

34112 Kassel documenta Stadt

An die
Damen und Herren
der Stadtverordnetenversammlung
Kassel

Kassel documenta Stadt

Sehr geehrte Damen und Herren,

30. Juni 2016
1 von 7

zur 4. öffentlichen Sitzung der Stadtverordnetenversammlung lade ich ein für

**Montag, 11. Juli 2016, 16:00 Uhr,
Sitzungssaal der Stadtverordneten, Rathaus, Kassel.**

Tagesordnung I

- 1. Mitteilungen**
- 2. Vorschläge der Ortsbeiräte**
- 3. Fragestunde**
- 4. Neuwahl der Beisitzer/innen des Anhörungsausschusses**
Vorlage des Magistrats
Berichterstatter/in: Oberbürgermeister Bertram Hilgen
- 101.18.144 -
- 5. Wahl der ehrenamtlichen Richterinnen und Richter beim Hessischen
Verwaltungsgerichtshof in Kassel**
- **Aufstellung der Vorschlagsliste**
Vorlage des Magistrats
Berichterstatter/in: Oberbürgermeister Bertram Hilgen
- 101.18.147 -

6. **Wahl sachkundiger Einwohnerinnen und Einwohner für die Kulturkommission**
Vorlage des Magistrats
Berichterstatter/in: Oberbürgermeister Bertram Hilgen
- 101.18.149 -
7. **Wahl sachkundiger Einwohnerinnen und Einwohner für die Schul- und Bildungskommission**
Vorlage des Magistrats
Berichterstatter/in: Oberbürgermeister Bertram Hilgen
- 101.18.150 -
8. **Wahl sachkundiger Einwohnerinnen und Einwohner für die Bau- und Planungskommission**
Vorlage des Magistrats
Berichterstatter/in: Oberbürgermeister Bertram Hilgen
- 101.18.151 -
9. **Wahl sachkundiger Einwohnerinnen und Einwohner für die Sportkommission**
Vorlage des Magistrats
Berichterstatter/in: Oberbürgermeister Bertram Hilgen
- 101.18.152 -
10. **Wahl eines Mitglieds in den Verwaltungsrat der Oskar-von-Miller-Schule, rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts**
Vorlage des Magistrats
Berichterstatter/in: Stadträtin Anne Janz
- 101.18.155 -
11. **Wahl eines persönlichen Stellvertreters für ein Mitglied in der Versammlung des Sparkassenzweckverbandes Kassel**
- 101.18.166 -
12. **Wahl einer persönlichen Stellvertreterin für ein Mitglied in der Regionalversammlung für die Planungsregion Nordhessen**
- 101.18.168 -
13. **Beschluss über den Jahresabschluss 2014 und über die Entlastung des Magistrats**
Vorlage des Magistrats
Berichterstatter/in des Revisionsausschusses: N.N.
- 101.18.13 - *) **)

14. Gestalterische Aufwertung der Wilhelmshöher Allee

Vorlage des Magistrats

Berichterstatter/in des Ausschusses für Stadtentwicklung, Mobilität und Verkehr: N.N.

- 101.18.154 - *)

15. ÖPNV finanziell besser ausstatten

Antrag der Fraktion Kasseler Linke

Berichterstatter/in des Ausschusses für Finanzen, Wirtschaft und Grundsatzfragen: Stadtverordneter Getzschmann

- 101.18.34 -

16. KVG-Netzreform grundsätzlich überarbeiten

Antrag der Fraktion Kasseler Linke

Berichterstatter/in des Ausschusses für Stadtentwicklung, Mobilität und Verkehr: Stadtverordnete Boczkowski und

Berichterstatter/in des Ausschusses für Finanzen, Wirtschaft und Grundsatzfragen: Stadtverordneter Getzschmann

- 101.18.35 -

17. Polizeieinsatz zur konstituierenden Stadtverordnetenversammlung

Anfrage der Fraktion Kasseler Linke

Berichterstatter/in: Stadtverordneter Mirko Düsterdieck

- 101.18.37 -

18. Mandate der Stadtverordnetenversammlung

Antrag der AfD-Fraktion

Berichterstatter/in: Stadtverordneter Peter Marggraff

- 101.18.38 -

19. Überprüfung der Parkgebührenordnung

Antrag der SPD-Fraktion

Berichterstatter/in des Ausschusses für Stadtentwicklung, Mobilität und Verkehr: Stadtverordneter Zeidler

- 101.18.41 -

20. Überarbeitung der Parkgebührenordnung

Antrag der CDU-Fraktion

Berichterstatter/in des Ausschusses für Stadtentwicklung, Mobilität und Verkehr: Stadtverordneter Kieselbach

- 101.18.51 -

21. Gute Löhne für städtische Beschäftigte

Antrag der Fraktion Kasseler Linke
Berichterstatter/in: Stadtverordneter Simon Aulepp
- 101.18.44 -

22. Einstellung von kommunalen Betriebsprüfer*innen

Antrag der Fraktion Kasseler Linke
Berichterstatter/in des Ausschusses für Finanzen, Wirtschaft und
Grundsatzfragen: Stadtverordneter Getzschmann
- 101.18.120 -

23. Sicherheitskonzept für Frauen vor sexuellen Übergriffen

Antrag der AfD-Fraktion
Berichterstatter/in des Ausschusses für Recht, Sicherheit, Integration und
Gleichstellung: Stadtverordneter Sprafke
- 101.18.130 -

24. Maßnahmen zur Erhöhung der Sicherheit in Kassel

Antrag der CDU-Fraktion
Berichterstatter/in des Ausschusses für Recht, Sicherheit, Integration und
Gleichstellung: Stadtverordneter Hecht
- 101.18.159 -

25. Kassel lässt keinen Raum für sexuelle Gewalt an Frauen

Gemeinsamer Antrag der Fraktionen der SPD, CDU, B90/Grüne und FDP
Berichterstatter/in des Ausschusses für Recht, Sicherheit, Integration und
Gleichstellung: Stadtverordneter Dr. Jürgens
- 101.18.160 -

26. Konzept Abfallgebühren

Antrag der CDU-Fraktion
Berichterstatter/in: Stadtverordneter Stefan Kortmann
- 101.18.143 -

Tagesordnung II (ohne Aussprache)

27. Schwerpunkte der Schulentwicklungsplanung

Antrag der CDU-Fraktion
Berichterstatter/in des Ausschusses für Schule, Jugend und Bildung:
Stadtverordnete Bergmann
- 101.18.92 -

28. **Unterneustadt - Hinweisschilder Waldauer Wiesen** 5 von 7
Antrag der AfD-Fraktion
Berichtersteller/in des Ausschusses für Stadtentwicklung, Mobilität und Verkehr: N.N.
- 101.18.104 - *)
29. **Unterneustadt - Zufahrt Lidl**
Antrag der AfD-Fraktion
Berichtersteller/in des Ausschusses für Stadtentwicklung, Mobilität und Verkehr: N.N.
- 101.18.105 - *)
30. **Steuerung der Lichtsignalanlage Loßbergstraße**
Antrag der SPD-Fraktion
Berichtersteller/in des Ausschusses für Stadtentwicklung, Mobilität und Verkehr: N.N.
- 101.18.110 - *)
31. **Verlängerung Zukunftssicherungstarifvertrag (ZuSi) Gesundheit Nordhessen Holding AG**
Vorlage des Magistrats
Berichtersteller/in des Ausschusses für Finanzen, Wirtschaft und Grundsatzfragen: Stadtverordnete Bergmann
- 101.18.111 -
32. **Berichterstattung über städtische Baumaßnahmen**
Antrag der CDU-Fraktion
Berichtersteller/in des Ausschusses für Stadtentwicklung, Mobilität und Verkehr: N.N.
- 101.18.115 - *)
33. **Planungen zur Unterhaltung der Verkehrsinfrastruktur**
Antrag der CDU-Fraktion
Berichtersteller/in des Ausschusses für Stadtentwicklung, Mobilität und Verkehr: N.N.
- 101.18.116 - *)
34. **Unzureichende Dokumentation von Vergabevorgängen in der Bauverwaltung**
Antrag der CDU-Fraktion
Berichtersteller/in des Ausschusses für Stadtentwicklung, Mobilität und Verkehr: N.N.
- 101.18.117 - *)

35. **Haushaltshoheit bewahren – Bewirtschaftungsgrundsätze aufheben** 6 von 7
Antrag der Fraktion Kasseler Linke
Berichterstatter/in des Ausschusses für Finanzen, Wirtschaft und
Grundsatzfragen: Stadtverordneter Marggraff
- 101.18.119 -
36. **Kompetenzen entwickeln – Perspektiven eröffnen – Arbeitsplätze für
Langzeitarbeitslose schaffen**
Vorlage des Magistrats
Berichterstatter/in des Ausschusses für Soziales, Gesundheit und Sport:
Stadtverordneter Gerken und
Berichterstatter/in des Ausschusses für Finanzen, Wirtschaft und
Grundsatzfragen: Stadtverordneter Kalb
- 101.18.123 -
37. **Information über Umgang mit Gelben Säcken**
Antrag der CDU-Fraktion
Berichterstatter/in des Ausschusses für Umwelt und Energie:
Stadtverordneter Völler
- 101.18.127 -
38. **Straßenbahnhaltestelle Friedenskirche (Karl-Marx-Platz)**
Antrag des Behindertenbeirates
Berichterstatter/in des Ausschusses für Stadtentwicklung, Mobilität und
Verkehr: N.N.
- 101.18.140 - *)
39. **Wohnbebauung neben dem Gerichtsstandort Goethestraße**
Antrag der Fraktion Kasseler Linke
Berichterstatter/in des Ausschusses für Stadtentwicklung, Mobilität und
Verkehr: N.N.
- 101.18.141 - *)
40. **Aktueller Stand der Luftreinhalteplanung**
Antrag der Fraktion B90/Grüne
Berichterstatter/in des Ausschusses für Umwelt und Energie:
Stadtverordneter Kortmann
- 101.18.142 -
41. **Hessische Arbeitsmarktförderung –
Umsetzung des Ausbildungs- und Qualifizierungsbudgets 2016**
Vorlage des Magistrats
Berichterstatter/in des Ausschusses für Finanzen, Wirtschaft und
Grundsatzfragen: Stadtverordneter Mijatovic
- 101.18.145 -

42. Fahrradvermietsystem Konrad

Antrag der Fraktion B90/Grüne

Berichterstatter/in des Ausschusses für Stadtentwicklung, Mobilität und Verkehr: N.N.

- 101.18.153 - *)

43. Schuldenuhr

Antrag der FDP-Fraktion

Berichterstatter/in des Ausschusses für Finanzen, Wirtschaft und Grundsatzfragen: Stadtverordneter Nölke

- 101.18.156 -

44. RegioTrams in der Königsstraße

Antrag der FDP-Fraktion

Berichterstatter/in des Ausschusses für Stadtentwicklung, Mobilität und Verkehr: N.N.

- 101.18.158 - *)

45. Modernes Sexualstrafrecht schaffen und anonyme Spurensicherung sicherstellen

Antrag der Fraktion Kasseler Linke

Berichterstatter/in des Ausschusses für Recht, Sicherheit, Integration und Gleichstellung: Stadtverordnete Kaufmann

- 101.18.162 -

Mit freundlichen Grüßen

Petra Friedrich
Stadtverordnetenvorsteherin

*) Die Beschlussempfehlungen erhalten Sie am 11. Juli 2016 als Tischvorlage.

**) Die Mitglieder des Revisionsausschusses und die Fraktionsgeschäftsstellen erhielten die notwendigen Unterlagen mit Schreiben vom 19. April 2016 und die Mitglieder des Magistrats zur Sitzung des Magistrats vom 18. April 2016.

Niederschrift

über die 4. öffentliche Sitzung

der Stadtverordnetenversammlung

am **Montag, 11. Juli 2016, 16:00 Uhr**

im Sitzungssaal der Stadtverordneten, Rathaus, Kassel

9. August 2016

1 von 41

Anwesend:

Präsidium

Petra Friedrich, Stadtverordnetenvorsteherin, SPD

Volker Zeidler, Stellvertretender Stadtverordnetenvorsteher, SPD

Dr. Michael von Rüden, Stellvertretender Stadtverordnetenvorsteher, CDU

Jürgen Blutte, Stellvertretender Stadtverordnetenvorsteher, B90/Grüne

Stadtverordnete

Dr. Rabani Alekuzei, Stadtverordneter, SPD

Anke Bergmann, Stadtverordnete, SPD

Judith-Annette Boczkowski, Stadtverordnete, SPD

Dr. Isabel Carqueville, Stadtverordnete, SPD

Wolfgang Decker, Stadtverordneter, SPD

Dr. Manuel Eichler, Stadtverordneter, SPD

Dr. Hasina Farouq, Stadtverordnete, SPD

Helene Freund, Stadtverordnete, SPD

Johannes Gerken, Stadtverordneter, SPD

Hermann Hartig, Stadtverordneter, SPD

Patrick Hartmann, Stadtverordneter, SPD

Heidemarie Reimann, Stadtverordnete, SPD

Enrico Schäfer, Stadtverordneter, SPD

Oliver Schmolinski, Stadtverordneter, SPD

Dr. Günther Schnell, Fraktionsvorsitzender, SPD

Norbert Sprafke, Stadtverordneter, SPD

Petra Ullrich, Stadtverordnete, SPD

Harry Völler, Stadtverordneter, SPD

Sabine Wurst, Stadtverordnete, SPD

Dr. Jacques Bassock, Stadtverordneter, CDU

Nikolas Hecht, Stadtverordneter, CDU

Jörg Hildebrandt, Stadtverordneter, CDU

Dominique Kalb, Stadtverordneter, CDU

Wolfram Kieselbach, Stadtverordneter, CDU

Stefan Kortmann, Stadtverordneter, CDU

Marcus Leitschuh, Stadtverordneter, CDU

Valentino Lipardi, Stadtverordneter, CDU

Holger Römer, Stadtverordneter, CDU

Jutta Schwalm, Stadtverordnete, CDU

Saskia Spohr-Frey, Stadtverordnete, CDU
Brigitte Thiel, Stadtverordnete, CDU
Dr. Norbert Wett, Fraktionsvorsitzender, CDU
Joana Al Samarraie, Stadtverordnete, B90/Grüne
Dieter Beig, Fraktionsvorsitzender, B90/Grüne
Vanessa Gronemann, Stadtverordnete, B90/Grüne
Christine Hesse, Stadtverordnete, B90/Grüne
Dr. Martina van den Hövel-Hanemann, Stadtverordnete, B90/Grüne
Dr. Andreas Jürgens, Stadtverordneter, B90/Grüne
Eva Koch, Stadtverordnete, B90/Grüne
Dorothee Köpp, Stadtverordnete, B90/Grüne
Boris Mijatovic, Stadtverordneter, B90/Grüne
Steffen Müller, Stadtverordneter, B90/Grüne
Gernot Rönz, Stadtverordneter, B90/Grüne
Awet Tesfaiesus, Stadtverordnete, B90/Grüne
Sven René Dreyer, Stadtverordneter, AfD
Gerhard Gerlach, Stadtverordneter, AfD
Dieter Gratzner, Fraktionsvorsitzender, AfD
Peter Marggraff, Stadtverordneter, AfD
Thomas Materner, Stadtverordneter, AfD
Adriane Sittek, Stadtverordnete, AfD
Michael Werl, Stadtverordneter, AfD
Dr. Johannes Zweig, Stadtverordneter, AfD
Simon Aulepp, Stadtverordneter, Kasseler Linke
Violetta Bock, Stadtverordnete, Kasseler Linke
Mirko Düsterdieck, Stadtverordneter, Kasseler Linke
Lutz Getzschmann, Fraktionsvorsitzender, Kasseler Linke
Vera Katrin Kaufmann, Stadtverordnete, Kasseler Linke
Stephanie Schury, Stadtverordnete, Kasseler Linke
Ilker Sengül, Stadtverordneter, Kasseler Linke
Thilko Gerke, Stadtverordneter, FDP
Dr. Cornelia Janusch, Stadtverordnete, FDP
Matthias Nölke, Fraktionsvorsitzender, FDP
Volker Berkhout, Stadtverordneter, Piraten
Vera Gleuel, Stadtverordnete, Freie Wähler
Dr. Bernd Hoppe, Fraktionsvorsitzender, Freie Wähler

Ausländerbeirat

Kamil Saygin, Vorsitzender des Ausländerbeirats

Magistrat

Bertram Hilgen, Oberbürgermeister, SPD
Christian Geselle, Stadtkämmerer, SPD
Anne Janz, Stadträtin, B90/Grüne
Christof Nolda, Stadtbaurat, B90/Grüne

Bernd Peter Doose, Stadtrat, CDU
Gabriele Fitz, Stadträtin, SPD
Renate Fricke, Stadträtin, FDP
Barbara Herrmann-Kirchberg, Stadträtin, CDU
Hendrik Jordan, Stadtrat, SPD
Esther Kalveram, Stadträtin, SPD
Christian Klobuczynski, Stadtrat, Freie Wähler
Thomas Schenk, Stadtrat, AfD
Heinz Schmidt, Stadtrat, CDU
Richard Schramm, Stadtrat, B90/Grüne
Helga Weber, Stadträtin, B90/Grüne
Dr. Marlis Wilde-Stockmeyer, Stadträtin, Kasseler Linke

Schriftführung

Nicole Eglin, Büro der Stadtverordnetenversammlung
Andrea Herschelmann, Büro der Stadtverordnetenversammlung
Edith Schneider, Büro der Stadtverordnetenversammlung

Entschuldigt:

Eva Kühne-Hörmann, Stadtverordnete, CDU

Stadtverordnetenvorsteherin Friedrich eröffnet die mit der Einladung vom 30. Juni 2016 ordnungsgemäß einberufene 4. öffentliche Sitzung der Stadtverordnetenversammlung, begrüßt die Anwesenden und stellt die Beschlussfähigkeit fest.

Weiterhin stellt sie fest, dass
Stellvertretender Stadtverordnetenvorsteher Blutte, Fraktion B90/Grüne
Stadtverordneter Kortmann, CDU-Fraktion
Stadtverordnete Sittek, AfD-Fraktion
Frau Eglin, Schriftführung
Frau Herschelmann, Schriftführung und
Frau Rittgarn, Hauptamt
der Veröffentlichung von Film- und Tonaufnahmen ihrer Person nicht zustimmen.

Zur Tagesordnung

Nachfolgende Tagesordnungspunkte werden abgesetzt:

34. Unzureichende Dokumentation von Vergabevorgängen in der Bauverwaltung

Antrag der CDU-Fraktion
- 101.18.117 -

Der Antrag wurde von der Antrag stellenden Fraktion zurückgezogen.

39. Wohnbebauung neben dem Gerichtsstandort Goethestraße

Antrag der Fraktion Kasseler Linke

- 101.18.141 -,

42. Fahrradvermietsystem Konrad

Antrag der Fraktion B90/Grüne

- 101.18.153 -

und

44. RegioTrams in der Königsstraße

Antrag der FDP-Fraktion

- 101.18.158 -

Die Anträge wurden im Ausschuss für Stadtentwicklung, Mobilität und Verkehr am 30. Juni 2016 aus Zeitgründen nicht behandelt.

Stadtverordnetenvorsteherin Friedrich teilt mit, dass sie die Tagesordnungspunkte **15 betr. ÖPNV finanziell besser ausstatten**, 101.18.34, und **16 betr. KVG-Netzreform grundsätzlich überarbeiten**, 101.18.35, sowie die Tagesordnungspunkte **19 betr. Überprüfung der Parkgebührenordnung**, 101.18.41, und **20 betr. Überarbeitung der Parkgebührenordnung**, 101.18.51, sowie die Tagesordnungspunkte **23 betr. Sicherheitskonzept für Frauen vor sexuellen Übergriffen**, 101.18.130, **24 betr. Maßnahmen zur Erhöhung der Sicherheit in Kassel**, 101.18.159, und **25 betr. Kassel lässt keinen Raum für sexuelle Gewalt an Frauen**, 101.18.160, wegen Sachzusammenhangs gemeinsam zur Beratung aufrufen wird. Die Abstimmung der Punkte erfolgt jedoch getrennt.

Fraktionsvorsitzender Dr. Schnell, SPD-Fraktion, beantragt für die Fraktionen von SPD, CDU, B90/Grüne, Kasseler Linke, FDP und Freie Wähler + Piraten die Absetzung der Tagesordnungspunkte **4 betr. Neuwahl der Beisitzer/innen des Anhörungsausschusses**, 101.18.144, und **5 betr. Wahl der ehrenamtlichen Richterinnen und Richter beim Hessischen Verwaltungsgerichtshof in Kassel - Aufstellung der Vorschlagsliste**, 101.18.147, wegen Beratungsbedarfs.

Stadtverordnetenvorsteherin Friedrich stellt die Anträge zu Tagesordnungspunkt 4 und 5 getrennt zur Abstimmung.

Die Stadtverordnetenversammlung fasst bei

Zustimmung: SPD, CDU, B90/Grüne, AfD (5), Kassler Linke, FDP,
Freie Wähler + Piraten

Ablehnung: AfD (2)

Enthaltung: AfD (1)

den

Beschluss

Dem Geschäftsordnungsantrag auf Absetzung des Tagesordnungspunktes 4 betr. Neuwahl der Beisitzer/innen des Anhörungsausschusses, 101.18.144, wird **zugestimmt**.

Die Stadtverordnetenversammlung fasst bei

Zustimmung: SPD, CDU, B90/Grüne, AfD (4), Kassler Linke, FDP,
Freie Wähler + Piraten

Ablehnung: AfD (2)

Enthaltung: AfD (2)
den

Beschluss

Dem Geschäftsordnungsantrag auf Absetzung des Tagesordnungspunktes 5 betr. Wahl der ehrenamtlichen Richterinnen und Richter beim Hessischen Verwaltungsgerichtshof in Kassel - Aufstellung der Vorschlagsliste, 101.18.147, wird **zugestimmt**.

Stadtverordneter Marggraff, AfD-Fraktion, beantragt die Übernahme des Tagesordnungspunktes

**41. Hessische Arbeitsmarktförderung -
Umsetzung des Ausbildungs- und Qualifizierungsbudgets 2016**
- 101.18.145 -

von der Tagesordnung II in die Tagesordnung I.

Fraktionsvorsitzender Beig, Fraktion B90/Grüne spricht dagegen.

Die Stadtverordnetenversammlung fasst bei

Zustimmung: AfD, Freie Wähler + Piraten (1)

Ablehnung: SPD, CDU, B90/Grüne, Kasseler Linke, FDP,
Freie Wähler + Piraten (2)

Enthaltung: --
den

Beschluss

Der Geschäftsordnungsantrag auf Übernahme des Tagesordnungspunktes 41 betr. Hessische Arbeitsmarktförderung - Umsetzung des Ausbildungs- und Qualifizierungsbudgets 2016, 101.18.145, von der Tagesordnung II in die Tagesordnung I, wird **abgelehnt**.

Fraktionsvorsitzender Dr. Schnell, SPD-Fraktion, beantragt die Erweiterung der Tagesordnung I um den gemeinsamen Antrag der Fraktionen der SPD, CDU, B90/Grüne, Kasseler Linke, FDP und Freie Wähler + Piraten betr. Kommunale Willkommenskultur stärken, 101.18.183.
Stadtverordneter Dreyer, AfD-Fraktion, spricht dagegen.

Die Stadtverordnetenversammlung fasst gemäß § 10 (6) der Geschäftsordnung der Stadtverordnetenversammlung bei
Zustimmung: SPD, CDU, B90/Grüne, Kasseler Linke, FDP, Freie Wähler + Piraten
Ablehnung: AfD
Enthaltung: --
den

Beschluss

Dem Geschäftsordnungsantrag auf Erweiterung der TO I um den gemeinsamen Antrag der Fraktionen der SPD, CDU, B90/Grüne, Kasseler Linke, FDP und Freie Wähler + Piraten betr. Kommunale Willkommenskultur stärken, 101.18.183, wird **zugestimmt**.

Stadtverordnetenvorsteherin Friedrich stellt fest, dass sie den Antrag nach Tagesordnungspunkt 17 aufrufen wird.

Weitere Wortmeldungen zur Tagesordnung liegen nicht vor.
Stadtverordnetenvorsteherin Friedrich stellt die geänderte Tagesordnung fest.

Tagesordnung I

1. Mitteilungen

- **Wahl der Mitglieder und persönlichen Vertreter/innen der Stadt Kassel in die Verbandsversammlung des Zweckverbandes Raum Kassel**

Als Wahlleiterin für die Wahl der Mitglieder der Stadt Kassel in die Verbandsversammlung des Zweckverbandes Raum Kassel gibt Stadtverordnetenvorsteherin Friedrich bekannt, dass eine Neuberechnung der Wahl vom 13. Juni 2016 erfolgen muss. Es sind anstelle von 17 Mitgliedern von der Stadt Kassel 18 Mitglieder und persönliche Stellvertreter/innen zu wählen. Grund dafür ist die Aufnahme der Gemeinde Calden in den Zweckverband im Laufe der letzten Wahlzeit.

Der zusätzliche Sitz ist durch entsprechende Neuberechnung der Wahl vom 13. Juni 2016 zu ermitteln.

7 von 41

Die geheime Wahl vom 13. Juni 2016 hatte folgendes Ergebnis:

Zahl der gültigen Stimmen	69
---------------------------	----

Auf die einzelnen Wahlvorschläge entfielen folgende Stimmen:

SPD-Fraktion	20
CDU-Fraktion	15
Fraktion B90/Grüne	13
AfD-Fraktion	8
Fraktion Kasseler Linke	6
FDP-Fraktion	4
Fraktion Freie Wähler + Piraten	3

Dies ergibt neu folgende Sitzverteilung bei 18 zu wählenden Mitgliedern:

SPD-Fraktion	5 Sitze
CDU-Fraktion	4 Sitze
Fraktion B90/Grüne	3 Sitze
AfD-Fraktion	2 Sitze
Fraktion Kasseler Linke	2 Sitze
FDP-Fraktion	1 Sitz
Fraktion Freie Wähler + Piraten	1 Sitz

Der 18. Sitz geht somit an die Fraktion Kasseler Linke.

Sie stellt daher fest, dass als **18. Mitglied**

Herr Andreas Szopa

und als **sein persönlicher Stellvertreter**

Stadtverordneter Lutz Getzschmann

in die Verbandsversammlung des ZRK gewählt wurden.

- **Nachrücker eines Mitgliedes und seines persönlichen Stellvertreters in die Betriebskommission des Eigenbetriebes „Die Stadtreiniger Kassel“**

Frau Kerstin Kohlhaas war bei der Wahl der Mitglieder für die Betriebskommission des Eigenbetriebes „Die Stadtreiniger Kassel“ in der Sitzung der Stadtverordnetenversammlung am 13. Juni 2016 nicht wählbar.

Als Wahlleiterin für die Wahl der Mitglieder und persönlichen Stellvertreter/-innen für die Betriebskommission des Eigenbetriebes „Die Stadtreiniger Kassel“ stellt Stadtverordnetenvorsteherin Friedrich somit ihr Ausscheiden und das ihrer persönlichen Vertreterin, Stadtverordnete Vera Gleuel, fest.

Entsprechend dem Wahlvorschlag der Fraktion Freie Wähler + Piraten rückt als Mitglied

Stadtverordnete Vera Gleuel

und als ihr persönlicher Vertreter

Volker Berkhout

nach.

8 von 41

2. Vorschläge der Ortsbeiräte

Stadtverordnetenvorsteherin Friedrich gibt den Beschluss des Ortsbeirates Kirchditmold vom 7. Juni 2016 betr. Bauliche Verdichtung in Kirchditmold, bekannt.

Den Fraktionen liegt ein entsprechender Auszug aus der Niederschrift vor.

3. Fragestunde

Die Fragen Nr. 26 bis 38 sind beantwortet.

Zu Frage Nr. 30

Auf Nachfrage von Stadtverordneten Kortmann, CDU-Fraktion, wieviel Gaspistolen unter den gestellten Anträgen sind, sagt Oberbürgermeister Hilgen zu, die Antwort nachzureichen.

4. Neuwahl der Beisitzer/innen des Anhörungsausschusses

Vorlage des Magistrats

- 101.18.144 -

Abgesetzt

5. Wahl der ehrenamtlichen Richterinnen und Richter beim Hessischen Verwaltungsgerichtshof in Kassel

- Aufstellung der Vorschlagsliste

Vorlage des Magistrats

- 101.18.147 -

Abgesetzt

6. Wahl sachkundiger Einwohnerinnen und Einwohner für die Kulturkommission

9 von 41

Vorlage des Magistrats

- 101.18.149 -

Antrag

Die Stadtverordnetenversammlung wird gebeten, folgenden Beschluss zu fassen:

„Die Stadtverordnetenversammlung wählt die nachstehend genannten Personen als sachkundige Einwohnerinnen und Einwohner für die Kulturkommission.

Vertreterinnen/Vertreter

Stellvertreterinnen/Stellvertreter

Ausländerbeirat

Refiye Serbet
34121 Kassel

Myong-Ree Song-Boden
34121 Kassel

Behindertenbeirat

Gerd Walter
34134 Kassel

Richard Pinks
34128 Kassel

Seniorenbeirat

Lieselotte Plotzki
34131 Kassel

Doralies Schrader
34130 Kassel“

Die Stadtverordnetenversammlung fasst bei

Zustimmung: einstimmig

Ablehnung: --

Enthaltung: AfD
den

Beschluss

Dem Antrag des Magistrats betr. Wahl sachkundiger Einwohnerinnen und Einwohner für die Kulturkommission, 101.18.149, wird **zugestimmt**.

7. Wahl sachkundiger Einwohnerinnen und Einwohner für die Schul- und Bildungskommission

10 von 41

Vorlage des Magistrats

- 101.18.150 -

Antrag

Die Stadtverordnetenversammlung wird gebeten, folgenden Beschluss zu fassen:

„Die Stadtverordnetenversammlung wählt die nachstehend genannten Personen als sachkundige Einwohnerinnen und Einwohner für die Schul- und Bildungskommission.

Vertreterinnen/Vertreter

Stellvertreterinnen/Stellvertreter

Deutscher Lehrerverband Hessen

Dr. Angela Schröder
34128 Kassel

Andrea Kraus
34131 Kassel

Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft Verband Nordhessen

Martin Gertenbach
34119 Kassel

Christiane Stock
34119 Kassel

Stadtelternbeirat Kassel

Wieland Beinert
34130 Kassel

Jürgen Kaiser
34127 Kassel

Jenny Mae Werderich
34119 Kassel

Anke von Maydell-Nelius
34127 Kassel

Vertreterinnen/Vertreter

Stellvertreterinnen/Stellvertreter

Industrie- und Handelskammer

Walter Ruß
34132 Kassel

Dr. Wilhelm Hirschmann
34130 Kassel

Handwerkskammer Kassel

Nancy Otto
34121 Kassel

Oliver Petersen
34119 Kassel

Deutscher Gewerkschaftsbund Nordhessen

11 von 41

Rita Middeke
34121 Kassel

ver.di Bezirk Nordhessen

Gisela Horstmann
34121 Kassel

Nadine Rudolph-Zednik
34134 Kassel

Evangelischer Stadtkirchenkreis Kassel, Stadtdekanat

Barbara Heinrich
34117 Kassel

Jürgen Renner
34117 Kassel

Katholischer Kirchengemeindeverband Kassel

Michaela Tünnemann
34121 Kassel

Örtliche Religionsgemeinschaften, die Körperschaften öffentlichen Rechts sind

Joachim Persicke
34123 Kassel

Ausländerbeirat der Stadt Kassel

Refiye Serbet
34121 Kassel

Eddy Duru
34127 Kassel

Caglar Öztürk
34125 Kassel

Vertreterinnen/Vertreter

Stellvertreterinnen/Stellvertreter

Schülerschaft

Sarah Wegener
34121 Kassel

Behindertenbeirat der Stadt Kassel

Hanna Meshulam
34130 Kassel

Carola Hiedl
34131 Kassel“

Die Stadtverordnetenversammlung fasst bei
 Zustimmung: einstimmig
 Ablehnung: --
 Enthaltung: AfD
 den

12 von 41

Beschluss

Dem Antrag des Magistrats betr. Wahl sachkundiger Einwohnerinnen und Einwohner für die Schul- und Bildungskommission, 101.18.150, wird **zugestimmt**.

8. Wahl sachkundiger Einwohnerinnen und Einwohner für die Bau- und Planungskommission

Vorlage des Magistrats
 - 101.18.151 -

Antrag

Die Stadtverordnetenversammlung wird gebeten, folgenden Beschluss zu fassen:

„Die Stadtverordnetenversammlung wählt die nachstehend genannten Personen als sachkundige Einwohnerinnen und Einwohner für die Bau- und Planungskommission.

Vertreterinnen/Vertreter

Stellvertreterinnen/Stellvertreter

Ausländerbeirat

Bekir Kizilkaya
 34123 Kassel

Pasquale Malva
 34132 Kassel

Behindertenbeirat

Helmut Ernst
 34130 Kassel

Klaus Hansmann
 34121 Kassel

Seniorenbeirat

Heinz Gunter Drubel
 34128 Kassel

Arno Brauer
 34125 Kassel

Frauenbüro Stadt Kassel

Irene Albers-Richter
 34131 Kassel“

Die Stadtverordnetenversammlung fasst bei
 Zustimmung: einstimmig
 Ablehnung: --
 Enthaltung: AfD
 den

13 von 41

Beschluss

Dem Antrag des Magistrats betr. Wahl sachkundiger Einwohnerinnen und Einwohner für die Bau- und Planungskommission, 101.18.151, wird **zugestimmt**.

9. Wahl sachkundiger Einwohnerinnen und Einwohner für die Sportkommission Vorlage des Magistrats - 101.18.152 -

Antrag

Die Stadtverordnetenversammlung wird gebeten, folgenden Beschluss zu fassen:

„Die Stadtverordnetenversammlung wählt die nachstehend genannten Personen als sachkundige Einwohnerinnen und Einwohner für die Sportkommission.

Vertreterinnen/Vertreter

Stellvertreterinnen/Stellvertreter

Ausländerbeirat

Stjepan Strelec
 34123 Kassel

Safet Gegic
 34123 Kassel

Behindertenbeirat

Helmut Ernst
 34130 Kassel

Vertreter/innen des Landessportbunds Hessen e. V. – Sportkreis Region Kassel

Manfred Beyer
 34121 Kassel

Dr. Jürgen Henne
 34125 Kassel

Bernd Dietrich
 34132 Kassel

Peter Döhne
 34134 Kassel

Birgit Kühlborn
34134 Kassel

14 von 41

Karl-Heinz Koch
34134 Kassel

Stefan Gerlach
34121 Kassel“

Die Stadtverordnetenversammlung fasst bei

Zustimmung: einstimmig

Ablehnung: --

Enthaltung: AfD
den

Beschluss

Dem Antrag des Magistrats betr. Wahl sachkundiger Einwohnerinnen und Einwohner für die Sportkommission, 101.18.152, wird **zugestimmt**.

10. Wahl eines Mitglieds in den Verwaltungsrat der Oskar-von-Miller-Schule, rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts

Vorlage des Magistrats

- 101.18.155 -

Antrag

Die Stadtverordnetenversammlung wird gebeten, folgenden Beschluss zu fassen:

„Die Stadtverordnetenversammlung wählt in den Verwaltungsrat der Oskar-von-Miller-Schule Kassel, rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts, Frau Gabriele Fitz als stellvertretende Vorsitzende.“

Die Stadtverordnetenversammlung fasst bei

Zustimmung: einstimmig

Ablehnung: --

Enthaltung: AfD
den

Beschluss

Dem Antrag des Magistrats betr. Wahl eines Mitglieds in den Verwaltungsrat der Oskar-von-Miller-Schule, rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts, 101.18.155, wird **zugestimmt**.

**11. Wahl eines persönlichen Stellvertreters für ein Mitglied in der
Verbandsversammlung des Sparkassenzweckverbandes Kassel**

- 101.18.166 -

Wahlvorschläge

Die Stadtverordnetenversammlung wählt

Herrn Andreas Szopa

(Wahlvorschlag der Fraktion Kasseler Linke)

als persönlichen Vertreter für das Mitglied Kai Boeddinghaus in die
Verbandsversammlung des Sparkassenzweckverbandes Kassel.

Die Stadtverordnetenversammlung fasst bei

Zustimmung: einstimmig

Ablehnung: --

Enthaltung: AfD

den

Beschluss

Dem Wahlvorschlag betr. Wahl eines persönlichen Stellvertreters für ein Mitglied
in der Verbandsversammlung des Sparkassenzweckverbandes Kassel, 101.18.166,
wird **zugestimmt**.

**12. Wahl einer persönlichen Stellvertreterin für ein Mitglied in der
Regionalversammlung für die Planungsregion Nordhessen**

- 101.18.168 -

Wahlvorschläge

Die Stadtverordnetenversammlung wählt

Stadtverordnete Judith Boczkowski

(Wahlvorschlag der SPD-Fraktion)

als persönliche Vertreterin für das Mitglied Volker Zeidler in die
Regionalversammlung für die Planungsregion Nordhessen.

Die Stadtverordnetenversammlung fasst bei
Zustimmung: einstimmig
Ablehnung: --
Enthaltung: AfD
den

16 von 41

Beschluss

Dem Wahlvorschlag betr. Wahl einer persönlichen Stellvertreterin für ein Mitglied in der Regionalversammlung für die Planungsregion Nordhessen, 101.18.168, wird **zugestimmt**.

13. Beschluss über den Jahresabschluss 2014 und über die Entlastung des Magistrats

Vorlage des Magistrats
- 101.18.13 -

Antrag

Die Stadtverordnetenversammlung wird gebeten, folgenden Beschluss zu fassen:

"Gemäß § 113, § 114 in Verbindung mit § 51 Ziffer 9 der Hessischen Gemeindeordnung (HGO) wird der Jahresabschluss 2014 beschlossen und dem Magistrat Entlastung erteilt."

Stadtverordneter Kieselbach, CDU-Fraktion, berichtet über die Beratung im Ausschuss.

Die Stadtverordnetenversammlung fasst bei
Zustimmung: einstimmig
Ablehnung: --
Enthaltung: AfD (7), Kasseler Linke (6)
den

Beschluss

Dem Antrag des Magistrats betr. Beschluss über den Jahresabschluss 2014 und über die Entlastung des Magistrats, 101.18.13, wird **zugestimmt**.

14. Gestalterische Aufwertung der Wilhelmshöher Allee

17 von 41

Vorlage des Magistrats
- 101.18.154 -

Antrag

Die Stadtverordnetenversammlung wird gebeten, folgenden Beschluss zu fassen:

- „1. Die Stadtverordnetenversammlung stimmt der Planung für die gestalterische Aufwertung der Wilhelmshöher Allee gemäß Zuwendungsbescheid vom 4. November 2015 (Nationale Projekte des Städtebaus) zu.
2. Der Magistrat wird in der weiteren Planung beauftragt, ohne die Förderfähigkeit des Projektes in Frage zu stellen, den Verlust der Stellplätze durch dieses Projekt auf unter 36 Stellplätze zu minimieren.“

Der Antrag wird Zifferweise zur Abstimmung gestellt.

Die Stadtverordnetenversammlung fasst bei

Zustimmung: einstimmig

Ablehnung: --

Enthaltung: AfD (7), Kasseler Linke
den

Beschluss

Der **Ziffer 1** des Antrages des Magistrats betr. Gestalterische Aufwertung der Wilhelmshöher Allee, 101.18.154, wird **zugestimmt**.

Die Stadtverordnetenversammlung fasst bei

Zustimmung: SPD, CDU, B90/Grüne, AfD, FDP

Ablehnung: Kasseler Linke, Freie Wähler + Piraten

Enthaltung: --
den

Beschluss

Der **Ziffer 2** des Antrages des Magistrats betr. Gestalterische Aufwertung der Wilhelmshöher Allee, 101.18.154, wird **zugestimmt**.

Im Rahmen der Diskussion bringt Fraktionsvorsitzender Dr. Hoppe, Fraktion Freie Wähler + Piraten, folgenden Änderungsantrag ein.

➤ **Änderungsantrag der Fraktion Freie Wähler + Piraten**

18 von 41

Die Stadtverordnetenversammlung wird gebeten folgenden Beschluss zu fassen:

„Die Ziffer 2 des Beschlusstextes des Antrages des Magistrats wird gestrichen.“

Die Stadtverordnetenversammlung fasst bei

Zustimmung: Kasseler Linke, Freie Wähler + Piraten

Ablehnung: SPD, CDU, B90/Grüne, AfD, FDP

Enthaltung: --

den

Beschluss

Der Änderungsantrag der Fraktion Freie Wähler + Piraten zum Antrag des Magistrats betr. Gestalterische Aufwertung der Wilhelmshöher Allee, 101.18.154, wird **abgelehnt**.

Die Tagesordnungspunkte 15 und 16 werden wegen Sachzusammenhangs gemeinsam zur Beratung aufgerufen. Die Abstimmung erfolgt getrennt.

15. ÖPNV finanziell besser ausstatten

Antrag der Fraktion Kasseler Linke

- 101.18.34 -

Antrag

Die Stadtverordnetenversammlung möge beschließen:

Die Kasseler Stadtverordnetenversammlung stattet die KVG finanziell besser aus, damit das öffentliche Nahverkehrsnetz in seiner Qualität gehalten und verbessert werden kann.

Stadtverordnete Bock, Fraktion Kasseler Linke, begründet den Antrag für Ihre Fraktion.

Im Rahmen der Diskussion stellt Stadtverordneter Marggraff, AfD-Fraktion, den Geschäftsordnungsantrag auf Ende der Diskussion.

Stadtverordnetenvorsteherin Friedrich stellt den Geschäftsordnungsantrag zur Abstimmung.

Die Stadtverordnetenversammlung fasst bei:

19 von 41

Zustimmung: AfD

Ablehnung: SPD, CDU (13), B90/Grüne, Kasseler Linke, FDP,
Freie Wähler + Piraten

Enthaltung: CDU (1)
den

Beschluss

Der Geschäftsordnungsantrag von Stadtverordneten Marggraff, AfD-Fraktion, auf Ende der Debatte betr. ÖPNV finanziell besser ausstatten, 101.18.34, wird **abgelehnt**.

Nach der Aussprache stellt Stadtverordnetenvorsteherin Friedrich den Antrag der Fraktion Kasseler Linke zur Abstimmung.

Die Stadtverordnetenversammlung fasst bei

Zustimmung: Kasseler Linke, Freie Wähler + Piraten (2)

Ablehnung: SPD, B90/Grüne, AfD, FDP

Enthaltung: CDU, Freie Wähler + Piraten (1)
den

Beschluss

Der Antrag der Fraktion Kasseler Linke betr. ÖPNV finanziell besser ausstatten, 101.18.34, wird **abgelehnt**.

16. KVG-Netzreform grundsätzlich überarbeiten

Antrag der Fraktion Kasseler Linke
- 101.18.35 -

Antrag

Die Stadtverordnetenversammlung möge beschließen:

Die Kasseler Stadtverordnetenversammlung beauftragt die KVG mit der Aufstellung eines neuen Entwurfs, indem der Ausbau des Nahverkehrs oberste Priorität hat.

Dieser Entwurf

- wird erneut der Öffentlichkeit vorgelegt, sowohl auf Stadtteilebene als auch in stadtweiten Gremien, wie Umweltverbänden, Schulgremien, Sozialverbänden etc.
- folgt den Zielen des Verkehrsentwicklungsplan (VEP).

- hält die Mindestanforderungen des Nahverkehrsplan ein.
- beinhaltet keine Anrufsammeltaxen (AST), um Regelverkehr zu ersetzen.
- lotet Möglichkeiten in Zusammenarbeit mit dem NVV aus, um die Fahrpreise zu senken.

20 von 41

Stadtverordnete Bock, Fraktion Kasseler Linke, begründet den Antrag für Ihre Fraktion.

Die Stadtverordnetenversammlung fasst bei
Zustimmung: Kasseler Linke, Freie Wähler + Piraten
Ablehnung: SPD, B90/Grüne, AfD (3), FDP
Enthaltung: CDU, AfD (5)
den

Beschluss

Der Antrag der Fraktion Kasseler Linke betr. KVG-Netzreform grundsätzlich überarbeiten, 101.18.35, wird **abgelehnt**.

17. Polizeieinsatz zur konstituierenden Stadtverordnetenversammlung

Anfrage der Fraktion Kasseler Linke
- 101.18.37 -

Anfrage

Die konstituierende Stadtverordnetenversammlung am 11.4.2016 wurde durch ein massives Polizeiaufgebot vor und im Rathaus begleitet. Während der Sitzung wurden außerdem Zuschauer*innen von der Besucherempore mit Gewalt von der Polizei entfernt.

Wir fragen den Magistrat:

- 1) Was waren die Gründe für den Polizeieinsatz vor und im Rathaus?
- 2) Rechtfertigen die in Frage 1 genannten Gründe ein erhöhtes Polizeiaufkommen bei zukünftigen Stadtverordnetensitzungen?
- 3) Sind dem Magistrat Fälle bekannt, bei denen Zuhörer*innen der Zugang zu der Besucherempore trotz vorliegender Einlasskarte verweigert wurde?
- 4) Wie beurteilt der Magistrat, das Freibleiben von Plätzen auf der Besucherempore während der Sitzung?
- 5) Auf welcher Grundlage wurden mehrere Besucher*innen auf der Empore von der Polizei festgenommen?
- 6) Nach §35 Abs 2 der Geschäftsordnung der Stadtverordnetenversammlung obliegt der/dem Stadtverordnetenvorsteher*in die Entfernung von Besucher*innen aus dem Zuhörerraum nach entsprechender

Sitzungsunterbrechung. Warum und auf wessen Veranlassung wurde von dieser geltenden Regelung Abstand genommen?

21 von 41

- 7) Wer gab im Zusammenhang mit den Festnahmen eine entsprechende Anweisung?
- 8) In welcher Höhe sind der Stadt Kassel und dem Land Hessen Kosten durch den Polizeieinsatz sowie den bereitgestellten privaten Sicherheitsdienst entstanden?
- 9) Gibt es eine Liste von Personen, die generell von der Teilnahme an den öffentlichen Sitzungen ausgeschlossen werden, weil sie in der Vergangenheit durch Störungen aufgefallen sind? Wenn ja: Wer führt diese Liste und welche rechtliche Form und welche Befristung gibt es für diese Maßnahme? Werden die genannten Personen über diese gegen sie verhängte Maßnahme informiert?

Stadtverordneter Düsterdieck, Fraktion Kasseler Linke, begründet die Anfrage. Oberbürgermeister Hilgen beantwortet die Anfrage und die sich anschließenden Nachfragen.

Nach Beantwortung durch Oberbürgermeister Hilgen erklärt Stadtverordnetenvorsteherin Friedrich die Anfrage für erledigt.

17.1 Kommunale Willkommenskultur stärken

Gemeinsamer Antrag der Fraktionen von SPD, CDU, B90/Grüne, Kasseler Linke, FDP sowie Freie Wähler und Piraten
- 101.18.183 -

Gemeinsamer Antrag

Die Stadtverordnetenversammlung wird gebeten, folgenden Beschluss zu fassen:

Die Kasseler Stadtverordnetenversammlung unterstützt das dreijährige Projekt einer Einbürgerungsinitiative und begrüßt gleichzeitig die Bewerbung zur Teilnahme am Integrationsprogramm „Wir“ der Hessischen Landesregierung.

Stadtverordnete Wurst, SPD-Fraktion, begründet den gemeinsamen Antrag

Die Stadtverordnetenversammlung fasst bei

Zustimmung: SPD, CDU, B90/Grüne, Kasseler Linke, FDP, Freie Wähler + Piraten

Ablehnung: AfD

Enthaltung: --

den

Beschluss

22 von 41

Dem gemeinsamen Antrag der Fraktionen der SPD, CDU, B90/Grüne, Kasseler Linke, FDP und Freie Wähler + Piraten betr. Kommunale Willkommenskultur stärken, 101.18.183, wird **zugestimmt**.

18. Mandate der Stadtverordnetenversammlung

Antrag der AfD-Fraktion
- 101.18.38 -

Antrag

Die Stadtverordnetenversammlung möge beschließen:

Die Stadtverordnetenversammlung beschließt die Reduzierung ihrer Mandate auf 59 Mandate. Die Reduzierung gilt ab der nächsten Wahlperiode 2021.

Stadtverordneter Marggraff, AfD-Fraktion, begründet den Antrag für seine Fraktion.

Die Stadtverordnetenversammlung fasst bei

Zustimmung: AfD

Ablehnung: SPD, CDU, B90/Grüne, Kasseler Linke, FDP, Freie Wähler + Piraten

Enthaltung: --

den

Beschluss

Der Antrag der AfD-Fraktion betr. Mandate der Stadtverordnetenversammlung, 101.18.38, wird **abgelehnt**.

Die Tagesordnungspunkte 19 und 20 werden wegen Sachzusammenhangs gemeinsam zur Beratung aufgerufen. Die Abstimmung erfolgt getrennt.

19. Überprüfung der Parkgebührenordnung

Antrag der SPD-Fraktion
- 101.18.41 -

➤ Geänderter Antrag

Die Stadtverordnetenversammlung wird gebeten, folgenden Beschluss zu fassen:

Der Magistrat wird gebeten, über die Auswirkungen der neuen Parkgebührenordnung zu berichten und die Möglichkeiten für eine moderate

Anpassung der Parkgebühren, der Einführung **eines gebührenfreien Kurzzeitparkens** und eines **unbürokratischen** Handwerkerparkausweises zu überprüfen. Insbesondere wird darum gebeten, die Auswirkung einer Anpassung des gebührenpflichtigen Zeitraums zu überprüfen **und in der ersten Sitzung nach der Sommerpause zu berichten.**

Stadtverordneter Hartmann, SPD-Fraktion, begründet den Antrag für seine Fraktion.

Die Stadtverordnetenversammlung fasst bei

Zustimmung: SPD, B90/Grüne, FDP

Ablehnung: CDU, AfD, Kasseler Linke, Freie Wähler + Piraten

Enthaltung: --

den

Beschluss

Dem geänderten Antrag der SPD-Fraktion betr. Überprüfung der Parkgebührenordnung, 101.18.41, wird **zugestimmt.**

➤ **Änderungsantrag der Fraktion Kasseler Linke**

Die Stadtverordnetenversammlung wird gebeten, folgenden Beschluss zu fassen:

Der Magistrat wird gebeten, über die Auswirkungen der neuen Parkgebührenordnung, u.a. **auf die Entwicklung der Fahrgastzahlen im ÖPNV und die Auslastung der Parkplätze (getrennt nach Parkhäusern, bewirtschafteten und unbewirtschafteten Parkplätzen)** zu berichten und die Möglichkeiten für eine moderate Anpassung der Parkgebühren und **Ticketpreise des Nahverkehrs**, der Einführung eines gebührenfreien Kurzzeitparkens und eines unbürokratischen Handwerkerparkausweises zu überprüfen.

Insbesondere wird darum gebeten, die Auswirkung einer Anpassung des gebührenpflichtigen Zeitraums **und der Vergrößerung der Parkgebührenzonen** zu überprüfen und in der ersten Sitzung nach der Sommerpause zu berichten.

Der Änderungsantrag der Fraktion Kasseler Linke wird Satzweise zur Abstimmung gestellt.

Die Stadtverordnetenversammlung fasst bei

Zustimmung: Kasseler Linke, Freie Wähler + Piraten

Ablehnung: SPD, CDU, B90/Grüne, AfD, FDP

Enthaltung: --

den

Beschluss

24 von 41

Der **Satz 1** des Änderungsantrages der Fraktion Kasseler Linke zum geänderten Antrag der SPD-Fraktion betr. Überprüfung der Parkgebührenordnung, 101.18.41, wird **abgelehnt**.

Die Stadtverordnetenversammlung fasst bei

Zustimmung: Kasseler Linke

Ablehnung: SPD, CDU, B90/Grüne, AfD, FDP, Freie Wähler + Piraten

Enthaltung: --
den

Beschluss

Der **Satz 2** des Änderungsantrages der Fraktion Kasseler Linke zum geänderten Antrag der SPD-Fraktion betr. Überprüfung der Parkgebührenordnung, 101.18.41, wird **abgelehnt**.

➤ **Änderungsantrag der Fraktion Freie Wähler + Piraten**

Die Stadtverordnetenversammlung wird gebeten, folgenden Beschluss zu fassen:

Der Magistrat wird gebeten, über die Auswirkungen der neuen Parkgebührenordnung zu berichten und die Möglichkeiten für eine moderate Anpassung der Parkgebühren **nach unten**, der Einführung eines gebührenfreien Kurzzeitparkens und eines unbürokratischen Handwerkerparkausweises zu überprüfen. Insbesondere wird darum gebeten, die Auswirkung einer Anpassung des gebührenpflichtigen Zeitraums zu überprüfen und in der ersten Sitzung nach der Sommerpause zu berichten.

Die Stadtverordnetenversammlung fasst bei

Zustimmung: CDU, AfD (7), FDP, Freie Wähler + Piraten

Ablehnung: SPD, B90/Grüne, AfD (1), Kasseler Linke

Enthaltung: --
den

Beschluss

Der Änderungsantrag der Fraktion Freie Wähler + Piraten betr. Überprüfung der Parkgebührenordnung, 101.18.41, wird **abgelehnt**.

20. Überarbeitung der Parkgebührenordnung

25 von 41

Antrag der CDU-Fraktion
- 101.18.51 -

➤ Geänderter Antrag

Die Stadtverordnetenversammlung möge beschließen:

Der Magistrat wird aufgefordert, die Parkgebührenordnung der Stadt Kassel wird überarbeitet mit dem Ziel, die durch die letzte Neufassung hervorgerufenen Negativauswirkungen auf den innerstädtischen Einzelhandel zu beseitigen. Dazu sollen

1. die verschiedenen Ausweitungen der Parkgebührenzonen rückgängig gemacht werden, die zu teilweise drastischen Gebührenerhöhungen geführt haben (400 % an der Markthalle),
2. die Höhe der Parkgebühren in allen Parkzonen so abgesenkt werden, dass zukünftig keine über die im Schutzschirmvertrag vereinbarten 1,2 Mio. € hinausgehenden Einnahmen zu erwarten sind,
3. die gebührenpflichtigen Parkzeiten auf Mo.-Fr. 9-18 Uhr u. Sa. 9-16 Uhr reduziert und
4. zur Stärkung von Einzelhandelsgeschäften und Dienstleistern im Zentrum und in den Stadtteilzentren die Möglichkeit des kostenlosen Kurzzeitparkens bis 30 Minuten (sog. Brötchentaste) eingeführt sowie
5. für Handwerker und Dienstleistungsbetriebe **ein unbürokratischer Jahresparkausweis nach entsprechender Prüfung zur Missbrauchsvermeidung** zu einer Gebühr analog der Anwohnerparkausweise eingeführt werden, der auf Antrag erteilt wird und die Parkscheinblöcke, die über die Kreishandwerkerschaft bezogen werden können, ersetzt.

Der geänderte Antrag wird Punktweise zur Abstimmung gestellt.

Die Stadtverordnetenversammlung fasst bei
Zustimmung: CDU, AfD, Freie Wähler + Piraten
Ablehnung: SPD, B90/Grüne, Kasseler Linke
Enthaltung: FDP
den

Beschluss

Abs. 1 und Punkt 1 des geänderten Antrages der CDU-Fraktion betr. Überarbeitung der Parkgebührenordnung, 101.18.51, wird **abgelehnt**.

Die Stadtverordnetenversammlung fasst bei

Zustimmung: CDU, AfD, Freie Wähler + Piraten (2)

Ablehnung: SPD, B90/Grüne, Kasseler Linke, Freie Wähler + Piraten (1)

Enthaltung: FDP

den

Beschluss

Punkt 2 des geänderten Antrages der CDU-Fraktion betr. Überarbeitung der Parkgebührenordnung, 101.18.51, wird **abgelehnt**.

Die Stadtverordnetenversammlung fasst bei

Zustimmung: CDU, AfD (5), Kasseler Linke (1), Freie Wähler + Piraten

Ablehnung: SPD, B90/Grüne, Kasseler Linke (6)

Enthaltung: AfD (3), FDP

den

Beschluss

Punkt 3 des geänderten Antrages der CDU-Fraktion betr. Überarbeitung der Parkgebührenordnung, 101.18.51, wird **abgelehnt**.

Die Stadtverordnetenversammlung fasst bei

Zustimmung: CDU, AfD, FDP, Freie Wähler + Piraten

Ablehnung: SPD, B90/Grüne, Kasseler Linke

Enthaltung: --

den

Beschluss

Punkt 4 des geänderten Antrages der CDU-Fraktion betr. Überarbeitung der Parkgebührenordnung, 101.18.51, wird **abgelehnt**.

Die Stadtverordnetenversammlung fasst bei

Zustimmung: CDU, AfD, FDP, Freie Wähler + Piraten

Ablehnung: SPD, B90/Grüne, Kasseler Linke

Enthaltung: --

den

Beschluss

Punkt 5 des geänderten Antrages der CDU-Fraktion betr. Überarbeitung der Parkgebührenordnung, 101.18.51, wird **abgelehnt**.

➤ **Änderungsantrag der AfD-Fraktion**

27 von 41

Die Stadtverordnetenversammlung möge beschließen:

Der geänderte Antrag der CDU-Fraktion ist wie folgt zu ändern:

Zu 2. Bitte ergänzen:

Die Höhe der Parkgebühren beträgt:

Parkzone I Zentrum: 15 Min kostenlos (Brötchentaste)
sonst je 30 Min. € 0,50

Parkzone II : 15 Min. kostenlos (Brötchentaste)
sonst bis 2 Std. je 30 Min. € 0,20
anschließend je 60 Min. € 0,50

zu 3. die gebührenpflichtigen Parkzeiten auf Mo.-Sa. 9.00 - 20.00
vereinheitlicht werden.

Zu 4.

(...) für maximal 20 Minuten (Brötchentaste) einzuführen.

Der Änderungsantrag wird Punktweise zur Abstimmung gestellt.

Die Stadtverordnetenversammlung fasst bei

Zustimmung: AfD

Ablehnung: SPD, CDU, B90/Grüne, Kasseler Linke, FDP, Freie Wähler + Piraten

Enthaltung: --

den

Beschluss

Punkt 2 des Änderungsantrages der AfD-Fraktion zum geänderten Antrag der CDU-Fraktion betr. Überarbeitung der Parkgebührenordnung, 101.18.51, wird **abgelehnt**.

Die Stadtverordnetenversammlung fasst bei

Zustimmung: AfD

Ablehnung: SPD, CDU, B90/Grüne, Kasseler Linke, FDP, Freie Wähler + Piraten

Enthaltung: --

den

Beschluss

Punkt 3 des Änderungsantrages der AfD-Fraktion zum geänderten Antrag der CDU-Fraktion betr. Überarbeitung der Parkgebührenordnung, 101.18.51, wird **abgelehnt**.

Die Stadtverordnetenversammlung fasst bei

Zustimmung: AfD

Ablehnung: SPD, CDU, B90/Grüne, Kasseler Linke, FDP, Freie Wähler + Piraten

Enthaltung: --
den

Beschluss

Punkt 4 des Änderungsantrages der AfD-Fraktion zum geänderten Antrag der CDU-Fraktion betr. Überarbeitung der Parkgebührenordnung, 101.18.51, wird **abgelehnt**.

21. Gute Löhne für städtische Beschäftigte

Antrag der Fraktion Kasseler Linke

- 101.18.44 -

Aus Zeitgründen erfolgt kein Aufruf.

Der Tagesordnungspunkt wird für die nächste Sitzung vorgemerkt.

22. Einstellung von kommunalen Betriebsprüfer*innen

Antrag der Fraktion Kasseler Linke

- 101.18.120 -

Aus Zeitgründen erfolgt kein Aufruf.

Der Tagesordnungspunkt wird für die nächste Sitzung vorgemerkt.

23. Sicherheitskonzept für Frauen vor sexuellen Übergriffen

Antrag der AfD-Fraktion

- 101.18.130 -

Aus Zeitgründen erfolgt kein Aufruf.

Der Tagesordnungspunkt wird für die nächste Sitzung vorgemerkt.

24. Maßnahmen zur Erhöhung der Sicherheit in Kassel

Antrag der CDU-Fraktion

- 101.18.159 -

Aus Zeitgründen erfolgt kein Aufruf.

Der Tagesordnungspunkt wird für die nächste Sitzung vorgemerkt.

25. Kassel lässt keinen Raum für sexuelle Gewalt an Frauen

Gemeinsamer Antrag der Fraktionen der SPD, CDU, B90/Grüne und FDP
- 101.18.160 -

Aus Zeitgründen erfolgt kein Aufruf.

Der Tagesordnungspunkt wird für die nächste Sitzung vorgemerkt.

26. Konzept Abfallgebühren

Antrag der CDU-Fraktion
- 101.18.143 -

Aus Zeitgründen erfolgt kein Aufruf.

Der Tagesordnungspunkt wird für die nächste Sitzung vorgemerkt.

Tagesordnung II (ohne Aussprache)

27. Schwerpunkte der Schulentwicklungsplanung

Antrag der CDU-Fraktion
- 101.18.92 -

Antrag

Die Stadtverordnetenversammlung wird gebeten, folgenden Beschluss zu fassen:

Der Magistrat wird aufgefordert, künftig im Halbjahresrhythmus im Ausschuss für Schule, Jugend und Bildung über die Schwerpunkte der Schulentwicklungsplanung zu berichten.

Die Stadtverordnetenversammlung fasst bei

Zustimmung: einstimmig

Ablehnung: --

Enthaltung: --

den

Beschluss

Dem Antrag der CDU-Fraktion betr. Schwerpunkte der Schulentwicklungsplanung, 101.18.92, wird **zugestimmt**.

28. Unterneustadt - Hinweisschilder Waldauer Wiesen

30 von 41

Antrag der AfD-Fraktion
- 101.18.104 -

Antrag

Die Stadtverordnetenversammlung wird gebeten, folgenden Beschluss zu fassen:

Der Magistrat wird gebeten in der Unterneustadt:

- 4 zusätzliche Hinweisschilder zu den Sportstätten und dem Kleingartenverein „Waldauer Wiesen“ anzubringen und
- die Verbesserung der Stadtplan-Daten: Südlicher Teil des Schwanenwegs westlich der B 83 in die Daten einpflegen.

Die Stadtverordnetenversammlung fasst bei

Zustimmung: AfD

Ablehnung: SPD, B90/Grüne, Kasseler Linke, FDP, Freie Wähler + Piraten

Enthaltung: CDU

den

Beschluss

Der Antrag der AfD-Fraktion betr. Unterneustadt - Hinweisschilder Waldauer Wiesen, 101.18.104, wird **abgelehnt**.

29. Unterneustadt - Zufahrt Lidl

Antrag der AfD-Fraktion
- 101.18.105 -

➤ **Geänderter Antrag**

Die Stadtverordnetenversammlung wird gebeten, folgenden Beschluss zu fassen:

Der Magistrat wird gebeten **zu prüfen**,

in der Hafenstraße - Richtung Hafenbrücke - nach der Abzweigung der Ringstraße des „Unterneustädter Kirchplatzes“ vor dem Lidl-Parkplatz an der 1. Zufahrt durch Gebotsschild und Pfeil auf der Fahrbahn das Linksabbiegen in den Lidl-Parkplatz zu untersagen.

Die Stadtverordnetenversammlung fasst bei

31 von 41

Zustimmung: AfD

Ablehnung: SPD, B90/Grüne, Kasseler Linke, FDP, Freie Wähler + Piraten

Enthaltung: CDU

den

Beschluss

Der geänderte Antrag der AfD-Fraktion

betr. Unterneustadt - Zufahrt Lidl, 101.18.105, wird **abgelehnt**.

30. Steuerung der Lichtsignalanlage Loßbergstraße

Antrag der SPD-Fraktion

- 101.18.110 -

Antrag

Die Stadtverordnetenversammlung wird gebeten, folgenden Beschluss zu fassen:

Der Magistrat wird gebeten zu prüfen, ob die Steuerung der Lichtsignalanlage Loßbergstraße so angepasst werden kann, damit ausrückende Rettungswagen eine sichere Ausfahrt erhalten.

Die Stadtverordnetenversammlung fasst bei

Zustimmung: einstimmig

Ablehnung: --

Enthaltung: AfD (1)

den

Beschluss

Dem Antrag der SPD-Fraktion betr. Steuerung der Lichtsignalanlage

Loßbergstraße, 101.18.110, wird **zugestimmt**.

31. Verlängerung Zukunftssicherungstarifvertrag (ZuSi) Gesundheit Nordhessen

Holding AG

Vorlage des Magistrats

- 101.18.111 -

Antrag

Die Stadtverordnetenversammlung wird gebeten, folgenden Beschluss zu fassen:

1. „Die Stadt Kassel, als Mehrheitsaktionärin der Gesundheit Nordhessen Holding AG (GNH) erklärt, dass sie bis zum 31. Dezember 2017 die Aktienmehrheit an der GNH halten wird, soweit der im Nachtrag zur

bestehenden Vereinbarung –ohne Datum- vom 1. Februar 2007 bzw. 22. Februar 2007 vereinbarte Basiswert des bilanzierten Eigenkapitals der Gesundheit Nordhessen Holding AG (unter Berücksichtigung der Anwendung des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes) nicht unterschritten wird und der Zukunftssicherungstarifvertrag rechtsverbindlich zwischen der GNH incl. ihrer Tochtergesellschaften und der Gewerkschaft ver.di mit einer Laufzeit bis zum 31. Dezember 2016 geschlossen wird.

32 von 41

2. Der Magistrat wird ermächtigt, die zur Umsetzung des Beschlusses erforderlichen Erklärungen in der jeweils rechtlich gebotenen Form abzugeben. Die Ermächtigung umfasst auch die Vornahme etwaiger redaktioneller Ergänzungen, Änderungen oder Streichungen.“

Die Stadtverordnetenversammlung fasst bei

Zustimmung: SPD, CDU, B90/Grüne, AfD, FDP, Freie Wähler + Piraten

Ablehnung: Kasseler Linke

Enthaltung: --

den

Beschluss

Dem Antrag des Magistrats betr. Verlängerung Zukunftssicherungstarifvertrag (ZuSi) Gesundheit Nordhessen Holding AG, 101.18.111, wird **zugestimmt**.

32. Berichterstattung über städtische Baumaßnahmen

Antrag der CDU-Fraktion

- 101.18.115 -

Antrag

Die Stadtverordnetenversammlung wird gebeten, folgenden Beschluss zu fassen:

Der Magistrat wird aufgefordert, halbjährlich die Mitglieder des Ausschusses für Stadtentwicklung, Mobilität und Verkehr schriftlich über alle begonnenen bzw. geplanten städtischen Baumaßnahmen zu informieren. Der Bericht soll mindestens folgende Informationen enthalten:

- Bezeichnung Baumaßnahme
- Im Haushalt bereitgestellte Mittel
- Summe der bis zum 30.6. bzw. 31.12. d. J. getätigten Ausgaben
- voraussichtlich zu erwartende Mehr- bzw. Minderausgaben
- geplanter bzw. erfolgter Baubeginn
- geplantes bzw. erfolgtes Bauende
- kurze Sachstandsbeschreibung

Die Stadtverordnetenversammlung fasst bei
Zustimmung: CDU, AfD, Kasseler Linke, FDP, Freie Wähler + Piraten
Ablehnung: SPD, B90/Grüne
Enthaltung: --
den

Beschluss

Dem Antrag der CDU-Fraktion betr. Berichterstattung über städtische Baumaßnahmen, 101.18.115, wird **zugestimmt**.

33. Planungen zur Unterhaltung der Verkehrsinfrastruktur

Antrag der CDU-Fraktion
- 101.18.116 -

➤ **Geänderter Antrag**

Die Stadtverordnetenversammlung wird gebeten, folgenden Beschluss zu fassen:

Der Magistrat wird aufgefordert, im Ausschuss für Stadtentwicklung und Verkehr seine aktuellen und mittelfristigen Planungen hinsichtlich der städtischen Investitionsvorhaben im Bereich Straßeninfrastruktur darzulegen, bestehende Probleme aufzuzeigen, eine Einschätzung über die zukünftige Entwicklung des Zustandes der Verkehrswege in Kassel abzugeben.

Die Stadtverordnetenversammlung fasst bei
Zustimmung: einstimmig
Ablehnung: --
Enthaltung: --
den

Beschluss

Dem geänderten Antrag der CDU-Fraktion betr. Planungen zur Unterhaltung der Verkehrsinfrastruktur, 101.18.116, wird **zugestimmt**.

34. Unzureichende Dokumentation von Vergabevorgängen in der Bauverwaltung

Antrag der CDU-Fraktion
- 101.18.117 -

Abgesetzt

35. Haushaltshoheit bewahren – Bewirtschaftungsgrundsätze aufheben

34 von 41

Antrag der Fraktion Kasseler Linke
- 101.18.119 -

Antrag

Die Stadtverordnetenversammlung möge beschließen:

Die Bewirtschaftungsgrundsätze des Magistrats für den Haushalt 2016 werden aufgehoben.

Die Stadtverordnetenversammlung fasst bei
Zustimmung: Kasseler Linke, Freie Wähler + Piraten
Ablehnung: SPD, CDU, B90/Grüne, AfD, FDP
Enthaltung: --
den

Beschluss

Der Antrag der Fraktion Kasseler Linke betr. Haushaltshoheit bewahren – Bewirtschaftungsgrundsätze aufheben, 101.18.119, wird **abgelehnt**.

36. Kompetenzen entwickeln – Perspektiven eröffnen – Arbeitsplätze für Langzeitarbeitslose schaffen

Vorlage des Magistrats
- 101.18.123 -

Antrag

Die Stadtverordnetenversammlung wird gebeten, folgenden Beschluss zu fassen:

1. „Die Stadt Kassel schafft zusätzliche Arbeitsplätze im Rahmen des Hessischen innovativen Förderinstruments für die Integration in den Arbeitsmarkt „Kompetenzen entwickeln – Perspektiven eröffnen“. Es wird angestrebt, zur Integration von Langzeitarbeitslosen (erwerbsfähigen Hilfebedürftigen / SGB II) in den Arbeitsmarkt 22 tariflich entlohnte, befristete und sozialversicherungspflichtige Arbeitsverhältnisse einzurichten und zu fördern.
2. Die Stadt Kassel übernimmt die Kofinanzierung für die innerstädtischen Arbeitsplätze, soweit sie nicht durch das ESF-Bundesprogramm zur Eingliederung langzeitarbeitsloser Leistungsberechtigter nach dem Zweiten Buch Sozialgesetzbuch (SGB II) auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt sichergestellt ist.

Voraussichtlich 15 Arbeitsverhältnisse werden bei den Stadtreinigern, bei der freien Wohlfahrtspflege und bei Kasseler Unternehmen eingerichtet. Hier ist eine städtische Kofinanzierung voraussichtlich nicht erforderlich. Es werden die Landesmittel aus dem oben genannten Programm als Lohnkostenzuschüsse weitergeleitet.

3. Für die Projektumsetzung sind im städtischen Haushalt für die Haushaltsjahre 2016 bis 2018 602.578 € erforderlich. Für 2016 sind keine kommunalen Eigenmittel erforderlich. Die nach politischer Beschlussfassung zu beantragenden zusätzlichen Ausgabeermächtigungen (ÜPL) sind durch Drittmittel gegenfinanziert. Für 2017 werden städtische Eigenmittel in Höhe von voraussichtlich 17.028 € und für 2018 städtische Haushaltsmittel von voraussichtlich 69.310 € bei der Kostenstelle 500 00 607 benötigt.

Für die Jahre 2017 und 2018 werden die erforderlichen zusätzlichen Finanzmittel bei der Haushaltsplanung berücksichtigt.“

Die Stadtverordnetenversammlung fasst bei

Zustimmung: einstimmig

Ablehnung: --

Enthaltung: AfD (1)

den

Beschluss

Dem Antrag des Magistrats betr. Kompetenzen entwickeln - Perspektiven eröffnen - Arbeitsplätze für Langzeitarbeitslose schaffen, 101.18.123, wird **zugestimmt**.

37. Information über Umgang mit Gelben Säcken

Antrag der CDU-Fraktion

- 101.18.127 -

Antrag

Die Stadtverordnetenversammlung möge beschließen:

Der Magistrat wird aufgefordert, in Zusammenarbeit mit dem Eigenbetrieb "Die Stadtreiniger" dafür Sorge zu tragen, dass die Bevölkerung mit geeigneten Maßnahmen besser und ausreichend über den Umgang mit zu entsorgenden Gelben Säcken informiert wird.

Die Stadtverordnetenversammlung fasst bei

36 von 41

Zustimmung: CDU, AfD (7), Kasseler Linke (1), Freie Wähler + Piraten

Ablehnung: SPD, B90/Grüne, Kasseler Linke (6), FDP

Enthaltung: AfD (1)

den

Beschluss

Der Antrag der CDU-Fraktion betr. Information über Umgang mit Gelben Säcken, 101.18.127, wird **abgelehnt**.

38. Straßenbahnhaltestelle Friedenskirche (Karl-Marx-Platz)

Antrag des Behindertenbeirates

- 101.18.140 -

Antrag

Die Stadtverordnetenversammlung wird gebeten, folgenden Beschluss zu fassen:

Der Magistrat wird gebeten,

1. im Bereich der Straßenbahnhaltestelle "Friedenskirche" (Karl-Marx-Platz) die Einrichtung einer sicheren Quermöglichkeit mittels Signallichtanlage der Friedrich-Ebert-Straße vorzunehmen.
2. Wegen der dringend gebotenen Sicherheit der Fußgänger ist für die Dauer der Planungs- und Bauzeit eine Bedarfsampel aufzustellen.

Die Stadtverordnetenversammlung fasst bei

Zustimmung: einstimmig

Ablehnung: --

Enthaltung: --

den

Beschluss

Dem Antrag des Behindertenbeirates betr. Straßenbahnhaltestelle Friedenskirche (Karl-Marx-Platz), 101.18.140, wird **zugestimmt**.

39. Wohnbebauung neben dem Gerichtsstandort Goethestraße

Antrag der Fraktion Kasseler Linke

- 101.18.141 -

Abgesetzt

40. Aktueller Stand der Luftreinhalteplanung

Antrag der Fraktion B90/Grüne
- 101.18.142 -

Antrag

Die Stadtverordnetenversammlung wird gebeten, folgenden Beschluss zu fassen:

Der Magistrat wird gebeten, den aktuellen Stand der Luftreinhalteplanung in einer der nächsten Sitzungen des Ausschusses für Umwelt und Energie darzustellen. Dabei sollen die Gründe für die Luftverschmutzung und die möglichen Maßnahmen zur Qualitätsverbesserung aufgeführt werden.

Die Stadtverordnetenversammlung fasst bei

Zustimmung: einstimmig

Ablehnung: --

Enthaltung: AfD (1)

den

Beschluss

Dem Antrag der Fraktion B90/Grüne betr. Aktueller Stand der Luftreinhalteplanung, 101.18.142, wird **zugestimmt**.

➤ Änderungsantrag der Fraktion Freie Wähler + Piraten

Die Stadtverordnetenversammlung wird gebeten, folgenden Beschluss zu fassen:

Der Magistrat wird gebeten, den aktuellen Stand der Luftreinhalteplanung in einer der nächsten Sitzungen des Ausschusses für Umwelt und Energie darzustellen. Dabei sollen die Gründe für die Luftverschmutzung und die möglichen Maßnahmen zur **Vermeidung, Verlagerung und zum Abbau von Emissionen** aufgeführt werden.

Stadtverordneter Berkhout zieht den Änderungsantrag für die Fraktion Freie Wähler + Piraten zurück.

➤ **Änderungsantrag der AfD-Fraktion**

38 von 41

Die Stadtverordnetenversammlung wird gebeten, folgenden Beschluss zu fassen:

Der Magistrat wird gebeten, den aktuellen Stand der Luftreinhalteplanung in einer der nächsten Sitzungen des Ausschusses für Umwelt und Energie darzustellen. Dabei sollen die Gründe für die Luftverschmutzung und die möglichen Maßnahmen zur Qualitätsverbesserung aufgeführt werden. **Die Berichterstattung soll auch tagesbezogene Stickoxidkonzentrationen und bei Spitzenkonzentrationen die Wetterdaten beinhalten.**

Die Stadtverordnetenversammlung fasst bei

Zustimmung: AfD

Ablehnung: SPD, CDU, B90/Grüne, Kasseler Linke, FDP, Freie Wähler + Piraten

Enthaltung: --

den

Beschluss

Der Änderungsantrag der AfD-Fraktion zum Antrag der Fraktion B90/Grüne betr. Aktueller Stand der Luftreinhalteplanung, 101.18.142, wird **abgelehnt**.

**41. Hessische Arbeitsmarktförderung -
Umsetzung des Ausbildungs- und Qualifizierungsbudgets 2016**

Vorlage des Magistrats

- 101.18.145 -

Antrag

Die Stadtverordnetenversammlung wird gebeten, folgenden Beschluss zu fassen:

1. „Die Stadt Kassel beteiligt sich an der Umsetzung des Ausbildungs- und Qualifizierungsbudgets 2016 (AQB) des Landes Hessen.
2. Mit dem Ausbildungs- und Qualifizierungsbudget 2016 werden:
 - Zwölf Ausbildungsplätze, davon vier Plätze mit ausbildungsbegleitendem Coaching, Schwerpunkt Alleinerziehende,
 - 110 Berufsvorbereitungsplätze, davon 60 Plätze für benachteiligte junge Menschen mit besonderem Förderbedarf, 35 für junge Menschen mit Migrationshintergrund und 15 Plätze für Alleinerziehende zur Vorbereitung einer Teilzeitausbildung,
 - 203 Plätze für Flüchtlinge im Asylverfahren, davon 64 Plätze in einem integrierten Beschäftigungsprojekt mit Sprachkurs sowie 139

Sprachkursplätze zur langfristigen Integration in Arbeit bzw. Ausbildung im ersten Arbeitsmarkt

39 von 41

neu geschaffen bzw. weitergeführt und finanziell unterstützt.

3. Das Sozialamt wird mit der Steuerung und Verwaltung der Budgetumsetzung beauftragt.
4. Das Personal- und Organisationsamt wird ermächtigt das für die Projektumsetzung erforderliche Personal einzustellen und zu beschäftigen.
5. Die Stadt Kassel übernimmt die Kofinanzierung der Ausbildungsplätze, der Personalkosten für die Projektsteuerung, Anleitung und sozialpädagogische Begleitung, soweit sie nicht durch Dritte oder durch Eigenmittel der Träger / Kooperationspartner sichergestellt wird.

Die erforderlichen Haushaltsmittel stehen im Haushaltsplan 2016 für das Haushaltsjahr 2016 zur Verfügung. Die voraussichtlichen Projektaufwendungen für die Haushaltsjahre 2017 bis 2020 wurden bei der Haushaltsplanung für 2017 und bei der mittelfristigen Finanzplanung für 2018 bis 2020 berücksichtigt.“

Die Stadtverordnetenversammlung fasst bei

Zustimmung: SPD, CDU, B90/Grüne, Kasseler Linke, FDP, Freie Wähler + Piraten

Ablehnung: AfD (7)

Enthaltung: AfD (1)

den

Beschluss

Dem Antrag des Magistrats betr. Hessische Arbeitsmarktförderung - Umsetzung des Ausbildungs- und Qualifizierungsbudgets 2016,101.18.145, wird **zugestimmt**.

42. Fahrradvermietsystem Konrad

Antrag der Fraktion B90/Grüne

- 101.18.153 -

Abgesetzt

43. Schuldenuhr

Antrag der FDP-Fraktion

- 101.18.156 -

40 von 41

Antrag

Die Stadtverordnetenversammlung möge beschließen:

Der Magistrat wird aufgefordert, im Eingangsbereich des Rathauses sowie auf der Internetseite der Stadt Kassel eine Schuldenuhr vergleichbar mit der des Bundes der Steuerzahler zu installieren. Dort soll der aktuelle Schuldenstand der Stadt, die Pro-Kopf-Verschuldung je Bürger sowie die Summe, um die sich der Schuldenstand pro Sekunde erhöht oder verringert, angezeigt werden.

Die Stadtverordnetenversammlung fasst bei

Zustimmung: FDP, Freie Wähler + Piraten

Ablehnung: SPD, CDU, B90/Grüne, AfD, Kasseler Linke

Enthaltung: --

den

Beschluss

Der Antrag der FDP-Fraktion betr. Schuldenuhr, 101.18.156, wird **abgelehnt**.

44. RegioTrams in der Königsstraße

Antrag der FDP-Fraktion

- 101.18.158 -

Abgesetzt

45. Modernes Sexualstrafrecht schaffen und anonyme Spurensicherung sicherstellen

Antrag der Fraktion Kasseler Linke

- 101.18.162 -

Antrag

Die Stadtverordnetenversammlung wird gebeten, folgenden Beschluss zu fassen:

Die Stadtverordnetenversammlung Kassel begrüßt die geplante Reform des Sexualstrafrechts und fordert den Magistrat auf über die Gremien des Deutschen Städtetages auf die Bundesregierung, den Bundestag und den Bundesrat einzuwirken, damit

- 1) die gesetzlichen Regelungen so verändert werden, dass alle nicht einvernehmlichen sexuellen Handlungen unter Strafe gestellt werden.

- 2) eine flächendeckende Infrastruktur zur anonymen Spurensicherung geschaffen wird und die dafür benötigten finanziellen Mittel bereitgestellt werden.
- 3) über das Bildungssystem und Informationskampagnen dafür sensibilisiert wird, dass Frauen und Kindern ein Recht auf sexuelle Selbstbestimmung zusteht und sexuelle Übergriffe strafbar sind.
- 4) für alle Opfer von (Sexual-)Straftaten ein schneller und kostenloser Zugang zu den benötigten Hilfsangeboten sichergestellt wird.

41 von 41

Die Stadtverordnetenversammlung fasst bei

Zustimmung: SPD, CDU, B90/Grüne, AfD (6), Kasseler Linke, FDP

Ablehnung: Freie Wähler + Piraten

Enthaltung: AfD (2)

den

Beschluss

Ziffer 1 des Antrages der Fraktion Kasseler Linke betr. Modernes Sexualstrafrecht schaffen und anonyme Spurensicherung sicherstellen, 101.18.162, wird **zugestimmt**.

Die Stadtverordnetenversammlung fasst bei

Zustimmung: einstimmig

Ablehnung: --

Enthaltung: AfD (2)

den

Beschluss

Ziffer 2 - 4 des Antrages der Fraktion Kasseler Linke betr. Modernes Sexualstrafrecht schaffen und anonyme Spurensicherung sicherstellen, 101.18.162, wird **zugestimmt**.

Ende der Sitzung: 21.10 Uhr

Petra Friedrich
Stadtverordnetenvorsteherin

Nicole Eglin
Schriftführerin

Vorlage Nr. 101.18.144

27. Juni 2016
1 von 1

Der Magistrats hat in seiner Sitzung am 26. September 2016 den u. a. Beschluss vom 27. Juni 2016 aufgehoben.

Neuwahl der Beisitzer/innen des Anhörungsausschusses

Berichterstatter/-in: Oberbürgermeister Bertram Hilgen

Antrag

Die Stadtverordnetenversammlung wird gebeten, folgenden Beschluss zu fassen:

„Die Stadtverordnetenversammlung nimmt zur Wahl der 9 Beisitzer/innen den in der Anlage aufgeführten einheitlichen Wahlvorschlag gem. § 55 Abs. 2 HGO an.“

Begründung:

Nach § 7 Abs. 2 Nr. 1 des Hessischen Ausführungsgesetzes zur Verwaltungsgerichtsordnung (HessAGVwGO) in der Fassung vom 27. Oktober 1997 (GVBl. I 1997, S. 381) zuletzt geändert durch Art. 3 des Gesetzes vom 28. September 2015 (GVBl. I 2015, S. 346) ist ein Ausschuss für die Anhörung über Widersprüche zu bilden. Die Mitglieder des Ausschusses sind gem. § 10 Abs. 2 Nr. 1 HessAGVwGO auf Vorschlag des Magistrats durch die Stadtverordnetenversammlung für deren Wahlzeit zu wählen.

Berufs- und andere Vereinigungen oder sonstige Einrichtungen mit Sitz in der Stadt Kassel wurden im Rahmen einer amtlichen Bekanntmachung vom 2. Mai 2016 – veröffentlicht in der HNA-Ausgabe vom 5./6. Mai 2016 – auf ihr Vorschlagsrecht gegenüber dem Magistrat hingewiesen. Es wurden hieraufhin keine Wahlvorschläge eingereicht.

Die in der Stadtverordnetenversammlung vertretenen Fraktionen haben unter Berücksichtigung der Sitzverteilung Wahlvorschläge unterbreitet. Diese wurden zu einem einheitlichen Wahlvorschlag zusammengefasst.

Es ist wie in der Vergangenheit beabsichtigt, die gewählten Personen in der alphabetischen Reihenfolge zu den Sitzungen des Anhörungsausschusses zu laden.

Der Magistrat hat die Vorlage in seiner Sitzung am 27. Juni 2016 beschlossen.

Wir bitten, wie vorgeschlagen zu beschließen.

Bertram Hilgen
Oberbürgermeister

Vorschlagsliste A - Z
Beisitzer/innen
Anhörungsausschuss

	Name	Vorname	Vorschlag	Geb.-Datum
01	Gratzer	Dieter	AfD	08.04.1954
02	Gutt-Schmidt	Gudrun	CDU	06.06.1948
03	Hebel	Wolfgang	SPD	07.05.1952
04	Hecht	Nikolas	CDU	25.01.1984
05	Kapusta	Ulrike	Bündnis 90/Die Grünen	24.07.1959
06	Kaufmann	Vera	Kasseler Linke	29.10.1975
07	Mackenroth	Imo	Bündnis 90/Die Grünen	02.09.1963
08	Schäfers	Heinz	SPD	17.11.1939
09	Streich	Marion	SPD	06.02.1948

Vorlage Nr. 101.18.147

14. Juni 2016
1 von 1

**Wahl der ehrenamtlichen Richterinnen und Richter beim Hessischen
Verwaltungsgerichtshof in Kassel
- Aufstellung der Vorschlagsliste**

Berichterstatter/-in: Oberbürgermeister Bertram Hilgen

Antrag

Die Stadtverordnetenversammlung wird gebeten, folgenden Beschluss zu fassen:

„Die Stadtverordnetenversammlung stimmt der Vorschlagsliste für die Wahl der ehrenamtlichen Richterinnen und Richter beim Hessischen Verwaltungsgerichtshof in Kassel zu.“

Begründung:

Nach § 17 Abs. 1 des Hessischen Gesetzes zur Ausführung der Verwaltungsgerichtsordnung entscheiden die Senate des Hessischen Verwaltungsgerichtshofes grundsätzlich in der Besetzung mit drei hauptamtlichen Richterinnen und Richtern und zwei ehrenamtlichen Richterinnen und Richtern.

Die fünfjährige Wahlzeit der gegenwärtig amtierenden Richterinnen und Richter bei dem Hessischen Verwaltungsgerichtshof läuft mit dem 31. Dezember 2016 ab. Für die neue Wahlzeit (2017 bis 2021) müssen deshalb vor Ablauf des Jahres 2016 erneut ehrenamtliche Richterinnen und Richter gewählt werden. Die Wahl obliegt dem Wahlausschuss bei dem Hessischen Verwaltungsgerichtshof. Er wählt die ehrenamtlichen Richterinnen und Richter aus Vorschlagslisten, die von den Kreisen und kreisfreien Städten für jede Wahlperiode neu aufgestellt werden. Für die Aufnahme in die Vorschlagsliste ist die Zustimmung von zwei Dritteln der anwesenden Mitglieder der Stadtverordnetenversammlung, mindestens jedoch die Hälfte der gesetzlichen Mitgliederzahl erforderlich.

Von der Stadt Kassel sind dem Präsidenten des Hessischen Verwaltungsgerichtshofes vier Vorschläge zu unterbreiten. Die Vorgeschlagenen wurden entsprechend der bisherigen Regelung von den Fraktionen der Stadtverordnetenversammlung benannt.

Der Magistrat hat die Vorlage in der Sitzung am 13. Juni 2016 beschlossen.

Bertram Hilgen
Oberbürgermeister

Anlage

Vorschlagsliste

Für die Wahl der ehrenamtlichen Richterinnen und Richter beim Hessischen
Verwaltungsgerichtshof in Kassel für die Amtszeit vom 1. Januar 2017 bis 31. Dezember 2021

werden folgende Personen vorgeschlagen:

Nr.	Name	Vorname	Titel	Geb.-Name	Wohnort
1	Alex	Susanne		Pelzel	34134 Kassel
2	Kalb	Dominique	Dipl.-Ing.		34119 Kassel
3	Rütten	Dieter	Dipl.-Ing.		34128 Kassel
4	Gerlach	Gerhard	Dipl.-Ing.		34121 Kassel

Vorlage Nr. 101.18.149

28. Juni 2016
1 von 1

Wahl sachkundiger Einwohnerinnen und Einwohner für die Kulturkommission

Berichtersteller/-in: Oberbürgermeister Bertram Hilgen

Antrag

Die Stadtverordnetenversammlung wird gebeten, folgenden Beschluss zu fassen:

„Die Stadtverordnetenversammlung wählt die nachstehend genannten Personen als sachkundige Einwohnerinnen und Einwohner für die Kulturkommission.

Vertreterinnen/Vertreter

Stellvertreterinnen/Stellvertreter

Ausländerbeirat

Refiye Serbet
34121 Kassel

Myong-Ree Song-Boden
34121 Kassel

Behindertenbeirat

Gerd Walter
34134 Kassel

Richard Pinks
34128 Kassel

Seniorenbeirat

Lieselotte Plotzki
34131 Kassel

Doralies Schrader
34130 Kassel“

Der Magistrat hat die Vorlage in seiner Sitzung am 27. Juni 2016 beschlossen.

Bertram Hilgen
Oberbürgermeister

Vorlage Nr. 101.18.150

28. Juni 2016
1 von 3

**Wahl sachkundiger Einwohnerinnen und Einwohner für die Schul- und
Bildungskommission**

Berichterstatter/-in: Oberbürgermeister Bertram Hilgen

Antrag

Die Stadtverordnetenversammlung wird gebeten, folgenden Beschluss zu fassen:

„Die Stadtverordnetenversammlung wählt die nachstehend genannten
Personen als sachkundige Einwohnerinnen und Einwohner für die Schul- und
Bildungskommission.

Vertreterinnen/Vertreter

Stellvertreterinnen/Stellvertreter

Deutscher Lehrerverband Hessen

Dr. Angela Schröder
34128 Kassel

Andrea Kraus
34131 Kassel

Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft Verband Nordhessen

Martin Gertenbach
34119 Kassel

Christiane Stock
34119 Kassel

Stadtelternbeirat Kassel

Wieland Beinert
34130 Kassel

Jürgen Kaiser
34127 Kassel

Jenny Mae Werderich
34119 Kassel

Anke von Maydell-Nelius
34127 Kassel

Vertreterinnen/Vertreter

Stellvertreterinnen/Stellvertreter 2 von 3

Industrie- und Handelskammer

Walter Ruß
34132 Kassel

Dr. Wilhelm Hirschmann
34130 Kassel

Handwerkskammer Kassel

Nancy Otto
34121 Kassel

Oliver Petersen
34119 Kassel

Deutscher Gewerkschaftsbund Nordhessen

Rita Middeke
34121 Kassel

ver.di Bezirk Nordhessen

Gisela Horstmann
34121 Kassel

Nadine Rudolph-Zednik
34134 Kassel

Evangelischer Stadtkirchenkreis Kassel, Stadtdekanat

Barbara Heinrich
34117 Kassel

Jürgen Renner
34117 Kassel

Katholischer Kirchengemeindeverband Kassel

Michaela Tünnemann
34121 Kassel

Örtliche Religionsgemeinschaften, die Körperschaften öffentlichen Rechts sind

Joachim Persicke
34123 Kassel

Ausländerbeirat der Stadt Kassel

Refiye Serbet
34121 Kassel

Eddy Duru
34127 Kassel

Çaglar Öztürk
34125 Kassel

Vertreterinnen/Vertreter

Stellvertreterinnen/Stellvertreter

Schülerschaft

Sarah Wegener
34121 Kassel

Behindertenbeirat der Stadt Kassel

Hanna Meshulam
34130 Kassel

Carola Hiedl
34131 Kassel“

Der Magistrat hat die Vorlage in seiner Sitzung am 27. Juni 2016 beschlossen.

Bertram Hilgen
Oberbürgermeister

Vorlage Nr. 101.18.151

28. Juni 2016
1 von 1

**Wahl sachkundiger Einwohnerinnen und Einwohner für die Bau- und
Planungskommission**

Berichterstatter/-in: Oberbürgermeister Bertram Hilgen

Antrag

Die Stadtverordnetenversammlung wird gebeten, folgenden Beschluss zu fassen:

„Die Stadtverordnetenversammlung wählt die nachstehend genannten
Personen als sachkundige Einwohnerinnen und Einwohner für die Bau- und
Planungskommission.

Vertreterinnen/Vertreter

Stellvertreterinnen/Stellvertreter

Ausländerbeirat

Bekir Kizilkaya
34123 Kassel

Pasquale Malva
34132 Kassel

Behindertenbeirat

Helmut Ernst
34130 Kassel

Klaus Hansmann
34121 Kassel

Seniorenbeirat

Heinz Gunter Drubel
34128 Kassel

Arno Brauer
34125 Kassel

Frauenbüro Stadt Kassel

Irene Albers-Richter
34131 Kassel“

Der Magistrat hat die Vorlage in seiner Sitzung am 27. Juni 2016 beschlossen.

Bertram Hilgen
Oberbürgermeister

Vorlage Nr. 101.18.152

28. Juni 2016
1 von 2

Wahl sachkundiger Einwohnerinnen und Einwohner für die Sportkommission

Berichterstatter/-in: Oberbürgermeister Bertram Hilgen

Antrag

Die Stadtverordnetenversammlung wird gebeten, folgenden Beschluss zu fassen:

„Die Stadtverordnetenversammlung wählt die nachstehend genannten Personen als sachkundige Einwohnerinnen und Einwohner für die Sportkommission.

Vertreterinnen/Vertreter

Stellvertreterinnen/Stellvertreter

Ausländerbeirat

Stjepan Strelec
34123 Kassel

Safet Gegic
34123 Kassel

Behindertenbeirat

Helmut Ernst
34130 Kassel

Vertreter/innen des Landessportbunds Hessen e. V.– Sportkreis Region Kassel

Manfred Beyer
34121 Kassel

Dr. Jürgen Henne
34125 Kassel

Bernd Dietrich
34132 Kassel

Peter Döhne
34134 Kassel

Birgit Kühlborn
34134 Kassel

Karl-Heinz Koch
34134 Kassel

Stefan Gerlach
34121 Kassel“

Der Magistrat hat die Vorlage in seiner Sitzung am 27. Juni 2016 beschlossen.

Bertram Hilgen
Oberbürgermeister

Vorlage Nr. 101.18.155

13. Juni 2016
1 von 1

**Wahl eines Mitglieds in den Verwaltungsrat der Oskar-von-Miller-Schule,
rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts**

Berichterstatter/-in: Stadträtin Anne Janz

Antrag

Die Stadtverordnetenversammlung wird gebeten, folgenden Beschluss zu fassen:

„Die Stadtverordnetenversammlung wählt in den Verwaltungsrat der Oskar-von-Miller-Schule Kassel, rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts, Frau Gabriele Fitz als stellvertretende Vorsitzende.“

Begründung:

Die Oskar-von-Miller-Schule ist seit dem 1. Januar 2015 eine rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts. Die Organe der Anstalt sind der Verwaltungsrat und die Geschäftsführung. Die Mitglieder des Verwaltungsrates werden von der Stadtverordnetenversammlung gewählt, sofern sie nicht bereits Kraft ihrer Funktion feststehen.

Vorsitzende des Verwaltungsrates ist Kraft ihres Amtes Stadträtin Anne Janz, die Leiterin des Schulverwaltungsamtes ist ebenfalls bereits aufgrund ihrer Funktion Mitglied im Verwaltungsrat.

Die Amtszeit der Mitglieder des Verwaltungsrats entspricht ihrer Wahlzeit oder Amtszeit in den jeweils entsendenden Gremien. Als Mitglied des Magistrats gehörte Frau Annett Martin bislang dem Verwaltungsrat als stellvertretende Vorsitzende an. Da ihre Amtszeit im Magistrat endete, ist vom Magistrat ein neuer Wahlvorschlag vorzulegen, über den die Stadtverordnetenversammlung beschließt.

Das Mitglied Frau Gabriele Fitz wurde vom Magistrat vorgeschlagen.

Der Magistrat hat in seiner Sitzung am 30.05.2016 beschlossen, der Stadtverordnetenversammlung den Wahlvorschlag zur Beschlussfassung vorzulegen.

Bertram Hilgen
Oberbürgermeister

Vorlage Nr. 101.18.166

27. Juni 2016
1 von 1

**Wahl eines persönlichen Stellvertreters für ein Mitglied in der
Verbandsversammlung des Sparkassenzweckverbandes Kassel**

Wahlvorschlag

Die Stadtverordnetenversammlung wählt

Herrn Andreas Szopa

(Wahlvorschlag der Fraktion Kasseler Linke)

als persönlichen Vertreter für das Mitglied Kai Boeddinghaus in die
Verbandsversammlung des Sparkassenzweckverbandes Kassel.

Vorlage Nr. 101.18.168

27. Juni 2016
1 von 1

**Wahl einer persönlichen Stellvertreterin für ein Mitglied in der
Regionalversammlung für die Planungsregion Nordhessen**

Wahlvorschlag

Die Stadtverordnetenversammlung wählt

Stadtverordnete Judith Boczkowski
(Wahlvorschlag der SPD-Fraktion)

als persönliche Vertreterin für das Mitglied Volker Zeidler in die
Regionalversammlung für die Planungsregion Nordhessen.

Vorlage Nr. 101.18.13

19. April 2016
1 von 2

Beschluss über den Jahresabschluss 2014 und über die Entlastung des Magistrats

Berichterstatter/-in: Oberbürgermeister Bertram Hilgen

Mitberichterstatter/-in: Stadtkämmerer Christian Geselle

Antrag

Die Stadtverordnetenversammlung wird gebeten, folgenden Beschluss zu fassen:

"Gemäß § 113, § 114 in Verbindung mit § 51 Ziffer 9 der Hessischen Gemeindeordnung (HGO) wird der Jahresabschluss 2014 beschlossen und dem Magistrat Entlastung erteilt."

Begründung:

Das Revisionsamt hat den Jahresabschluss 2014 (Stand: 01. Juli 2015) aufgrund des § 128 Abs. 1 HGO geprüft und das Ergebnis der Prüfung gemäß § 128 Abs. 2 HGO in dem als Anlage beigefügten Schlussbericht zusammengefasst.

Bestandteile des Jahresabschlusses sind nach § 112 Abs. 2 HGO die Vermögensrechnung (Bilanz), die Ergebnisrechnung und die Finanzrechnung. Der Jahresabschluss ist durch einen Rechenschaftsbericht zu erläutern (§ 112 Abs. 3 HGO). Ihm sind als Anlagen beizufügen ein Anhang, in dem die wesentlichen Posten des Jahresabschlusses zu erläutern sind, mit den Übersichten über das Anlagevermögen, die Forderungen und die Verbindlichkeiten sowie die Übersicht über die in das folgende Jahr zu übertragenden Haushaltsermächtigungen (§ 112 Abs. 4 HGO). Weitere Festlegungen zum Jahresabschluss, Anhang, Rechenschaftsbericht und zu den Übersichten finden sich im neunten Abschnitt der GemHVO.

Nach § 113 HGO legt der Magistrat nach Abschluss der Prüfung durch das Revisionsamt (§ 128 HGO) den Jahresabschluss mit dem Schlussbericht des Revisionsamtes der Stadtverordnetenversammlung zur Beratung und Beschlussfassung vor.

Die Stadtverordnetenversammlung beschließt nach § 114 HGO über den vom Revisionsamt geprüften Jahresabschluss bis spätestens 31. Dezember des zweiten auf das Haushaltsjahr folgenden Jahres und entscheidet zugleich über die Entlastung des Magistrats.

Der Magistrat hat in seiner Sitzung am 18.04.2016 den Schlussbericht 2014 zur Kenntnis genommen und gebeten, den endgültigen Jahresabschluss 2014 (Stand: 31.03.2016) gem. § 114 in Verbindung mit § 51 Ziffer 9 HGO zu beschließen und über seine Entlastung zu entscheiden.

2 von 2

Über eine Entlastung des Magistrats für den Jahresabschluss 2014 kann die Stadtverordnetenversammlung gemäß § 114 HGO nunmehr in eigener Verantwortung entscheiden.

Bertram Hilgen
Oberbürgermeister

Kassel documenta Stadt

Endgültiger

Jahresabschluss

zum

31.12.2014

mit Anlagen und Anhang

Inhaltsverzeichnis

	ab Seite
Bilanz zum 31.12.2014	6
Anhang zum Jahresabschluss 31.12.2014	9
I. Allgemeines	11
0 Allgemeines	11
1 Gliederung	11
2 Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	12
3 Nachrichtliche Informationen	20
4 Anmerkung	20
5 Durchschnittliche Zahl der Beamten und Arbeitnehmer	21
6 Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung	21
II. Erläuterungen zu den einzelnen Positionen der Schlussbilanz zum 31.12.2014	24
Aktiva	
1 Anlagevermögen	24
2 Umlaufvermögen	34
3 Aktive Rechnungsabgrenzung	37
Passiva	
1 Eigenkapital	38
2 Sonderposten	45
3 Rückstellungen	47
4 Verbindlichkeiten	53
5 Passive Rechnungsabgrenzung	56
III. Erläuterungen zu den wesentlichen Positionen der Ergebnisrechnung	57
IV. Erläuterungen zur Finanzrechnung	75
Anlagen zum Jahresabschluss 31.12.2014	83
• Übersicht über den Stand des Anlagevermögens	85
• Übersicht über den Stand der Forderungen	87
• Übersicht über die Rückstellungen im Haushaltsjahr	89
• Übersicht über den Stand der Verbindlichkeiten	91
• Übersicht über den Stand der kreditähnlichen Rechtsgeschäfte	93
• Übersicht über fremde Finanzmittel	95

Ergebnisrechnung und Finanzrechnung zum 31.12.2014	99
• Ergebnisrechnung	101
• Finanzrechnung	103
Rechenschafts- und Lagebericht zum Jahresabschluss 2014	105
1. Rechtliche Grundlagen	107
2. Allgemeines	108
3. Entwicklung der städtischen Finanzlage	110
4. Aufgabenentwicklung der Stadt Kassel	110
5. Analyse des Jahresabschlusses	114
5.1. Überblick	114
5.2. Ergebnisentwicklung	115
5.2.1. Entwicklung der Erträge	116
5.2.2. Entwicklung der Aufwendungen	118
5.2.3. Wesentliche Plan-Ist-Abweichungen auf Budgetebene	120
5.2.4. Budgetüberschreitungen 1. Ebene	121
5.2.5. Budgetabweichungen 2. Ebene	122
5.3. Vermögens- und Schuldenentwicklung	151
5.3.1. Bilanzkennzahlen	152
5.3.2. Wesentliche Veränderungen	154
5.4. Finanzentwicklung	155
5.5. Entwicklung und Bewertung der Investitionen	155
5.5.1. Investitionstätigkeiten	155
5.5.2. Wesentliche Investitionsmaßnahmen	156
5.5.3. Projekte mit erheblichen Plan-Ist-Abweichungen	163
5.5.4. Finanzierung der Investitionen	180
6. Organisatorische Veränderungen	181
6.1. Innere Verwaltung	181
6.2. Beteiligungswesen	181
7. Zukunftsprognose	181
7.1. Bereich der Sozialen Sicherung	181
7.2. Bereich der Jugendhilfe	182
7.3. Allgemeine Finanzwirtschaft	183
8. Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Schluss des Haushaltsjahres	185
Anlagen zum Rechenschafts- und Lagebericht zum Jahresabschluss 2014	187
Abkürzungsverzeichnis	211

Vermögensrechnung (Bilanz) zum 31.12.2014

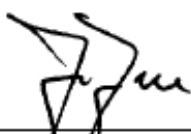
Nr.	Bezeichnung	Ergebnis 2014	Ergebnis 2013
1	2	3	4
Aktiva			
1	Anlagevermögen		
1.1	Immaterielle Vermögensgegenstände		
1.1.1	Konzessionen, Lizenzen und ähnliche Rechte	861.627,12 €	701.443,61 €
1.1.2	Geleistete Investitionszuweisungen und -zuschüsse	74.904.095,27 €	73.710.307,35 €
1.2	Sachanlagevermögen		
1.2.1	Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte	396.238.265,52 €	387.930.614,55 €
1.2.2	Bauten einschließlich Bauten auf fremden Grundstücken	375.691.448,73 €	375.381.577,77 €
1.2.3	Sachanlagen im Gemeingebrauch, Infrastrukturvermögen	364.005.126,49 €	384.007.188,75 €
1.2.4	Anlagen und Maschinen zur Leistungserstellung	3.255.725,50 €	3.456.851,40 €
1.2.5	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	17.126.815,47 €	17.321.717,51 €
1.2.6	Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	41.535.843,27 €	26.804.579,99 €
1.3	Finanzanlagen		
1.3.1	Anteile an verbundenen Unternehmen	382.530.842,51 €	375.552.742,51 €
1.3.2	Ausleihungen an verbundene Unternehmen	0,00 €	0,00 €
1.3.3	Beteiligungen	747.074,41 €	108.392.701,87 €
1.3.4	Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0,00 €	0,00 €
1.3.5	Wertpapiere des Anlagevermögens	17.047.976,36 €	14.068.448,83 €
1.3.6	Sonstige Ausleihungen (Sonstige Finanzanlagen)	65.875.432,51 €	68.266.231,98 €
1.4	Sparkassenrechtliche Sonderbeziehungen	107.758.254,53 €	0,00 €
2	Umlaufvermögen		
2.1	Vorräte, einschließlich Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	596.610,09 €	620.323,02 €
2.2	Fertige und unfertige Erzeugnisse, Leistungen und Waren	0,00 €	0,00 €
2.3	Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
2.3.1	Forderungen aus Zuweisungen, Zuschüssen, Transferleistungen, Investitionszuweisungen und -zuschüssen und Investitionsbeiträgen	42.037.002,77 €	50.326.319,39 €
2.3.2	Forderungen aus Steuern und steuerähnlichen Abgaben, Umlagen	17.873.324,95 €	19.241.778,66 €
2.3.3	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	6.783.702,83 €	11.613.789,80 €
2.3.4	Forderungen gegen verbundene Unternehmen und gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, und Sondervermögen	709.519,59 €	617.014,90 €
2.3.5	Sonstige Vermögensgegenstände	2.088.885,78 €	1.953.860,17 €
2.4	Flüssige Mittel	4.119.695,36 €	1.428.737,45 €
3	Rechnungsabgrenzungsposten	14.003.940,09 €	12.865.937,62 €
4	Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag	0,00 €	0,00 €
	Summe Aktiva	1.935.791.209,15 €	1.934.262.167,13 €

Nr.	Bezeichnung	Ergebnis 2014	Ergebnis 2013
5	6	7	8
Passiva			
1	Eigenkapital		
1.1	Netto-Position	674.491.294,07 €	678.564.071,18 €
1.2	Rücklagen, Sonderrücklagen, Stiftungskapital		
1.2.1	Rücklagen aus Überschüssen des ordentlichen Ergebnisses	524.875,21 €	0,00 €
1.2.2	Rücklagen aus Überschüssen des außerordentlichen Ergebnisses	2.837.188,79 €	0,00 €
1.2.3	Sonderrücklagen	8.137.116,65 €	8.077.168,91 €
1.2.4	Stiftungskapital	44.088,22 €	43.393,92 €
1.3	Ergebnisverwendung		
1.3.1	Ergebnisvortrag		
1.3.1.1	Ordentliche Ergebnisse aus Vorjahren	404.397,25 €	-5.516.717,03 €
1.3.1.2	Außerordentliche Ergebnisse aus Vorjahren	1.741.348,36 €	0,00 €
1.3.2	Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag		
1.3.2.1	Ordentlicher Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	2.287.446,31 €	6.041.592,24 €
1.3.2.2	Außerordentlicher Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	1.515.736,72 €	2.837.188,79 €
2	Sonderposten		
2.1	Sonderposten für erhalt. Investitionszuweisungen, -zuschüsse un. Investitionsbeitr.		
2.1.1	Zuweisungen vom öffentlichen Bereich	294.879.162,27 €	307.735.701,24 €
2.1.2	Zuschüsse vom nicht öffentlichen Bereich	785.992,52 €	87.931,52 €
2.1.3	Investitionsbeiträge	24.402.498,16 €	24.692.794,00 €
2.2	Sonderposten für den Gebührenaussgleich	0,00 €	0,00 €
2.3	Sonderposten für Umlagen nach § 37 Abs. 3 FAG	0,00 €	0,00 €
2.4	Sonstige Sonderposten	287.160,00 €	0,00 €
3	Rückstellungen		
3.1	Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	338.883.642,00 €	336.303.407,00 €
3.2	Rückstellungen für Umlageverpflichtungen nach dem Finanzausgleichsgesetz und für Verpflichtungen im Rahmen von Steuerschuldverhältnissen	0,00 €	0,00 €
3.3	Rückstellungen für die Rekultivierung und Nachsorge von Abfalldeponien	0,00 €	0,00 €
3.4	Rückstellungen für die Sanierung von Altlasten	8.104,32 €	8.104,32 €
3.5	Sonstige Rückstellungen	18.089.638,66 €	22.910.385,95 €
4	Verbindlichkeiten		
4.1	Verbindlichkeiten aus Anleihen	0,00 €	0,00 €
4.2	Verbindlichkeiten aus Kreditaufnahmen für Invest. und Investitionsförderungsmaßn.		
	davon: mit einer Restlaufzeit bis einschließlich einem Jahr		
4.2.1	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	298.308.464,77 €	314.409.990,86 €
	davon: mit einer Restlaufzeit bis einschließlich einem Jahr 120.198.587,51€		
4.2.2	Verbindlichkeiten gegenüber öffentlichen Kreditgebern	28.513.186,03 €	29.795.162,10 €
	davon: mit einer Restlaufzeit bis einschließlich einem Jahr 152.871,83€		
4.2.3	Verbindlichkeiten gegenüber sonstigen Kreditgebern		
	davon: mit einer Restlaufzeit bis einschließlich einem Jahr 0,00€	0,00 €	0,00 €
4.3	Verbindlichkeiten aus Kreditaufnahmen für die Liquiditätssicherung	192.281.076,90 €	145.567.815,63 €
4.4	Verbindlichkeiten aus kreditähnlichen Rechtsgeschäften	718,00 €	89.778,33 €
4.5	Verbindlichkeiten aus Zuweisungen und Zuschüssen, Transferleistungen und Investitionszuweisungen und -zuschüssen, Investitionsbeiträgen	3.137.756,57 €	11.599.862,22 €
4.6	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	11.246.684,55 €	4.797.053,36 €
4.7	Verbindlichkeiten aus Steuern und steuerähnlichen Abgaben	0,00 €	41.528,71 €
4.8	Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen und gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, und Sondervermögen	1.363.784,44 €	1.012,98 €
4.9	Sonstige Verbindlichkeiten	31.278.404,36 €	46.064.764,91 €
5	Rechnungsabgrenzungsposten	341.444,02 €	110.175,99 €
	Summe Passiva	1.935.791.209,15 €	1.934.262.167,13 €


Kassel, den 31.03.2016

Stadt Kassel

Der Magistrat



Bertram Hilgen
Oberbürgermeister



Christian Geselle
Stadtkämmerer

Kassel documenta Stadt

Anhang

zum

Jahresabschluss

31.12.2014

Anhang zum Jahresabschluss der Stadt Kassel zum 31.12.2014

I. Allgemeines

(0) Vorbemerkung und Rechtsgrundlagen

Die Stadt Kassel hat ihre Buchhaltung in 2006 auf die Doppik umgestellt. Die Eröffnungsbilanz wurde zum 01.01.2006 aufgestellt.

Die Umstellung auf die Doppik und die Aufstellung der Eröffnungsbilanz sowie der Folgebilanzen wurde unter Beachtung der Rechtsvorschriften der Hessischen Gemeindeordnung (HGO) und der Gemeindehaushaltsverordnung-Doppik (GemHVO-Doppik) sowie der Verordnung zur Änderung der GemHVO vorgenommen.

Der Anhang zum Jahresabschluss wurde unter Beachtung des § 112 Abs. 4 Nr. 1 HGO und der §§ 44 und 52 GemHVO erstellt.

Im Anhang sind die wesentlichen Posten der Vermögensrechnung, der Ergebnisrechnung und der Finanzrechnung zu erläutern und deren Abweichungen im Jahresvergleich darzustellen.

Ferner werden u. a. die verwendeten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden erläutert und Zusatzinformationen angegeben, die für die Beurteilung des Jahresabschlusses eine besondere Bedeutung haben.

Dem Anhang sind die Anlagenübersicht, die Forderungsübersicht, die Rückstellungsübersicht, die Verbindlichkeitenübersicht, die Übersicht über Verpflichtungen aus kreditähnlichen Rechtsgeschäften und die Übersicht über die fremden Finanzmittel als Anlagen angefügt.

(1) Gliederung

Der formale Aufbau des Jahresabschlusses (Bilanz, Ergebnisrechnung, Finanzrechnung, Anhang und Anlagen zum Jahresabschluss) orientiert sich an den Vorgaben der Gemeindehaushaltsverordnung-Doppik vom 02.04.2006 und der Verordnung zur Änderung der GemHVO vom 27.12.2011.

Grundlage für die Finanzbuchhaltung ist der Kommunale Kontenrahmen Hessen mit Stand 27.12.2011. Für die Bilanzerstellung 2014 wurde das Muster 20 zu § 49 der GemHVO vom 27.12.2011 verwendet, da dies nach der aktuellen Gesetzeslage ab dem Jahresabschluss 2014 zu verwenden ist.

(2) Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Bewertung der Vermögensgegenstände und Schulden erfolgte nach dem Vorsichtsprinzip, d. h. Vermögensgegenstände wurden im Zweifel mit dem niedrigeren Ansatz, Schulden im Zweifel mit dem höheren Ansatz bewertet.

Vermögensgegenstände und Schulden wurden einzeln bewertet. Die Bewertung der Vermögensgegenstände erfolgt ab dem 01.01.2006 grundsätzlich mit den Anschaffungs- oder Herstellungskosten.

Die Wertansätze zum 01.01.2006 wurden detailliert im Anhang zur Eröffnungsbilanz erläutert. Die in der Eröffnungsbilanz festgestellten Werte wurden fortgeführt und in den Erläuterungen zum 31.12.2014 ausführlich beschrieben.

Fremdkapitalzinsen werden nicht in die Herstellungskosten einbezogen.

Abschreibungen werden grundsätzlich linear vorgenommen. Sofern bei Betrieben gewerblicher Art steuerrechtliche Abschreibungen zugrunde zu legen waren, waren diese maßgebend. Die planmäßigen Abschreibungen werden nach der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer der Vermögensgegenstände auf der Grundlage der in 2010 von der Stadt überarbeiteten NKRS-Abschreibungstabelle des Landes Hessen vorgenommen. Die Nutzungsdauer für Gebäude in Massivbauweise wurde nicht von 80 auf 60 Jahre reduziert, da dies nicht die örtlichen Gegebenheiten widerspiegeln würde. Aufgrund der tatsächlichen Nutzung bei der Stadt Kassel werden Gebäude regelmäßig mehr als 60 Jahre genutzt.

Die Vereinfachungsregelung für Abschreibungen auf bewegliche Vermögensgegenstände nach § 43 Abs. 2 S. 3 GemHVO (voller Abschreibungssatz für im ersten Halbjahr angeschaffte Vermögensgegenstände und halber Abschreibungssatz für im zweiten Halbjahr angeschaffte Vermögensgegenstände) wird nicht angewandt.

Bei geringwertigen Vermögensgegenständen des Anlagevermögens wurde bislang grundsätzlich von der Möglichkeit der Sofortabschreibung Gebrauch gemacht. Ab 01.01.2013 werden gem. § 41 Abs. 5 GemHVO Sammelposten gebildet, die auf 5 Jahre abgeschrieben werden (siehe auch Nr. 6b der Hinweise zu § 41 GemHVO).

Übersicht über die verwendeten Bewertungsmethoden und Abweichungen

Die Bewertungen wurden bereits ausführlich in der Eröffnungsbilanz und den Vorjahresbilanzen beschrieben. Sie werden beibehalten bzw. fortgeführt und der besseren Übersicht halber erneut dargestellt.

Software / Lizenzen

wurden mit den jeweiligen Anschaffungskosten vermindert um die seit Nutzungsbeginn aufgelaufenen Abschreibungen (= fortgeführte Anschaffungskosten) bewertet. Nicht entgeltlich erworbene Software (z. B. selbst erstellte Software) wird gemäß § 38 Abs. 3 GemHVO nicht angesetzt.

Geleistete Investitionszuschüsse

Von der Stadt Kassel geleistete Investitionszuschüsse sind ab dem 01.01.1998 erfasst und mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet worden. Sofern die Nutzungsdauer des Investitionsgegenstandes zu ermitteln war, wurde diese zugrunde gelegt.

Ansonsten wurde von der Vereinfachungsregelung des § 43 Abs. 5 GemHVO Gebrauch gemacht und Abschreibungen über einen Zeitraum von 10 Jahren vorgenommen.

Investitionszuschüsse für nicht abnutzbare Vermögensgegenstände (Grund und Boden) werden, analog der Behandlung beim Zuwendungsempfänger, nicht abgeschrieben.

Unbebaute Grundstücke

Die unbebauten Grundstücke wurden nach der Nutzungsart katalogisiert und bewertet. Hierbei wurden die Grundstücke so behandelt, als würden sie vollständig entwidmet sein. Für die Bewertung wurden bereits im Kalenderjahr 2001 folgende Wertansätze (qm-Werte) festgelegt:

Grün- und Ackerland wurde auf Grundlage der Richtwerte des Gutachterausschusses bewertet (Ansatz Grünland mit 2,00 €/qm und Ackerland mit 3,00 €/qm). Gewässer wurden einheitlich mit 1,28 €/qm angesetzt.

Wald und Naturschutzgebiete wurden einheitlich mit 2,00 €/qm bewertet.

Öffentliche Grünflächen, Grünanlagen, Spiel- und Sportplätze, Friedhofsflächen und sonstige Erweiterungsflächen wurden mit 17,90 €/qm bewertet. Dies entspricht den tatsächlichen Kaufpreisen, die die Stadt Kassel zum Erwerb von Vorhalteflächen aufwendet.

Grund- und Bodenanteile von Straßen, Parkplätzen und sonstigen Verkehrsflächen wurden mit 17,90 €/qm angesetzt.

Bauland wurde, unabhängig von der Grundstückslage, einheitlich mit 17,90 €/qm bewertet.

Städtische Gebäude

Bewertungen für die städtischen Gebäude wurden bereits zum 01.01.1999 für die damalige Stadtbilanz (aus der Kameralistik hergeleitet) vorgenommen.

Dabei wurden die Gebäude anhand der jeweiligen Brandversicherungswerte und des Baupreisindex auf das letzte zu ermittelnde Baujahr bewertet. Die Grund- und Bodenwerte wurden mit 15 % des maßgebenden Brandversicherungswertes angesetzt (Empfehlung der Firma Mummert+Partner Unternehmensberatung AG, Hamburg) und entsprechend in der Bilanz ausgewiesen.

Nach der Empfehlung der Kommunalen Gemeinschaftsstelle für Verwaltungsmanagement (KGSt) wird bei den Gebäuden von einer technischen Nutzungsdauer von 80 Jahren ausgegangen. Die Abschreibungen wurden linear seit dem letzten zu ermittelnden Baujahr vorgenommen.

Zum 01.01.1999 wurden für die Gebäude die fortgeführten Anschaffungs-/Herstellungskosten ermittelt und seitdem die nachträglichen Herstellungskosten für die entsprechenden Gebäude erfasst und abgeschrieben.

Straßenein- und -aufbauten

Straßenein- und -aufbauten (Straßenkörper) wurden in der Eröffnungsbilanz zunächst einheitlich mit 130,00 €/qm bewertet. Bei dem Wert handelte es sich um die durchschnittlichen Baukosten des Straßenbaus im Bereich der Stadt Kassel. Die damalige Bewertung wurde in der Bilanz 2009 korrigiert, da sie aus aktueller Sicht zu hoch erschien.

Auf Anraten des Revisionsamtes der Stadt Kassel wurde zum 01.01.2009 eine Abwertung der Straßen auf 100,00 €/qm vorgenommen. Die dabei ermittelten neuen Werte wurden in 2014 fortgeschrieben.

Analog wurde in 2009 auch eine Abwertung des pauschalen Sonderpostens der Straßenbewertung vorgenommen. Auch hier erfolgte eine Fortschreibung in 2014.

Grundsätzlich wurde bei dem Altbestand an Straßen eine einheitliche Nutzungsdauer von 25 Jahren angenommen. Entsprechend des tatsächlichen Straßenzustandes wurden dann sechs Straßenkategorien festgelegt, anhand derer die maßgebliche Restnutzungsdauer zu bestimmen war:

Restnutzungsdauer:	25 Jahre	Ansatz	100 %
	20 Jahre	Ansatz	80 %
	15 Jahre	Ansatz	60 %
	10 Jahre	Ansatz	40 %
	5 Jahre	Ansatz	20 %
	darunter	Ansatz	0 %

Die Schätzung des Straßenzustandes der einzelnen Straßenabschnitte erfolgte durch die Straßenmeister des Straßenverkehrs- und Tiefbauamtes.

Brückenbauwerke

Brückenbauwerke, die älter als 20 Jahre sind, wurden mit einem Restwert von 1,00 € bewertet. Bei Brückenbauwerken, die jünger als 20 Jahre sind, wurden zunächst mittels Baupreisindex die Baukosten zum 01.01.2005 ermittelt. Anschließend erfolgten Wertabschläge entsprechend des tatsächlichen Bauzustandes.

Brückenbauwerke, für die die Anschaffungs-/Herstellungskosten zu ermitteln waren, wurden mit diesen bewertet. Anschließend wurden Wertabschläge entsprechend des tatsächlichen baulichen Zustandes vorgenommen.

Abschreibungen wurden entsprechend der Restnutzungsdauern vorgenommen.

Fußgängerunterführungen

Fußgängerunterführungen wurden insgesamt mit einem Erinnerungswert von 1,00 € angesetzt, da diese nach und nach durch überirdische Fußgängerüberwege ersetzt werden.

Der politische Wille, alle Fußgängerunterführungen zu schließen, ist unverändert.

Diese Vorgabe wurde und wird vom Straßenverkehrs- und Tiefbauamt umgesetzt.

Kunstgegenstände, Museums- und Bibliotheksbestände

Kunstgegenstände der städtischen Museen wurden grundsätzlich mit den Versicherungswerten angesetzt. Für Gebrauchskunst, Medien- und Bibliotheksbestände wurden Festwerte gebildet.

Aufwuchs (insbesondere Grünanlagen)

Der Aufwuchs wird getrennt vom Grund- und Bodenwert aktiviert. Hierzu wurden die Herstellungskosten seit 1998 ermittelt. Für die entsprechenden Grünanlagen werden Festwerte auf der Basis der tatsächlichen Anschaffungs-/Herstellungskosten gebildet. Aufwendungen für Wege, befestigte Flächen und sonstige Betriebsvorrichtungen werden gesondert aktiviert und entsprechend der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer linear abgeschrieben. Der Ansatz erfolgt mit den fortgeführten Anschaffungs-/Herstellungskosten.

Flächen in der Bewirtschaftung des Umwelt- und Gartenamtes

Die öffentlichen Grünflächen wurden in 2009 neu bewertet. In der Bilanz 2012 wurde eine Fortschreibung vorgenommen. Dies erfolgt in Absprache mit dem Umwelt- und Gartenamt im 3-Jahres Rhythmus, somit wieder in der Bilanz zum 31.12.2015.

Anlagen, Maschinen, Betriebs- und Geschäftsausstattung

Diese wurden mit den fortgeführten Anschaffungs-/Herstellungskosten bewertet.

Anlagen im Bau

Die aktivierungsfähigen Aufwendungen für noch nicht endgültig fertiggestellte Vermögensgegenstände des Anlagevermögens werden auf den Konten „Anlagen im Bau“ nachgewiesen. Wird die Herstellung bzw. Anschaffung beendet (d. h. Erwerb und Versetzung des Wirtschaftsgutes in einen betriebsbereiten Zustand), so sind die Aufwendungen auf das entsprechende Anlagensachkonto umzubuchen und entsprechend abzuschreiben.

Finanzanlagevermögen

Anteile an verbundenen Unternehmen, Beteiligungen und Anteile an Eigenbetrieben wurden nach der Eigenkapital-Spiegelbild-Methode bewertet. Als Stichtag hierzu wurden die jeweiligen Bilanzen zum 31.12.2005 zugrunde gelegt.

Diese Bewertungsmethode ist nur bei der erstmaligen Bewertung im Rahmen der Eröffnungsbilanz zulässig, um die Anschaffungs- und Herstellungskosten zu ermitteln.

Kapitalaufstockungen werden aktiviert, da sie Anschaffungskosten darstellen. Positive Jahresergebnisse der städtischen Gesellschaften werden nicht berücksichtigt, da gem. § 41 Abs. 1 GemHVO eine Aktivierung höchstens mit den Anschaffungs- oder Herstellungskosten erfolgen darf.

Wertminderungen werden nur berücksichtigt, wenn diese dauerhaft sind. Dies liegt vor, wenn Verluste in drei aufeinander folgenden Jahren erwirtschaftet werden. In der vorliegenden Bilanz wird keine dauerhafte Wertminderung berücksichtigt. Bei dem Ausweis von Anteilen an verbundenen Unternehmen, Beteiligungen und Wertpapieren des Anlagevermögens wurde wie folgt vorgegangen:

Verbundene Unternehmen

Nach der Legaldefinition des § 271 Abs. 2 HGB sind verbundene Unternehmen solche Unternehmen, die als Mutter- oder Tochterunternehmen (§ 290 HGB) in den Konzernabschluss eines Mutterunternehmens einbezogen werden können. Daher werden als Anteile an verbundenen Unternehmen diejenigen städtischen Eigengesellschaften erfasst, an denen die Stadt Kassel mehr als 50 % der Stimmrechte hält, d. h. die Beteiligungen mit beherrschendem Einfluss der Stadt Kassel darstellen (diese sind gemäß Nr. 11 der Hinweise zu § 49 GemHVO unter dem Posten Anteile an verbundenen Unternehmen auszuweisen, Empfehlung der BDO Wirtschaftsprüfungsgesellschaft).

Diese Unternehmen sollen ab dem Jahr 2015 in eine gesonderte Konzernbilanz mit einbezogen werden.

Eigenbetriebe

Eigenbetriebe gelten als Sondervermögen der Gemeinden. Einrichtungen der Abfall- und Abwasserbeseitigung sind keine wirtschaftlichen Unternehmen gemäß § 121 Abs. 2 Nr. 2 HGO. Diese städtischen Einrichtungen haben keine eigene Rechtspersönlichkeit. Sie sind lediglich aus dem städtischen Haushalt ausgegliedert und werden nach den Vorschriften über Eigenbetriebe geführt. Ihrem Charakter nach sind sie wie ein verbundenes Unternehmen zu behandeln.

Beteiligungen

Als Beteiligungen wurden Anteile an Unternehmen ausgewiesen, an denen die Stadt Kassel mit mindestens 20 %, aber nicht mit mehr als 50 % beteiligt ist. Im Rahmen der Erstellung der Konzernbilanz für die Stadt Kassel wird überprüft, welche der in der Eröffnungsbilanz als Beteiligungen ausgewiesenen Anteile als Anteile an verbundenen Unternehmen zu behandeln sind.

Hierdurch ergeben sich keine Auswirkungen auf die Bewertung der Anteile. Es ändert sich dann lediglich die Position, in der die Anteile ausgewiesen werden. Es entstehen keine wertmäßigen Änderungen.

Wertpapiere des Anlagevermögens

Alle anderen Anteile an Unternehmen, bei denen die Stadt Kassel mit weniger als 20 % des Stammkapitals beteiligt sind, werden als Wertpapiere des Anlagevermögens ausgewiesen und mit dem Nominalwert angesetzt.

Vorratsvermögen

Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe wurden grundsätzlich mit den Anschaffungskosten bzw. wo notwendig mit dem Schätzwert (z. B. Schüttgut) angesetzt. Die Sonderregelungen zur Erstellung einer Eröffnungsbilanz für Gemeinden und Gemeindeverbände in Hessen wurden hierbei angewandt. Demnach waren nur größere Lagerbestände in der Eröffnungsbilanz zu berücksichtigen.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

Forderungen sind mit dem jeweiligen Nennbetrag berücksichtigt worden.

Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten

Die liquiden (flüssigen) Mittel wurden mit ihrem Nennbetrag (Nominalwert) bewertet.

Rechnungsabgrenzungsposten

Unter den Rechnungsabgrenzungsposten (transitorische Korrekturposten) wurden alle Aufwendungen und Erträge erfasst, welche wirtschaftlich dem Folgejahr zuzuordnen sind. Durch diese zeitliche Abgrenzung erfolgt eine periodengerechte Ergebnisermittlung.

Eigenkapital

Die Nettoposition errechnet sich aus dem Saldo der Vermögens- und Schuldposten der Bilanz zum 31.12.2014.

Die Rücklagen aus Überschüssen des ordentlichen und außerordentlichen Ergebnisses enthalten die Zuführungen oder Auflösungen aus den Überschüssen oder Fehlbeträgen der Jahresergebnisse aus Vorjahren.

Sonderposten

Erhaltene Investitionszuschüsse, Erschließungsbeiträge und Beiträge nach § 11 KAG sind als Sonderposten ausgewiesen.

Die Auflösung der Sonderposten erfolgt grundsätzlich nach der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer der jeweiligen Investitionsmaßnahme. Für die Eröffnungsbilanz wurden die Investitionszuweisungen und -beiträge seit dem 01.01.1998 ermittelt und bewertet.

Für die bewerteten Straßen wurde zudem ein Sonderposten als Bewertungsausgleich pauschal ermittelt und analog der Nutzungsdauer des jeweiligen Straßenabschnittes aufgelöst. Der Ansatz zum 31.12.2014 erfolgt mit den fortgeschriebenen Werten.

Rückstellungen für Pensionen

Pensionsrückstellungen werden nach dem Teilwertverfahren berechnet. Die Bildung der Rückstellung erfolgt gemäß § 39 Abs. 1 Nr. 1 GemHVO. Als Rechnungszinsfuß wurden entsprechend § 41 Abs.6 GemHVO 6 v. H. zugrunde gelegt. Die Berechnung erfolgte durch die Beamtenversorgungskasse Kurhessen-Waldeck (BVK). Siehe auch Erläuterungen zu den einzelnen Positionen der Schlussbilanz Passiva Position 3.1.

Rückstellung für Beihilfeverpflichtungen

Rückstellungen für Beihilfeverpflichtungen gegenüber Versorgungsempfängern und Beamten für die Zeit nach dem Ausscheiden aus dem aktiven Dienst bzw. Arbeitsverhältnis (§ 39 Abs. 1 Nr. 2 GemHVO) wurden durch die BVK berechnet.

Das Berechnungsverfahren für die Berechnung der Beihilferückstellungen der Stadt Kassel wurde ab 2013 umgestellt.

Für die Berechnung der Rückstellungen für Beihilfen wird ab 2013 ein Beihilfetarif zugrunde gelegt, der sich aus dem maßgebenden Durchschnitt der Beihilfezahlungen der Stadt Kassel der letzten 3 Jahre ergibt. Damit wird ein realistischer Wert der bei der Stadt Kassel benötigten Beihilferückstellungen erreicht. Bei Männern sowie bei Frauen wurde ein monatlicher Tarif von 322,26 € berücksichtigt. Dieser Betrag ergibt sich aus dem Durchschnitt der folgenden Beträge:

2012 = 364,00 € 2013 = 303,25 € 2014 = 299,54 €

Die Beträge für 2013 und 2014 entsprechen dabei den in diesen Jahren tatsächlich gezahlten Beihilfen (siehe auch

- Erläuterungen zu den einzelnen Positionen der Schlussbilanz, Passiva 3.1 Rückstellungen für Beihilfeverpflichtungen
- Erläuterungen zu den wesentlichen Positionen der Ergebnisrechnung, Entwicklung der Aufwandspositionen, Pos. 2 Versorgungsaufwendungen
- Rechenschafts- und Lagebericht, 5.3 Vermögens- und Schuldenentwicklung, Rückstellungen).

Mit der Umstellung der Bewertungsmethode ist ein gewisses Risiko im Jahresabschluss verbunden. Durch eine Kumulation von Einzelfällen mit hohen Beihilfeaufwendungen könnte der Durchschnittswert für die Stadt Kassel negativ beeinflusst werden. Die neue Bewertungsmethode muss jedoch aufgrund des Grundsatzes der Bilanzstetigkeit auch dann beibehalten werden.

Rückstellung für Altersteilzeit

Die Bildung der Rückstellung erfolgt gemäß § 39 Abs. 1 Nr. 3 GemHVO.

Die Rückstellung für Altersteilzeit wurde unter Berücksichtigung der von der Stadt Kassel gelieferten Daten durch die BVK berechnet und nach dem Pauschalwertverfahren gemäß BMF-Schreiben vom 28.03.2007 bewertet.

Rückstellungen für Lebensarbeitszeit

Lebensarbeitszeitkonten sind spezielle Langzeitkonten zur Arbeitszeitflexibilisierung. Grundlage ist die Verordnung über die Arbeitszeit der hessischen Beamtinnen und Beamten vom 15. 12. 2009.

Ziel ist eine längerfristige bezahlte Freistellung von der Arbeit, oftmals unmittelbar vor dem Ruhestand (Renteneintritt bzw. Pensionierung). Eine Rückstellung für Lebensarbeitszeitkonten kann gemäß § 39 Abs. 1 letzter Satz GemHVO gebildet werden. Als Rückstellungsbetrag ist die mit Geld bewertete Arbeitszeit zu bilanzieren. Eine Abzinsung dieser Rückstellung findet nicht statt. Bei der Kontoführung werden die Guthaben in Zeiteinheiten, in der Regel Stunden, geführt. Eine eingebrachte Stunde während der Arbeitsphase bleibt auch in der Freistellung eine Stunde. Die Kontoführung wird vom Aufgabenbereich Personal- und Organisationsamt -Personalabteilung- durchgeführt. Die Einbuchung erfolgt durch die Haushaltsabteilung des Amtes Kämmerei und Steuern auf Meldung der Personalabteilung.

Rückstellungen für leistungsorientierte Bezahlung (LOB)

§ 18 des TVöD sieht die Einführung eines Leistungsentgeltes ab dem Jahr 2007 vor. Eine Dienstvereinbarung über die Grundsätze der Verteilung des Leistungsentgeltes und Bewertung der Beschäftigten wurde im März 2013 beschlossen („Dienstvereinbarung zum Leistungsentgelt nach § 18 des Tarifvertrages für den öffentlichen Dienst (TVöD)“ vom 13. 03 2013). Nach dieser Dienstvereinbarung wurde im Dezember 2013 das komplette Leistungsentgelt 2013 ausgezahlt, sodass für 2014 keine Rückstellungen zu bilden waren. Für das im Haushaltsjahr 2015 auszahlende Restvolumen aus 2014 wurden gemäß den Berechnungen des Personal- und Organisationsamtes Rückstellungen in Höhe von 380.000 € neu gebildet.

Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten sind mit dem Rückzahlungsbetrag passiviert.

(3) Nachrichtlich:**Haftungsverhältnisse und kreditähnliche Verpflichtungen**

Der Gesamtbestand an übernommenen Bürgschaften (Eventualverbindlichkeiten) beträgt zum 31.12.2014 insgesamt 61.513.920,81 €
(Bestand 31.12.2013: 73.271.806,89 €).

Kreditähnliche Verpflichtungen aus Leasingverträgen bestehen zum Bilanzstichtag in Höhe von 4.817.880,00 € (Bestand 31.12.2013: 6.557.324,00 €). Es handelt sich dabei um langfristige Leasingverpflichtungen für die Tiefgarage Friedrichsplatz 2. Bauabschnitt und die Kleinmarkthalle.

Verpflichtungsermächtigungen bestehen in 2014 in Höhe von 19.297.750,00 €
(Bestand 31.12.2013: 15.185.000,00 €).

Bestände der Brüder-Grimm-Sammlung

Entsprechend der gutachterlichen Stellungnahme des Rechtsamtes sind die Bestände der Brüder-Grimm-Sammlung der Stadt Kassel zuzurechnen.

Leihweise überlassene Bestände werden nicht aktiviert.

(4) Anmerkung

Die Stadt Kassel führt ein dezentrales Rechnungswesen. Der Jahresabschluss zum 31.12.2014 wurde auf der Grundlage der durch die städtischen Ämter vorgenommenen Buchungen, der durchgeführten Inventur und den erteilten Auskünften erstellt. Die Bilanz, die Ergebnisrechnung sowie die Finanzrechnung wurden auf der Grundlage der Summen- und Saldenliste erstellt.

Wertansätze der Eröffnungsbilanz zum 01.01.2006 durften seit 2013 nicht mehr geändert oder nachgeholt werden.

**(5) Durchschnittliche Zahl der Beamten und Arbeitnehmer
(§ 50 Abs. 2 Nr. 10 GemHVO)**

In 2014 waren in der Stadtverwaltung Kassel durchschnittlich 2.678 Bedienstete beschäftigt, und zwar

Beamte	679
Beschäftigte (Arbeiter und Angestellte)	1.910
Anwärter, Auszubildende und Praktikanten	89

**(6) Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung
(§ 50 Abs. 2 Nr. 11 GemHVO)**

Die Mitglieder der Stadtverordnetenversammlung in 2014 sind im Folgenden genannt:

Stadtverordnetenvorsteher/in

Friedrich

Petra

Stadtverordnete

Dr. Alekuzei

Rabani

Amtsberg

Stephan

(ab 01.10.)

Aulepp

Simon

Aydin

Doğan

Bayer

Jörg-Peter

Beig

Dieter

Bergmann

Anke

Blutte

Jürgen

Boczkowski

Judith

Bogdon

Barbara

Bürger

Dietmar

Decker

Wolfgang

Domes

Norbert

Doose

Bernd-Peter

Drubel

Heinz-Gunter

Dr. Eichler

Manuel

Frankenberger

Uwe

Freund

Helene

Fürsch

Ruth

Gaß

Renate

Geselle

Christian

Hackfort

Sarah

(01.04. bis 30.09.)

Häfner

Bernd Wolfgang

Dr. Hanemann	Rainer	
Hartig	Hermann	
Hengesbach-Knoop	Birgit	
Hesse	Christine	
Dr. Hoppe	Bernd	
Hornemann	Norbert	
Jakat	Gabriele	
Dr. Jürgens	Andreas	
Kalb	Dominique	
Kalveram	Esther	
Kaufmann	Vera Katrin	
Kieselbach	Wolfram	
Knauf	Christian	
Koch	Eva	
Koch	Thomas	
Köpp	Dorothee	
Kortmann	Stefan	
Kühne-Hörmann	Eva	
Leitschuh	Marcus	
Lewandowski	Georg	
Linne	Kerstin	
Lipschik	Anja	
Markl	Stefan Kurt	
Mijatovic	Boris	
Müller	Karin	(bis 31.03.)
Oberbrunner	Frank	
Petersen	Olaf	
Reimann	Heidi	
Rönz	Gernot	
Schäfer	Enrico	
Schild	Bodo	
Schleißing	Hans Joachim	
Dr. Schnell	Günther	
Schöberl	Karl	
Schwalm	Jutta	
Selbert	Axel	
Sprafke	Monika	
Sprafke	Norbert	
Stähling-Dittmann	Waltraud	
Strube	Donald	
Thiel	Brigitte	
Trinczek	Birgit	
Dr. van den Hövel-Hanemann	Martina	

Völler	Harry
Dr. von Rüden	Michael
Weber	Helga
Dr. Westerburg	Jörg
Dr. Wett	Norbert
Zeidler	Volker

Mitglieder des Magistrats in 2014 waren:

Hauptamtliche Mitglieder:

Oberbürgermeister Bertram Hilgen
Bürgermeister Jürgen Kaiser
Stadtkämmerer Dr. Jürgen Barthel
Stadträtin Anne Janz
Stadtbaurat Christof Nolda

Ehrenamtliche Mitglieder:

Stadträtin Brigitte Bergholter
Stadtrat Martin Engels
Stadtrat Thomas Flügge
Stadträtin Esther Haß
Stadträtin Barbara Herrmann-Kirchberg
Stadtrat Hendrik Jordan
Stadträtin Annett Martin
Stadträtin Heike Mattern
Stadtrat Hans-Jürgen Sandrock
Stadtrat Heinz Schmidt
Stadtrat Richard Schramm
Stadtrat Hajo Schuy
Stadträtin Dr. Marlis Wilde-Stockmeyer

II. Erläuterungen zu den einzelnen Positionen der Schlussbilanz zum 31.12.2014

A K T I V A

1. ANLAGEVERMÖGEN

<u>1.1 Immaterielle Vermögensgegenstände</u>	<u>2014</u>	<u>2013</u>
1.1.1 Konzessionen, Lizenzen und ähnliche Rechte	861.627,12 €	701.443,61 €
1.1.2 Geleistete Investitionszuweisungen und -zuschüsse	74.904.095,27 €	73.710.307,35 €
Städtebauförderung	16.978.076,00 €	15.660.540,00 €
Staatstheater	11.070.026,55 €	11.167.619,55 €
VHS	37.433,00 €	44.965,00 €
Eigenbetriebe und Wirtschaftliche Beteiligungen	11.664.691,00 €	11.552.970,00 €
Straßenbeleuchtung und Ingenieurbauwerke	9.466.532,03 €	8.463.295,11 €
Systembedeutsame Maßnahmen Regio Tram	3.533.008,00 €	3.686.606,00 €
Kanal	665.182,00 €	943.336,00 €
Fernwärme / Strom / Wasser	176.194,00 €	264.292,00 €
Kassel Marketing	240.000,00 €	270.000,00 €
Flughafen	14.300.160,69 €	14.814.688,69 €
NVV und DB	2.941.552,00 €	2.887.108,00 €
Denkmalpflege	244.861,00 €	271.966,00 €
Kitas	906.032,00 €	881.563,00 €
Sport	349.793,00 €	407.192,00 €
Übrige Zuschüsse	2.330.554,00 €	2.394.166,00 €
Summe	74.904.095,27 €	73.710.307,35 €

1.2 Sachanlagevermögen	2014	2013
1.2.1 Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte	396.238.265,52 €	387.930.614,55 €
Sportanlagen	13.345.880,13 €	13.345.880,12 €
unbebaute Grundstücke Kindertagesstätten	9.218,50 €	9.218,50 €
Gärten inkl. Kleingärten	7.178.425,11 €	7.342.449,65 €
Grünland	1.426.653,62 €	1.450.444,88 €
Ackerland	23.005.609,61 €	18.663.176,26 €
Erbbaurechtsgrundstücke	13.021.431,94 €	12.863.719,80 €
Bauland	1.655.998,50 €	1.803.721,69 €
Pflegeflächen	168.792,10 €	209.179,93 €
Flächen für sonstige Dauernutzer	262.123,40 €	242.076,24 €
Sonstige Nutzungen	1.054.462,61 €	567.621,87 €
Selbständig nicht nutzbare Flächen	105.460,24 €	107.429,63 €
Wirtschaftlich nicht nutzbare Flächen	52.839,70 €	54.973,70 €
Stiftungsgrundstücke	1.719.859,30 €	1.719.859,30 €
Grundstücksgleiche Rechte	1.021,62 €	1.021,62 €
Friedhöfe	13.746.126,00 €	13.746.126,00 €
Gewässer	1.246.792,17 €	1.284.480,28 €
Stammgleis Waldau	3.086.314,86 €	3.086.314,86 €
Wald	1.199.340,00 €	1.199.340,00 €
Grund- und Bodenanteile Infrastrukturvermögen	253.487.806,07 €	249.816.007,88 €
Grund- und Bodenanteile bebaute Grundstücke	60.464.110,04 €	60.417.572,34 €
Summe	396.238.265,52 €	387.930.614,55 €

Die Stiftungsgrundstücke der unselbständigen Stiftungen sind bei den unbebauten Grundstücken auszuweisen. Auf der Passivseite der Bilanz wird hierzu eine Gegenposition gebildet, die den Wert gesondert als Stiftungskapital kennzeichnet (Position 1.2.3 Sonderrücklagen).

Einer Empfehlung des Revisionsamtes nachkommend, wurden die Grund- und Bodenwerte der bebauten Grundstücke ab dem Jahresabschluss 2011 von der Bilanzposition 1.2.2 -Bauten einschließlich Bauten auf fremden Grundstücken- zur Bilanzposition 1.2.1 -Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte- umgegliedert.

Im Rahmen der Fortführung des Vermögensnachweises über die sich im wirtschaftlichen Eigentum der Stadt Kassel befindlichen unbebauten Grundstücke wurden weitere erforderliche Wertanpassungen für 2014 in Höhe von **490.591,98 €** ermittelt.

Die Einbuchung konnte nicht mehr gegen die Nettoposition erfolgen, sondern musste erfolgswirksam durchgeführt werden, da das Regierungspräsidium Kassel verfügt hat, dass Änderungen bzw. Nachholungen gemäß § 108 Abs. 5 HGO in den Bilanzen der Stadt Kassel letztmalig zum 31.12.2012 möglich waren (siehe hierzu auch Passiva Pos. 1.1). Die Erhöhung des Wertansatzes basiert im Wesentlichen auf zwischenzeitlichen Festlegungen der Grundstücksverwaltung von Flächen, die in der Eröffnungsbilanz zum 1.1.2006 mangels Kenntnis der tatsächlichen Nutzung mit einem Mindestwert von 2,00 €/m² geführt wurden.

Neben der Erhöhung des Wertansatzes wurden zwischenzeitliche Veränderungen im Bestand infolge der Anpassung der Nutzungsart außerhalb von Zu- oder Abgängen berücksichtigt. Grundlage der verbindlichen Zuordnung eines Grundstücks zu einer Nutzungsart ist in der Regel die Festlegung der Grundstücksverwaltung.

Es wurde eine Aufteilung auf die einzelnen oben dargestellten Grundstücksarten vorgenommen.

1.2.2 Bauten einschließlich Bauten auf fremden Grundstücken	<u>2014</u>	<u>2013</u>
	375.691.448,73 €	375.381.577,77 €
Schulgebäude	228.441.886,00 €	230.851.070,00 €
Kindertagesstätten	20.029.868,84 €	18.680.818,84 €
Gebäude Sportanlagen, -hallen	47.913.187,69 €	48.970.232,51 €
Bürgerhäuser, Büchereien	11.188.412,00 €	11.385.632,00 €
Brand- u. Katastrophenschutz	20.227.560,00 €	18.859.703,00 €
Sonstige Betriebsgebäude	10.412.058,84 €	10.238.628,64 €
Verwaltungsgebäude	24.112.470,00 €	23.397.173,00 €
Andere Bauten	4.339.338,00 €	3.791.802,00 €
Grundstückseinrichtungen	8.379.888,36 €	8.528.052,78 €
Gebäudeeinrichtungen	646.779,00 €	678.465,00 €
Summe	<u>375.691.448,73 €</u>	<u>375.381.577,77 €</u>

Einer Empfehlung des Revisionsamtes nachkommend, wurden die Grund- und Bodenwerte der bebauten Grundstücke ab dem Jahresabschluss 2011 von der Bilanzposition 1.2.2 -Bauten einschließlich Bauten auf fremden Grundstücken- zur Bilanzposition 1.2.1 -Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte- umgegliedert.

1.2.3 Sachanlagen im Gemeingebrauch, Infrastrukturvermögen	<u>2014</u>	<u>2013</u>
	364.005.126,49 €	384.007.188,75 €

Das Infrastrukturvermögen umfasst:

Bundesstraßen	11.657.554,00 €	14.616.118,00 €
Landesstraßen	24.737.153,37 €	27.091.561,00 €
Kreisstraßen	20.263.298,00 €	22.718.833,00 €
Gemeindestraßen	92.391.448,51 €	104.748.790,93 €
Verkehrssignalanlagen	5.305.626,19 €	5.287.784,99 €
Verkehrs- und Hinweisschilder	289.071,40 €	279.353,00 €
Verkehrsrechner	2.608.156,00 €	2.923.597,00 €
Wege, Plätze	10.045.238,92 €	9.579.552,92 €
Sonstiges Infrastrukturvermögen	2.648.828,58 €	2.825.343,58 €
Brücken	29.440.724,00 €	29.684.602,00 €
Fußgängerunterführungen	87.233,00 €	89.154,00 €
Schrankenanlagen	5.429,00 €	5.899,00 €
Brunnen	679.404,00 €	715.033,00 €
Museumsbestände, Kunstsammlungen	57.834.288,84 €	57.659.591,96 €
Öffentliche Grünflächen	101.864.475,87 €	101.726.833,05 €
Außenanlagen in Grünflächen	1.101.662,40 €	1.016.958,40 €
Friedhofsanlagen	3.029.227,41 €	3.019.333,92 €
Gewässerbauten	12.142,00 €	12.304,00 €
Abfalleinsammlung	4.165,00 €	6.545,00 €
Summe	<u>364.005.126,49 €</u>	<u>384.007.188,75 €</u>

Die Abweichung von rd. 20,0 Mio. € zum Vorjahr resultiert aus der hohen Abschreibung für Abnutzung bei den Straßen (Gemeindestraßen rd. 12,4 Mio. €, Bundesstraßen rd. 2,9 Mio. €, Landesstraßen rd. 2,4 Mio. € und Kreisstraßen rd. 2,5 Mio. €), der nur geringe Anlagenaktivierungen in 2014 gegenüber standen. Dieser Trend wird sich aufgrund der geringen Investitionsmittel für Straßenerneuerungen voraussichtlich fortsetzen.

	<u>2014</u>	<u>2013</u>
1.2.4 Anlagen und Maschinen zur Leistungserstellung	3.255.725,50 €	3.456.851,40 €
Anlagen und Maschinen	53.805,00 €	40.515,00 €
Maschinen der Materiallagerung u. Bereitstellung	21.938,00 €	23.583,00 €
Maschinen der Materialbearbeitung	38.918,00 €	51.722,00 €
Anlagen für Kälte und Wärme	3.114,00 €	453,00 €
Medienbestand	26.966,00 €	49.341,00 €
Sonstige	3.110.984,50 €	3.291.237,40 €
Summe	3.255.725,50 €	3.456.851,40 €
1.2.5 Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	17.126.815,47 €	17.321.717,51 €
Andere Anlagen	736.320,05 €	935.457,16 €
Werkstatteneinrichtung und -geräte	20.516,00 €	26.719,00 €
Werkzeuge, Werksgeräte	170.254,12 €	199.756,12 €
Lager- und Transporteinrichtungen	26.360,00 €	31.387,00 €
Lebewesen und Pflanzen	1.148.832,73 €	987.351,50 €
Fuhrpark	3.132.370,70 €	3.039.581,71 €
Sonstige Betriebsausstattung	6.134.719,61 €	6.502.460,94 €
Büromaschinen, DV- u. Kommunikationsanlagen	1.230.319,48 €	1.256.675,15 €
Büromöbel und sonstige Geschäftsausstattung	1.046.959,31 €	1.012.712,24 €
Geringwertige Vermögensgegenstände	3.480.163,47 €	3.329.616,69 €
Summe	17.126.815,47 €	17.321.717,51 €
1.2.6 Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	41.535.843,27 €	26.804.579,99 €

Im Jahr 2014 wurden Anlagen im Bau in Höhe von rd. 9,5 Mio. € (2013: 35,1 Mio. €) aufgelöst.

Die Verringerung gegenüber dem Vorjahr beruht insbesondere darauf, dass in 2014 deutlich weniger Großprojekte abgeschlossen wurden als im Vorjahr.

1.3 Finanzanlagen

Das Finanzanlagevermögen wird mit den in der Eröffnungsbilanz festgestellten Werten fortgeführt. Zugänge werden mit den Anschaffungskosten bewertet.

1.3.1 Anteile an verbundenen Unternehmen

2014

2013

382.530.842,51 € 375.552.742,51 €

Anteile an verbundenen Unternehmen	Nominalwert in €	Buchwerte zum 31.12.2014 in €	Buchwerte zum 31.12.2013 in €	Kapitalanteil in %
GWG GmbH	10.600.000,00	29.909.103,14	29.909.103,14	100,00
KVV Kasseler Verkehrs- und Versorgungs-GmbH	68.151.000,00	220.802.018,82	214.804.518,82	100,00
TSK Tagungszentrum Stadthalle Kassel GmbH	7.209.400,00	9.935.023,67	9.035.023,67	100,00
Kassel Marketing GmbH	500.000,00	531.672,57	531.672,57	100,00
JAFKA gGmbH	1.108.000,00	1.310.192,56	1.310.192,56	100,00
GRIMMWELT Kassel gGmbH	25.000,00	25.000,00	25.000,00	100,00
NB Nordhessenbus GmbH	50.000,00	63.820,35	63.820,35	100,00
GNH Gesundheit Nordhessen Holding AG	100.000,00	33.981.065,18	33.981.065,18	92,50
Schlachthof Kassel GmbH & Co. Verwaltungs-KG Kassel	767.000,00	1,00	1,00	54,00
FiDT Fördergesellschaft für innovative Dienstleistungen und Techniken mbH	28.050,00	867.672,43	787.072,43	50,50
Summe		297.425.569,72 €	290.447.469,72 €	

In 2014 haben sich folgende Änderungen ergeben:

Die Anteile an der **KVV** GmbH wurden in 2014 planmäßig um **5.997.500,00 €** erhöht.

Die **TSK GmbH** erhielt in 2014 eine Kapitaleinlage der Stadt Kassel in Höhe von **900.000,00 €**.

Der **FiDT** GmbH werden von 2005 bis 2014 als Liquiditätshilfe jährliche Kapitalverstärkungen von **80.600,00 €** zugeführt, die den Buchwert der Beteiligung erhöhen.

Eigenbetrieb	Nominalwert in €	Buchwerte zum 31.12.2014 in €	Buchwerte zum 31.12.2013 in €	Kapitalanteil in %
Die Stadtreiniger Kassel	511.300,00	511.300,00	511.300,00	100,00
KASSELWASSER	13.000.000,00	84.593.972,79	84.593.972,79	100,00
Summe		85.105.272,79 €	85.105.272,79 €	

1.3.2 Ausleihungen an verbundene Unternehmen	<u>2014</u>	<u>2013</u>
	0,00 €	0,00 €

1.3.3 Beteiligungen / Zweckverbände **747.074,41 € 108.392.701,87 €**

Beteiligungen	Nominalwert in €	Buchwerte zum 31.12.2014 in €	Buchwerte zum 31.12.2013 in €	Kapitalanteil in %
documenta und Museum Fridericianum Veranstaltungsgesellschaft mbH	12.800,00	12.800,00	12.800,00	50,00
AFK Arbeitsförderung Kassel-Stadt GmbH i.L.	12.500,00	0,00	12.372,93	50,00
Parkhausgesellschaft der Stadt Kassel mbH	140.605,27	78.703,93	78.703,93	50,00
WFG Wirtschaftsförderung Region Kassel GmbH	18.409,68	40.266,48	40.266,48	25,53
Entsorgungsgesellschaft für Nordhessen mbH	12.800,00	12.800,00	12.800,00	50,00
Science Park Kassel GmbH	12.500,00	602.500,00	477.500,00	50,00
Summe		747.070,41 €	634.443,34 €	

In 2014 haben sich folgende Änderungen ergeben:

Der **Science Park Kassel GmbH** wurde eine Liquiditätshilfe (Kapitalverstärkung) in Höhe von **125.000,00 €** zur Verfügung gestellt.

Die **AFK Arbeitsförderung Kassel-Stadt GmbH i.L.** wurde am 03.02.2014 liquidiert.

Zweckverbände	Nominalwert in €	Buchwerte zum 31.12.2014 in €	Buchwerte zum 31.12.2013 in €	Kapitalanteil in %
Kasseler Sparkasse	215.516.509,05	0,00	107.758.254,53	50,00
Kommunales Gebietsrechenzentrum Kassel		1,00	1,00	
Zweckverband Raum Kassel		1,00	1,00	
Zweckverband Naturpark Habichtswald		1,00	1,00	
Zweckverband Tierkörperbeseitigung Hessen-Nord		1,00	1,00	
Summe		4,00 €	107.758.258,53 €	

Grundlage für die Finanzbuchhaltung ist der Kommunale Kontenrahmen Hessen mit Stand 27.12.2011. Für die Bilanzerstellung 2014 wurde das Muster 20 zu § 49 der GemHVO vom 27.12.2011 verwendet, da dies nach der aktuellen Gesetzeslage ab dem Jahresabschluss 2014 zu verwenden ist.

Auf dieser Grundlage ist der Zweckverband Kasseler Sparkasse nunmehr ab 2014 als sparkassenrechtliche Sonderbeziehung separat auszuweisen (siehe auch Aktiva Position 1.4).

1.3.4 Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	<u>2014</u>	<u>2013</u>
	0,00 €	0,00 €

1.3.5 Wertpapiere des Anlagevermögens	17.047.976,36 €	14.068.448,83 €
--	------------------------	------------------------

a) Anteile an Unternehmen	2.588.004,00 €	2.588.004,00 €
----------------------------------	-----------------------	-----------------------

Wertpapiere des Anlagevermögens	Nominalwert 2014 in €	Nominalwert 2013 in €	Kapitalanteil in %
Klinikum Kassel GmbH	5.000,00	5.000,00	10,00
HLG Hessische Landgesellschaft mbH	3.067,00	3.067,00	0,10
Wohnstadt Stadtentwicklung- und Wohnbaugesellschaft Hessen mbH	478.500,00	478.500,00	1,30
Vereinigte Wohnstätten 1889 eG	6.200,00	6.200,00	0,00
NVV Nordhessischer Verkehrsverband & Fördergesellschaft Nordhessen mbH	5.112,00	5.112,00	14,28
MHKW Müllheizkraftwerk Kassel GmbH	511.300,00	511.300,00	2,50
Kasseler Verkehrsgesellschaft AG	1.445.300,00	1.445.300,00	6,50
Kasseler Bank eG	50,00	50,00	0,00
Flughafen GmbH Kassel	132.850,00	132.850,00	13,00
IdE Institut dez. Energietechnologie gGmbH	625,00	625,00	2,50
Summe	2.588.004,00 €	2.588.004,00 €	

b) Festverzinsliche Wertpapiere	0,00 €	0,00 €
--	---------------	---------------

c) Sondervermögen	<u>2014</u>	<u>2013</u>
	14.459.972,36 €	11.480.444,83 €

Beim Sondervermögen handelt es sich um die angesammelte Versorgungsrücklage nach dem HVersRückIG und nach den Festlegungen der Stadt Kassel.

In Anlehnung an das Verfahren beim Land Hessen und in Absprache mit dem HMdlufS wird die Rücklage als Sondervermögen ausgewiesen und angelegt. Die Finanzierung erfolgt durch die Aufnahme von Kassenkrediten (s. Passiva Position 4.2.1).

Die bilanzielle Behandlung der Versorgungsrücklage wurde bereits im Rechenschaftsbericht zum Jahresabschluss 2011 ausführlich behandelt und dargestellt.

Das Revisionsamt hat im Rahmen der Prüfung des Jahresabschlusses 2012 empfohlen, das Sondervermögen und die Kassenkredite in Höhe des Gesamtbestandes der Versorgungsrücklage auszuweisen.

Die hierfür erforderlichen Korrekturen werden einvernehmlich im Jahresabschluss 2014 vorgenommen (siehe auch Passiva Position 1.1 und Passiva Position 4.2.1).

Die bislang bei der Stadt Kassel in kameraler und doppischer Zeit bis zum 31.12.2014 insgesamt rechnerisch ermittelten Versorgungsrücklagebeträge betragen

14.459.972,36 €

Dieser Betrag ist wie folgt nachgewiesen:

Verbindlichkeiten Passiva Position 4.3

-Verbindlichkeiten aus Kreditaufnahmen für die Liquiditätssicherung-

14.459.972,36 €

Die Gegenfinanzierung stellt sich wie folgt dar:

Sondervermögen Aktiva Position 1.3.5.c

-Wertpapiere des Anlagevermögens-

14.459.972,36 €

1.3.6 Sonstige Ausleihungen (Sonstige Finanzanlagen)	<u>2014</u>	<u>2013</u>
	65.875.432,51 €	68.266.231,98 €

Sonstige Ausleihungen sind Kapitalforderungen gegenüber Dritten, denen langfristig Darlehen zur Verfügung gestellt wurden. Zum 31.12.2014 sind folgende Bestände auszuweisen:

Obdachlosenfürsorge	78.392,50 €	89.032,06 €
Darlehen Sozialhilfe nach BSHG	1.917,71 €	2.019,95 €
Darlehen- Gesellschafterdarl. und übr. Bereiche-	45.782.376,45 €	48.933.153,94 €
Fehlbelegung	9.098.214,20 €	9.201.318,57 €
Darlehen Stadtsanierung	1.075.434,46 €	1.141.508,67 €
Investitionsfondsdarlehen	8.662.528,70 €	7.748.253,80 €
Mieterdarlehen BHT	513.421,97 €	462.292,85 €
Sonderinvestitionsprogramm Darlehen	663.146,52 €	688.652,14 €
Summe	<u>65.875.432,51 €</u>	<u>68.266.231,98 €</u>

Die Abweichung von rd. 3,2 Mio. € zum Vorjahr im Bereich der Darlehen -Gesellschafterdarlehen- resultiert unter anderem aus der jährlichen Tilgung des Gesellschafterdarlehens durch die Städtische Werke AG zur Errichtung des Neubaus des Auebades in Höhe von 30 Mio. € (Tilgung ab 2014).

1.4 Sparkassenrechtliche Sonderbeziehungen	107.758.254,53 €	0,00 €
---	-------------------------	---------------

Zweckverband Kasseler Sparkasse	Nominalwert in €	Buchwerte zum 31.12.2014 in €	Buchwerte zum 31.12.2013 in €	Kapitalanteil in %
Kasseler Sparkasse	215.516.509,05	107.758.254,53	0,00	50,00
	Summe	<u>107.758.254,53 €</u>	<u>0,00 €</u>	

Grundlage für die Finanzbuchhaltung ist der Kommunale Kontenrahmen Hessen mit Stand 27.12.2011. Für die Bilanzerstellung 2014 wurde das Muster 20 zu § 49 der GemHVO vom 27.12.2011 verwendet, da dies nach der aktuellen Gesetzeslage ab dem Jahresabschluss 2014 zu verwenden ist.

Auf dieser Grundlage ist der **Zweckverband Kasseler Sparkasse** nunmehr ab 2014 als sparkassenrechtliche Sonderbeziehung separat auszuweisen (siehe auch Aktiva Position 1.3.3).

2. UMLAUFVERMÖGEN

	<u>2014</u>	<u>2013</u>
2.1 Vorräte, einschließlich Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	596.610,09 €	620.323,02 €
Betriebsstoffe	46.823,98 €	44.675,33 €
Büromaterial	0,00 €	0,00 €
Verkehrsschilder	61.947,80 €	90.608,90 €
Rohstoffe	4.459,91 €	11.120,08 €
Pflanzenbestand, Pflanzmaterial	40.310,00 €	55.750,00 €
Werkstättenmaterial	33.422,56 €	46.485,56 €
Land- u. forstwirtschaftliche Materialien	4.185,00 €	3.780,00 €
Baustoffe	105.437,05 €	76.234,68 €
Sonstige Hilfsstoffe	167.165,99 €	167.155,11 €
Sonstige Betriebsstoffe	17.316,24 €	23.118,76 €
Steuergeräte Verkehrsrechner	115.541,56 €	101.394,60 €
Summe	<u>596.610,09 €</u>	<u>620.323,02 €</u>
2.2 Fertige und unfertige Erzeugnisse, Leistungen und Waren	0,00 €	0,00 €

2.3 Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	<u>2014</u>	<u>2013</u>
Gesamtsumme	69.492.435,92 €	83.752.762,92 €
2.3.1 Forderungen aus Zuweisungen, Zuschüssen, Transferleistungen, Investitionszuweisungen und -zuschüssen und Investitionsbeiträgen	42.037.002,77 €	50.326.319,39 €
Transferforderungen	3.636.010,45 €	4.423.588,22 €
Allg. und sonstige Zuweisungen und Zuschüsse	1.153.564,28 €	3.865.923,66 €
Zuweisungen und Zuschüsse Gemeinden und Gemeindeverbände (insb. Landkreis Kassel)	968.739,69 €	2.527.512,11 €
- Zuweisungen des Landes-		
Investitionszuweisungen	38.628.371,94 €	40.621.330,85 €
Einzelwertberichtigung	-1.366.317,04 €	-1.112.035,45 €
Pauschalierte Einzelwertberichtigung	-963.070,48 €	0,00 €
Pauschalwertberichtigung	-20.296,07 €	0,00 €
Summe	<u>42.037.002,77 €</u>	<u>50.326.319,39 €</u>

Hinweis zu 2.3.1 bis 2.3.5:

Bedingt durch die in 2014 vorgenommene detaillierte Aufteilung der Wertberichtigungen ist eine Vergleichbarkeit mit den Erläuterungen des Jahresabschlusses 2013 nur eingeschränkt möglich.

2.3.2 Forderungen aus Steuern und steuerähnlichen Abgaben, Umlagen	17.873.324,95 €	19.241.778,66 €
Steuerforderungen	19.002.585,88 €	21.522.422,28 €
Gebühren und Beiträge	7.143.579,24 €	7.058.953,20 €
Beitragsforderungen Bauverwaltungsamt	4.172,58 €	4.712,58 €
Einzelwertberichtigung	-2.836.799,58 €	-2.244.580,96 €
Pauschalierte Einzelwertberichtigung	-72.618,43 €	0,00 €
Pauschalwertberichtigung	-5.367.594,74 €	-7.099.728,44 €
Summe	<u>17.873.324,95 €</u>	<u>19.241.778,66 €</u>

2.3.3 Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	<u>2014</u>	<u>2013</u>
	6.783.702,83 €	11.613.789,80 €
Forderungen gegenüber privaten Dritten	7.542.509,61 €	11.906.788,58 €
Forderungen gegenüber Gem./Gemeindeverb.	49.995,00 €	49.995,00 €
Einzelwertberichtigung	-458.471,86 €	-342.993,78 €
Pauschalierte Einzelwertberichtigung	-321.078,80 €	0,00 €
Pauschalwertberichtigung	-29.251,12 €	0,00 €
Summe	<u>6.783.702,83 €</u>	<u>11.613.789,80 €</u>
2.3.4 Forderungen gegen verbundene Unter- nehmen und gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, und Sonder- vermögen	709.519,59 €	617.014,90 €
Forderungen gegen verbundene Unternehmen	119.161,29 €	46.154,82 €
Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	597.678,87 €	570.860,08 €
Pauschalwertberichtigung	-7.320,57 €	0,00 €
	<u>709.519,59 €</u>	<u>617.014,90 €</u>
2.3.5 Sonstige Vermögensgegenstände	2.088.885,78 €	1.953.860,17 €
Forderungen aus Versicherungsschäden	48.217,87 €	40.743,80 €
Forderungen aus Verwahrungen	1.615.900,71 €	385.506,30 €
Restkaufgelder Liegenschaftsamt	40.290,84 €	40.555,66 €
Andere sonstige Vermögensgegenstände	774.844,41 €	1.487.054,41 €
Pauschalierte Einzelwertberichtigung	-379.442,32 €	0,00 €
Pauschalwertberichtigung	-10.925,73 €	0,00 €
Summe	<u>2.088.885,78 €</u>	<u>1.953.860,17 €</u>

Hinweis zu 2.3.1 bis 2.3.5:

Es wurden zusätzliche Pauschalwertberichtigungen neben den pauschalierten Einzelwertberichtigungen vorgenommen, da die Risiken mit den vorgenommenen Wertberichtigungen noch nicht vollständig abgegolten sind.

Die pauschalierten Einzelwertberichtigungen 2014 wurden auf Grundlage der Altersstrukturliste der Forderungen berechnet.

Die Gesamtforderungen reduzierten sich in 2014 um **14.260.327,00 €** gegenüber 2013.

2.4 Flüssige Mittel	<u>2014</u>	<u>2013</u>
	4.119.695,36 €	1.428.737,45 €
Kasseler Sparkasse	3.913.829,91 €	1.128.400,90 €
Kasseler Bank	6.309,92 €	37.004,16 €
Commerzbank	5.545,09 €	1.504,36 €
Deutsche Bank	8.492,20 €	8.233,20 €
Deutsche Bundesbank	168,90 €	9.628,60 €
Landeskreditkasse	4.484,56 €	4.543,68 €
Postbank	53.801,24 €	120.326,34 €
Handvorschüsse	46.630,01 €	48.830,01 €
Betriebsmittelvorschüsse	15.750,00 €	15.750,00 €
Kassenbestand	64.683,53 €	54.516,20 €
Summe	<u>4.119.695,36 €</u>	<u>1.428.737,45 €</u>

<u>3. Rechnungsabgrenzungsposten</u>	14.003.940,09 €	12.865.937,62 €
Kreditbeschaffungskosten	4.519.182,24 €	4.098.931,59 €
Betriebe gewerblicher Art	271.029,00 €	339.960,00 €
Beamten- und Versorgungsbezüge I/2015	3.683.988,91 €	3.634.887,50 €
Andere aktive Rechnungsabgrenzungsposten	5.529.739,94 €	4.792.158,53 €
Summe	<u>14.003.940,09 €</u>	<u>12.865.937,62 €</u>

In dem aktiven Rechnungsabgrenzungsposten für 2014 sind unter anderem die Versorgungsbezüge für Januar 2015 in Höhe von 1.517.655,00 € und Beamtenbezüge für Januar 2015 in Höhe von 2.166.333,91 € enthalten.

<u>4. Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag</u>	0,00 €	0,00 €
--	---------------	---------------

PASSIVA

1. Eigenkapital

1.1 Netto-Position

	<u>2014</u>	<u>2013</u>
	674.491.294,07 €	678.564.071,18 €

Das in der Eröffnungsbilanz zum 01.01.2006 erstmalig festgestellte Nettovermögen wird grundsätzlich als Festwert fortgeführt.

Gemäß § 108 Abs. 5 HGO können Änderungen bzw. Nachholungen grundsätzlich noch bis zum 31.12.2009 erfolgen.

Mit Erlass vom 03.03.2011 hatte das Regierungspräsidium Kassel verfügt, dass darüber hinausgehende weitere Berichtigungen in den Bilanzen der Stadt Kassel bis zum 31.12.2012 aufsichtsbehördlich nicht beanstandet würden.

Ein Antrag an das Hessische Ministerium des Innern und für Sport auf weitere Fristverlängerung wurde von der Stadt Kassel gestellt und abschlägig beschieden.

In 2013 und 2014 wurden somit keine neuen Nachholungen mehr vorgenommen.

Lediglich eine durchgeführte Nachholung aus dem Jahr 2011 wurde anlässlich einer Feststellung des Revisionsamtes einvernehmlich rückgängig gemacht. Es handelt sich dabei um die bis 2011 angesammelte Versorgungsrücklage für die städtischen Beamten in Höhe von **4.072.777,11 €**, die in 2011 der Nettoposition zugeführt wurde (siehe Aktiva Position 1.3.5c und Passiva Position 4.2.1).

Das Nettovermögen in der Eröffnungsbilanz ergibt sich aus dem Saldo des Vermögens und der Schulden zum 01.01.2006 zuzüglich/abzüglich der Änderungen aus 2006 bis 2014.

1.2 Rücklagen, Sonderrücklagen, Stiftungskapital

1.2.1 Rücklagen aus Überschüssen des ordentlichen Ergebnisses	<u>2014</u>	<u>2013</u>
	524.875,21 €	0,00 €

Entwicklung:

Ordentlicher Überschuss 2007 anteilig (Überschuss 2007 18.798.834,11 € - Fehlbetrag 2006 10.627.745,85 €)	6.970.003,91 €
Ordentlicher Überschuss 2008	18.798.834,11 €
Ordentlicher Fehlbetrag 2009 anteilig (Fehlbetrag 2009 11.220.089,34 € + Ergebnisvortrag 2008 8.109.996,70 €)	- 3.110.092,64 €
Ordentlicher Fehlbetrag 2010	- 12.212.486,95 €
Ordentlicher Fehlbetrag 2011 anteilig (Fehlbetrag 2011 37.949.007,82 €) bis zur Höhe der angesammelten Rücklage	- 10.446.258,43 €
Ordentlicher Überschuss 2013	6.041.592,24 €
Verrechnung mit Verlustvortrag 2012	- 5.516.717,03 €
Summe	<u>524.875,21 €</u>

Diese Position beinhaltet die Zuführung der positiven Verwaltungs- und Finanzergebnisse der Jahresabschlüsse 2007, 2008 und 2013 sowie die Verrechnung der negativen Verwaltungs- und Finanzergebnisse 2006 und 2009 bis 2011. In 2012 hat sich durch den erwirtschafteten Fehlbetrag keine Änderung der Rücklage ergeben.

Bei einem Fehlbetrag im ordentlichen Ergebnis erfolgt die Ergebnisverwendung durch eine Verrechnung mit der angesammelten Rücklage aus Überschüssen des ordentlichen Ergebnisses.

Das ordentliche Ergebnis 2013 i. H. v. 6.041.592,24 € ist der Rücklage aus Überschüssen des ordentlichen Ergebnisses zuzuführen. Es wird mit dem ordentlichen Ergebnis aus dem Vorjahr (Verlustvortrag aus 2012, siehe Position 1.3.1.1) i. H. v. 5.516.717,03 € verrechnet.

Der verbleibende Überschuss in Höhe von 524.875,21 € wird in der Rücklage ausgewiesen.

1.2.2 Rücklagen aus Überschüssen des außerordentlichen Ergebnisses	<u>2014</u> 2.837.188,79 €	<u>2013</u> 0,00 €
---	---	-------------------------------------

Entwicklung:

Außerordentlicher Überschuss 2006	6.056.364,64 €
Außerordentlicher Überschuss 2007	7.536.105,60 €
Außerordentlicher Überschuss 2008	2.383.034,35 €
Außerordentlicher Überschuss 2009	201.237,29 €
Außerordentlicher Überschuss 2010	3.271.050,32 €
Außerordentlicher Überschuss 2011	7.650.554,89 €
Ordentlicher Fehlbetrag 2011 (anteilige Verrechnung)	- 27.098.347,09 €
Außerordentlicher Überschuss 2012	2.686.958,96 €
Verlustvortrag 2011 (Verrechnung)	- 404.402,30 €
Ordentlicher Fehlbetrag 2012 (anteilige Verrechnung)	- 2.282.556,66 €
Außerordentlicher Überschuss 2013	2.837.188,79 €
Summe	<u>2.837.188,79 €</u>

Hier werden die Zuführungen der positiven Ergebnisse der Jahresabschlüsse 2006-2013 aus periodenfremden und seltenen oder unregelmäßigen Geschäftsvorfällen sowie die Erträge aus der Veräußerung von Anlagevermögen ausgewiesen und die Verrechnung mit dem ordentlichen Fehlbetrag 2011, dem Verlustvortrag aus 2011 und dem anteiligen ordentlichen Fehlbetrag 2012.

Das außerordentliche Ergebnis 2013 i. H. v. 2.837.188,79 € ist der Rücklage aus Überschüssen des außerordentlichen Ergebnisses zuzuführen.

1.2.3 Sonderrücklagen	<u>2014</u>	<u>2013</u>
	8.137.116,65 €	8.077.168,91 €
Gebührenaussgleichsrücklage		
Erziehungshilfen Auguste-Förster	0,00 €	359,60 €
Gebührenaussgleichsrücklage		
Rettungsdienste	813.936,91 €	763.761,66 €
Budgetrücklage	0,00 €	140.555,19 €
Stiftungskapital		
Stiftungsgrundstücke	1.719.859,30 €	1.719.859,30 €
Finanzmittel/Liquide Mittel	5.603.320,44 €	5.452.633,16 €
Summe Stiftungskapital	<u>7.323.179,74 €</u>	<u>7.172.492,46 €</u>
Gesamtsumme Sonderrücklagen	8.137.116,65 €	8.077.168,91 €

Ab 2014 erfolgt eine Umgliederung der Gesamtposition Gebührenaussgleichsrücklage von der bisherigen Position Passiva 1.2.3 -Zweckgebundene Rücklage- (Folgeseite).

Da die Position Erziehungshilfen Auguste-Förster zum 31.12.2014 keinen Bestand aufweist, wird nur die Position Gebührenaussgleichsrücklage Rettungsdienste in Höhe von 813.936,91 € zum 31.12.2014 umgegliedert.

Die gebührenrechnende Einrichtung Erziehungshilfen Auguste-Förster hat in 2014 einen Fehlbetrag von 508.044,71 € erwirtschaftet. Dadurch wird der Bestand von 359,60 € aufgezehrt. Der verbleibende Fehlbetrag von 507.685,11 € wird im ordentlichen Ergebnis 2014 unter Passiva Position 1.3.2.1 ausgewiesen. Im Jahr 2015 wird dieser Fehlbetrag in die Position -ordentliche Ergebnisse aus den Vorjahren- als Verlustvortrag umgegliedert. Der Fehlbetrag ist durch Überschüsse der Einrichtung in den kommenden Jahren auszugleichen.

Die Budgetrücklage wurde aufgelöst, da der damalige Grund für die Bildung (Erzielung von managementbedingten Einsparungen) entfallen ist. Die Entnahmebuchung erfolgt gegenüber der Position Jahresergebnis -ordentliches Ergebnis- (siehe Passiva Position 1.3.2.1).

Bei den Stiftungen handelt es sich um rechtlich unselbständige Stiftungen.

Die bisherige Position 1.2.3 -Zweckgebundene Rücklage- entfällt

Bis zum 31.12.2013 waren unter dieser Bilanzposition zweckgebundene Rücklagen darzustellen. Diese umfassten zum 31.12.2013:

Gebührenausgleichrücklage Erziehungshilfen Auguste-Förster	359,60 €
Gebührenausgleichrücklage Rettungsdienste	763.761,66 €
Budgetrücklage	<u>140.555,19 €</u>
Summe	<u>904.676,45 €</u>

Im Muster 20 zu § 49 GemHVO ist die Position -Zweckgebundene Rücklage- nicht mehr vorgesehen.

Zum 31.12.2014 ist nach § 49 GemHVO statt der zweckgebundenen Rücklage eine Sonderrücklage auszuweisen (siehe Vorseite Passiva Position 1.2.3 -Sonderrücklagen-).

1.2.4 Stiftungskapital	<u>2014</u>	<u>2013</u>
	44.088,22 €	43.393,92 €

Es handelt sich um das Stiftungskapital einer rechtlich selbständigen Stiftung.

1.3 Ergebnisverwendung

1.3.1 Ergebnisvortrag	2.145.745,61 €	- 5.516.717,03 €
------------------------------	-----------------------	-------------------------

1.3.1.1 Ordentliche Ergebnisse aus Vorjahren	404.397,25 €	- 5.516.717,03 €
--	--------------	------------------

Das ordentliche Ergebnis 2013 i. H. v. 6.041.592,24 € ist der Rücklage aus Überschüssen des ordentlichen Ergebnisses zuzuführen. Es wird anschließend mit dem ordentlichen Ergebnis aus dem Vorjahr (Verlustvortrag aus 2012) i. H. v. 5.516.717,03 € verrechnet. Der danach übrige ordentliche Überschuss in Höhe von 524.875,21 € verbleibt in der Rücklage aus Überschüssen des ordentlichen Ergebnisses (siehe Position 1.2.1). In der Position Ergebnisvortrag ordentliches Ergebnis verbleiben 404.397,25 € (aus der im Jahr 2014 durchgeführten Korrekturbuchung im Rahmen der Berichtigung der Versorgungsrücklage, siehe auch Aktiva Position 1.3.5c und Passiva Position 1.1 sowie Position 4.2.1).

1.3.1.2 Außerordentliche Ergebnisse aus Vorjahren	<u>2014</u>	<u>2013</u>
	1.741.348,36 €	0,00 €

Es handelt sich um die in 2014 durchgeführte Korrekturbuchung im Rahmen der Berichtigung der Versorgungsrücklage in Höhe von 1.741.348,36 € (siehe Aktiva Position 1.3.5c und Passiva Position 1.1 sowie Position 4.2.1).

1.3.2 Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag	3.803.183,03 €	8.878.781,03 €
--	-----------------------	-----------------------

1.3.2.1 Ordentlicher Jahresüberschuss/ Jahresfehlbetrag	2.287.446,31 €	6.041.592,24 €
--	----------------	----------------

Der ordentliche Jahresüberschuss (Überschuss aus dem „laufenden Geschäft“ der Stadt) setzt sich zusammen aus dem Verwaltungsergebnis und dem Finanzergebnis aus der Ergebnisrechnung 2014 in Höhe von 2.146.891,12 €, sowie aus der Entnahme aus der Position Budgetrücklage in Höhe von 140.555,19 € (siehe Passiva bisherige Position 1.2.3). Außerdem hat die Gebührenaussgleichsrücklage Erziehungshilfen Auguste-Förster in 2014 einen Fehlbetrag von 508.044,71 € erwirtschaftet. Dadurch wird der Bestand von 359,60 € unter Passiva Position 1.2.3 aufgezehrt. Der verbleibende Fehlbetrag von 507.685,11 € wird im o. g. ordentlichen Ergebnis 2014 ausgewiesen, d. h. er ist im ordentlichen Ergebnis 2014 enthalten. Im Jahr 2015 wird dieser Fehlbetrag in die Position -Ordentliche Ergebnisse aus Vorjahren- als Verlustvortrag umgegliedert.

Der Fehlbetrag ist durch Überschüsse der Einrichtung in den kommenden Jahren auszugleichen.

1.3.2.2 Außerordentlicher Jahresüberschuss/ Jahresfehlbetrag	1.515.736,72 €	2.837.188,79 €
---	----------------	----------------

Dies ist das Ergebnis von periodenfremden und seltenen oder unregelmäßigen Geschäftsvorfällen sowie aus Erträgen aus der Veräußerung von Anlagevermögen aus der Ergebnisrechnung 2014.

In Summe hat sich das **Eigenkapital** der Stadt Kassel im Vergleich zum Vorjahr

von 690.046.698,01 €
um 1.936.793,57 €
auf 691.983.491,58 € erhöht.

Die Differenz setzt sich zusammen aus:

Jahresüberschuss in Höhe von	3.803.183,03 €
Minderung Nettoposition	- 4.072.777,11 €
Erhöhung Stiftungskapital	694,30 €
Minderung Gebührenaussgleichsrücklage Erziehungshilfen Auguste-Förster	- 359,60 €
Erhöhung Gebührenaussgleichsrücklage Rettungsdienste	50.175,25 €
Auflösung Budgetrücklage	- 140.555,19 €
Erhöhung Stiftungskapital	150.687,28 €
Erhöhung ordentlicher Ergebnisvortrag aus Vorjahren	404.397,25 €
Erhöhung außerordentlicher Ergebnisvortrag aus Vorjahren	<u>1.741.348,36 €</u>
Summe	1.936.793,57 €

2. Sonderposten	2014	2013
	320.354.812,95 €	332.516.426,76 €

Es sind folgende Sonderposten auszuweisen, die ab 01.01.1998 erfasst wurden.

2.1 Sonderposten für erhaltene Investitions- zuweisungen, -zuschüsse und Investitions- beiträge	320.067.652,95 €	332.516.426,76 €
--	-------------------------	-------------------------

2.1.1 Zuweisungen vom öffentlichen Bereich	294.879.162,27 €	307.735.701,24 €
---	-------------------------	-------------------------

Gebäudewirtschaft	38.688.166,15 €	38.917.779,15 €
Stadtplanung	37.566.924,43 €	37.799.823,78 €
Naturkundemuseum	2.067.500,99 €	2.103.860,99 €
Straßenverkehr	36.887.161,56 €	34.342.942,52 €
Schulen EFRE und Schule@Zukunft	0,00 €	132.305,42 €
Feuerwehr	132.124,00 €	84.735,00 €
Kultur	3.280.966,02 €	3.729.842,57 €
Jugend	26.084,00 €	65.380,00 €
Umwelt	3.209.800,83 €	3.354.011,91 €
Sonderinvestitionsprogramm	30.801.869,00 €	31.907.752,00 €
Schulbaupauschale	57.264.251,00 €	55.259.647,00 €
Investitionspauschale Gemeinden und Gemeindeverbände/Zweckverbände	35.544.030,00 €	36.060.783,00 €
Sonstiger öffentl. Bereich	1.871.441,00 €	1.900.449,00 €
Verbundene Unternehmen	454.784,00 €	489.143,00 €
Sonderrechnungen	10.000,00 €	16.923,00 €
Übrige Bereiche	37.694,00 €	40.684,00 €
Ausgleichsposten Straßenbewertung	1.588.067,08 €	2.009.215,25 €
Summe	45.448.298,21 €	59.520.423,65 €
	294.879.162,27 €	307.735.701,24 €

Der Ausgleichsposten der Straßenbewertung reduziert sich derzeit jährlich um rd. 14 Mio. €.

2.1.2 Zuschüsse vom nicht öffentlichen Bereich	785.992,52 €	87.931,52 €
---	---------------------	--------------------

Ein Teilbetrag i. H. v. 702.697,00 € -Zuschüsse vom privaten Bereich- wurde bislang bei Position 2.1.1 ausgewiesen.

2.1.3 Investitionsbeiträge	<u>2014</u>	<u>2013</u>
	24.402.498,16 €	24.692.794,00 €
Erschließungsbeiträge	11.585.079,00 €	11.327.162,00 €
Beiträge nach § 11 KAG	10.456.828,00 €	10.926.842,84 €
Beiträge für Stellplatzabgeltungen	1.816.122,00 €	1.626.771,00 €
Ausgleichsmaßnahmen nach Bundesnatur- schutzgesetz	544.469,16 €	550.176,16 €
Sonstige Sonderposten	0,00 €	261.842,00 €
Summe	<u>24.402.498,16 €</u>	<u>24.692.794,00 €</u>
 2.2 Sonderposten für den Gebührenaussgleich	 0,00 €	 0,00 €
 2.3 Sonderposten für Umlagen nach § 37 Abs. 3 FAG	 0,00 €	 0,00 €
 2.4 Sonstige Sonderposten	 287.160,00 €	 0,00 €

Die sonstigen Sonderposten wurden bis zum 31.12.2013 unter Passiva Position 2.1.3 ausgewiesen. Für die Bilanzerstellung 2014 wurde das Muster 20 zu § 49 der GemHVO vom 27.12.2011 verwendet, da dies nach der aktuellen Gesetzeslage ab dem Jahresabschluss 2014 zu verwenden ist.

Das neue Muster sieht einen gesonderten Ausweis der sonstigen Sonderposten vor.

3. Rückstellungen	2014	2013
	356.981.384,98 €	359.221.897,27 €
3.1 Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	338.883.642,00 €	336.303.407,00 €
Pensionsrückstellung		
Beamte	94.114.618,00 €	97.367.555,00 €
Versorgungsempfänger	174.589.301,00 €	163.020.396,00 €
Summe	268.703.919,00 €	260.387.951,00 €
Davon durch Mittel der Versorgungsrücklage nach dem HVersRücklG gedeckt in 2014: (siehe Aktiva Position 1.3.5c)	14.459.972,36 €	11.480.444,83 €
Rückstellung für Beihilfe		
Beamte	23.254.384,00 €	25.702.916,00 €
Versorgungsempfänger	36.870.426,00 €	36.768.153,00 €
Summe	60.124.810,00 €	62.471.069,00 €
Rückstellung für Altersteilzeit		
Beamte	1.476.310,00 €	1.993.270,00 €
Beschäftigte	8.578.603,00 €	11.451.117,00 €
Summe	10.054.913,00 €	13.444.387,00 €

Pensionsrückstellungen

Die Ermittlung der Pensionsrückstellungen wurde von der KVK BeamtenVersorgungskasse durchgeführt. Die Steigerung der Pensionsrückstellung gegenüber dem Vorjahr beruht insbesondere auf der Gehaltssteigerung des Jahres 2014.

Nach § 39 Abs. 1 Nr. 1 GemHVO sind Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen zu bilden. Die Berechnungen wurden anhand der Rechnungsgrundlagen und Rechenverfahren durchgeführt, die allgemein anerkannt sind, wobei insbesondere die Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Heubeck (u. a. Sterbewahrscheinlichkeiten) und ein Rechnungszinsfuß von 6 % zu nennen sind.

Ist dieser nach § 41 Abs. 6 GemHVO anzuwendende Rechnungszinsfuß höher als der von der Deutschen Bundesbank bekanntgegebene Abzinsungssatz nach § 253 Abs. 2 HGB, sind

gemäß den Hinweisen zu § 39 GemHVO die sich daraus ergebenden höheren Rückstellungswerte im Anhang zum Jahresabschluss anzugeben.

Die von der KVK durchgeführte entsprechende Vergleichsberechnung geht von einem Abzinsungssatz von 4,53 % aus. Dies entspricht dem von der Deutschen Bundesbank für eine angenommene Restlaufzeit von 15 Jahren ermittelten durchschnittlichen Marktzinssatz gemäß § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB. Die daraus resultierenden höheren Rückstellungswerte **würden** betragen:

Für die aktiven Beamten insgesamt:	119.613.851 €
Für die Versorgungsempfänger insgesamt:	<u>196.468.275 €</u>
Summe:	316.082.126 €

Die Berechnungen für die Pensionsverpflichtungen beruhen insbesondere auf folgenden Grundlagen:

Die Pensionsverpflichtungen richten sich nach den beamtenversorgungsrechtlichen Vorschriften bzw. Grundsätzen. Sie ergeben sich aus den nach dem Hessischen Beamten-gesetz (HBG), dem Hessischen Sonderzahlungsgesetz (HSZG) sowie dem Hessischen Beamtenversorgungsgesetz (HBeamtVG) festzusetzenden Versorgungsansprüchen der aktiven bzw. der bereits im Ruhestand befindlichen Beamten und ihren Hinterbliebenen. Dabei wurde der Besoldungsstand nach dem Hessischen Besoldungsgesetz zum Stand 01.04.2014 (GVBl. I, S. 578) zu Grunde gelegt.

Die zur Berechnung notwendigen Angaben über Geburtsdatum, ruhegehaltfähige Dienstzeit, ruhegehaltfähige Dienstbezüge, Familienstand etc. wurden den von der Stadt Kassel übermittelten Datensätzen bzw. bei Leistungsempfängern den bei der KVK BeamtenVersorgungskasse geführten Unterlagen entnommen. Als Gehalt wurde bei den aktiven Beamten die in der jeweiligen Besoldungsgruppe erreichbare Endstufe zugrunde gelegt.

Die Berechnungsmethode wurde gegenüber den Vorjahren umgestellt. Bislang wurde für alle Beamten ein Familienzuschlag der Stufe 1 zugrunde gelegt. Ab 2014 wird der tatsächliche Familienstand berücksichtigt.

Des Weiteren wurden ruhegehaltfähige Amtszulagen und die allgemeine Stellenzulage berücksichtigt. Gemäß dem steuerrechtlichen Stichtagsprinzip werden künftige Gehaltssteigerungen berücksichtigt, wenn sie am Bilanzstichtag bereits bekannt sind. Entsprechend wird mit künftigen Dynamisierungen der Beamtengehälter verfahren.

Die Anhebung der gesetzlichen Altersgrenze durch das Erste Gesetz zur Modernisierung des Dienstrechts in Hessen (1. DRModG) wurde entsprechend dem BMF-Schreiben vom 05.05.2008 berücksichtigt. D. h. für die Geburtsjahrgänge bis 1952 wird mit einem Pensionsalter von 65 Jahren gerechnet, ab dem Jahrgang 1953 bis 1961 wird das 66. Lebensjahr berücksichtigt. Bei den darauffolgenden Geburtsjahrgängen wird ein Pensionsalter von 67 Jahren zu Grunde gelegt.

Sofern die Voraussetzungen des § 107 b HBeamtVG vorliegen, wurden die anteiligen Pensionsverpflichtungen für ausgeschiedene Beamte über den Zeitpunkt des Ausscheidens hinaus fortgeschrieben. Forderungen gegenüber dem abgebenden Dienstherrn wurden bei der Bildung von Pensionsrückstellungen beim aufnehmenden Dienstherrn mindernd berücksichtigt. Für Leistungsempfänger wurden Beteiligungen gemäß den Prozentsätzen der bei der KVK hinterlegten Bestandsdaten berücksichtigt.

Die zum Bilanzstichtag ermittelten Rückstellungen für die künftigen und die laufenden Pensionsverpflichtungen wurden gemäß den Bestimmungen des § 41 Abs. 6 GemHVO in Verbindung mit § 6 a Abs. 3 EStG mit dem Teilwert angesetzt. Bei der Ermittlung der Teilwerte wurde das steuerrechtlich maßgebende Mindestalter beachtet. D. h. bei Erteilung der Pensionszusage (erstmalige Begründung des Beamtenverhältnisses ohne Unterbrechung) vor dem 01.01.2001 wird ein Teilwert erstmalig für das Jahr berechnet, in dem der Beamte/die Beamtin das 30. Lebensjahr vollendet hat. Wurde die Pensionszusage nach dem 31.12.2000 und vor dem 01.01.2009 erteilt, beginnt die Finanzierung in dem Jahr der Vollendung des 28. Lebensjahres. Für spätere Pensionszusagen gilt das 27. Lebensjahr als Mindestalter.

Im Jahr 2014 wechselte ein Beamter vom Eigenbetrieb KasselWasser zur Stadt. Für den übernommenen Beamten wurden die bei KasselWasser bis zum Zeitpunkt des Wechsels angefallenen Pensions- und Beihilferückstellungen berechnet und bei der Stadt als Forderung an KasselWasser eingestellt. Dort wurde analog eine Verpflichtungsrückstellung passiviert. In einem Einzelgutachten wurde von der KVK die Rückstellung gemäß GemHVO berechnet und bei den Pensions- und Beihilferückstellungen der Stadt berücksichtigt.

Aufgrund der unterschiedlichen Gesetzesgrundlagen (Stadt: GemHVO und KasselWasser: HGB) entstand bei der Berechnung eine Differenz, die mit dem unterschiedlichen Abzinsungsfaktor zu begründen ist. Dem wurde durch die Berücksichtigung eines passiven RAP (siehe Passiva Position 5) Rechnung getragen.

Rückstellungen für Beihilfeverpflichtungen

Die KVK BeamtenVersorgungskasse hat die Berechnung der Rückstellung für Beihilfen zum 31.12.2014 vorgenommen.

Nach § 39 (1) Nr. 2 GemHVO sind Rückstellungen für Beihilfeverpflichtungen zu bilden. Rückstellungen für Beihilfeverpflichtungen werden wie Pensionsverpflichtungen nach dem Teilwertverfahren im Sinne des § 6 a (3) EStG bewertet. Die Bewertung nach dem Teilwertverfahren erfolgt nach versicherungsmathematischen Grundsätzen.

Bei der Berechnung wird ein Rechnungszinsfuß von 5,5 v. H. zugrunde gelegt.

Das Berechnungsverfahren für die Berechnung der Beihilferückstellungen der Stadt Kassel wurde ab 2013 umgestellt.

Für die Berechnung der Rückstellungen für Beihilfen wird ab 2013 ein Beihilfetarif zugrunde gelegt, der sich aus dem maßgebenden Durchschnitt der Beihilfezahlungen der Stadt Kassel der letzten 3 Jahre ergibt. Damit wird ein realistischer Wert der bei der Stadt Kassel benötigten Beihilferückstellungen erreicht.

Bei Männern sowie bei Frauen wurde ein monatlicher Tarif von **322,26 € berücksichtigt**. Dieser Betrag ergibt sich aus dem Durchschnitt der folgenden Beträge:

2012 = 364,00 € 2013 = 303,25 € 2014 = 299,54 €.

Die Beträge für 2013 und 2014 entsprechen dabei den in diesen Jahren tatsächlich gezahlten Beihilfen.

Mit der Umstellung der Bewertungsmethode ist ein gewisses Risiko im Jahresabschluss verbunden. Durch eine Kumulation von Einzelfällen mit hohen Beihilfeaufwendungen könnte der Durchschnittswert für die Stadt Kassel negativ beeinflusst werden. Die neue Bewertungsmethode muss jedoch aufgrund des Grundsatzes der Bilanzstetigkeit auch dann beibehalten werden. (Siehe auch

- Anhang, Rückstellung für Beihilfeverpflichtungen
- Erläuterungen zu den wesentlichen Positionen der Ergebnisrechnung, Entwicklung der Aufwandspositionen, Pos. 2 Versorgungsaufwendungen
- Rechenschafts- und Lagebericht, 5.3 Vermögens- und Schuldenentwicklung, Rückstellungen).

Für einen vom Eigenbetrieb KasselWasser übernommenen Beamten wurden die von KasselWasser zu erstattenden Rückstellungen eingestellt (siehe auch Erläuterung zu Pensionsrückstellungen und Passiva Position 5).

Rückstellungen für Altersteilzeit

Die KVK BeamtenVersorgungskasse hat die Berechnung der Rückstellung für Altersteilzeit zum 31.12.2014 vorgenommen.

Die Rückstellungen für Zeiten der Freistellung vom Dienst im Rahmen von Altersteilzeit wurden mit dem Pauschalwertverfahren gemäß BMF-Schreiben vom 28.03.2007 (IV B 2 – S 2175/07/0002) bewertet.

3.2 Rückstellungen für Umlageverpflichtungen nach dem Finanzausgleichsgesetz und für Verpflichtungen im Rahmen von Steuerschuldverhältnissen	<u>2014</u>	<u>2013</u>
	0,00 €	0,00 €
3.3 Rückstellungen für die Rekultivierung und Nachsorge von Abfaldeponien	0,00 €	0,00 €
3.4 Rückstellungen für die Sanierung von Altlasten	8.104,32 €	8.104,32 €

Die in 2012 gebildete Rückstellung für Bodenaltlastenentsorgung für die Projektentwicklungsgesellschaft Unterneustadt hatte sich in 2013 reduziert und blieb in 2014 unverändert.

3.5 Sonstige Rückstellungen	<u>2014</u>	<u>2013</u>
	18.089.638,66 €	22.910.385,95 €
Leistungsorientierte Bezahlung	380.000,00 €	0,00 €
Lebensarbeitszeit	4.111.175,61 €	3.880.042,43 €
Prozesskosten	1.011.312,59 €	1.581.964,44 €
Unterlassene Instandhaltung	1.327.040,27 €	1.034.291,29 €
Andere Aufwendungen		
Versorgungsbezüge	393.000,00 €	373.900,00 €
Bürgschaften	169.992,69 €	172.958,55 €
Geschwindigkeitsmessanlagen	428.000,00 €	428.000,00 €
Gemeinsame Zulassungsstelle	808.420,00 €	989.724,38 €
Schülerbeförderung	111.024,29 €	65.583,54 €
Schulverwaltungsamt	55.000,00 €	110.000,00 €
Abrechnung VHS	350.000,00 €	300.000,00 €
Bildung und Teilhabe	0,00 €	537.868,83 €
Kostenerstattung SGB III	200.000,00 €	200.000,00 €
Nachzahlung von Mieten in stationären Einrichtungen	0,00 €	1.242.678,00 €
Abführung Bundesanteil von Unterhaltsverpflichteten	3.764.533,10 €	3.764.533,10 €
Sonstiges	51.054,08 €	69.096,38 €
Summe Rückstellungen andere Aufwendungen	6.331.024,16 €	8.254.342,78 €
Ungewisse Verbindlichkeiten		
Rückstellung für Erstattung bereits gezahlten Kaufgeldes	532.972,09 €	781.391,97 €
Ausbauvertrag Kiefernweg	241.781,71 €	241.781,71 €
Rasengleispflege KVG	0,00 €	71.750,00 €
Bäderzuschuss	4.000.000,00 €	5.400.000,00 €
Güterverkehrszentrum	0,00 €	1.290.000,00 €
Verlustabdeckung PEG	12.000,00 €	83.502,36 €
Rückerstattung Konzessionen	0,00 €	120.000,00 €
Sonstiges	142.332,23 €	171.318,97 €
Summe Rückstellungen ungewisse Verbindlichkeiten	4.929.086,03 €	8.159.745,01 €
Summe sonstige Rückstellungen	18.089.638,66 €	22.910.385,95 €

Bezüglich der Rückstellung für die „Nachzahlung von Mieten in stationären Einrichtungen“ wurde ein Gerichtsprozess erfolgreich abgeschlossen, daher Entfall der Rückstellung.

Die Rückstellung für „Bildung und Teilhabe“ wurde aufgelöst, da das Land eine Verrechnung mit der Stadt zustehenden Erstattungsbeträgen vornahm.

Die Rückstellung für das „Güterverkehrszentrum“ wurde ursprünglich zur Sicherung eines eventuellen Defizits aus der Grundstücksvermarktung eingestellt. Zum Ende der Vermarktung (2013) wurde jedoch kein Defizit ausgleich erforderlich.

Rückstellungen für leistungsorientierte Bezahlung

§ 18 des TVöD sieht die Einführung eines Leistungsentgeltes ab dem Jahr 2007 vor. Eine Dienstvereinbarung über die Grundsätze der Verteilung des Leistungsentgeltes und Bewertung der Beschäftigten wurde im März 2013 beschlossen („Dienstvereinbarung zum Leistungsentgelt nach § 18 des Tarifvertrages für den öffentlichen Dienst (TVöD)“ vom 13. März 2013). Nach dieser Dienstvereinbarung wurde im Dezember 2013 das komplette Leistungsentgelt 2013 ausgezahlt, sodass für 2014 keine Rückstellungen zu bilden waren. Für das im Haushaltsjahr 2015 auszahlende Restvolumen aus 2014 wurden gemäß den Berechnungen des Personal- und Organisationsamtes Rückstellungen in Höhe von 380.000 € neu gebildet.

Rückstellungen für Lebensarbeitszeit

Lebensarbeitszeitkonten sind spezielle Langzeitkonten zur Arbeitszeitflexibilisierung. Grundlage ist die Verordnung über die Arbeitszeit der hessischen Beamtinnen und Beamten (Hessische Arbeitszeitverordnung – HAZVO) vom 15. Dezember 2009. Ziel ist eine längerfristige bezahlte Freistellung von der Arbeit, oftmals unmittelbar vor dem Ruhestand (Renteneintritt bzw. Pensionierung).

Bei dem Erfüllungsrückstand aus Lebensarbeitszeitkonten handelt es sich um ungewisse Verbindlichkeiten, da die Höhe und der Zeitpunkt der Leistung unsicher sind. Eine Rückstellung für Lebensarbeitszeitkonten kann gemäß § 39 Abs. 1 letzter Satz GemHVO gebildet werden. Sie ist keine Pflichtrückstellung.

Es ist davon auszugehen, dass eine Vielzahl von Beschäftigten der Stadt Kassel den Wunsch haben wird, die Lebensarbeitszeit zu verkürzen und früher in den Ruhestand einzutreten. Aufgrund dieser Annahme wird erwartet, dass das Volumen der Lebensarbeitszeitguthaben über einen längeren Zeitraum stetig wächst. Mit einer wesentlichen Abnahme ist erst nach zehn oder mehr Jahren nach erstmaliger Bildung der Guthaben zu rechnen. Die dargestellte Entwicklung rechtfertigt die Bildung einer freiwilligen Rückstellung für Lebensarbeitszeitkonten.

Durch die Bildung einer Rückstellung wird der Haushaltsausgleich in den Jahren des Abbaus der Lebensarbeitszeitkonten nicht zusätzlich belastet. In diesen Jahren ist die Inanspruchnahme (per Rückstellungsauflösung) ergebnisneutral.

Als Rückstellungsbetrag ist die mit Geld bewertete Arbeitszeit zu bilanzieren. Eine Abzinsung dieser Rückstellung findet nicht statt. Die Rückstellungen sind unter einem eigenen Konto „Rückstellungen für Lebensarbeitszeitkonto“ im Bereich der sonstigen Rückstellungen (KVKR) zu erfassen.

Bei der Kontoführung werden die Guthaben in Zeiteinheiten, in der Regel Stunden, geführt. Eine eingebrachte Stunde während der Arbeitsphase bleibt auch in der Freistellung eine Stunde. Die Kontoführung wird vom Aufgabenbereich Personal- und Organisationsamt -Personalabteilung- durchgeführt. Die Einbuchung erfolgt durch die Haushaltsabteilung des Amtes Kämmerei und Steuern auf Meldung der Personalabteilung.

Die Rückstellungen sanken insgesamt um **2.240.512,29 €**.

Die wesentlichen Steigerungen sind im Bereich der Pensionen (8,32 Mio. €) und der sonstigen Rückstellungen (0,23 Mio. € Lebensarbeitszeit, 0,29 Mio. € Unterlassene Instandhaltung, 0,38 Mio. € Leistungsorientierte Bezahlung und 1,40 Mio. € Bäderzuschuss) zu verzeichnen.

Die wesentlichen Minderungen sind im Bereich der Beihilfen (2,35 Mio. €), der Altersteilzeit (3,39 Mio. €) und der sonstigen Rückstellungen (0,57 Mio. € Prozesskosten, 1,29 Mio. € Güterverkehrszentrum, 1,24 Mio. € Nachzahlung von Mieten in stationären Einrichtungen und 0,54 Mio. € für Bildung und Teilhabe) zu verzeichnen.

<u>4. Verbindlichkeiten</u>	<u>2014</u>	<u>2013</u>
	566.130.075,62 €	552.366.969,10 €
4.1 Verbindlichkeiten aus Anleihen	0,00 €	0,00 €
4.2 Verbindlichkeiten aus Kreditaufnahmen für Investitionen und Investitions- förderungsmaßnahmen		
Summe 4.2.1 - 4.2.3	326.821.650,80 €	344.205.152,96 €

Die Investitionskredite nahmen in 2014 ab.

4.2.1 Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	298.308.464,77 €	314.409.990,86 €
---	-------------------------	-------------------------

	<u>2014</u>	<u>2013</u>
4.2.2 Verbindlichkeiten gegenüber öffentlichen Kreditgebern	28.513.186,03 €	29.795.162,10 €
Land	26.372.094,20 €	27.601.644,82 €
Sonderbeiträge Investitionsfondsdarlehen	2.140.814,83 €	2.140.814,83 €
Sonstiger öffentlicher Bereich	277,00 €	52.702,45 €
Summe	28.513.186,03 €	29.795.162,10 €
4.2.3 Verbindlichkeiten gegenüber sonstigen Kreditgebern	0,00 €	0,00 €
4.3 Verbindlichkeiten aus Kreditaufnahmen für die Liquiditätssicherung	192.281.076,90 €	145.567.815,63 €
davon:		
Kassenkredite	175.072.474,27 €	134.330.777,51 €
Zinsen Mündelkonten	13.170,27 €	13.074,79 €
Lenoir-Stiftung	1.965.700,00 €	922.050,00 €
Stiftung Brückner Kühner	769.760,00 €	748.500,00 €
Kassenkredite inneres Darlehen		
Versorgungsrücklage	14.459.972,36 €	9.553.413,33 €

In 2014 erhöhten sich die Kassenkredite, auch der Kassenkredit für das innere Darlehen Versorgungsrücklage stieg weiter an.

Die unter der Position „Kassenkredite inneres Darlehen Versorgungsrücklage“ ausgewiesenen Mittel dienen zur Finanzierung des Sondervermögens. Beim Sondervermögen handelt es sich um die angesammelte Versorgungsrücklage nach dem HVerRücklG und nach den Festlegungen der Stadt Kassel.

In Anlehnung an das Verfahren beim Land Hessen und in Absprache mit dem HMdlufS wird die Rücklage als Sondervermögen ausgewiesen und angelegt. Die Finanzierung erfolgt durch die Aufnahme von Kassenkrediten (siehe Aktiva Position 1.3.5c).

Die bilanzielle Behandlung der Versorgungsrücklage wurde im Rechenschaftsbericht zum Jahresabschluss 2011 ausführlich behandelt und dargestellt.

Das Revisionsamt hat im Rahmen der Prüfung des Jahresabschlusses 2012 empfohlen, das Sondervermögen und die Kassenkredite in Höhe des Gesamtbestandes der Versorgungsrücklage auszuweisen.

Die hierfür erforderlichen Korrekturen werden einvernehmlich im Jahresabschluss 2014 vorgenommen (siehe auch Aktiva Pos. 1.3.5c und Passiva Position 1.1).

Die bislang bei der Stadt Kassel in kameraler und doppischer Zeit bis zum 31.12.2014 insgesamt rechnerisch ermittelten Versorgungsrücklagebeträge betragen 14.459.972,36 €. Dieser Betrag ist wie folgt nachgewiesen:

Verbindlichkeiten Passiva Position 4.3

-Verbindlichkeiten aus Kreditaufnahmen für die Liquiditätssicherung- 14.459.972,36 €

Die Gegenfinanzierung stellt sich wie folgt dar:

Sondervermögen Aktiva Position 1.3.5.c

-Wertpapiere des Anlagevermögens- 14.459.972,36 €

	<u>2014</u>	<u>2013</u>
4.4 Verbindlichkeiten aus kreditähnlichen Rechtsgeschäften	718,00 €	89.778,33 €
4.5 Verbindlichkeiten aus Zuweisungen und Zuschüssen, Transferleistungen und Investitionszuweisungen und -zuschüssen sowie Investitionsbeiträgen	3.137.756,57 €	11.599.862,22 €
4.6 Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	11.246.684,55 €	4.797.053,36 €
4.7 Verbindlichkeiten aus Steuern und steuerähnlichen Abgaben	0,00 €	41.528,71 €
4.8 Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen und gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, und Sondervermögen	1.363.784,44 €	1.012,98 €

4.9 Sonstige Verbindlichkeiten	<u>2014</u>	<u>2013</u>
	31.278.404,36 €	46.064.764,91 €
Erhaltene Anzahlungen	9.224.963,50 €	5.894.529,60 €
Verbindlichkeiten Kaufgelder Liegenschaftsamt	15.297,40 €	15.297,40 €
Sonstiges	303.713,78 €	1.073.660,13 €
Verbindlichkeiten aus Verwahrungen	21.734.429,68 €	39.081.277,78 €
	<u>31.278.404,36 €</u>	<u>46.064.764,91 €</u>

In den Verwahrungsgeldern sind Verbindlichkeiten gegenüber dem Eigenbetrieb „KASSELWASSER“ in Höhe von 15.219.955,70 € und dem Eigenbetrieb „Die Stadtreiniger“ in Höhe von 5.060.254,84 € enthalten.

Die Gesamtverbindlichkeiten erhöhten sich im Jahr 2014 um **13.763.106,52 €**.

5. Rechnungsabgrenzungsposten **341.444,02 €** **110.175,99 €**

Im Jahr 2014 wechselte ein Beamter vom Eigenbetrieb KasselWasser zur Stadt. Für den übernommenen Beamten wurden die bei KasselWasser bis zum Zeitpunkt des Wechsels angefallenen Pensions- und Beihilferückstellungen berechnet und bei der Stadt als Forderung an KasselWasser eingestellt. Dort wurde analog eine Verpflichtungsrückstellung passiviert. In einem Einzelgutachten wurde von der KVK die Rückstellung gemäß GemHVO berechnet und bei den Pensions- und Beihilferückstellungen der Stadt berücksichtigt.

Aufgrund der unterschiedlichen Gesetzesgrundlagen (Stadt: GemHVO und KasselWasser: HGB) entstand bei der Berechnung eine Differenz, die mit dem unterschiedlichen Abzinsungsfaktor zu begründen ist. Dem wurde durch die Berücksichtigung eines passiven RAP (siehe auch Passiva Position 3.1) Rechnung getragen.

Nachrichtlich:

Eventualverbindlichkeiten (Bürgschaften)	61.513.920,81 €	73.271.806,89 €
---	------------------------	------------------------

III. Erläuterungen zu den wesentlichen Positionen der Ergebnisrechnung zum 31.12.2014

Das Haushaltsjahr 2014 schloss in der Ergebnisrechnung mit einem Jahresüberschuss von **3.662.627,84 €** ab.

Dieser setzt sich zusammen aus:

a) einem **Überschuss** des ordentlichen Ergebnisses 2014 i. H. v. 2.146.891,12 €

und

b) einem **Überschuss** beim außerordentlichen Ergebnis 2014 i. H. v. 1.515.736,72 €.

Im Haushaltsjahr 2014 ist ein Überschuss im Rechnungsergebnis (sowohl im ordentlichen als auch im außerordentlichen Ergebnis) erreicht worden. Hinzu kommen beim ordentlichen Ergebnis **140.555,19 €** aus der Auflösung der Budgetrücklage (siehe Passiva bisherige Position 1.2.3). Der Gesamtüberschuss im ordentlichen Ergebnis beträgt somit **2.287.446,31 €** und wird der Rücklage aus Überschüssen des ordentlichen Ergebnisses zugeführt und nach 2015 vorgetragen. In diesem Überschuss ist ein Fehlbetrag aus der gebührenrechnenden Einrichtung Erziehungshilfen Auguste-Förster in Höhe von **507.685,11 €** enthalten. Ohne diesen Fehlbetrag wäre der Gesamtüberschuss entsprechend höher ausgefallen.

Der außerordentliche Überschuss in Höhe von **1.515.736,72 €** wird in die Rücklage aus Überschüssen des außerordentlichen Ergebnisses eingestellt und ebenfalls nach 2015 vorgetragen.

Verwendung des Jahresergebnisses zum 31.12.2014

Das Ergebnis des Jahresabschlusses zum 31.12.2014 ist wie folgt nachgewiesen:

ordentliches Ergebnis 2014	Überschuss i. H. v.	2.287.446,31 €
außerordentliches Ergebnis 2014	Überschuss i. H. v.	<u>1.515.736,72 €</u>
Gesamtergebnis 2014	Überschuss i. H. v.	3.803.183,03 €

Die Regelungen der §§ 24 und 25 GemHVO zum Haushaltsausgleich stellen zunächst auf das ordentliche Ergebnis der Gesamtergebnisrechnung ab, anschließend auf das außerordentliche Ergebnis. In den Haushaltsjahren 2007 und 2008, in denen ein Haushaltsausgleich mit hohen

Überschüssen erreicht werden konnte, wurden entsprechende Rücklagen aus ordentlichen Ergebnissen gebildet.

In den Jahren von 2006 bis 2011 konnten im außerordentlichen Ergebnis Überschüsse erzielt werden, die in der entsprechenden Rücklage angesammelt wurden. Auch nach vollständiger Entnahme der in der Rücklage aus Überschüssen des ordentlichen Ergebnisses angesammelten Mittel in 2012 zur Verrechnung mit dem ordentlichen Fehlbetrag 2011 verblieb aus 2011 ein hoher ordentlicher Fehlbetrag. Dieser wurde in 2012 mit der Rücklage aus außerordentlichen Überschüssen der Vorjahre verrechnet.

Der Verlust 2012 konnte durch Entnahme bzw. Verrechnung mit den Rücklagen nicht vollständig ausgeglichen werden. Es erfolgt lediglich eine teilweise Abdeckung des ordentlichen Fehlbetrages 2012 durch eine Verrechnung mit dem außerordentlichen Überschuss. Der verbliebene ordentliche Fehlbetrag wurde nach 2013 vorgetragen.

In 2013 wurde zunächst der vorgetragene ordentliche Verlust 2012 mit dem ordentlichen Überschuss 2013 verrechnet und der verbliebene ordentliche Überschuss 2013 in die Rücklage aus Überschüssen des ordentlichen Ergebnisses eingestellt. Der außerordentliche Überschuss wurde vollständig in die entsprechende Rücklage eingestellt.

In 2014 werden sowohl der ordentliche Überschuss als auch der außerordentliche Überschuss in die entsprechende Rücklage eingestellt.

Bildung von Rücklagen

Die Gemeinde hat gemäß § 23 (1) GemHVO eine Rücklage aus Überschüssen des ordentlichen Ergebnisses und eine Rücklage aus Überschüssen des außerordentlichen Ergebnisses zu bilden. Weitere Rücklagen sind zulässig.

Stand der Rücklagen aus Überschüssen der Vorjahre:

- aus Überschüssen des ordentlichen Ergebnisses	524.875,21 €
- aus Überschüssen des außerordentlichen Ergebnisses	<u>2.837.188,79 €</u>
Stand zum 31.12.2014	3.362.064,00 €

Übersteigt der Gesamtbetrag der ordentlichen Aufwendungen den Gesamtbetrag der ordentlichen Erträge (Fehlbedarf), sind nach §§ 24 und 25 GemHVO zunächst Mittel aus der aus Überschüssen des ordentlichen Ergebnisses gebildeten Rücklage, anschließend Mittel aus der aus Überschüssen des außerordentlichen Ergebnisses gebildeten Rücklage zum Haushaltsausgleich zu verwenden. Dies liegt im abgelaufenen Rechnungsjahr 2014 nicht vor.

Sowohl für das ordentliche Ergebnis als auch für das außerordentliche Ergebnis ist eine Zuführung aus 2014 zu den Rücklagen vorzunehmen.

In 2015 ist folgendes zu veranlassen:

1. Der von der gebührenrechnende Einrichtung Erziehungshilfen Auguste-Förster erwirtschaftete Verlust in Höhe von **507.685,11 €** ist dem ordentlichen Ergebnis aus Vorjahren als Verlustvortrag zuzuführen und in den Folgejahren durch Überschüsse der Einrichtung auszugleichen. Der bisherige ordentliche Jahresüberschuss 2014 in Höhe von **2.287.446,31 €** erhöht sich damit um diesen Betrag.
2. Das danach um den Betrag in Höhe von **507.685,11 €** (Buchung auf Unterkonto) auf nunmehr insgesamt **2.795.131,42 €** erhöhte bisherige ordentliche Ergebnis in Höhe von **2.287.446,31 €** (Buchung auf Hauptkonto) ist der Rücklage aus „Überschüssen des ordentlichen Ergebnisses“ zuzuführen.
3. Das außerordentliche Ergebnis i. H. v. **1.515.736,72 €** ist der „Rücklage aus Überschüssen des außerordentlichen Ergebnisses“ zuzuführen.

Gemäß der Verwaltungsvorschriften zu § 24 und § 25 GemHVO sind Rücklagenbuchungen zur Ergebnisverwendung in dem auf den jeweiligen Jahresabschluss folgenden Haushaltsjahr nach der Jahresabschlussaufstellung durch den Gemeindevorstand (§ 112 Abs. 1 und 9 HGO) durchzuführen, also zum **01.01.2015**.

Entwicklung / Stand der Rücklagen zum 01.01.2015:

aus Überschüssen des ordentlichen Ergebnisses	524.875,21 €
Zuführung für ordentliches Ergebnis 2014	<u>2.795.131,42 €</u>
Bestand ordentliche Rücklage	3.320.006,63 €
aus Überschüssen des außerordentlichen Ergebnisses	2.837.188,79 €
Zuführung außerordentliches Ergebnis 2014	<u>1.515.736,72 €</u>
Bestand außerordentliche Rücklage	4.352.925,51 €
Bestand der Gesamtrücklagen zum 01.01.2015	7.672.932,14 €

Hinweis:

Mit der Bildung von Rücklagen aus Haushaltsüberschüssen in wirtschaftlich guten Jahren und die Inanspruchnahme zum Ausgleich von Haushaltsdefiziten in konjunkturell schlechten Jahren wird, nach dem Gesetz zur Stabilisierung und Förderung der Wirtschaft (Stabilitätsgesetz), einer „antizyklischen Haushaltspolitik“ Rechnung getragen.

Ergebnisentwicklung / Jahresvergleich

Das Ergebnis fällt im Vergleich zum Vorjahr um ca. 5,2 Mio. € schlechter aus (2013: Überschuss von 8,9 Mio. €). Einer Erhöhung der Aufwendungen von 4,8 Mio. € steht eine Verringerung im Ertragsbereich um 0,5 Mio. € entgegen. Somit konnte ein Jahresüberschuss von 3,7 Mio. € erzielt werden.

Gegenüber den Planansätzen 2014¹, die unter Berücksichtigung der Haushaltsreste 2013 sowie der über- und außerplanmäßigen Aufwendungen, welche durch Mehrerträge gedeckt sind, insgesamt ein Defizit von rund 25,7 Mio. € vorsahen, ergab sich eine deutliche Verbesserung von rd. 29,3 Mio. €. Steigerungen der Erträge in Höhe von 16,4 Mio. € sowie verringerte Aufwendungen in Höhe von 12,9 Mio. € führten zu dieser Verbesserung.

Übersicht Gesamterträge/-aufwendungen

Bezeichnung	Vorjahres- ergebnis in €	Planergebnis 2014 in €	Ist-Ergebnis 2014 in €	Abweichung zu Vorjahr in €	Plan-Ist- Abweichung in €
Gesamterträge	-720.945.084,84	-704.105.971,08	-720.485.414,93	459.669,91	-16.379.443,85
Gesamtaufwendungen	712.066.303,81	729.758.087,47	716.822.787,09	4.756.483,28	-12.935.300,38
Fehlbedarf / Überschuss	-8.878.781,03	25.652.116,39	-3.662.627,84	5.216.153,19	-29.314.744,23

Entwicklung der Ertragspositionen

Wesentliche Positionen der Ertragsseite sind:

- Steuern, darunter Gewerbesteuer und der Gemeindeanteil an der Einkommensteuer (ca. 38 % der Gesamterträge)
- Zuweisungen und Zuschüsse von Dritten, darunter vor allem Schlüsselzuweisungen (ca. 21 % der Gesamterträge)
- Öffentlich-rechtliche und private Leistungsentgelte (ca. 14 % der Gesamterträge)

¹ **Anmerkung:** In den Planansätzen sind neben den aus dem Jahr 2013 übertragenen Haushaltsresten in Höhe von 4.470.746,39 € auch die ab dem 01.01.2014 eingetretenen über- und außerplanmäßigen Aufwendungen (ÜPL/APL), welche durch Mehrerträge gedeckt sind, in Höhe von 1.655.178,08 € berücksichtigt.

Berechnung des Planansatzes: Ansatz lt. Haushaltsplan 2014 + Haushaltsrest aus 2013 + ÜPL/APL 2014.

Daher können die im Rechenschaftsbericht 2014 aufgeführten Planzahlen unter Umständen von den Planzahlen des Haushaltsplanes 2014 abweichen.

Übersicht der einzelnen Ertragspositionen

Pos.	Bezeichnung	Vorjahres- ergebnis in €	Planergebnis 2014 in €	Ist-Ergebnis 2014 in €	Abweichung zu Vorjahr in €	Plan-Ist- Abweichung in €
1	Privatrechtliche Leistungsentgelte	-1.616.350,83	-1.716.620,00	-1.599.479,20	16.871,63	117.140,80
2	Öffentlich-rechtliche Leistungsentgelte	-93.101.735,47	-100.258.440,00	-98.540.361,79	-5.438.626,32	1.718.078,21
3	Kostensatzleistungen und -erstattungen	-32.538.668,76	-31.739.481,01	-33.110.871,18	-572.202,42	-1.371.390,17
4	Bestandsveränderungen und andere aktivierte Eigenleistungen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
5	Steuern, steuerähnliche Erträge, Erträge aus Umlagen	-293.511.951,42	-278.109.100,00	-277.065.882,17	16.446.069,25	1.043.217,83
6	Erträge aus Transferleistungen	-57.114.369,22	-62.354.240,00	-62.396.642,26	-5.282.273,04	-42.402,26
7	Erträge aus Zuweisungen und Zuschüsse für laufende Zwecke, allgemeine Umlagen	-144.560.261,06	-153.010.171,18	-151.584.558,82	-7.024.297,76	1.425.612,36
8	Erträge aus der Auflösung von Sonderposten aus Investitionszuweisungen, -zuschüssen und Beiträgen	-27.894.404,33	-26.498.155,00	-28.980.420,97	-1.086.016,64	-2.482.265,97
9	Sonstige ordentliche Erträge	-47.579.099,24	-35.018.733,89	-47.968.865,70	-389.766,46	-12.950.131,81
10	Summe der ordentlichen Erträge (Pos. 1 - 9)	-697.916.840,33	-688.704.941,08	-701.247.082,09	-3.330.241,76	-12.542.141,01
11	Finanzerträge	-15.010.650,38	-14.626.880,00	-14.306.256,58	704.393,80	320.623,42
12	Außerordentliche Erträge	-3.981.720,63	-774.150,00	-2.867.543,44	1.114.177,19	-2.093.393,44
13	Erträge der internen Leistungsbeziehungen	-4.035.873,50	0,00	-2.064.532,82	1.971.340,68	-2.064.532,82
14	Summe der gesamten Erträge (Pos. 10 - 13)	-720.945.084,84	-704.105.971,08	-720.485.414,93	459.669,91	-16.379.443,85

Die wesentlichen Abweichungen zu den einzelnen Ertragspositionen im Jahresvergleich stellen sich wie folgt dar:

Pos.	Bezeichnung	Vorjahres- ergebnis in €	Planergebnis 2014 in €	Ist-Ergebnis 2014 in €	Abweichung zu Vorjahr in €	Plan-Ist- Abweichung in €
1	Privatrechtliche Leistungsentgelte	-1.616.350,83	-1.716.620,00	-1.599.479,20	16.871,63	117.140,80
2	Öffentlich-rechtliche Leistungsentgelte	-93.101.735,47	-100.258.440,00	-98.540.361,79	-5.438.626,32	1.718.078,21

Die **privatrechtlichen Leistungsentgelte (Pos. 1)** befinden sich mit rd. 1,6 Mio. € auf dem Niveau des Vorjahres (2013: 1,6 Mio. €). In diesem Bereich gibt es keine erläuterungsbedürftigen Abweichungen.

Die **öffentlich-rechtlichen Leistungsentgelte (Pos. 2)** hingegen haben sich um rd. 5,4 Mio. € erhöht.

Im Jahr 2014 wurden höhere Gebühren für Schmutzwasser (+2,8 Mio. €) vereinnahmt. Diese Beträge werden allerdings direkt an den Eigenbetrieb „KASSELWASSER“ weitergeleitet (siehe auch Aufwandsposition 3).

Durch die im September 2014 in Kraft getretene neue Parkgebührenordnung konnten die Erträge in diesem Bereich um rd. 850 T€ auf nun ca. 5,5 Mio. € gesteigert werden.

Die Verpflegungs- und Erziehungsentgelte sind im vergangenen Jahr um 1,5 Mio. € auf 9,4 Mio. € gestiegen (2013: 7,9 Mio. €). Ausschlaggebend hierfür sind zum einen die gestiegenen Betreuungszeiten in der Tagesbetreuung von Kindern. Darüber hinaus wurden Mehrerträge durch die stetig steigende Anzahl von Kindern, die sowohl in Schulen als auch in Kindertagesstätten zu Mittag essen, generiert.

Pos.	Bezeichnung	Vorjahres- ergebnis in €	Planergebnis 2014 in €	Ist-Ergebnis 2014 in €	Abweichung zu Vorjahr in €	Plan-Ist- Abweichung in €
3	Kostenersatzleistungen und -erstattungen	-32.538.668,76	-31.739.481,01	-33.110.871,18	-572.202,42	-1.371.390,17

Die **Kostenersatzleistungen und -erstattungen (Pos. 3)** sind im Vergleich zum Vorjahr um rd. 572 T€ auf 33,1 Mio. € gesunken.

Durch die Kostenerstattung des Bundes für verschiedene Wahlen kam es zu einer Verbesserung von rd. 0,3 Mio. €.

Durch den Wegfall der Bundesbeteiligung für die Schulbezogene Sozialarbeit entfällt in 2014 der Zuschuss in Höhe von rd. 250 T€.

Die Personalkostenerstattungen durch den Bund, überwiegend für Mitarbeiter/-innen der Stadt Kassel, die originäre Aufgaben des Jobcenters Kassel bei der Umsetzung des SGB II übernehmen, sind gegenüber dem Vorjahr um 1 Mio. € auf 5,4 Mio. € gesunken. Dies liegt daran, dass weniger städtisches Personal im Jobcenter eingesetzt wurde. Dementsprechend sinken auch die Aufwendungen.

Die Erstattungen des Landkreises, u. a. für die städt. Förderschulen, Ausländerbehörde und Gesundheitsamt, sind mit 4,2 Mio. € gegenüber dem Vorjahr um ca. 0,3 Mio. € gestiegen.

Die Gastschulbeiträge befinden sich mit rd. 4,4 Mio. € unter dem Vorjahresergebnis (2013: 4,8 Mio. €).

Die Erträge aus Kostenersatz Miete für Obdachlosenunterkünfte steigen in 2014 um rd. 200 T€, da auch die Anzahl der eingewiesenen Personen gestiegen ist.

Pos.	Bezeichnung	Vorjahres- ergebnis in €	Planergebnis 2014 in €	Ist-Ergebnis 2014 in €	Abweichung zu Vorjahr in €	Plan-Ist- Abweichung in €
					↑	↑
5	Steuern, steuerähnliche Erträge, Erträge aus Umlagen	-293.511.951,42	-278.109.100,00	-277.065.882,17	16.446.069,25	1.043.217,83

Die **Erträge aus Steuern (Pos. 5)** sind mit rd. 277,1 Mio. € gegenüber dem Vorjahr erheblich gesunken (2013: rd. 293,5 Mio. €).

Die Ursache hierfür ist bei der Gewerbsteuer zu finden. Hier musste ein dramatischer Einbruch verzeichnet werden. Die Erträge gingen aus verschiedenen Gründen um rd. 25 Mio. € zurück.

Aufgefangen werden konnte dieser Einbruch jedoch durch die weiterhin positive Entwicklung der Erträge aus dem Gemeindeanteil an der Einkommensteuer. Diese sind mit 72,5 Mio. € um 4,7 Mio. € höher als im Vorjahr und stellen einen neuen Rekord dar. Der Planansatz von 65,8 Mio. € wurde ebenfalls weit übertroffen. Anzumerken ist jedoch, dass die Stadt nicht die tatsächlich bei ihr entstehenden Einkommensteueranteile, sondern nur einen alle drei Jahre neu berechneten quotalen Anteil am Gemeindesteueraufkommen des Landes bekommt. Daher spiegelt sich hier die gesamtwirtschaftliche Lage des Landes wieder. Lokale Veränderungen fließen nur mittelbar und zeitversetzt mit ein.

Bemerkenswert ist zudem die erneute Steigerung der Erträge durch die Spielapparatesteuer um 34 % gegenüber dem Vorjahr auf nunmehr 4,0 Mio. €. Diese positive Entwicklung ist das Ergebnis der Satzungsänderung.

Pos.	Bezeichnung	Vorjahres- ergebnis in €	Planergebnis 2014 in €	Ist-Ergebnis 2014 in €	Abweichung zu Vorjahr in €	Plan-Ist- Abweichung in €
					↑	↑
6	Erträge aus Transferleistungen	-57.114.369,22	-62.354.240,00	-62.396.642,26	-5.282.273,04	-42.402,26

Die **Erträge aus Transferleistungen (Pos. 6)** liegen mit rd. 62,4 Mio. € etwa 5,3 Mio. € über dem Ergebnis des Vorjahres (rd. 57,1 Mio. €). Diese Steigerung ist zum Großteil mit dem gesetzlich verankerten Anstieg der Bundesbeteiligung an der Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung zu begründen (§ 46 a SGB XII). Wurden im Vorjahr noch Erträge in Höhe von 32,3 Mio. € vereinnahmt, so waren es in 2014 bereits 38,6 Mio. € (+6,3 Mio. €).

Die Ausgleichsleistungen nach dem Familienleistungsgesetz liegen um rd. 0,8 Mio. € unter dem Vorjahresniveau. Nach § 46a FAG ist diese Zuweisung des Landes abhängig vom Aufkommen der Umsatzsteuer.

Die Leistungsbeteiligung des Bundes für Mittagessen und Schulsozialarbeit entfällt ab 2014, da diese Bundesleistung nur befristet bis 2013 gezahlt wurde. Die im Vorjahr erhaltenen Erträge in Höhe von 1,3 Mio. € entfallen somit.

Erträge aus übergeleiteten Unterhaltsansprüchen Unterhaltspflichtiger sind in 2014 um ca. 0,9 Mio. € höher ausgefallen.

Pos.	Bezeichnung	Vorjahres- ergebnis in €	Planergebnis 2014 in €	Ist-Ergebnis 2014 in €	Abweichung zu Vorjahr in €	Plan-Ist- Abweichung in €
					↑	↑
7	Erträge aus Zuweisungen und Zuschüsse für lfd. Zwecke, allgemeine Umlagen	-144.560.261,06	-153.010.171,18	-151.584.558,82	-7.024.297,76	1.425.612,36

Die **Erträge aus Zuweisungen und Zuschüsse (Pos. 7)** sind mit 151,6 Mio. € um rd. 7,0 Mio. € gegenüber dem Vorjahr (144,6 Mio. €) gestiegen.

Die positive Entwicklung der Schlüsselzuweisungen hat sich in 2014 fortgesetzt. Die endgültige Festsetzung ergab einen Zuwendungsbetrag von 110,4 Mio. € (+4,6 Mio. €). Durch die Neuordnung des KFA wird es hier zukünftig jedoch zu größeren Veränderungen kommen.

Die Erträge aus Zuweisungen für laufende Zwecke vom Land sind erheblich gesunken. In 2014 konnten hier 8,4 Mio. € vereinnahmt werden (-4,0 Mio. €). Dieser Rückgang ergibt sich im Wesentlichen aus geringeren Landesmitteln für die Träger freier Kitas (siehe auch Aufwandsposition 5).

Die Gewinnausschüttung der Kasseler Sparkasse lag mit 2,7 Mio. € auf dem Niveau des Vorjahres.

Erstmalig werden in 2014 hier die Erträge aus Schuldendiensthilfen vom Land gebucht. Diese Zinserstattung im Rahmen der Schutzschirmvereinbarung mit dem Land Hessen in Höhe von 5,2 Mio. € findet sich jedoch in gleicher Höhe als Aufwand unter Pos. 10 wieder.

Pos.	Bezeichnung	Vorjahres- ergebnis in €	Planergebnis 2014 in €	Ist-Ergebnis 2014 in €	Abweichung zu Vorjahr in €	Plan-Ist- Abweichung in €
					↑	↑
8	Erträge aus der Auflösung von Sonderposten aus Investitionszuweisungen, -zuschüssen und Beiträgen	-27.894.404,33	-26.498.155,00	-28.980.420,97	-1.086.016,64	-2.482.265,97

Die **Erträge aus der Auflösung von Sonderposten aus Investitionszuweisungen, -zuschüssen und Beiträgen (Pos. 8)** sind mit rd. 29 Mio. € um ca. 1,1 Mio. € gestiegen.

Die Erhöhung der Sonderpostenaufösungen resultiert aus der Aktivierung diverser Projekte, welche u.a. mit öffentlichen Mitteln gefördert wurden. Analog dazu steigen auch die Abschreibungen.

Pos.	Bezeichnung	Vorjahres- ergebnis in €	Planergebnis 2014 in €	Ist-Ergebnis 2014 in €	Abweichung zu Vorjahr in €	Plan-Ist- Abweichung in €
9	Sonstige ordentliche Erträge	-47.579.099,24	-35.018.733,89	-47.968.865,70	-389.766,46	-12.950.131,81

Die **sonstigen ordentlichen Erträge (Pos. 9)** sind im Vergleich zum Vorjahr um rd. 0,4 Mio. € gestiegen.

Zum einen wurden Rückstellungen für Pensionen, Beihilfe und Altersteilzeit aufgelöst (siehe hierzu auch: Anhang, II. Erläuterungen zu den einzelnen Positionen der Schlussbilanz, Passiva, 3.1). Die Rückstellungen für Pensionen der aktiven Beamten wurden um rd. 4,6 Mio. € reduziert, die Rückstellungen für Beihilfe verminderten sich um rd. 2,9 Mio. € und die Rückstellungen für Altersteilzeit verringerten sich um rd. 3,4 Mio. €. Diese Berechnungen werden von der BVK vorgenommen.

Des Weiteren wurden Rückstellungen (ohne Instandhaltungsrückstellungen) i.H.v. 4,5 Mio. € ertragswirksam aufgelöst, was einer Steigerung gegenüber 2013 von 2,4 Mio. € entspricht (siehe hierzu auch: Anhang, II. Erläuterungen zu den einzelnen Positionen der Schlussbilanz, Passiva, 3.3).

Nachdem im Jahr 2013 erhebliche Nebenerlöse aus Veranstaltungen (Hessentag und Stadtjubiläum) generiert wurden, ist diese Position in 2014 nun annähernd weggefallen (-4,2 Mio. €).

Die Konzessionsabgaben der Städtische Werke AG und der KVG befinden sich mit 12,2 Mio. € knapp unter dem Niveau des Vorjahres (12,6 Mio. €). Die Berechnung der Konzessionsabgaben erfolgt auf der Basis der Konzessionsabgabenverordnung (KAV) und der jeweiligen Konzessionsverträge. Die Höhe ist abhängig von der Einwohnerzahl, von den jeweiligen Arten der Netzspannung (Niederspannung/Mittelspannung) und der Verbrauchsstruktur (Tarifkunden/Sondervertragskunden). Daher variiert dieser Betrag jährlich und führt je nach Art und Umfang der Verbräuche zu entsprechenden Schwankungen.

Die Verringerung der sonstigen ordentlichen Erträge (-3,5 Mio. €) resultiert aus der einmaligen Erstattung im Vorjahr zu viel gezahlter Schmutzwassergebühren von „KasselWasser“ sowie zu viel gezahlter Straßenreinigungs- und Abfallentsorgungsgebühren der „Stadtreiniger“.

Pos.	Bezeichnung	Vorjahres- ergebnis in €	Planergebnis 2014 in €	Ist-Ergebnis 2014 in €	Abweichung zu Vorjahr in €	Plan-Ist- Abweichung in €
11	Finanzerträge	-15.010.650,38	-14.626.880,00	-14.306.256,58	704.393,80	320.623,42

Die **Finanzerträge (Pos. 11)** sind von 15 Mio. € im Vorjahr auf 14,3 Mio. € gesunken.

Die Verringerung resultiert großteils aus gesunkenen Nachzahlungszinsen gem. § 233a AO um 0,7 Mio. €. Darüber hinaus sind die Zinserstattungen der Eigenbetriebe (-0,4 Mio. €) sowie die Zinsen von Sparkassen (-0,1 Mio. €) gesunken.

Leicht angestiegen sind hingegen übrige sonstige Zinsen und ähnliche Erträge (+0,4 Mio. €) und Säumniszuschläge (+0,1 Mio. €).

Pos.	Bezeichnung	Vorjahres- ergebnis in €	Planergebnis 2014 in €	Ist-Ergebnis 2014 in €	Abweichung zu Vorjahr in €	Plan-Ist- Abweichung in €
12	Außerordentliche Erträge	-3.981.720,63	-774.150,00	-2.867.543,44	1.114.177,19	-2.093.393,44

Die **Außerordentlichen Erträge (Pos. 12)** befinden sich mit rd. 2,9 Mio. € unter dem Vorjahresergebnis (4,0 Mio. €).

Die Erträge aus der Veräußerung von Grundstücken, Gebäuden und Anlagen sowie Infrastrukturvermögen stiegen gegenüber dem Vorjahr um 0,7 Mio. €.

Im Gegenzug gingen die Erträgen aus Spenden, Nachlässen und Schenkungen um rd. 0,8 Mio. € zurück. Dies liegt am hohen Spendenaufkommen für den Hessentag und das Stadtjubiläum im Jahr 2013. Des Weiteren verringerten sich die sonstigen periodenfremden Erträge um rd. 1,3 Mio. € aufgrund von Einmaleffekten im Vorjahr.

Pos.	Bezeichnung	Vorjahres- ergebnis in €	Planergebnis 2014 in €	Ist-Ergebnis 2014 in €	Abweichung zu Vorjahr in €	Plan-Ist- Abweichung in €
					↑	↑
13	Erträge der internen Leistungsbeziehungen	-4.035.873,50	0,00	-2.064.532,82	1.971.340,68	-2.064.532,82

Die **Erträge der internen Leistungsbeziehungen (Pos. 13)** verringerten sich in 2014 um rd. 2,1 Mio. €. Hier werden die internen Leistungsbeziehungen der Eigenbetriebe und der Eigengesellschaften im Verhältnis zur Stadt aufgeführt. Bislang wurden für den Bereich der öffentlichen Parkeinrichtungen interne Verrechnungen mit dem Straßenverkehrs- und Tiefbauamt durchgeführt. Allerdings hat sich der Status dieses Bereiches der Parkhäuser im Laufe der Jahre verändert, sodass es sich bei den öffentlichen Parkeinrichtungen nicht mehr um kostenrechnende Einrichtungen handelt. Daher entfallen im Vergleich zum Vorjahr Erträge i.H.v. rd. 1,6 Mio. €. Die entsprechende Aufwandsposition ist in gleicher Höhe vorhanden (siehe Aufwendungen, Pos. 12).

Entwicklung der Aufwandspositionen

Wesentliche Positionen der Aufwandsseite sind:

- Transferaufwendungen, darunter der Bereich der Sozialen Hilfe, Erzieherische Hilfen und die Tagesbetreuung von Kindern (ca. 25 % der Gesamtaufwendungen)
- Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen, darunter Grundbesitzabgaben für städtische Gebäude, Mieten und Energiekosten (ca. 20 % der Gesamtaufwendungen)
- Personalaufwendungen (ca. 19 % der Gesamtaufwendungen)

Übersicht der einzelnen Aufwandspositionen

Pos.	Bezeichnung	Vorjahres- ergebnis in €	Planergebnis 2014 in €	Ist-Ergebnis 2014 in €	Abweichung zu Vorjahr in €	Plan-Ist- Abweichung in €
1	Personalaufwendungen	133.874.817,78	139.802.030,00	137.687.997,13	3.813.179,35	-2.114.032,87
2	Versorgungsaufwendungen	32.045.683,75	27.795.000,00	35.894.239,35	3.848.555,60	8.099.239,35
3	Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen	152.924.621,38	154.458.687,95	143.394.449,36	-9.530.172,02	-11.064.238,59
4	Abschreibungen	50.764.961,62	46.750.880,00	51.677.446,99	912.485,37	4.926.566,99
5	Aufwendungen für Zuweisungen und Zuschüsse, besondere Finanzaufwendungen	68.890.352,58	69.913.669,95	65.841.056,57	-3.049.296,01	-4.072.613,38
6	Steueraufwendungen, Aufwendungen aus gesetzlichen Umlageverpflichtungen	70.514.741,68	70.543.840,00	66.849.142,92	-3.665.598,76	-3.694.697,08
7	Transferaufwendungen	166.286.982,94	177.054.119,57	176.584.580,54	10.297.597,60	-469.539,03
8	Sonstige ordentliche Aufwendungen	6.138.363,76	6.031.000,00	5.944.069,26	-194.294,50	-86.930,74
9	Summe der ordentlichen Aufwendungen (Pos. 1 - 8)	681.440.525,49	692.349.227,47	683.872.982,12	2.432.456,63	-8.476.245,35
10	Zinsen und ähnliche Aufwendungen	25.445.372,98	37.065.460,00	29.533.465,43	4.088.092,45	-7.531.994,57
11	Außerordentliche Aufwendungen	1.144.531,84	343.400,00	1.351.806,72	207.274,88	1.008.406,72
12	Aufwendungen der internen Leistungsbeziehungen	4.035.873,50	0,00	2.064.532,82	-1.971.340,68	2.064.532,82
13	Summe der gesamten Aufwendungen (Pos. 9 - 12)	712.066.303,81	729.758.087,47	716.822.787,09	4.756.483,28	-12.935.300,38

Die ordentlichen Aufwendungen (Pos. 9) sind gegenüber dem Vorjahr lediglich um 0,36 % gestiegen.

Die wesentlichen Abweichungen zu den einzelnen Aufwandspositionen im Jahresvergleich stellen sich wie folgt dar:

Pos.	Bezeichnung	Vorjahres- ergebnis in €	Planergebnis 2014 in €	Ist-Ergebnis 2014 in €	Abweichung zu Vorjahr in €	Plan-Ist- Abweichung in €
					↑	↑
1	Personalaufwendungen	133.874.817,78	139.802.030,00	137.687.997,13	3.813.179,35	-2.114.032,87

Die **Personalaufwendungen (Pos. 1)** befinden sich mit rd. 137,7 Mio. € um 3,8 Mio. € über dem Vorjahresergebnis (rd. 133,9 Mio. €). Im Vergleich zu den Planwerten sind sie um rd. 2,1 Mio. € gesunken.

Die Erhöhung resultiert hauptsächlich aus einer Steigerung der Gehälter einschließlich Zulagen von rd. 3,1 Mio. €. Daraus ergibt sich auch ein Anstieg des Arbeitgeberanteils zur Sozialversicherung im Gehaltsbereich (+0,6 Mio. €) sowie der Zusatzversorgung im Gehaltsbereich (+0,3 Mio. €).

Die Zuführung zu der Rückstellung für Lebensarbeitszeit der Beamten verringerte sich im Vergleich zum Vorjahr hingegen um rd. 0,9 Mio. € (siehe hierzu auch: Anhang, II. Erläuterungen zu den einzelnen Positionen der Schlussbilanz, Passiva, 3.3).

Pos.	Bezeichnung	Vorjahres- ergebnis in €	Planergebnis 2014 in €	Ist-Ergebnis 2014 in €	Abweichung zu Vorjahr in €	Plan-Ist- Abweichung in €
					↑	↑
2	Versorgungsaufwendungen	32.045.683,75	27.795.000,00	35.894.239,35	3.848.555,60	8.099.239,35

Die **Versorgungsaufwendungen (Pos. 2)** sind mit rd. 35,9 Mio. € im Vergleich zum Vorjahr um rd. 3,9 Mio. € gestiegen.

Die Steigerung ist Großteils auf die Erhöhung der Pensionsrückstellungen für Versorgungsempfänger zurückzuführen. Wurden im Vorjahr noch 10,9 Mio. € zugeführt, kam es in diesem Jahr zu einer Zuführung von 12,8 Mio. € (+1,9 Mio. €).

Zur Rückstellungsentwicklung siehe auch: Anhang, II. Erläuterungen zu den einzelnen Positionen der Schlussbilanz, Passiva, 3.1 sowie Rechenschafts- und Lagebericht, 5.3 Vermögens- und Schuldenentwicklung, Rückstellungen).

Die zahlungswirksamen Versorgungsaufwendungen für Beamte beliefen sich mit rd. 20,2 Mio. € über dem Vorjahresniveau (+1,2 Mio. €). Die zahlungswirksamen Beihilfen für Versorgungsempfänger sind ebenfalls gestiegen (+0,2 Mio. €).

Die Zuführung zu den Beihilferückstellungen betrug 0,5 Mio. € (keine Zuführung im Vorjahr).

Pos.	Bezeichnung	Vorjahres- ergebnis in €	Planergebnis 2014 in €	Ist-Ergebnis 2014 in €	Abweichung zu Vorjahr in €	Plan-Ist- Abweichung in €
					↑	↑
3	Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen	152.924.621,38	154.458.687,95	143.394.449,36	-9.530.172,02	-11.064.238,59

Die **Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen (Pos. 3)** sind gegenüber dem Vorjahr um 9,5 Mio. € auf rd. 143,4 Mio. € gesunken. Der Planwert konnte um rd. 11,0 Mio. € unterschritten werden.

Der Rückgang ist großteils auf den im Jahr 2013 durchgeführten Hessentag sowie das Stadtjubiläum zurück zu führen.

Die größten Posten innerhalb der Sach- und Dienstleistungsaufwendungen sind die Gebührenzahlungen für Schmutz- und Regenwasser, die sich mit rd. 34,3 Mio. € leicht über dem Vorjahresniveau bewegen (2013: 33,8 Mio. €), sowie die Gebührenzahlungen für Straßenreinigung und Abfallbeseitigung an die Stadtreiniger, die sich mit 30,3 Mio. € nur knapp unter dem Vorjahreswert von 31,0 Mio. € befinden. Bei diesen Aufwendungen handelt es sich um die Weiterleitung von Gebühren an städtische Eigenbetriebe (siehe auch Ertragsposition 2).

Der städtische Eigenanteil an der Regenwassergebühr für die Entwässerung der dem öffentlichen Verkehr dienenden Straßen, Wege und Plätze beträgt 37 % des Gesamtaufwandes. Im laufenden Haushaltsjahr werden Abschlagszahlungen aufgrund der Planungen im Wirtschaftsplan geleistet. Nach Vorlage der Jahresabschlusszahlungen erfolgt eine Spitzabrechnung. Die Höhe der Zahlung wird wesentlich durch die getätigten Investitionen beeinflusst. Hierdurch ergeben sich Nachzahlungen oder Überzahlungen, die erst im nächsten Jahr verrechnet werden können. Dies führt zu unterschiedlichen Belastungen im Jahresergebnis. Das tatsächliche Ergebnis lag in 2013 bei 4,65 Mio. € und 2014 bei 5,05 Mio. €.

Die Gebühren für Straßenreinigung und Abfall für städtische Grundstücke und Einrichtungen liegen mit rd. 1,2 Mio. € leicht unter dem Vorjahresniveau (2013: 1,4 Mio. €).

Die Miet- und Pacht aufwendungen sowie Grundbesitzabgaben sind mit rd. 6,1 Mio. € gegenüber dem Vorjahr gestiegen (+0,4 Mio. €).

Die Aufwendungen für die Unterhaltung von Gebäuden und Infrastrukturvermögen (Straßen, Parkeinrichtungen etc.) sind mit 10,5 Mio. € leicht über auf dem Niveau von 2013 (+0,3 Mio. €).

Die Energiekosten liegen mit rd. 7,6 Mio. € knapp über dem Ergebnis von 2013 (rd. 7,2 Mio. €).

Die Reinigungskosten liegen mit rd. 5,4 Mio. € lediglich 0,1 Mio. € über dem Rechnungsergebnis 2013.

Pos.	Bezeichnung	Vorjahres- ergebnis in €	Planergebnis 2014 in €	Ist-Ergebnis 2014 in €	Abweichung zu Vorjahr in €	Plan-Ist- Abweichung in €
					↑	↑
4	Abschreibungen	50.764.961,62	46.750.880,00	51.677.446,99	912.485,37	4.926.566,99

Die **ordentlichen Abschreibungen (Pos. 4)** sind mit 51,7 Mio. € im Vergleich zum Vorjahr um 0,9 Mio. € gestiegen. Abschreibungen drücken die Wertminderungen des städtischen Anlagevermögens aus. Ausschlaggebend für die Erhöhung sind Abschreibungen auf aktivierte Investitionszuschüsse, Abschreibungen auf Gebäude und Einrichtungen, Sachanlagevermögen und Infrastrukturvermögen sowie befristete Einzelwertberichtigungen.

Gesunken sind hingegen die Einzelwertberichtigungen auf Forderungen.

Pos.	Bezeichnung	Vorjahres- ergebnis in €	Planergebnis 2014 in €	Ist-Ergebnis 2014 in €	Abweichung zu Vorjahr in €	Plan-Ist- Abweichung in €
					↑	↑
5	Aufwendungen für Zuweisungen und Zuschüsse, besondere Finanzaufwendungen	68.890.352,58	69.913.669,95	65.841.056,57	-3.049.296,01	-4.072.613,38

Im Bereich der **Aufwendungen für Zuweisungen und Zuschüsse (Pos. 5)** wurden mit 65,8 Mio. € etwa 3,0 Mio. weniger aufgewandt als im Vorjahr (rd. 68,8 Mio. €).

Ausschlaggebend hierfür sind u.a. die Weiterleitung von Zuschüssen, welche um rd. 2,0 Mio. € auf nunmehr rd. 6,9 Mio. € gesunken sind. Gründe für die Verringerung sind u.a. geringere Zuschüsse für die Träger freier Kitas (siehe auch Ertragsposition 7).

Darüber hinaus verringerte sich die Zuführung der Rückstellung für den Bäderverlust um 1,2 Mio. € gegenüber dem Vorjahr.

Die Gewinnausschüttung der Kasseler Sparkasse für 2014 lag mit 2,7 Mio. € leicht über dem Betrag des Vorjahres. Die Gewinnausschüttung ist grundsätzlich sozialen Zwecken zuzuführen. Es erfolgt stets eine Weiterleitung der Mittel an das städtische Jugendamt, die sich hier niederschlägt.

Der Betriebskostenzuschuss für das Staatstheater Kassel mit rd. 15,0 Mio. € hat sich gegenüber dem Vorjahr (rd. 14,4 Mio. €) um rd. 4,2% erhöht.

Pos.	Bezeichnung	Vorjahres- ergebnis in €	Planergebnis 2014 in €	Ist-Ergebnis 2014 in €	Abweichung zu Vorjahr in €	Plan-Ist- Abweichung in €
					↑	↑
6	Steueraufwendungen, Aufwendungen aus gesetzlichen Umlageverpflichtungen	70.514.741,68	70.543.840,00	66.849.142,92	-3.665.598,76	-3.694.697,08

Die **Steueraufwendungen und Aufwendungen aus gesetzlichen Umlageverpflichtungen (Pos. 6)** sind von 70,5 Mio. € im Vorjahr auf 66,8 Mio. € gesunken.

Ausschlaggebend für diesen Rückgang ist fast ausschließlich die Gewerbsteuerumlage, welche aufgrund der eingebrochenen Gewerbesteuer ebenfalls zurückgeht. Waren hier im Vorjahr noch 25,4 Mio. € zu entrichten, sank der Betrag nun auf 22,0 Mio. €. Die Gewerbsteuerumlage wird auf Grundlage des Ist-Aufkommens der Gewerbesteuer berechnet und von der Stadt an den Bund und das Land Hessen abgeführt.

Des Weiteren ist die LWV-Umlage leicht von 41,0 Mio. € auf 40,7 Mio. € gesunken.

Pos.	Bezeichnung	Vorjahres- ergebnis in €	Planergebnis 2014 in €	Ist-Ergebnis 2014 in €	Abweichung zu Vorjahr in €	Plan-Ist- Abweichung in €
					↑	↑
7	Transferaufwendungen	166.286.982,94	177.054.119,57	176.584.580,54	10.297.597,60	-469.539,03

Der Bereich der **Transferaufwendungen (Pos. 7)**, die größte Position auf der Aufwandsseite, ist mit rd. 176,6 Mio. € um 10,3 Mio. € gestiegen. Unter Transferaufwendungen fallen sowohl die Sozialleistungen als auch die Leistungen des städtischen Jugendamtes in Form von Erzieherischen Hilfen und die Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen/-pflege.

Die Kosten für Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen sind im Vergleich zum Vorjahr um 0,7 Mio. € auf rd. 7,3 Mio. € gestiegen. In diesem Bereich gab es auch in 2014 einen Fallzahlenanstieg. Hauptursache ist die Gewährung von Renten auf Zeit wegen vorübergehender Erwerbsunfähigkeit. Die Kosten in diesem Bereich werden vermutlich auch weiterhin steigen, da seit 2011 vom Jobcenter keine Rentenversicherungsbeiträge mehr gezahlt werden und deswegen immer weniger Menschen Anspruch auf eine Erwerbsminderungsrente haben.

Die Kosten der Grundsicherung sind in 2014 um 2,1 Mio. € auf 25,9 Mio. € gestiegen. Sowohl der demografische Faktor als auch die Entwicklung der durchschnittlichen Alterseinkünfte verursachten eine Steigerung der Empfängerzahlen und Aufwendungen.

Die Kosten für Unterkunft und Heizung – der städtische Anteil des Arbeitslosengeldes II und gleichzeitig die größte Position der Transferaufwendungen – sind im Vergleich zum Vorjahr um

rd. 1,1 Mio. € auf 47,6 Mio. € gestiegen. Grund hierfür ist u.a. ein Anstieg der Fallzahlen. Die Anzahl der Bedarfsgemeinschaften stieg von 11.344 im Jahr 2013 auf 11.432 im Jahr 2014

Im Jugendbereich sind die Transferaufwendungen für Erzieherische Hilfen im Vergleich zum Vorjahr um ca. 1,5 Mio. € auf nunmehr rd. 36,3 Mio. € gestiegen. Größte Aufwandspositionen sind nach wie vor die stationären Hilfen. Diese lagen 2014 bei 22,5 Mio. €. Ursache hierfür sind nach wie vor hohe Fallzahlen sowie die Veränderung der Lebenswelten von Kindern, Jugendlichen und ihrer Familien, steigende Konfliktlagen sowie schwierige wirtschaftliche Verhältnisse vieler Familien und Alleinerziehenden. Die nach wie vor hohe Anzahl der registrierten Meldungen des Jugendamtes über Kindeswohlgefährdungen belegen dies nachdrücklich.

Pos.	Bezeichnung	Vorjahres- ergebnis in €	Planergebnis 2014 in €	Ist-Ergebnis 2014 in €	Abweichung zu Vorjahr in €	Plan-Ist- Abweichung in €
					↑	↑
8	Sonstige ordentliche Aufwendungen	6.138.363,76	6.031.000,00	5.944.069,26	-194.294,50	-86.930,74

Die **sonstigen ordentlichen Aufwendungen (Pos. 8)** sind von rd. 6,1 Mio. € im Jahr 2013 auf rd. 5,9 Mio. € gesunken. Hauptursache hierfür ist die geringere Verlustübernahme der städtischen Beteiligung an der Flughafen GmbH Kassel.

Pos.	Bezeichnung	Vorjahres- ergebnis in €	Planergebnis 2014 in €	Ist-Ergebnis 2014 in €	Abweichung zu Vorjahr in €	Plan-Ist- Abweichung in €
					↑	↑
10	Zinsen und ähnliche Aufwendungen	25.445.372,98	37.065.460,00	29.533.465,43	4.088.092,45	-7.531.994,57

Die **Zinsaufwendungen (Pos. 10)** sind mit rd. 29,5 Mio. € um rd. 4,1 Mio. € gegenüber dem Vorjahr (rd. 25,4 Mio. €) gestiegen. Der Planansatz von 37,1 Mio. € wurde jedoch um 7,5 Mio. € unterschritten.

Ausschlaggebend für den Anstieg sind die in 2014 erstmals gezahlten Zinsen im Rahmen der Schutzschirmvereinbarung mit dem Land Hessen in Höhe von 5,2 Mio. € (siehe auch Erträge, Pos. 7).

Rückläufig sind weiterhin die Zinsen für kurz- und langfristige Darlehen (-1,4 Mio. €).

Pos.	Bezeichnung	Vorjahres- ergebnis in €	Planergebnis 2014 in €	Ist-Ergebnis 2014 in €	Abweichung zu Vorjahr in €	Plan-Ist- Abweichung in €
11	Außerordentliche Aufwendungen	1.144.531,84	343.400,00	1.351.806,72	207.274,88	1.008.406,72

Die **außerordentlichen Aufwendungen (Pos. 11)** betragen ca. 1,4 Mio. € und liegen damit um rd. 0,2 Mio. € über dem Vorjahresergebnis. Einmalige Ereignisse können das außerordentliche Ergebnis immer beeinflussen. Geringere Verluste aus der Veräußerung von Infrastrukturvermögen sind hauptsächlich ausschlaggebend für dieses Ergebnis.

Pos.	Bezeichnung	Vorjahres- ergebnis in €	Planergebnis 2014 in €	Ist-Ergebnis 2014 in €	Abweichung zu Vorjahr in €	Plan-Ist- Abweichung in €
12	Aufwendungen der internen Leistungsbeziehungen	4.035.873,50	0,00	2.064.532,82	-1.971.340,68	2.064.532,82

Die **Aufwendungen der internen Leistungsbeziehungen (Pos. 12)** sind gegenüber 2013 um ca. 2,0 Mio. € gesunken. Hier werden die internen Leistungsbeziehungen der Eigenbetriebe und der Eigengesellschaften im Verhältnis zur Stadt aufgeführt. Die entsprechende Ertragsposition ist in gleicher Höhe vorhanden (siehe Erträge, Pos. 13).

IV. Erläuterungen zur Finanzrechnung zum 31.12.2014

Gemäß § 47 GemHVO kann die Finanzrechnung nach der direkten oder indirekten Methode geführt werden. Für das Rechnungsjahr 2014 wurde eine direkte Finanzrechnung aufgestellt. Die Zahlen für die Finanzrechnung wurden direkt aus den Finanzrechnungskonten des städtischen Finanzbuchhaltungsprogramms nsk hergeleitet.

Alle zahlungswirksamen Geschäftsvorfälle, ob haushaltswirksam oder nicht, wurden in der Finanzrechnung gebucht. Der ermittelte Bestand zum Ende des Haushaltsjahres stimmt mit dem Endbestand der städtischen Girokonten und dem Kassenbestand **überein**.

Für das Rechnungsjahr 2014 wurde ein Finanzmittelüberschuss in Höhe von 4.119.695,36 € ermittelt.

Aus der **lfd. Verwaltungstätigkeit** wurde ein **Finanzmittelüberschuss** in Höhe von 33.802.896,50 € erwirtschaftet.

Aus der **lfd. Investitionstätigkeit** entstand ein **Finanzmittelbedarf** in Höhe von 40.135.151,87 €.

Aus der **lfd. Finanzierungstätigkeit** entstand ein **Finanzmittelbedarf** in Höhe von 16.288.710,12 €.

Insgesamt ergab sich aus allen **haushaltswirksamen Vorgängen** ein Finanzmittelbedarf in Höhe von 22.620.965,49 €.

Bei den **haushaltsunwirksamen Vorgängen** ergab sich ein **Finanzmittelbedarf** in Höhe von 15.387.976,60 €.

Die Differenz der Ein- und Auszahlungen **aus haushaltswirksamen und -unwirksamen Vorgängen** ergab einen Bedarf in Höhe von 38.008.942,09 €. Kassenkredite wurden in Höhe von 40.699.900,00 € aufgenommen, sodass am Ende des Rechnungsjahres ein Überschuss von 2.690.957,91 € verblieben ist. Der Überschuss plus dem Bestand aus dem Vorjahr (1.428.737,45 €) ergibt die Summe der Kontostände zum 31.12.2014 in Höhe von 4.119.695,36 €.

Kurzübersicht Finanzrechnung 2014

Überschuss lfd. Verwaltungstätigkeit	33.802.896,50 €
Bedarf Investitionstätigkeit	- 40.135.151,87 €
Bedarf Finanzierungstätigkeit	- 16.288.710,12 €
Summe Finanzmittelbedarf haushaltswirksam	- 22.620.965,49 €
Bedarf haushaltsunwirksame Vorgänge	- 15.387.976,60 €
Bedarf Gesamt	- 38.008.942,09 €
Kassenkredite	40.699.900,00 €
Bestandsveränderung im Haushaltsjahr 2014	2.690.957,91 €
Bestand Vorjahr	1.428.737,45 €
Bestand am Ende des Haushaltsjahres 2014	4.119.695,36 €

1. Einzahlungen aus laufender Verwaltungstätigkeit

Nummer	Bezeichnung	Ergebnis des Vorjahres 2013	Fortgeschriebener Ansatz des Haushaltsjahres 2014	Ergebnis des Haushaltsjahres 2014	Vergleich fortgeschrieb. Ansatz/Ergebnis des Haus- haltsjahres (Sp. 4 ./ Sp. 5)
1	2	3	4	5	6
01	Privatrechtliche Leistungsentgelte	1.642.901,44 €	1.639.420,00 €	1.576.496,09 €	62.923,91 €
02	Öffentlich-rechtliche Leistungsentgelte	92.568.252,98 €	100.335.640,00 €	98.260.970,44 €	2.074.669,56 €
03	Kostenersatzleistungen und -erstattungen	28.282.277,90 €	31.739.481,01 €	37.217.870,63 €	- 5.478.389,62 €
04	Steuern und steuerähnliche Erträge einschließlich Erträge aus gesetzlichen Umlagen	276.711.411,67 €	285.649.000,00 €	279.466.362,25 €	6.182.637,75 €
05	Einzahlungen aus Transferleistungen	57.062.409,44 €	62.253.240,00 €	63.417.808,59 €	- 1.164.568,59 €
06	Zuweisungen und Zuschüsse für laufende Zwecke und allgemeine Umlagen	144.810.003,84 €	145.467.771,18 €	151.757.661,93 €	- 6.289.890,75 €
07	Zinsen und sonstige Finanzeinzahlungen	13.071.349,45 €	14.727.880,00 €	14.097.031,42 €	630.848,58 €
08	Sonstige ordentliche Einzahlungen und sonstige außerordentliche Einzahlungen, die sich nicht aus Investitionstätigkeit ergeben	39.255.969,39 €	34.105.233,89 €	40.656.130,97 €	- 6.550.897,08 €
09	Summe Einzahlungen aus laufender Verwaltungstätigkeit (Nr. 1 bis 8)	653.404.576,11 €	675.917.666,08 €	686.450.332,32 €	- 10.532.666,24 €

Wesentliche Positionen zu Einzahlungen aus laufender Verwaltungstätigkeit:**Position 02: Öffentlich-rechtliche Leistungsentgelte**

Einzahlungen Gebühren Abfallentsorgung	24.894.117,89 €
Einzahlungen Gebühren Schmutzwasser	24.101.107,79 €
Einzahlungen Gebühren Niederschlagswasser	10.129.084,79 €
Einzahlungen Verwaltungsgebühren	9.946.260,75 €
Einzahlungen Verpflegungs- und Erziehungsentgelte	9.021.590,23 €
Einzahlungen aus Parkgebühren	5.472.935,54 €

Position 03: Kostenersatzleistungen und -erstattungen

Einzahlungen von Gemeinden und Gemeindeverbänden; überwiegend Gastschulbeiträge	16.618.796,29 €
Einzahlung gesetzliche Sozialversicherungsträger; überwiegend Sach- und Personalkosten Jobcenter	10.607.263,51 €

Position 04: Steuern und steuerähnliche Erträge

Gewerbesteuer	140.607.263,51 €
Gemeindeanteil Einkommensteuer	80.818.527,59 €
Grundsteuer B	35.942.187,34 €
Gemeindeanteil Umsatzsteuer	15.377.876,15 €

Position 05: Einzahlungen aus Transferleistungen

Aufgabenbezogene Leistungsbeteiligung; Beteiligung von Bund und Land an Hartz IV	42.198.770,48 €
--	-----------------

Position 06: Zuweisungen und Zuschüsse für lfd. Zwecke und allgemeine Umlagen

Schlüsselzuweisungen	110.392.907,87 €
Sonstige allgemeine Zuweisungen vom Land	16.675.036,16 €
Einzahlungen aus allgemeinen Finanzausweisungen nach FAG	7.056.268,00 €

Position 08: Sonstige ordentliche Einzahlungen und sonstige außerordentliche Einzahlungen, die sich nicht aus Investitionstätigkeit ergeben.

Einzahlungen aus sonstigen Erträgen (interne Leistungen); Verwaltungs-kostenanteile von Beteiligungen, Betriebe gewerblicher Art, Eigenbetriebe etc.	16.602.031,15 €
Sonstige Einzahlungen aus Konzessionsabgaben (Städtische Werke)	12.206.832,23 €

Die Einzahlungen aus der laufenden Verwaltungstätigkeit sind in 2014 im Vergleich zum Vorjahr um 33,0 Mio. € gestiegen. Im Plan/Ist-Vergleich überstiegen die Einzahlungen die Planansätze um 10,5 Mio. €.

2. Auszahlungen aus laufender Verwaltungstätigkeit

Nummer	Bezeichnung	Ergebnis des Vorjahres 2013	Fortgeschriebener Ansatz des Haushaltsjahres 2014	Ergebnis des Haushaltsjahres 2014	Vergleich fortgeschrieb. Ansatz/Ergebnis des Haus- haltsjahres (Sp. 4 ./ Sp. 5)
1	2	3	4	5	6
10	Personalauszahlungen	- 133.788.050,92 €	- 123.154.930,00 €	- 139.267.431,15 €	16.112.501,15 €
11	Versorgungsauszahlungen	- 20.964.906,91 €	- 44.479.340,00 €	- 22.819.582,89 €	21.659.757,11 €
12	Auszahlungen für Sach- und Dienstleistungen	- 156.277.468,21 €	- 154.571.447,95 €	- 144.163.680,07 €	10.407.767,88 €
13	Auszahlungen für Transferleistungen	- 165.562.512,01 €	- 177.105.569,57 €	- 174.684.027,04 €	2.421.542,53 €
14	Auszahlungen für Zuweisungen und Zuschüsse für laufende Zwecke sowie besondere Finanzauszahlungen	- 69.414.353,73 €	- 68.192.774,95 €	- 62.907.769,29 €	5.285.005,66 €
15	Auszahlungen für Steuern einschließlich Auszahlungen aus gesetzlichen Umlageverpflichtungen	- 71.147.081,68 €	- 71.251.580,00 €	- 67.652.824,54 €	3.598.755,46 €
16	Zinsen und sonstige Finanzauszahlungen	- 24.895.564,33 €	- 36.625.460,00 €	- 29.265.800,16 €	7.359.659,84 €
17	Sonstige ordentliche Auszahlungen und sonstige außerordentliche Auszahlungen, die sich nicht aus Investitionstätigkeit ergeben	- 5.793.605,55 €	- 678.400,00 €	- 11.886.320,68 €	11.207.920,68 €
18	Summe Auszahlungen aus laufender Verwaltungstätigkeit (Nr. 10 bis 17)	- 647.843.543,34 €	- 676.059.502,47 €	- 652.647.435,82 €	23.412.066,65 €

Wesentliche Positionen zu Auszahlungen aus laufender Verwaltungstätigkeit:**Position 10: Personalauszahlungen**

Auszahlungen für Gehälter von Angestellten	73.911.458,44 €
Dienstauszahlungen und dergl. für Beamte	32.487.420,00 €
Auszahlungen des Arbeitgeberanteils zur Sozialversicherung Gehaltsbereich	15.003.183,92 €
Auszahlungen für Löhne	7.156.860,71 €
Auszahlungen für Zusatzversorgung im Gehaltsbereich	6.276.675,20 €

Position 12: Auszahlungen für Sach- und Dienstleistungen

Auszahlungen für sonstige Fremdleistungen	89.129.441,31 €
Auszahlungen für Energie/Wasser/Abwasser	8.150.522,42 €
Auszahlungen für Gebäude u. Außenanlagen	6.737.339,89 €

Position 13: Auszahlungen für Transferleistungen

Auszahlungen für Unterkunft/Heizung/Warmwasser an Arbeitssuchende (nach §22 SGB II)	44.342.386,09 €
Auszahlungen Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung SGB XII außerhalb von Einrichtungen	25.966.194,09 €
Auszahlungen Hilfe zur Pflege	12.324.241,10 €
Auszahlungen Hilfe zur Pflege vollstationär	9.067.065,12 €
Auszahlung sonstiger Eingliederungshilfen	8.501.225,29 €

Position 14: Zuweisungen und Zuschüsse für laufende Zwecke sowie besondere Finanzauszahlungen

Auszahlungen für Zuweisungen und Zuschüsse an übrige Bereiche, hier vor allem Betriebskostenzuschüsse für Kindertagesstätten freier Träger	25.232.403,85 €
Auszahlungen für Zuweisungen und Zuschüsse für lfd. Zwecke an das Land; vor allem Theaterzuschuss 13,7 Mio. €	15.499.437,20 €

Die Auszahlungen aus der laufenden Verwaltungstätigkeit sind im Vergleich zum Vorjahr um 4,8 Mio. € gestiegen, blieben jedoch um 23,4 Mio. € unter den Planansätzen. Aus den Einzahlungen und Auszahlungen aus der laufenden Verwaltungstätigkeit ergab sich ein Finanzmittelüberschuss in Höhe von 33.802.896,50 €.

3. Einzahlungen aus Investitionstätigkeit

Nummer	Bezeichnung	Ergebnis des Vorjahres 2013	Fortgeschriebener Ansatz des Haushaltsjahres 2014	Ergebnis des Haushaltsjahres 2014	Vergleich fortgeschrieb. Ansatz/Ergebnis des Haus- haltsjahres (Sp. 4 ./ Sp. 5)
1	2	3	4	5	6
20	Einzahlungen aus Investitionszuweisungen und -zuschüssen sowie aus Investitionsbeiträgen	21.871.012,29 €	23.087.427,58 €	18.861.782,52 €	4.225.645,06 €
21	Einzahlungen aus Abgängen von Vermögensgegenständen des Sachanlagevermögens und des immateriellen Anlagevermögens	2.892.105,93 €	4.795.650,00 €	6.438.377,08 €	- 1.642.727,08 €
22	Einzahlungen aus Abgängen von Vermögensgegenständen des Finanzanlagevermögens	10.962.588,78 €	2.315.730,00 €	2.819.333,39 €	- 503.603,39 €
23	Summe Einzahlungen aus Investitionstätigkeit (Nr. 20 bis 22)	35.725.707,00 €	30.198.807,58 €	28.119.492,99 €	2.079.314,59 €

Wesentliche Positionen zu Einzahlungen aus Investitionstätigkeit:**Position 20: Einzahlungen aus Investitionszuweisungen und -zuschüssen sowie aus Investitionsbeiträgen**

Einzahlungen aus Investitionszuweisungen vom Land	10.256.546,82 €
Einzahlungen aus Investitionszuweisungen vom Bund	4.716.993,49 €

Position 21: Einzahlungen aus Abgängen von Vermögensgegenständen des Sachanlagevermögens und des immateriellen Anlagevermögens

Einzahlungen aus der Veräußerung von Grundstücken und Gebäuden	6.183.217,93 €
--	----------------

Die Einzahlungen aus der Investitionstätigkeit haben sich gegenüber dem Vorjahr um 7,6 Mio. € verringert. Im Plan/Ist-Vergleich blieben die Einzahlungen 2,1 Mio. € unter den Ansätzen.

4. Auszahlungen aus Investitionstätigkeit

Nummer	Bezeichnung	Ergebnis des Vorjahres	Fortgeschriebener Ansatz	Ergebnis des	Vergleich fortgeschrieb.
		2013	des Haushaltsjahres 2014	Haushaltsjahres	Ansatz/Ergebnis des Haus-
1	2	3	4	2014	haltsjahres (Sp. 4 ./ .Sp. 5)
				5	6
24	Auszahlungen für den Erwerb von Grundstücken und Gebäuden	- 8.639.883,96 €	- 31.919.930,45 €	- 12.205.937,18 €	- 19.713.993,27 €
25	Auszahlungen für Baumaßnahmen	- 40.188.074,07 €	- 83.049.859,45 €	- 37.989.886,07 €	- 45.059.973,38 €
26	Auszahlungen für Investitionen in das sonstige Sachanlagevermögen und immaterielle Anlagevermögen	- 7.971.141,74 €	- 33.084.068,09 €	- 9.300.592,49 €	- 23.783.475,60 €
27	Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen	- 16.663.809,50 €	- 13.245.369,58 €	- 8.758.229,12 €	- 4.487.140,46 €
28	Summe Auszahlungen aus Investitionstätigkeit (Nr. 24 bis 27)	- 73.462.909,27 €	- 161.299.227,57 €	- 68.254.644,86 €	- 93.044.582,71 €

Wesentliche Positionen zu Auszahlungen aus Investitionstätigkeit:**Position 25: Auszahlungen für Baumaßnahmen**

Auszahlungen für den Zugang von Anlagen im Bau	11.509.196,99 €
Auszahlungen aus dem Zugang von Gebäuden	6.636.634,03 €
Auszahlungen von Baumaßnahmen für Straßen	4.696.075,03 €

Position 27: Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen

Auszahlungen für den Zugang von Anteilen an herrschenden Unternehmen; KVG, Tagungszentrum Stadthalle, FiDT	6.978.100,00 €
--	----------------

Die Auszahlungen für Investitionstätigkeit sind im Vergleich zum Vorjahr um 5,2 Mio. € gesunken. Der Ansatz im Finanzhaushalt, in dem auch übertragene Haushaltsmittel für nicht fertig gestellte Baumaßnahmen enthalten sind, wurde um 93,0 Mio. € unterschritten.

Aus den Einzahlungen und Auszahlungen aus Investitionstätigkeit ergab sich ein Finanzmittelbedarf in Höhe von 40.135.151,87 €.

Die wesentlichen Plan – Ist Abweichungen bei Einzahlungen und Auszahlungen aus Investitionen werden im Rechenschaftsbericht erläutert.

5. Einzahlungen und Auszahlungen aus Finanzierungstätigkeit

Nummer	Bezeichnung	Ergebnis des Vorjahres	Fortgeschriebener Ansatz	Ergebnis des	Vergleich fortgeschrieb.
		2013	des Haushaltsjahres 2014	Haushaltsjahres	Ansatz/Ergebnis des Haus-
1	2	3	4	2014	haltsjahres (Sp. 4 ./, Sp. 5)
				5	6
31	Einzahlungen aus der Aufnahme von Krediten und inneren Darlehen und wirtschaftlich vergleichbaren Vorgängen für Investitionen	89.068.089,91 €	62.893.590,00 €	25.537.305,48 €	37.356.284,52 €
32	Auszahlungen für Tilgung von Krediten und inneren Darlehen und wirtschaftlich vergleichbaren Vorgängen für Investitionen	- 32.477.185,51 €	- 58.069.880,00 €	- 41.826.015,60 €	- 16.243.864,40 €
33	Zahlungsmittelüberschuss/Zahlungsmittelfehlbetrag aus Finanzierungstätigkeit (Nr. 31 ./, Nr. 32)	56.590.904,40 €	4.823.710,00 €	- 16.288.710,12 €	21.112.420,12 €

Wesentliche Positionen zu Einzahlungen und Auszahlungen aus Finanzierungstätigkeit:

Position 31: Einzahlungen aus der Aufnahme von Krediten und inneren Darlehen und wirtschaftlich vergleichbarer Vorgänge für Investitionen

Einzahlungen aus der Aufnahme von Krediten für Investitionen bei Kreditinstituten	22.810.760,00 €
---	-----------------

Position 32: Auszahlungen für Tilgung von Krediten und inneren Darlehen und wirtschaftlich vergleichbarer Vorgänge für Investitionen

Auszahlungen aus Aufnahme von Krediten für Investitionen bei Kreditinstituten; Tilgung	37.376.067,44 €
--	-----------------

Die Summe der Einzahlungen und Auszahlungen aus der Finanzierungstätigkeit ergab für das Jahr 2014 einen Finanzmittelbedarf in Höhe von 16.288.710,12 €.

Die wesentlichen Plan – Ist Abweichungen bei Einzahlungen und Auszahlungen aus Finanzierungstätigkeit werden im Rechenschaftsbericht erläutert.

6. Einzahlungen und Auszahlungen aus haushaltsunwirksamen Zahlungsvorgängen

Nummer	Bezeichnung	Ergebnis des Vorjahres 2013	Fortgeschriebener Ansatz des Haushaltsjahres 2014	Ergebnis des Haushaltsjahres 2014	Vergleich fortgeschrieb. Ansatz/Ergebnis des Haus- haltsjahres (Sp. 4 ./ Sp. 5)
1	2	3	4	5	6
35	Haushaltswirksame Einzahlungen (u. a. fremde Finanzmittel, Rückzahlung von angelegten Kassenmitteln, Aufnahme von Kassenkrediten)	362.939.683,76 €		582.325.785,95 €	582.325.785,95 €
	(davon: Einzahlungen aus der Aufnahme von Kassenkrediten)	340.500.000,00 €		473.900.000,00 €	
36	Haushaltsunwirksame Auszahlungen (u. a. fremde Finanzmittel, Anlegung von Kassenmitteln, Rückzahlung von Kassenkrediten)	- 385.924.601,56 €		- 557.013.862,55 €	- 557.013.862,55 €
	(davon: Auszahlungen aus der Tilgung von Kassenkrediten)	- 384.502.743,06 €		- 433.200.100,00 €	
37	Zahlungsmittelüberschuß/Zahlungsmittelbedarf aus haushaltsunwirksamen Zahlungsvorgängen (Nr. 35 ./ Nr. 36)	- 22.984.917,80 €		25.311.923,40 €	25.311.923,40 €

Wesentliche Positionen zu Einzahlungen und Auszahlungen aus Finanzierungstätigkeit

Position 35: Haushaltsunwirksame Einzahlungen

Einzahlungen Kassenkredite	473.900.000,00 €
Einzahlungen KASSELWASSER –Sonderkasse-	64.929.455,45 €
Einzahlungen Die Stadtreiniger –Sonderkasse-	34.665.217,26 €

Position 36: Haushaltsunwirksame Auszahlungen

Auszahlungen Kassenkredite	433.200.100,00 €
Auszahlungen KASSELWASSER –Sonderkasse-	78.270.434,35 €
Auszahlungen Die Stadtreiniger –Sonderkasse-	37.459.251,10 €

Der Bestand an Kassenkrediten betrug zum Abschluss des Haushaltsjahres 2014 (31.12.2014) 175.030.677,51 €. Dies bedeutet eine Zunahme um 40.699.900,00 € gegenüber dem Vorjahr.

Kassel documenta Stadt

Anlagen

zum

Jahresabschluss

31.12.2014

**Übersicht
über den Stand des Anlagevermögens (Anlagespiegel)
zum 31.12.2014**

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Anlagevermögen	Gesamte Anschaffungs- / Herstellungskosten am Beginn des Haushaltsjahres	Zugänge zu AK/HK des Haushaltsjahres	Abgänge zu AK/HK des Haushaltsjahres	Umbuchungen zu AK/HK des Haushaltsjahres	Zuschreibungen des Haushaltsjahres	Abschreibungen des Haushaltsjahres	Abgänge auf Abschreibungen des Haushaltsjahres	Abschreibungen kumuliert	Stand am Ende des Haushaltsjahres (2+3-4+5+6+9)	Stand am Ende des Vorjahres
1. Immaterielle Vermögensgegenstände										
1.1 Konzessionen, Lizenzen und ähnliche Rechte	3.909.953,58	432.079,51	-76.608,26	0,00	0,00	-271.845,00	76.557,26	-3.403.797,71	861.627,12	701.443,61
1.2 geleistete Investitionszuweisungen und -zuschüsse	98.916.292,96	4.188.568,24	-235,00	3.101.804,42	0,00	-6.096.356,77	7,03	-31.302.335,35	74.904.095,27	73.710.307,35
Summe 1.:	102.826.246,54	4.620.647,75	-76.843,26	3.101.804,42	0,00	-6.368.201,77	76.564,29	-34.706.133,06	75.765.722,39	74.411.750,96
2. Sachanlagevermögen										
2.1 Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte	388.137.033,38	8.332.884,11	-25.233,14	0,00	0,00	0,00	0,00	-206.418,83	396.238.265,52	387.930.614,55
2.2 Bauten, einschließlich Bauten auf fremden Grundstücken	486.915.580,73	9.752.057,02	-54.117,41	762.131,98	0,00	-10.150.828,27	627,64	-121.684.203,59	375.691.448,73	375.381.577,77
2.3 Sachanlagen im Gemeingebrauch, Infrastrukturvermögen	671.079.773,20	3.164.703,34	0,00	5.322.904,85	0,00	-28.489.670,45	0,00	-315.562.254,90	364.005.126,49	384.007.188,75
2.4 Anlagen und Maschinen zur Leistungserstellung	12.633.180,67	605.400,83	0,00	-299.369,49	0,00	-801.045,89	293.888,65	-9.683.486,51	3.255.725,50	3.456.851,40
2.5 andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	52.857.660,11	4.397.173,88	-1.028.898,58	279.711,99	0,00	-4.771.377,00	928.487,67	-39.378.831,93	17.126.815,47	17.321.717,51
2.6 geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	26.804.579,99	24.197.816,52	0,00	-9.466.553,24	0,00	0,00	0,00	0,00	41.535.843,27	26.804.579,99
Summe 2.:	1.638.427.808,08	50.450.035,70	-1.108.249,13	-3.401.173,91	0,00	-44.212.921,61	1.223.003,96	-486.515.195,76	1.197.853.224,98	1.194.902.529,97
3. Finanzanlagevermögen										
3.1 Anteile an verbundenen Unternehmen	375.552.742,51	6.978.100,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	382.530.842,51	375.552.742,51
3.2 Ausleihungen an verbundene Unternehmen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
3.3 Beteiligungen	634.447,34	125.000,00	-12.372,93	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	747.074,41	108.392.701,87
3.4 Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
3.5 Wertpapiere des Anlagevermögens	14.068.448,83	2.979.527,53	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	17.047.976,36	14.068.448,83
3.6 sonstige Finanzanlagen	68.266.231,98	-2.390.799,47	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	65.875.432,51	68.266.231,98
3.7 Sparkassenrechtliche Sonderbeziehungen	107.758.254,53	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	107.758.254,53	0,00
Summe 3.:	566.280.125,19	7.691.828,06	-12.372,93	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	573.959.580,32	566.280.125,19
Gesamtsumme (1. bis 3.):	2.307.534.179,81	62.762.511,51	-1.197.465,32	-299.369,49	0,00	-50.581.123,38	1.299.568,25	-521.221.328,82	1.847.578.527,69	1.835.594.406,12

*

Anmerkung 1:

In den Spalten 3 und 4 können Zu- bzw. Abgänge enthalten sein, die aus Korrekturbuchungen innerhalb des Anlagevermögens entstanden sind. Die Darstellung ist der städtischen Finanzsoftware geschuldet.

Anmerkung 2

In den Abschreibungen sind 41.149,22 € außerordentliche Abschreibungen enthalten.

**Übersicht
über den Stand der Forderungen
(Forderungsspiegel)**

Art	Bestand am 31.12.2013	Bestand am 31.12.2014	davon mit einer Restlaufzeit		
			bis 1 Jahr	bis 5 Jahre	mehr als 5 Jahre
1	2	3	4	5	6
1. Forderungen aus Zuweisungen, Zuschüssen, Transferleistungen, Investitionszuweisungen und -zuschüssen und Investitionsbeiträge	50.326.319,39 €	42.037.002,77 €	42.037.002,77 €	0,00 €	0,00 €
2. Forderungen aus Steuern und steuerähnlichen Abgaben	19.241.778,66 €	17.873.324,95 €	17.873.324,95 €	0,00 €	0,00 €
3. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	11.613.789,80 €	6.783.702,83 €	6.783.702,83 €	0,00 €	0,00 €
4. Forderungen gegen verbundene Unternehmen und gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, und Sondervermögen	617.014,90 €	709.519,59 €	709.519,59 €	0,00 €	0,00 €
5. Sonstige Vermögensgegenstände	1.953.860,17 €	2.088.885,78 €	2.088.885,78 €	0,00 €	0,00 €
Summe	83.752.762,92 €	69.492.435,92 €	69.492.435,92 €	0,00 €	0,00 €

Übersicht über die Rückstellungen im Haushaltsjahr 2014

Art	Stand zu Beginn des Haushaltsjahres	Zuführung	Auflösung	Inanspruchnahme	Stand am Ende des Haushaltsjahres
	€	€	€	€	€
Rückstellungen für					
1. Pensionen und ähnl. Verpflichtungen	336.303.407,00	37.496.823,70	10.896.179,00	24.020.409,70	338.883.642,00
1.1 Pensionen	260.387.951,00	33.183.093,96	4.644.004,00	20.223.121,96	268.703.919,00
1.2 Beihilfen	62.471.069,00	4.313.729,74	2.862.701,00	3.797.287,74	60.124.810,00
1.3 Altersteilzeit	13.444.387,00	-	3.389.474,00	-	10.054.913,00
2. Umlageverpflichtungen nach dem Finanzausgleichsgesetz und für Verpflichtungen im Rahmen von Steuerschuldverhältnissen					
3. Reaktivierung und Nachsorge von Abfalldeponien					
4. Sanierung von Altlasten	8.104,32	-	-	-	8.104,32
5. Sonstiges	22.910.385,95	8.260.411,71	4.685.617,20	8.395.541,80	18.089.638,66
5.1 Leistungsorientierte Bezahlung	-	380.000,00	-	-	380.000,00
5.2 Lebensarbeitszeit	3.880.042,43	290.521,48	-	59.388,30	4.111.175,61
5.3 Prozesskostenrisiken	1.581.964,44	487.742,76	1.000.499,71	57.894,90	1.011.312,59
5.4 Unterlassene Instandhaltung	1.034.291,29	1.327.040,27	59.816,91	974.474,38	1.327.040,27
5.5 Andere Aufwendungen	8.254.342,78	1.622.978,70	1.877.920,15	1.668.377,17	6.331.024,16
5.6 Ungewisse Verbindlichkeiten	8.159.745,01	4.152.128,50	1.747.380,43	5.635.407,05	4.929.086,03
Summe der Rückstellungen	359.221.897,27	45.757.235,41	15.581.796,20	32.415.951,50	356.981.384,98

**Übersicht
über den Stand der Verbindlichkeiten
(Verbindlichkeitspiegel)**

1	2	3	4	5	6
Art	Gesamtbetrag zu Beginn des Haushaltsjahres	Gesamtbetrag am Ende des Haushaltsjahres	Laufzeiten bis einschließlich einem Jahr	Laufzeiten über einem Jahr bis einschließlich fünf Jahren	Laufzeiten über fünf Jahren
1. Verbindlichkeiten aus Anleihen	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €
2. Verbindlichkeiten aus Kreditaufnahmen					
2.1 Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	459.977.806,49 €	490.589.541,67 €	120.198.587,51 €	152.621.759,44 €	217.769.194,72 €
Investitionskredite vom Kreditmarkt	314.409.990,86 €	298.308.464,77 €	12.377.482,97 €	82.621.759,44 €	203.309.222,36 €
Verbindlichkeiten zur Liquiditätssicherung	145.567.815,63 €	192.281.076,90 €	107.821.104,54 €	70.000.000,00 €	14.459.972,36 €
2.2 Verbindlichkeiten gegenüber öffentlichen Kreditgebern	29.795.162,10 €	28.513.186,03 €	152.871,83 €	1.722.005,07 €	26.638.309,13 €
Land	29.742.459,65 €	28.512.909,03 €	152.594,83 €	1.722.005,07 €	26.638.309,13 €
Sonstiger öffentlicher Bereich	52.702,45 €	277,00 €	277,00 €	0,00 €	0,00 €
3. Verbindlichkeiten aus Kreditaufn. für die Liquiditätssicherung	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €
4. Verbindlichkeiten aus kreditähnlichen Rechtsgeschäften	89.778,33 €	718,00 €	718,00 €	0,00 €	0,00 €
5. Verbindlichkeiten aus Zuweisungen und Zuschüssen, Transferleistungen und Investitionszuweisungen und -zuschüsse sowie Investitionsbeiträge	11.599.862,22 €	3.137.756,57 €	3.137.756,57 €	0,00 €	0,00 €
6. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	4.797.053,36 €	11.246.684,55 €	11.246.684,55 €	0,00 €	0,00 €
7. Verbindlichkeiten aus Steuern und steuerähnlichen Abgaben	41.528,71 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €
8. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen und gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, und Sondervermögen	1.012,98 €	1.363.784,44 €	1.363.784,44 €	0,00 €	0,00 €
9. Sonstige Verbindlichkeiten	46.064.764,91 €	31.278.404,36 €	31.263.106,96 €	11.242,47 €	4.054,93 €
Summe	552.366.969,10 €	566.130.075,62 €	167.363.509,86 €	154.355.006,98 €	244.411.558,78 €

Übersicht über den Stand der kreditähnlichen Rechtsgeschäfte

Art	Bestand am 31.12.2013 2	Bestand am 31.12.2014 3	davon mit einer Restlaufzeit		
			bis 1 Jahr 4	bis 5 Jahre 5	mehr als 5 Jahre 6
1					
Verbindlichkeiten aus Vorgängen kreditähnlicher Rechtsgeschäfte					
Leasing	6.557.324,00 €	4.817.880,00 €	0,00 €	4.817.880,00 €	0,00 €
Sonstige	6.557.324,00 €	4.817.880,00 €	0,00 €	4.817.880,00 €	0,00 €
	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €

Laufzeit bis 5 Jahre

Leasingvertrag Kleinmarkthalle

Ende der Grundmietzeit 30.05.2017

Restbetrag zum Ende der Grundmietzeit 255.645,94 €.

Leasingvertrag Tiefgarage Friedrichsplatz 2. Bauabschnitt

Ende der Grundmietzeit 30.06.2018

Restbetrag zum Ende der Grundmietzeit 1.612.918,39 €.

**Übersicht
über fremde Finanzmittel
(Vorschüsse und Verwahrungen)**

1) Forderungen aus Verwahrungen (Vorschüsse)			
Konto	Bezeichnung	31.12.2014	31.12.2013
2670001	Verwahrungen-Sammelkonto (Jahresabschluss)	189.073,97	63.389,58
2670100	Barauszahlungen Sozialhilfe	106.927,00	37.565,11
2675140	KSA Schufag	628,89	369,76
2675150	Autoschadenausgleich -Kasko-	55.982,70	36.192,51
2675210	HADG -Kfz. Haftpflicht	63.566,39	45.972,83
2675320	Vorkontenzahlung	312,01	2.486,75
2675362	Personalkosten Eigenbetrieb KasselWasser	322.075,00	0,00
2675400	Postgebühren	5,40	14.881,00
2675810	Betreutes Wohnen für Nichtsesshafte	156.934,13	179.838,11
2676000	Leistungen nach dem BerRehaG	0,00	4.810,65
2677240	Vorsteuererstattungsanspruch	198,94	0,00
2679999	Mittagsverpflegung Hort	720.196,28	0,00
Summe Forderungen aus Verwahrungen		1.615.900,71	385.506,30

**Übersicht
über fremde Finanzmittel
(Vorschüsse und Verwahrungen)**

2) Verbindlichkeiten aus Verwahrungen			
Konto	Bezeichnung	31.12.2014	31.12.2013
4860001	Vorschuss-Sammelkonto (Jahresabschluss)	144.411,94	171.351,95
4860999	Verbindlichkeiten Verwahr und Vorschuss	448.234,90	0,00
4861000	Amtshilfe	10.535,45	6.889,35
4861100	Pfändungen	346,47	0,00
4861160	Mündelgelder für Amtsvormundschaft	36.407,79	37.131,38
4862070	Kassenüberschüsse	10,99	0,00
4862310	Einbehaltene Garantiebeträge	254.540,07	485.775,02
4862320	Entgelte für notärztliche Leistungen	351.833,44	644.335,14
4862330	Selbstbewirtschaftungsmittel Katastrophenschutz	30.406,63	25.950,35
4862440	Umlagebeträge für Kaskodeckungsschutz	380,00	700,00
4862450	Landeszuschuss für Ausbildungsförderungsg.	750,00	750,00
4862630	Ausgleichsbeträge gem. § 20 HWo	4.728,00	2.364,00
4862680	Fundgelder	27.797,30	25.058,49
4862700	Kautionen	1.970,00	27.140,00
4862710	Spenden, Geldbußen, durchl. Mittel	6.368,20	0,00
4862740	Schlüsselpfand Dauerparker Parkhäuser	5.598,17	3.740,92
4864010	Präventionsrat	20.952,73	48,03
4864092	Vergütung für die Erfassung	0,00	375,00
4864100	Sicherheitsleistungen KISS	3.155,97	2.975,97
4864120	Entgelte RTW-DRK HOG-	0,00	389.335,66
4864130	Entgelte KTW-DRK HOG-	0,00	6.130,96
4864140	Fortbildung RD	315,00	0,00
4864150	Entgelte RTW -JUH-	19.896,97	116.432,37
4864180	Bundesmitten für Einrichtungen	758,23	36.835,34
4864230	Förderung inv. Maßnahmen für Kinder	0,00	1.820,00
4864240	Sicherheitseinbehalt bei Bauaufträgen	33.733,62	28.744,32
4864250	Entgelte NEF - ASB-Kassel	46.335,34	74.163,74
4864270	Entgelte NEF - DRK-Hofgeismar	4.341,02	62.682,74
4864300	Citymanagement	410,91	3.210,91
4866750	Die Stadtreiniger -Sonderkasse-	5.060.254,84	7.854.288,68
4867000	KASSELWASSER -Sonderkasse-	15.219.955,70	28.560.934,60
4867290	Umsatzsteuersammelkonto	0,00	512.112,86
Summe Verbindlichkeiten aus Verwahrungen		21.734.429,68	39.081.277,78

Kassel documenta Stadt

Ergebnisrechnung

und

Finanzrechnung

zum

31.12.2014

Feststellung des Ergebnisses Jahresrechnung 2014 Stadt Kassel

Ergebnisrechnung (Muster 15)							
Kassel documenta Stadt							
Nr.	Bezeichnung	Ergebnis Vorjahr	Fortgeschr. Ansatz Haushaltsjahr	Haushaltsreste	über-,außerpl. Ansätze	Ergebnis Haushaltsjahr	Vergl. Ansatz/Ergebnis des HHJahres
01	Privatrechtliche Leistungsentgelte	-1.616.350,83	-1.716.620,00			-1.599.479,20	-117.140,80
02	Öffentlich-rechtliche Leistungsentgelte	-93.101.735,47	-100.258.440,00			-98.540.361,79	-1.718.078,21
03	Kostensatzleistungen und -erstattungen	-32.538.668,76	-31.739.481,01		-22.655,01	-33.110.871,18	1.371.390,17
04	Bestandsveränderungen und aktivierte Eigenleistungen						
05	Steuern und steuerähnliche Erträge einschl. Erträge aus gesetzlichen Umlagen	-293.511.951,42	-278.109.100,00		-1.000.000,00	-277.065.882,17	-1.043.217,83
06	Erträge aus Transferleistungen	-57.114.369,22	-62.354.240,00		-5.000,00	-62.396.642,26	42.402,26
07	Erträge aus Zuweisungen u. Zuschüssen für lfd. Zwecke u. allgemeine Umlagen	-144.560.261,06	-153.010.171,18		-503.404,18	-151.584.558,82	-1.425.612,36
08	Erträge aus der Auflösung von Sonderposten aus Investitionszuweisungen, -zuschüssen und Investitionsbeiträgen	-27.894.404,33	-26.498.155,00			-28.980.420,97	2.482.265,97
09	Sonstige ordentliche Erträge	-47.579.099,24	-35.018.733,89		-118.118,89	-47.968.865,70	12.950.131,81
10	Summe der ordentlichen Erträge (Nr. 1 bis 9)	-697.916.840,33	-688.704.941,08		-1.649.178,08	-701.247.082,09	12.542.141,01
11	Personalaufwendungen	133.874.817,78	139.802.030,00		-237.500,00	137.687.997,13	2.114.032,87
12	Versorgungsaufwendungen	32.045.683,75	27.795.000,00			35.894.239,35	-8.099.239,35
13	Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen	152.924.621,38	154.458.687,95	3.469.768,30	333.375,65	143.394.449,36	11.064.238,59
14	Abschreibungen	50.764.961,62	46.750.880,00			51.677.446,99	-4.926.566,99
15	Aufwendungen f. Zuweisungen u. Zuschüsse sowie besondere Finanzaufwendungen	68.890.352,58	69.913.669,95	107.608,52	442.302,43	65.841.056,57	4.072.613,38
16	Steueraufwendungen einschließlich Aufwendungen aus gesetzlichen Umlageverpflichtungen	70.514.741,68	70.543.840,00			66.849.142,92	3.694.697,08
17	Transferaufwendungen	166.286.982,94	177.054.119,57	893.369,57	1.032.000,00	176.584.580,54	469.539,03
18	Sonstige ordentliche Aufwendungen	6.138.363,76	6.031.000,00		85.000,00	5.944.069,26	86.930,74
19	Summe der ordentlichen Aufwendungen (Nr. 11 bis 18)	681.440.525,49	692.349.227,47	4.470.746,39	1.655.178,08	683.872.982,12	8.476.245,35
20	20 Verwaltungsergebnis (Nr. 10 ./. Nr. 19)	-16.476.314,84	3.644.286,39	4.470.746,39	6.000,00	-17.374.099,97	21.018.386,36
21	Finanzerträge	-15.010.650,38	-14.626.880,00			-14.306.256,58	-320.623,42
22	Zinsen und andere Finanzaufwendungen	25.445.372,98	37.065.460,00			29.533.465,43	7.531.994,57
23	Finanzergebnis (Nr. 21 ./. Nr. 22)	10.434.722,60	22.438.580,00			15.227.208,85	7.211.371,15
24	Ordentliches Ergebnis (Nr. 20 und Nr. 23)	-6.041.592,24	26.082.866,39	4.470.746,39	6.000,00	-2.146.891,12	28.229.757,51
25	Außerordentliche Erträge	-3.981.720,63	-774.150,00		-6.000,00	-2.867.543,44	2.093.393,44
26	Außerordentliche Aufwendungen	1.144.531,84	343.400,00			1.351.806,72	-1.008.406,72
27	Außerordentliches Ergebnis (Nr. 25 ./. Nr. 26)	-2.837.188,79	-430.750,00		-6.000,00	-1.515.736,72	1.084.986,72
28	Jahresergebnis (Nr. 24 und Nr. 27)	-8.878.781,03	25.652.116,39	4.470.746,39		-3.662.627,84	29.314.744,23


 Christian Geselle
 Stadtkämmerer

Finanzrechnung 2014

Finanzrechnung 2014 (Direkte Methode, nach Muster 16 zu § 47 Abs. 2 GemHVO)

Nummer	Bezeichnung	Ergebnis des Vorjahres 2013	Fortgeschriebener Ansatz des Haushaltsjahres 2014	Ergebnis des 2014	Vergleich fortgeschrieb. Ansatz/Ergebnis des Haushaltsjahres (Sp. 4 ./ Sp. 5)
1	2	3	4	5	6
01	Privatrechtliche Leistungsentgelte	1.642.901,44 €	1.639.420,00 €	1.576.496,09 €	62.923,91 €
02	Öffentlich-rechtliche Leistungsentgelte	92.568.252,98 €	100.335.640,00 €	98.260.970,44 €	2.074.669,56 €
03	Kostensatzleistungen und -erstattungen	28.282.277,90 €	31.739.481,01 €	37.217.870,63 €	5.478.389,62 €
04	Steuern und steuerähnliche Erträge einschließlich Erträge aus gesetzlichen Umlagen	276.711.411,67 €	285.649.000,00 €	279.466.362,25 €	6.182.637,75 €
05	Einzahlungen aus Transferleistungen	57.062.409,44 €	62.253.240,00 €	63.417.808,99 €	1.164.568,99 €
06	Zuweisungen und Zuschüsse für laufende Zwecke und allgemeine Umlagen	144.810.003,84 €	145.467.771,18 €	151.757.661,93 €	6.289.890,75 €
07	Zinsen und sonstige Finanzeinzahlungen	13.071.349,45 €	14.727.880,00 €	14.097.031,42 €	630.848,58 €
08	Sonstige ordentliche Einzahlungen und sonstige außerordentliche Einzahlungen, die sich nicht aus Investitionstätigkeit ergeben	39.255.969,39 €	34.105.233,89 €	40.656.130,97 €	6.550.897,08 €
09	Summe Einzahlungen aus laufender Verwaltungstätigkeit (Nr. 1 bis 8)	653.404.576,11 €	675.917.666,08 €	686.450.332,32 €	10.532.666,24 €
10	Personalauszahlungen	- 133.788.050,92 €	- 123.154.930,00 €	- 139.267.431,15 €	- 16.112.501,15 €
11	Versorgungsauszahlungen	- 20.964.906,91 €	- 44.479.340,00 €	- 22.819.582,89 €	- 21.659.757,11 €
12	Auszahlungen für Sach- und Dienstleistungen	- 156.277.468,21 €	- 154.571.447,95 €	- 144.163.680,07 €	- 10.407.767,88 €
13	Auszahlungen für Transferleistungen	- 165.562.512,01 €	- 177.105.569,57 €	- 174.684.027,04 €	- 2.421.542,53 €
14	Auszahlungen für Zuweisungen und Zuschüsse für laufende Zwecke sowie besondere Finanzauszahlungen	- 69.414.353,73 €	- 68.192.774,95 €	- 62.907.769,29 €	- 5.285.005,66 €
15	Auszahlungen für Steuern einschließlich Auszahlungen aus gesetzlichen Umlageverpflichtungen	- 71.147.081,68 €	- 71.251.580,00 €	- 67.652.824,54 €	- 3.598.755,46 €
16	Zinsen und sonstige Finanzauszahlungen	- 24.895.564,33 €	- 36.625.460,00 €	- 29.265.800,16 €	- 7.359.659,84 €
17	Sonstige ordentliche Auszahlungen und sonstige außerordentliche Auszahlungen, die sich nicht aus Investitionstätigkeit ergeben	- 5.793.605,55 €	- 678.400,00 €	- 11.886.320,68 €	- 11.207.920,68 €
18	Summe Auszahlungen aus laufender Verwaltungstätigkeit (Nr. 10 bis 17)	- 647.843.543,34 €	- 676.059.502,47 €	- 652.647.435,82 €	- 23.412.066,65 €
19	Zahlungsmittelüberschuss/Zahlungsmittelfehlbetrag aus laufender Verwaltungstätigkeit (Nr. 9 ./ Nr. 18)	5.561.032,77 €	141.836,39 €	33.802.896,50 €	33.944.732,89 €
20	Einzahlungen aus Investitionszuweisungen und -zuschüssen sowie aus Investitionsbeiträgen	21.871.012,29 €	23.087.427,58 €	18.861.782,52 €	4.225.645,06 €
21	Einzahlungen aus Abgängen von Vermögensgegenständen des Sachanlagevermögens und des immateriellen Anlagevermögens	2.892.105,93 €	4.795.650,00 €	6.438.377,08 €	1.642.727,08 €
22	Einzahlungen aus Abgängen von Vermögensgegenständen des Finanzanlagevermögens	10.962.588,78 €	2.315.730,00 €	2.819.333,39 €	503.603,39 €
23	Summe Einzahlungen aus Investitionstätigkeit (Nr. 20 bis 22)	35.725.707,00 €	30.198.807,58 €	28.119.492,99 €	2.079.314,59 €
24	Auszahlungen für den Erwerb von Grundstücken und Gebäuden	- 8.639.883,96 €	- 31.919.930,45 €	- 12.205.937,18 €	- 19.713.993,27 €
25	Auszahlungen für Baumaßnahmen	- 40.188.074,07 €	- 83.049.859,45 €	- 37.989.886,07 €	- 45.059.973,38 €
26	Auszahlungen für Investitionen in das sonstige Sachanlagevermögen und immaterielle Anlagevermögen	- 7.971.141,74 €	- 33.084.068,09 €	- 9.300.592,49 €	- 23.783.475,60 €
27	Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen	- 16.663.809,50 €	- 13.245.369,58 €	- 8.758.229,12 €	- 4.487.140,46 €
28	Summe Auszahlungen aus Investitionstätigkeit (Nr. 24 bis 27)	- 73.462.909,27 €	- 161.299.227,57 €	- 68.254.644,86 €	- 93.044.582,71 €
29	Zahlungsmittelüberschuss/Zahlungsmittelbedarf aus Investitionstätigkeit (Nr. 23 ./ Nr. 28)	- 37.737.202,27 €	- 131.100.419,99 €	- 40.135.151,87 €	- 90.965.268,12 €
30	Zahlungsmittelüberschuss/Zahlungsmittelbedarf (Nr. 19 und 29)	- 32.176.169,50 €	- 131.242.256,38 €	- 6.332.255,37 €	- 124.910.001,01 €
31	Einzahlungen aus der Aufnahme von Krediten und inneren Darlehen und wirtschaftlich vergleichbaren Vorgängen für Investitionen	89.068.089,91 €	62.893.590,00 €	25.537.305,48 €	37.356.284,52 €
32	Auszahlungen für Tilgung von Krediten und inneren Darlehen und wirtschaftlich vergleichbaren Vorgängen für Investitionen	- 32.477.185,51 €	- 58.069.880,00 €	- 41.826.015,60 €	- 16.243.864,40 €
33	Zahlungsmittelüberschuss/Zahlungsmittelfehlbetrag aus Finanzierungstätigkeit (Nr. 31 ./ Nr. 32)	56.590.904,40 €	4.823.710,00 €	- 16.288.710,12 €	21.112.420,12 €
34	Änderung des Zahlungsmittelbestandes zum Ende des Haushaltsjahres Nr. 30 und Nr. 33	24.414.734,90 €	- 126.418.546,38 €	- 22.620.965,49 €	- 103.797.580,89 €

Finanzrechnung 2014

Nummer	Bezeichnung	Ergebnis des Vorjahres 2013	Fortgeschriebener Ansatz des Haushaltsjahres 2014	Ergebnis des 2014	Vergleich fortgeschrieb. Ansatz/Ergebnis des Haus- haltsjahres (Sp. 4 ./ Sp. 5)
1	2	3	4	5	6
35	Haushaltsunwirksame Einzahlungen (u. a. fremde Finanzmittel, Rückzahlung von angelegten Kassenmitteln, Aufnahme von Kassenkrediten) (davon: Einzahlungen aus der Aufnahme von Kassenkrediten)	362.939,683,76 €		582.325.785,95 €	582.325.785,95 €
36	Haushaltsunwirksame Auszahlungen (u. a. fremde Finanzmittel, Anlegung von Kassenmitteln, Rückzahlung von Kassenkrediten) (davon: Auszahlungen aus der Tilgung von Kassenkrediten)	340.500.000,00 € - 385.924.601,56 €		473.900.000,00 € - 557.013.862,55 €	557.013.862,55 €
37	Zahlungsmittelüberschuss/Zahlungsmittelbedarf aus haushaltsunwirksamen Zahlungsvorgängen (Nr. 35 ./ Nr. 36)	- 384.502.743,06 € - 22.984.917,80 €		- 433.200.100,00 € 25.311.923,40 €	25.311.923,40 €
38	Bestand an Zahlungsmitteln zu Beginn des Haushaltsjahres	- 1.079,65 €		1.428.737,45 €	
39	Veränderung des Bestandes an Zahlungsmitteln (Nr. 34 und 37)	1.429.817,10 €		2.690.957,91 €	
40	Bestand an Zahlungsmitteln am Ende des Haushaltsjahres (Nr. 38 und Nr. 39)	1.428.737,45 €		4.119.695,36 €	



Christian Geselle
Stadtkämmerer

Kassel documenta Stadt

Rechenschafts- und Lagebericht

zum

Jahresabschluss

31.12.2014

1. Rechtliche Grundlagen

Die Stadt Kassel hat gemäß § 112 der Hessischen Gemeindeordnung (HGO) für den Schluss eines jeden Haushaltsjahres einen Jahresabschluss nach den Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung aufzustellen.

Der Jahresabschluss hat sämtliche Vermögensgegenstände, Schulden, Rechnungsabgrenzungsposten, Erträge, Aufwendungen, Einzahlungen und Auszahlungen zu enthalten, soweit durch Gesetz oder aufgrund eines Gesetzes nichts anderes bestimmt ist. Er hat die tatsächliche Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Stadt Kassel darzustellen und ist nach § 112 Abs. 3 HGO durch einen Rechenschaftsbericht zu erläutern.

Entsprechend § 51 der Gemeindehaushaltsverordnung (GemHVO) sind im Rechenschaftsbericht der Verlauf der Haushaltswirtschaft und die Lage der Stadt Kassel unter dem Gesichtspunkt der Sicherung der stetigen Aufgabenerfüllung so darzustellen, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird. Dabei sind die wichtigen Ergebnisse des Jahresabschlusses und erhebliche Abweichungen der Jahresergebnisse von den Haushaltsansätzen zu erläutern und eine Bewertung der Abschlussrechnungen ist vorzunehmen.

Darüber hinaus sollen im Rechenschaftsbericht folgende Positionen dargestellt werden:

- Angaben über den Stand der Aufgabenerfüllung mit den Zielsetzungen und Strategien,
- Vorgänge von besonderer Bedeutung, die nach dem Schluss des Haushaltsjahres eingetreten sind,
- die voraussichtliche Entwicklung mit ihren wesentlichen Chancen und Risiken von besonderer Bedeutung; zugrunde liegende Annahmen sind anzugeben,
- wesentliche Abweichungen zwischen geplanten und tatsächlich durchgeführten Investitionen.

Gemäß § 4 Abs. 2 GemHVO sollen in den Teilhaushalten Leistungsziele und Kennzahlen zur Messung der Zielerreichung angegeben werden. Die Ermittlung von Kennzahlen und die Vorgabe von Leistungszielen soll die Steuerung der kommunalen Leistungserstellung weiter verbessern.

Damit die Stadt Kassel den Anforderungen des Gesetzes nachkommen kann, ist es notwendig, dass die Fachämter die Ziele und Kennzahlen definieren. Diese Ziele und Kennzahlen werden seit dem Haushaltsjahr 2014 in einer den Haushaltsplan ergänzenden Broschüre dargestellt.

Information

Der Rechenschaftsbericht ist nach den Grundsätzen ordnungsmäßiger Berichterstattung zu erstellen. Diese lauten: Richtigkeit und Willkürfreiheit, Klarheit und Übersichtlichkeit, Vollständigkeit sowie Stetigkeit. Der Grundsatz der Stetigkeit fordert eine stetige, sachliche, zeitliche und formale vergleichbare Darstellung. Dies soll den Vergleich über mehrere Jahre hinweg gewährleisten. So wurde aufgrund der Erfahrungen der Jahresabschlüsse 2006 bis 2013 der Rechenschaftsbericht für das Abschlussjahr 2014 sukzessiv weiterentwickelt.

2. Allgemeines

Die Stadt Kassel weist eine Fläche von 106,798 km² bei einer amtlichen Zahl von 197.092 Einwohnern auf. Rund 35,43 % der Einwohner von Kassel besitzen einen Migrationshintergrund.

Die städtischen Einwohner leben in insgesamt 106.459 Haushalten. Auch in Kassel ist der Trend zum „Single-Haushalt“ erkennbar, rund die Hälfte aller Haushalte (54.653) sind 1-Personen-Haushalte.

Die Altersstruktur der städtischen Einwohner ist relativ ausgeglichen, sodass folgende Prozentsätze ausgewiesen werden:

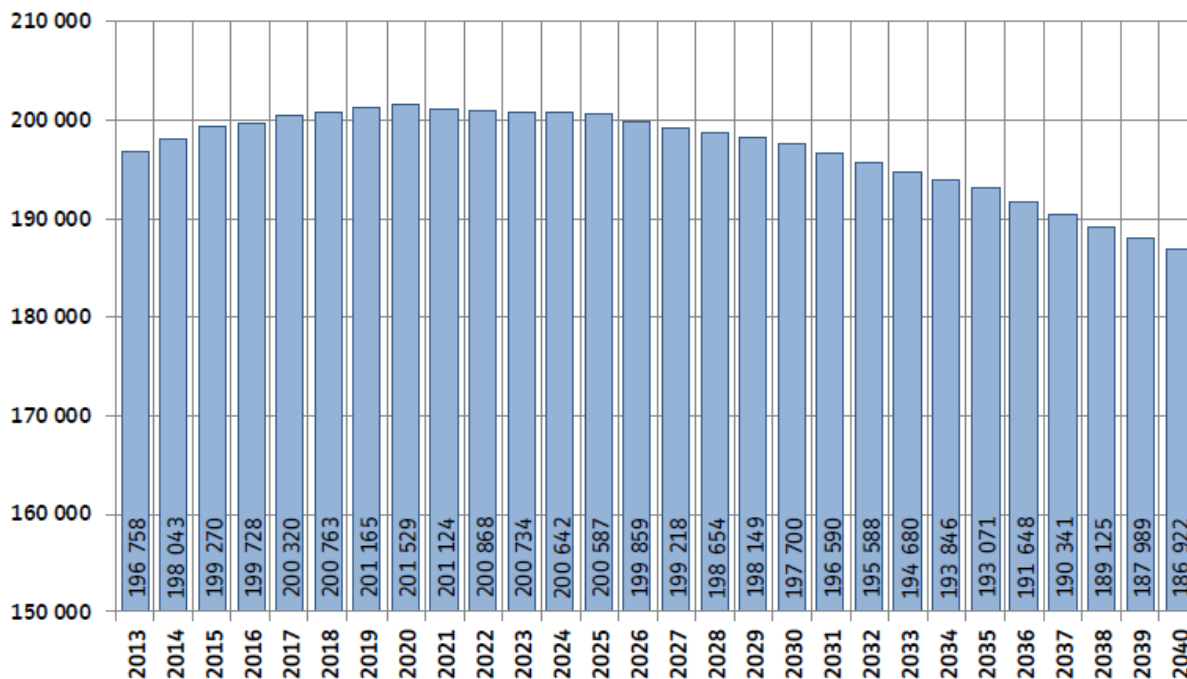
- 0 – 19 Jahre: 17,28 %
- 20 – 39 Jahre: 29,82 %
- 40 – 59 Jahre: 27,57 %
- älter als 60 Jahre: 25,33 %

Die Alterspyramide wird sich in den kommenden Jahren weiter nach oben verschieben. In den letzten 5 Jahren lag die Sterberate stets über der Geburtenrate. Dies konnte jedoch durch den positiven Saldo bei den Zu- und Fortzügen kompensiert werden.

Die geringe Zahl von Kindern und Jugendlichen schlägt sich auch in den Schülerzahlen an allgemeinbildenden Schulen nieder. Die Schüleranzahl von 21.928 im Schuljahr 2008/2009 verringerte sich bis zum Schuljahr 2012/2013 auf 20.011.

Eine Zukunftsprognose des Hessischen Statistischen Landesamtes zeigt, dass sich die Stadt Kassel dem demografischen Wandel stellen muss. Für die Stadt Kassel wird von einem Bevölkerungsrückgang bis zum Jahr 2030 von ca. 4 % ausgegangen. In den letzten fünf Jahren erhöhten sich die Einwohnerzahlen allerdings noch leicht.

Bevölkerungsvorausberechnung für die Stadt Kassel bis 2040



Quelle: Stadt Kassel, Fachstelle Statistik: Jahresbericht 2013

Der Arbeitsmarkt entwickelt sich in den letzten Jahren zunehmend positiv. Während im Jahr 2005 noch eine Arbeitslosenquote im Jahresdurchschnitt von 19,2 % zu verzeichnen war, sank diese in den Folgejahren kontinuierlich. In 2014 betrug die Arbeitslosenquote im Jahresdurchschnitt noch 9,6 %, sie verringerte sich im Vergleich zu 2005 somit um fast 10 Prozentpunkte.

Ferner ist die Zahl der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten auf nunmehr 101.710 (Stand: 31.12.2013) gestiegen. In 2005 waren es noch 87.174. In der Stadtverwaltung Kassel selbst sind im Jahr 2014 (30.06.) 2.570 Bedienstete beschäftigt. Die Stadt Kassel stellt damit einen der größten regionalen Arbeitgeber dar.

Eine ebenfalls positive Entwicklung erlebt der Tourismus. Nach einem leichten Rückgang in 2010 konnte die Zahl der Übernachtungsgäste in 2011 wieder zulegen. In 2012 erreichten sie aufgrund der documenta den höchsten Stand. Die Anzahl der Übernachtungen im Jahr 2014 belief sich auf 881.281.

	2010	2011	2012	2013	2014
Übernachtungsgäste	405.201	435.895	500.395	461.426	493.418
darunter nichtdeutsche Gäste	60.657	57.051	80.038	57.818	58.856
Übernachtungen	724.046	772.366	947.855	835.904	881.281
darunter von nichtdeutschen Gästen	97.462	93.769	164.982	103.521	106.823
durchschnittl. Verweildauer in Tagen	1,8	1,8	1,9	1,9	1,8

2012: documenta - Jahr

Quelle: Stadt Kassel, Fachstelle Statistik

3. Entwicklung der städtischen Finanzlage

Die Stadt Kassel hat in den letzten Jahren große Anstrengungen unternommen, den Schuldenabbau effizient und nachhaltig voranzutreiben. Mit Hilfe von Haushaltssicherungskonzepten und einer Haushaltsverfügung, die in den vergangenen fünf Jahren nur eine 70 %ige Verfügbarkeit der Mittel im Aufwandsbereich zulässt, erfolgte eine restriktive Mittelbewirtschaftung.

Dennoch gelang es zwischen 1979 und 2013 lediglich zehn Mal, einen jahresbezogenen Überschuss zu erwirtschaften. Die guten Rahmenbedingungen dieser Jahre versetzten die Stadt in die Lage, ein ausgeglichenes bzw. positives ordentliches Ergebnis zu erzielen. In den anderen Jahren führte unter anderem der hohe Zinsaufwand aus der Finanzierung der aufgelaufenen Altfehlbeträge bzw. Verbindlichkeiten zu negativen Ergebnissen. Hieraus ergeben sich für die mittelfristige Finanzplanung der Stadt erhebliche Belastungsfaktoren. Zudem steht einer hohen Belastung durch soziale Transferleistungen eine sich zwar positiv entwickelnde, aber immer noch unterdurchschnittliche Steuerkraft gegenüber. Die Strategie der Stadt muss daher auch in den kommenden Jahren darin bestehen, einkommensstarke Bürger in Kassel anzusiedeln sowie attraktive Gewerbeflächen auszuweisen.

4. Aufgabenentwicklung der Stadt Kassel

4.1 Soziale Sicherung

Die Zahl der kommunalen Pflichtaufgaben sowie die damit verbundenen Aufwendungen der Kommunen steigen stetig. Sowohl der demografische Faktor als auch die Entwicklung der durchschnittlichen Alterseinkünfte verursachten eine Steigerung der Empfängerzahlen und Aufwendungen, insbesondere bei der Hilfe zum Lebensunterhalt und der Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung (GSiAE). Bei der GSiAE sind die Empfängerzahlen von

3.716 Personen in 2011 auf 4.611 Personen (Stichtag 31.12.2014) gestiegen. Dieser Trend wird sich voraussichtlich in den Folgejahren weiter fortsetzen.

Der Personenkreis, der Hilfe zum Lebensunterhalt in Anspruch nimmt, ist von einer hohen Fluktuation geprägt. Der überwiegende Teil der Leistungsberechtigten geht aus vorherigem Leistungsbezug nach SGB II wegen vorübergehender Erwerbsminderung oder Rentenbezug auf Zeit zunächst in diese Hilfe über. Viele Personen haben multiple Vermittlungshemmnisse. Intensives Fallmanagement trägt dazu bei, den ansonsten noch rasanteren Anstieg abzumildern. Im Rahmen der Leistungen nach dem SGB II werden keine Beiträge zur gesetzlichen Rentenversicherung geleistet, sodass der Anteil der Personen ohne Rentenansprüche künftig stetig steigen wird. Seit 2009 bis Ende 2014 haben sich die Leistungsbezieherinnen und Leistungsbezieher von 519 auf 1.083 mehr als verdoppelt.

Die Zahl der pflegebedürftigen Personen, die ihren Pflegebedarf nicht allein aus eigenen finanziellen Mitteln und/oder Leistungen der Pflegekassen decken können, ist in den letzten Jahren moderat gestiegen. In 2014 gab es einen leichten Rückgang auf 1.438 Fälle. Die Kosten für diesen Bereich steigen entgegen der Fallzahlentwicklung weiterhin an. Ursache hierfür ist neben Kostensatzsteigerungen im ambulanten und stationären Bereich, dass immer mehr Menschen aufgrund ihres hohen Lebensalters einen kostenintensiveren Pflegebedarf haben.

Im Bereich des SGB II ist bei geringen Schwankungen der Fallzahl die prognostizierte Stagnation erkennbar. Im Jahresmittelwert 2012 lag die Zahl der Bedarfsgemeinschaften bei 11.631, im Jahr 2013 bei 11.422 und im Jahr 2014 bei 11.570. Von der allgemeinen positiven Entwicklung des Arbeitsmarktes können die Langzeitarbeitslosen trotz umfangreicher Maßnahmen nicht profitieren. Die Vermittlung in Arbeitsstellen am ersten Arbeitsmarkt gelingt nur in Ausnahmefällen.

Der starke Anstieg der Zuweisungen von AsylbewerberInnen nach Kassel hält weiter an. Nach 116 tatsächlich zugewiesenen Personen in 2011, 222 Personen in 2012 und 264 Personen in 2013 wurden in 2014 insgesamt 508 Personen zugewiesen.

Die Anzahl der Personen im Leistungsbezug hat sich dadurch alleine von 2013 auf 2014 von 420 auf 672 erhöht.

Für die Unterbringung der AsylbewerberInnen mussten neben der Jägerkaserne mittlerweile weitere Gemeinschaftsunterkünfte eingerichtet werden. Bei anhaltend hoher Zuweisungszahl müssen weitere Unterbringungsmöglichkeiten geschaffen werden.

Die pauschale Erstattung des Landes nach dem Landesaufnahmegesetz (LAG) deckt die anfallenden Kosten für Lebensunterhalt, Unterbringung und Betreuung von AsylbewerberInnen nur unzureichend ab. Die Höhe der Unterdeckung ist maßgeblich abhängig von der jeweils zu gewährenden Regelbedarfsstufe. Bei Alleinstehenden und Haushaltsvorständen besteht eine Finanzierungslücke von derzeit rund 235,00 € p.P. im Monat, bei einem 4jährigen Kind beispielsweise liegt der Fehlbetrag bei monatlich rund 58,00 €.

Ab 2011 wurde durch die Bundesregierung das „Bildungs- und Teilhabepaket“ (BuT) eingeführt. Das „Gesetz zur Ermittlung von Regelbedarfen und zur Änderung des Zweiten und Zwölften Buches Sozialgesetzbuch“ wurde am 25.02.2011 im Bundestag und Bundesrat verabschiedet und ist rückwirkend zum 01.01.2011 in Kraft getreten. Danach haben Kinder und Jugendliche, deren Eltern bzw. sie selbst Arbeitslosengeld II oder Sozialgeld, Sozialhilfe, Kinderzuschlag nach dem Bundeskindergeldgesetz (BKGG) oder Wohngeld nach dem Wohngeldgesetz (WoGG) erhalten, Anspruch auf die Leistungen des Bildungs- und Teilhabepaketes.

Die Leistungen umfassen Tagesausflüge und Fahrten, Schulbedarf, Lernförderung und Hilfen für die Bereiche Kultur, Sport und Freizeit. Alle Leistungen werden in Form von Sachleistungen, als Gutschein oder Geldleistung erbracht. Im Wesentlichen erbringt das Sozialamt die Leistungen. Anträge auf Mittagessen in Horten und Kindergärten werden durch das Jugendamt bearbeitet. Haben Kinder und Jugendliche im SGB II-Bezug Anspruch auf Schulbedarf, wird dieser direkt mit der Regelleistung ausgezahlt. Bis zur formalen Übertragung vom Jobcenter Stadt Kassel an die Stadt Kassel wurden die BuT-Leistungen für Kinder und Jugendliche im SGB II-Bezug von den Mitarbeitern des Jobcenters bearbeitet. Die Rückübertragung erfolgte sukzessive ab November 2011. Die Aufwendungen für die Rechtskreise SGB II, WoGG und BKGG werden vom Bund erstattet.

Die Zahl der Obdachlosenhaushalte ist von 2012 bis 2014 um rund 21 % gestiegen. Aufgrund des angespannten Wohnungsmarktes wird die Rückführung in eigenen Wohnraum zunehmend schwieriger.

Dies trägt neben der Mietpreisentwicklung zu einer Steigerung der Aufwendungen bei. Auch die sonstigen Aufwendungen für Obdachlosenhaushalte (Einzugsrenovierungen, technische Grundausstattung, Erstaussstattungen, Schadensbeseitigungen nach Auszug) nehmen zu. Da es sich um eine ordnungsrechtliche Pflichtaufgabe handelt, kann auf die Kostenentwicklung kein Einfluss genommen werden.

4.2 Jugend- und Erziehungshilfen

Die Leistungen der Erziehungshilfen sind im SGB VIII (§§ 27 ff.) geregelt und mit individuellen Rechtsansprüchen versehen. Nachdem in den Jahren 2005 bis 2009 ein starker Anstieg der Inanspruchnahmen zu verzeichnen war, haben sich diese ab 2010 stabilisiert.

Die Fallzahlen (ohne umF) für die ambulanten Hilfen lagen 2014 zwischen 525 und 530, im stationären Bereich sind sie leicht rückläufig. Zuletzt lagen sie bei 485. Deutlich gestiegen sind hingegen die Fallzahlen im Bereich der umF's. Gab es zu Jahresbeginn 2014 noch 44 Fälle, wurden Februar 2015 bereits 110 verzeichnet, mit weiter steigender Tendenz.

Während in 2013 Transferleistungen in Höhe von 36,7 Mio. € für diesen Bereich gewährt wurden, sind diese in 2014 auf 38,3 Mio. € gestiegen. Diese Steigerung ist weitestgehend der o. g. Fallzahlsteigerung bei den umF's, den Kita-Gebührenübernahmen aufgrund der neuen Betreuungssatzung und der Dynamisierung der Verträge geschuldet.

Größte Ausgabepositionen sind nach wie vor die stationären Hilfen. Diese lagen 2014 bei 22,5 Mio. €. Dies entspricht einem Anteil von knapp 59 % aller Transferaufwendungen.

Das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend geht davon aus, dass etwa 10 bis 15 Prozent der Kinder in Deutschland von schwierigen familiären Verhältnissen betroffen sind. In vielen Fällen ist finanzielle Unterversorgung der Familien (Arbeitslosigkeit, Ein-Euro-Jobs etc.) ein Indikator für Auffälligkeiten. In jeder fünften Familie mit minderjährigen Kindern stemmen Alleinerziehende den Familienalltag. Eine nach wie vor hohe Anzahl an Meldungen über die Gefährdung des Kindeswohls (2013 = 272 Meldungen, 2014 = 271 Meldungen) bestätigt dies nachdrücklich.

Auffällig ist jedoch ein Anstieg bei den emotional hochgestörten Kindern und Jugendlichen in Einrichtungen mit besonderer therapeutischer Ausrichtung und einem besonderen Betreuungsschlüssel.

Tagesbetreuung von Kindern

Zum 01.08.2013 trat der Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz für unter dreijährige Kinder ein. Die von der Bundesregierung vermutete Betreuungsquote von 35 % wurde mit rund 1700 Betreuungsplätzen in der Stadt Kassel erreicht, wobei einige Vorhaben erst in 2014 fertiggestellt werden konnten. Die Angebote der Grundschulkindbetreuung wurden ebenfalls auf Grund der erhöhten Nachfrage, im Kontext des Programms „Ganztags an Grundschulstandorten“, weiter ausgebaut.

Im Rahmen des KiFöG sind die Landeszuschüsse für Kindertagestätten neu geregelt worden. Dadurch war es notwendig, die bestehenden Verträge mit den freien Trägern über Betriebskostenzuschüsse der Stadt Kassel an die neue Gesetzeslage anzupassen und die Zuschüsse neu zu berechnen.

Die ebenfalls 2013 umgesetzte rechtliche Änderung der bisherigen Betreuungsordnung zu einer Satzung dient der Verwaltungsvereinfachung und erfolgte auf Empfehlung des Hessischen Städtetages. Die seit 2008 nicht mehr geänderten Betreuungs- und Verpflegungsgebühren wurden der Preisentwicklung angepasst. Die Anpassung der Kostenbeiträge erfolgte auf der Basis eines nachvollziehbaren Stundenbetreuungssatzes, um eine gerechtere und transparentere Preisstruktur zu schaffen.

Ist-Belegung zum Stichtag:	31.12.2013	31.12.2014
Kitaplätze	5.105	5.094
Hortplätze	2.520	2.601
Krippenplätze	1.067	1.174
Plätze in Tagespflege	334	301
Gesamt	9.026	9.170

5. Analyse des Jahresabschlusses 2014

5.1 Überblick

Die Stadtverordnetenversammlung der Stadt Kassel hat die Haushaltssatzung für das Jahr 2014 am 09.12.2013 beschlossen. Sie wurde vom Regierungspräsidium Kassel aufsichtsrechtlich mit Verfügung vom 07.04.2014 genehmigt. Die Haushaltssatzung weist einen Jahresfehlbedarf von ca. 21 Mio. € und eine Kassenkreditemächtigung in Höhe von 300 Mio. € aus.

Die Stadt Kassel hat das im Haushalt 2014 geplante Defizit im Laufe des vergangenen Jahres nicht nur ausgeglichen, sondern ein positives Ergebnis erzielt. Erreicht wurde dies durch Ausgabendisziplin und ein sehr gutes Ergebnis beim Gemeindeanteil aus der Einkommensteuer. Die Stadt Kassel konnte dadurch sogar einen leichten Überschuss von rund 3,7 Mio. Euro erwirtschaften. Berücksichtigt man nur das ordentliche Ergebnis, das nach der HGO als Maßstab für den Haushaltsausgleich herangezogen wird, so ist dies mit 2,1 Mio. € ebenfalls positiv.

Die Aufwendungen sind im Vergleich zum Vorjahr um 4,8 Mio. € gestiegen, liegen jedoch um 12,9 Mio. € unter den Planwerten. Gleichzeitig konnten die Erträge beständig auf dem Vorjahresniveau gehalten werden.

Im Bereich der Gewerbesteuer musste die Stadt Rückgänge verkraften. Unter anderem durch eine erhebliche Rückzahlung, die die Stadt für Vorjahre leisten musste. Im Jahr 2014 wurde bei der Gewerbesteuer mit knapp über 145 Mio. € ein Ergebnis erreicht, das bei weitem nicht an die beiden Spitzenergebnisse der Vorjahre anknüpfen konnte.

Die Einkommensteuer hat jetzt deutlich an Fahrt aufgenommen. Nach der Finanzkrise im Jahr 2009 hatte sie sich bisher nur sehr schleppend erholt. Der Aufwärtstrend des Vorjahres hat sich 2014 weiter verstärkt. Als Gemeindeanteil der Stadt, einschließlich der Ausgleichszahlung für den Familienleistungsausgleich, sind insgesamt Zahlungen in Höhe von 72,5 Mio. € eingegangen. Der für 2014 erwartete Ansatz von 64,7 Mio. € wurde somit deutlich übertroffen.

An den wachsenden Steuereinnahmen des Landes hat die Stadt Kassel durch gegenüber dem Vorjahr nochmals gestiegene Schlüsselzuweisungen profitiert. Nach 105,7 Mio. € im Jahr 2013 hat die Stadt 2014 etwa 111,8 Mio. € an allgemeinen Finanzzuweisungen erhalten.

5.2 Ergebnisentwicklung

Das Haushaltsjahr 2014 schloss mit einem Jahresüberschuss von rund 3,7 Mio. € ab. Damit fällt das Ergebnis im Vergleich zum Vorjahr um ca. 5,2 Mio. € schlechter aus (2013: 8,9 Mio. €).

Übersicht Gesamterträge/-aufwendungen

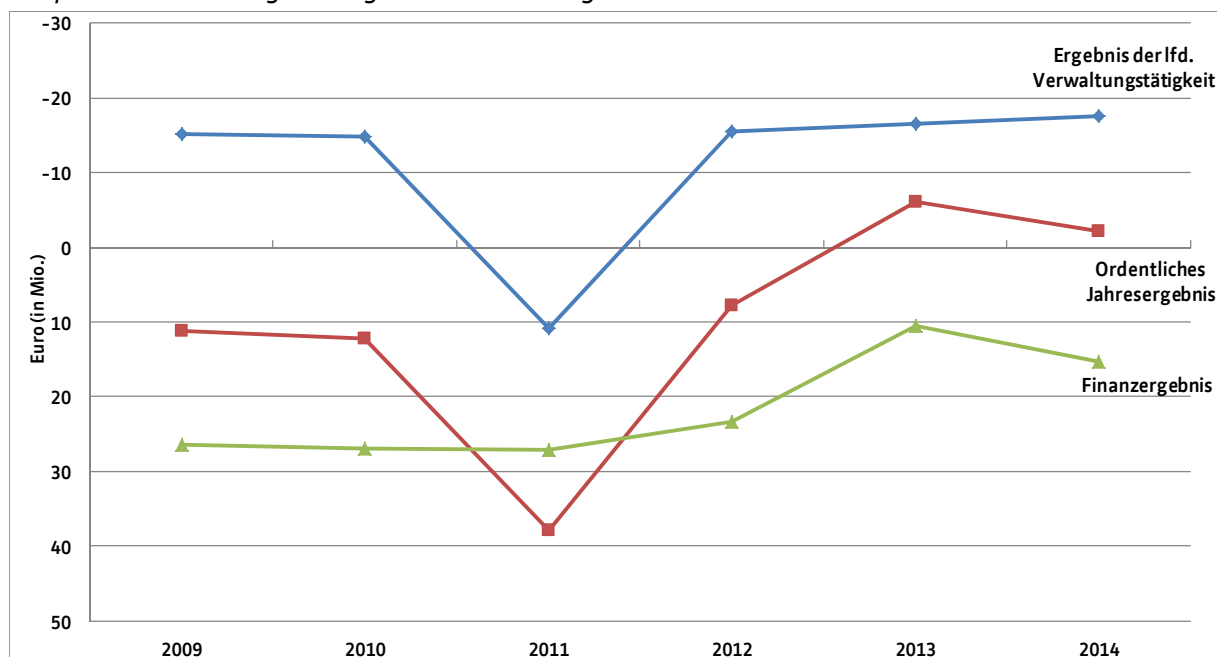
Bezeichnung	Vorjahres- ergebnis in €	Planergebnis 2014 in €	Ist-Ergebnis 2014 in €	Abweichung zu Vorjahr in €	Plan-Ist- Abweichung in €
				↑	↑
Gesamterträge	-720.945.084,84	-704.105.971,08	-720.485.414,93	459.669,91	-16.379.443,85
Gesamtaufwendungen	712.066.303,81	729.758.087,47	716.822.787,09	4.756.483,28	-12.935.300,38
Fehlbedarf / Überschuss	-8.878.781,03	25.652.116,39	-3.662.627,84	5.216.153,19	-29.314.744,23

Nachdem in den Jahren 2009 bis 2012 keine Überschüsse erwirtschaftet wurden, gelang dies nun zum zweiten Mal in Folge. Die städtische Ergebnisentwicklung zeigt aber, dass die Erträge stetig gestiegen sind. Verantwortlich hierfür war in der Vergangenheit hauptsächlich die gute Gewerbesteuerentwicklung sowie die zuletzt stark gestiegenen Schlüsselzuweisungen und Einkommensteueranteile. Problematisch bleibt, dass neben den Erträgen auch die Aufwendungen stetig steigen. Lediglich in 2012 gelang es, die Aufwendungen gegenüber dem Vorjahr zu reduzieren. Das Ergebnis der laufenden Verwaltungstätigkeit war seit Einführung der Doppik durchweg positiv. Nur in 2011 kam es hier erstmalig zu einem Fehlbetrag.

Ergebnisentwicklung

Ergebnisentwicklung	2009	2010	2011	2012	2013	2014
Erträge der lfd. Verwaltungstätigkeit	-614.995.733	-631.021.379	-645.502.222	-666.172.737	-697.916.840	-701.247.082
Aufwendungen der lfd. Verwaltungstätigkeit	599.816.870	616.295.663	656.421.368	650.640.200	681.440.525	683.872.982
Ergebnis der lfd. Verwaltungstätigkeit	-15.178.862	-14.725.715	10.919.146	-15.532.537	-16.476.315	-17.374.100
Finanzerträge	-7.861.128	-6.102.935	-5.419.832	-5.545.765	-15.010.650	-14.306.257
Zinsen u. ähnl. Finanzaufwendungen	34.260.080	33.041.138	32.449.694	28.877.576	25.445.373	29.533.465
Finanzergebnis	26.398.952	26.938.202	27.029.862	23.331.811	10.434.723	15.227.209
Ordentliche Erträge	-622.856.861	-637.124.314	-650.922.054	-671.718.503	-712.927.491	-715.553.339
Ordentliche Aufwendungen	634.076.950	649.336.801	688.871.062	679.517.776	706.885.898	713.406.448
Ordentliches Jahresergebnis	11.220.089	12.212.487	37.949.008	7.799.274	-6.041.592	-2.146.891
Ordentlicher Aufwandsdeckungsgrad (in %)	98,2	98,1	94,5	98,9	100,9	100,3

Grafische Darstellung der Ergebnisentwicklung



5.2.1 Entwicklung der Erträge

Die städtischen Erträge haben sich im Vergleich zum Vorjahr insgesamt kaum verändert. Allerdings gab es größere Verschiebungen innerhalb der Erträge. So musste der Einbruch der Gewerbesteuer ausgeglichen werden, was glücklicherweise gelang.

Nachdem im Jahr 2013 die bislang höchsten Gewerbesteuereinnahmen in Höhe von 169,9 Mio. € erzielt werden konnten, brachen diese Zahlungen in 2014 auf 145,1 Mio. € erheblich ein.

Kompensiert wurde dies u.a. durch nochmals gestiegene Schlüsselzuweisungen sowie gestiegene Einkommensteueranteile.

Die Entwicklung der Schlüsselzuweisungen verzeichnete für 2014 eine weiterhin positive Entwicklung. Die endgültige Festsetzung ergab einen Zuwendungsbetrag von rd. 110,4 Mio. €. Das sind ca. 4,6 Mio. € mehr als im Vorjahr. Dies führt dazu, dass die Zuwendungsquote (Anteil der Zuwendungen an den ordentlichen Erträgen) in 2014 weiter steigt. Die Zuwendungsquote kann als ein Maß für die Abhängigkeit der Stadt von den Ausgleichsmassen des kommunalen Finanzausgleichs gesehen werden.

Übersicht der jährlichen Zuwendungsquoten

Zuwendungsquote des Jahres ...	in Prozent
2009	26,26
2010	19,41
2011	18,37
2012	20,13
2013	20,28
2014	21,26

Gleichzeitig sank in 2014, bedingt durch den erheblichen Rückgang der Gewerbesteuer, die **Steuerquote** (Anteil der Steuern an den ordentlichen Erträgen).

Die Steuerquote ist ein Indikator für die Steuerkraft und zeigt, zu welchem Teil sich die Stadt von außen finanzieren kann und somit unabhängig von staatlichen Zuwendungen ist. Die Steuerquote der Stadt bewegt sich seit Einführung der Doppik zwischen 38 % und dem Höchststand in 2010 mit 43 %.

Übersicht der jährlichen Steuerquoten

Steuerquote des Jahres ...	in Prozent
2009	37,93
2010	43,02
2011	42,01
2012	41,52
2013	41,17
2014	38,72

Weiterführende Darstellungen zur Ertragsentwicklung können den Erläuterungen zu den wesentlichen Positionen der Ergebnisrechnung entnommen werden.

5.2.2 Entwicklung der Aufwendungen

Dank restriktiver Mittelbewirtschaftung haben sich die Aufwendungen 2014 im Vergleich zum Vorjahr lediglich um 4,8 Mio. € erhöht. Dies entspricht einer Steigerung von 0,7 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Bei einem Zeitreihenvergleich (siehe 5.2.1 Ergebnisentwicklung) fällt auf, dass der Aufwand in der Vergangenheit kontinuierlich stieg. 2012 bildete eine einmalige Ausnahme. Die Steigerungen verteilen sich über weite Teile im Aufwandsbereich.

Die Personalaufwendungen sind gegenüber dem Vorjahr um rd. 3,8 Mio. € gestiegen. Ursächlich waren Steigerungen im Gehaltsbereich.

Die Versorgungsaufwendungen sind ebenfalls gestiegen. Als Grund ist die Erhöhung der Pensionsrückstellungen zu nennen. Versorgungsaufwendungen und Beihilfen sind ebenfalls leicht gestiegen.

Die Transferaufwendungen als größter Posten der Aufwandsseite liegen rd. 6,2 Mio. € über dem Vorjahresergebnis. Ausschlaggebend waren Steigerungen im Bereich der Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen, Grundsicherung, Kosten für Unterkunft und Heizung sowie erzieherische Hilfen. Stetige Fallzahl- und Kostensteigerungen werden auch zukünftig für hohe Aufwendungen in diesem Bereich sorgen.

Einen Rückgang gab es im Bereich der Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen. Diese sind um 9,5 Mio. € gesunken. Bedingt durch die in 2013 durchgeführten Großveranstaltungen Hessianer Tag und Stadtjubiläum gehen die Aufwendungen in diesen Bereichen zurück.

Die **Transferaufwandsquote**, also der Anteil der Transferleistungen an den ordentlichen Aufwendungen, ist gegenüber dem Vorjahr leicht gestiegen und liegt nun knapp unter 25 %. Anders ausgedrückt: fast $\frac{1}{4}$ aller ordentlichen Aufwendungen werden für den Transferbereich bereitgestellt.

Übersicht der jährlichen Transferaufwandsquote

Transferaufwandsquote des Jahres ...	in Prozent
2009	26,45
2010	25,09
2011	24,41
2012	23,49
2013	23,52
2014	24,98

Die Transferaufwandsquote allein ist allerdings wenig aussagekräftig. Oftmals stehen den Transferleistungen Kostenerstattungen durch Bund und Land gegenüber. In 2014 wurden ca. 20 % der Transferaufwendungen durch Kostenerstattungen gedeckt. Vor dem Hintergrund neuer Verordnungen im Sozial- und Jugendbereich (siehe Ziffer 7.1 und 7.2 des Rechenschaftsberichtes) bleibt jedoch abzuwarten, wie sich diese Quote in Zukunft entwickeln wird. Nicht zuletzt wegen des Konnexitätsprinzips müssen Anstrengungen unternommen werden, dass der Kostendeckungsgrad in diesem Bereich nicht sinkt.

Die ordentlichen Abschreibungen sind im Rechnungsjahr um 0,9 Mio. € gestiegen. Ausschlaggebend für die Erhöhung sind u.a. Abschreibungen auf aktivierte Investitionszuschüsse, Abschreibungen auf Gebäude und Einrichtungen sowie Sachanlagevermögen und Infrastrukturvermögen. Gesunken sind hingegen die Einzelwertberichtigungen.

Die Zinsaufwendungen sind gegenüber dem Vorjahr gestiegen. Zwar macht sich das anhaltend günstige Zinsniveau bei den lang- und kurzfristigen Verbindlichkeiten bemerkbar, jedoch werden in 2014 erstmals die im Rahmen der Schutzschirmvereinbarung mit dem Land Hessen vereinbarten Zinserstattungen ergebniswirksam dargestellt. Dadurch erhöhen sich die Zinsaufwendungen insgesamt. Die **Zinslastquote** (Anteil der Zinsaufwendungen an den ordentlichen Aufwendungen) stieg somit im Jahr 2014 erstmalig wieder an. Anzumerken ist allerdings, dass die Quote auch steigt/fällt, wenn sich andere Positionen innerhalb der ordentlichen Aufwendungen positiv oder negativ verändern. Sie ist daher immer im Verhältnis zu den anderen Aufwendungen zu betrachten.

Übersicht der jährlichen Zinslastquote

Zinslastquote des Jahres ...	in Prozent
2009	5,40
2010	5,09
2011	4,71
2012	4,25
2013	3,60
2014	4,18

Weiterführende Darstellungen zur Aufwandsentwicklung können den Erläuterungen zu den wesentlichen Positionen der Ergebnisrechnung entnommen werden.

5.2.3 Wesentliche Plan-Ist-Abweichungen auf Budgetebene

Mit der Einführung der Doppik zum 1. Januar 2006 wurde parallel auch die flächendeckende Budgetierung aller Verantwortungsbereiche eingeführt. Ein Budget umfasst einen vorgegebenen Finanzrahmen, der einer Organisationseinheit zur eigenverantwortlichen Mittelbewirtschaftung zugeordnet ist. Ansätze der in einem Budget veranschlagten Aufwendungen sind gegenseitig deckungsfähig (siehe auch § 20 (1) GemHVO).

Die Budgetierung ist ein zentrales Instrument des Neuen kommunalen Rechnungs- und Steuerungssystems. Sie unterstützt dabei folgende Ziele:

- Dezentralisierung der Verantwortung
- Produktorientierte Verantwortung
- Ergebnisorientierte Steuerung

Bei der Stadt Kassel stehen den Ämtern im Ergebnishaushalt grundsätzlich ein oder mehrere Budgets zur Verfügung (1. Budgetebene). Diese sogenannten Ämterbudgets sind unterteilt in weitere Budgets (2. Budgetebene), die gegenseitig deckungsfähig sind. Die Planansätze der Budgets ergeben sich aus der Kombination von Sachkonten und Kostenstellen. Eine Überwachung, ob die Planwerte eingehalten werden, findet auf der Ebene der Ämterbudgets statt.

5.2.4 Budgetüberschreitungen 1. Ebene

In 2014 kam es bei drei Budgets der 1. Ebene (siehe auch Ziffer 5.2.3) zu Überschreitungen.

Budget	Bezeichnung	Plan-Aufwendungen	Ist-Aufwendungen	Überschreitung
7-030-001	Personalausgaben	167.531.770,00	172.772.245,53	5.240.475,53

Wesentliche Position der Mehraufwendungen ist die Zuführung zu Pensionsrückstellungen. Die Ansatzplanung erfolgte anhand der Bewertung der Rechnungsergebnisse der letzten Jahre. Die Berechnungen der KVK (Kommunale Versorgungskassen Kurhessen-Waldeck) ergaben am Jahresende unter Berücksichtigung der tatsächlichen Entwicklung eine wesentlich höhere Zuführung, die rd. 6,2 Mio. € über dem Ansatz von 6,6 Mio. € lag.

Budget	Bezeichnung	Plan-Aufwendungen	Ist-Aufwendungen	Überschreitung
7-400-005	Schulverwaltungsamt (-40-): Beköstigung, Gastschulbeiträge, Schülerbeförderung	6.657.150,00	6.659.882,48	2.732,48

Im Rahmen der Inventur mussten Rückstellungen für Prozesskostenrisiken gebildet werden, die vollumfänglich für die Budgetüberschreitung verantwortlich sind.

Budget	Bezeichnung	Plan-Aufwendungen	Ist-Aufwendungen	Überschreitung
7-600-001	Bauverwaltungsamt Amtsbudget Ergebnishaushalt	511.793,62	555.040,56	43.246,94

Im Rahmen der Inventur mussten Rückstellungen für Prozesskostenrisiken aus dem Bereich Erschließungs- und Straßenbaubeiträge gebildet werden, die vollumfänglich für die Budgetüberschreitung verantwortlich sind.

5.2.5 Budgetabweichungen 2. Ebene

In folgenden Budgets der 2. Ebene kam es im Jahr 2014 zu wesentlichen Plan-Ist-Abweichungen (> 200 T€). Die Abweichungen sind getrennt nach Aufwendungen und Erträgen erläutert.

Aufwendungen Ergebnishaushalt

Budget	Bezeichnung	Plan-Aufwendungen	Ist-Aufwendungen	Abweichung
7-11002-A001	Personal- und Organisationsamt, Informations- und Kommunikationstechnologie	3.323.313,72	2.499.895,15	823.418,57

Begründung der wesentlichen Plan-Ist Abweichung

Die Wenigerausgabe ergibt sich im Wesentlichen aus folgenden Sachkonten:

Sachkonto 6169200 (Unterhaltung/Instandhaltung Kleingeräte):	384.000 €
Sachkonto 6179000 (ext. Dienstleistungen):	203.000 €
Sachkonto 6700110 (Mieten f. bewegl. Vermögensgegenstände) und Sachkonto 6710200 (Mobilienleasing):	180.000 €
Sachkonto 6831000 (Datenübertragungskosten):	20.000 €
Sachkonto 6880000 (IT-Fortbildungen):	36.400 €
	=====
Summe:	823.400 €

Vorausschickend zu einer detaillierten Begründung wird angeführt, dass die Mittel für den IT-Einsatz grundsätzlich zentral veranschlagt werden. Mögliche Projektverschiebungen aus den Ämtern wirken sich damit an dieser Stelle aus, ohne dass umfassende eigene Steuerungsmöglichkeiten bestehen. Zudem wirkt sich hier die Schnelligkeit der Informationstechnologie aus, deren Planbarkeit nur begrenzt gegeben ist.

Es folgt nun die detaillierte Begründung der o. a. Positionen:

Sachkonto 6169200

Aus dem Sachkonto 6169200 (Unterhaltung/Instandhaltung Kleingeräte) werden u. a. technisches Zubehör, Ersatzteile und Softwareupdates gekauft sowie Reparaturen, Hardwarewartungs- und Softwarepflegeverträge bestritten. Der Bereich Ersatzteile und Reparaturen unterliegt naturgemäß starken Ausgabeschwankungen und lässt damit keine exakte

Mitteldisposition zu. Weitere Gründe sind einerseits Einsparungen im Haushaltsvollzug ggü. der Ansatzplanung, andererseits Änderungen in Projekten.

Hier entstand unter Berücksichtigung der Mittelübertragungen eine Minderausgabe in Höhe von rund **146.700 €**:

- 100.000 € ergeben sich aus Einsparungen im Schulträgernetzprojekt. Die Neubeschaffung von Stundenplansoftware war mit 72.000 € und 45.500 € Pflegeaufwänden vom Schulverwaltungsamt kalkuliert, tatsächlich wurde nur ein Bruchteil verbraucht, ohne dass auf die Ausstattung verzichtet werden musste.
- 17.000 € waren vorgesehen für die erforderlichen Softwarelizenzen zur Anbindung von Schulhausmeistern im Rahmen des Projektes „Schulträgernetz“. Bislang erfolgte lediglich eine Pilotierung, deren Evaluierung noch nicht abgeschlossen ist.
- 15.000 € ergeben sich als Ersparnis durch nicht beanspruchte Reparaturen.
- 10.000 € wurden eingespart durch die stringente Rückgabe von Leasinggeräten, deren Rückkauf geplant war.
- 4.700 € konnten bei der Betreuung der Telekommunikationstechnik der Außenstellen eingespart werden. Hierzu führten sowohl Konditionsverbesserungen beim Servicepartner als auch die qualitativ verbesserte Ausstattung (weniger Unterhaltungsaufwand).

Begründung für die beantragte Mittelübertragung ins Folgejahr: 237.308,22 €

Aus diesem Sachkonto werden jahresübergreifende Pflege- und Wartungsleistungen finanziert. In 2014 wurden aus diesem Grund **237.308,22 €** als im Rahmen der Doppik vorgeschriebene aktive Rechnungsabgrenzung gebucht. Es handelt sich hier um anteilige Mittel für Leistungen, die erst im Haushaltsjahr 2015 oder später erbracht werden, die aber bereits vollständig bezahlt wurden.

Sachkonto 6179000

Das Sachkonto 6179000 dient zur Begleichung von Aufwendungen für in Anspruch genommene externe Dienstleistungen. Es entstand weniger Aufwand in Höhe von **97.640,60 €**, die sich wie folgt ergibt:

- 11.000 € waren für die Durchführung kleinerer E-Government-Projekte vorgesehen. Die Abteilung Organisationsmanagement hat verschiedene Projekte zur Geschäftsprozessoptimierung angestoßen, die bislang an dieser Stelle jedoch keine IT-Kosten verursacht haben.
- 8.000 € wurden im Bereich der Programmieranpassungen für den städtischen Internetauftritt und das Servicecenter nicht verausgabt. Hintergrund ist, dass eine ämterübergreifende Projektgruppe bislang den Relaunch der städtischen Internetseite auf Basis eines neuen CMS nicht vollzogen hat.

-
- 22 T€ konnten bei der durch die Kämmerei geplanten und veranlassten Umstellung des nsk-Kontenrahmens eingespart werden.
 - 17 T€ konnten bei der Betreuung der Telekommunikationstechnik der Außenstellen eingespart werden. Hierzu führten sowohl Konditionsverbesserungen beim Servicepartner als auch die qualitativ verbesserte Ausstattung (weniger Unterhaltungsaufwand).
 - ca. 6,6 T€ entfallen auf marktbedingte Einsparungen im Bereich von Hostingdienstleistungen für den städtischen Internetauftritt.
 - ca. 33 T€ entfallen auf Einsparungen bei allgemeinen und speziellen Beratungsleistungen. Für die notwendigen Programmanpassungen, die rechtlich, technisch oder organisatorisch bedingt sind, kann keine exakte Vorhersage getroffen werden. Bei Tagessätzen von über 1 T€ verbirgt sich hier ein entsprechendes Kalkulationsrisiko. Gleiches gilt für die Betriebsunterstützung der Telekommunikationseinrichtungen in Außenstellen (s.o.).

Begründung für die beantragte Mittelübertragung ins Folgejahr: 105.359,40 €

Aus diesem Sachkonto werden auch jahresübergreifende Dienstleistungskosten finanziert. In 2013 wurden aus diesem Grund **29.761,07 €** als im Rahmen der Doppik vorgeschriebene aktive Rechnungsabgrenzung gebucht. Es handelt sich hier um anteilige Mittel für Leistungen, die erst im Haushaltsjahr 2015 oder später erbracht werden, die aber bereits vollständig bezahlt wurden.

Internetauftritt der Stadt Kassel, Content Managementsystem (CMS) und Formularanpassungen:

Für die Erweiterung der Funktionalitäten, Supportleistungen und verschiedene Dienstleistungen zur Anpassung der Inhalte und des Auftritts wurden Aufträge erteilt, die im Gesamtwert von **55.598,33 €** bislang nicht abgerechnet werden konnten:

- Ein Auftrag vom 26.09.2014 an die ekom21 über 45.889,38 € für die Umstellung des Pflichtenheftes Version 2.3 zum Upgrade der Axcentro PSS SC Kassel. Der Auftrag ist noch nicht abgeschlossen.
- Ein Auftrag vom 27.10.2014 an die ekom21 über die Anpassung des Onlinemoduls für Gewerbeauskünfte „Migewa eAuskunft“ an das neue Corporate Design i. H. v. 1.237,60 € ist noch nicht abgeschlossen.
- Ein Auftrag vom 07.07.2014 an die Fa. Proforma über ein Abrufkontingent von 16 Stunden für das Serviceportal i. H. v. 1.428,00 €. Hier ist eine Restsumme von 803,25 € noch offen.
- Ein Auftrag vom 04.12.2014 an die Fa. bol über ein Abrufkontingent von 40 Stunden für die Pflege der Online-Formulare im Serviceportal i. H. v. 4.760,00 €. Hier ist eine Restsumme von 3.510,50 € noch offen.

-
- Ein Auftrag vom 09.12.2014 an die Fa. Imperia über ein Abrufkontingent von 32 Stunden für Supportunterstützungen im Serviceportal i. H. v. 4.284,00 €. Hier ist eine Restsumme von 4.157,60 € noch offen.

Kommunales Fallmanagement „CiventoFM“

Die Einführung einer Softwarelösung zum kommunalen Fallmanagement der ekom21 (CiventoFM) hatte sich verzögert auch aufgrund technischer Strategiewechsel. Ende September 2014 wurde die Einführung durch den Magistrat beschlossen. In 2014 standen für Programmierdienstleistungen 10.000 € zur Verfügung, die wegen der Verzögerungen bislang noch nicht abgerufen werden konnten. Erste Prozesse wurden mittlerweile vollständig mit Hilfe dieser Softwarelösung elektronisch unterstützt, zuletzt die Möglichkeit zur Onlinebewerbung für interne Fortbildungen. Die Mittel von **10 T€** sollen in voller Höhe nach 2015 übertragen werden, um die elektronische Unterstützung beplanter weiterer Prozesse finanzieren zu können. Die für 2015 angemeldete Summe ist für den weiteren Ausbau vorgesehen.

nsk Berechtigungskonzept

Im Rahmen des längerfristigen Projektes „Berechtigungskonzept nsk der Stadt Kassel“ soll die unzureichende Berechtigungsabgrenzung im Finanzverfahren „nsk“ optimiert werden. Hierfür liegt seit 20.11.2014 ein Angebot der ekom21 zur Umsetzung vor, das Kosten von rund **8 T€** erwarten lässt. Für die Finanzierung des Projektes stehen in 2015 keine Mittel zur Verfügung.

Servicecenter und Internetauftritt

Für Programmieranpassungen in diesem Bereich stehen nicht abgerufene Mittel zur Verfügung. Hiervon sollen **2 T€** nach 2015 übertragen werden, um in der Kfz-Zulassungsstelle Kassel sowie der Führerscheinstelle Terminvereinbarungen anbieten zu können. Diese sollen dort zur besseren Publikumssteuerung und somit zu kürzeren Wartezeiten sowie einer gleichmäßigeren Auslastung in der Sachbearbeitung führen. Sowohl die Zulassungsstellen als auch die Führerscheinstelle wurden erst zum 01.09.2014 dem Bürgeramt zugeordnet, daher konnten Mittel für die notwendigen Maßnahmen nicht rechtzeitig durch das Bürgeramt für 2015 angemeldet werden.

Sachkonten 6700110 und 6710200

Die Sachkonten 6700110 (Mieten für bewegliche Vermögensgegenstände) und 6710200 (Mobilenleasing) dienen zur Miete bzw. dem Leasing des Verwaltungsbedarfs an IT-Hardware (Server, PC, Drucker, Monitore). Hier entstand bei saldierter Betrachtung beider Konten weniger Aufwand in Höhe von rund **180 T€**:

- 76 T€ waren für die IT-Neubeschaffungen für die Berufsschulen vorgesehen, die im Rahmen der 3. Stufe des Projekts „Schulträgernetz“ an das Rathausnetzwerk angeschlossen werden sollten. Der „Roll-Out“ der Hardware wurde im Dezember

gestartet und abgeschlossen. Die Laufzeit der Mietkosten beginnt damit erst in 2015, so dass in 2014 diese Einsparung generiert werden konnte.

- 11 T€ waren vorgesehen für die Anbindung von Schulhausmeistern im Rahmen des Projektes „Schulträgersnetz“. Bislang erfolgte lediglich eine Pilotierung, deren Evaluierung noch nicht abgeschlossen ist.
- 40 T€ wurden beim weiteren Ausbau des zentralen Speichernetzwerks (SAN) eingespart, da nötige Erweiterungen soweit wie möglich hinausgezögert wurden und sich damit finanziell erst zeitlich verzögert auswirken.
- 54 T€ konnten durch technische alternative Lösungen bei Verzicht auf geplante Ersatzbeschaffungen sowie massive Preissenkungen ggü. den Planungsgrößen aus 2013 und deutliche Zinsverbesserungen eingespart werden.

Sachkonto 6831000

Aus diesem Sachkonto werden die Kosten für die Anmietung von Datenleitungen zu Außenstellen der Verwaltung bestritten. Im Rahmen des Projektes „Schulträgersnetz“ kam es zu einer veränderten und verzögerten Umsetzung der Anbindung der Standorte der Berufsschulen an das städtische Datennetz. Die bisher geplante Übertragungsbandbreite ist für diese sieben Standorte aufgrund der dortigen Anforderungen zu gering. Insofern kam es zum zeitverzögerten Einsatz einer anderen Technik. Die damit einhergehende zeitliche Verzögerung führt zu Einsparungen von rund **20 T€**.

Sachkonto 6880000

Auf dem Sachkonto 6880000 werden Mittel für interne und externe Schulungen vorgehalten. Hier entstand weniger Aufwand in Höhe von **36.400 €**. Die zentrale Bewirtschaftung der IT-Fortbildungsmittel ist stark vom dezentralen Abruf der eingeplanten Mittel abhängig und insofern nur eingeschränkt steuerbar.

Für interne IT-Schulungen für allgemeine Anwendungssoftware konnten rund 8 T€ eingespart werden. Grund hierfür ist vor allem die Einführung der E-Learning-Plattform, mit der dauerhaft Schulungsaufwände reduziert werden können.

Für Schulungen im Bereich Dokumentenmanagement, Fallmanagement und Geschäftsprozessoptimierung entstand wegen der in diesen Projekten entstandenen Verzögerungen entsprechend weniger Bedarf (12 T€). Für verschiedene Fachanwendungen (u. a. nsk) wurden Mittel i. H. v. 9.400 € nicht abgerufen, im Bereich von CAD-Schulungen wurden ebenfalls rund 7 T€ eingespart.

Budget	Bezeichnung	Plan- Aufwendungen	Ist- Aufwendungen	Abweichung
7-20001-A001	Kämmerei und Steuern, Hauptbudget	1.761.400,00	1.506.858,16	254.541,84

Begründung der wesentlichen Plan-Ist Abweichung

SK 671 01 00

Die Aufwendungen bei Immobilienleasing liegen um 182.553,83 € unter Ansatz. Grund dafür war die Andienung des 1. Bauabschnitts der Tiefgarage, der durch einen Kauf beendet wurde. Somit wurden dafür ab Oktober keine Aufwendungen mehr erforderlich.

Budget	Bezeichnung	Plan- Aufwendungen	Ist- Aufwendungen	Abweichung
7-32003-A001	Ordnungsamt Hauptbudget Zulassungsstellen	2.643.110,00	2.307.185,38	335.924,62

Begründung der wesentlichen Plan-Ist Abweichung

Die Abweichung beträgt bereinigt 58.158,13 €. Hintergrund ist die Umbuchung von Verwaltungskostenanteilen in Höhe von 277.766,49 € (Overhead- und Gemeinkosten) auf das Sachkonto interne Leistungen-Verwaltungskostenanteile.

Die bereinigten Weniger-Aufwendungen von der Kfz-Zulassungsstelle in Höhe von 58.158,13 € ergeben sich größtenteils aus der Summierung von niedrigeren Aufwendungen bei verschiedenen Sachkonten im Hauptbudget Zulassungsstellen (u.a. 16.900 € für Plaketten, 20.660 € für Mieten sowie 33.000 € für Leasingkosten, da die Installation des Kassenautomaten in der Zulassungsstelle Kassel erst im August 2014 erfolgte).

Budget	Bezeichnung	Plan- Aufwendungen	Ist- Aufwendungen	Abweichung
7-37002-A001	Rettungsdienst Hauptbudget	1.523.996,24	1.216.045,81	307.950,43

Begründung der wesentlichen Plan-Ist Abweichung

Durch die direkte Zuordnung der Personalkosten auf die Kostenstelle des Rettungsdienstes entfällt der überwiegende Teil der inneren Verrechnung von Personalkosten vom Rettungsdienst zur Feuerwehr. Die entsprechenden Haushaltsansätze konnten erst ab 2015 korrigiert werden.

Da es sich beim Rettungsdienst um eine kostenrechnende Einrichtung handelt, werden Überschüsse der Gebührenausgleichsrücklage zugeführt.

Die Entgelte im Rettungsdienst werden aufgrund kalkulierter Kosten und Einsatzzahlen mit den Krankenkassen ausgehandelt. Ähnlich wie bei einer Gebührenberechnung werden Überschüsse/Fehlbeträge nach einer Endabrechnung allerdings im jeweils übernächsten Jahr

durch Anpassung der Entgelte ausgeglichen. Hohe Überschüsse bei allen Leistungserbringern im Rettungsdienstbezirk können daher zu einer Senkung der Entgelte führen.

Budget	Bezeichnung	Plan- Aufwendungen	Ist- Aufwendungen	Abweichung
7-40001-A005	-40- sonst. schulische Leistungen: Beköstigung, Gastschulbeiträge, Schülerbeförderung	4.477.400,00	4.706.630,60	-229.230,60

Begründung der wesentlichen Plan-Ist Abweichung

Durch die Insolvenz eines Beförderungsunternehmens musste zum Schuljahr 2014/2015 eine neue Ausschreibung für einen Teilbereich der Schülerbeförderung erfolgen. Dies hatte zur Folge, dass die Kosten ab September 2014 für diesen Bereich um das Doppelte gestiegen sind. Bei der Haushaltsplanaufstellung 2014 war dies nicht vorhersehbar.

Budget	Bezeichnung	Plan- Aufwendungen	Ist- Aufwendungen	Abweichung
7-41001-A001	Kulturamt Allgemein Hauptbudget	17.596.394,38	17.205.914,52	390.479,86

Begründung der wesentlichen Plan-Ist Abweichung

1. Für Projekte der Kinderkultur und für die Museumsnacht wurden in 2014 Spenden und Sponsorengelder akquiriert. Diese zweckgebundenen Mittel wurden durch überplanmäßige Anträge dem Ansatz zugesetzt, konnten in 2014 jedoch nicht mehr sachgerecht verausgabt werden.
Ein Betrag von 39.500 € wurde als Haushaltsausgaberest in das Jahr 2015 übertragen.
2. Für bewilligte Zuwendungen, die ihre Realisierung erst in 2015 haben, wurden insgesamt 30.400 € als Haushaltsausgaberest in das Jahr 2015 übertragen.
3. Für die Sanierung des documenta-Außenkunstwerks „Die Fremden“ wurden in 2014 laufende und überplanmäßige Mittel bereitgestellt. Der Rücktransport des Kunstwerks hat sich in das Jahr 2015 verschoben. Um die Restfinanzierung des Projekts sicherzustellen, wurden 4.760 € als Haushaltsausgaberest in das Jahr 2015 übertragen.
4. In 2015 jährt sich die Eröffnung der documenta zum 60. Mal. Aus Anlass dieses Jubiläums findet ein Veranstaltungsprogramm statt, an dem sich die Stadt beteiligt. Da im Budget 2015 dafür keine Mittel zur Verfügung stehen, wurden Mittel in 2014 dafür eingeplant und 50 T€ als Haushaltsausgabereste übertragen.
5. Die Stadt ist Herausgeber einer Begleitpublikation für die GRIMMWELT Kassel. Vorbereitende Arbeiten wurden durchgeführt, mehrere Auftragserteilungen fanden in 2014 statt, wurden jedoch noch nicht kassenwirksam. Haushaltsausgabereste in Höhe von 45.200 € wurden entsprechend übertragen.

6. Für die kostenmäßige Beteiligung an einem Kommunikationsgutachten GRIMMWELT und für vorbereitende Arbeiten einer Sonderausstellung im Geschichtsturm des Stadtmuseums wurden in 2014 Mittel i. H. v. 75.400 € vorgesehen, die zeitlich jedoch nicht mehr realisiert werden konnten. Entsprechende Haushaltsreste wurden übertragen.

Somit wurden insgesamt von dem Abweichungsbetrag 245.260 € als Haushaltsausgabe-
reste übertragen.

7. Im Rahmen des Staatstheater-Jahresabschlusses 2013 wurde ein Überzahlungsbetrag in Höhe von 56.119,39 € festgestellt, der mit dem Betriebskostenzuschuss 2014 verrechnet wurde.

Die restliche Abweichungssumme in Höhe von 89.100,47 € resultiert größtenteils aus der 30 %-igen Sperre durch die Bewirtschaftungsgrundsätze.

Budget	Bezeichnung	Plan- Aufwendungen	Ist- Aufwendungen	Abweichung
7-41001-A003	Museen und Archive Hauptbudget	766.912,20	528.640,95	238.271,25

Begründung der wesentlichen Plan-Ist Abweichung

Für den Teilhaushalt 3-Museen und Archive wurden im Rahmen des Jahresabschlusses 221.190 € als Haushaltsausgabereiste gebildet.

Die Reste sind vorgesehen für nachstehende Maßnahmen:

1. Für das Stadtmuseum bewilligte FAG-Mittel konnten in 2014 nicht vollständig abgerechnet werden; ein erteilter Auftrag in Höhe von 4.800 € ist noch nicht abgeschlossen.
2. Aufgrund der Bauverzögerung der Sanierungsmaßnahme des Stadtmuseums wurden die Mittel für Transport/Rückumzug, konservatorischen Mehraufwand und Mehraufwendungen im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit nicht umgesetzt. 95.200 € werden in 2015 erneut bereitgestellt.
3. Im Rahmen der Schließung und Räumung des Brüder-Grimm-Museums konnten im vergangenen Jahr nicht alle erforderlichen Umzugsarbeiten abgeschlossen werden, Mittel i. H. v. 49.900 € wurden als Haushaltsausgabereist übertragen.
4. Im Bereich des Stadtarchivs besteht ein offener Auftrag i. H. v. 4 T€ für Recherchearbeiten über ehemalige Kasseler Oberbürgermeister, der erst in 2015 abgeschlossen wird. Zudem fanden in 2014 vorbereitende Arbeiten für die Digitalisierung des Bestandes statt, die Fortführung des Digitalisierungsprojektes ist für 2015 geplant, nicht verwendete Mittel i. H. v. 6.500 € sollen dafür genutzt werden.
5. Die im documenta Archiv begonnenen DFG-Projekte wurden mit entsprechenden Bescheiden bis in das Jahr 2015 verlängert, die Ausgaben erfolgen nach Projektfortschritt.

Die bisher nicht verwendeten Mittel i. H. v. 60.790 € wurden daher in das Jahr 2015 übertragen.

Die restliche Abweichungssumme in Höhe von 17.081,25 € resultiert größtenteils aus der 30 %-igen Sperre durch die Bewirtschaftungsgrundsätze.

Budget	Bezeichnung	Plan- Aufwendungen	Ist- Aufwendungen	Abweichung
7-50000-A011	Sozialamt Vorabdot. Budget	78.999.669,57	81.365.378,29	-2.365.708,72

Begründung der wesentlichen Plan-Ist Abweichung

Bei diesem Budget werden alle Transferleistungen des Sozialamts im Zusammenhang mit dem Sozialgesetzbuch XII, dem Asylbewerberleistungsgesetz und Ausgaben für Arbeitsgelegenheiten i. S. des § 16 (3) Sozialgesetzbuch II veranschlagt.

In annähernd allen Leistungsbereichen sind signifikante Kostensteigerungen festzustellen.

So sind die Ausgaben im Bereich der ambulanten Hilfe zum Lebensunterhalt wegen steigender Fallzahlen im Vergleich zum Vorjahr um rund 725 T€ gestiegen.

Die „negative“ Entwicklung bei den Fallzahlen der Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung außerhalb von Einrichtungen wird deutlich durch eine Mehrausgabe in 2014 von rd. 2,1 Mio. €. Hier wird auch in den Folgejahren mit einer Fallzahlsteigerung von rd. 10 % jährlich gerechnet. Nicht in dem notwendigen Maße steigende Renten, Wegfall der Rentenversicherungsbeiträge durch die SGB II-Leistungsträger und der demographische Wandel werden vermutlich zu einem weiteren Anstieg der Fallzahlen und damit der Kosten führen. Signifikant ist auch der steigende Anteil von Personen unter 65 Jahren im Grundsicherungsbezug.

In der ambulanten Hilfe zur Pflege haben sich die Ausgaben für Pflegesachleistungen im Vergleich zum Vorjahr erneut um 1,1 Mio. € verteuert. Mit einer Fortsetzung dieser Entwicklung in den Folgejahren ist zu rechnen.

Die Leistungen für den Lebensunterhalt nach dem Asylbewerberleistungsgesetz haben sich durch eine stark gestiegene Zahl von Zuweisungen und gesetzgeberisch ausgeweitete Leistungsansprüche sehr stark erhöht. Insgesamt lagen die Aufwendungen rund 1,0 Mio. € höher als im Vorjahr; in den letzten 2 Jahren bedeutet dies eine Steigerung um 150 %. Gleichzeitig sind auch die Kosten für die Unterbringung und Betreuung der Leistungsberechtigten von 2013 auf 2014 um rund 700 T€ gestiegen. Mit weiterhin sehr hohen Zuweisungszahlen ist zu rechnen, so dass die Aufwendungen zukünftig nicht sinken werden. Eine Erhöhung des Anteils an Kriegsflüchtlingen kann sich auch negativ auf die Entwicklung der Krankenhilfekosten auswirken.

Einen signifikanten Anstieg der Kosten gab es auch bei den Hilfen zu einer angemessenen Schulbildung in der Eingliederungshilfe für Behinderte Menschen. Hier sind die Aufwendungen

nach den starken Anstiegen der zwei Vorjahre erneut um rund 350 T€ gestiegen. Durch die weitere Umsetzung der Inklusion werden die Kosten perspektivisch weiter deutlich ansteigen.

Budget	Bezeichnung	Plan- Aufwendungen	Ist- Aufwendungen	Abweichung
7-51002-A001	Jugendamt, Hauptbudget Förderungen von Kindern	23.011.720,00	20.270.924,84	2.740.795,16

Begründung der wesentlichen Plan-Ist Abweichung

Das o. g. Budget umfasst die Aufwendungen im Rahmen der Betreuung und Förderung von über 9.000 Betreuungsplätzen in städtischen Einrichtungen und Einrichtungen freier Träger.

Im Rahmen der Aufstellung des Haushaltsplanes konnten die Zuweisungen des Landes nach dem neuen Hessischen KiföG nur grob geschätzt werden. Insbesondere war noch nicht klar, welche Landesmittel bei der Stadt verbleiben und welche direkt an die freien Träger von Tageseinrichtungen fließen. Letzteres hat unmittelbare Auswirkungen auf die Berechnung der Betriebskostenzuschüsse.

Höhere direkte Landeszuweisungen an die freien Träger führten zu einer ebenfalls höheren Anrechnung bei der Berechnung der Betriebskostenzuschüsse. Die entstandenen Minderaufwendungen sind im Wesentlichen hierauf zurückzuführen (siehe Kto. 7128000).

Budget	Bezeichnung	Plan- Aufwendungen	Ist- Aufwendungen	Abweichung
7-51004-A002	Jugendamt Leistungen 51004	41.392.000,00	41.736.178,08	-344.178,08

Begründung der wesentlichen Plan-Ist Abweichung

Im o. g. Budget sind im Wesentlichen die Transferleistungen nach dem SGB VIII (Leistungen der Erziehungshilfe) inkl. Leistungen für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge (umF), die Leistungen nach dem Unterhaltsvorschussgesetz (UVG) und die Hilfen bei Krankheit (§ 48 SGB XII) zusammengefasst.

Diese Aufwendungen unterliegen einer Vielzahl nicht kalkulierbarer Einflussgrößen und lassen sich daher nicht nach Fallzahlen und Durchschnittssätzen berechnen.

Insbesondere die deutlich gestiegenen Aufwendungen für die unbegleiteten minderjährigen Flüchtlinge haben im Bereich der stationären Unterbringung zu Kostensteigerungen geführt.

Die größten Veränderungen sind bei folgenden Leistungsarten eingetreten:

1. Hilfen bei Krankheit, § 48 SGB XII + 0,11 Mio. €.
2. Transferleistungen nach dem SGB VIII + 0,52 Mio. €.

Die größten Veränderungen entfallen auf:

- + 0,52 Mio. € bei den stationären Hilfen
- 0,95 Mio. € bei ambulante und teilstationäre Hilfen
- + 0,94 Mio. € bei Erstattungen an Gemeinden/Gemeindeverbände.

3. Leistungen nach dem Unterhaltsvorschussgesetz - 0,28 Mio. €.

Budget	Bezeichnung	Plan-Aufwendungen	Ist-Aufwendungen	Abweichung
7-51005-A002	Auguste Förster Leistungen 51005	561.100,00	323.213,50	237.886,50

Begründung der wesentlichen Plan-Ist Abweichung

Die Aufwendung bezieht sich auf den Bereich des § 27 Abs. 2 SGB VIII, der nicht durch hauptamtliche Mitarbeiter, sondern durch selbständige Honorarkräfte, unter Berücksichtigung des Fachkräftegebotes, abgedeckt wird.

Die angenommene max. Fallzahlenkapazität der Stadt Kassel im AEB Segment (Hilfen gem. § 27 Abs. 2 SGB VIII; selbständige Honorarkräfte) liegt bei Vollauslastung bei 84 Fällen (bereits reduziert von ursprünglich 112 Fällen).

Die durchschnittliche reale Auslastung 2014 lag bei weiterem Fallzahlenrückgang 2014 bei ca. 54- 58 Fällen. Daraus generiert sich eine Minderaufwendung.

Weitere Gründe für die Abweichung liegen in der Höhe der durchschnittlichen Stundenvergabe durch den Auftraggeber, der Abteilung Allgemeine soziale Dienste des Jugendamtes.

Diesbezüglich verzeichnet das Jugendamt, im Vergleich zum Vorjahr 2013, eine Reduzierung der durchschnittlichen Stundenvergaben auf 6,0 Stunden pro Woche.

Budget	Bezeichnung	Plan-Aufwendungen	Ist-Aufwendungen	Abweichung
7-53001-A001	Gesundheitsamt Hauptbudget	2.317.468,20	2.008.058,57	309.409,63

Begründung der wesentlichen Plan-Ist Abweichung

Auf dem Sachkonto 617 90 00 – andere sonstige Aufwendungen für bezogene Leistungen – werden Mittel u.a. für externe Gutachter bereitgestellt.

Im Jahr 2014 konnten mehr Gutachten vom eigenen Personal erstellt werden; dadurch wurde die externe Gutachten-Vergabe weniger in Anspruch genommen.

Auf dem Sachkonto 717 21 00 – Erstattungen an den Landkreis Kassel – erfolgt die Gegenrechnung der Personalkosten des Landkreises aus dem Budget I gemäß der öffentlich-rechtlichen Vereinbarung.

Die Planansätze wurden mittels Zahlen aus dem Frühjahr 2013 erstellt. Unvorhergesehene Personalbewegungen machen eine genauere Planung unmöglich.

Auf dem Sachkonto 728 80 00 – sonstige soziale Erstattungen an übrige Bereiche – wurden Mittel für das Projekt Stadtfrieden/Straßensozialarbeit geplant. Für dieses Projekt (Sozialarbeit mit Schlichtungsfunktion) hat das Jugendamt die Federführung übernommen und im Jahr 2014 auch aus dem eigenen Budget gezahlt.

Außerdem wurde der Zuwendungsvertrag mit Pro Familia unvorhergesehen vorzeitig zum 31.12.2013 aufgelöst.

Budget	Bezeichnung	Plan- Aufwendungen	Ist- Aufwendungen	Abweichung
7-56000-A006	Jobcenter Vorabdot. Budget	54.825.000,00	51.917.409,26	2.907.590,74

Begründung der wesentlichen Plan-Ist Abweichung

Bei diesen Aufwendungen handelt es sich schwerpunktmäßig um die kommunalen Ausgaben im Rahmen des Sozialgesetzbuchs II (SGB II) für die Unterkunftskosten inkl. Mietnebenkosten, Heizkosten, einmaligen Leistungen und Eingliederungsleistungen nach § 16a SGB II (Kinderbetreuung, Schuldnerberatung usw.). Daneben wird hier noch die Erstattung des Kommunalen Finanzierungsanteils an den Personal- und Sachkosten des Jobcenters veranschlagt.

Die Fallzahlentwicklung verlief positiver als bei der Budgetplanung kalkuliert. Gleichzeitig fiel auch die Kostensteigerung bei den Unterkunft- und Heizkosten geringer aus als erwartet. Dadurch blieben die tatsächlichen Aufwendungen für Unterkunft-/Heizkosten und Warmwasser um rund 2,7 Mio. € unter dem geplanten Ansatz.

Der kommunale Finanzierungsanteil lag rund 200 T€ unter dem Haushaltsansatz, da die zugrunde liegenden Personal- und Sachkosten des Jobcenters 2014 geringer ausfielen als angenommen.

Budget	Bezeichnung	Plan- Aufwendungen	Ist- Aufwendungen	Abweichung
7-63001-A001	Stadtplanung Hauptbudget	1.204.271,27	748.073,25	456.198,02

Begründung der wesentlichen Plan-Ist Abweichung

Die Anmeldung der Reste wurde nicht berücksichtigt, so dass die gesperrten Mittel (30%) gemäß Bewirtschaftungsgrundsätzen noch in den Plan-Aufwendungen enthalten sind. Erteilte Planungsaufträge konnten nicht so zügig wie geplant abgewickelt werden. Die Ziele der Haushaltskonsolidierung wurden konsequent bedacht und befolgt.

Budget	Bezeichnung	Plan- Aufwendungen	Ist- Aufwendungen	Abweichung
7-65002-A001	Bauunterhaltung Hauptbudget	6.934.386,43	6.306.605,11	627.781,32

Begründung der wesentlichen Plan-Ist Abweichung

Aus den Mitteln der Bauunterhaltung 2014 wurden 6.124.783,13 € verausgabt. Es wurden Rückstellungen in Höhe von 191.821,98 € für offene Aufträge und weitere in 2014 erbrachte Leistungen gebildet.

Im Haushaltsansatz war außerdem ein Teilansatz in Höhe von 419.781,75 € bei dem Sachkonto 617 10 00 (Aufwendungen für Fremdentsorgung) veranschlagt. Diese Mittel wurden nicht beansprucht und werden eingespart.

Im übergeordneten Deckungskreis (Budgetebene) sind neben der Bauunterhaltung noch die Ansätze für die Reinigung und die Energie enthalten. Bei der Reinigung wurde der Ansatz 2014 um 197.999,57 € überzogen. Die Überziehung wurde im Deckungskreis aufgefangen und ist somit ebenfalls als Aufwand im o. g. Budget anzusehen.

Budget	Bezeichnung	Plan- Aufwendungen	Ist- Aufwendungen	Abweichung
7-66001-A001	Straßenverkehrsamt Hauptbudget Straßenunterhaltung	15.062.721,84	14.275.440,54	787.281,30

Begründung der wesentlichen Plan-Ist Abweichung

Die Abweichungen begründen sich durch folgende wesentliche Wenigeraufwendungen (ca.):

- 350 T€ Ortsbeiratsmittel für die Unterhaltung von Straßen, Wegen und Plätzen. Mittel wurden durch verschiedene Ortsbeiräte nicht durch Beschlüsse verfügt.
- 120 T€ für allgemeine Straßenunterhaltung. Verschiedene vorgesehene kleinere Unterhaltungsmaßnahmen konnten zum Jahresende witterungsbedingt nicht mehr umgesetzt werden.
- 210 T€ für Unterhaltung der Ingenieurbauwerke. Vorgesehene Unterhaltungsarbeiten konnten wegen vorrangiger Investitionsprojekte nicht vollumfänglich geleistet werden.

Budget	Bezeichnung	Plan- Aufwendungen	Ist- Aufwendungen	Abweichung
7-66002-A001	Straßenverkehrsamt Hauptbudget Verkehrslenkung	1.176.784,55	951.218,59	225.565,96

Begründung der wesentlichen Plan-Ist Abweichung

Die Abweichungen begründen sich durch folgende wesentliche Wenigeraufwendungen (ca.):

- 24 T€ bei Materialaufwand für Straßen, Wege, Plätze u.ä.. Der Aufwand kann bei Haushaltsplanaufstellung nur geschätzt werden. Der Mittelbedarf richtet sich im Jahresverlauf nach dem Reparaturaufwand und den Beschädigungen.
- 204 T€ bei Aufwendungen für den Verkehrsentwicklungsplan (VEP) 2030 Kassel. Entsprechende Aufträge sind vergeben und werden Zug um Zug abgearbeitet.

Budget	Bezeichnung	Plan- Aufwendungen	Ist- Aufwendungen	Abweichung
7-90001-A001	Finanzwirtschaft Budget Steuern, Zuweis., Umlagen	72.927.400,00	68.565.768,94	4.361.631,06

Begründung der wesentlichen Plan-Ist Abweichung

SK 735 31 00

Die endgültige Festsetzung der Krankenhausumlage führte zu Mehraufwendungen in Höhe von 106.134,00 €.

SK 735 43 00

Die endgültige Festsetzung der LWV-Umlage führte zu Wenigeraufwendungen in Höhe von 1.311.741,00 €.

SK 738 01 00

Die Gewerbesteuerumlage errechnet sich aus dem Gewerbesteuer-Ist. Aufgrund von geringeren Gewerbesteuereinnahmen war auch eine entsprechend niedrigere Gewerbesteuerumlage zu zahlen. Die Wenigeraufwendungen betragen 2.364.325,61 €.

SK 779 00 10

Bei der Verzinsung von Gewerbesteuererstattungen wurden gegenüber der Veranschlagung Mehraufwendungen von 1.033.003,25 € benötigt. Die Planung erfolgte aufgrund von Durchschnittswerten, da eine Vorausberechnung nicht möglich ist. Der Ansatz wurde unter Kostenstelle 900 00 010 geplant, während die Aufwendungen unter Kostenstelle 900 00 020 gebucht wurden. Dies wurde ab dem Haushaltsjahr 2015 geändert.

Budget	Bezeichnung	Plan- Aufwendungen	Ist- Aufwendungen	Abweichung
7-90002-A001	Finanzwirtschaft Budget Zinsen	29.271.820,00	28.059.019,50	1.212.800,50

Begründung der wesentlichen Plan-Ist Abweichung

SK 771 00 00

Unter diesem Sachkonto werden überwiegend die Zinsen nach dem Schutzschirmgesetz gebucht. Bei der Planaufstellung 2014 wurde der Ansatz in Höhe von 5.342.240,00 € allerdings versehentlich unter der Kostenstelle 900 00 060 gebucht. Der Ansatz wurde daher um 169,49 € unterschritten.

SK 776 70 00

Die Aufnahme der Darlehen vom Kreditmarkt konnte entgegen der ursprünglichen Planung weiter verschoben werden, sodass die hierfür veranschlagten Beträge nicht in Anspruch genommen werden mussten. Bei Zinsanpassungen konnten Zinssenkungen gegenüber dem bisherigen Zinssatz vereinbart werden. Der Kassenkreditbestand war geringer als bei der Veranschlagung angenommen wurde. Außerdem konnten durch das anhaltend niedrige Zinsniveau weiterhin günstigere Zinssätze vereinbart werden als bei der Veranschlagung zugrunde gelegt wurden. Daraus ergaben sich Einsparungen in Höhe von rund 7,1 Mio. €.

SK 779 00 10

Bei der Verzinsung von Gewerbesteuererstattungen wurde gegenüber der Veranschlagung ein Betrag von 700 T€ nicht benötigt. Die Planung erfolgt aufgrund von Durchschnittswerten, da eine Vorausberechnung nicht möglich ist. Der Ansatz wurde unter Kostenstelle 900 00 010 geplant, während die Aufwendungen unter Kostenstelle 900 00 020 gebucht wurden. Dies wurde bei den Haushaltsansätzen ab dem Haushaltsjahr 2015 geändert.

Budget	Bezeichnung	Plan- Aufwendungen	Ist- Aufwendungen	Abweichung
7-90003-A001	Finanzwirtschaft Budget Eigenbetriebe	76.576.930,00	73.983.790,81	2.593.139,19

Begründung der wesentlichen Plan-Ist Abweichung

SK 617 90 00

Die Ist-Einnahmen der vereinnahmten Gebühren werden an die Eigenbetriebe weitergeleitet. Aufgrund von Veränderungen bei den Einnahmen wurden 1.030.746,50 € weniger verausgabt als ursprünglich veranschlagt.

SK 699 30 15

Der Haushaltsansatz wurde eigentlich erreicht. Es wurden Aufwendungen in Höhe von 1.659.900,00 € gebucht. Allerdings wurde im Rahmen des Jahresabschlusses auf das zutreffende neue Sachkonto 930 10 00 umgebucht.

Budget	Bezeichnung	Plan- Aufwendungen	Ist- Aufwendungen	Abweichung
7-90005-A001	Finanzwirtschaft Budget Erträge aus Grundbesitz	300.000,00	889.250,52	-589.250,52

Begründung der wesentlichen Plan-Ist Abweichung

Bei den genannten Aufwendungen handelt es sich um die Verluste aus der Veräußerung von Grundstücken. Im Wesentlichen handelt es sich hierbei um folgende Fallkonstellationen:

- Grundstücksverkäufe, bei denen lediglich ein Kaufgeld unterhalb des Buchwertes der Flächen erzielt wird
- nach der Vermarktung von Grundstücken anfallende Kosten, die von der Stadt übernommen werden müssen, aber als Anschaffungs- und Herstellungskosten nicht mehr aktiviert werden können, da die Stadt nicht mehr wirtschaftlicher Eigentümer der Grundstücke ist (vorrangig Messungskosten, Erschließungsbeiträge)

Aufgrund der Vielzahl der Grundstücksregelungen innerhalb eines Jahres können die Aufwendungen vorab nur grob geschätzt werden. Die Mehraufwendungen begründen sich wie folgt:

- Die Baugrundstücke im früheren Baugebiet Goldbach wurden inkl. der Erschließungsbeiträge verkauft, nach Abrechnung der Erschließungsbeiträge ergab sich noch ein an die Bauverwaltung abzuführender Restbetrag von ca. 250 T€.
- Bei Erstellung der Eröffnungsbilanz wurden die städtischen landwirtschaftlichen Flächen im Langen Feld pauschal mit dem damaligen Richtwert für Ackerland bilanziert. Im Rahmen der Tauschverhandlungen mit den Landwirten mussten bei verschiedenen der von der Stadt abgegebenen Grundstücke Wertabschläge aufgrund deren Beschaffenheit und Bodenqualität vorgenommen werden. Der innerlandwirtschaftliche Wert der Tauschflächen (und somit der Tauschwert) lag unter dem Buchwert.

Die Mehraufwendungen wurden durch zusätzliche Erträge innerhalb des Budgets kompensiert.

Budget	Bezeichnung	Plan- Aufwendungen	Ist- Aufwendungen	Abweichung
7-90006-A001	Finanzwirtschaft Budget Beteiligungsbesitz	20.033.167,50	19.174.922,81	858.244,69

Begründung der wesentlichen Plan-Ist Abweichung

SK 712 80 00

Bei den Zuweisungen zur Infrastrukturkostenhilfe ergab sich ein Mehrertrag von 446 T€, der zu einer entsprechenden Mehraufwendung bei der Weiterleitung führte.

SK 717 60 00

Die Aufwendungen für Erstattungen liegen um 1.182.765,00 € unter Plan. Die Erstattungen an die KVV waren geringer als ursprünglich geplant.

Erträge Ergebnishaushalt

Budget	Bezeichnung	Plan-Erträge	Ist-Erträge	Abweichung
7-20001-A001	Kämmerei und Steuern, Hauptbudget	-3.865.510,00	-1.751.014,76	-2.114.495,24

Begründung der wesentlichen Plan-Ist Abweichung

SK 500 51 40

Der Ansatz bei Pachten konnte nicht erreicht werden. Grund dafür war die Andienung des 1. Bauabschnittes der Tiefgarage, der durch einen Kauf beendet wurde. Somit wurden ab Oktober keine Pachterträge mehr generiert.

SK 539 90 10

Der Haushaltsansatz wurde eigentlich erreicht. Es wurde ein Ertrag in Höhe von 1.363.410 € gebucht. Allerdings wurde im Rahmen des Jahresabschlusses auf das zutreffende neue Sachkonto 910 10 00 umgebucht.

SK 576 10 00

Die meisten Erträge im Sachkonto Säumniszuschläge werden nicht unter Kostenstelle 200 00 701 gebucht, sondern unter der Kostenstelle 900 00 010. Dies führt hier zu nominellen Mindererträgen von ca. 830.000 €. Tatsächlich wurde der Haushaltsansatz lediglich um ca. 340.000 € verfehlt. Die veränderten Haushaltsansätze sind ab dem Haushaltsjahr 2015 berücksichtigt. So sind hier nur noch 50.000 € angesetzt.

Budget	Bezeichnung	Plan-Erträge	Ist-Erträge	Abweichung
7-23001-A001	Liegenschaftsamt, Hauptbudget	-771.200,00	-1.926.687,90	1.155.487,90

Begründung der wesentlichen Plan-Ist Abweichung

Der überwiegende Teil der beim Hauptbudget des Liegenschaftsamtes veranschlagten Erträge umfasst Einnahmen aus der Vergabe von Nutzungsrechten an städtischen Grundstücken. Hierunter fallen Einnahmen aus der Vermietung, Verpachtung, Gestattungsentgelte sowie der Vergabe von Erbbaurechten.

Die Mehrerträge basieren im Wesentlichen auf drei Faktoren:

1. Die Verhandlungen mit potentiellen Interessenten über einen eventuellen Verkauf eines mit Teilerbbaurechten belasteten Grundstücks in der Kölnischen Straße haben noch nicht zu einem Vertragsabschluss geführt. Insofern wurden in 2014 aufgrund der bestehenden Erbbaurechtsverträge noch Erbbauzinsen erzielt.
2. Zu Beginn 2014 erfolgte für ein bis dahin unentgeltlich gewährtes Erbbaurecht eine Erbbauzinsanpassung auf das Marktniveau.
3. Für die grundbuchliche Sicherung einer Überbauung von städtischen Flächen im Bereich des Hauptbahnhofs konnte eine an die Stadt zu zahlende einmalige Entschädigung erzielt werden.

Die in beiden letzteren Fällen erzielten Mehreinnahmen liegen jeweils im 6-stelligen Bereich.

Die genannten Mehreinnahmen waren bei Veranschlagung der voraussichtlichen Einnahmen dem Grunde bzw. der Höhe nach nicht zu erwarten.

Budget	Bezeichnung	Plan-Erträge	Ist-Erträge	Abweichung
7-32001-A001	Ordnungsamt Hauptbudget Sicherheit und Ordnung	-2.325.435,01	-1.944.307,27	-381.127,74

Begründung der wesentlichen Plan-Ist Abweichung

Die Abweichung beträgt bereinigt 103.361,25 €. Hintergrund ist die Umbuchung von Verwaltungskostenanteilen in Höhe von 277.766,49 € (Overhead- und Gemeinkosten) auf das Sachkonto 9101000, welches im Amtsbudget nicht mehr angezeigt wird.

Die bereinigten Weniger-Einnahmen ergeben sich größtenteils aus folgenden Bereichen: Handel-Gewerbe-Gaststättenrecht (69.300 € öffentlich rechtliche Verwaltungsgebühren) und Lebensmittelüberwachung u. Veterinärdienst (34.800 € öffentlich rechtliche Verwaltungsgebühren).

Budget	Bezeichnung	Plan-Erträge	Ist-Erträge	Abweichung
7-32002-A001	Ordnungsamt Hauptbudget Verkehrsüberwachung	-3.562.550,00	-3.285.871,11	-276.678,89

Begründung der wesentlichen Plan-Ist Abweichung

Der Ertragsrückgang in Höhe von 276.678,89 € resultiert größtenteils aus den Weniger-Einnahmen im Bereich der Buß- und Verwarnungsgelder. Zu begründen ist dies u.a. mit dem Einsatz von Ordnungspolizeibeamten, die ursprünglich für die Überwachung des ruhenden Verkehrs zuständig sind, in anderen Aufgabengebieten (u.a. tägliche Leerung der Parkscheinautomaten durch 2 Ordnungspolizeibeamte) sowie der Einstellung der stationären Geschwindigkeitsmessung.

Weiterhin ist festzustellen, dass durch die Erhöhung der Kostenpauschale für übergeleitete Buß- und Verwarnungsgelder vom Land Hessen ca. 45 T€ über dem geplanten Ansatz 2014 gezahlt wurden. Hierdurch konnte das Ertragsdefizit teilweise reduziert werden.

Budget	Bezeichnung	Plan-Erträge	Ist-Erträge	Abweichung
7-37000-A002	Feuerwehr Vorkostenstelle 37000062	-1.080.260,00	-432.289,78	-647.970,22

Begründung der wesentlichen Plan-Ist Abweichung

Die Zuordnung der Personalkosten erfolgt ab dem Haushaltsjahr 2015 direkt auf Kostenstellen. Die durch die noch nicht passgenaue Zuordnung zusätzlich erforderliche innere Verrechnung vom Teilhaushalt Rettungsdienst zur Feuerwehr erfolgte daher auch als Einnahme der zugehörigen Kostenstelle des Hauptbudgets statt wie in den Vorjahren aus der Vorkostenstelle.

Die bei der Vorkostenstelle entstandenen Mindererträge führen daher zu Mehrerträgen beim Hauptbudget Feuerwehr.

Budget	Bezeichnung	Plan-Erträge	Ist-Erträge	Abweichung
7-37001-A001	Feuerwehr Hauptbudget	-3.245.450,00	-4.297.508,75	1.052.058,75

Begründung der wesentlichen Plan-Ist Abweichung

Die Zuordnung der Personalkosten erfolgt ab dem Haushaltsjahr 2015 direkt auf Kostenstellen. Die durch die noch nicht passgenaue Zuordnung zusätzlich erforderliche innere Verrechnung vom Teilhaushalt Rettungsdienst zur Feuerwehr erfolgte daher auch als Einnahme der zugehörigen Kostenstelle des Hauptbudgets statt wie in den Vorjahren aus der Vorkostenstelle.

In 2013 wurden letztmalig die notärztlichen Leistungen für das Klinikum Kassel und das Elisabeth-Krankenhaus durch die Feuerwehr abgerechnet. Für den gesamten Abrechnungs-

zeitraum (2011 - 2013) wurde der Feuerwehr durch die Krankenkassen ein Anteil für die Kosten der Abrechnungsstelle in Höhe von 384.480,83 € zugestanden und in 2014 vereinnahmt.

Weitere Einnahmeverbesserungen ergaben sich durch einen höheren Anteil des Landkreises an den Kosten der gemeinsam betriebenen Leitstelle.

Budget	Bezeichnung	Plan-Erträge	Ist-Erträge	Abweichung
7-37002-A001	Rettungsdienst Hauptbudget	-1.617.000,00	-1.880.281,31	263.281,31

Begründung der wesentlichen Plan-Ist Abweichung

Durch das steigende Einsatzaufkommen im gesamten Rettungsdienstbezirk Stadt und Landkreis Kassel konnten höhere Einnahmen erzielt werden. Da es sich beim Rettungsdienst um eine kostenrechnende Einrichtung handelt, werden Überschüsse der Gebührenausrücklage zugeführt.

Die Entgelte im Rettungsdienst werden aufgrund kalkulierter Kosten und Einsatzzahlen mit den Krankenkassen ausgehandelt. Ähnlich wie bei einer Gebührenberechnung werden Überschüsse/Fehlbeträge nach einer Endabrechnung allerdings im jeweils übernächsten Jahr durch Anpassung der Entgelte ausgeglichen. Hohe Überschüsse bei allen Leistungserbringern im Rettungsdienstbezirk können daher zu einer Senkung der Entgelte führen.

Budget	Bezeichnung	Plan-Erträge	Ist-Erträge	Abweichung
7-50000-A010	Sozialamt Vorkostenstelle 50000000	-25.000,00	-796.881,09	771.881,09

Begründung der wesentlichen Plan-Ist Abweichung

In diesem Budget werden die Erträge auf der allgemeinen Kostenstelle des Sozialamtes veranschlagt, die keiner anderen Leistungsart zugeordnet werden können. Die Mehrerträge resultieren aus der Auflösung einer Prozesskostenrückstellung in Höhe von 770.000 €.

Budget	Bezeichnung	Plan-Erträge	Ist-Erträge	Abweichung
7-50001-A001	Sozialamt Hauptbudget Leistungen SGB XII	-35.837.100,00	-34.616.124,23	-1.220.975,77

Begründung der wesentlichen Plan-Ist Abweichung

Bei diesen Erträgen handelt es sich um Erstattungen anderer Sozialleistungsträger (z. B. Rentenversicherungsträger), Unterhaltszahlungen, Kostenersatzansprüche usw. für Leistungsberechtigte nach dem Sozialgesetzbuch XII und Zahlungen des Landes im Rahmen des Finanzausgleichsgesetzes (FAG).

Größte Einzelposition ist die Bundesbeteiligung an den Kosten der Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung nach dem 4. Kapitel SGB XII. Der Bund erstattet 100 % der Netto-

Transferaufwendungen. Da die tatsächlichen Aufwendungen rund 150 T€ unter dem Haushaltsansatz lagen, verringerte sich die Erstattung in entsprechender Höhe.

Die tatsächlichen Zuweisungen des Landes aus dem Kommunalen Finanzausgleich blieben fast 200 T€ unter den erwarteten Erträgen von 6,3 Mio. €.

Die Erträge von den Rentenversicherungsträgern sind wegen der Umstellung vom Brutto- auf das Nettoprinzip im Bereich der stationären Hilfe zur Pflege seit Jahren rückläufig. Die hohe Dynamik dieser Entwicklung in den letzten 2 Jahren war so nicht absehbar. In 2014 lagen die Erträge aus abgetretenen Renten in diesem Bereich mit rund 340 T€ um 610 T€ unter dem Haushaltsansatz.

Budget	Bezeichnung	Plan-Erträge	Ist-Erträge	Abweichung
7-50003-A001	Sozialamt Hauptbudget Leist. Flüchtlinge	-2.859.400,00	-3.557.928,02	698.528,02

Begründung der wesentlichen Plan-Ist Abweichung

Bei diesem Budget sind Erträge im Zusammenhang mit der Leistungsgewährung nach dem Asylbewerberleistungsgesetz veranschlagt.

Durch die stark gestiegene Zahl von neu zugewiesenen Personen hat sich die Erstattung des Landes für die nach Landesaufnahmegesetz abrechenbaren Leistungsberechtigten inklusive der Erstattung von Krankenhilfekosten gegenüber 2013 um rund 1,0 Mio. € erhöht.

Budget	Bezeichnung	Plan-Erträge	Ist-Erträge	Abweichung
7-50004-A001	Sozialamt Hauptbudget Leistungen SGB II	-1.271.800,00	-1.495.028,88	223.228,88

Begründung der wesentlichen Plan-Ist Abweichung

In diesem Budget sind die Erträge aus dem Bereich Hilfe zur Arbeit veranschlagt. Die Mehrerträge resultieren vor allem aus der Endabrechnung des ausgelaufenen Programmes „Bürgerarbeit“.

Budget	Bezeichnung	Plan-Erträge	Ist-Erträge	Abweichung
7-50007-A001	Bildung und Teilhabe	-3.018.600,00	-2.746.097,91	-272.502,09

Begründung der wesentlichen Plan-Ist Abweichung

In diesem Budget sind die Leistungen zur Bildung und Teilhabe für die Rechtskreise SGB II, SGB XII, § 6b BKGG und § 2 AsylbLG veranschlagt.

Die Erträge waren zum Zeitpunkt der Haushaltsplanung direkt abhängig von den Ausgaben für Unterkunftskosten SGB II und wurden ausgehend vom entsprechenden Ausgabeansatz im Budget vom Jobcenter Stadt Kassel geplant. In 2014 wurde die Mittelrevision des Bundes für

das Jahr 2012 umgesetzt, wodurch sich die erstatteten Leistungen um rund 540 T€ verringerten. Andererseits wurde auch das Jahr 2013 spitz abgerechnet und rund 395 T€ nachgezahlt.

Für die Erstattung 2014 wurde ein Abschlag auf Basis der erstattungsfähigen Aufwendungen 2013 festgesetzt. Bei gestiegenen Aufwendungen sind die laufenden Abschlagszahlungen nicht kostendeckend. Die Verrechnung erfolgt im Folgejahr. Da die Haushaltsplanung eine kostendeckende Erstattung vorsieht, ergibt sich im Ergebnis ein Fehlbetrag.

Budget	Bezeichnung	Plan-Erträge	Ist-Erträge	Abweichung
7-51002-A001	Jugendamt, Hauptbudget Förderungen von Kindern	-19.840.210,00	-19.288.032,18	-552.177,82

Begründung der wesentlichen Plan-Ist Abweichung

Das o. g. Budget umfasst die Erträge im Rahmen der Betreuung und Förderung von über 9.000 Betreuungsplätzen in städtischen Einrichtungen und Einrichtungen freier Träger sowie Tagespflege. Die Abweichung ist im Wesentlichen durch vier Veränderungen gekennzeichnet:

1. Verpflegungs- und Erziehungsentgelte + 750 T€
2. Zuweisungen für lfd. Zwecke des Landes - 1,48 Mio. €

Bei Aufstellung des Haushaltsplanes konnten beide Positionen nur geschätzt werden, da weder die exakte Höhe der neuen Kita-Gebühren (Rettungsschirmauflage) noch die genauen Zuweisungen des Landes nach dem neuen Hessischen KiföG bekannt waren. Zudem war bei Letzterem noch nicht klar, welche Landesmittel bei der Stadt verbleiben und welche direkt an die freien Träger von Tageseinrichtungen fließen. Deren Höhe hat unmittelbare Auswirkungen auf die Berechnung der Betriebskostenzuschüsse an die freien Träger und führte dort zu entsprechend geringeren Aufwendungen.

3. Weitere Mehrerträge ergaben sich bei den Erstattungen für Integration (Kto. 5482000) + 140 T€ und Kostenerstattungen Sozialversicherung (Kto. 5488001) + 240 T€.

Budget	Bezeichnung	Plan-Erträge	Ist-Erträge	Abweichung
7-51003-A001	Jugendamt, Hauptbudget Allgemeine Förderung	-920.362,82	-621.670,35	-298.692,47

Begründung der wesentlichen Plan-Ist Abweichung

Das o. g. Budget umfasst die Erträge der Kinder- und Jugendförderung sowie die Förderung freier Träger in diesem Bereich. Noch bei Aufstellung des Haushaltsplanes wurde davon ausgegangen, dass die Bundesförderung aus BuT-Mitteln für schulbezogene Sozialarbeit über 2013 hinaus verlängert würde. Dies war jedoch leider nicht der Fall. Es entstanden Mindererträge bei den

- a) Erstattungen vom Bund für Personalaufwendungen (Kto. 5480120) mit 240 T€ und
- b) sonstige Erstattungen vom Bund (Kto. 5480140) mit 140 T€.

Budget	Bezeichnung	Plan-Erträge	Ist-Erträge	Abweichung
7-51004-A001	Jugendamt, Hauptbudget Hilfe für junge Menschen	-9.412.330,00	-9.949.884,84	537.554,84

Begründung der wesentlichen Plan-Ist Abweichung

Das o. g. Budget umfasst im Wesentlichen die Erträge in Form von Erstattungen und Kostenersätze

- der Leistungen nach dem SGB VIII (Hilfen zur Erziehung),
- der Leistungen nach dem Unterhaltsvorschussgesetz (UVG) und in geringem Umfang
- der Leistungen für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge (umF).

Diese Erträge unterliegen einer Vielzahl nicht kalkulierbarer Einflussgrößen und lassen sich daher nicht nach Fallzahlen und Durchschnittssätzen berechnen. Die wesentlichsten Veränderungen waren bei folgenden Sachkonten zu verzeichnen:

Mehrerträge

- 5410300 - Sonstige Zuweisungen des Landes: + 85 T€
- 5471200 - Übergeleitete Unterhaltsansprüche in Einrichtungen: + 204 T€
- 5478200 - Erstattungen von sozialen Leistungen von Gemeinden/Gemeindeverb.: + 752 T€
- 5488001 - Kostenerstattung Sozialversicherung – LOGA: + 64 T€

Mindererträge

- 5401001 - Allgemeine Finanzaufweisung des Landes nach dem FAG (JHLA): - 130 T€
- 5471300 - Leistungen von Sozialleistungsträgern in Einrichtungen: - 161 T€
- 5478100 - Erstattungen von sozialen Leistungen vom Land/UVG: - 184 T€
- 5481050 - Sonstige Kostenersätze und Erstattungen vom Land: - 77 T€

Budget	Bezeichnung	Plan-Erträge	Ist-Erträge	Abweichung
7-51005-A001	Auguste Förster, Hauptbudget	-3.558.930,00	-2.637.754,32	-921.175,68

Begründung der wesentlichen Plan-Ist Abweichung

Allgemein

Das o. g. Budget umfasst im Wesentlichen die Erträge in Form von Erziehungsentgelten und Kostenersätze.

Die wesentlichen Veränderungen sind bei folgenden Sachkonten und Kostenstellen aufgetreten:

Mehrerträge:

- 511 17 00 - Verpflegungs- und Erziehungsentgelte
 - Kst. 515 00 406 - Intensive Einzelbetreuung: + 82.800 € (keine Planung für 2014 angesetzt)

-
- Kst. 515 00 407 - Regelbetrieb Schulverweigerer: + 54.670 €
(keine Planung für 2014 angesetzt, weil Ende ESF Förderung 30.06.2014 und Beginn Regelbetrieb 01.07.2014)
 - Kst. 515 00 601 - Integratives Konzept Ost, Erziehungshilfe/Hort: + 117.650 €
(keine Planung für 2014 angesetzt)

Mindererträge:

- 511 17 00 - Verpflegungs- und Erziehungsentgelte

Grundsätzliche Einschätzung:

Bei der Aufstellung des Haushaltes 2014 wurde von durchschnittlichen Belegungszahlen ausgegangen.

Für den Bereich der ambulanten Hilfen ergab sich unter Fachleistungsstundenbedingungen und der damit verbundenen Teilnahme am „Wettbewerb“ ein nicht einzuschätzendes Belegungspotenzial. Zum Zeitpunkt der Aufstellung des Haushaltes war und ist eine Entwicklung nicht absehbar. Ab August des Jahres 2014 stellte sich eine Fallzahlenreduzierung ein. Eine Planungssicherheit bzw. Belegungsgarantie ist für die Erziehungshilfen Auguste-Förster (-515-) nicht gegeben.

Die tatsächliche Belegungssituation ist abhängig von der Bedarfslage der Abteilung Allgemeine soziale Dienste (-513-) als unserem Hauptbeleger.

Die reale Fallzahlenentwicklung für 2014 in diesem Bereich weist nach unten. -513- hat insgesamt weniger Maßnahmen eingeleitet.

Demzufolge konnte aufgrund von Bedarfsveränderungen und schwankenden Angebotsnachfragen leider keine entsprechende Vollbelegung in den angebotenen Hilfeformen verzeichnet werden.

- Kst. 515 00 201 - Betreutes Wohnen Gräfestraße: - 67.620 €
Für den Bereich des Betreuten Jugendwohnens konnte im Haushaltsjahr 2014 wegen rückläufiger Bedarfsanfrage der Abteilung -513- im Durchschnitt keine Vollbelegung erreicht werden. Dieses führte zur Mindereinnahme. Außerdem konnten bei Nachbelegung durch die Abteilung -513- keine lückenlosen Belegungstage erreicht werden, weil das Hilfeplanverfahren des ASD nicht zeitnah reagieren kann.
- KSt. 515 00 202 - Betreutes Wohnen Ludwigstraße: - 56.580 €
Für den Bereich des Betreuten Jugendwohnens konnte im Haushaltsjahr 2014 wegen rückläufiger Bedarfsanfrage der Abteilung -513- im Durchschnitt keine Vollbelegung erreicht werden. Dieses führte zur Mindereinnahme. Außerdem konnten bei Nachbelegung durch die Abteilung -513- keine lückenlosen Belegungstage erreicht werden, weil das Hilfeplanverfahren des ASD nicht zeitnah reagieren kann.
- KSt. 515 00 203 - Betreutes Mädchenwohnen: - 125.340 €
Die Mädchenwohngruppe (MWG) wurde 2012 wegen Bedarfsänderung geschlossen und in ein neues Konzept eines Betreuten Mädchenwohnens (BMW), analog bereits vorhandenen Betreuten Jugendwohnen, übergeleitet. Rückläufige Belegungszahlen im

Jahr 2014 stellt die Begründung für die Mindereinnahme dar. Außerdem konnten bei Nachbelegung durch die Abteilung -513- keine lückenlosen Belegungstage erreicht werden, weil das Hilfeplanverfahren des ASD nicht zeitnah reagieren kann.

- KSt. 515 00 301 - Tagesgruppe Nord: - 30.450 €
Veränderungen der Bedarfslage im Segment der Tagesgruppe für Ältere, hin zu mehr Aufnahmeoptionen für jüngere Kinder führten zu Schwankungen der Belegungszahlen und Belegungszeiträume. Außerdem war eine etwas rückläufige Bedarfsanfrage durch -513- im Jahr 2014 zu verzeichnen. Dieses führte zur Mindereinnahme. Außerdem konnten bei Nachbelegung durch die Abteilung -513- keine lückenlosen Belegungstage erreicht werden, weil das Hilfeplanverfahren des ASD nicht zeitnah reagieren kann. Eine Warteliste zur Aufnahme gab es 2014 nicht.
- KSt. 515 00 302 - Tagesgruppe Süd: - 30.510 €
Etwas rückläufige Bedarfsanfrage durch -513- im Jahr 2014. Dieses führte zur Mindereinnahme. Außerdem konnten bei Nachbelegung durch die Abteilung -513- keine lückenlosen Belegungstage erreicht werden, weil das Hilfeplanverfahren des ASD nicht zeitnah reagieren kann. Eine Warteliste zur Aufnahme gab es 2014 nicht.
- KSt. 515 00 304 - Tagesgruppe West: - 38.400 €
Etwas rückläufige Bedarfsanfrage durch -513- im Jahr 2014. Dieses führte zur Mindereinnahme. Außerdem konnten bei Nachbelegung durch die Abteilung -513- keine lückenlosen Belegungstage erreicht werden, weil das Hilfeplanverfahren des ASD nicht zeitnah reagieren kann. Eine Warteliste zur Aufnahme gab es 2014 nicht.
- KSt. 515 00 403 - AEB- Honorarkräfte Koordination: - 307.810 €
Für die ursprüngliche Berechnung des Ansatzes 2014 wurde mit 84 Plätzen kalkuliert. Da das reale Platzangebot im Haushaltsjahr 2014 auf 56 Plätze reduziert wurde, kam es in diesem Bereich zur Mindereinnahme. Die Abweichung resultiert aus einem Fallzahlenrückgang des Bereiches der „Ambulanten Einzelbetreuung“ (AEB). Dieser Bereich wird durch selbständige Honorarkräfte durchgeführt und über die Abt. -515- im Auftrag der Abteilung -513- koordiniert und abgerechnet. Er ist ein durchlaufender Posten des Budgets der Abteilung -513-.
- KSt. 515 00 405 - Ambulante Hilfen: - 196.000 €
Im Bereich der ambulanten Hilfeformen Jugendhelfer, Erziehungsbeistände für Jüngere und Ältere und Sozialpädagogische Familienhilfe hatten wir im gesamten Jahr 2014 und verstärkt ab August des Jahres 2014 einen allgemeinen Fallzahlenrückgang zu verzeichnen. Außerdem wurden durch -513- die Wochenstundenzahlen bzw. die Höhe der Vergabe der Fachleistungsstunden und die Laufzeiten der Hilfen zur Erziehung nach unten korrigiert. Eine Belegungsgarantie durch unseren Auftraggeber der Abteilung -513- gibt es nicht. Vorhandene Belegungskapazitäten können somit nicht durchgängig gefüllt werden.

- 541 01 00 - Sonstige Zuweisungen der EU
 - Kst. 515 00 503 - Projekt Schulverweigerer: - 31.000 €
Die ursprüngliche Planung war für das gesamte Jahr 2014. Das Projekt wurde aber zum 30.06.2014 beendet und ab 01.07. 2014 in den Regelbetrieb überführt (siehe Kostenstelle 515 00 407).
- 548 84 00 - Sonstige Kostenerstattung und Erstattung von Übrigen Bereichen
 - Kst. 515 00 501 - Projekt Comeniuschule: - 11.560 €
Die geplante Einnahme wurde nicht erzielt, da das Projekt kurzfristig zum Schuljahresende 2013 beendet wurde.

Budget	Bezeichnung	Plan-Erträge	Ist-Erträge	Abweichung
7-63002-A001	Bauaufsicht Hauptbudget	-1.739.150,00	-1.466.782,02	-272.367,98

Begründung der wesentlichen Plan-Ist Abweichung

Das Aufkommen der Bauaufsichtsgebühren lässt sich bei der Haushaltsplanung nur schwer abschätzen. Die Anzahl der einzelnen Gebührenfestsetzungen bewegt sich zwar durch die Vielzahl der erteilten Baugenehmigungen auf hohem Niveau, in 2014 gab es jedoch keine größeren Bauvorhaben mit entsprechend hohen Gebühren. Daher konnte der Ansatz nicht erreicht werden.

Budget	Bezeichnung	Plan-Erträge	Ist-Erträge	Abweichung
7-66004-A001	Straßenverkehrsamt Hauptbudget Parkpl. u Parkeinr.	-5.822.400,00	-5.612.760,68	-209.639,32

Begründung der wesentlichen Plan-Ist Abweichung

Die Abweichungen begründen sich durch folgende wesentliche Wenigererträge:

Ein Konsolidierungsvorschlag im Rahmen des Entschuldungsfonds war die Erhöhung der Parkgebühren und die Erweiterung der bewirtschafteten Flächen.

Da die Parkgebührenordnung erst im Herbst 2014 in Kraft gesetzt wurde, die Ertragserhöhung in der Planung sich aber auf das ganze Jahr bezog, konnten die geplanten Erträge nicht erzielt werden.

Budget	Bezeichnung	Plan-Erträge	Ist-Erträge	Abweichung
7-90001-A001	Finanzwirtschaft Budget Steuern, Zuweis., Umlagen	-389.761.000,00	-387.543.294,81	-2.217.705,19

Begründung der wesentlichen Plan-Ist Abweichung

SK 540 10 10

Der endgültig festgesetzte Betrag der Schlüsselzuweisungen lag um rund 607 T€ unter der Veranschlagung. Die Planung ist insoweit schwierig, als die verschiedensten Einflüsse das Ergebnis bedingen.

SK 550 01 00 und 550 40 00

Der endgültig zugewiesene Gemeindeanteil an der Einkommensteuer lag um ca. 6.8 Mio. € über der Veranschlagung, beim Anteil an der Umsatzsteuer um ca. 256 T€. Die Stadt Kassel hat hierbei an der konjunkturellen Entwicklung teilhaben können.

SK 555 30 00

Bei der Gewerbesteuer waren gegenüber der Veranschlagung Mindererträge in Höhe von ca. 10,4 Mio. € zu verzeichnen. Die Kasseler Gewerbesteuer konnte hier nicht an der konjunkturellen Entwicklung teilhaben.

SK 555 91 00

Bei der Spielapparatesteuer waren gegenüber der Veranschlagung Mehrerträge in Höhe von ca. 1,5 Mio. € zu verzeichnen, was an der Änderung der Steuersätze liegt.

SK 576 10 00, 576 20 00 und 576 22 00

Haushaltsansätze bei den Erträgen der oben genannten Sachkonten wurden nicht geführt. Dies wurde bei den Haushaltsansätzen ab dem Haushaltsjahr 2015 geändert.

Bei Sachkonto 576 10 00 wurde der Ansatz unter der Kostenstelle 200 00 701 geplant, während die Erträge unter der Kostenstelle 900 00 010 gebucht wurde. Dies wurde bei den Haushaltsansätzen ab dem Haushaltsjahr 2015 geändert.

Budget	Bezeichnung	Plan-Erträge	Ist-Erträge	Abweichung
7-90002-A001	Finanzwirtschaft Budget Zinsen	-16.522.250,00	-17.590.327,25	1.068.077,25

Begründung der wesentlichen Plan-Ist Abweichung

SK 575 60 00

Die Erträge aus Kreditforderungen an die Eigenbetriebe liegen um ca. 1,6 Mio. € unter der Veranschlagung. Im Rahmen der Prolongation konnten günstigere Konditionen erzielt werden, die zu geringeren Erträgen führten.

SK 576 31 00

Bei Sachkonto 576 31 00 wurde der Ansatz unter Kostenstelle 900 00 010 geplant während die Erträge unter Kostenstelle 900 00 020 gebucht wurden. In der Summe kam es bei einem Haushaltsansatz von 2,0 Mio. € zu einem Mehrertrag von 922.697,25 €.

Budget	Bezeichnung	Plan-Erträge	Ist-Erträge	Abweichung
7-90003-A001	Finanzwirtschaft Budget Eigenbetriebe	-75.710.000,00	-74.490.252,52	-1.219.747,48

Begründung der wesentlichen Plan-Ist Abweichung

SK 511 01 10

Die Erträge aus Abfallbeseitigung waren ca. 1,1 Mio. € unter den veranschlagten Beträgen. Trotz der um 0,45 % geringfügig gestiegenen Menge des entsorgten Restabfalls wird der Ansatz nicht erreicht. Die Planung der Zahlen orientiert sich an Durchschnittswerten der Vergangenheit und kann im Einzelfall von den dann tatsächlich erzielten Werten abweichen.

SK 539 90 20, 539 90 30, 539 90 40

Die Erträge der Eigenanteile bei Straßenreinigung, Regenwasser und Winterdienst orientieren sich in der Planung an Durchschnittswerten der Vergangenheit und können im Einzelfall von den dann tatsächlich erzielten Werten abweichen. In 2014 ist zu erkennen, dass die Erträge Winterdienst um 557.264,87 € höher ausfielen als geplant. Darin enthalten ist die Abrechnung des Winterdienstes für 2013, der ein arbeitsreicher Winter war, und die Vorauszahlung für 2014. Hingegen sind die Erträge bei Straßenreinigung mit 282.387,00 € und Regenwasser mit 351.370,00 € unter der Planung.

Budget	Bezeichnung	Plan-Erträge	Ist-Erträge	Abweichung
7-90005-A001	Finanzwirtschaft Budget Erträge aus Grundbesitz	-700.000,00	-2.012.318,48	1.312.318,48

Begründung der wesentlichen Plan-Ist Abweichung

Bei dem Umfang der einzelnen Baugrundstücke bzw. Baugebiete sowie der Vielzahl der geplanten eigentumsrechtlichen Veränderungen lässt sich der Ertrag aus der Veräußerung städtischer Grundstücke im Voraus nur näherungsweise abschätzen.

Des Weiteren ergeben sich innerhalb eines Jahres immer Möglichkeiten zur Veräußerung von städtischen Grundstücken, die nicht für das jeweilige Jahr geplant waren.

Die anhaltend hohe Nachfrage nach Wohnbaugrundstücken führte dazu, dass bereits in 2014 die städtischen Baugrundstücke in dem Baugebiet „An der Söhrebahn“ nahezu komplett verkauft worden sind. Hiermit war bei Mittelanmeldung nicht zu rechnen. Darüber hinaus konnten Grundstücke in verschiedenen Einzellagen (wie z.B. das Grundstück der ehemaligen Stadtteilbibliothek Bad Wilhelmshöhe) früher als geplant veräußert werden, was zu zusätzlichen Erträgen von ca. 1,0 Mio. € führte.

Weitere Mehreinnahmen wurden im Segment der Gewerbegrundstücke durch den Verkauf von Flächen im Industriepark Waldau und dem Gewerbegebiet Thielenäcker erzielt.

Budget	Bezeichnung	Plan-Erträge	Ist-Erträge	Abweichung
7-90006-A001	Finanzwirtschaft Budget Beteiligungsbesitz	-20.894.697,50	-22.831.092,34	1.936.394,84

Begründung der wesentlichen Plan-Ist Abweichung

SK 530 91 00

Die Erträge aus Konzessionsabgaben liegen um 658.167,77 € unter Plan.

SK 538 00 00

Es wurden im Rahmen des Jahresabschlusses drei Rückstellungen aufgelöst, die nicht weiter erforderlich waren. Dies führte zu ungeplanten Erträgen in Höhe von 1.399.899,95 €.

SK 541 03 00

Bei den Zuweisungen zur Infrastrukturkostenhilfe ergab sich ein Mehrertrag von 446 T€, der allerdings in gleicher Höhe weitergeleitet wird.

SK 560 01 00

Die Erträge aus Beteiligungen liegen um 582.827,05 € höher als geplant. Im Wesentlichen liegt dies an der Gewinnabführung des Klinikum Kassel mit 530.737,00 €. Diese Erträge sind generell schwer plan- oder steuerbar, da sie aus nachvollziehbaren Gründen bei der Haushaltsplanaufstellung nicht bekannt sind.

5.3 Vermögens- und Schuldenentwicklung

Der Vermögens- und Schuldenstand sowie das Eigenkapital werden im doppelten Haushaltswesen in der Bilanz abgebildet.

Übersicht der einzelnen Bilanzpositionen

Bezeichnung	Werte zum		Veränderung	
	31.12.2014 EUR	31.12.2013 EUR	EUR	%
Immaterielle Vermögensgegenstände	75.765.722,39	74.411.750,96	1.353.971,43	1,79
Sachanlagevermögen	1.197.853.224,98	1.194.902.529,97	2.950.695,01	0,25
Finanzanlagevermögen	466.201.325,79	566.280.125,19	-100.078.799,40	-21,47
Sparkassenrechtliche Sonderbeziehungen	107.758.254,53	0,00	107.758.254,53	100,00
Vorräte, einschließlich Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	596.610,09	620.323,02	-23.712,93	-3,97
Fertige und unfertige Erzeugnisse, Leistungen und Waren	0,00	0,00	0,00	0,00
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	69.492.435,92	83.752.762,92	-14.260.327,00	-20,52
Flüssige Mittel	4.119.695,36	1.428.737,45	2.690.957,91	65,32
Rechnungsabgrenzungsposten	14.003.940,09	12.865.937,62	1.138.002,47	8,13
AKTIVA	1.935.791.209,15	1.934.262.167,13	1.529.042,02	0,08
Eigenkapital	691.983.491,58	690.046.698,01	1.936.793,57	0,28
Sonderposten	320.354.812,95	332.516.426,76	-12.161.613,81	-3,80
Rückstellungen	356.981.384,98	359.221.897,27	-2.240.512,29	-0,63
Verbindlichkeiten	566.130.075,62	552.366.969,10	13.763.106,52	2,43
Rechnungsabgrenzungsposten	341.444,02	110.175,99	231.268,03	67,73
PASSIVA	1.935.791.209,15	1.934.262.167,13	1.529.042,02	0,08

Im Vergleich zum Vorjahr hat sich die Bilanzsumme 2014 lediglich um 0,08 % erhöht. Zwischen einzelnen Bilanzpositionen gab es größere Veränderungen und Verschiebungen. Nähere Ausführungen können den Erläuterungen zur Schlussbilanz sowie unter Punkt 5.3.2 entnommen werden.

5.3.1 Bilanzkennzahlen

Die **Eigenkapitalquote** ist nach der erheblichen Steigerung im Vorjahr, bedingt durch den Schutzschirmvertrag mit dem Land Hessen, nun fast unverändert. Sie liegt jetzt bei 35,75 %. Die Eigenkapitalquote zeigt, wie hoch der Anteil des Eigenkapitals der Stadt Kassel am Gesamtkapital ist. Je höher die Eigenkapitalquote, umso geringer das Finanzierungsrisiko und desto höher die finanzielle Stabilität und die wirtschaftliche Sicherheit der Kommune. Die Eigenkapitalquote der Unternehmen in Deutschland liegt bei durchschnittlich 20 %. Für Kommunen liegen noch keine gesicherten Erkenntnisse vor.

Übersicht der jährlichen Eigenkapitalquoten

Eigenkapitalquote zum ...	in Prozent
31.12.2009	24,53
31.12.2010	23,22
31.12.2011	21,37
31.12.2012	22,16
31.12.2013	35,67
31.12.2014	35,75

Im Gegenzug dazu sinkt die **Fremdkapitalquote**. Die Fremdkapitalquote ist sozusagen das Spiegelbild der Eigenkapitalquote. Beide Werte zusammen ergeben immer 100 %.

Übersicht der jährlichen Fremdkapitalquoten

Fremdkapitalquote zum ...	in Prozent
31.12.2009	75,47
31.12.2010	76,78
31.12.2011	78,63
31.12.2012	77,84
31.12.2013	64,33
31.12.2014	64,25

Der städtische **Verschuldungsgrad** nimmt ebenfalls leicht ab. Er zeigt die Relation von Eigen- zu Fremdkapital an und gibt damit Auskunft über die Finanzierungsstruktur. Hier zeigen sich ebenfalls die Auswirkungen der Schuldenübernahme durch das Land Hessen im Vorjahr. Eine in der Praxis herausgebildete grobe Regel besagt, dass der Verschuldungsgrad nicht höher sein soll als 2:1 (200 %), also das Fremdkapital nicht mehr als das Doppelte des Eigenkapitals betragen sollte. Dieses Ziel wurde nun zum zweiten Mal seit Einführung der Doppik im Jahr 2006 erreicht.

Übersicht der Verschuldungsgrade

Verschuldungsgrad	in Prozent
31.12.2009	307,75
31.12.2010	330,73
31.12.2011	367,92
31.12.2012	351,24
31.12.2013	180,31
31.12.2014	179,75

Nach der erheblichen Steigerung des **Anlagendeckungsgrades I** im Vorjahr hat sich der Wert nun kaum verändert. Der Anlagendeckungsgrad zeigt, inwieweit das Anlagevermögen durch Eigenkapital gedeckt ist.

Wird ein Anlagendeckungsgrad von z. B. 50 % erreicht, so ist die Hälfte des Anlagevermögens durch Eigenkapital gedeckt. Werden 100 % erreicht, so ist die „goldene Bilanzregel“ im engeren Sinne erreicht. Bei Unternehmen sollte ein Deckungsgrad von 60 % bis 100 % erzielt werden. Für Kommunen gibt es aufgrund fehlender Erfahrungswerte noch keine Empfehlung.

Übersicht der Anlagendeckungsgrade I

Anlagendeckungsgrad I	in Prozent
31.12.2009	25,35
31.12.2010	24,17
31.12.2011	23,15
31.12.2012	23,83
31.12.2013	39,17
31.12.2014	39,04

5.3.2 Wesentliche Veränderungen

Im Folgenden werden die **wesentlichen Veränderungen** im Vergleich zu den Werten zum 31.12.2013 besonders hervorgehoben:

Finanzanlagevermögen

Das Finanzanlagevermögen verringerte sich in 2014 gegenüber dem Vorjahr um rd. 100 Mio. €. Diese Veränderung resultiert aus einer geänderten Gesetzesgrundlage. Demnach sieht das ab dem Jahresabschluss 2014 verpflichtend zu verwendende Muster 20 zu § 49 GemHVO vor, Sparkassenrechtliche Sonderbeziehungen gesondert auszuweisen. Der Zweckverband Kasseler Sparkasse wird daher nicht mehr unter der Position Finanzanlagevermögen geführt.

Sparkassenrechtliche Sonderbeziehungen

Die neue Bilanzposition resultiert aus der o.a. Gesetzesänderung. Der Zweckverband Kasseler Sparkasse wird hier nun gesondert ausgewiesen. Bis zum Vorjahr war der Buchwert der Kasseler Sparkasse im Finanzanlagevermögen abgebildet (siehe hierzu auch Anhang, Erläuterungen zu den einzelnen Positionen der Schlussbilanz, Aktiva, Punkt 1.4).

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände sind um ca. 14,3 Mio. € auf nunmehr rd. 69,5 Mio. € gesunken. Ausschlaggebend hierfür sind die Abnahme der Forderungen aus Zuweisungen und Zuschüssen, Transferleistungen, Investitionszuweisungen und -zuschüssen und Investitionsbeiträgen, Steuern sowie Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (siehe hierzu Anhang, Erläuterungen zu den einzelnen Positionen der Schlussbilanz, Aktiva, Punkt 2.3).

Sonderposten

Der Bestand der Sonderposten ist gegenüber dem Vorjahr um rd. 12,2 Mio. € gesunken. Ausschlaggebend hierfür ist der Ausgleichsposten der Straßenbewertung, welcher planmäßig um 14 Mio. € gesunken ist (siehe hierzu Anhang, Erläuterungen zu den einzelnen Positionen der Schlussbilanz, Passiva, Punkt 2.1).

Rückstellungen

Die städtischen Rückstellungen wurden von 359,2 Mio. € im Vorjahr auf 357,0 Mio. € reduziert. Die Verringerung ist u.a. auf die Auflösung der Rückstellung für Altersteilzeit um 3,4 Mio. € zurück zu führen.

Des Weiteren wurde der Bestand der Rückstellungen für andere Aufwendungen (-1,9 Mio. €) sowie für Ungewisse Verbindlichkeiten (-3,2 Mio. €) erheblich verringert.

Gestiegen sind hingegen die Rückstellungen für Pensionen. Hier wurden 33,2 Mio. € zugeführt, im Gegenzug aber auch 20,2 Mio. € in Anspruch genommen sowie 4,6 Mio. € aufgelöst.

Siehe hierzu auch Anhang, II. Erläuterungen zu den einzelnen Positionen der Schlussbilanz, Passiva Pos. 3.

Verbindlichkeiten

Die städtischen Gesamtverbindlichkeiten steigerten sich im vergangenen Jahr um rd. 13,8 Mio. €. Dies lag hauptsächlich an der Aufnahme von Kassenkrediten. Nähere Ausführungen sind unter Anhang, II. Erläuterungen zu den einzelnen Positionen der Schlussbilanz, Passiva Pos. 4. zu entnehmen.

5.4 Finanzentwicklung

Die Finanzentwicklung wird in der Finanzrechnung abgebildet. Sie gibt einen Überblick über die Liquidität der Stadt und lässt sich mit der sogenannten kaufmännischen Kapitalflussrechnung (Cash-Flow-Rechnung) vergleichen.

Der **Finanzmittelbestand** hat sich in 2014 um rd. 2,7 Mio. € auf rd. 4,1 Mio. € gegenüber dem Endbestandes des Vorjahres (1,4 Mio. €) erhöht. Diese Veränderung ergibt sich aus den vier nachfolgend dargestellten Finanzmittelflüssen:

- Im **Finanzmittelfluss aus der laufenden Verwaltungstätigkeit** ergibt sich ein Mittelzufluss von rd. 33,8 Mio. €.
- Im **Finanzmittelfluss aus Investitionstätigkeit** findet ein Nettofinanzmittelabfluss in Höhe von rd. 40,1 Mio. € statt.
- Der **Finanzmittelfluss aus Finanzierungstätigkeit** weist einen Mittelabfluss von rd. 16,3 Mio. € aus.
- Im **Finanzmittelfluss aus haushaltsunwirksamen Zahlungsvorgängen** ergibt sich ein Mittelzufluss von rd. 25,3 Mio. €.

5.5 Entwicklung und Bewertung der Investitionen

5.5.1 Investitionstätigkeiten

Im Jahr 2014 standen insgesamt Haushaltsmittel in Höhe von 153.933.782,57 €¹ für investive Tätigkeiten zur Verfügung. Hiervon entfielen

¹ **Anmerkung:** Durch Haushaltssperren auf Ansätze des laufenden Jahres reduziert sich der ursprüngliche Gesamtansatz von 154.029.682,57 € um 95.900,00 € auf 153.933.782,57 €.

- 64.239.487,58 € auf Ansätze des Haushaltsjahres 2014 (teilweise über- oder außerplanmäßig bereitgestellt, siehe Anlage 1 zum Rechenschaftsbericht)
- 89.694.294,99 € auf übertragene Reste aus 2013 und den Vorjahren (gem. § 21 GemHVO).

Dem gegenüber stehen Ist-Ausgaben in Höhe von 68.254.644,86 €. Somit wurden ca. 44 % der verfügbaren Haushaltsmittel in Anspruch genommen. Die Investitionstätigkeit liegt damit auf dem Niveau des Vorjahres (ca. 44 % in Anspruch genommen).

Anzumerken ist, dass sich durch die erst am 07.04.2014 vom Regierungspräsidium Kassel erteilte Haushaltsgenehmigung zwangsläufig Verzögerungen bei den für 2014 geplanten Maßnahmen ergaben.

Die konjunkturelle Lage, die Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt und die Notwendigkeit, begonnene Projekte zügig fortzusetzen und fertig zu stellen, erfordern es, nach eingehender Prüfung Haushaltsausgaberreste in Höhe von 79.696.134,48 € zu bilden. Die Einzelpositionen sind der Anlage 3 zum Rechenschaftsbericht zu entnehmen.

5.5.2 Wesentliche Investitionsmaßnahmen

Folgende **wesentliche Investitionsmaßnahmen in das Sachanlagevermögen sowie Zuwächse des immateriellen Vermögens** des Jahres 2014 (> 300 T€) sind hervorzuheben. Die Maßnahmen sind absteigend nach dem Volumen der Jahresergebnisse 2014 geordnet:

Investitionsnummer	Kurzbeschreibung	Ergebnis 2014
230 4800 500	Allgemeines Grundvermögen - Zugänge, Abgänge Die in Anspruch genommenen Mittel entfallen auf Grunderwerbsmaßnahmen im Rahmen der allgemeinen Bodenbevorratung sowie des zweckgerichteten Grunderwerbs. Schwerpunkt des Grunderwerbs war in 2014 der Ankauf von Flächen im Bereich des Langen Feldes.	12.948.075,50
650 0549 100	GRIMMWELT Neubau am Weinberg, Baukosten (OBR 01) Nach durchgeführtem Architektenwettbewerb 2011 für den Neubau der Brüder-Grimm-Welt auf dem Weinberg wurden 2012 im Wesentlichen Vorplanungen erstellt, Architekten- und Fachingenieuraufträge erteilt sowie Kosten ermittelt. Der Baubeginn war 2013, die Maßnahme ist baulich fertig gestellt, die Eröffnung ist für September 2015 vorgesehen.	5.732.583,67
660 6130 122	Fr.-Ebert-Str. Goethestr. Um-/Ausb. (OBR 01,03) Bau- und Planungskosten.	3.244.479,25
650 0555 100	Stadtmuseum, Baukosten (OBR 01) Das Stadtmuseum wird seit 2011 umgebaut, saniert und erweitert. Unvorhersehbarkeiten während der Freilegung des Kellermauerwerks, der Böden und Decken führten zu Verzögerungen und machten Kostenanpassungen notwendig. Die Wiedereröffnung ist für Herbst 2015 geplant.	2.497.173,54

Investitionsnummer	Kurzbeschreibung			Ergebnis 2014	
660 6140 106	Um- und Ausbau, Erneuerung von Straßen, Baukosten			2.347.695,73	
	Die wesentlichen Maßnahmen sind nachfolgend dargestellt:				
	Maßnahme	Betrag /€	Maßnahme		Betrag /€
	Straßenbau + Planung		Straßenbeleuchtung		
	Niederwaldstraße	334.800			
	Klenzestraße	184.000	Hebbelstraße		107.900
	Friedrichsstraße	165.000	Ginsterweg		83.500
	Kuhberg-/Hirzsteinstraße	159.000	Dormannweg		76.100
			Im Druseltal		75.200
			Heinrich-Schütz-Allee		54.600
			Heisestraße		51.000
	Aschrottstraße	53.000	Klenzestraße		44.300
	Wahlebachweg	51.600	Döncheweg		41.000
	Kirchhainer Straße	26.400	Kirchhainer Straße		40.600
	Grebensteiner Straße	28.300	Friedrich-Ebert-Straße		39.500
			Weinbergstraße		36.000
	Vogelsbergstraße	17.000	Lahnweg		27.200
	Heinrich-Heine-Straße	14.700	Staufenbergstraße		27.000
	Ziegenhainer Straße	32.200	Niederwaldstraße		26.300
			Schirmerstraße		25.400
			Sophienstraße		25.100
			Ederweg		25.100
			Westerburgstraße		25.000
			Nürnberger Straße		24.500
			Ringgaustraße		23.600
			Schröderplatz		21.700
			Olebachweg		21.000
			Fasanenweg		20.800
			Kolpingstraße		20.200
			Friedrich-Engels-Straße		19.000
			Eckenstückerweg		18.900
		Hörnebachweg	18.500		
		Bruchstraße	18.000		
		Pulvermühlenweg	16.600		
		Hirzsteinstraße	16.500		
		Odenbergstraße	16.400		
		Tanusstraße	13.000		
		Knüllweg	12.200		
		Westerwaldstraße	12.100		
		Große Rosenstraße	11.400		
		Ziegelstraße	10.600		
		Sonstige	72.700		
		Summe Straße	1.066.000		
		Summe Beleuchtung	1.218.500		

Investitionsnummer	Kurzbeschreibung	Ergebnis 2014
650 0115 101	<p>Berufsfeuerwehr, Baukosten (OBR 11)</p> <p>Unmittelbar nach Fertigstellung des Erweiterungsbaues der Feuerwache 1 wurde 2011 mit der Sanierung der Bestandsgebäude begonnen. Diese Sanierung, die bei laufendem Betrieb durchgeführt wird, wurde in 2014 fertiggestellt. Es sind lediglich noch Restarbeiten auszuführen.</p>	1.978.836,24
630 6300 106	<p>Bebauung Kulturbahnhof Nordseite (OBR 01)</p> <p>Neben insgesamt rund 135.000 € für vorbereitende Planungen und ca. 82 T€ für die Erschließungsanlagen wurden hier ca. 1.2 Mio. € für Abbruch der alten Bahnanlagen und Bodensanierung ausgegeben.</p> <p>Weitere rund 93 T€ wurden für die Instandsetzung verschiedener Stützmauern aufgewendet. Für die Autarkstellungsmaßnahmen wurden der Deutschen Bahn rund 325 T€ gezahlt.</p>	1.794.981,45
650 4499 100	<p>U3-Ausbau, Baukosten eigene Einrichtungen</p> <p>Im Rahmen der Erweiterung des Betreuungsangebotes für unter dreijährige Kinder wurden 2014 die Kindertagesstätten Eichwald, Nils Holgersson und Fasanenhof umgebaut und für U3 funktional umgerüstet. Des Weiteren sind Umbauten in der Kita Menzelstraße und der Kita Dr.-Hermann-Haarmann-Haus begonnen worden.</p>	1.280.245,21
650 4439 100	<p>Umbauten Betreuungsangebote</p> <p>Aus dieser Investitionsnummer werden Umbauten in Schulen und Kitas zur Verbesserung des Betreuungsangebots finanziert. Die Hauptprojekte des Jahres 2014 waren die U3-Erweiterung in der Kita Waldau II sowie die Erweiterung der Valentin-Traudt-Schule um vier Klassenraummodule.</p>	1.166.626,16
400 8000 800	<p>Geringwertige Wirtschaftsgüter (GWG) Schulverwaltungsamt</p> <p>Auf dem Sachkonto 0890010 mit der Investitionsnummer 400 8000 800 wurden sämtliche Beschaffungen geringwertiger Wirtschaftsgüter verbucht.</p> <p>Aufgrund der vom HKM mit Beginn des Haushaltsjahres 2001 initiierten Medieninitiative „Schule@Zukunft“ erfolgt eine Modernisierung der EDV-Ausstattung in den Schulen. Zur Umsetzung der teilweise vom Land Hessen finanzierten Medieninitiative wurden im Jahr 2014 ca. 575 T€ benötigt.</p> <p>100 T€ wurden für die Umsetzung des Magistratsbeschlusses zum sog. 5.000 €-Erlass des HKM benötigt.</p> <p>Weitere Anschaffungen betrafen die Ausstattung in den Schulen (überwiegend Möbel).</p>	1.132.250,99
660 6110 156	<p>Finanzzentrum Altmarkt, Straßenanp. (OBR 01,14)</p> <p>Bau- und Planungskosten.</p>	1.091.370,34

Investitionsnummer	Kurzbeschreibung	Ergebnis 2014																																
660 6140 103	<p>Bau von Anliegerstraßen, Baukosten</p> <p>Die wesentlichen Maßnahmen sind nachfolgend dargestellt:</p> <table border="1"> <thead> <tr> <th><u>Straßenbau + Planung</u></th> <th><u>Betrag / €</u></th> <th><u>Straßenbeleuchtung</u></th> <th><u>Betrag / €</u></th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Dessenborn</td> <td>684.600</td> <td>An der Söhrebahn</td> <td>33.500</td> </tr> <tr> <td>An der Söhrebahn</td> <td>157.900</td> <td>Dessenborn</td> <td>17.500</td> </tr> <tr> <td>Vor dem Osterholz</td> <td>101.300</td> <td>Oberer Nordendweg</td> <td>14.200</td> </tr> <tr> <td>Heidenkopfstraße</td> <td>10.700</td> <td>Vogelherdweg</td> <td>8.700</td> </tr> <tr> <td>Atzelbergweg</td> <td>10.600</td> <td>Mayenfeldstraße</td> <td>8.600</td> </tr> <tr> <td></td> <td></td> <td>Sonstige</td> <td>3.000</td> </tr> <tr> <td>Summe, Straße :</td> <td>965.100</td> <td>Summe, Beleuchtung :</td> <td>85.500</td> </tr> </tbody> </table>	<u>Straßenbau + Planung</u>	<u>Betrag / €</u>	<u>Straßenbeleuchtung</u>	<u>Betrag / €</u>	Dessenborn	684.600	An der Söhrebahn	33.500	An der Söhrebahn	157.900	Dessenborn	17.500	Vor dem Osterholz	101.300	Oberer Nordendweg	14.200	Heidenkopfstraße	10.700	Vogelherdweg	8.700	Atzelbergweg	10.600	Mayenfeldstraße	8.600			Sonstige	3.000	Summe, Straße :	965.100	Summe, Beleuchtung :	85.500	1.054.067,39
<u>Straßenbau + Planung</u>	<u>Betrag / €</u>	<u>Straßenbeleuchtung</u>	<u>Betrag / €</u>																															
Dessenborn	684.600	An der Söhrebahn	33.500																															
An der Söhrebahn	157.900	Dessenborn	17.500																															
Vor dem Osterholz	101.300	Oberer Nordendweg	14.200																															
Heidenkopfstraße	10.700	Vogelherdweg	8.700																															
Atzelbergweg	10.600	Mayenfeldstraße	8.600																															
		Sonstige	3.000																															
Summe, Straße :	965.100	Summe, Beleuchtung :	85.500																															
650 0330 200	<p>Albert-Schweitzer-Schule, bauliche Verb. (OBR 03)</p> <p>Die Schule wird im laufenden Betrieb abschnittsweise generalsaniert. 2013 wurde der 6. und letzte Bauabschnitt im Hauptgebäude-Mittelbau realisiert. Wie sich leider im Laufe der Bauarbeiten herausgestellt hat, sind noch Nacharbeiten fällig geworden.</p>	1.025.157,34																																
650 0275 100	<p>Schule Brückenhof, Baukosten (OBR 21)</p> <p>Der Neubau einer Mensa für die Schule Brückenhof und die Verlagerung der Verwaltung wurden 2013 nach einer Finanzierungsanpassung begonnen. Diese wurde dadurch notwendig, weil die geplante Gründung aufgrund der vorgefundenen Baugrundverhältnisse angepasst werden musste. Anstelle von Flachgründung musste auf Pfahlgründung umgestellt werden. Die Fertigstellung ist für 2015 geplant.</p>	962.994,04																																
660 6140 188	<p>Langes Feld (OBR 19)</p> <p>Bau- und Planungskosten für die Brücke Eselsgraben.</p>	962.222,58																																
900 9816 400	<p>MHKW, Zuweisungen</p> <p>Anteil der Stadt Kassel an den investiven Kosten des MHKW lt. Entsorgungsvertrag.</p>	882.111,55																																
900 9690 400	<p>Wasserbau, Zuweisungen</p> <p>Zuweisungen an Eigenbetrieb KASSELWASSER für bauliche Maßnahmen im Bereich Gewässerunterhaltung.</p>	835.538,28																																
650 0005 200	<p>Rathaus -Bauliche Verbesserungen- (OBR 01)</p> <p>Die wesentlichen Projekte im Jahr 2014 waren die Flursanierung im Flügel Wilhelmstraße, Netzersatzanlagen im Hauptgebäude, Fortsetzung der Brandabschottung der Treppenhäuser sowie die Stromversorgung des Hauptgebäudes. Weiterhin waren bei dieser Investitionsnummer zentral die Mittel für die Erneuerung von Kanalhausanschlüssen veranschlagt. Damit wurden die Kanalhausanschlüsse diverser Gebäude erneuert.</p>	760.401,80																																

Investitionsnummer	Kurzbeschreibung	Ergebnis 2014																
660 6120 129	Loßbergstraße (OBR 09) Bau- und Planungskosten, Schallschutzmaßnahmen.	720.018,91																
650 0005 100	Rathaus, Baukosten (OBR 01) Der Umbau und die Erweiterung des Bürgerbüros im Rathaus wurden 2014 im ersten Bauabschnitt fertig gestellt. Mit dem nächsten Bauabschnitt wurde begonnen.	716.454,82																
370 5200 300	Berufsfeuerwehr (OBR 11) Im vergangenen Jahr wurden wesentliche Investitionen für folgende Maßnahmen geleistet: <table style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="width: 80%;">PKW</td> <td style="text-align: right;">38.943 €</td> </tr> <tr> <td>Mannschaftstransportwagen</td> <td style="text-align: right;">43.057 €</td> </tr> <tr> <td>VW-Transporter</td> <td style="text-align: right;">32.655 €</td> </tr> <tr> <td>Mehrzweckboot</td> <td style="text-align: right;">59.365 €</td> </tr> <tr> <td>Abrollbehälter Kranzubehör</td> <td style="text-align: right;">29.458 €</td> </tr> <tr> <td>Sirene</td> <td style="text-align: right;">28.884 €</td> </tr> <tr> <td>Wechselladerfahrzeug</td> <td style="text-align: right;">135.678 €</td> </tr> <tr> <td>Digitalfunk</td> <td style="text-align: right;">102.415 €</td> </tr> </table>	PKW	38.943 €	Mannschaftstransportwagen	43.057 €	VW-Transporter	32.655 €	Mehrzweckboot	59.365 €	Abrollbehälter Kranzubehör	29.458 €	Sirene	28.884 €	Wechselladerfahrzeug	135.678 €	Digitalfunk	102.415 €	643.777,17
PKW	38.943 €																	
Mannschaftstransportwagen	43.057 €																	
VW-Transporter	32.655 €																	
Mehrzweckboot	59.365 €																	
Abrollbehälter Kranzubehör	29.458 €																	
Sirene	28.884 €																	
Wechselladerfahrzeug	135.678 €																	
Digitalfunk	102.415 €																	
650 4438 200	Kindertagesstätten, Bauliche Verbesserungen Aus dieser Investitionsnummer werden Sicherheits- und Sanierungsmaßnahmen an Kindertagesstätten finanziert. Neben Fluchtwegsicherungen und Toilettensanierungen in diversen Kitas wurden große Sanierungsmaßnahmen an der Kindertagesstätte Landaustraße durchgeführt.	634.546,04																
630 6355 100	EFRE Strukturfonds 2007-2013 Weitere 180 T€ wurden für die lokale Ökonomie aufgewendet und rund 231 T€ für den Umbau Gartenstr./ Hartwigstraße verbraucht. Weiterhin wurden rund 32 T€ für das Hoffflächenprogramm im Wesertor aufgewendet.	562.579,62																
630 6375 100	Soziale Stadt Wesertor (OBR 14) Für die Aufwertung Wohnquartier Mittelring wurden rund 495 T€ aufgewendet. In den Umbau für den Spielplatz Sodensternstraße wurden rund 24 T€ investiert, Erweiterung Kinderbauernhof und Bürgipark schlugen mit jeweils 10 T€ zu buche. Weitere rund 7 T€ wurden im Fassadenprojekt aufgewendet.	548.665,62																
630 6365 100	Akt. Kernbereich Friedrich-Ebert-Str. (OBR 01,03) Hier wurden im I. Bauabschnitt rund 444.000 € aus dem Programm für den Ausbau der Germaniastraße/Goethestraße bereitgestellt. Weitere 23.000 € wurden für das städtebaulich-freiraumplanerische Konzept für die Freiflächen zwischen Albert-Schweitzer-Schule und Königstorschule aufgewendet.	466.797,34																

Investitionsnummer	Kurzbeschreibung	Ergebnis 2014
660 6110 101	Verkehrssignalanlagen, Bundesstraßen Bau- und Planungskosten, diverse Lichtsignalanlagen an Bundesstraßen	338.549,23
660 7720 100	Bauhof für Tiefbau Baukosten Bauhofgebäude Bunsenstraße und LKW mit Kran.	336.409,36
100 8000 800	Hauptamt -GWG- Im Jahr 2014 wurden unter der oben angegebenen Investitionsnummer zentral, durch die Abteilung -105-, Büromöbel (Bürodrehstühle, Schreibtische etc.) für die gesamte Verwaltung der Stadt Kassel beschafft. Aufgrund der neu anzuwendenden GWG-Regeln (150,00 EUR bis 1.000,00 EUR netto pro Stück) wurden alle beschafften Anlagengüter als geringwertige Wirtschaftsgüter veranschlagt.	302.318,09

Folgende Investitionen in das **Finanzanlagevermögen** wurden 2014 vorgenommen:

- Die Anteile an der Kasseler Verkehrs- und Versorgungs-GmbH (KVV) wurden in 2014 um 5.997.500 € erhöht.
- Die TSK GmbH erhielt in 2014 eine Kapitaleinlage der Stadt Kassel in Höhe von 900.000 €.
- Der Fördergesellschaft für innovative Dienstleistungen und Techniken (FiDT) GmbH werden von 2005 bis 2014 als Liquiditätshilfe jährliche Kapitalverstärkungen von 80.600 € zugeführt, die den Buchwert der Beteiligung erhöhen.

Weitere Informationen zur Entwicklung des städtischen Finanzanlagevermögens können Ziffer 1.3 der Erläuterungen zu den einzelnen Positionen der Schlussbilanz zum 31.12.2014 entnommen werden.

5.5.3 Projekte mit erheblichen Plan-Ist-Abweichungen

Bei folgenden Projekten ergaben sich erhebliche **Abweichungen** zu den Planzahlen (Plan-Ist-Differenz >300 T€ und weniger als 50 % Mittelausschöpfung). In den Zahlen sind sowohl die Ansätze 2014 als auch die Reste aus den Vorjahren enthalten. Die Maßnahmen sind in die verschiedenen kommunalen Aufgabenbereiche gegliedert.

Schulen

Schule Brückenhof

Investitionsnummer.	Bezeichnung	Ansatz 2014	Ergebnis 2014	Abweichung absolut	Mittelausschöpfung prozentual
650 0275 100	Schule Brückenhof, Baukosten (OBR 21)	2.221.861,39	962.994,04	1.258.867,35	43,34

Begründung der wesentlichen Plan-Ist Abweichung

Der Neubau einer Mensa für die Schule Brückenhof und die Verlagerung der Verwaltung wurden 2013 nach einer Finanzierungsanpassung begonnen. Diese wurde dadurch notwendig, weil die geplante Gründung aufgrund der vorgefundenen Baugrundverhältnisse angepasst werden musste.

Anstelle von Flachgründung musste auf Pfahlgründung umgestellt werden.

Durch die Verzögerungen konnte auch der Finanzplan in 2014 nicht eingehalten werden. Um die Baumaßnahme fertigstellen und abrechnen zu können, wurden Haushaltsausgabereste in voller Höhe gebildet.

Carl-Schomburg-Schule 2

Investitionsnummer.	Bezeichnung	Ansatz 2014	Ergebnis 2014	Abweichung absolut	Mittelausschöpfung prozentual
650 0491 200	Carl-Schomburg-Schule 2, bauliche Verbesserungen (OBR 14)	525.000,00	0,00	525.000,00	0,00

Begründung der wesentlichen Plan-Ist Abweichung

Für die Carl-Schomburg-Schule wurde in 2014 Mittel für drei Projekte frei gegeben:

1. Dachsanierung 2. Bauabschnitt 242.000 €
2. Brandmeldeanlage, Sicherheitsbeleuchtung 73.000 €
3. Rauchdichte und selbstschließende Türen, feuerbeständige Verkleidungen 46.000 €

Brandmeldeanlage und Sicherheitsbeleuchtung wurden zwischenzeitlich beauftragt. Die weiteren Maßnahmen sind projektiert und werden demnächst in Auftrag gegeben.

Die Dachsanierung wurde dadurch hinausgezögert, dass Berechnungen nach der EnEV nicht rechtzeitig vorgelegen haben.

Es wurden Haushaltsreste in voller Höhe gebildet, um die Maßnahmen in 2015 durchführen zu können.

Georg-August-Zinn-Schule

Investitionsnummer.	Bezeichnung	Ansatz 2014	Ergebnis 2014	Abweichung absolut	Mittel-ausschöpfung prozentual
650 0495 200	Georg-August-Zinn-Schule, Bauliche Verb. (OBR 20)	872.068,61	18.039,36	854.029,25	2,07

Begründung der wesentlichen Plan-Ist Abweichung

Die Dachsanierung im zweiten Abschnitt wurde abgeschlossen und abgerechnet.

Des Weiteren wurden innerhalb dieser Investitionsnummer ab 2014 Mittel für Brandschutzmaßnahmen am Hauptgebäude zur Verfügung gestellt. Da bei der Planung zunächst die Strukturentwicklung der Schule, Inklusion u.a. zu berücksichtigen sind, konnte mit den Baumaßnahmen noch nicht begonnen werden.

Um die Gesamtfinanzierung nicht zu gefährden, wurden Haushaltsreste 2014 in voller Höhe gebildet.

Kindertagesstätten

Förderung von Kindertagesstätten

Investitionsnummer.	Bezeichnung	Ansatz 2014	Ergebnis 2014	Abweichung absolut	Mittel-ausschöpfung prozentual
510 4437 400	Förderung von Kindertagesstätten	586.250,00	157.850,50	428.399,50	26,93

Begründung der wesentlichen Plan-Ist Abweichung

Die etatisierten Mittel sind vorgesehen für investive Maßnahmen freier Träger von Kindertagesstätten.

Bei Aufstellung des Haushaltsplanes wurde noch davon ausgegangen, dass insbesondere für den U3-Ausbau weitere investive städtische Mittel eingesetzt werden müssen. Durch Mittel im Rahmen von Bundes-/Landesprogrammen, aber auch weniger Ausbauprojekte, kamen in 2014 nur noch Restmittel aus dem Vorjahr in Höhe von 86.250 € und Mittel des lfd. Haushaltsjahres in Höhe von 71.600,50 € zur Auszahlung. Für anstehende Schlusszahlungen wurden im Rahmen des Jahresabschlusses Reste in Höhe von 10.925,00 € gebildet. Die verbleibenden

nicht verausgabten Mittel wurden im Rahmen der Restebildung dem Amt für Hochbau- und Gebäudewirtschaft zur Verfügung gestellt.

Kindertagesstätten, bauliche Verbesserungen

Investitionsnummer.	Bezeichnung	Ansatz 2014	Ergebnis 2014	Abweichung absolut	Mittel-ausschöpfung prozentual
650 4438 200	Kindertagesstätten, Baul. Verbesserungen	1.468.318,17	634.546,04	833.772,13	43,22

Begründung der wesentlichen Plan-Ist Abweichung

Aus dieser Investitionsnummer werden Sicherheits- und Sanierungsmaßnahmen an Kindertagesstätten finanziert. Fluchtwegsicherungen und Toilettensanierungen in diversen Kitas wurden begonnen, konnten jedoch zum Teil noch nicht fertiggestellt bzw. abgerechnet werden. Da der Ansatz 2014 für zwei große Sanierungsmaßnahmen in der Kita Landaustraße und Menzelstraße vorgesehen war, die noch nicht fertiggestellt und endabgerechnet werden konnten, wurden Haushaltsausgabereste in voller Höhe gebildet.

Kultur

Staatstheater

Investitionsnummer.	Bezeichnung	Ansatz 2014	Ergebnis 2014	Abweichung absolut	Mittel-ausschöpfung prozentual
410 4302 400	Staatstheater (OBR 01)	1.957.460,00	298.420,00	1.659.040,00	15,25

Begründung der wesentlichen Plan-Ist Abweichung

In den Ansatz 2014 flossen neben den eigentlich veranschlagten Mitteln i. H. v. 300 T€ auch Haushaltsausgabereste aus Vorjahren i. H. v. 1.657.460 € ein.

Die Gelder sind notwendig für die Restabwicklung der Sanierungsmaßnahme Staatstheater.

Da eine endgültige Abrechnung einiger Teilbereiche der Sanierung noch nicht erfolgen konnte, fand keine Verausgabung der dafür in 2014 verfügbaren Investitionsmittel statt.

Der ermittelte Abweichungsbetrag wurde als Haushaltsausgaberest in das Jahr 2015 übertragen.

Palais Bellevue

Investitionsnummer.	Bezeichnung	Ansatz 2014	Ergebnis 2014	Abweichung absolut	Mittel-ausschöpfung prozentual
650 0540 100	Palais Bellevue, Baukosten (OBR 01)	670.000,00	2.000,00	668.000,00	0,30

Begründung der wesentlichen Plan-Ist Abweichung

Aus dieser Investitionsnummer sollte in 2014 die Sanierung der Remise am Palais Bellevue finanziert werden. Diese Maßnahme wurde bisher nicht umgesetzt. Die Pläne sollen erst nach der documenta XIV im Jahr 2017 wieder aufgegriffen werden. Um die Gesamtfinanzierung zu gewährleisten (Hessentagsmittel), wurden Haushaltsreste 2014 in voller Höhe gebildet.

Brüder-Grimm-Welt

Investitionsnummer.	Bezeichnung	Ansatz 2014	Ergebnis 2014	Abweichung absolut	Mittel-ausschöpfung prozentual
650 0549 100	GRIMMWELT Neubau am Weinberg, Baukosten (OBR 01)	16.650.355,46	5.732.583,67	10.917.771,79	34,43

Begründung der wesentlichen Plan-Ist Abweichung

Mit den Bauarbeiten des Neubaus der Grimm-Welt auf dem Weinberg wurde nach umfangreichen Wettbewerbs-, Planungs- und Ausschreibungsvorläufen im Oktober 2013 begonnen. In 2014 standen Haushaltsreste aus 2013 und den Vorjahren sowie neue Ansatzmittel zur Verfügung. Diese wurden teilweise verausgabt.

Da es sich beim Neubau der Grimm-Welt um ein komplexes Großprojekt handelt, das sich über mehrere Jahre Bau- und Finanzierungszeitraum erstreckt, lassen sich Haushaltsreste nicht vermeiden. Reste 2014 wurden in voller Höhe gebildet, damit die Maßnahme insgesamt finanziert bleibt. Insgesamt liegt die Maßnahme leicht über dem Zeitplan.

Stadtmuseum

Investitionsnummer.	Bezeichnung	Ansatz 2014	Ergebnis 2014	Abweichung absolut	Mittel-ausschöpfung prozentual
650 0555 100	Stadtmuseum, Baukosten (OBR 01)	7.029.000,53	2.497.173,54	4.531.826,99	35,53

Begründung der wesentlichen Plan-Ist Abweichung

Der Umbau und die Erweiterung des Stadtmuseums waren von einer Reihe von Widrigkeiten geprägt, die sowohl auf die Finanzierung als auch auf den Bauablauf verzögernden Einfluss hatten. Diese sind im Detail ausführlich in der Begründung erheblicher Budgetabweichungen 2013 dargestellt.

2014 standen daher noch hohe Haushaltsreste aus 2013 und den Vorjahren zur Verfügung. Diese wurden dem Baufortschritt entsprechend verausgabt. Für die nicht verausgabten Mittel wurde ein Haushaltsausgabestrest gebildet.

Verwaltung

Hilfspolizei

Investitionsnummer.	Bezeichnung	Ansatz 2014	Ergebnis 2014	Abweichung absolut	Mittel-ausschöpfung prozentual
320 5110 300	Hilfspolizei	332.300,00	3.251,95	329.048,05	0,98

Begründung der wesentlichen Plan-Ist Abweichung

Folgende geplante Maßnahmen sind aus unterschiedlichen Gründen nicht umgesetzt worden:

- Im Bereich der Verkehrsüberwachung ist die Beschaffung neuer Verkehrsüberwachungsanlagen (Geschwindigkeit und evtl. Rotlichtüberwachung) geplant. Für die Einrichtung der Standorte fallen Infrastrukturkosten (Herstellung Fundamente und Stromanschlüsse) an. Die Maßnahme konnte aufgrund einer noch nicht abgeschlossenen, notwendigen und umfangreichen Projektplanung im Jahr 2014 nicht durchgeführt werden. Die Umsetzung der Maßnahme ist in 2015 geplant (Investitionsvolumen 94 T€).
- Im Bereich der Geschwindigkeitsüberwachung hat sich herausgestellt, dass die vorhandene mobile Geschwindigkeitsmessanlage LEIVTEC XV2 modernisiert werden muss. Für die über 13 Jahre alte Anlage gibt es keine Ersatzteile mehr. Eine Modernisierung auf das Nachfolgemodell LEIVTEC XV3 ist unumgänglich. Die Umsetzung konnte im Jahr 2014 nicht mehr realisiert werden, da umfangreiche Abstimmungen und Klärungen mit der Abteilung für Informationstechnologie (-114-) des Personal- und Organisationsamtes hinsichtlich der Einbindung in die Netzwerkstruktur der Stadt Kassel notwendig sind. Hierfür wurde ein Haushaltsrest von 99,3 T€ gebildet. Die Summe von 36,7 T€ wird für die Beschaffung einer weiteren neuen Geschwindigkeitsmessanlage benötigt. Auch hier war die Umsetzung im Jahr 2014 aufgrund notwendiger intensiver Vorarbeiten nicht möglich.
- Für die Nutzung der neuen Geschwindigkeitsmessanlage ist auch die Beschaffung eines neuen Fahrzeuges erforderlich (Investitionsvolumen 30 T€).
- Neubeschaffung eines Geschwindigkeitsmessfahrzeuges mit Umbau der vorhandenen Geschwindigkeitsmessanlage. Die Investition ist auf das Jahr 2015 verschoben, da das bisherige Fahrzeug noch ein weiteres Jahr (2014) eingesetzt werden konnte (geplante Investition 55 T€).

- Einsparungen im Bereich der sonstigen Betriebsausstattungen (geplante Investitionen insgesamt 10 T€)

Berufsfeuerwehr

Investitionsnummer.	Bezeichnung	Ansatz 2014	Ergebnis 2014	Abweichung absolut	Mittel-ausschöpfung prozentual
370 5200 300	Berufsfeuerwehr (OBR 11)	1.570.885,37	643.777,17	927.108,20	40,98

Begründung der wesentlichen Plan-Ist Abweichung

Zusätzlich zum Rechnungsergebnis wurden Aufträge im Umfang von 148.911,66 € erteilt.

Über den noch nicht verfügbaren Betrag wurde ein Haushaltsrest gebildet. Die in 2014 nicht ausgeschöpften Haushaltsmittel werden für Projekte verausgabt, die im letzten Jahr zwar begonnen, aber noch nicht abgeschlossen werden konnten (z. B. Abrollbehälter Dekon für rd. 240 T€).

Die Haushaltsreste beinhalten auch 305.059 € für die weitere Einführung des Digitalfunks. Die Umsetzung konnte noch nicht komplett erfolgen, da wir von Ausschreibungen und Vorgaben des Landes abhängig sind. Da eine Ausschreibung vom Land wieder aufgehoben werden musste, verzögert sich die Umsetzung weiter.

Die Beschaffung von Großfahrzeugen für die Feuerwehr ist meist nur über 2 Haushaltsjahre möglich. Dies liegt zum einen an den hohen Preisen für derartige Fahrzeuge und zum anderen an den langen Lieferzeiten.

Rathaus

Investitionsnummer.	Bezeichnung	Ansatz 2014	Ergebnis 2014	Abweichung absolut	Mittel-ausschöpfung prozentual
650 0005 100	Rathaus, Baukosten (OBR 01)	1.442.691,09	716.454,82	726.236,27	49,66

Begründung der wesentlichen Plan-Ist Abweichung

Aus dieser Investitionsnummer wurden folgende Maßnahmen in 2014 durchgeführt:

- Umbau des Bürgerbüros
- Zentrale Gebäudeleittechnik für alle Gebäude
- Transponder für alle Gebäude

Das Bürgerbüro wird bei laufendem Betrieb umgebaut. Die Hausdruckerei und Kassel Marketing mussten zunächst aus den Räumlichkeiten im Rathaus ausziehen. Zudem kamen große organisatorische Herausforderungen, deren Bewältigung ebenfalls zu Verzögerungen führte (Ämterneustrukturierung Hauptamt und Bürgeramt, Hessentag).

Die Maßnahme ist größtenteils beauftragt. Hierfür wurden Haushaltsausgabereste gebildet.

Die außerdem bei dieser Investitionsnummer veranschlagten zentralen Mittel für alle Gebäude werden jährlich um einen neuen Ansatz aufgestockt. Aus den Gesamtmitteln werden sukzessive kleinere oder größere Projekte realisiert. Auch hierfür wurden Haushaltsreste gebildet.

Rathaus, bauliche Verbesserungen

Investitionsnummer.	Bezeichnung	Ansatz 2014	Ergebnis 2014	Abweichung absolut	Mittel-ausschöpfung prozentual
650 0005 200	Rathaus - Baul. Verbesserungen- (OBR 01)	1.598.530,65	760.401,80	838.128,85	47,57

Begründung der wesentlichen Plan-Ist Abweichung

Aus dieser Investitionsnummer wurden verschiedene Sanierungsmaßnahmen im Rathaus durchgeführt sowie zentrale Mittel veranschlagt. Es handelte sich im Wesentlichen um folgende Projekte, bei denen Haushaltsausgabereste in voller Höhe gebildet wurden:

- Flursanierung im Flügel Wilhelmstraße, 152 T€ Haushaltsreste gebildet.
- Netzersatzanlagen Hauptgebäude, Reste 62 T€.
- Brandabschottung Treppenhäuser läuft seit 2010, Reste haben sich kumuliert auf 71 T€.
- Stromversorgung Hauptgebäude, Reste bei 31 T€.
- Die Stromversorgung, Netzknoten, im Flügel Karlsstraße wurde begonnen, konnte aber noch nicht vollständig projektiert werden. Daher wurden Reste in kompletter Höhe (380 T) gebildet.
- Maßnahmen im Rahmen der Trinkwasserverordnung werden hier zentral für alle städtischen Gebäude veranschlagt und durchgeführt. Hier wurden ebenfalls hohe Reste gebildet (45 T€).
- Zentrale Veranschlagung der Mittel für die Erneuerung von Kanalhausanschlüssen. Es wurde begonnen, 2015 folgen weitere. Dafür wurden Reste in Höhe von 42 T€ gebildet.

Verkehr

Finanzzentrum Altmarkt

Investitionsnummer.	Bezeichnung	Ansatz 2014	Ergebnis 2014	Abweichung absolut	Mittel-ausschöpfung prozentual
660 6110 156	Finanzzentrum Altmarkt, Straßenanp. (OBR 01,14)	3.889.671,06	1.091.370,34	2.798.300,72	28,06

Begründung der wesentlichen Plan-Ist Abweichung

Die Planung wurde nach intensiver und langwieriger Abstimmung nach Vorgabe des Landes Hessen angepasst. Die Maßnahme wurde 2014 ausgeschrieben und vergeben. Ein Zuwendungsbescheid liegt vor. Im Rahmen der Gesamtfinanzierung des Projektes wurden Haushaltsausgabereste in o.g. Höhe gebildet. Die bauliche Umsetzung erfolgt seit Sommer 2014.

Verkehrssignalanlagen

Investitionsnummer.	Bezeichnung	Ansatz 2014	Ergebnis 2014	Abweichung absolut	Mittel-ausschöpfung prozentual
660 6120 101	Verkehrssignalanlagen, Landesstraßen	599.320,84	124.809,70	474.511,14	20,83

Begründung der wesentlichen Plan-Ist Abweichung

Bei vorgenannter Investitionsnummer handelt es sich um eine Sammelstelle für eine Vielzahl von Projekten an Verkehrssignalanlagen an Landesstraßen.

Für Arbeiten an mehreren Lichtsignalanlagen im Stadtgebiet konnten in 2014 ca. 125 T€ umgesetzt werden. Weitere ca. 440 T€ sind auftragsmäßig für Planungsleistungen und Baukosten vergeben. Die Abrechnungen stehen noch aus. Es wurden Haushaltsausgabereste bewilligt.

Friedrich-Ebert-Str./Goethestr. Um- und Ausbau

Investitionsnummer.	Bezeichnung	Ansatz 2014	Ergebnis 2014	Abweichung absolut	Mittel-ausschöpfung prozentual
660 6130 122	Fr.-Ebert-Str. Goethestr. Um-/Ausb. (OBR 01, 03)	10.213.404,99	3.244.479,25	6.968.925,74	31,77

Begründung der wesentlichen Plan-Ist Abweichung

Der Maßnahmenteil Goethe-/Germaniastraße ist baulich abgeschlossen.

Der Abschnitt Friedrich-Ebert-Straße wurde 2014 begonnen und wird in 2015 fortgesetzt.

Im Rahmen der Gesamtfinanzierung und zur Deckung der bisher erteilten Aufträge wurden Haushaltsausgabereste gebildet.

Kurfürstenstraße

Investitionsnummer.	Bezeichnung	Ansatz 2014	Ergebnis 2014	Abweichung absolut	Mittel-ausschöpfung prozentual
660 6130 124	Kurfürstenstr. (OBR 01)	367.512,35	4.176,57	363.335,78	1,14

Begründung der wesentlichen Plan-Ist Abweichung

Der nördliche Bereich der Kurfürstenstraße (vor der Kasseler Bank) ist abgeschlossen. Der südliche Teil ist aufgrund der Umbaumaßnahme Friedrich-Ebert-Straße auf 2015 geschoben.

Im Rahmen der Gesamtfinanzierung und zur Deckung der bisher erteilten Aufträge wurden Haushaltsausgabereste gebildet.

Umbau Auedamm/Damaschkestr.

Investitionsnummer.	Bezeichnung	Ansatz 2014	Ergebnis 2014	Abweichung absolut	Mittel-ausschöpfung prozentual
660 6130 127	Umbau Auedamm Damaschkestr. b. Oranger. (OBR 02)	568.183,34	2.577,06	565.606,28	0,45

Begründung der wesentlichen Plan-Ist Abweichung

Die ursprüngliche Planung des Umbaus im Bereich zwischen Damaschkebrücke bis Orangerie, der den Gegenrichtungsradschwerg mit neuer Querschnittsanpassung vorsah, wird seit 2011 nicht weiter verfolgt.

Es ist geplant, die wassergebundene Oberfläche des vorhandenen Gehweges zwischen dem Bootshaus WVC und der Damaschkebrücke durch eine Asphaltoberfläche zu ersetzen.

Zur Finanzierung der weiteren Projektteile wurden Haushaltsausgabereste in der oben ausgewiesenen Höhe gebildet. Die bauliche Umsetzung soll in 2015 erfolgen.

Bau von Anliegerstraßen

Investitionsnummer.	Bezeichnung	Ansatz 2014	Ergebnis 2014	Abweichung absolut	Mittel-ausschöpfung prozentual
660 6140 103	Bau von Anliegerstraßen, Baukosten	2.408.161,09	1.054.067,39	1.354.093,70	43,77

Begründung der wesentlichen Plan-Ist Abweichung

Aus vorgenannter Investitionsnummer wird eine Vielzahl von Projekten im Anliegerstraßenbau im Rahmen der Erschließung von neuen Baugebieten abgewickelt.

Für die in 2014 umgesetzten Maßnahmen wurden Zahlungen in Höhe von ca. 1,05 Mio. € geleistet. Weiterhin sind Aufträge in Höhe von ca. 886 T€ vergeben worden, deren Abrechnung noch aussteht.

Weitere Vergaben konnten wegen der Auslastung des Personals und anderer vorrangiger Projekte nicht erfolgen.

Neben den gebundenen Mitteln wurden auch für die nicht verbrauchten Mittel Haushaltsausgabereste gebildet, da diese zur Erschließung neuer Baugebiete benötigt werden.

Größere Instandsetzungen

Investitionsnummer.	Bezeichnung	Ansatz 2014	Ergebnis 2014	Abweichung absolut	Mittel-ausschöpfung prozentual
660 6140 105	Größere Instandsetzungen	2.471.558,84	432.020,64	2.039.538,20	17,48

Begründung der wesentlichen Plan-Ist Abweichung

Aus vorgenannter Investitionsnummer wurde eine Vielzahl von größeren investiven Instandsetzungsmaßnahmen im Straßenbau abgewickelt.

Neben den umgesetzten Maßnahmen in 2014 (Ergebnis w.o.) sind weitere Aufträge in Höhe von ca. 1,05 Mio. € vergeben worden, deren Abrechnung noch aussteht.

Über die restlichen ungebundenen Mittel von ca. 890 T€ wurden Haushaltsausgabereste gebildet, da diese in 2015 dringend zur Finanzierung weiterer Instandsetzungsmaßnahmen benötigt werden.

Um- und Ausbau; Erneuerung von Straßen

Investitionsnummer.	Bezeichnung	Ansatz 2014	Ergebnis 2014	Abweichung absolut	Mittel-ausschöpfung prozentual
660 6140 106	Um- und Ausbau, Erneuerung von Straßen, Baukosten	6.466.504,14	2.347.695,73	4.118.808,41	36,31

Begründung der wesentlichen Plan-Ist Abweichung

Aus vorgenannter Investitionsnummer wird eine Vielzahl von Projekten an Straßen nach dem Gesetz über Kommunale Abgaben (KAG) abgewickelt.

Neben den umgesetzten Maßnahmen in 2014 (Zahlungen von ca. 2,35 Mio. €) konnten weitere Vergaben in Höhe von ca. 1,60 Mio. € erfolgen, die jedoch noch nicht abgerechnet sind. Neben den gebundenen Mitteln wurden auch die restlichen nicht verbrauchten Mittel als Haushaltsausgabereste gebildet, um evtl. Abrechnungsspitzen aufzufangen und um in 2015 weitere Erneuerungen von Straßen im Stadtgebiet durchführen zu können.

Ingenieurbauten

Investitionsnummer.	Bezeichnung	Ansatz 2014	Ergebnis 2014	Abweichung absolut	Mittel-ausschöpfung prozentual
660 6140 120	Ingenieurbauten, Baukosten	975.001,86	241.513,04	733.488,82	24,77

Begründung der wesentlichen Plan-Ist Abweichung

Bei vorgenannter Investitionsnummer handelt es sich um eine Sammelstelle für eine Vielzahl von Projekten an Verkehrssignalanlagen an Landesstraßen.

Für Arbeiten an mehreren Lichtsignalanlagen im Stadtgebiet konnten in 2014 ca. 125 T€ umgesetzt werden. Weitere ca. 440 T€ sind auftragsmäßig für Planungsleistungen und Baukosten vergeben. Die Abrechnungen stehen noch aus. Es wurden Haushaltsausgabereste bewilligt.

Waldecker Str. -DB Bahnübergang-

Investitionsnummer.	Bezeichnung	Ansatz 2014	Ergebnis 2014	Abweichung absolut	Mittel-ausschöpfung prozentual
660 6140 125	Waldecker Str. -DB Bahnübergang- (OBR 22)	1.865.429,30	174.296,42	1.691.132,88	9,34

Begründung der wesentlichen Plan-Ist Abweichung

Das Projekt ist baulich bis auf landschaftspflegerische Maßnahmen (Pflanzarbeiten u.a.) abgeschlossen. Die Restabrechnung mit den Kreuzungsbeteiligten nach dem Eisenbahnkreuzungsgesetz (DB AG, Bund) steht noch aus.

Für erforderliche Restaufträge, Beteiligungen nach dem EKRg und um evtl. Rechnungsspitzen abzufangen, wurden Haushaltsausgabereste bewilligt.

Die Maßnahme wird mit GVFG/FAG-Mitteln von Bund und Land gefördert.

Harleshäuser Kurve

Investitionsnummer.	Bezeichnung	Ansatz 2014	Ergebnis 2014	Abweichung absolut	Mittel-ausschöpfung prozentual
660 6140 146	Harleshäuser Kurve Regio-Tram, Baukosten (OBR 09, 22)	766.665,97	96.640,80	670.025,17	12,61

Begründung der wesentlichen Plan-Ist Abweichung

Die Maßnahme ist in den verschiedenen Projektteilen baulich abgeschlossen.

Neben den in 2014 geleisteten Zahlungen von ca. 97 T€ liegen Aufträge in Höhe von ca. 275 T€ vor, die jedoch noch nicht abgerechnet sind. Neben den gebundenen Mitteln wurden auch die restlichen nicht verbrauchten Mittel von ca. 395 T€ als Haushaltsausgabereste gebildet, um

evtl. Abrechnungsspitzen aufzufangen und um in 2015 weitere Aufträge für Restarbeiten vergeben zu können. Ein Haushaltsansatz ist in 2015 nicht mehr eingestellt.

Umbau Obere Königsstr.

Investitionsnummer.	Bezeichnung	Ansatz 2014	Ergebnis 2014	Abweichung absolut	Mittel-ausschöpfung prozentual
660 6140 165	Obere Königsstraße, Umbau (OBR 01)	1.000.000,00	44.367,60	955.632,40	4,44

Begründung der wesentlichen Plan-Ist Abweichung

Neben den in 2014 geleisteten Zahlungen von ca. 44 T€ liegen Aufträge in Höhe von ca. 546 T€ vor, die jedoch noch nicht abgerechnet sind. Neben den gebundenen Mitteln wurden auch die restlichen nicht verbrauchten Mittel von ca. 409 T€ als Haushaltsausgabereste gebildet, um die Baumaßnahme im Rahmen der Gesamtfinanzierung zu realisieren.

Obere Bornwiesenstr.

Investitionsnummer.	Bezeichnung	Ansatz 2014	Ergebnis 2014	Abweichung absolut	Mittel-ausschöpfung prozentual
660 6140 166	Obere Bornwiesenstr. Bahnübergang (OBR 21)	390.700,00	0,00	390.700,00	0,00

Begründung der wesentlichen Plan-Ist Abweichung

Die Maßnahme sollte nach dem Eisenbahnkreuzungsgesetz mit Drittelteilung der Mittel durch Stadt, Hessische Landesbahn und Land Hessen in 2010 durchgeführt werden.

Die Plangenehmigung wurde erst Ende 2013 ausgesprochen.

Danach wurde der in der Vergangenheit entzogene Zuwendungsantrag erneut eingereicht und der Zuwendungsbescheid im September 2014 erteilt. Die bauliche Umsetzung erfolgt in 2015.

Zur Finanzierung des Gesamtprojektes wurden Haushaltsausgabereste gebildet.

Verkehrs- und Mobilitätsmanagementsystem

Investitionsnummer.	Bezeichnung	Ansatz 2014	Ergebnis 2014	Abweichung absolut	Mittel-ausschöpfung prozentual
660 6140 175	Verkehrs- und Mobilitätsmanagementsystem (VMMS)	790.916,44	54.349,88	736.566,56	6,87

Begründung der wesentlichen Plan-Ist Abweichung

Zur Umsetzung der Maßnahme „Aufbau eines Verkehrs- und Mobilitätsmanagementsystems (VMMS)“ wurden im Jahr 2014 weitere Planungen und bauliche Maßnahmen durchgeführt.

Neben den in 2014 geleisteten Zahlungen liegen Aufträge in Höhe von ca. 139 T€ vor, die jedoch noch nicht abgerechnet sind. Darüber hinaus wurden die restlichen nicht verbrauchten Mittel von ca. 597 T€ als Haushaltsausgabereste gebildet, um in 2015 weitere Aufträge vergeben zu können.

Die Maßnahme wird mit Zuwendungen des Bundes gefördert. Die entsprechenden Zuwendungsbescheide sind in 2011 und 2013 eingegangen.

Fuldauferradweg R 1

Investitionsnummer.	Bezeichnung	Ansatz 2014	Ergebnis 2014	Abweichung absolut	Mittel-ausschöpfung prozentual
660 6140 176	Fuldauferradweg R 1 (OBR 14, 15)	1.218.950,00	64.728,93	1.154.221,07	5,31

Begründung der wesentlichen Plan-Ist Abweichung

Mit der Umsetzung des Projektes wurde in 2014 begonnen. Die Maßnahme wird über Bundes-/Landesmittel finanziert. Der Baubeginn ist im ersten Quartal 2015 erfolgt.

Im Rahmen der Gesamtfinanzierung des Projektes wurden die Haushaltsausgabereste in voller Höhe bewilligt.

Verkehrerschließung Uni KS

Investitionsnummer.	Bezeichnung	Ansatz 2014	Ergebnis 2014	Abweichung absolut	Mittel-ausschöpfung prozentual
660 6140 186	Verkehrerschließung Uni KS./Nordstadt (OBR 11)	450.000,00	33.655,14	416.344,86	7,48

Begründung der wesentlichen Plan-Ist Abweichung

Neben den in 2014 geleisteten Zahlungen von ca. 33 T€ liegen Aufträge in Höhe von ca. 182 T€ vor, die jedoch noch nicht abgerechnet sind. Neben den gebundenen Mitteln wurden auch die restlichen nicht verbrauchten Mittel von ca. 234 T€ als Haushaltsausgabereste gebildet, um die Baumaßnahme im Rahmen der Gesamtfinanzierung zu realisieren.

Stadtentwicklung**Kulturnbahnhof Nordseite**

Investitionsnummer.	Bezeichnung	Ansatz 2014	Ergebnis 2014	Abweichung absolut	Mittel-ausschöpfung prozentual
630 6300 106	Bebauung Kulturnbahnhof Nordseite (OBR 01)	4.952.831,28	1.794.981,45	3.157.849,83	36,24

Begründung der wesentlichen Plan-Ist Abweichung

Im Projekt Bebauung Kulturnbahnhof Nordseite wurden bisher Aufträge in Höhe von über 4,2 Mio. € vergeben. Einige Aufträge konnten aufgrund der komplizierten Gegebenheiten erst Anfang 2015 beauftragt werden bzw. sollen in Kürze beauftragt werden. Insgesamt wird der Haushaltsansatz in etwa erfüllt. Ein Großteil der vergebenen Aufträge läuft derzeit noch. Größere Rechnungsstellungen bzw. Schlussrechnungen für die großen Baumaßnahmen werden in Kürze erwartet.

Stadterneuerung Oberzwehren

Investitionsnummer.	Bezeichnung	Ansatz 2014	Ergebnis 2014	Abweichung absolut	Mittel-ausschöpfung prozentual
630 6330 100	Einf./Soz. Stadterneuerung Oberzwehren (OBR 20)	728.148,83	123.958,87	604.189,96	17,02

Begründung der wesentlichen Plan-Ist Abweichung

Es gab Verzögerungen bei dem Vorhaben „Wohnumfeld Brückenhofstraße 71 – 75“ aufgrund von davorliegenden Grundstücksneuordnungen. Haushaltsreste i.H.v. 90 T€ wurden gebildet.

Sanierungsmaßnahmen Rothenditmold

Investitionsnummer.	Bezeichnung	Ansatz 2014	Ergebnis 2014	Abweichung absolut	Mittel-ausschöpfung prozentual
630 6340 100	Städteb. Sanierungsmaßnahme Rothenditmold (OBR 10)	2.240.878,87	348.055,70	1.892.823,17	15,53

Begründung der wesentlichen Plan-Ist Abweichung

Der Haushaltsansatz bildet die Projekte im Förderprogramm gemäß Planung und Antragstellung ab. Die Differenzen erklären sich einerseits durch Verzögerungen bei der Durchführung der Maßnahmen sowie langen Bewilligungs- und Abrechnungszeiträumen spezifischer Programmteile. Andererseits durch die Tatsache, dass Förderprogramman-

meldungen nicht in vollem Umfang durch Bewilligungen entsprochen wurden, sodass weitere Bescheide abzuwarten sind.

EFRE Strukturfonds

Investitionsnummer.	Bezeichnung	Ansatz 2014	Ergebnis 2014	Abweichung absolut	Mittel-ausschöpfung prozentual
630 6355 100	EFRE Strukturfonds 2007-2013	3.273.559,84	562.579,62	2.710.980,22	17,19

Begründung der wesentlichen Plan-Ist Abweichung

Die Anmeldung der Reste wurde nicht berücksichtigt. Immerhin wurden in erheblichem Umfang (ca. 2,5 Mio. €) Reste freigegeben.

Das EFRE – Programm 2006 – 2013 läuft abwicklungstechnisch Ende 2015 aus, so dass nur noch bis Mitte November 2015 abgerechnete Vorhaben finanziert werden können. Dieser Fixpunkt wurde beachtet, so dass nur noch abwicklungstechnisch „sichere“ Vorhaben in die Förderung einbezogen wurden.

Die Programmmittel des Landes sind erschöpft, so dass keine weiteren Vorhaben in die Förderung einbezogen werden konnten. Durch mögliche Mischfinanzierung wurden EFRE-Mittel ergänzend zu Programmmitteln der „Soziale Stadt Wesertor“ eingesetzt und waren daher dieser Investitionsnummer zugeordnet.

Aktive Kernbereich Friedrich-Ebert-Str.

Investitionsnummer.	Bezeichnung	Ansatz 2014	Ergebnis 2014	Abweichung absolut	Mittel-ausschöpfung prozentual
630 6365 100	Akt. Kernbereich Friedrich-Ebert-Str. (OBR 01, 03)	3.650.000,00	466.797,34	3.183.202,66	12,79

Begründung der wesentlichen Plan-Ist Abweichung

Für das Jahr 2014 steht noch die Schlussrechnung für den Ausbau der Goethe- und Germaniastraße sowie Schlussrechnungen für den Straßenbau und Landschaftsbau aus. Interne Verrechnungen zwischen dem Straßenverkehrs- und Tiefbauamt und dem Amt für Stadtplanung, Bauaufsicht und Denkmalschutz für die Finanzierung des laufenden Ausbaus der Friedrich-Ebert-Straße wurden noch nicht umgesetzt. Wegen der Abhängigkeiten von Bauabläufen mussten andere Maßnahmen im Quartier verschoben werden, sodass die zur Verfügung stehenden Mittel nicht ausgeschöpft wurden.

Soziale Stadt Wesertor

Investitionsnummer.	Bezeichnung	Ansatz 2014	Ergebnis 2014	Abweichung absolut	Mittel-ausschöpfung prozentual
630 6375 100	Soziale Stadt Wesertor (OBR 14)	3.182.200,00	548.665,62	2.633.534,38	17,24

Begründung der wesentlichen Plan-Ist Abweichung

Bei dem Projekt „Querung Weserstraße / Magazinstraße“ hat es Verzögerungen gegeben, weil zunächst noch ein Fachgutachten erstellt werden musste. Ebenso kam es aufgrund von neuen, verkehrsplanerischen Erwägungen auch beim Projekt „Umgestaltung Bürgipark“ zu Verzögerungen.

Langes Feld

Investitionsnummer.	Bezeichnung	Ansatz 2014	Ergebnis 2014	Abweichung absolut	Mittel-ausschöpfung prozentual
660 6140 188	Langes Feld (OBR 19)	2.429.224,52	962.222,58	1.467.001,94	39,61

Begründung der wesentlichen Plan-Ist Abweichung

Das Projekt Erschließung Langes Feld teilt sich in mehrere Bauabschnitte auf, die zeitlich in den kommenden Jahren umgesetzt werden. Ein Teil der baulichen Umsetzung der Maßnahme wurde bereits in 2014 begonnen.

Neben den in 2014 geleisteten Zahlungen von ca. 960 T liegen Aufträge in Höhe von ca. 1,2 Mio. € vor, die jedoch noch nicht abgerechnet sind. Neben den gebundenen Mitteln wurden auch die restlichen nicht verbrauchten Mittel von ca. 250 T€ als Haushaltsausgabereste gebildet, um die Baumaßnahme im Rahmen der Gesamtfinanzierung zu realisieren.

*Sport***Sporthalle Oberzwehren**

Investitionsnummer.	Bezeichnung	Ansatz 2014	Ergebnis 2014	Abweichung absolut	Mittel-ausschöpfung prozentual
650 1020 200	Sporthalle Oberzwehren, Baul. Verbess. (OBR 20)	330.000,00	0,00	330.000,00	0,00

Begründung der wesentlichen Plan-Ist Abweichung

Aus dieser Investitionsnummer sollten 2014 die Flachdachsanierung einschließlich Flachdachentwässerung sowie eine Brandmeldeanlage finanziert werden. Da die Mittel für beide Projekte nicht ausreichend waren, musste zunächst eine Möglichkeit der Nachfinanzierung gefunden werden. Die Aufstockung der Ansätze fand im Rahmen des Sanierungsdeckungskreises statt. Daraufhin konnte die Brandmeldeanlage vollständig vergeben werden. Die Dachsanierung wurde projektiert, allerdings dadurch hinausgezögert, dass Berechnungen nach der EnEV nicht rechtzeitig vorgelegen haben.

Um die Maßnahmen durchführen und beenden zu können, wurden Haushaltsreste 2014 in voller Höhe gebildet.

*Investitionszuschüsse***Wasserbau, Zuweisungen**

Investitionsnummer.	Bezeichnung	Ansatz 2014	Ergebnis 2014	Abweichung absolut	Mittel-ausschöpfung prozentual
900 9690 400	Wasserbau, Zuweisungen	2.214.246,04	835.538,28	1.378.707,76	37,73

Begründung der wesentlichen Plan-Ist Abweichung

Es ist ein HAR in Höhe von 1.378.707,76 € gebildet worden.

Diverse Investitionsmaßnahmen im Rahmen der Unterhaltung der Wasserläufe wurden beschlossen, sind aber noch nicht ausgeführt und abgerechnet.

MHKW, Zuweisungen

Investitionsnummer.	Bezeichnung	Ansatz 2014	Ergebnis 2014	Abweichung absolut	Mittel-ausschöpfung prozentual
900 9816 400	MHKW, Zuweisungen	2.100.000,00	882.111,55	1.217.888,45	42,01

Begründung der wesentlichen Plan-Ist Abweichung

Der Ansatz von 2,1 Mio. € wurde gezahlt. Durch eine Gutschrift für das Jahr 2013 in Höhe von 1.217.888,45 € wird das Ergebnis verfälscht.

5.5.4 Finanzierung der Investitionen

Zur Finanzierung der Investitionsausgaben wurden folgende Zuschüsse in einer Gesamthöhe von 16.799.875,97 € gewährt bzw. akquiriert:

- 9.713.294,83 € Zuschüsse des Landes, u. a.:
 2.541.000,00 € Allgemeine Investitionspauschale
 4.826.000,00 € Schulbaupauschale
- 4.795.593,49 € Zuschüsse des Bundes
 u. a. resultierend aus dem Gemeindeverkehrsfinanzierungsgesetz (GVFG)
- 10.300,00 € Zuschüsse von Gemeinden und Gemeindeverbänden
 u.a. für das Medienzentrum Kassel
- 1.665.596,32 € Investitionsbeiträge, u. a.:
 1.145.870,07 € Erschließungsbeiträge
 281.097,99 € Straßenbeiträge nach dem Kommunalen Abgabengesetz (KAG)
- 561.312,98 € Zuschüsse vom sonstigen öffentlichen Bereich,
 u. a. aus Förderprogrammen von Bund und Europäischer Union,
- 53.778,35 € sonstige Zuschüsse,
 u. a. Spenden

6. Organisatorische Veränderungen

6.1 Innere Verwaltung

Bürgeramt

Zum 01.09.2014 wurde die Abteilung KFZ-Zulassung aus dem Ordnungsamt ausgegliedert und dem Bürgeramt zugeordnet.

Lebensmittelüberwachung und Tiergesundheit

Zum 01.09.2014 wurde das Amt Lebensmittelüberwachung und Tiergesundheit neu gegründet und aus dem Ordnungsamt ausgelagert.

6.2 Beteiligungswesen

Die AFK Arbeitsförderung Kassel-Stadt GmbH i.L. wurde am 03.02.2014 liquidiert. Darüber hinaus ist im Bereich des Beteiligungswesens in 2014 keine wesentlichen Veränderung zu verzeichnen.

7. Zukunftsprognose

Die Frage, wie sich die weltweite Wirtschafts- und Finanzlage weiter entwickeln wird, bleibt spannend. Die Konjunkturprogramme von Bund und Land haben positive Akzente gesetzt, sodass die Auswirkungen der Krise abgemildert werden konnten. Die Stadt Kassel hat hiervon sicherlich profitiert, auch wenn die Effekte nicht konkret messbar sind.

Die politischen Entscheidungsträger dürfen bei der Betrachtung der Zukunft der Gemeindefinanzen nicht allein die kommunalen Steuereinnahmen im Blick haben. Sie müssen auch zwingend das Verhältnis zwischen kommunalen Aufgaben und Ausgaben und den Einnahmen im Auge behalten. Das gilt besonders im Bereich Sozialpolitik, also bei den Hilfen für Langzeitarbeitslose, der Kinder- und Jugendhilfe, den Hilfen für Menschen mit Behinderungen und den erkennbaren Auswirkungen des demographischen Wandels.

7.1 Bereich der Sozialen Sicherung

Zu den von der Stadt Kassel gewährten Leistungen der sozialen Sicherung gehören in erster Linie die Leistungen nach dem Sozialgesetzbuch – 12. Buch (SGB XII) – Sozialhilfe, d. h. Hilfe zum Lebensunterhalt, Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung, Eingliederungshilfe und ambulante bzw. stationäre Hilfe zur Pflege und Krankenhilfe. Dazu kommen die Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz, die Leistungen zur Bildung und Teilhabe und die Aufwendungen für die Vermeidung und Beendigung von Obdachlosigkeit.

Durch Fallzahl- und Kostensteigerungen in allen Bereichen der Leistungen nach dem Sozialgesetzbuch XII und des Asylbewerberleistungsgesetzes kann der Zuschussbedarf der Haushalte des Sozialamtes und des Jobcenters Stadt Kassel in 2015 ff. nicht auf dem bisherigen Niveau stabilisiert werden.

Gesetzliche Veränderungen, insbesondere im Bereich SGB XII/SGB II belasten in der Regel die kommunalen Haushalte. Einflussmöglichkeiten bestehen nicht.

Steigende Mieten führen zu steigenden Aufwendungen insbesondere bei der Hilfe zum Lebensunterhalt, der Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung, den Leistungen nach dem SGB II und bei den Leistungen der Zentralen Fachstelle Wohnen.

Die weiterhin stark steigenden Flüchtlingszahlen stellen die Stadt Kassel vor große Herausforderungen bei der Unterbringung in Gemeinschaftsunterkünften und der späteren Vermittlung in Wohnraum.

Reduzierungen des Zuschussbedarfes können nur durch künftige bundes- oder landespolitische Entscheidungen realisiert werden, etwa bei den Themen

- Anpassung der pauschalen Erstattung nach dem LAG (Asyl)
- Bundesteilhabegesetz (Eingliederungshilfe) und
- Reform des kommunalen Finanzausgleichs.

7.2 Bereich Jugendhilfe

7.2.1 Erzieherische Hilfen

Die Entwicklung der Jugendhilfe und der Erzieherischen Hilfen im Besonderen lässt sich nur schwer einschätzen, hängt dies wie oben bereits angedeutet, von den individuellen Gegebenheiten der Kinder und Jugendlichen, mithin vielen zufallsbedingten Einflussgrößen, ab. Eine Berechnung der Ansätze nach Fallzahlen und Durchschnittssätzen ist daher nicht möglich.

Von einer weiteren Steigerung der überwiegend stationären Kosten für umF muss ausgegangen werden. Es zeichnet sich ab, dass der individuelle Unterstützungsbedarf junger Menschen steigen wird. Dies führt zu erhöhten Fallkosten. Betroffen sind insbesondere die Aufwendungen für seelisch behinderte junge Menschen nach § 35a SGB VIII. So verstetigt sich die Rechtsprechung, dass zukünftig immer mehr Kindern Schulassistenz zusteht. Zudem wird die tarifliche Fortschreibung der Entgeltvereinbarungen (gem. Rahmenvereinbarung der kommunalen Spitzenverbände mit den Trägern der freien Wohlfahrtspflege) zu Kostensteigerungen führen.

7.2.2 Tagesbetreuung von Kindern

Nachdem der Rechtsanspruch für unter Dreijährige und Kindergartenkinder in Kassel zurzeit noch als erfüllt angesehen werden kann, besteht die zukünftige Aufgabe darin, die Angebote der Träger in den einzelnen Stadtteilen dem jeweiligen Betreuungsbedarf anzupassen und erforderlichenfalls zu erweitern.

Steigende Geburtenzahlen im Stadtgebiet (von 2013 nach 2014 +57), der steigende Zuzug von Bürgerkriegsflüchtlingen mit Kindern und die Ausweisung und Belegung einer Reihe neuer Baugebiete macht bereits in 2016 die Schaffung neuer Betreuungsplätze beginnend bei der U3-Betreuung unumgänglich. Für erwerbstätige Eltern ist dabei auch die Grundschulkindbetreuung ein wesentlicher Baustein für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

7.3 Allgemeine Finanzwirtschaft

Wie auch in den vergangenen Jahren kommt der allgemeinen Finanzwirtschaft eine besondere Bedeutung zu. Neben den Erträgen aus dem Kommunalen Finanzausgleich stellen die Steuererträge der Stadt Kassel die wichtigste Quelle der städtischen Finanzeinnahmen dar. Sie sind im Wesentlichen dafür verantwortlich, ob das Ziel eines ausgeglichenen ordentlichen Ergebnisses erreicht werden kann.

Leider sind in diesem Bereich im Vergleich der Jahre starke Schwankungen und Ausschläge in beide Richtungen zu verzeichnen, die die Stadt nicht aus eigener Kraft beeinflussen kann. So sind die Schlüsselzuweisungen des Landes von vielen Faktoren abhängig, die eine sichere und stabile Kalkulation nicht zulassen. Die Gesamtschlüsselmasse ist zunächst von den Steuereinnahmen des Landes abhängig. Danach richtet sich das Volumen, das auf die Gruppe der kreisfreien Städte entfällt. Für die horizontale Verteilung innerhalb dieser Gruppe ist es nach den Regeln des alten Kommunalen Finanzausgleichs (KFA) von entscheidender Bedeutung, ob die Stadt Frankfurt ihre Abundanz erreicht, behält oder verliert. Ein weiterer einflussnehmender Faktor ist natürlich auch die eigene Steuerkraft der Stadt Kassel, die in den letzten Jahren im interkommunalen Vergleich eine positive Tendenz aufwies. Die Höhe der Schlüsselzuweisungen schwankte somit in den letzten Jahren zwischen 77,9 Mio. € und bis zu 112 Mio. €. Insofern stellt diese wichtige Ertragsquelle keine verlässlich konstante Größe dar. Derartige Schwankungen kann die Stadt allein nicht kompensieren. Allerdings sind seit 2012 stetig steigende Schlüsselzuweisungen zu verzeichnen. Für 2015 wurden der Stadt Kassel Schlüsselzuweisungen von über 150 Mio. € zugesagt. Spannend wird es ab 2016. Dann wird der KFA auf eine neue Berechnungsgrundlage gestellt. Die derzeitigen Erkenntnisse lassen vermuten, dass die kreisfreien Städte insgesamt schlechter gestellt werden als vorher.

Bis zum Jahr 2013 entwickelte sich die Gewerbesteuer in den letzten Jahren außerordentlich erfreulich. Für das Jahr 2014 wurde im letzten Rechenschaftsbericht ein deutlicher Rückgang prognostiziert. Diese Annahme hat sich leider bewahrheitet. Das Jahr 2014 schloss mit rd. 145 Mio. € Erträgen aus der Gewerbesteuer ab. Zum Vergleich: in 2013 waren es noch knapp 170 Mio. €. Es ist zwar nicht ausgeschlossen, dass sich diese Steuerart in den kommenden

Jahren wieder erholt. Für 2015 und 2016 wird derzeit allerdings mit einer Stagnation gerechnet.

Der Gemeindeanteil an der Einkommensteuer ist in 2014 weiter gestiegen. Nachdem auch das letzte Quartal 2014 einen sehr guten Wert erreicht hatte, konnten insgesamt ca. 72,5 Mio. € verbucht werden. Dabei war schon im Vorjahr ein Anstieg um rd. 5 Mio. € gegenüber 2012 zu verzeichnen gewesen. Das ist gut für Kassel. Es zeigt auch, dass das Lohn- und Einkommensniveau in Kassel eine erfreuliche Entwicklung nimmt. Die Prognosen der Steuerschätzer gehen von weiteren Steigerungen in den kommenden Jahren aus. Das erste Quartal 2015 rechtfertigt diese Annahme auch. Dadurch kann der Rückgang der Gewerbesteuer zumindest teilweise kompensiert werden.

Thema Schutzschirm: Nachdem die Stadtverordnetenversammlung im Dezember 2012 beschlossen hatte, eine Teilnahme am Schutzschirm des Landes zu beantragen, wurde mit dem Land Hessen eine entsprechende Vereinbarung getroffen. Die Stadt hatte im Frühjahr 2013 eine Ablösesumme in Höhe von rd. 260,0 Mio. € erhalten. Im Gegenzug hat sich die Stadt Kassel verpflichtet, den vereinbarten Abbaupfad einzuhalten und im Jahr 2018 erstmals einen ausgeglichenen Haushalt vorzulegen. Dieses durchaus ambitionierte Ziel soll durch Steigerung der eigenen Steuerkraft einerseits sowie durch verbindlich vereinbarte Konsolidierungsmaßnahmen andererseits erreicht werden. In 2013 konnte das „Etappenziel“ im Haushaltsvollzug weit übertroffen werden. Das gilt auch für den aktuellen Abschluss des Jahres 2014. Das für den Haushalt 2014 geplante Defizit beim ordentlichen Ergebnis in Höhe von 21,2 Mio. € konnte im Haushaltsvollzug in einen Überschuss beim ordentlichen Ergebnis in Höhe von ca. 2,3 Mio. € umgewandelt werden. Die Stadt hat somit zum zweiten Mal in Folge ein positives ordentliches Rechnungsergebnis erreicht.

Für das kommende Jahr gehen wir zum jetzigen Zeitpunkt davon aus, dass wir erneut einen Überschuss erwirtschaften können. Dank der hohen Schlüsselzuweisungen konnte erstmals seit Umstellung auf die Doppik ein ausgeglichener Haushalt aufgestellt werden. Geplant wurde ein ordentliches Ergebnis mit einem Überschuss von 8,0 Mio. €. Die Stadt wird alles daran setzen, das Planziel im Haushaltsvollzug durch eine anhaltende und konsequente Bewirtschaftung zu halten oder sogar noch zu übertreffen. Bei einem erneuten und somit dritten positiven Rechnungsergebnis in Folge könnte die Stadt Kassel in 2016 als erste Kommune in Hessen wieder aus dem Schutzschirm aussteigen.

8. Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Schluss des Haushaltsjahres

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Haushaltsjahres sind nicht bekannt.



Christian Geselle
Stadtkämmerer

Anlagen

1. Überplanmäßige Aufwendungen und Auszahlungen
2. Haushaltsausgabereste im Ergebnishaushalt
3. Haushaltsausgabereste im Finanzhaushalt (Investitionen)
4. Finanzierung der Personalkosten durch Dritte
5. Rücklagenübersicht

Kassel documenta Stadt

Anlagen

zum

Rechenschafts- und Lagebericht

31.12.2014

GESAMTLISTE 2014
"Über- und Außerplanmäßige Aufwendungen und Auszahlungen"

Ergebnishaushalt

Dez.	Empfangende Seite			Deckende Seite			Liste
	Kostenstelle	Sachkonto	Betrag	Kostenstelle	Sachkonto	Betrag	
I	801 00 000	712 70 00	15.000,00	900 01 001	6200 20 00	15.000,00	B/2014
III	520 00 401	686 30 00	4.990,00	520 00 401	530 30 00	4.990,00	B/2014
VI	630 00 501	613 11 00	1.530,00	630 00 104	677 10 00	1.530,00	C/2014
VI	660 00 102	717 01 00	40.622,11	660 00 401	617 90 00	40.622,11	I/2014
I	900 00 060	768 00 00	85.000,00	900 04 101	620 02 00	75.000,00	V/2014
				410 00 101	686 90 00	6.500,00	
				410 00 302	686 10 00	3.500,00	
I	110 00 401	688 00 00	36.500,00	900 01 101	620 02 00	36.500,00	VI/2014
I	410 00 202	613 01 00	45.000,00	900 04 101	620 02 00	45.000,00	VII/2014
V	530 00 402	617 01 00	34.000,00	900 05 301	620 02 00	34.000,00	VIII/2014
VI	660 00 105	616 50 70	50.000,00	660 00 110	616 50 20	25.000,00	IX/2014
				660 00 102	616 50 00	25.000,00	
III	520 00 401	617 90 00	62.000,00	110 00 105	677 90 00	62.000,00	2/2014
I	410 00 201	728 80 00	32.000,00	900 04 101	620 02 00	32.000,00	3/2014
II	500 00 202	723 03 20	1.000.000,00	900 00 010	550 01 00	1.000.000,00	6/2014
			1.406.642,11			1.406.642,11	

GESAMTLISTE 2014
"Über- und Außerplanmäßige Aufwendungen und Auszahlungen"

Finanzhaushalt

Dez.	Empfangende Seite				Deckende Seite				Liste
	Kostenstelle	Sachkonto	Invest.-Nr.	Betrag	Kostenstelle	Sachkonto	Invest.-Nr.	Betrag	
VI	660 00 101	061 36 10	660 6140 101	15.000,00	660 00 108	035 60 10	660 6140 456	15.000,00	A/2014
VI	666 00 021	053 90 10	660 7720 100	6.500,00	660 00 108	035 50 10	660 6120 148	6.500,00	B/2014
I	100 00 805	089 00 10	100 8000 800	20.400,00	110 00 203	085 10 10	110 4006 300	10.000,00	D/2014
					600 00 000	089 00 10	600 8000 800	400,00	
					600 00 201	024 10 10	600 6000 400	5.000,00	
					650 00 101	053 01 10	650 0475 100	5.000,00	
VI	630 00 104	051 010 001	630 6377 100	35.600,00	630 00 104	051 01 00	630 6330 100	17.800,00	II/2014
					630 00 104	051 01 00	630 6375 100	17.800,00	
VI	660 00 105	061 90 10	660 6800 112	40.000,00	660 00 108	035 60 10	660 6140 456	19.598,39	III/2014
					660 00 112	035 60 10	660 6700 400	20.401,61	
III	320 00 302	024 10 10	320 5130 300	48.000,00	320 00 302	362 20 10	320 5130 300	24.000,00	IV/2014
		085 10 10			320 00 601	061 90 10	320 5110 300	6.000,00	
					320 00 601	080 10 10	320 5110 300	10.000,00	
					320 00 007	084 00 10	320 5150 300	8.000,00	
VI	650 00 101	053 10 10	650 4439 100	202.000,00	650 00 101	053 10 10	650 4210 100	158.000,00	V/2014
					400 00 001	077 50 10	400 4210 300	44.000,00	
VI	600 00 201	035 80 10	660 6800 500	36.000,00	600 00 201	366 04 10	660 6800 500	36.000,00	1/2014
VI	660 00 101	061 35 10	660 6120 101	280.000,00	660 00 101	061 35 10	660 6130 101	280.000,00	2/2014
IX	900 00 060	035 70 10	900 9822 400	106.992,63	200 00 000	080 00 21	200 4004 300	6.992,63	4/2014
					900 00 060	130 00 12	900 9878 500	100.000,00	
VI	660 00 108	061 30 10	6606 140 103	560.000,00	660 00 108	061 30 10	6606 140 102	60.000,00	5/2014
					660 00 108	366 02 10	6606 140 103	500.000,00	
				1.350.492,63					1.350.492,63

GESAMTLISTE 2014
"Über- und Außerplanmäßige Aufwendungen und Auszahlungen"

1. Ergebnishaushalt

Nr.	Dez.	Mehrertrag			Mehraufwand			Antrag von/Datum	Liste
		Kostenstelle	Sachkonto	Betrag	Kostenstelle	Sachkonto	Betrag		
1	-V-	530 00 402	539 90 00	1.000,00	530 00 402	686 30 00	1.000,00	27.02.2014	Z-A/2014
2	-I-	410 00 302	547 01 00	5.000,00	410 00 302	686 10 00	5.000,00	27.02.2014	
3	-V-	530 00 502	541 06 00	1.503,49	530 00 502	711 20 00	1.503,49	24.03.2014	
4	-V-	530 00 502	541 06 00	5.720,37	530 00 502	686 30 00	5.720,37	04.04.2014	
5	-I-	410 00 103	539 90 00	13.128,89	410 00 103	614 00 00	13.128,89	15.04.2014	
6	-I-	410 00 101	539 90 00	23.000,00	410 00 101	686 90 00	23.000,00	15.04.2014	
7	-I-	410 00 303	541 03 00	10.300,00	410 00 303	616 10 00	10.300,00	02.06.2014	
8	-I-	410 00 302	541 03 00	12.200,00	410 00 302	617 90 00	7.000,00	02.06.2014	
					410 00 302	613 01 00	5.200,00		
9	-V-	510 00 212	541 01 00	245.592,82	510 00 212	711 12 00	245.592,82	06.06.2014	
10	-I-	410 00 102	541 03 00	18.900,00	410 00 102	711 12 00	18.900,00	11.07.2014	
11	-V-	400 00 001	541 03 90	23.000,00	400 00 001	711 12 00	23.000,00	08.07.2014	
		400 00 002	541 03 90	34.500,00	400 00 002	711 12 00	34.500,00		
		400 00 003	541 03 90	23.000,00	400 00 003	711 12 00	23.000,00		
12	-V-	530 00 402	541 06 00	1.500,00	530 00 402	686 30 00	1.500,00	17.07.2014	
13	-I-	410 00 801	541 09 00	1.200,00	410 00 801	686 10 00	1.200,00	28.07.2014	
14	-I-	410 00 016	541 03 00	18.200,00	410 00 016	606 30 00	18.200,00	28.07.2014	
14a	-I-	410 00 301	541 03 00	12.100,00	410 00 301	608 01 00	1.110,00	31.07.2014	
					410 00 301	614 00 00	1.190,00		
					410 00 301	617 90 00	9.800,00		
2	-I-	410 00 101	539 90 00	10.000,00	410 00 101	686 90 00	10.000,00	04.08.2014	
3	-I-	410 00 101	530 60 00	14.500,00	410 00 101	686 90 00	60.000,00	04.08.2014	
		410 00 101	539 90 00	45.500,00					
4	-I-	410 00 401	530 60 00	2.000,00	410 00 401	614 00 00	2.000,00	19.09.2014	
5	-IX-	900 00 060	541 06 00	35.687,50	900 00 060	711 12 00	35.687,50	06.10.2014	
6	-III-	320 00 201	548 70 00	22.655,01	320 00 201	616 13 00	22.655,01	17.11.2014	
I	I	410 00 102	590 10 00	6.000,00	410 00 102	710 20 00	6.000,00	18.12.2014	Z-C/2014
				586.188,08				586.188,08	

2. Finanzhaushalt

Dez.	Mehreinzahlung				Mehrauszahlung				Antrag von/Datum	Liste
	Kostenstelle	Sachkonto	Invest.-Nr.	Betrag	Kostenstelle	Sachkonto	Invest.-Nr.	Betrag		
VI	660 00 101	361 70 10	660 6140 101	13.000,00	660 00 101	061 36 10	660 6140 101	13.000,00	17.04.2014	Z-A/2014
I	410 00 303	360 10 10	410 0545 300	17.200,00	410 00 303	080 00 21	410 0545 300	17.200,00	02.06.2014	
VI	660 00 101	361 70 10	660 6140 101	11.182,28	660 00 101	061 35 10	660 6140 101	11.182,28	16.05.2014	
VI	660 00 101	361 70 10	660 6110 101	86.000,00	660 00 101	061 35 10	660 6110 101	86.000,00	09.07.2014	
VI	630 00 104	361 70 10	630 6377 100	12.628,88	630 00 104	051 00 11	630 6377 100	12.628,88	17.07.2014	
-I-	410 00 801	360 10 10	410 0595 300	17.200,00	410 00 801	000 800 021	410 0595 300	17.200,00	28.07.2014	
VI	650 00 101	360 40 10	650 4002 100	8.100,00	650 00 101	053 01 10	650 4002 100	8.100,00	04.08.2014	
VI	660 00 101	361 70 10	660 6110 101	110.670,00	660 00 101	061 35 10	660 6110 101	110.670,00	04.12.2014	Z-B/2014
VI	diverse	360 10 10	diverse	97.548,70	40000000 u.a.	0775010 u.a.	diverse	97.548,70	23.10.2014	
I	410 00 103	360 01 10	410 4300 300	110.000,00	410 00 103	035 10 10	410 4300 300	110.000,00	18.12.2014	Z-C/2014
				483.529,86					483.529,86	

Abschluss des Jahres 2014 im Ergebnishaushalt

hier: Bildung und Übertragung von Haushaltsausgaberesten in das Jahr 2015

1. Aufgrund des § 21 Absatz 1 GemHVO werden im Ergebnishaushalt folgende Haushaltsausgaberechte gebildet, die eine zusätzliche Ausgabeermächtigung im Jahr 2015 darstellen.
2. Die Haushaltsausgaberechte werden durch das Amt Kämmerei und Steuern in nsk eingegeben.
3. Die Begründungen der Haushaltsausgaberechte können in den dem Amt Kämmerei und Steuern vorliegenden Resteanträgen eingesehen werden.

<u>Teilhaushalt</u> <u>Kostenstelle</u> Sachkonto	<u>Bezeichnung</u>	<u>Betrag</u> €	<u>davon aus</u> <u>Vorjahr</u> €
100 <u>100 00 609</u> 613 01 00	Hauptamt <u>Hessentag</u> Aufwandsentsch. und sonstige Fremdleist. gesamt	63.310,66	63.310,66
10008 <u>100 00 705</u> 685 00 00 686 10 00	Presse- und Öffentlichkeitsarbeit <u>Pressedienst</u> Reisekosten Aufw. für Öffentlichkeitsarbeit	1.000,00 60.993,02	7.493,02
<u>100 00 706</u> 617 92 50	<u>Internet</u> EDV-Kosten/Dienstleistungen	48.840,50	
10009 <u>100 00 806</u> 601 01 00	Service Gesamtverwaltung <u>Druckerei</u> Aufw. für Büromaterial, Drucksachen der Verwaltung	232,74	
80101 <u>801 00 000</u> 679 00 00 681 00 00 686 20 00	Magistrat <u>Allg. Kostenstelle Magistrat</u> Sonst. Aufwendungen für die Inanspruchnahme v. Rechten u. Diensten Aufw. für Zeitungen u Fachlit. d. Verw. u ähnl. Einrichtungen Aufwendungen für Gästebewirtung, Repräsentationen	16.600,00 249,00 7.239,07	
11001 <u>110 00 105</u> 677 90 00	Organisation <u>Organisationsberatung, Ablauforganisation</u> Aufwendungen für andere Beratungsleistungen	103.575,00	9.775,00
11002 <u>110 00 203</u> 616 92 00 617 90 00	Informationstechnologie <u>Betrieb und Unterhaltung von TUI-Anwendungen</u> Unterhaltung/ Instandhaltung Kleingeräte And. sonstige Aufwendungen für bezogene Leistungen	237.308,22 105.359,40	2.000,00
11004 <u>110 00 407</u> 688 00 00	Personaldienste <u>Zentrale Fortbildung</u> Aufwendungen für Fort- und Weiterbildung	53.255,00	
16001 <u>160 00 000</u> 710 20 00	Büro der Stadtverordnetenversammlung <u>Büro der Stadtverordnetenversammlung</u> Sonstige Zuschüsse	8.127,00	
80501 <u>805 00 000</u> 617 92 50	Stadtverordnetenversammlung <u>Stadtverordnetenversammlung</u> EDV-Kosten/Dienstleistungen	6.500,00	

<u>Teilhaushalt</u> <u>Kostenstelle</u> Sachkonto	<u>Bezeichnung</u>	<u>Betrag</u> €	<u>davon aus</u> <u>Vorjahr</u> €
20001	Kämmerei und Steuern		
<u>200 00 701</u>	<u>Sach- u. Personenkontenbuchh./Vollstreckung</u>		
677 10 00	Aufw. für Sachverst., Rechtsanwälte u. Gerichtskosten	30.000,00	
32001	Sicherheit und Ordnung		
<u>320 00 201</u>	<u>Gewerbeüberwachung</u>		
61613 00 00	Unterhaltung der sonstigen Außenanlagen	35.000,00	8.350,00
<u>320 00 601</u>	<u>Verkehrsüberwachung</u>		
607 00 00	Aufw. für Berufskleidung, Arbeitsschutzmittel	24.120,00	
670 01 10	Mieten für bewegliche Vermögensgegenstände	45.000,00	
671 02 00	Mobilienleasing	20.000,00	
688 00 00	Aufw. für Fort- und Weiterbildung	4.400,00	
32003	Kraftfahrzeugzulassungsstellen		
<u>320 00 302</u>	<u>Kfz-Zulassungen Ölmühlenweg</u>		
601 01 00	Aufw. für Büromaterial, Drucksachen der Verwaltung	8.297,85	
608 90 00	übriger sonstiger Materialaufwand	5.034,63	
<u>320 00 303</u>	<u>Kfz-Zulassungen Hofgeismar</u>		
601 01 00	Aufw. für Büromaterial, Drucksachen der Verwaltung	2.591,29	
608 90 00	übriger sonstiger Materialaufwand	6.185,53	
<u>320 00 304</u>	<u>Kfz-Zulassungen Wolfhagen</u>		
608 90 00	übriger sonstiger Materialaufwand	6.058,60	
<u>320 00 305</u>	<u>Kfz-Zulassungen Baunatal</u>		
601 01 00	Aufw. für Büromaterial, Drucksachen der Verwaltung	2.073,05	
608 90 00	übriger sonstiger Materialaufwand	8.210,39	
33003	Abteilung für Zuwanderung und Integration		
<u>330 00 401</u>	<u>Aufenthalt von Ausländern</u>		
681 00 00	Aufw. für Zeitungen u Fachlit. d. Verw. u ähnl. Ei	839,00	
33004	Servicecenter		
<u>330 00 005</u>	<u>Servicecenter</u>		
688 00 00	Aufw. für Fort- und Weiterbildung	15.000,00	
36001	Lebensmittelüberwachung und Tiergesundheit		
<u>360 00 102</u>	<u>Tierschutz</u>		
617 90 00	And. sonstige Aufwendungen für bezogene Leistungen	1.300,00	
<u>360 00 104</u>	<u>Schlacht tier- und Fleischuntersuchung</u>		
603 01 00	Betriebsstoffe/Verbrauchswerkzeuge gesamt	5.500,00	
617 90 00	And. sonstige Aufwendungen für bezogene Leistungen	4.700,00	
617 92 60	Kfz-Kosten / Haltung von Fahrzeugen	6.000,00	
671 02 00	Mobilienleasing	5.000,00	
685 00 00	Reisekosten	1.000,00	
688 00 00	Aufw. Für Fort- und Weiterbildung	1.200,00	

<u>Teilhaushalt</u> <u>Kostenstelle</u> Sachkonto	<u>Bezeichnung</u>	<u>Betrag</u> €	<u>davon aus</u> <u>Vorjahr</u> €
37001	Brand- und Katastrophenschutz		
<u>370 00 062</u>	<u>Material, Organisation</u>		
607 00 00	Aufw. für Berufskleidung, Arbeitsschuttmittel	51.633,93	
608 90 00	Übriger sonstiger Materialaufwand	1.475,01	
616 92 00	Unterhaltung/ Instandhaltung Kleingeräte	17.401,15	
617 90 00	And. sonstige Aufwendungen für bezogene Leistungen	800,00	
617 92 60	Kfz-Kosten / Haltung von Fahrzeugen	1.644,34	
688 00 00	Aufw. für Fort- und Weiterbildung	1.416,10	
400	Schulverwaltungsamt		
40001	Schulverw.amt/sonst. schul. Aufg.		
<u>400 00 001</u>	<u>Grund- und Hauptschulen und Realschulzüge</u>		
686 10 00	Aufw. für Öffentlichkeitsarbeit	17.600,00	
<u>400 00 704</u>	<u>IT in Kasseler Schulen & Medienzentrum</u>		
617 92 50	EDV-Kosten / Dienstleistunge	20.000,00	
616 92 00	Unterhaltung/ Instandhaltung Kleingeräte	3.407,65	
40002	Grund-, Haupt-, Realschulzüge		
<u>400 00 108</u>	<u>Carl-Anton-Henschel-Schule</u>		
616 92 00	Unterhaltung/ Instandhaltung Kleingeräte	665,21	
<u>400 00 111</u>	<u>Ernst-Leinius-Schule</u>		
616 92 00	Unterhaltung/ Instandhaltung Kleingeräte	274,11	
<u>400 00 114</u>	<u>Herkuleschule</u>		
616 92 00	Unterhaltung/ Instandhaltung Kleingeräte	98,06	
<u>400 00 119</u>	<u>Schule Kirchditmold</u>		
616 92 00	Unterhaltung/ Instandhaltung Kleingeräte	2.310,01	
<u>400 00 126</u>	<u>Valentin-Traudt-Schule</u>		
616 92 00	Unterhaltung/ Instandhaltung Kleingeräte	40,46	
617 92 50	EDV-Kosten / Dienstleistungen	279,15	
<u>400 00 127</u>	<u>Luisenschule</u>		
617 92 50	EDV-Kosten / Dienstleistungen	279,15	
40003	Gymnasien		
<u>400 00 201</u>	<u>Albert-Schweitzer-Schule</u>		
617 92 50	EDV-Kosten / Dienstleistungen	558,39	
<u>400 00 202</u>	<u>Friedrichsgymnasium</u>		
617 92 50	EDV-Kosten / Dienstleistungen	558,39	
<u>400 00 203</u>	<u>Goethe-Gymnasium Kassel</u>		
616 92 00	Unterhaltung/ Instandhaltung Kleingeräte	3.057,58	
617 92 50	EDV-Kosten / Dienstleistungen	558,39	
<u>400 00 204</u>	<u>Wilhelmsgymnasium</u>		
617 92 50	EDV-Kosten / Dienstleistungen	279,15	
<u>400 00 206</u>	<u>Jacob-Grimm-Schule</u>		
601 01 00	Aufw. für Büromaterial, Drucksachen der Verwaltung	246,33	
617 92 50	EDV-Kosten / Dienstleistungen	558,39	

<u>Teilhaushalt</u> <u>Kostenstelle</u> Sachkonto	<u>Bezeichnung</u>	<u>Betrag</u> €	<u>davon aus</u> <u>Vorjahr</u> €
40004	Berufliche Schulzentren		
<u>400 00 607</u>	<u>Arnold-Bode-Schule (ehem. WHS)</u>		
616 92 00	Unterhaltung/ Instandhaltung Kleingeräte	502,17	
40006	Gesamtschulen		
<u>400 00 301</u>	<u>Carl-Schomburg-Schule</u>		
601 10 00	Unterhaltung/ Instandhaltung Kleingeräte	251,66	
617 92 50	EDV-Kosten / Dienstleistungen	279,15	
<u>400 00 302</u>	<u>Georg-August-Zinn-Schule</u>		
617 92 50	EDV-Kosten / Dienstleistungen	279,15	
<u>400 00 303</u>	<u>Schule Hegelsberg</u>		
617 92 50	EDV-Kosten / Dienstleistungen	279,15	
<u>400 00 304</u>	<u>Heinrich-Schütz-Schule</u>		
617 92 50	EDV-Kosten / Dienstleistungen	558,39	
<u>400 00 305</u>	<u>Joseph-von-Eichendorff-Schule</u>		
617 92 50	EDV-Kosten / Dienstleistungen	279,15	
<u>400 00 306</u>	<u>Johann-Amos-Comenius-Schule</u>		
617 92 50	EDV-Kosten / Dienstleistungen	279,15	
<u>400 00 401</u>	<u>Reformschule</u>		
616 92 00	Unterhaltung/ Instandhaltung Kleingeräte	6.320,23	
617 92 50	EDV-Kosten / Dienstleistungen	279,15	
40007	Volkshochschule		
<u>400 00 901</u>	<u>Volkshochschule</u>		
677 90 00	Aufw. für andere Beratungsleistungen	3.213,50	
41001	Kulturamt allgemein		
<u>410 00 101</u>	<u>Veranstaltungen</u>		
686 90 00	Sonstige Aufwendungen für Repräsentation	89.700,00	19.500,00
<u>410 00 102</u>	<u>Kulturförderung</u>		
711 91 00	Freiwillige Zuschüsse	8.300,00	
<u>410 00 103</u>	<u>Zentrale Kurverwaltung</u>		
614 00 00	Frachten, Fremdlager	3.885,31	
617 90 00	Andere sonstige Aufwendungen für bezogene Leistungen	875,00	
<u>410 00 105</u>	<u>Stadtgesellschaftlicher Aufbruch</u>		
686 90 00	Sonstige Aufwendungen für Repräsentation	97.300,00	
41002	Musikakademie		
<u>410 00 202</u>	<u>Staatl. anerkannte Berufsakademie (Musikakademie der Stadt Kassel "Louis Spohr")</u>		
613 01 00	Aufwandsentschädigung und sonst. Fremdleistungen gesamt	8.600,00	

Teilhaushalt				
<u>Kostenstelle</u>	<u>Bezeichnung</u>	<u>Betrag</u>	<u>davon aus</u>	
Sachkonto		€	Vorjahr	€
41003	Museen und Archive			
<u>410 00 301</u>	<u>Stadtmuseum</u>			
614 00 00	Frachten und Fremdlager	56.600,00		
617 90 00	And. sonstige Aufwendungen für bezogene Leistungen	12.403,30		
686 10 00	Aufw. für Öffentlichkeitsarbeit	31.000,00		
<u>410 00 302</u>	<u>Brüder-Grimm-Sammlung</u>			
613 01 00	Aufwandsentschädigung und sonst. Fremdleistungen gesamt	45.201,00		
614 00 00	Frachten, Fremdlager	49.900,00		
<u>410 00 402</u>	<u>Stadtarchiv</u>			
608 01 00	Sonstiger Materialaufwand gesamt	3.500,00		
617 90 00	And. sonstige Aufwendungen für bezogene Leistungen	7.000,00		
<u>410 00 403</u>	<u>Digitalisierungsprojekt documenta Archiv</u>			
617 90 00	And. sonstige Aufwendungen für bezogene Leistungen	60.789,80	31.965,00	
41004	Bürgerhäuser und Stadtteilkulturarbeit gesamt			
<u>41000722</u>	<u>Olof-Palme-Haus</u>			
<u>41000724</u>	<u>Bürgerhaus Waldau</u>			
<u>41000725</u>	<u>Elisabeth-Selbert-Haus</u>	1.001,34		
608 01 00	Sonstiger Materialaufwand gesamt			
50001	Leistungen nach SGB XII			
<u>500 00 069</u>	<u>Bürobedarf / Telefonkosten / Verwaltungsliteratur</u>			
616 92 00	Unterhaltung / Instandhaltung Kleingeräte	2.200,00		
50002	Seniorenarbeit / sonst. Leistungen und Aufgaben			
<u>500 00 801</u>	<u>Soziale Betreuung institutionell</u>			
728 40 00	Sonstige soziale Erstattungen sonst. öff. Bereich	17.924,36		
50004	Leistungen nach SGB II			
<u>500 00 604</u>	<u>Hilfe zur Arbeit SGB II</u>			
616 92 00	Unterhaltung/ Instandhaltung Kleingeräte	4.500,00		
50007	Bildung und Teilhabe			
<u>500 00 904</u>	<u>Bildung und Teilhabe</u>			
729 92 00	Aufwendungen für Schulsozialarbeit	252.579,03	252.579,03	
51002	Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen/-pflege			
<u>510 00 113</u>	<u>Kita Waldau I</u>			
699 30 01	EDV-Kosten / Dienstleistungen	5.950,00		
51003	Allgemeine Förderung von jungen Menschen			
<u>510 00 220</u>	<u>Förderung von Jugendarbeit freier Träger</u>			
711 91 00	Freiwillige Zuschüsse (ehem. Globalbetrag)	2.770,00		
52001	Sportamt			
<u>520 00 401</u>	<u>Sportförderung</u>			
617 90 00	Andere sonstige Aufwendungen für bezogene Leistungen	31.298,00		

<u>Teilhaushalt</u> <u>Kostenstelle</u> Sachkonto	<u>Bezeichnung</u>	<u>Betrag</u> €	<u>davon aus</u> <u>Vorjahr</u> €
53001	Gesundheitsamt		
<u>530 00 062</u>	<u>Geschäftsausgaben</u>		
681 00 00	Aufw. für Zeitungen u Fachlit. d. Verw. u ähnl. Ei	1.820,00	
<u>530 00 402</u>	<u>Kinder- und Jugendgesundheit/Allgemeine Prävention</u>		
686 10 00	Aufw. für Öffentlichkeitsarbeit	5.721,20	
<u>530 00 502</u>	<u>Kontakt- u. Informationsstelle für Selbsthilfegruppen (KISS)</u>	1.205,00	
711 20 00	allgemeine Zuweisungen		
60001	Bauverwaltungsamt		
<u>600 00 000</u>	<u>Allgemeine Kostenstelle Bauverwaltungsamt</u>		
601 01 00	Fremdleist. für Erzeugnisse u. and. Umsatzleist.	4.000,00	
677 10 00	Aufw. für Sachverst., Rechtsanwälte und Gerichtskosten	5.750,00	
<u>600 00 101</u>	<u>Vergabeangelegenheiten</u>		
601 01 00	Aufw. für Büromaterial, Drucksachen der Verwaltung, ehem. KST 100 00 805	509,32	
617 92 50	EDV-Kosten / Dienstleistungen	3.800,00	
<u>600 00 201</u>	<u>Erschließungs- und Beitragsangelegenheiten</u>		
616 92 00	Unterhaltung/Instandhaltung Kleingeräte	5.000,00	
<u>600 00 701</u>	<u>Wohnungsbau</u>		
681 00 00	Aufw. für Zeitungen u Fachlit. d. Verw. u ähnl. Ei	148,00	
63001	Stadtplanung und Bauaufsicht		
<u>630 00 102</u>	<u>Städtebauliche Planung</u>		
677 10 00	Aufw. für Sachverst., Rechtsanwälte u. Gerichtskosten	13.312,56	
<u>630 00 104</u>	<u>Städtebauliche Entwicklung und Erneuerung</u>		
610 10 00	Aufwendungen für bezogene Leistungen insgesamt	86.130,00	
677 10 00	Aufw. für Sachverst., Rechtsanwälte u. Gerichtskosten	185.628,42	
63003			
<u>630 00 501</u>	<u>Untere Denkmalschutzbehörde</u>		
677 10 00	Aufw. für Sachverst., Rechtsanwälte u. Gerichtskosten	2.446,00	
65001	Hochbau und Gebäudebewirtschaftung		
<u>650 00 405</u>	<u>Büromöbel</u>		
616 30 00	Instandh. von Einrichtungen und Ausstattungen	2.460,77	
66000	Straßenverkehrsamt		
<u>660 00 000</u>	<u>Allg. Kostenstelle Straßenverkehrsamt</u>		
616 40 00	Instandhaltung von	4.000,00	
<u>660 00 021</u>	<u>Bauhof für Tiefbau</u>		
603 01 00	Energie gesamt	733,89	
616 10 00	Instandh. Gebäude, Außenanl. (Bauunterhaltung)	2.500,00	
616 92 00	Unterhaltung/ Instandhaltung Kleingeräte	1.500,00	
616 92 00	Unterhaltung/ Instandhaltung Kleingeräte	164,78	
<u>660 00 063</u>	<u>Organisation/Materialverbrauch</u>		
607 00 00	Aufw. für Berufskleidung, Arbeitsschuttmittel	4.000,00	

<u>Teilhaushalt</u>			
<u>Kostenstelle</u>	<u>Bezeichnung</u>	<u>Betrag</u>	<u>davon aus</u>
Sachkonto		€	Vorjahr
			€
66001	Straßenunterhaltung		
<u>660 00 110</u>	<u>Unterhaltung, Instandsetzung v. Straßen, Wegen</u>		
606 50 00	Materialaufw. für Straßen, Wege, Plätze u.ä.	9.968,28	
606 50 40	Materialaufwand für Straßen, Wege und Plätze und ähnliches	8.000,00	
616 51 10	Ortsbeiratsmittel Straßen	372.922,32	
617 10 00	Aufwendungen für Fremdensorgung	10.000,00	
617 10 00	Aufwendungen für Fremdensorgung	4.413,13	
<u>66000111</u>	<u>Unterhaltung Ingenieurbauwerke incl. A.</u>		
606 90 00	sonstiger Aufw. für Reparatur u. Instandhaltung	2.792,68	
605 10 00	Strom	7.000,00	
616 50 40	Unterhaltung/Instandhaltung Ing.-bauwerke	172.840,00	
616 50 80	Beseitigung von Vandalismusschäden u. Graffiti	1.145,28	
617 10 00	Aufwendungen für Fremdensorgungen	50.000,00	
617 10 00	Aufwendungen für Fremdensorgungen	20.000,00	
<u>660 00 112</u>	<u>Durchführung Beleuchtungsvertrag</u>		
605 10 00	Strom	10.000,00	
66002	Verkehrslenkung		
<u>660 00 102</u>	<u>Verkehrsausstattung (Betr./Unterh.)</u>		
606 50 00	Materialaufw. für Straßen, Wege, Plätze u.ä.	21.167,17	
616 50 30	Unterhaltung/Instandhaltung Straßenmarkierung	5.000,00	
616 50 60	Unterhaltung/Instandhaltung Verkehrsunfälle	15.000,00	
616 50 80	Beseitigung von Vandalismusschäden u. Graffiti	8.678,43	
<u>660 00 401</u>	<u>VerkehrsentwPlan, Konz. Verkehrslenk., Verkehrsanl</u>		
617 90 00	And. sonstige Aufwendungen für bezogene Leistungen	157.142,11	
66004	Parkplätze und Parkeinrichtungen		
<u>660 00 105</u>	<u>Parkplätze gebührenpflichtig</u>		
601 01 00	Aufw. für Büromaterial, Drucksachen der Verwaltung	2.536,48	
616 50 70	Unterhaltung/Instandhaltung öffentl. Parkeinricht.	8.400,00	
<u>660 00 121</u>	<u>Parkhaus Twernegeasse</u>		
616 60 00	Wartungskosten	481,35	
670	Umwelt- und Gartenamt		
<u>670 00 064</u>	<u>Werkstatt</u>		
608 10 00	Reinigungsmaterial	921,65	
<u>670 00 065</u>	<u>Büromittel/EDV</u>		
617 92 50	EDV-Kosten / Dienstleistungen	331,45	
672 00 00	Lizenzen und Konzessionen	464,10	
<u>670 00 066</u>	<u>Dienst-/Schutzkleidung</u>		
607 00 00	Aufw. für Berufskleidung, Arbeitsschutzmittel	453,75	
<u>670 00 401</u>	<u>Unterhaltung von Grün- und Freizeitflächen</u>		
616 12 00	Unterhaltung der Grünanlagen	58.022,00	
616 12 00	Unterhaltung der Grünanlagen	108.794,04	
616 51 00	Ortsbeiratsmittel Grünanlagen	345.556,14	

<u>Teilhaushalt</u> <u>Kostenstelle</u> Sachkonto	<u>Bezeichnung</u>	<u>Betrag</u> €	<u>davon aus</u> <u>Vorjahr</u> €
67001	Umweltschutz		
<u>670 00 101</u>	<u>Immissionsschutz, Lärm</u>		
677 10 00	Aufw. für Sachverst., Rechtsanwälte u. Gerichtskosten	350.194,55	
681 00 00	Aufw. für Zeitungen u Fachlit. d. Verw. u ähnl. Ei	7.700,77	
<u>670 00 102</u>	<u>Wasser</u>		
677 10 00	Aufw. für Sachverst., Rechtsanwälte u. Gerichtskosten	3.875,59	
<u>670 00 107</u>	<u>Naturschutz (Flora und Fauna)</u>		
616 13 00	Unterhaltung der sonstigen Außenanlagen	12.871,31	
616 50 00	Instandh. v. Sachanl. Gemeindebr., Infrastr.verm.	87.294,40	
67002	Freiraumplanung und Freiflächenbau		
<u>670 00 301</u>	<u>Landschaftsplanung</u>		
681 00 00	Aufw. für Zeitungen u Fachlit. d. Verw. u ähnl. Ei	189,00	
<u>670 00 302</u>	<u>Objektplanung und Bau</u>		
606 90 00	sonstiger Aufw. für Reparatur u. Instandhaltung	168,86	
616 50 00	Instandh. v. Sachanl. Gemeindebr., Infrastr.verm.	26.543,97	
681 00 00	Aufw. für Zeitungen u Fachlit. d. Verw. u ähnl. Ei	59,95	
<u>670 00 303</u>	<u>Schulbiologiezentrum</u>		
601 10 00	Lehr- und Unterrichtsmittel	1.515,26	
67003	Grün- und Freizeitflächen, Gärtnerei		
<u>670 00 401</u>	<u>Unterhaltung von Grün- und Freizeitflächen</u>		
605 70 00	Abwasser	2.690,85	
606 90 00	sonstiger Aufw. für Reparatur u. Instandhaltung	88.286,13	
613 90 00	sonstige weitere Fremdleistungen	273,70	
616 13 00	Unterhaltung der sonstigen Außenanlagen	5.419,26	
617 10 00	Aufwendungen für Fremdensorgung	17.679,83	
670 01 10	Mieten für bewegliche Vermögensgegenstände	15.000,00	
673 00 00	Gebühren	80.935,20	
677 10 00	Aufw. für Sachverst., Rechtsanwälte u. Gerichtskosten	6.060,08	
681 00 00	Aufw. für Zeitungen u Fachlit. d. Verw. u ähnl. Ei	76,00	
<u>670 00 402</u>	<u>Gärtnerei</u>		
600 10 00	Rohstoffe/ Material/ Vorprodukte/ Fremdbauteile	1.240,44	
600 10 01	Vorprodukte/Fremdbauteile	5.932,82	
616 13 00	Unterhaltung der sonstigen Außenanlagen	1.428,00	
90006	Wirtschaftliche Beteiligungen		
<u>900 00 060</u>	<u>wirtschaftl. Beteiligungen</u>		
768 00 00	Aufwendungen aus Verlustübernahme	122.519,71	
	Summe	4.451.854,87	394.972,71

Kassel, den 19. März 2015

Dr. Barthel
Stadtkämmerer

Abschluss des Jahres 2014 im Finanzhaushalt hier: Bildung und Übertragung von Haushaltsausgaberesten in das Jahr 2015

1. Aufgrund des § 21 Absatz 2 GemHVO werden im Finanzhaushalt folgende Haushaltsausgabereste gebildet (Spalte 3), die eine zusätzliche Ausgabeermächtigung im Jahr 2015 darstellen.
2. Begründete Anträge auf Freigabe (Spalte 4) sind dem Amt Kämmerei und Steuern vorzulegen.
3. Die Haushaltsausgabereste werden durch das Amt Kämmerei und Steuern in nsk eingegeben.
4. Die Begründungen der Haushaltsausgabereste können in den dem Amt Kämmerei und Steuern vorliegenden Resteanträgen eingesehen werden.

Investitionsnummer	Bezeichnung	Betrag in € €	davon noch nicht freigegeben Betrag in € €	durch Zuweisungen/Zuschüsse finanziert Betrag in € €
1	2	3	4	5
100 8000 8 00	Hauptamt - GWG - HAR (1.500,00 EUR) wird zu Inv.-Nr. 510 4436 300, (14.803,51 EUR) wird zu Inv.-Nr. 650 6500 300 umgesetzt	16.303,51	1.500,00	
110 4006 3 00	Standard I-u.K- Technik, bewegliches Vermögen HAR von 6.000 € wird zu Inv.-Nr. 330 5000 300 umgesetzt	175.054,47	135.000,00	
140 4000 3 00	Revisionsamt, Prüfsoftware	2.610,16	2.610,16	
200 4004 3 00	Kämmerei und Steuern, Bewegliches Vermögen	18.007,37	18.007,37	
230 4800 5 00	Allgemeines Grundvermögen, Grunderwerb	4.610.000,00	210.000,00	
320 5100 3 00	Ordnungsamt HAR von 10.500 € wird zu Inv.-Nr. 330 5000 300 umgesetzt.	10.500,00	0,00	
320 5110 3 00	Hilfspolizei, bewegliches Vermögen	325.000,00		
320 5130 3 00	Kfz-Zulassungsstelle HAR von 36.000 € wird zu Inv.-Nr. 330 5000 300 umgesetzt.	36.600,00	36.600,00	
320 5130 3 00	Veteinräumt bewegl. Vermögen, Umsetzung zu Investitionsnummer 360 5300 300	22.000,00	22.000,00	

Investitionsnummer	Bezeichnung	Betrag in € €	davon noch nicht freigegeben Betrag in € €	durch Zuweisungen/Zuschüsse finanziert Betrag in € €
330 8000 8 00	GWG - Bürgeramt-	500,00	500,00	
370 5200 3 00	Berufsfeuerwehr	927.108,20	627.108,20	
370 5220 3 00	Rettungsdienste	1.291,15		
400 0401 9 00	Oskar-von-Miller-Schule, AöR	39.794,34	0,00	
400 4210 3 00	Grund-, Haupt- und Realschulzüge, bewegliches Vermögen	224.880,81	177.394,87	
400 4211 3 00	Gymnasien, bewegliches Vermögen	78.091,13	53.855,53	
400 4212 3 00	Berufsschulen, bewegliches Vermögen	97.506,88	97.506,88	
400 4213 3 00	Förderschulen, bewegliches Vermögen	13.875,10	0,00	
400 4214 3 00	Gesamtschulen, bewegliches Vermögen	468.041,06	445.353,82	
400 8000 8 00	Geringwertige Wirtschaftsgüter (GWG) Schulverw.amt	27.854,74	0,00	
410 0426 3 00	Musikakademie der Stadt Kassel "Louis Spohr"	80.800,00	0,00	
410 0540 3 00	Brüder Grimm Sammlung HAR von 5.000 € wird zur Inv.Nr. 650 0549 100 umgesetzt.	53.900,00	53.900,00	
410 0545 3 00	Naturkundemuseum, bewegliches Vermögen	37.568,20	7.100,00	
410 0550 3 00	Stadtarchiv, bewegliches Vermögen	18.400,00	18.400,00	
410 0555 3 00	Stadtmuseum, bewegliches Vermögen	35.800,00	35.800,00	
410 0595 3 00	Stadtbibliothek, bewegliches Vermögen	36.239,46	0,00	
410 4302 4 00	Staatstheater	1.657.460,00	1.657.460,00	
410 4303 3 00	Kunstsammlungen	53.448,16	0,00	
410 4304 3 00	documenta Archiv, bewegliches Vermögen	21.300,00	21.300,00	
510 0750 300	Jugendbildung und Kinderinteressen; HAR in Höhe von 3.311,98 € wird zur Inv.-Nr. 650 0750 1 00 umgesetzt	3.311,98	3.311,98	
510 4414 3 00	Häuser der offenen Tür; HAR in Höhe von 25.788,61 € wird zur Inv.-Nr. 650 0750 1 00 umgesetzt	25.788,61	25.788,61	
510 4414 3 00	Häuser der offenen Tür; HAR in Höhe von 9.317,85 €	9.317,85	9.317,85	
510 4436 3 00	Kindertagesstätten; HAR in Höhe von 2.954,40 €	2.954,40	2.954,40	
510 4437 4 00	Förderung von Kindertagesstätten, HAR in Höhe von 10.925 € inv. Zuschuss für freie Träger	10.925,00	10.925,00	

Investitionsnummer	Bezeichnung	Betrag in €	davon noch nicht freigegeben Betrag in €	durch Zuweisungen/Zuschüsse finanziert Betrag in €
510 4437 4 00	Förderung von Kindertagesstätten, HAR in Höhe von 22.954,20 € wird zur Inv.-Nr. 510 4436 3 00 umgesetzt	22.954,20	22.954,20	
510 4437 4 00	Förderung von Kindertagesstätten, HAR in Höhe von 394.520,30 € wird zur Inv.-Nr. 650 4439 100 umgesetzt	394.520,30	394.520,30	
520 4501 4 00	Förderung des Sports - Investitionszuschüsse	95.400,00	95.400,00	
520 4502 3 00	Einrichtungen für Leibesübungen - Bewegliches Vermögen	31.282,24		
600 6000 4 00	Bauverwaltungsamt, Beitragssoftware	815,15	0,00	
600 7500 1 00	Friedhöfe, Kapellensanierungen	67.703,33	0,00	
600 6800 5 00	Öffentliche Parkeinrichtungen	36.000,00	36.000,00	
630 6300 1 06	Bebauung Kulturbahnhof Nordseite	3.157.849,83	0,00	800.000,00
630 6310 4 00	Unterhaltung historischer Gebäude -Zuschüsse-	43.280,00	12.930,00	
630 6330 1 00	Einf./Soz. Stadterneuerung, Oberzwehren	90.000,00	0,00	67.500,00
630 6340 1 00	Städtebauliche Sanierungsmaßnahme RothenditmoId	500.000,00	480.587,83	375.000,00
630 6355 1 00	Ziel 2 Programme, EFRE Strukturfonds	200.000,00	147.460,61	100.000,00
630 6360 1 00	Bereitschaftspolizei, Konversion	10.000,00	0,00	
630 6365 1 00	Aktiver Kernbereich Friedrich-Ebert-Straße	3.183.202,66	3.100.565,50	2.390.000,00
630 6375 1 00	Soziale Stadt Wesertor	800.000,00	0,00	600.000,00
630 6377 1 00	Platzgestaltung Harleshausen Mitte, Baukosten	11.910,00	0,00	
650 0005 1 00	Rathaus, Baukosten	726.236,27	536.932,00	
650 0005 2 00	Rathaus, bauliche Verbesserungen	845.203,72	719.888,01	
650 0005 2 01	Rathaus, Verkabelung und Telekommunikationsanlage	143.972,07	120.137,33	
650 0030 2 00	Rathauskantine, bauliche Verbesserungen	92.063,88	30.880,36	
650 0040 2 00	Kraftfahrzeugzulassungsstelle, bauliche Verbesserungen	26.000,00	26.000,00	
650 0115 1 01	Berufsfeuerwehr, Baukosten	919.203,68	818.343,49	
650 0120 1 00	Feuerwache 2, Baukosten	59.164,44	59.164,44	
650 0130 2 00	Feuerwehrhaus Lindenberg, Bauliche Verbesserungen	20.000,00	20.000,00	

Investitionsnummer	Bezeichnung	Betrag in €	davon noch nicht freigegeben Betrag in €	durch Zuweisungen/Zuschüsse finanziert Betrag in €
650 0155 1 00	Feuerwehrhaus Wolfsanger, Baukosten (OBR 15)	26.365,70	26.365,70	
650 0175 2 00	Auefeldschule, bauliche Verbesserung (ORB 02)	26.838,66	26.838,66	
650 0200 2 00	Fridtjof-Nansen-Schule, bauliche Verbesserungen (OBR 07)	67.000,00	67.000,00	
650 0205 2 00	Friedrich-Wöhler-Schule, Sanierung (OBR 02)	63.369,58	63.369,58	
650 0230 2 00	Hupfeldschule, bauliche Verbesserungen	180.000,00	180.000,00	
650 0235 1 00	Losseschule, Baukosten (OBR 16)	55.000,00	55.000,00	
650 0250 2 00	Schule am Heideweg, bauliche Verbesserungen (OBR 05)	230.000,00	230.000,00	
650 0260 2 00	Schule am Wall, bauliche Verbesserung (OBR 14)	8.003,27	8.003,27	
650 0275 1 00	Schule Brückenhof, Baukosten (OBR 21)	1.258.867,35	1.258.867,35	
650 0285 2 00	Grundschule Harleshausen, bauliche Verbesserungen	203.385,03	203.385,03	
650 0290 2 00	Schule Jungfernkopf, bauliche Verbesserungen	43.059,34	43.059,34	
650 0295 2 00	Schule am Königstor, bauliche Verbesserungen (OBR 03)	70.840,43	70.840,43	
650 0305 2 00	Schule Schenkelsberg, bauliche Verbesserungen (OBR 20)	28.722,99	28.722,99	
650 0310 2 00	Unterneustädter Schule 1, bauliche Verbesserungen	21.041,74	21.041,74	
650 0315 2 00	Unterneustädter Schule 2, bauliche Verbesserungen	29.235,13	29.235,13	
650 0320 2 00	Grundschule Waldau, bauliche Verbesserungen	190.000,00	190.000,00	
650 0330 2 00	Albert-Schweitzer-Schule, bauliche Verbesserungen	189.669,42	189.669,42	
650 0340 2 00	Goethegymnasium 1, bauliche Verbesserungen (OBR 14)	30.078,02	30.078,02	
650 0375 2 00	Elisabeth-Knipping-Schule, bauliche Verb.	29.692,29	29.692,29	
650 0405 2 00	Paul-Julius-von-Reuter-Schule 1, bauliche Verbesserungen;	45.000,00	45.000,00	
650 0410 2 00	Paul-Julius-von-Reuter-Schule 2, bauliche Verbesserungen	25.226,81	25.226,81	
650 0415 2 00	Arnold-Bode-Schule, bauliche Verbesserungen	243.567,99	243.567,99	
650 0427 1 00	Musikschule, Baukosten	184.345,47	179.995,88	
650 0445 2 00	Alexander-Schmoll-Schule, bauliche Verbesserungen	96.162,74	96.162,74	
650 0491 2 00	Carl-Schomburg-Schule 2, bauliche Verbesserungen (OBR 14)	525.000,00	525.000,00	
650 0495 2 00	Georg-August-Zinn-Schule, bauliche Verbesserungen	854.029,25	854.029,25	
650 0500 2 00	Offene Schule Waldau, bauliche Verbesserungen (OBR 18)	15.011,09	15.011,09	
650 0520 2 00	Gesamtschule Hegelsberg, bauliche Verbesserungen	284.101,48	284.101,48	

Investitionsnummer	Bezeichnung	Betrag in €	davon noch nicht freigegeben Betrag in €	durch Zuweisungen/Zuschüsse finanziert Betrag in €
650 0540 1 00	Brüder - Grimm - Museum, Baukosten	670.000,00	670.000,00	670.000,00
650 0549 1 00	BGW Neubau am Weinberg, Baukosten	10.915.771,79	4.482.687,78	
650 0555 1 00	Stadtmuseum, Baukosten	4.531.826,99	1.031.826,99	
650 0641 2 00	Zehntscheune	73.906,63	73.906,63	
650 0750 1 00	Jugendbildungsw. W. - Seidel - Haus, Baukosten	80.559,50	80.559,50	
650 0806 1 00	Kita Bossental, Baukosten	6.309,43	6.309,43	
650 0980 2 00	Emil - Junghenn - Sporthalle, baul. Verbesserungen (OBR 14)	10.000,00	10.000,00	
650 1020 2 00	Sporthalle Oberzwehren, bauliche Verbesserungen (OBR 03)	445.000,00	445.000,00	
650 1105 1 00	Verwaltungsgeb. Bosestr., Baukosten (OBR 04)	23.467,69	23.467,69	
650 1190 2 00	Olof - Palme - Haus, bauliche Verbesserungen	77.786,30	77.786,30	
650 1230 2 00	Kulturzentrum Schiachthof, Bauliche Verbesserungen	24.157,91	16.157,91	
650 4001 2 00	Energiesparmaßnahmen Städtische Gebäude	76.056,53	76.056,53	
650 4002 1 00	Barrierefreies Bauen, Baukosten	71.744,15	71.744,15	
650 4003 1 00	Planungsbudget für neue Maßnahmen, Baukosten	42.883,79	42.883,79	
650 4201 1 00	Alle Schulformen, Baukosten	112.807,52	112.807,52	
650 4201 1 01	Alle Schulformen, Vernetzung Schulen	121.539,89	121.539,89	
650 4203 2 00	Berufsschulen, bauliche Verbesserungen	40.000,00	40.000,00	
650 4205 2 00	Gesamtschulen, Bauliche Verbesserungen	58.650,79	58.650,79	
650 4210 1 00	GY, GesS, GS, HS, RS/Ganztagsschulangebote, Baukosten	205.244,30	205.244,30	
650 4438 1 00	Kindertagesstätten, Baukosten	10.428,86	10.428,86	
650 4438 2 00	Kindertagesstätten, Baul. Verbesserungen	787.772,13	787.772,13	
650 4439 1 00	Umbauten Betreuungsangebote	854.961,82	854.961,82	
650 4499 1 00	U3 - Ausbau, Baukosten eigene Einrichtungen	339.030,17	339.030,17	
650 4502 1 00	Einrichtungen für Leibesübungen - Baukosten	10.000,00	10.000,00	
650 6500 3 00	Gebäudewirtschaft	105.473,49	105.473,49	
660 6100 3 00	Straßenverkehrsamt, Bewegliches Vermögen	55.709,42	55.709,42	
660 6110 1 01	Bundesstraßen Verkehrssignalanlagen	131.942,00	23.293,65	
660 6110 1 52	Hafenbrücke	213.758,12	166.784,34	

Investitionsnummer	Bezeichnung	Betrag in €	davon noch nicht freigegeben Betrag in €	durch Zuweisungen/Zuschüsse finanziert Betrag in €
660 6110 1 56	Finanzzentrum Altmarkt, Straßenanpassung	2.798.300,72	535.326,75	
660 6110 1 63	Weserstraße / Kreuzung Kurt-Wolters-Straße	46.249,95	16.017,73	
660 6110 1 64	Tram nach Walau	50.000,00	50.000,00	
660 6120 1 01	Landesstraßen Verkehrssignalanlagen	474.511,14	34.678,44	
660 6120 1 29	Loßbergstraße von Teichstr. bis Zentgrafenstr.	489.342,57	262.725,71	
660 6120 1 45	Tischbeinstraße	20.574,05	16.155,09	
660 6120 1 48	Breitscheidstraße, Umbau von Kirchweg bis Gilsastraße	246.730,61	68.500,00	
660 6130 1 01	Kreisstraßen Verkehrssignalanlagen	66.765,52	2.360,74	
660 6130 1 22	Friedrich-Ebert-Str. /Goethestraße	6.968.925,74	3.614.851,40	
660 6130 1 24	Kurfürstenstraße	363.335,78	325.368,78	
660 6130 1 27	Umbau Auedamm, Damaschkestr. - Orangerie	565.606,28	555.795,54	
660 6140 1 01	Gemeindestraßen Verkehrssignalanlagen, Baukosten	7.552,10	7.552,10	
660 6140 1 02	Planungsbudget	88.030,15	49.493,52	
660 6140 1 03	Bau von Anliegerstr., Baukosten	1.354.093,70	467.573,19	
660 6140 1 05	Größere Instandsetzungen	1.943.638,20	889.243,04	
660 6140 1 06	Um- und Ausbau, Erneuerung von Straßen, Baukosten	4.118.808,41	2.535.441,56	
660 6140 1 20	Ingenieurbauten, Baukosten	733.488,82	0,00	
660 6140 1 25	Waldecker Straße Bahnübergang, Baukosten	1.691.132,88	237.562,22	
660 6140 1 26	Radwege / Radrouten	226.034,35	159.872,14	
660 6140 1 34	Verkehrssteuer- /Regelsystem (VRS)	118.708,57	1.132,00	
660 6140 1 38	Mosaikpflasterflächen, Sanierung	11.927,26	0,00	
660 6140 1 40	Verkehrsberuhigung im Stadtgebiet	62.635,46	62.635,46	
660 6140 1 46	Harleshäuser Kurve, Regio-Tram, Baukosten	670.025,17	395.309,08	
660 6140 1 53	Brücke Neue Mühle	4.368,00	4.368,00	
660 6140 1 65	Obere Königsstraße, Umbau	955.632,40	409.344,06	
660 6140 1 66	Obere Bornwiesenstraße, Bahnübergang	390.700,00	0,00	
660 6140 1 67	Radweg Orangerie - Finkenherd	208.298,85	0,00	
660 6140 1 75	Verkehrs- und Mobilitätsmanagement	736.566,56	597.370,71	

Investitionsnummer	Bezeichnung	Betrag in € €	davon noch nicht freigegeben Betrag in € €	durch Zuweisungen/Zuschüsse finanziert Betrag in € €
660 6140 1 76	Fuldaerweg R1 von Metzesteinstraße bis Stadtgrenze	1.154.221,00	0,00	
660 6140 1 81	Mönchebergstraße / Mittelring (KVG-Maßnahme)	98.629,32	78.765,23	
660 6140 1 86	Verkehrerschließung UniKS./Nordstadt(OBR11)	416.344,86	234.304,72	
660 6140 1 88	Langes Feld	1.467.001,94	249.184,37	
660 6700 4 00	Straßenbeleuchtung	118.745,76	72.756,12	
660 7720 1 00	Bauhof für Tiefbau, Baukosten	3.509,11	3.509,11	
660 8000 800	Straßenverkehrsamt GWG	2.043,07	2.043,07	
670 1030 1 00	Sportanlage Daspel (OBR 08)	42.446,22	42.446,22	
670 1052 1 00	Sportanlage Nordshausen (OBR 21)	99.250,91	76.306,39	
670 1065 1 00	Sportanlage Schulstraße (OBR 05)	10.178,72	10.178,72	
670 1095 1 00	Sportanlage Fuldatastraße (OBR 15)	2.294,06	2.294,06	
670 3009 3 00	Umwelt- und Gartenamt -Bewegl. Vermögen-	4.929,45	0,00	
670 3010 1 00	Baumpflanzungen - Baukosten-	17.871,05	17.871,05	
670 3011 1 00	Bodenablagerungen A 44, Baukosten	88.664,69	14.095,57	
670 3013 1 00	Wanderwege, Baukosten	49.534,88	0,00	
670 3014 3 00	EDV - Technik, bewegliches Vermögen	22.077,27	20.922,29	
670 3017 1 00	Stützmauer Ahna - Schützenstraße, Baukosten	1.141,68	569,60	
670 3018 1 00	Baul. Verbesserungen, Sanierung, Sicherheit, Baukosten	31.080,57	11.080,57	
670 3019 1 00	Naherholungsgebiete, Baukosten	99.508,34	49.508,34	
670 3023 1 00	Stadthallengarten, Teilsanierung	50.000,00	0,00	
670 3028 1 00	Naherholungsgebiet Park Schönfeld, Ausbau	2.980,81	0,00	
670 3034 1 00	Buchenauskampfbahn, Neubau Kunststofflaufbahn	11.357,01	5.173,47	
670 3039 1 00	Ausgleichs- /Ersatzmaßnahmen (Ökokonto)	25.749,62	25.749,62	
670 3042 1 00	Gartendenkmal Weinberg, Parkpflegewerk	141.846,90	0,00	
670 3043 1 00	Botanischer Garten, Baukosten	38.881,84	0,00	
670 3044 1 00	Baumkataster, Erweiterung Kontrolltechnik	22.955,55	22.955,55	
670 3047 1 00	Grünanlage Dessenborn/Triftweg	3.568,25	3.568,25	
670 3052 1 00	Geleibachgrünzug	5.611,57	2.106,02	

Investitionsnummer	Bezeichnung	Betrag in €	davon noch nicht freigegeben Betrag in €	durch Zuweisungen/Zuschüsse finanziert Betrag in €
670 3053 1 00	Eselsgraben - Kleine Wilhelmshöhe	2.372,85	19,95	
670 3060 1 00	Wegweiser Gartenkulturdenkmale	6.125,37	0,00	
670 3062 1 00	Fuldapromenade	11.220,96	14,90	
670 3067 1 00	Baumscheiben, Sanierung	51.452,01	6.585,80	
670 3068 1 00	Mauersanierung Feuerwehrezufahrt zum Weinberg	22.673,69	1.179,91	
670 3069 1 00	Grünanlage Schloßackerstraße, Herstellung Grünflächen	5.000,00	5.000,00	
670 3072 2 00	Ahnagrünzug, Grundsanierung	3.709,39	3.709,39	
670 3076 1 00	Maßnahmen Ausgleichszahlung Baumschutzsatzung	22.255,79	12.976,36	
670 3077 1 00	Ziegenbrunnenareal, Umgestaltung	893,23	48,33	
670 4431 1 00	Kinderspielflächen, Grunderneuerung, Sicherheit	208.020,58	0,00	
670 4440 1 00	Jugendbeteiligungsprojekte	19.243,03	0,00	
670 4449 1 00	Spielplatz Buttlarstraße, Baukosten	9.138,82	41,27	
805 4000 3 00	Stadtverordnetenversammlung, bewegl. Vermögen	24.421,00	24.421,00	
900 9620 7 00	Fehlbelegungsabgabe, Darlehen, Tilgungen	2.534.529,58	0,00	
900 9690 4 00	Wasserbau, Zuweisungen	1.378.707,76	0,00	
900 9831 5 00	KVV, Kapitaleinlage	2.500,00	0,00	
900 9840 4 00	Science-Park, Investitionszuschuss	210.065,38	0,00	
Summe		79.696.134,48	37.612.868,52	5.002.500,00

Kassel, den 23. März 2015

Dr. Barthel
Stadtkämmerer

Erstattung von Personalausgaben durch Dritte

Amt	Kostenstelle	Sachkonto	Beschreibung	RE 2014
-10-	100 00 605	530 30 00	Erstattung für Vermietung Bürgersaal	2.050,00
-10-	100 00 906	548 22 80	Erstattung Landkreis für betriebsärztlichen Dienst	87.915,45
-10-	100 00 608	548 10 10	Erstattung vom Land für IQ-Projekte und Integrationsbeauftragte	135.363,82
-11-	400 00 901	548 22 80	Erstattung vom Landkreis Kassel für die Volkshochschule	577.338,76
-11-	mehrere KSt	548 51 00	Erstattung für Personal in Gesellschaften und Eigenbetrieben	2.214.384,38
-11-	mehrere KSt	548 01 10	Erstattung BA für Altersteilzeit	60.863,32
-11-	mehrere KSt	548 80 01	Erstattungen für Mutterschaftsgeld von verschiedenen Krankenkassen	402.049,13
-11-	mehrere KSt	548 01 10	Erstattung für anteilige Versorgungsbezüge/Versorgungsabfindungen	237.582,50
-11-	mehrere KSt	548 01 10	Verschiedene Erstattungen (Eingliederung, BuFDi, DRV, Zeugengeld)	44.849,70
-11-	mehrere KSt	verschiedene	Erstattungen von versch. Bereichen, Schadensersatz u.a.	45.045,36
-33-	mehrere KSt	5481010 5485100	Erstattungen vom Land und verb. Unternehmen für Service-Center	33.555,14
-36-	320 00 007	548 10 00	Erstattung vom Land für Lebensmittelüberwachung und Tiergesundheit	669.159,96
-37-	370 00 101	548 70 00	Erstattung DB für Rettungszug	313.166,00
-37-	370 00 401	548 27 00	Erstattung vom Landkreis für Personal in Leitstelle	194.633,00
-37-	370 00 401	548 10 00	Erstattung vom Land für Personal in Leitstelle	86.459,00
-41-	410 00 202	548 10 30	Erstattung vom Land für Personal der Musikakademie	1.790.000,00
-41-	410 00 303	548 82 00	Erstattung Personalaufw. von sonst. übr. Bereich f. Naturkundemuseum	11.218,20
-41-	410 00 403	539 00 10	Erstattung Deutsche Forschungsgemeinschaft	82.600,00
-50-	500 00 604	541 03 00	Erstattung vom Land für Hilfe zur Arbeit SGB II	172.169,04
-50-	500 00 605	541 03 00	Erstattung vom Land für Hilfe zur Arbeit SGB XII	47.032,58
-50-	500 00 904	548 66 00	Erstattung vom Jobcenter für Bildung und Teilhabe	292.057,29
-50-	560 00 101	548 66 00	Erstattung vom Jobcenter für Kommunales Personal im Jobcenter	4.835.758,39
-51-	510 00 140	542 10 00	Erstattung vom Land für Tagespflege	617.142,47
-51-	510 00 211	542 10 00	Erstattung vom Land für Schulsozialarbeit	93.748,00
-51-	510 21 201	542 10 00	Erstattung vom Land nach dem Jugendbildungsförderungsgesetz	84.915,60
-51-	510 00 215	541 03 00	Erstattungen vom Land für Alkoholpräventionsprogramm HaLT (Hart am Limit)	7.500,00
-51-	510 00 301	541 03 00	Erstattung für Familienhebammen	85.365,00
-51-	mehrere KSt	542 10 00	Erstattung v. Land f. Aufgabenwahrnehmung d. Landesjugendamtes	214.800,00
-51-	mehrere KSt	verschiedene	Erstattung vom Land für Personal in Kindertagesstätten	6.289.332,80
-53-	530 00 202	548 10 30	Erstattung vom Land für MRE-Netzwerk Nord- und Osthessen	14.000,00
-53-	530 00 402	547 03 00	Erstattung der Krankenkassen für Arbeitskreis Jugendzahnpflege	240.860,00
-53-	530 00 502	541 03 00	Erstattung vom Land für Kontakt- und Informationsstelle für Selbsthilfegruppen (KISS)	17.942,00
-53-	530 00 502	verschiedene	Erstattung der Krankenkassen für KISS	44.395,72
-53-	mehrere KSt	548 27 00	Erstattung vom Landkreis Kassel für fusioniertes Gesundheitsamt	1.047.525,00
-65-	650 00 301 650 00 302	548 10 10	Erstattung vom Land für Personal der Sporthalle Auepark	32.860,96
-66-	660 00 101	548 01 10	Erstattung vom Bund für das Projekt "Urbaner Raum"	119.057,43
-66-	660 00 061	548 81 00	Erstattungen für Leistungen des städt. Bauhofs u. der Verkehrssteuerung	2.142,00

21.246.838,00

Übersicht über die Rücklagen 2014
in Euro

Konto	Art	Stand zu Beginn des Haushaltsjahres	Zuführung	Entnahme	Stand am Ende des Haushaltsjahres
	Kapitalrücklagen				
3110000	Louise Reiss Stiftung	43.393,92	694,30	0,00	44.088,22
	Sonderrücklagen				
3251100	Budgetrücklage	140.555,19	0,00	140.555,19	0,00
3270000	Sonderrücklagen (unselbstständige Stiftungen und Nachlässe)	5.452.633,16	210.572,37	59.885,09	5.603.320,44
3271000	Gebührenaugleichrücklage Erziehungshilfen Auguste Förster	359,60	0,00	359,60	0,00
3272000	Gebührenaugleichrücklage Rettungsdienste	763.761,66	50.175,25	0,00	813.936,91
	Rücklagen gesamt	6.400.703,53	261.441,92	200.799,88	6.461.345,57

Abkürzungsverzeichnis

Abt.	Abteilung
AEB	ambulante Einzelbetreuung
Afa	Abschreibung für Abnutzung
AFK	Arbeitsförderung Kassel-Stadt GmbH
AG	Aktiengesellschaft
ähnl.	ähnlich
AK/HK	Anschaffungs-/Herstellungskosten
AO	Abgabenordnung
Apl	außerplanmäßig
ASB	Arbeiter Samariter-Bund Deutschland e.V.
ASD	Allgemeine Soziale Dienste
AsylbLG	Asylbewerberleistungsgesetz
BerRehaG	Berufliches Rehabilitierungsgesetz
BHT	Baugrund Hessen Thüringen
BKGG	Bundeskindergeldgesetz
BMF	Bundesministerium für Finanzen
BSHG	Bundessozialhilfegesetz
BU	Bauunterhaltung
BuT	Bildungs- und Teilhabepaket
BVK	Beamtenversorgungskasse
bzw.	beziehungsweise
ca.	circa
CAD	computer-aided design
CMS	Content-Management-System
DB	Deutsche Bahn AG
dergl.	dergleichen
DFG	Deutsche Forschungsgemeinschaft
d.h.	das heißt
DRK	Deutsches Rotes Kreuz
DRModG	Gesetz zur Modernisierung des Dienstrechts in Hessen
EFN	Entsorgungsgesellschaft für Nordhessen mbH
EFRE	Europäischer Fonds für regionale Entwicklung
eG	eingetragene Genossenschaft
EKrG	Eisenbahnkreuzungsgesetz
EnEV	Energieeinsparverordnung
ErgHH	Ergebnishaushalt
EstG	Einkommensteuergesetz
etc.	et cetera
evtl.	eventuell

FAG	Finanzausgleichsgesetz
ff.	fortfolgende
FiDT	Fördergesellschaft für innovative Dienstleistungen und Techniken mbH
GemHVO	Gemeindehaushaltsverordnung
gem.	gemäß
gGmbH	Gemeinnützige Gesellschaft mit beschränkter Haftung
ggü.	gegenüber
GmbH	Gesellschaft mit beschränkter Haftung
GSiAE	Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung
GVBl.	Gesetz- und Verordnungsblatt
GVFG	Gemeindeverkehrsfinanzierungsgesetz
GWG	Gemeinnützige Wohnungsbaugesellschaft der Stadt Kassel mbH
HADG	Haftpflichtschadenausgleich der Deutschen Großstädte
HAR	Haushaltsausgabereise
HAZVO	Hessische Arbeitszeitverordnung
HBeamtVG	Hessisches Beamtenversorgungsgesetz
HBG	Hessisches Beamtengesetz
HGB	Handelsgesetzbuch
HGO	Hessische Gemeindeordnung
HKM	Hessisches Kultusministerium
HLG	Hessische Landgesellschaft mbH
HMDlufS	Hessisches Ministerium des Innern und für Sport
HOG	Hofgeismar
HSZG	Hessisches Sonderzahlungsgesetz
HVersRücklG	Hessisches Versorgungsrücklagegesetz
IDE	Institut dezentrale Energietechnologie gGmbH
i.H.v.	in Höhe von
i.L.	in Liquidation
inkl.	inklusive
i. S.	im Sinne
insb.	insbesondere
JAFKA	Gemeinnützige Gesellschaft für Aus- und Fortbildung mbH
JHLA	Jugendhilfelastenausgleich
KAG	Kommunales Abgabengesetz
KAV	Konzessionsabgabenverordnung
KFA	Kommunaler Finanzausgleich
Kfz.	Kraftfahrzeug
KG	Kommanditgesellschaft
KGSt	Kommunale Gemeinschaftsstelle für Verwaltungsmanagement
KiföG	Kinderförderungsgesetz
KISS	Kontakt- und Informationsstelle für Selbsthilfegruppen

Kita (s)	Kindertagesstätte (n)
KSA Schufag	Kommunaler Schadenausgleich Schülerunfallausgleich
Kto.	Konto
KVG	Kasseler Verkehrsgesellschaft AG
KVK	Kommunale Versorgungskassen Kurhessen-Waldeck
KVKR	Kommunaler Verwaltungskontenrahmen
KVV	Kasseler Verkehrs- und Versorgungs GmbH
LAG	Gesetz über den Lastenausgleich
lfd.	laufend
LOB	Leistungsorientierte Bezahlung
LWV	Landeswohlfahrtsverband
max.	maximal
MHKW	Müllheizkraftwerk Kassel GmbH
Mio.	Millionen
NB	Nordhessenbus GmbH
NEF	Notarzteinsatzfahrzeug
nsk	newsystem kommunal
NVV	Nordhessischer Verkehrsverbund & Fördergesellschaft Nordhessen mbH
o.g.	oben genannt
PEG	Projektentwicklungsgesellschaft Unterneustadt
p.P.	pro Person
qm	Quadratmeter
rd.	rund
RD	Rettungsdienst
RP	Regierungspräsidium
RTW	Rettungstransportwagen
S.	Seite
SGB	Sozialgesetzbuch
s.o.	siehe oben
T€	tausend Euro
TSK	Tagungszentrum Stadthalle Kassel GmbH
TVöD	Tarifvertrag für den öffentlichen Dienst
u.a.	unter anderem
umF	unbegleitete minderjährige Flüchtlinge
Üpl.	überplanmäßig
usw.	und so weiter
v. H.	vom Hundert
VHS	Volkshochschule
VV	Verwaltungsvorschriften
WFG	Wirtschaftsförderung Region Kassel GmbH
WoGG	Wohngeldgesetz

WVC
z.B.

Wassersport-Vereinigung Cassel e.V.
zum Beispiel

Schlussbericht

des Revisionsamtes
der Stadt Kassel
über die Prüfung des Jahresabschlusses

2014

Kassel documenta Stadt

Magistrat
Revisionsamt
Obere Königsstraße 8
34117 Kassel
Telefon 0561 787 7072
Telefax 0561 787 2114

Inhaltsverzeichnis

	Seite	
1	Rechtsstellung und Aufgaben des Revisionsamtes	4
1.1	Rechtsstellung des Revisionsamtes	4
1.2	Aufgaben des Revisionsamtes	4
1.2.1	Gesetzliche Prüfungsaufgaben (Pflichtaufgaben)	4
1.2.2	Übertragene Prüfungsaufgaben	5
1.2.3	Sonstige Prüfungsaufgaben	5
1.3	Schlussbericht 2014	6
1.3.1	Vorlage des Schlussberichtes an die Stadtverordnetenversammlung	6
1.3.2	Aufbau und Inhalt des Schlussberichtes	7
2	Strategische Maßnahmen und Zusammenfassung der wesentl. Prüfungsfeststellungen	8
2.1	Strategische Maßnahmen	8
2.2	Zusammenfassung der wesentlichen Prüfungsfeststellungen aus der Jahresabschlussprüfung 2014	9
2.3	Zuständigkeit bei der Aufstellung des Jahresabschlusses	10
3	Durchführung der Prüfung des Jahresabschlusses	10
3.1	Prüfungsauftrag	10
3.2	Prüfungsunterlagen und Auskunftserteilung	11
3.2.1	Prüfungsunterlagen	11
3.2.2	Auskunftserteilung	12
3.3	Prüfungsdurchführung	12
3.4	Besprechung der Ergebnisse der Jahresabschlussprüfung	14
4	Haushalt 2014	15
4.1	Haushaltssatzung	15
4.2	Ausgestaltung der doppelten Haushaltswirtschaft	16
4.2.1	Äußere Form des Haushaltsplanes und der Ergebnisrechnung	17
4.2.2	Produkt- bzw. produktorientierter Haushalt	19
4.2.3	Angabe von Zielen und Kennzahlen	20
5	Vermögensrechnung (Bilanz) zum 31. Dezember 2014	21
5.1	Allgemeines	21
5.2	Prüfungsdurchführung / Risikoanalyse	21
5.3	Grundsätzliche Prüfungsfeststellungen zum Entwurf der Schlussbilanz	22
5.3.1	Grund und Boden	22
5.3.2	Nachzuholender Wertansatz bei öffentlichen Grünflächen	25

	Seite	
5.3.3	Anlagen im Bau	29
5.3.4	Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	30
5.3.5	Personalarückstellungen	36
6	Ergebnisrechnung	37
6.1	Inhalt und Umfang der Prüfung / Risikoanalyse	37
6.2	Wesentliche Prüfungsfeststellungen	37
6.3	Anhang	37
7	Finanzrechnung / Investitionen	38
7.1	Allgemeines	38
7.2	Ordnungsmäßigkeit der Finanzrechnung	38
7.3	Einhaltung der Haushaltsansätze des Finanzhaushaltes und Übertragung von Haushaltsermächtigungen	39
7.4	Anhang	40
7.5	Teilfinanzrechnungen	40
8	Rechenschaftsbericht und Anlagen zum Jahresabschluss	41
8.1	Rechtliche Anforderungen	41
8.2	Zielsetzungen und Strategien	42
9.	Zentral bewirtschaftete Budgets	42
9.1	Personalaufwendungen	42
9.2	Energie, Reinigung, Bauunterhaltung (BU)	44
10	Teilhaushalte der Ämter	44
10.1	Haushaltsrechtliche Prüfung	44
10.2	Prüfung von Verwendungsnachweisen	44
10.3	Personal- und Organisationsamt	46
10.4	Schulverwaltungsamt	47
11	Prüfungen von Baumaßnahmen	48
11.1	Technische Prüfung	48
11.2	Allgemeine Feststellungen	50
11.3	Einzelmaßnahmen	50
11.3.1	Ausbau Loßbergstraße	50

	Seite	
12	Kassenprüfungen	52
12.1	Gesetzliche Grundlagen	52
12.2	Durchführung der Prüfungen	53
13	Prüfung von Datenverarbeitungsverfahren (DV-Verfahren)	55
13.1	Grundsätzliches zum Prüfungsauftrag nach § 131 Abs. 1 Ziff. 4 HGO	55
13.2	Verfahrensprüfungen im Finanzwesen	56
13.2.1	DV-System für die Finanzwirtschaft newssystem® kommunal - nsk -	56
14	Sondervermögen (Eigenbetriebe) und wirtschaftliche Unternehmen, an denen die Stadt beteiligt ist	58
14.1	Eigenbetrieb „Die Stadtreiniger Kassel“	58
14.2	KASSELWASSER	60
15	Offene Prüfungsfeststellungen aus vorangegangenen Schlussberichten	62
16	Schlussbemerkungen und Ausblick	65
17	Prüfungsbestätigung	66
18	Anlagen	67
18.1	Vollständigkeitserklärung	67
18.2	Dezernatsverteilungsplan mit Bezeichnung der städtischen Ämter	69
18.3	Abkürzungen	71

1 Rechtsstellung und Aufgaben des Revisionsamtes

1.1 Rechtsstellung des Revisionsamtes

Das Revisionsamt ist bei der Durchführung von Prüfungen unabhängig und weisungsfrei. Dies gilt insbesondere für den Umfang, die Art und Weise sowie das Ergebnis der Prüfung (§ 130 Abs. 1 Hessische Gemeindeordnung (HGO)).

1.2 Aufgaben des Revisionsamtes

Die Aufgaben des Revisionsamtes werden im Wesentlichen in § 131 HGO festgelegt, wobei eine Unterscheidung in Pflichtaufgaben nach § 131 Abs. 1 HGO und Aufgaben, die dem Amt gemäß § 131 Abs. 2 HGO übertragen werden können, vorgenommen wird.

1.2.1 Gesetzliche Prüfungsaufgaben (Pflichtaufgaben)

Die nachfolgend aufgeführten Aufgaben sind auf Grund gesetzlicher Regelung (§ 131 Abs. 1 HGO) durch das Revisionsamt zwingend wahrzunehmen und können diesem auch durch kein Organ der Stadt entzogen werden:

- die Prüfung des Jahresabschlusses der Stadt Kassel
- die dauernde Überwachung der Stadtkasse sowie die Vornahme der regelmäßigen und unvermuteten Kassenprüfungen
- die Prüfung von Verfahren zur automatischen Datenverarbeitung im Finanzwesen vor ihrer Anwendung
- die Prüfung der Wirtschaftlichkeit und Zweckmäßigkeit des Verwaltungshandelns im Rahmen der vorstehend genannten Pflichtaufgaben

Weitergehende Prüfungen der Zweckmäßigkeit und Wirtschaftlichkeit des Verwaltungshandelns, z. B. Organisationsuntersuchungen, bedürfen einer besonderen Übertragung dieser Aufgaben im Rahmen des § 131 Abs. 2 HGO¹.

¹Vgl. Zahradnik in Kommunalverfassungsrecht Hessen, HGO-Kommentar, zu § 131, Rz. 16

1.2.2 Übertragene Prüfungsaufgaben

Gem. § 131 Abs. 2 HGO können dem Revisionsamt durch die Stadtverordnetenversammlung, den Magistrat, den Oberbürgermeister oder den Stadtkämmerer weitere Aufgaben übertragen werden, wobei die in dieser Vorschrift enthaltene Aufzählung möglicher Prüfungsaufgaben nicht als abschließend anzusehen ist.

Dem Revisionsamt der Stadt Kassel wurden folgende Aufgaben ständig übertragen:

- Begleitende technische Prüfung von Auftragsvergaben und Rechnungen über 50 T € im Tiefbau und über 25 T € im Hochbau,
- Prüfung der Wirtschaftsführung der städtischen Eigenbetriebe,
- Prüfung der Betätigung der Stadt Kassel bei Unternehmen in einer Rechtsform des privaten Rechts, an denen die Stadt beteiligt ist (sog. „Betätigungsprüfung“),
- Kassen-, Buch- oder Betriebsprüfung, die sich die Stadt Kassel bei einer Beteiligung, bei der Hingabe eines Kredits oder sonst vorbehalten hat und
- Prüfung des Jahresabschlusses des Zweckverbandes Raum Kassel (im zweijährigen Wechsel mit der Revision des Landkreises Kassel).

Darüber hinaus können dem Revisionsamt im Rahmen der Regelung des § 131 Abs. 2 HGO Prüfungsaufträge erteilt werden, die sich auf die Klärung ganz bestimmter Sachverhalte beziehen und die insoweit als zeitlich befristet wahrzunehmende Aufgaben anzusehen sind.

1.2.3 Sonstige Prüfungsaufgaben

Weiterhin werden durch das Revisionsamt Prüfungen auf Grund besonderer (gesetzlicher) Regelungen oder eines besonderen Interesses der Stadt Kassel an der betreffenden Aufgabenwahrnehmung durchgeführt. Dies erfolgt in der Regel gegen eine entsprechende Kostenerstattung.

In diesem Zusammenhang sind insbesondere folgende ständige Prüfungsaufgaben zu nennen:

- Prüfung der Mittelverwendung durch die Fraktionen der Regionalversammlung Nordhessen
- Prüfung der Verwendungsnachweise über Zuweisungen, die die Stadt Kassel erhalten hat, soweit dies durch den Zuweisungsgeber gefordert wird

Die Aufgaben des Datenschutzes werden zusätzlich zum Prüfungsauftrag nach der HGO wahrgenommen. Der Oberbürgermeister übertrug diese Aufgaben ohne personellen Ausgleich auf einen Verwaltungsprüfer des Revisionsamtes.

1.3 Schlussbericht 2014

1.3.1 Vorlage des Schlussberichtes an die Stadtverordnetenversammlung

Das Revisionsamt hat das Ergebnis seiner Prüfung in einem Schlussbericht zusammenzufassen (§ 128 Abs. 2 HGO).

Dieser Schlussbericht bildet die Grundlage für die Entscheidung der Stadtverordnetenversammlung über den Jahresabschluss und die Entlastung des Magistrats. Er ist daher gemeinsam mit dem Jahresabschluss und ggf. dem Gesamtabchluss durch den Magistrat der Stadtverordnetenversammlung zur Beratung und Beschlussfassung vorzulegen (§ 113 HGO).

Die Stadtverordnetenversammlung hat über den geprüften Jahresabschluss und ggf. den geprüften Gesamtabchluss bis spätestens 31. Dezember des zweiten auf das Haushaltsjahr folgenden Jahres zu beschließen und gleichzeitig über die Entlastung des Magistrats zu entscheiden (§ 114 Abs. 1 HGO).

Durch Beschluss der Stadtverordnetenversammlung vom 23. März 2005 erfolgte die Umstellung der Haushaltswirtschaft der Stadt Kassel auf die doppelte Buchführung mit Wirkung vom 1. Januar 2006. Diese Umstellung des Haushalts- und Rechnungswesens und die zeitgleiche Einführung eines neuen Datenverarbeitungsverfahrens für das Finanzwesen sowie die Erstellung der Eröffnungsbilanz und des doppelten Jahresabschlusses zum 31. Dezember 2006 war mit erheblichem Aufwand für die Verwaltung, aber auch mit erheblichem Prüfungsaufwand für das Revisionsamt verbunden.

Dies hatte zur Folge, dass die ersten fünf Jahresabschlüsse sowie die entsprechenden Schlussberichte des Revisionsamtes der Stadtverordnetenversammlung nicht im vorgegebenen Zeitrahmen vorgelegt werden konnten.

Der Jahresabschluss 2011 war der erste doppelte Jahresabschluss der Stadt Kassel, bei dem die in der HGO normierte Frist zur Beschlussfassung und Entscheidung über die Entlastung des Magistrats durch die Stadtverordnetenversammlung eingehalten wurde. Auch beim Jahresabschluss 2012 wurde die Frist eingehalten. Der Jahresabschluss 2013 ging erst am 15. September 2014 beim Revisionsamt zur Prüfung ein. Die Entlastung des Magistrats durch die Stadtverordnetenversammlung erfolgte fristgerecht am 20. Juli 2015. Der Jahresabschluss 2014 wurde dem Revisionsamt am 22. Juli 2015 zur Prüfung vorgelegt.

1.3.2 Aufbau und Inhalt des Schlussberichtes

Die Umstellung des Haushalts- und Rechnungswesens der Stadt Kassel auf die doppelte Buchführung führte zwangsläufig zu einer teilweise geänderten Prüfungsdurchführung und Berichterstattung. Soweit sich im Rahmen des laufenden Umstellungsprozesses auf den neuen Haushalts- und Rechnungsstil Erkenntnisse ergeben sollten, die eine weitere Veränderung unserer Schlussberichte sinnvoll erscheinen lassen, werden wir die entsprechenden Anpassungen künftig vornehmen.

Die Auswahl der enthaltenen Beiträge erfolgte vor dem Hintergrund, Vorgänge aufzuzeigen, die nicht bzw. nicht rückhaltlos im Einklang mit den jeweils anzuwendenden Rechtsnormen zu betrachten sind. Grundsätzlich haben wir begleitender Prüfung bzw. beratender Tätigkeit den Vorrang vor nachträglich kritisierender Kontrolle eingeräumt.

Soweit wir zur Vermögens-, Finanz- oder Ergebnisrechnung Erläuterungen für erforderlich hielten, haben wir diese dort aufgeführt.

Aus Gründen der Übersichtlichkeit und der besseren Lesbarkeit wurde gemäß Ziff. 100 Abs. 3 der Allgemeinen Dienst- und Geschäftsanweisung der Stadt Kassel (ADGA) bei allen Formulierungen auf die wechselweise weibliche bzw. männliche Form dieser Begriffe verzichtet.

Die Prüfung des Jahresabschlusses 2014 ist mit der Erstellung dieses Berichtes abgeschlossen. Die Feststellungen beruhen im Wesentlichen auf dem jeweils aktuellen Kenntnisstand zum Zeitpunkt der Berichtserstellung. Davon abweichende Termine sind im Einzelfall angegeben.

2 Strategische Maßnahmen und Zusammenfassung der wesentlichen Prüfungsfeststellungen

2.1 Strategische Maßnahmen

Auftretende Fragestellungen im Rahmen der Prüfung des Jahresabschlusses 2014 wurden prüfungsbegleitend zwischen dem Amt Kämmerei und Steuern und dem Revisionsamt erörtert.

Zum Sachstand der offenen Prüfungsfeststellungen verweisen wir auf die Übersicht unter Tz. 15.

Einzelne Prüfungsfeststellungen der letzten Jahre konnten während des Prüfungszeitraumes ausgeräumt werden; bei anderen läuft das Ausräumungsverfahren noch. Aus Zeitgründen war es nicht möglich, alle offenen Prüfungsfeststellungen zu bereinigen. Wir werden weiterhin gemeinsam mit dem Amt Kämmerei und Steuern Lösungen für diese Bereiche suchen. Es ist zu erwarten, dass Einvernehmen erzielt werden kann. Sollte dies in Ausnahmefällen einmal nicht möglich sein, ist ggf. die Beratung einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft in Anspruch zu nehmen oder die Aufsichtsbehörde einzuschalten.

Die konstruktive Zusammenarbeit mit dem Amt Kämmerei und Steuern und den anderen Fachämtern sowie den Eigenbetrieben wurde weiterhin fortgesetzt und auch ausgebaut.

Mit dem Amt Kämmerei und Steuern und den anderen Fachämtern sowie den Eigenbetrieben wurden vielfältige Prüfungsfeststellungen erörtert. Die wesentlichen Prüfungsfeststellungen aus der Prüfung des Jahresabschlusses 2014 sind in der nachfolgenden Zusammenfassung dargestellt.

2.2 Zusammenfassung der wesentlichen Prüfungsfeststellungen aus der Jahresabschlussprüfung 2014

Nr.	Prüfungsfeststellung	Schlussbericht Tz.
A.	Haushaltsplan und Teilhaushalte /-rechnungen	
1.	Nachweis von internen Leistungsbeziehungen in den Teilergebnishaushalten und Teilergebnisrechnungen	4.2.1
2.	Darstellung von Produkten und Produktgruppen in den Teilergebnishaushalten und /-rechnungen	4.2.2
3.	Angabe von Leistungszielen und Kennzahlen zur Messung der Zielerreichung	4.2.3
B.	Vermögensrechnung (Bilanz)	
1.	Grund und Boden – Buchung von Wertanpassungen ; Notwendigkeit von zahlungsbegründenden Unterlagen	5.3.1
2.	Öffentliche Grünanlagen - Unterlagen zur Nachbewertung von Grünanlagen i. H. v. ca. 105 Mio € wurden vorgelegt; Prüfung abgeschlossen; Nachbewertung empfohlen	5.3.2
3.	Anlagen im Bau – zeitnahe buchhalterische Inbetriebnahme	5.3.3
4.	Forderungen – Entwicklung des Forderungsbestandes, Dokumentation des Forderungsbestandes und der Wertberichtigungen, Höhe der Verwahrgelder	5.3.4
C.	Technische Prüfung	
1.	Ausbau Loßbergstraße	11.3.1

2.3 Zuständigkeit bei der Aufstellung des Jahresabschlusses

Nach § 112 Abs. 1 HGO hat die Stadt für den Schluss eines jeden Haushaltsjahres einen Jahresabschluss aufzustellen. Inhaltlich ist der Jahresabschluss unter anderem so zu gestalten, dass er

- den Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung entspricht,
- die tatsächliche Vermögens-, Finanz- und Ertragslage darstellt und
- klar und übersichtlich ist.

Der Jahresabschluss dokumentiert das Ergebnis des Verwaltungshandelns des abgelaufenen Haushaltsjahres. Er dient der ordnungsmäßigen Rechnungslegung durch die Verwaltung gegenüber der Stadtverordnetenversammlung, der Aufsichtsbehörde und den Bürgern.

Die Aufstellung eines ordnungsmäßigen Jahresabschlusses ist Aufgabe des Amtes Kämmerei und Steuern (vgl. Allgemeine Dienst- und Geschäftsanweisungen der Stadt Kassel – ADGA II).

3 Durchführung der Prüfung des Jahresabschlusses

3.1 Prüfungsauftrag

Durch § 131 Abs. 1 Nr. 1 HGO in Verbindung mit § 128 HGO wird der Umfang der Prüfung des kommunalen Jahresabschlusses im Einzelnen geregelt. Danach ist der gem. § 112 Abs. 2 HGO aus Vermögensrechnung (Bilanz), Ergebnisrechnung und Finanzrechnung bestehende Jahresabschluss sowie ggf. der Gesamtabchluss im Sinne des § 112 Abs. 5 HGO mit allen Unterlagen daraufhin zu prüfen, ob

- der Haushaltsplan eingehalten ist,
- die einzelnen Rechnungsbeträge sachlich und rechnerisch vorschriftsmäßig begründet und belegt sind,
- bei den Erträgen, Einzahlungen, Aufwendungen und Auszahlungen sowie bei der Vermögens- und Schuldenverwaltung im Jahr 2014 nach den geltenden Vorschriften verfahren worden ist,
- die Anlagen zum Jahresabschluss vollständig und richtig sind,
- die Jahresabschlüsse nach § 112 HGO (Jahresabschluss und zusammengefasster Jahresabschluss/ Gesamtabchluss) ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Stadt Kassel darstellen und
- der Rechenschaftsbericht sowie ggf. der Bericht zum zusammengefassten Jahresabschluss (Konsolidierungsbericht) eine zutreffende Vorstellung von der Lage der Stadt Kassel vermittelt.

Ein zusammengefasster Jahresabschluss (Gesamtabschluss) im Sinne des § 112 Abs. 5 HGO war nicht vorzulegen bzw. zu prüfen, denn mit Änderung der Hessischen Gemeindeordnung zum 24. März 2010 hat der Hessische Landtag den Termin für die Aufstellung des ersten kommunalen Gesamtabschlusses auf den 31. Dezember 2015 festgelegt.

3.2 Prüfungsunterlagen und Auskunftserteilung

3.2.1 Prüfungsunterlagen

Der Jahresabschluss 2014 soll nach § 112 Abs. 9 HGO innerhalb von vier Monaten nach Ablauf des Haushaltsjahres (30. April 2015) aufgestellt werden.

Der Magistrat hat den „Jahresabschluss für das Haushaltsjahr 2014“ in seiner Sitzung am 20. Juli 2015 aufgestellt und mit „Anlagen und Anhang“ dem Revisionsamt zur Prüfung zugeleitet.

Im Einzelnen wurden folgende Unterlagen zur Prüfung des Jahresabschlusses 2014 vorgelegt:

1. Schlussbilanz zum 31. Dezember 2014
2. Ergebnisrechnung 2014
3. Teilergebnisrechnungen 2014
4. Finanzrechnung 2014 (direkt)
5. Teilfinanzrechnungen 2014
6. Rechenschaftsbericht mit den Begründungen zu erheblichen Abweichungen der Jahresergebnisse zu den Haushaltsansätzen
7. Anhang zum Jahresabschluss zum 31. Dezember 2014
8. Übersicht über die in das Folgejahr zu übertragenden Haushaltsermächtigungen
9. Übersichten über den Stand
 - a. des Anlagevermögens
 - b. der Forderungen
 - c. der Verbindlichkeiten
 - d. der Rückstellungen
 - e. der kreditähnlichen Rechtsgeschäfte
 - f. der fremden Finanzmittel
10. Summen- und Saldenliste zum 31. Dezember 2014
11. Alle Buchungsdaten aus dem Buchhaltungssystem nsk (über GDPdU-Schnittstelle).

Darüber hinaus dienten uns ausgewählte Buchhaltungsunterlagen und Belege sowie das sonstige zugänglich gemachte Akten- und Schriftgut der Stadt Kassel als Prüfungsunterlagen.

3.2.2 Auskunftserteilung

Die von uns im Rahmen der Prüfung erbetenen Auskünfte, Aufklärungen und Nachweise wurden von den zur Auskunft berechtigten städtischen Mitarbeitern erbracht.

Entsprechend der Prüfungsleitlinie (IDR-L) 200 des Instituts der Rechnungsprüfer (IDR) soll der Rechnungsprüfer von der geprüften Gebietskörperschaft eine Vollständigkeitserklärung einholen. Die Vollständigkeitserklärung „stellt eine umfassende Versicherung der geprüften Kommune über die Vollständigkeit der erteilten Auskünfte und Nachweise dar und wird üblicherweise von den gesetzlichen Vertretern abgegeben, die damit auch ihre Verantwortlichkeit für die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Rechenschaftsbericht zum Ausdruck bringen“.²

Das Revisionsamt hat für 2014 - wie im Vorjahr - die Abgabe einer solchen Vollständigkeitserklärung erbeten und erhalten.

3.3 Prüfungsdurchführung

Die doppische Jahresabschlussprüfung wird grundsätzlich durch bereits im jeweils laufenden Haushaltsjahr vorgenommene und die Verwaltungsvorgänge begleitende Prüfungshandlungen vorbereitet.

Umfang und Intensität der Prüfungshandlungen bei der Jahresabschlussprüfung standen unter dem Einfluss der nachfolgend beschriebenen personellen und sachlichen Besonderheiten:

- Durch den Wechsel des Revisionsamtsleiters ins Amt Kämmerei und Steuern war die Stelle bis zum 31. Januar 2016 nicht besetzt. Durch Vertretungstätigkeiten konnte ein Mitarbeiter deshalb nur in beschränktem Umfang an der Jahresabschlussprüfung mitwirken.
- Eine Prüferstelle ist von September 2015 bis April 2016 nicht besetzt. Eine Verteilung der Aufgaben auf die anderen Prüfer war nicht möglich.
- Der erstmalige Einsatz von Prüfungssoftware im Rahmen der Jahresabschlussprüfung bedurfte eines erhöhten Arbeitsaufwandes, der sich erst bei künftigen Abschlussprüfungen auszahlen wird.
- Im 2. Halbjahr 2015 ist eine Vielzahl an Verwendungsnachweisen beim Revisionsamt eingegangen. Verwendungsnachweise sind zeitnah zu prüfen (siehe auch Tz 10.2), so dass weitere drei Prüfer nur in einem begrenzten Umfang für die Jahresabschlussprüfung zur Verfügung standen.

²vgl. Ziff. 84 der Prüfungsleitlinie 200 des Instituts der Rechnungsprüfer (IDR): „Leitlinien zur Durchführung kommunaler Jahresabschlussprüfungen“

Aus den vorgenannten Gründen und aufgrund unserer Erkenntnisse aus früheren Prüfungen ergaben sich für die Jahresabschlussprüfung 2014 folgende Prüfungsschwerpunkte:

Vermögensrechnung (Bilanz):

- Sachanlagevermögen (unbebaute Grundstücke, Bewertung von Grünanlagen und Aufwuchs, Anlagen im Bau)
- Forderungen
- Rückstellungen (insbesondere Personal- und sonstige Rückstellungen)

Finanzrechnung:

- Systemprüfung der direkten Finanzrechnung
- Einhaltung des Haushaltsplanes

Ergebnisrechnung:

- Einhaltung des Haushaltsplanes
- periodengerechte Zuordnung von Aufwendungen und Erträgen

Im Einzelnen haben wir Gegenstand, Art und Umfang unserer Prüfungshandlungen, auch außerhalb der o. a. Prüfungsschwerpunkte, in unseren Arbeitspapieren dokumentiert.

Wir haben uns bei der Durchführung der Jahresabschlussprüfung 2014 entsprechend der Prüfungsleitlinie (IDR-L) 200 des Instituts der Rechnungsprüfer (IDR) an dem Grundsatz der „Wesentlichkeit“ orientiert, d. h. die Prüfung ist so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Unrichtigkeiten und Verstöße mit hinreichender Sicherheit aufgedeckt werden. Unrichtigkeiten und Verstöße gelten als wesentlich, wenn sie wegen ihrer Größenordnung oder Bedeutung einen Einfluss auf den Aussagewert der Rechnungslegung für die Abschlussadressaten haben bzw. die wirtschaftliche Entscheidung der kommunalen Abschlussadressaten beeinflussen können.³

Da sich die Prüfung auch auf die Planung und Durchführung der Vorratsinventur zu erstrecken hat,⁴ haben wir die Inventurplanungen zum 31. Dezember 2014 verschiedener städtischer Ämter in unsere stichprobenartige Prüfung einbezogen. In Einzelfällen haben wir auch beobachtend an der Inventurdurchführung der betreffenden Ämter teilgenommen.

³vgl. Ziff. 27 ff. der Prüfungsleitlinie 200 des Instituts der Rechnungsprüfer (IDR): „Leitlinien zur Durchführung kommunaler Jahresabschlussprüfungen“

⁴vgl. Ziff. 73, 74 der Prüfungsleitlinie 200 des Instituts der Rechnungsprüfer (IDR): „Leitlinien zur Durchführung kommunaler Jahresabschlussprüfungen“

Im Rahmen der Jahresabschlussprüfung wurden zusätzliche Prüfungshandlungen in Bezug auf das Interne Kontrollsystem (IKS) durchgeführt. Darüber hinaus fließen die Erkenntnisse aus der unterjährigen Verwaltungsprüfung in die Prüfungshandlungen zur Prüfung des IKS mit ein (z. B. Kassenprüfungen, die prüferische Begleitung verwaltungsinterner Veränderungsprozesse, aber auch Magistratsvorlagen und Vorlagen an die Stadtverordnetenversammlung).

3.4 Besprechung der Ergebnisse der Jahresabschlussprüfung

Wesentliche Ergebnisse der Jahresabschlussprüfung zum 31. Dezember 2014 wurden am 3. Februar 2016 in einem Gespräch zwischen Vertretern des Revisionsamtes und des Amtes Kämmerei und Steuern erörtert.

4 Haushalt 2014

4.1 Haushaltssatzung

Die Stadtverordnetenversammlung beschloss am 9. Dezember 2013 die Haushaltssatzung 2014 mit folgenden Festsetzungen:

Ergebnishaushalt:	2014	Vergleich 2013
• Verwaltungsergebnis:		
Erträge:	687,0 Mio €	672,0 Mio €
Aufwendungen:	<u>686,2 Mio €</u>	<u>684,4 Mio €</u>
Überschuss (+) / Fehlbedarf (-):	0,8 Mio €	-12,4 Mio €
• Finanzergebnis:		
Erträge:	14,6 Mio €	15,0 Mio €
Aufwendungen:	<u>37,0 Mio €</u>	<u>35,8 Mio €</u>
Überschuss (+) / Fehlbedarf (-):	-22,4 Mio €	-20,8 Mio €
• Ordentliches Ergebnis:		
Überschuss (+) / Fehlbedarf (-):	-21,6 Mio €	-33,2 Mio €
• Außerordentliches Ergebnis:		
Erträge:	0,8 Mio €	1,5 Mio €
Aufwendungen:	<u>0,3 Mio €</u>	<u>0,3 Mio €</u>
Überschuss (+) / Fehlbedarf (-):	0,5 Mio €	1,2 Mio €
Jahresbezogener Fehlbedarf insgesamt:	-21,1 Mio €	-32,0 Mio €
Finanzhaushalt:		
• Laufende Verwaltungstätigkeit:		
Saldo Einzahlungen/Auszahlungen: Finanzmittelüberschuss (+) / -fehlbedarf (-):	4,3 Mio €	-7,5 Mio €
• Investitionstätigkeit:		
Einzahlungen:	29,4 Mio €	27,5 Mio €
Auszahlungen:	<u>70,8 Mio €</u>	<u>75,5 Mio €</u>
Finanzmittelüberschuss (+) / -fehlbedarf (-):	-41,4 Mio €	-48,0 Mio €
• Finanzierungstätigkeit:		
Einzahlungen:	62,9 Mio €	70,2 Mio €
Auszahlungen:	<u>58,1 Mio €</u>	<u>33,2 Mio €</u>
Finanzmittelüberschuss (+) / -fehlbedarf (-):	4,8 Mio €	37,0 Mio €
Jahresbezogener Finanzmittelfehlbedarf insgesamt:	-32,3 Mio €	-18,5 Mio € ⁵

⁵ Der Finanzhaushalt 2014 wurde erstmalig in der direkten Finanzrechnung geplant. Insofern ergeben sich Abweichungen bei den Vergleichswerten 2013, die noch indirekt geplant waren und nachträglich neu zugeordnet wurden.

4.2 Ausgestaltung der doppischen Haushaltswirtschaft

Die Instrumente der Haushaltswirtschaft – Haushaltsplanung, Haushaltsvollzug und Jahresabschluss – ermöglichen der Gemeindevertretung und dem Gemeindevorstand die Feststellung und Deckung des Finanzbedarfs der Gemeinde. Darüber hinaus stellt die Haushaltswirtschaft wichtige Werkzeuge zur Überwachung und Steuerung zur Verfügung.

Eine ordnungsmäßige Haushaltswirtschaft gewährleistet die Einhaltung der allgemeinen Haushaltsgrundsätze. Hierzu gehören unter anderem der Grundsatz der stetigen Aufgabenerfüllung unter Beachtung des gesamtwirtschaftlichen Gleichgewichts, der Grundsatz der Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit sowie der Grundsatz des Haushaltsausgleichs.

„Mit § 92 HGO werden die allgemeinen Haushaltsgrundsätze normiert. Allgemeine Haushaltsgrundsätze gelten für die gesamte Haushaltswirtschaft der Gemeinde. Darunter fallen die (kurzfristige) Haushaltsplanung genauso wie die (mittelfristige) Ergebnis- und Finanzplanung, die Ausführung, die Abschlusserstellung, die Vermögensverwaltung und alle anderen gemeindlichen Aktivitäten, die Auswirkungen auf die Finanzen haben. In einem weiteren Verständnis, wonach alles Verwaltungshandeln finanzielle Auswirkungen hat, gelten sie also für das gesamte gemeindliche Tätigwerden.“⁶

Die Stadt Kassel führt ihre Haushaltswirtschaft nach den Grundsätzen der doppelten Buchführung gemäß § 92 Abs. 2 HGO. Dadurch ist einerseits sichergestellt, dass die Vermögenssituation der Stadt umfassend dargestellt wird, andererseits wird der Ressourcenverbrauch der Stadt Kassel periodengerecht nachgewiesen.

Die korrekte Anwendung der haushaltsrechtlichen Bestimmungen durch die Verwaltung ermöglicht es den verantwortlichen Gremien, zu steuern, Spielräume zu nutzen, Chancen zu erkennen und für die Gemeinde die richtigen Entscheidungen zu treffen. Das Revisionsamt übernimmt in diesem Zusammenhang eine wichtige Rolle: Die Prüfung des Jahresabschlusses gemäß § 128 Abs. 1 HGO.

⁶Zitat aus: Bennemann/Daneke/Meiß u.a., Kommunalverfassungsrecht Hessen, Bd. II, § 92 Kommentar HGO, TZ 1

4.2.1 Äußere Form des Haushaltsplanes und der Ergebnisrechnung

Sachverhalt

Der Aufbau des Haushaltsplanes und des Jahresabschlusses ist in der GemHVO verbindlich festgelegt.

Feststellung

Wie bereits in den zurückliegenden Haushaltsjahren werden im Haushaltsplan 2014 erneut die Erlöse und Kosten aus internen Leistungsbeziehungen nicht gesondert in den Teilergebnishaushalten nachgewiesen, vgl. § 4 Abs. 3 GemHVO und Muster 10 hierzu. Die Angaben über interne Leistungsbeziehungen fehlen auch in den entsprechenden Teilergebnisrechnungen. Diese sind gemäß § 48 Abs. 1 GemHVO vorgeschrieben.

„Die interne Leistungsverrechnung ermöglicht die vollständige Ermittlung aller Kosten durch die Darstellung sämtlicher Leistungsbeziehungen, die innerhalb der Verwaltung bestehen. Es findet eine Abrechnung über die Kosten für Steuerung und Service zwischen den Ämtern als Grundlage für die Kostenrechnungen innerhalb der Ämter bzw. Einrichtungen statt.

Damit bezweckt der Verordnungsgeber, dass eine verursachungsgerechte Zuordnung von Ressourcenaufkommen und –verbrauch möglich wird. Diese Zuordnung kann der Gesamtergebnisplan nicht leisten, weil sich in ihm die Aufwendungen und Erträge aus internen Leistungsverrechnungen ausgleichen.“⁷

Beispiele für interne Leistungsbeziehungen:

- zentrale Beschaffung, zentrale Lagerverwaltung
- zentrale Telefondienste
- Bereitstellung von Verwaltungsgebäuden und – räumen für die Verwaltung
- Dienste des Amtes Kämmerei und Steuern: Haushaltsplanung, Haushaltsvollzug, Investitionsberatung, Steuerberatung, Kreditbeschaffung u.a.
- Tätigkeiten der Stadtkasse für die Ämter und Einrichtungen (Buchführung, Zahlungsverkehr, Forderungsmanagement)
- Prüfungs- und Beratungstätigkeiten des Revisionsamtes
- Erwerb, Veräußerung und Bewirtschaftung von Grundvermögen durch das Liegenschaftsamt
- Rechtsberatung, Prozessführung durch das Rechtsamt

⁷Zitat aus: Dr. David Rauber in Amerkamp/Kröckel/Rauber: Gemeindehaushaltsrecht Hessen, Kommentar, Rdnr. 45 zu § 4 GemHVO-Doppik.

- Planung, Bau und Unterhaltung von Grün- und Freiflächen für andere Ämter durch das Umwelt- und Gartenamt
- Einstellung, Betreuung, Führung und Qualifikation des Personals durch die Personalverwaltung

Wie bereits im Berichtsjahr 2013 wurden vom Amt Kämmerei und Steuern auch im Jahresabschluss 2014 die Erträge und Aufwendungen separat ausgewiesen, die in Leistungsbeziehungen zwischen der Stadt Kassel und ihren Eigenbetrieben sowie Eigengesellschaften entstanden sind. Ein Ausweis der internen Leistungen der Stadt Kassel ist damit nicht erfolgt.

Wir hatten dem Amt Kämmerei und Steuern in der Vergangenheit empfohlen, in diesem Zusammenhang das Gespräch mit der Aufsichtsbehörde zu suchen⁸.

Das Amt Kämmerei und Steuern teilte hierzu schriftlich mit:

„Ein Gespräch mit der Aufsichtsbehörde hat stattgefunden. Auch hier wird die Auffassung der Stadt geteilt, innere Verrechnungen in vollumfänglichem Maße erst mit der Einführung eines Produkthaushaltes abzubilden. Insofern wird derzeit noch am bisherigen Verfahren festgehalten.“⁹

Eine Rechtsgrundlage für die geschilderte Verfahrensweise gibt es nicht.

Die Darstellung der internen Leistungsbeziehungen in den Teilergebnisrechnungen ist kein Selbstzweck. Sie ist ein wirksames Mittel der wirtschaftlichen Steuerung. Unter anderem kann sie zeigen, ob Organisationseinheiten interne Leistungen wirtschaftlich erbringen oder nicht. Sie kann so die Politik bei Entscheidungen unterstützen, beispielsweise, ob Prozesse verändert werden müssen.

Empfehlung

Die internen Leistungsverrechnungen sollten in die Planung und in die Buchführung der Stadt Kassel aufgenommen werden.

⁸ siehe Schlussbericht 2011, Seite 16

⁹ Antwort des Amtes Kämmerei und Steuern auf eine Anfrage der SPD-Fraktion der Stadtverordnetenversammlung zur Prüfung des Jahresabschlusses 2012

4.2.2 Produkt- bzw. produktorientierter Haushalt

Sachverhalt

Gemäß § 4 Abs. 1 und 2 GemHVO sind die Teilergebnis- und Teilfinanzhaushalte entweder nach Produktgruppen, nach Produkten oder „produktorientiert nach der örtlichen Organisation“ zu gliedern. Werden Teilhaushalte nach der örtlichen Organisation gegliedert, sind die der Organisationseinheit zugewiesenen örtlichen Produktgruppen und Produkte darzustellen.

Feststellung

Die Gliederung der Teilhaushalte erfolgt bei der Stadt Kassel nach wie vor nach der örtlichen Organisation. Es wurde ein Produktbereichsplan aufgestellt, der dem entsprechenden Muster der GemHVO folgt. Der Produktbereichsplan bildet die gesetzlich vorgesehenen Produktbereiche sowie die Produktgruppen mit den haushaltsmäßigen Ergebnissen ab. Er richtet sich dabei nach den gesetzlichen Vorgaben der Finanzstatistik (§ 4 Abs. 2 Satz 3 GemHVO).

Der Forderung aus § 4 Abs. 2 Satz 2 GemHVO, dass im Falle der Gliederung der Teilhaushalte nach der örtlichen Organisation die der Organisationseinheit zugewiesenen örtlichen Produktgruppen und Produkte darzustellen sind, wird nicht entsprochen. Aus dem Haushaltsplan ist daher nicht ersichtlich, welches Produkt welche Ressourcen in Anspruch nimmt. Der vorliegende Haushaltsplan weist somit zwei Planungssysteme nebeneinander auf: Den Produktbereichsplan einerseits, der das Haushaltsergebnis in Produktbereiche und Produktgruppen gliedert und die Teilhaushalte andererseits, die nach Kostenstellen gegliedert sind. Eine Verbindung zwischen beiden Systemen lässt sich beim Lesen des Haushaltsplanes nur ausnahmsweise herstellen, nämlich dann, wenn der Produktbereich mit dem Teilhaushalt übereinstimmt. Eine Zuordnung der Produktbereiche zu den Teilhaushalten ist, erstmalig in diesem Berichtsjahr, dem Begleitband „Ziele und Kennzahlen zum Haushaltsplan 2014“ zu entnehmen. In diesem Band findet sich die Darstellung der Teilhaushalte mit den dort enthaltenen Produktbereichen, den Produktgruppen sowie den Produkten mit Beschreibung. Eine Zuordnung der Planzahlen der Teilhaushalte nach Produkten findet jedoch nicht statt.

Die beschriebene Darstellung ist ein wichtiger Schritt auf dem Weg zum Produkthaushalt.

Das Amt Kämmerei und Steuern hat in Aussicht gestellt, die Haushaltspläne nach 2015 als Produkthaushalt aufzustellen. Der Grund für die verzögerte Umsetzung liegt nach Auskunft des Amtes Kämmerei und Steuern in den personellen Rahmenbedingungen.

4.2.3 Angabe von Zielen und Kennzahlen

Sachverhalt

Nach § 4 Abs. 2 Satz 5 GemHVO sollen in den Teilhaushalten Leistungsziele und Kennzahlen zur Messung der Zielerreichung angegeben werden. Gemäß § 10 Abs. 3 GemHVO sollen in den Teilhaushalten produktorientierte Ziele unter Berücksichtigung des einsetzbaren Ressourcenaufkommens und des voraussichtlichen Ressourcenverbrauchs sowie Kennzahlen zur Zielerreichung bestimmt werden. Die Ziele und Kennzahlen bilden die Grundlage für die Erfolgskontrolle und Steuerung der Haushaltswirtschaft.

Feststellung

Der Haushaltsplan 2014 enthält eine „Bilanzanalyse Stadt Kassel“ mit der Überschrift „Analyse und Steuerung über Kennzahlen“. Die insgesamt 12 Auswertungen sind, soweit es sich um Bilanzanalysen handelt, auf die Vergangenheit gerichtet; Gegenstand der Betrachtungen ist der Gesamthaushalt.

Erstmalig wurde dem Haushaltsplan 2014 ein Begleitband mit dem Titel „Ziele und Kennzahlen zum Haushaltsplan 2014“ zur Seite gestellt. Laut Vorbemerkung zu diesem Band soll mit den dort aufgeführten Darstellungen „ein Einstieg in ein gesetzlich vorgeschriebenes Kennzahlensystem vorgenommen werden“. Dargestellt werden die Produkte in den Produktgruppen, Produktbereichen und Teilhaushalten. Zu den Produkten sind Mengen ausgewiesen. Diese Mengen werden in den Spalten „Ergebnis 2012“, „Plan 2013“ sowie „Plan 2014“ aufgeführt.

Die beschriebene Darstellung findet sich nicht für alle Teilhaushalte. Bei einigen Bereichen sind die Tabellen leer.

Der Begleitband „Ziele und Kennzahlen zum Haushaltsplan“ kann derzeit die gesetzlich geforderte Darstellung von Leistungszielen und Kennzahlen zur Messung der Zielerreichung noch nicht bieten. Jedoch kommen die Bemühungen der Verwaltung zum Ausdruck, die geforderten Zahlen künftig zur Verfügung zu stellen.

Wir werden anlässlich der Prüfung der künftigen Jahresabschlüsse die Entwicklung des Ziele- und Kennzahlensystems kritisch begleiten.

5 Vermögensrechnung (Bilanz) zum 31. Dezember 2014

5.1 Allgemeines

Der Jahresabschluss besteht aus drei verschiedenen Komponenten, der Vermögens-, Finanz- und Ergebnisrechnung (§ 112 Abs. 2 HGO).

Der Jahresabschluss 2014 wurde vom Magistrat in seiner Sitzung am 20. Juli 2015 aufgestellt und mit „Anlagen und Anhang“ dem Revisionsamt zur Prüfung zugeleitet. Auf der Basis dieses Entwurfs der Schlussbilanz, datiert auf den 1. Juli 2015, haben wir unsere entsprechenden Prüfungshandlungen durchgeführt.

5.2 Prüfungsdurchführung / Risikoanalyse

Ziel der Prüfung ist es, unter Beachtung des Grundsatzes der Wirtschaftlichkeit mit hinreichender Sicherheit Aussagen zur Darstellung der Vermögenslage im jeweiligen Jahresabschluss zu treffen.

Hierzu ist es erforderlich bzw. ausreichend, wenn bei der Durchführung der Prüfung eine Beschränkung der Prüfungshandlungen auf wesentliche Vorgänge im Hinblick auf die Darstellung der Vermögenslage vorgenommen wird. Im Rahmen der Prüfung ist daher regelmäßig eine Auswahl der Bereiche vorzunehmen, die in die Prüfung einzubeziehen sind bzw. unbeachtet bleiben können. Dabei besteht naturgemäß die Möglichkeit, dass Fehler unentdeckt bleiben.

Das Risiko, dass Fehler unentdeckt bleiben, gilt es so weit wie möglich einzuschränken. Eine willkürliche Auswahl der zu prüfenden Bereiche reicht jedoch nicht aus, vielmehr sind die zu prüfenden Bereiche sorgfältig und nachvollziehbar auszuwählen¹⁰.

Zur Prüfung der Vermögensrechnung wurden Teilbereiche gebildet, die einheitlich zu prüfen sind (sog. Prüffelder). Aufgrund der durchgeführten Risikoanalyse und den unter Tz. 3.3 erwähnten personellen und sachlichen Besonderheiten ergaben sich die nachstehenden Prüffelder, die mindestens zu prüfen waren:

- Sachanlagevermögen (unbebaute Grundstücke, Bewertung von Grünanlagen und Aufwuchs)
- Forderungen
- Rückstellungen (insbesondere Personal- und sonstige Rückstellungen)
- Verbindlichkeiten
- Formalprüfung und Vollständigkeitsprüfung mittels Prüfungssoftware

¹⁰ Institut der Rechnungsprüfer, IDR Prüfungsleitlinie 200 Tz. 32

Wir weisen ausdrücklich darauf hin, dass unser Prüfungsrecht bzw. unsere Prüfungspflicht nach § 128 HGO nicht durch Zeitablauf verwirkt wird. Wenn Prüfungsfeststellungen getroffen werden, die in der Vergangenheit nicht aufgegriffen worden sind oder sich neue Erkenntnisse ergeben, müssen wir von der Verwaltung auch deren Umsetzung erwarten.

Gemeinsames Ziel ist es, den doppischen Jahresabschluss so zu gestalten, dass er ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Stadt Kassel darstellt und den städtischen Gremien die erforderlichen Informationen über die wirtschaftliche Lage der Stadt Kassel zur Verfügung stellt.

5.3 Grundsätzliche Prüfungsfeststellungen zum Entwurf der Schlussbilanz

Im Rahmen der Prüfung des vorläufigen Jahresabschlusses in der Fassung vom 1. Juli 2015 haben wir verschiedenste Prüfungsfeststellungen getroffen. Diese Prüfungsfeststellungen wurden während der laufenden Prüfung dem Amt Kämmerei und Steuern zeitnah zugeleitet.

Die im Rahmen unserer Prüfung getroffenen Feststellungen sind hinsichtlich ihrer Entstehung bzw. Auswirkungen in grundsätzliche bzw. systembedingte Feststellungen und solche, die einzelfallbezogen getroffen wurden, zu unterscheiden. Bei den nachfolgenden Ausführungen beschränken wir uns auf die Feststellung grundsätzlicher und systembedingter Fehler. Die einzelfallbezogenen Feststellungen haben wir in unseren Arbeitspapieren dokumentiert.

Ungeachtet dessen verweisen wir auf die noch offenen Prüfungsfeststellungen der Vorjahre (siehe Tabelle Tz. 15). Die entsprechenden Korrekturen sollen in den Jahresabschlüssen 2015 ff. erfolgen.

5.3.1 Grund und Boden

Sachverhalt

Im Rahmen der bereits in 2013 begonnenen Prüfung der Bewertung von unbebauten Grundstücken der Bilanzposition 1.2.1 (*Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte*) erfolgte zunächst im Berichtsjahr eine weitere Grundlagenprüfung. Aufgrund des Umfangs sollen noch weitere Einzelfallprüfungen zu einem späteren Zeitpunkt stattfinden und in einem der nächsten Schlussberichte darüber berichtet werden.

Bei der durchgeführten Grundlagenprüfung fand insbesondere eine Betrachtung der Buchungsweise von Wertanpassungen von unbebauten Grundstücken in der Ergebnisrechnung und in der Anlagenbuchhaltung statt sowie die Durchsicht der in der Stadtkasse archivierten Original-Buchungsbelege.

Feststellung

Im Rahmen des Jahresabschlusses 2013 wurde eine Wertanpassung bei den unbebauten Grundstücken i. H. v. 225.832,75 € bei der oben aufgeführten Bilanzposition gebucht. Im Haushaltsjahr 2014 erfolgte ebenfalls eine analoge Wertanpassung i. H. v. 490.591,98 €. Die erneute Wertanpassung wurde zum Anlass genommen, die entsprechende Buchungsweise für das Berichtsjahr näher zu betrachten. Hierbei wurde festgestellt, dass die gesamte Wertanpassung in einer Summe bei den außerordentlichen Erträgen der Ergebnisrechnung (Nr. 25) buchhalterisch erfasst worden ist. Des Weiteren fiel auf, dass die durchgeführte Wertanpassung nicht nur außerordentliche Erträge, sondern auch außerordentliche Aufwendungen verursacht hat. Die außerordentlichen Erträge und außerordentlichen Aufwendungen teilen sich wie folgt auf:

704.325,98 € außerordentliche Erträge (Nr. 25)

213.734,00 € außerordentliche Aufwendungen (Nr. 26)

490.591,98 € Differenz

Das außerordentliche Ergebnis der Ergebnisrechnung (Nr. 27) bleibt in der Summe als solches zwar hiervon unberührt, jedoch werden die Summen der außerordentlichen Erträge (Nr. 25) und außerordentlichen Aufwendungen (Nr. 26) der Ergebnisrechnung nicht korrekt ausgewiesen.

Diese Buchungsweise steht nicht im Einklang mit dem Grundsatz des Verrechnungsverbotes im Sinne des § 38 Abs. 2 GemHVO.

Laut Auskunft vom Amt Kämmerei und Steuern wurden bis Jahresabschluss 2012 die Wertanpassungen gegen die Eigenkapital-Nettoposition gebucht. Ab Jahresabschluss 2013 müssen aus haushaltsrechtlichen Gründen die Wertanpassungen erfolgswirksam buchhalterisch erfasst werden.

Das Amt Kämmerei und Steuern sichert zu, dass bei möglichen späteren Wertanpassungen ab Jahresabschluss 2015 außerordentliche Erträge und außerordentliche Aufwendungen in der Ergebnisrechnung buchhalterisch separat erfasst werden, so dass die oben aufgeführte Prüfungsfeststellung bei den künftigen Aufstellungen von Jahresabschlüssen entsprechend Berücksichtigung finden soll.

Ein weiterer Prüfungsinhalt war die Durchsicht der archivierten Original-Buchungsbelege in der Stadtkasse. Schwerpunkt der Prüfung sollte der Abgleich der buchungs- bzw. zahlungsbegründenden Unterlagen mit den Buchungsbelegen sein.

In der geltenden Dienstanweisung für die Stadtkasse vom 15. Februar 2012 (ADGA II- 40.0) wird unter anderem im § 5 Abs. 9 folgendes geregelt:

„Zahlungsbegründende Belege (Eingangs- u. Ausgangsrechnungen) sind zusammen mit den Annahme- bzw. Auszahlungsanordnungen in der Stadtkasse aufzubewahren. Sonstige zahlungsbegründende Unterlagen, wie Miet- oder Pachtverträge, verbleiben im Fachamt. Hier ist ein Hinweis im Anordnungstext erforderlich. Die Aufbewahrungspflicht im Archiv der Stadtkasse gilt nicht für elektronisch archivierte Anordnungen und Belege.“

Wie aus der zuletzt dargestellten Regelung zu entnehmen ist, sollen den Buchungsanordnungen mit Ausnahme der Dauerschuldverhältnisse, wie zum Beispiel Miet- oder Pachtverträge, die zahlungsbegründenden Belege beigelegt werden.

Nach Inaugenscheinnahme der bei der Stadtkasse Kassel aufzubewahrenden Buchungsunterlagen zum Haushaltsjahr 2014 konnte festgestellt werden, dass bei der Mehrzahl der Buchungsanordnungen keine zahlungs- bzw. buchungsbegründenden Unterlagen vorhanden waren. Teilweise wurden auf Grundlage solcher Buchungsanordnungen hohe Beträge eingenommen bzw. an Dritte ausgezahlt.

In der Regel entstehen durch Grundstücksgeschäfte keine Dauerschuldverhältnisse wie zum Beispiel bei Miet- oder Pachtverhältnissen. Dies hat nach unserer Auffassung zur Folge, dass nach den Regelungen der zuletzt genannten Dienstanweisung den Buchungsanordnungen, die zu kassentechnischen Einzahlungen und Auszahlungen führen, zahlungsbegründende Unterlagen beigelegt sein müssten.

Empfehlung

Es ist bei Grundstücksgeschäften nicht ungewöhnlich, dass verschiedene Dokumente teilweise mit größerem Umfang entstehen. Im Hinblick auf eine praktikable Lösung sollten sich die zahlungsbegründenden Unterlagen von Buchungsanordnungen auf die Dokumentation des kassentechnischen Vorganges beschränken. Dies würde in der Praxis bedeuten, dass beispielsweise die wenige Seiten starken Fälligkeitsmitteilungen der Notare, Auszüge des Notarvertrages, Notarrechnungen, Gebührenbescheide von Grundbuchämtern, Grunderwerbssteuerbescheide von Finanzämtern usw. als zahlungsbegründenden Unterlagen ausreichen.

Ansonsten verweisen wir auf die offenen Prüfungsfeststellungen von Tz. 15 auf den Seiten 62 und 63.

5.3.2 Nachzuholender Wertansatz bei öffentlichen Grünflächen

Sachverhalt

Grünflächen im Zuständigkeitsbereich des Umwelt- und Gartenamtes mit einer Gesamtgröße von 657 Hektar waren in der Eröffnungsbilanz zum 1. Januar 2006 wertmäßig nicht enthalten. Die Bewertung wurde im Laufe des Haushaltsjahres 2009 nachgeholt. Es wurde Vermögen in einer Größenordnung von 90 Mio € erfolgsneutral nachaktiviert. Der Sachverhalt war Gegenstand von Feststellungen in den Schlussberichten 2009 bis 2011.

Das Umwelt- und Gartenamt hat auf den 31. Dezember 2012 erneut Arbeiten zur Nachbewertung von Grünflächen vorgenommen und Werte korrigiert und ergänzt. Der Umfang der vorgenommenen Werterhöhungen beträgt 15.626.902 €. Die vom Umwelt- und Gartenamt ermittelten Werte wurden anlässlich der Prüfung des Jahresabschlusses 2014 vom Revisionsamt geprüft. Eine frühere Prüfung war dem Revisionsamt nicht möglich, da die Arbeiten im Umwelt- und Gartenamt nicht in ausreichender Weise dokumentiert wurden. Die Prüfung musste sämtliche Arbeitsschritte aufklären und nachvollziehen.

Feststellungen

Die Nachbewertungen des Umwelt- und Gartenamtes umfassten

- den Aufwuchs der Grünflächen (Bäume, Sträucher usw.),
- die Außenanlagen (Zäune, Einfriedungen, Straßen, Wege, Plätze) sowie
- die Betriebsvorrichtungen (Spielgeräte, Sporteinrichtungen).

Der Grund und Boden der Grünanlagen war nicht Gegenstand der Nachbewertungsarbeiten. Dieser wird vom Liegenschaftsamt der Stadt Kassel verwaltet und bewertet.

Die Bewertungsarbeiten hinsichtlich des „grünen Vermögens“ wurden von verschiedenen Schwierigkeiten begleitet. Hier sind vor allem zu nennen:

- der frühe Umstieg der Stadt Kassel auf die doppelte Buchführung (1. Januar 2006)
- die zu diesem Zeitpunkt fehlenden rechtlichen Regelungen zur Bewertung
- der Umfang der Arbeiten in Anbetracht der hierfür unzureichenden personellen Ausstattung
- die insgesamt hohe Arbeitsbelastung der Verwaltung

Bewertung der Bäume

Grundlage der Bewertung der Baumbestände war das elektronisch geführte Baumkataster der Stadt Kassel. Dieses ist kein Anlageverzeichnis im Sinne der Doppik.

Bei der Bewertung der Baumbestände ging das Umwelt- und Gartenamt von den Herstellungskosten aus; es wurde ein Wertmaßstab angelegt, der auf den Wiederherstellungskosten beruht. Zur Anwendung kamen Festwerte, d.h. es wurde ein Durchschnittswert ermittelt, der für alle Bäume zur Anwendung kam.

Für die Bilanzstichtage, 31. Dezember der Jahre 2009 und 2012 (Bewertungszeitpunkte), liegen keine Bestandsnachweise vor. Auch gibt es keine Inventurunterlagen. Die Nachbewertungen der Jahre 2009 und 2012 konnten daher bei der Prüfung durch das Revisionsamt nicht mehr nachvollzogen werden. Eine nachträgliche Bestandsermittlung für die betreffenden Bewertungsstichtage hätte laut Aussage des Umwelt- und Gartenamtes nur mit unverhältnismäßig hohem Aufwand erfolgen können.

Gemäß § 40 Nr. 2 GemHVO sind Vermögensgegenstände grundsätzlich einzeln zu bewerten. Diesem Grundsatz folgend hätte jeder Baum einzeln bewertet werden müssen. Bewertungsmaßstab sind die Herstellungskosten, § 41 Abs. 1 GemHVO. Herstellungskosten eines Baumes sind im Wesentlichen:

- Gehölkosten
- Kosten der Fertigstellungspflege
- Kosten der Herstellungspflege

Es hätte auch ein pauschales Wertfindungsverfahren zur Anwendung kommen können¹¹, etwa die Zusammenfassung von Bäumen nach Baumarten, Altersgruppen oder ähnlichem.

Für das vom Umwelt- und Gartenamt zur Anwendung gebrachte Festwertverfahren¹² jedoch fehlt es an den gesetzlich vorgesehenen Voraussetzungen. Das Festwertverfahren darf u.a. nur dann Anwendung finden, wenn die betreffenden Vermögensgegenstände regelmäßig ersetzt werden und ihr Gesamtwert für die Gemeinde von nachrangiger Bedeutung ist. Die Baumbestände werden zum einen nicht regelmäßig ersetzt. Zum anderen ist ein Gesamtvermögen der Baumbestände in einer Größenordnung von 43 Mio € nicht als nachrangig zu beurteilen.

¹¹ Amerkamp, Kröckel, Rauber: Kommentar „Gemeindehaushaltsrecht Hessen“ Tz. 12 zu § 40 GemHVO

¹² Ansatz von Vermögensgegenständen mit einem gleichen Wert unter bestimmten Voraussetzungen, § 35 Abs. 2 GemHVO

Das Umwelt- und Gartenamt hat die auf Grundlage der Herstellungskosten gebildeten Festwerte nicht auf die Herstellungszeitpunkte rückindiziert. Eine solche Rückindizierung der Herstellungskosten ist gesetzlich vorgesehen, § 59 Abs. 2 GemHVO bzw. GemHVO-Doppik. Dieser Umstand führte dazu, dass die Baumbestände zu hoch bewertet wurden.

Der Prüfbericht des Revisionsamtes vom 26. Mai 2015 enthält Vorschläge, wie die Bewertung der Baumbestände zutreffend vorgenommen werden kann.

Bewertung des Aufwuchses – ohne Baumbestände – sowie von Wegeflächen einschließlich der Außenanlagen und der Betriebsvorrichtungen

Grundlagen der Bewertung dieser Vermögensgegenstände waren

- das Geoinformationssystem der Stadt Kassel (GIS),
- das Grünflächenkataster der Stadt Kassel,
- Unterlagen zum beispielhaften Nachweis der Herstellungskosten.

Einzelnachweise im Rahmen der Inventuren der Jahre 2009 bis 2013 liegen dem Umwelt- und Gartenamt nicht vor. Die Bestände der Jahre 2009 bis 2012 lassen sich aus diesem Grund nicht mehr entwickeln bzw. herleiten.

Die Bewertung des hier maßgeblichen Vermögens auf den Bilanzstichtag der Eröffnungsbilanz, 1. Januar 2006, fand auf folgende Weise statt:

- Der Aufwuchs wurde getrennt vom Grund- und Bodenwert aktiviert. Ansatz fanden hierfür die Herstellungskosten des Aufwuchses der Haushaltsjahre 1998 bis 2005.
- Für den Aufwuchs in den Grünanlagen wurden Festwerte auf der Basis der tatsächlichen Herstellungskosten gebildet.
- Herstellungskosten für Wege, befestigte Flächen und sonstige Betriebsvorrichtungen wurden gesondert aktiviert und entsprechend der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer linear abgeschrieben. Der Ansatz erfolgte mit den fortgeführten Anschaffung- /Herstellungskosten.
- Aufwuchs in landwirtschaftlichen Flächen sowie Grün- und Spielflächen war zum Zeitpunkt der Erstellung der Eröffnungsbilanz nicht vollständig bewertet. Diese Vermögensgegenstände wurden in der Eröffnungsbilanz mit 1 € pro Quadratmeter ausgewiesen.

Die Werte unterlagen in der Folgezeit verschiedenen Ergänzungen und Anpassungen. Auf den 31. Dezember 2009 wurden der Aufwuchs und befestigte Flächen nachbewertet.

Zum 31. Dezember 2012 wurden Außenanlagen in Kindertagesstätten und Schulen sowie Straßenbegleitgrün nachbewertet.

Die Bewertung der Vermögensgegenstände auf den 31. Dezember 2009 wurde im Umwelt- und Gartenamt anhand fester Wertmaßstäbe vorgenommen. Dafür wurden für jeden Flächentyp „Kostensätze“ pro Quadratmeter festgelegt. Anlässlich der Neubewertung auf den 31. Dezember 2012 wurden historische Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten herangezogen.

Die Bewertung des Aufwuchses und der Außenanlagen unter Zuhilfenahme eines Festwertes pro Quadratmeter, abgestellt auf die Flächentypen bzw. Nutzungstypen, ist grundsätzlich nicht zulässig. Es gilt auch hier der Grundsatz der Einzelbewertung. Maßstab sind die Herstellungskosten, § 41 Abs. 1 GemHVO. Da sich die Flächen auch innerhalb eines Flächentyps stark unterscheiden, kommen für jede einzelne Fläche sehr unterschiedliche Herstellungskosten zum Ansatz.

Da der Gesetzgeber für die erstmalige Bewertung von Vermögensgegenständen für Zwecke der Eröffnungsbilanz eine Ausnahmeregelung geschaffen hat, sind die für den Aufwuchs ermittelten Werte verwendbar. Die Ausnahmeregel erlaubt eine Abweichung vom Grundsatz des Ansatzes mit den Herstellungskosten¹³.

Etwas anderes gilt für die Außenanlagen und Betriebsvorrichtungen. Die genannte Ausnahmeregelung kommt nicht zum Tragen, da unter Wahrung der Kontinuität der Bewertungsverfahren¹⁴ hier die gleiche Methode zur Anwendung zu kommen hat wie bei den sonstigen städtischen Straßenein- und -aufbauten sowie Betriebsvorrichtungen.

Bei Anwendung der dort verwendeten Bewertungsmethoden sind für die Außenanlagen und Betriebsvorrichtungen niedrigere Werte zu erwarten.

Empfehlungen

Die detaillierten Empfehlungen sind den Prüfberichten vom 26. Mai 2015 bzw. vom 15. September 2015 zu entnehmen. Besonders zu erwähnen sind hieraus Empfehlungen

- zur Neubewertung des Vermögens,
- zur Vornahme einer Organisationsuntersuchung bei der Rechnungsstelle im Umwelt- und Gartenamt über die Verfahrensabläufe zur Erfassung, Pflege und Bewertung der Bestände,
- zur Prüfung der Frage, ob der Softwareanbieter des Baumkatasters auch ein Modul zur Anlagenbuchhaltung zur Verfügung stellen kann sowie
- zur Entwicklung von Inventurregelungen und Dokumentationsstandards der Bestände für die Bilanzierung.

¹³ § 59 Abs. 2 GemHVO bzw. GemHVO-Doppik

¹⁴ § 40 Nr. 5 GemHVO bzw. GemHVO-Doppik

Eine abschließende Auswertung der Prüfberichte des Revisionsamtes durch das Amt Kämmerei und Steuern sowie das Umwelt- und Gartenamt ist noch zu erwarten.

5.3.3 Anlagen im Bau

Sachverhalt

Im Rahmen der Prüfung des Jahresabschlusses 2012 wurde die Anlage „*Sportanlage Fuldataalstraße – Neubau Naturrasenfeld*“ geprüft. Dabei wurde festgestellt, dass bei dieser Anlage noch keine buchhalterische Inbetriebnahme erfolgt ist. In diesem Zusammenhang teilte das Amt Kämmerei und Steuern mit, dass es im Jahr 2012 einen erheblichen Baufortschritt gegeben habe, jedoch keine funktionsgerechte Fertigstellung. Darüber hinaus wurde weiterhin mitgeteilt, dass die buchhalterische Inbetriebnahme voraussichtlich in der 2. Jahreshälfte 2014 erfolgen soll.

Aufgrund dieser Stellungnahme wurde die buchhalterische Inbetriebnahme der oben genannten Anlage im Bau bei der Jahresabschlussprüfung 2014 erneut betrachtet.

Feststellung

Bei der Prüfung des Jahresabschlusses 2014 stellte sich heraus, dass die Anlage „*Sportanlage Fuldataalstraße – Neubau Naturrasenfeld*“ mit einem Gesamt-Buchwert i. H. v. 292.310,84 € (Stand 1. März 2016) weiterhin buchhalterisch als Anlage im Bau geführt wird, obwohl laut Sportamt die tatsächliche Ingebrauchnahme dieser Anlage bereits erfolgt ist.

Eine nicht zeitgerechte buchhalterische Inbetriebnahme von Anlagen im Bau führt nicht nur zu Werteverstärkungen bei den entsprechenden Bilanzpositionen der Vermögensrechnung (Bilanz), sondern darüber hinaus werden unter Umständen die „*Erträge aus der Auflösung von Sonderposten aus Investitionszuweisungen, -zuschüssen und Investitionsbeiträgen (Nr. 8)*“ und auch die „*Abschreibungen (Nr. 14)*“ der Ergebnisrechnung (Muster 15) in nicht zutreffender Höhe dargestellt.

Empfehlung

Wir empfehlen, dass künftig die einzelnen Anlagen im Bau im Sinne der GemHVO stets zeit- und periodengerecht buchhalterisch in Betrieb genommen werden. Des Weiteren empfehlen wir, im Rahmen der Jahresabschlussarbeiten die gesamte Anlagenbuchhaltung auf vergleichbare wie oben dargestellte Sachverhalte zu prüfen und wenn notwendig, die entsprechenden Korrekturbuchungen durchzuführen.

5.3.4 Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

Sachverhalt

Gegenstand der Prüfung des Jahresabschlusses 2014 waren erneut die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände. In diesem Bereich der Bilanz kommt ein erheblicher Anteil des städtischen Vermögens zum Ansatz: Die Stadt Kassel hatte zum 31. Dezember 2014 Außenstände von etwa 69,5 Mio €. Die Forderungen sind dem Forderungsspiegel – Anlage 2 zum Jahresabschluss – zu entnehmen. Der Forderungsspiegel gibt Auskunft über die Art des Entstehens sowie das Alter der Forderungen. Er wird gespeist durch sogenannte Forderungssammelkonten. Diese lassen sich prinzipiell auflösen in einzelne Schuldnerkonten, die Debitorenkonten. Grundsätzlich kann somit jede Forderungsart aufgliedert werden in Einzelforderungen.

Dieser Zusammenhang ist von erheblicher Bedeutung, da die Stadt Kassel als Gläubigerin zu jedem Zeitpunkt im Haushaltsjahr wissen muss, gegen welche Personen sich ihre Forderungen richten.

Ebenfalls bedeutsam für die Aussagekraft des städtischen Jahresabschlusses, speziell der Vermögensrechnung, ist die Werthaltigkeit des Forderungsbestandes. Daher wurden die im Rahmen der Jahresabschlussarbeiten vorzunehmenden Wertkorrekturen in die Prüfung einbezogen.

Weiterer Prüfungsgegenstand waren, wie bereits in den Vorjahren, die Verwahrgelder.

Feststellung

Bestände an Forderungen und sonstigen Vermögensgegenständen

Zum 31. Dezember 2014 beträgt der Gesamtbestand der Forderungen der Stadt Kassel 69.492.435,92 €. Er hat – ausweislich des Forderungsspiegels – im Haushaltsjahr 2014 um 14.260.327,00 € abgenommen.

Der Forderungsbestand beträgt ca. 9,7 % der Gesamterträge des Haushaltsjahres (718.422.896,11 €). Das ist im Vergleich zum Haushaltsjahr 2013 eine Abnahme um ca. zwei Prozentpunkte.

Im Haushaltsjahr 2013 war der Forderungsbestand um ca. 25 Mio € gestiegen.

Der Gesamtbestand der Forderungen der Stadt Kassel hat sich seit dem ersten Jahresabschluss zum 31. Dezember 2006 folgendermaßen entwickelt (alle Angaben in €):

2006	36.508.616,75
2007	40.433.185,97
2008	44.322.436,16
2009	41.070.184,24
2010	55.014.490,31
2011	65.379.805,56
2012	58.782.041,03
2013	83.752.762,92
2014	69.492.435,92

Die Entwicklung des Forderungsbestandes verteilt sich folgendermaßen auf die Forderungsarten:

Forderungen aus Zuweisungen und Zuschüssen:	- 8.289.316,62
Forderungen aus Steuern und steuerähnlichen Abgaben:	- 1.368.453,71
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen:	- 4.830.086,97
Forderungen gegen verb. Unternehmen etc.:	92.504,69
sonstige Vermögensgegenstände:	135.025,61

Empfehlung

Da hohe Forderungsbestände mit finanziellen Risiken einhergehen, sollte die Verwaltung weiter an der Rückführung der Forderungsbestände arbeiten.

Nachweis der Forderungen in der Buchhaltung

Jede Forderung einer Person (des Gläubigers) richtet sich unabhängig von der Art ihrer Entstehung gegen eine natürliche oder juristische Person (den Schuldner). Die Buchhaltung hat diese Verhältnisse abzubilden. Soweit sie das nicht tut, ist sie nicht ordnungsmäßig. Eine tiefere Prüfung der Forderungen trifft dann auf Grenzen. Daraus entstehen verschiedene Risiken.

Von der Summe aller Forderungen der Stadt Kassel zum 31. Dezember 2014 i. H. v. 69.492.435,92 € ist nur ein Betrag von 36.635.477,27 € in der Debitorenbuchhaltung zu finden. Der Restbetrag i. H. v. 32.856.958,65 € berührt die Debitorenbuchhaltung nicht. Die Schuldner dieses Betrages gehen aus der Buchhaltung nicht unmittelbar hervor. Die Position setzt sich aus Beträgen zusammen, die durch direktes Bebuchen von Forderungssammelkonten entstanden sind. Diese Arbeitsweise ist regelwidrig, da das System von Haupt- und Nebenbuchhaltung ausgehebelt wird. Ein Abgleich zwischen den Daten der Haupt- und der Nebenbuchhaltung ist nicht oder nur mit sehr hohem manuellem Aufwand möglich. Die nicht in der Debitorenbuchhaltung enthaltenen Forderungen werden nicht maschinell überwacht. Auch daher ist dieser Zustand aus unserer Sicht verbesserungsbedürftig.

Die mangelhafte Debitorenbuchhaltung wurde in der Vergangenheit mit den Umstellungsarbeiten zur Doppik, fehlenden Kenntnissen, den Problemen mit der Software nsk und wechselnden Kontenplänen begründet.

Das Verhältnis der Gesamtforderungen zu den nicht in der Debitorenbuchhaltung enthaltenen Forderungen hat sich in den zurückliegenden Berichtsjahren folgendermaßen entwickelt (alle Beträge in €):

Berichtsjahr	Summe der Forderungen	in Debitoren enthalten	in Debitoren nicht enthalten	in Prozent
2008	44.322.436,16	33.786.176,54	10.536.259,62	23,77
2009	41.070.184,24	20.623.012,15	20.447.172,09	49,79
2010	55.014.490,31	18.011.687,72	37.002.802,59	67,26
2011	65.379.805,56	25.902.148,01	39.477.657,55	60,38
2012	58.782.041,03	15.490.432,16	43.291.608,87	73,65
2013	83.752.762,92	51.249.183,79	32.503.579,13	38,81
2014	69.492.435,92	36.635.477,27	32.856.958,65	47,28

Der absolute Betrag der nicht in der Debitorenbuchhaltung enthaltenen Forderungen hat sich im Vergleich zum Vorjahr fast nicht verändert (leichte Zunahme). Dadurch, dass sich der Gesamtbetrag der Forderungen verringert hat, ist der Anteil der debitorisch nicht abgebildeten Forderungen erhöht.

Die Stadt Kassel verfügt über ein leistungsfähiges EDV-Buchhaltungssystem mit integrierter Debitorenbuchhaltung. Dennoch wird auf die Unterstützung dieses Systems in Teilbereichen verzichtet. Die manuelle Überwachung von Forderungen birgt vermeidbare Risiken. Dies gilt umso mehr, als die praktizierte manuelle Überwachung großer Forderungsbestände keiner Prüfung durch das Revisionsamt zugänglich ist.

Von der Stadtkasse wurde in der Vergangenheit zugesichert, dass im Rechnungsjahr 2010 bzw. spätestens im Rechnungsjahr 2011 „die Abweichung zwischen Debitorenabstimmung und Gesamtforderungen im Forderungsspiegel erläutert“ werden. Es hieß damals weiter: „In Zukunft werden sämtliche Forderungen ausschließlich über die Debitorenbuchhaltung abgewickelt.“¹⁵

Die Jahresabschlüsse 2012, 2013 und 2014 zeigen jedoch eine andere Entwicklung.

Empfehlung

Die Buchhaltung ist so einzurichten und zu betreiben, dass sich sämtliche Forderungen zumindest zum Abschlussstichtag durch offene Posten der Debitorenbuchhaltung begründen lassen.

¹⁵ Schreiben der Stadtkasse vom 3. Mai 2012

Wertberichtigungen

Anders als in den Vorjahren wurden die Wertberichtigungen im Jahresabschluss 2014 in allen Forderungsarten einheitlich vorgenommen. So wurde zunächst eine Einzelwertberichtigung durchgeführt; hierzu wurden die uneinbringlichen Forderungen ausgebucht.

Die Forderungsart „Forderungen aus Zuwendungen und Zuschüssen, Investitionszuschüssen und Transferleistungen“ wurde einer Einzelwertberichtigung i. H. v. 1.366.317,04 € unterworfen, das sind ca. 3,2 % des Gesamtbetrages der Forderungsart i. H. v. 42.037.002,77 €.

Der Wert setzt sich zusammen aus den befristeten und unbefristeten Niederschlagungen, die auf den Gesamtbestand der Forderungsart entfallen. Die unbefristeten und befristeten Niederschlagungen wurden demnach einheitlich behandelt.

Auf die Forderungsart entfällt eine pauschalierte Einzelwertberichtigung i. H. v. 963.070,48 €.

Bei der Forderungsart „Forderung aus Steuern und Abgaben“ beträgt die Einzelwertberichtigung 2.836.799,58 €. Der Anteil der Einzelwertberichtigungen an der Forderungsart beträgt 15,9 %. Hier wird ersichtlich, dass bei der Forderungsart „aus Steuern und Abgaben“ ein relativ hoher Berichtigungsbedarf besteht.

Auch diese Forderungsart wurde einer pauschalierten Einzelwertberichtigung unterworfen, und zwar i. H. v. 72.618,43 €.

Für die Forderungsart „Forderungen aus Lieferungen und Leistungen“ bestehen zwei unterschiedliche Berichtigungskonten gleicher Bezeichnung. Im Konto 2491000 „Einzelwertberichtigungen zu Forderungen aus Lieferungen und Leistungen“ finden sich nicht etwa Niederschlagungen privatrechtlicher Forderungen, sondern solche öffentlich-rechtlicher Natur. Es handelt sich um Säumniszuschläge, Mahngebühren und Vollstreckungsgebühren, wobei im Buchungstext oft ausdrücklich vermerkt ist, dass es sich um öffentlich-rechtliche Vorgänge handelt. Dieses Verfahren wurde schon in früheren Prüfungszeiträumen beanstandet.

Das zweite Berichtigungskonto, 2491003, gleichen Namens, ist hinsichtlich der Forderungsgründe weniger aussagekräftig als das zuvor genannte. Im Buchungstext finden sich ausschließlich Namen und ggf. der Hinweis „Aufhebung Niederschlagung“. Die Zuordnung der Wertberichtigungen zu den Forderungsarten sowie die Qualität der Buchungstexte sind nach wie vor verbesserungswürdig.

Beide Konten zusammen bilden eine Einzelwertberichtigung von 458.471,86 € ab. Das sind 6,8 % des Gesamtbetrages der Forderungsart (6.783.702,83 €). Auch hier bestehen die Berichtigungsbeträge ausschließlich aus niedergeschlagenen Forderungen (Berichtigung auf „0“).

Die ergänzende pauschalierte Einzelwertberichtigung beträgt hier 321.078,80 €.

In den Unterlagen zum Jahresabschluss, die dem Revisionsamt zur Verfügung gestellt wurden, wird darauf hingewiesen, dass Forderungen gegenüber öffentlichen Körperschaften von der Wertberichtigung ausgenommen werden, da „kein Ausfallrisiko unterstellt wird“. Dies betrifft Forderungen in einer Gesamthöhe von 7.818.149,75 €.

Der genannte Hinweis findet sich, anders als im Berichtsjahr 2013, nicht im Jahresabschlussbericht 2014.

Empfehlung

Die Wertberichtigungskonten der einzelnen Forderungsarten sollten die dort tatsächlich anfallenden Berichtigungsbeträge abbilden.

Verwahrgelder

Bereits in den Vorjahren wurde wiederholt auf die Bedeutung der debitorischen Verwahrgelder hingewiesen. Hier soll erneut auf die Risiken verwiesen werden, die ein unreflektiertes Hinnehmen der hohen Verwahrgeldumsätze, Fallzahlen sowie Bestände birgt. Die Verwahrgelder entwickelten sich in der Vergangenheit folgendermaßen:

Jahr	Debitorenkonto	Umsatz in €
2008	5500108	126.561.353,15
2009	5500109	83.394.872,94
2010	5500110	83.148.560,31
2011	5500111	91.429.051,51
2012	5500112	101.914.705,49
2013	5500113	111.719.038,22
2014	5500114	126.458.517,95

Es wird ersichtlich, dass die Verwahrgeldumsätze seit 2010 kontinuierlich zunehmen, und zwar in einer Größenordnung von 10 Mio € pro Jahr.

Folgende Tabelle verdeutlicht, wie die vorgenannten Debitorenkonten im Laufe mehrerer Jahre „abgebaut“ werden, d.h. wie lange es dauert, bis alle auf den Konten eingegangenen Zahlungen korrekt zugeordnet und gebucht worden sind (alle Angaben in €):

Debitoren- konto/ Stand 31.12.	5500110	5500111	5500112	5500113	5500114
2010	753.249,17	- entfällt -	- entfällt -	- entfällt -	- entfällt -
2011	14.331,24	578.349,39	- entfällt -	- entfällt -	- entfällt -
2012	2.209,55	181.734,49	1.231.536,04	- entfällt -	- entfällt -
2013	0,00	12.778,28	4.533,81	285.224,25	- entfällt -
2014	- entfällt -	0,00	0,00	15.572,35	3.804.645,05

Die Aufstellung zeigt, dass die in den jeweiligen Haushaltsjahren bebuchten Verwahrgeldkonten frühestens im dritten Jahr nach Ablauf des Haushaltsjahres wieder auf „0“ zurückgeführt sind. So lange braucht es, bis alle eingegangenen und auf den Verwahrgeldkonten gebuchten Beträge dem richtigen Debitor und dem richtigen Verwaltungs- bzw. Geschäftsvorgang zugeordnet worden sind. Diese Arbeiten sind eigentlich im normalen Geschäftsablauf innerhalb des Haushaltsjahres bzw. innerhalb der von § 112 Abs. 9 HGO vorgesehenen vier Monate zu erledigen. Ein ordnungsmäßiger Jahresabschluss ist ohne Abschluss der Debitorenkonten nicht möglich.

Beachtenswert ist die Höhe des Verwahrgeldkontos zum 31. Dezember 2014; sie beträgt über 3,8 Mio €. Das ist der höchste Stand seit fünf Jahren (am 31. Dezember 2009 hatte das Verwahrgeldkonto einen Stand von ca. 12 Mio €, die Entwicklung seitdem ist der oben stehenden Tabelle zu entnehmen).

Empfehlung

Wir weisen nochmals auf die Risiken hin, die aus den hohen Verwahrgeldumsätzen entstehen. Dem weiteren Ansteigen der Umsätze in den Verwahrgeldkonten ist gegenzusteuern.

In den vorangegangenen Schlussberichten empfahlen wir eine ämterübergreifende organisatorische Untersuchung hinsichtlich der Frage, welche Faktoren in den Arbeitsabläufen der Fachämter für die hohen Verwahrgeldumsätze ursächlich sind. Anschließend, so unsere Empfehlung, sollte ein Arbeitskonzept für die Rechnungsstellen der Fachämter erstellt werden, das sich an den Erfordernissen der Gemeindekassenverordnung orientiert. Für die Bediensteten, die in den Fachämtern im Bereich Rechnungswesen tätig sind, sollten Arbeitsanweisungen formuliert werden, die sowohl den gesetzlichen Anforderungen als auch den Bedürfnissen des jeweiligen Fachamtes genügen.

Vom Amt Kämmerei und Steuern wird die Ansicht vertreten, dass der bereits seit 2011 verfolgte strategische Entwicklungsprozess im Buchungs- und Rechnungswesen ein Weg sei, der mittel- und langfristig auch zur Reduzierung der Verwahrgelder führen wird. Wir widersprechen dieser Ansicht nicht, weisen jedoch darauf hin, dass der genannte strategische Prozess bisher nicht zu einer Verminderung der Verwahrgelder geführt hat.

5.3.5 Personalarückstellungen

Sachverhalt

Neben den Pflichtrückstellungen gemäß § 39 Abs. 1 bis 3 GemHVO (Rückstellungen für Pensionen, Beihilfe und Altersteilzeit) waren sonstige (freiwillige) Rückstellungen für Lebensarbeitszeit der Beamten und für das Leistungsentgelt nach dem TVöD gebildet.

Diese Rückstellungen und die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sind im Anhang dargestellt.

Haushaltsansätze für Auflösungen und Zuführungen waren im Ergebnishaushalt 2014 wie in den Vorjahren ausschließlich für die Pensionsrückstellungen veranschlagt.

In der Rückstellungsübersicht 2014 sind neben der Inanspruchnahme für die Rückstellung Lebensarbeitszeit der Beamten erstmals auch Inanspruchnahmen für die Rückstellungen für Pensionen und Beihilfen ausgewiesen.

Feststellungen

Stichprobenartig geprüft wurden die Erläuterungen im Anhang und im Rechenschaftsbericht, die Beibehaltung bzw. Änderung des jeweiligen Bewertungsmaßstabs und die Buchung von Auflösungen und Zuführungen.

Dabei war u. a. festzustellen:

Wesentliche Veränderungen, die sich im Vergleich zum Vorjahr durch Zuführungen, Inanspruchnahmen und Auflösungen ergeben haben, sind für die Ergebnisrechnung im Anhang sowie im Rechenschaftsbericht und für die Vermögens- und Schuldenentwicklung im Rechenschaftsbericht erläutert.

Die Bewertungsmethode für die Pensionsrückstellung für Beamte wurde bezüglich der dem Gutachten der KVK BeamtenVersorgungskasse zugrunde gelegten Familienstände geändert. Diese Änderung ist im Anhang genannt. Durch diese Änderung hat sich nach Mitteilung des Amtes Kämmerei und Steuern die erforderliche Zuführung deutlich verringert; diese finanziellen Auswirkungen sind aber auskunftsgemäß ohne ein – kostenpflichtiges – Vergleichsgutachten der KVK nicht zu beziffern.

Der Bestand der Beihilferückstellung verringerte sich gegenüber dem Vorjahr 2013 um rd. 2,35 Mio €, nachdem sich im Jahresabschluss 2013 gegenüber dem Jahr 2012 bereits eine Verminderung des Bestandes um rd. 4,36 Mio € ergeben hatte.

Das mit der seit dem Jahr 2013 geänderten Bewertungsmethode für die Beihilferückstellungen verbundene Risiko ist im Anhang genannt.

6 Ergebnisrechnung

6.1 Inhalt und Umfang der Prüfung / Risikoanalyse

Die Ergebnisrechnung ist die zentrale Rechnung eines ressourcenverbrauchsorientierten Haushalts- und Rechnungswesens. Sie soll über die Art, die Höhe und die Quellen der Ergebniskomponenten vollständig und klar informieren.

Die Ergebnisrechnung besteht aus der Gesamtergebnisrechnung (§ 46 GemHVO) und den Teilergebnisrechnungen (§ 48 GemHVO).

Entsprechend eines risikoorientierten Prüfungsansatzes (vgl. auch Tz. 5.2) wurden folgende Prüfungsschwerpunkte für die Gesamtergebnisrechnung festgelegt:

- Einhaltung des Haushaltsplanes
- periodengerechte Zuordnung von Aufwendungen und Erträgen
- ordnungsmäßiger Ausweis
- Formal- und Vollständigkeitsprüfung mittels Prüfungssoftware

6.2 Wesentliche Prüfungsfeststellungen

Schlussberichtsrelevante Feststellungen haben sich nicht ergeben.

6.3 Anhang

Nach § 50 GemHVO sind in dem zu erstellenden Anhang die wesentlichen Posten der Vermögens-, der Ergebnis- und der Finanzrechnung zu erläutern.

Die wesentlichen Positionen der Ergebnisrechnung sind im Anhang erläutert.

Unsere Empfehlungen der Vorjahre hinsichtlich der rechtlichen Mindestanforderungen des Anhangs und des Rechenschaftsberichtes wurden umgesetzt.

7 Finanzrechnung / Investitionen

7.1 Allgemeines

Die Finanzrechnung ist ein wesentlicher Bestandteil des Jahresabschlusses (§ 112 Abs. 2 Nr. 3 HGO). Sie besteht aus einer zusammengefassten (gesamten) Finanzrechnung (§ 47 GemHVO) und den Teilfinanzrechnungen (§ 48 GemHVO).

Aufgabe der Finanzrechnung ist es, ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Finanzlage der Kommune zu vermitteln und somit das finanzwirtschaftliche Handeln der Verwaltung abzubilden (Sicherung der Zahlungsfähigkeit der Kommune).

In der Finanzrechnung werden die im Haushaltsjahr eingegangenen Einzahlungen und die geleisteten Auszahlungen, also die kassenmäßigen Geldbewegungen dargestellt.

Planungskomponente der Finanzrechnung ist der sogenannte Finanzhaushalt. Er dient der Ermächtigung zur Verwendung von Finanzmitteln, insbesondere für Investitionen und Investitionsförderungsmaßnahmen.

Die Finanzrechnung kann nach § 47 GemHVO entweder als indirekte (derivative) oder als direkte Finanzrechnung aufgestellt werden.

Die Stadt Kassel stellt seit dem Haushaltsjahr 2012 direkte Finanzrechnungen auf.

Bei der direkten Finanzrechnung werden die tatsächlichen Zahlungsströme abgebildet. Sie werden über das Finanzverfahren „new system kommunal (nsk)“ grundsätzlich bei jedem Zahlungsvorgang automatisch (direkt) auf Finanzrechnungskonten gebucht. Voraussetzung für diese Automatikfunktion sind sogenannte Kontenverknüpfungen (Finanzbuchungsgruppen), die grundsätzlich bei allen zahlungswirksamen Sachkonten zu hinterlegen sind.

7.2 Ordnungsmäßigkeit der Finanzrechnung

Die Prüfung der Finanzrechnung ist im Wesentlichen eine Systemprüfung (siehe Tz. 7.1), bei der zu untersuchen ist, ob die erforderlichen Hinterlegungen korrekt erfolgt sind. Prüfungsziel ist, festzustellen ob

- die Finanzrechnungskonten dem verbindlichen Kommunalen Verwaltungskontenrahmen (KVKR-Hessen) entsprechen,
- die Finanzrechnungskonten in die maßgebende Position der Finanzrechnung fließen (Muster 16 in Verbindung mit § 47 Abs. 2 GemHVO),

- bei allen zahlungswirksamen Bestands- und Erfolgskonten Finanzbuchungsgruppen hinterlegt sind,
- bei allen nicht zahlungswirksamen Bestands- und Erfolgskonten keine Hinterlegungen erfolgt sind,
- bei den Finanzbuchungsgruppen auch die maßgebenden Finanzrechnungskonten tatsächlich hinterlegt sind,
- alle Finanzrechnungskonten tatsächlich in der Finanzrechnung Berücksichtigung finden.

Nach unserer Auffassung ist durch die Systemprüfung eine hinreichende Prüfungssicherheit gegeben.

Unsere Systemprüfung führte inhaltlich zu Feststellungen, die keinen Einfluss auf die Darstellung der tatsächlichen Finanzlage der Stadt Kassel haben.

7.3 Einhaltung der Haushaltsansätze des Finanzhaushaltes und Übertragung von Haushaltsermächtigungen

Nach § 95 Abs. 1 HGO bildet der Haushaltsplan die Grundlage für die Haushaltswirtschaft der Stadt Kassel. Der Haushaltsplan dient der Deckung des Finanzbedarfs, der zur Erfüllung der städtischen Aufgaben voraussichtlich im Bewilligungszeitraum notwendig ist. Dabei kommt dem Finanzhaushalt insbesondere die Aufgabe zu, die Ermächtigung von Einzahlungen und Auszahlungen von Finanzmitteln für Investitionen und Investitionsfördermaßnahmen und deren Finanzierung eines Haushaltsjahres darzustellen (§ 95 Abs. 2 HGO). Damit wird der finanzwirtschaftlichen Ordnungsfunktion des Haushaltes Rechnung getragen.

Der Haushaltsplan ist für die Haushaltsführung der Stadt verbindlich (§ 95 Abs. 1 HGO). Durch den Haushaltsplan wird der Verwaltung ein finanzieller Handlungsrahmen gesetzt, der in Bezug auf den Finanzhaushalt festlegt, welche investiven Einzahlungen und Auszahlungen im Haushaltsjahr zu vereinnahmen bzw. zu verausgaben sind.

Mit Aufstellung der Finanzrechnung im Rahmen des Jahresabschlusses legt der Magistrat auch Rechenschaft über seine Haushaltsführung ab.

Entsprechend unserem gesetzlichen Auftrag ist der Jahresabschluss mit allen Unterlagen daraufhin zu prüfen, ob der Haushaltsplan eingehalten ist (§ 128 Abs. 1 HGO).

Ausgehend vom Haushaltsplan der Stadt Kassel, den übertragenen Haushaltsresten aus 2013 und den über- und außerplanmäßigen Bewilligungen des Haushaltsjahres sowie dem Abgleich mit der vorgelegten Finanzrechnung und dem Buchhaltungssystem nsk konnten wir die Daten und die Angaben im Jahresabschluss nachvollziehen.

7.4 Anhang

Nach § 112 Abs. 4 Nr. 1 HGO ist als Anlage zum Jahresabschluss ein Anhang zu erstellen. Im Anhang sind u. a. die wesentlichen Posten der Finanzrechnung zu erläutern. Der Anhang erfüllt damit eine wichtige Informations-, Erläuterungs- und Entlastungsfunktion.

Für die Form des Anhangs gibt es keine Vorgaben. Maßgeblich für die formale und inhaltliche Gestaltung des Anhangs sind die Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung. Danach sind die Angaben wahr, klar, übersichtlich, vollständig und verständlich darzustellen.

Wir haben den Anhang zur Finanzrechnung nach seinem Informations- und Erläuterungsinhalt untersucht.

Die Angaben im Anhang wurden im Berichtsjahr erweitert. Neben den Summenpositionen aus laufender Verwaltungs-, Investitions- und Finanzierungstätigkeit werden tabellarisch die zugehörigen Einzelpositionen der Finanzrechnung aufgeführt. Darüber hinaus werden erstmals auch die wesentlichen Positionen der Finanzrechnung weiter aufgeschlüsselt.

Abweichungen der Jahresergebnisse von den Haushaltsansätzen (§ 51 Abs. 1 S. 2 GemHVO) sind im Anhang tabellarisch aufgeführt (siehe Spalte Vergleich fortgeschriebener Ansatz / Ergebnis des Haushaltsjahres bei den Summenpositionen aus laufender Verwaltungs-, Investitions- und Finanzierungstätigkeit). Wesentliche Abweichungen sind im Rechenschaftsbericht S. 165 ff. erläutert.

7.5 Teilfinanzrechnungen

Neben der gesamten Finanzrechnung (§ 47 GemHVO) sind Teilfinanzrechnungen entsprechend den Teilhaushalten aufzustellen (§ 48 Abs. 1 GemHVO).

Teilfinanzrechnungen wurden für das Prüfungsjahr entsprechend der städtischen Organisationsstruktur auf Ebene der Teil-, Amts- und Dezernatshaushalte vorgelegt.

In den Teilfinanzrechnungen wird die investive Tätigkeit der Stadt Kassel im Einzelnen dargestellt.

Die geprüften Teilfinanzrechnungen entsprechen dem gesetzlich vorgeschriebenen Muster (Muster 19 zu § 48 Abs. 1 GemHVO). Nach den gesetzlichen Vorgaben enthalten die vorgelegten Teilfinanzrechnungen die Einzahlungen und Auszahlungen aus Investitionstätigkeit und Finanzierungstätigkeit (vgl. § 4 Abs. 4 GemHVO).

Ausgehend von der vorgenommenen Systemprüfung für die gesamte Finanzrechnung (siehe Tz. 7.2), haben wir die Prüfung der Dezernats-, Amts- und Teilfinanzrechnungen im Wesentlichen dahingehend untersucht, ob alle darin ausgewiesenen Beträge mit der gesamten Finanzrechnung übereinstimmen.

Die ausgewiesenen Beträge können beginnend von den Teilfinanzrechnungen über die Amts- und Dezernatsfinanzrechnungen bis hin zur gesamten Finanzrechnung nachvollzogen werden.

Abweichungen von den Plan-Ist-Ansätzen sind im Rechenschaftsbericht zum Jahresabschluss 2014 erläutert, ebenso die Übertragung der Haushaltsreste.

Die Darstellung von Produkten, Produktgruppen und Produktbereichen in den Teilfinanzhaushalten ist noch nicht erfolgt (siehe hierzu auch Tz. 4.2.2).

8 Rechenschaftsbericht und Anlagen zum Jahresabschluss

8.1 Rechtliche Anforderungen

Der Jahresabschluss auf Basis der doppelten Buchführung ist gemäß § 112 Abs. 3 HGO durch einen „Rechenschaftsbericht“ zu erläutern. Darüber hinaus sind dem Jahresabschluss ein „Anhang“ sowie eine Übersicht über die in das folgende Jahr zu übertragenden Haushaltsermächtigungen als Anlagen beizufügen (§ 112 Abs. 4 HGO).

§ 51 GemHVO regelt in Verbindung mit den anzuwendenden Hinweisen zur GemHVO eindeutig den Inhalt des Rechenschaftsberichtes. Danach sind der Verlauf der Haushaltswirtschaft, insbesondere die Verwaltungs-, Investitions- und Finanzierungstätigkeit, und die Lage der Gemeinde unter dem Gesichtspunkt der Sicherung der stetigen Erfüllung der Aufgaben so darzustellen, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird. Wichtige Ergebnisse des Jahresabschlusses und erhebliche Abweichungen der Jahresergebnisse von den Haushaltsansätzen sind zu erläutern. Darüber hinaus ist eine Bewertung der Abschlussrechnungen vorzunehmen.

Wesentliches Ziel des Rechenschaftsberichtes ist es, die derzeitige und zukünftige Ziel- und Produktorientierung der Stadt analysierend darzustellen.

Für die Gestaltung des Rechenschaftsberichtes, seinen Aufbau und Umfang sind keine besonderen Formvorschriften vorgesehen, allerdings soll die Darstellungsform in den folgenden Haushaltsjahren beibehalten werden, damit der Vergleich mit dem jeweiligen Vorjahr erleichtert wird (Nr. 3 der Hinweise zu § 51 GemHVO).

Im Anhang sind u. a. die wesentlichen Positionen der Vermögensrechnung, der Ergebnisrechnung und der Finanzrechnung sowie deren wesentliche Abweichungen im Jahresvergleich entsprechend § 50 GemHVO und den ergänzenden Verwaltungsvorschriften zu erläutern.

Neben den vorstehend aufgeführten Anforderungen enthält die GemHVO an unterschiedlichen Stellen weitere Regelungen zum Anhang.

8.2 Zielsetzungen und Strategien

In den Schlussberichten der letzten Jahre hatten wir ausführlich dargelegt, dass im Rechenschaftsbericht Angaben über den Stand der Aufgabenerfüllung mit den Zielsetzungen und Strategien darzustellen sind.

Mittlerweile wurden Ziele und Kennzahlen definiert. Seit dem Haushaltsjahr 2014 werden diese Ziele und Kennzahlen in einem den Haushaltsplan ergänzenden Teil dargestellt. Angaben über den Stand der Aufgabenerfüllung können erstmals aus der Ergebnisspalte 2014 im Haushaltsplan 2016 entnommen werden. Im Jahresabschluss zum 31. Dezember 2014 sind keine Angaben hierüber gemacht worden. Eine Analyse der zukünftigen Ziel- und Produktorientierung der Stadt anhand der definierten Ziele und der hierfür errechneten Kennzahlen wäre im Rahmen des Rechenschaftsberichtes durchaus wünschenswert und sollte in Zukunft ins Auge gefasst werden.

9. Zentral bewirtschaftete Budgets

9.1 Personalaufwendungen

Haushaltsrechtliche Prüfung

Sachverhalt

Die Personalaufwendungen waren im Haushaltsplan - abweichend von der grundsätzlichen Regelung nach § 4 GemHVO (Bildung von Teilhaushalten) - nicht für jeden gebildeten Teilergebnishaushalt, sondern für die Teilergebnishaushalte auf der Amtsebene veranschlagt. Die Rechnungsergebnisse sind für alle Teilergebnisrechnungen ausgewiesen.

Im Finanzverfahren nsk sind zur (zentralen) Bewirtschaftung der Personalausgaben ämterübergreifende Einzelbudgets für die Haushaltsdezernate gebildet. Diese Einzelbudgets sind durch die Zuordnung zur Budgetebene Personalausgaben zu einem dezernatsübergreifenden Deckungskreis zusammengefasst.

Feststellungen

Die Planansätze und die Ergebnisse der Einzelbudgets und der Budgetebene waren im Haushaltsplan und sind in der Ergebnisrechnung nicht ausgewiesen; sie waren ausschließlich in nsk auswertbar.

Erstmals im Haushaltsplan 2014 wurden in der Erläuterung zur Budgetübersicht die zahlungswirksamen Aufwendungen innerhalb der Budgetebenen für gegenseitig deckungsfähig erklärt und die Budgetverantwortung der bewirtschaftenden Ämter für die zentralen Budgets genannt. Ab dem Haushaltsplan 2015 werden außerdem die Haushaltsansätze des Haushaltsjahres und des Vorjahres sowie das Ergebnis des Vorjahres für die Budgetebene dargestellt.

Mehrere Sachkonten für Personalaufwendungen und Rückstellungen waren den Positionen 11 und 12 (Personal- und Versorgungsaufwendungen) der Ergebnisrechnung und den nsk-Personalkostenbudgets nicht übereinstimmend zugeordnet. Die Gegenüberstellung der Planansätze und der Rechnungsergebnisse zeigt deshalb unterschiedliche Ergebnisse: laut der Ergebnisrechnung 2014 wurden die fortgeschriebenen Haushaltsansätze der Personal- und Versorgungsaufwendungen um rd. 5,99 Mio € überschritten, für das nsk-Budget Personalausgaben war auf der Budgetebene eine Überschreitung i. H. v. rd. 5,24 Mio € zu verzeichnen.

Die im Vergleich zum Ergebnis des Vorjahres höheren Aufwendungen sind bezogen auf die Ergebnisrechnung im Anhang und im Rechenschaftsbericht erläutert.

Die Plan-Ist-Abweichung auf der nsk-Budgetebene ist im Rechenschaftsbericht dargestellt und im Wesentlichen mit der im Vergleich zur Ansatzplanung höheren Zuführung zu Pensionsrückstellungen begründet.

Prüfung einzelner Personalaufwendungen und Personalkostenberechnungen

Beschreibung

Stichprobenartig wurden u. a. die Zuordnung von Aufwendungen nach den haushaltsrechtlichen Vorgaben (KVKR), die Zahlung des Festbetrages nach dem Hessischen Sonderzahlungsgesetz und Personalkostenerstattungen bei Kostenbeteiligung Dritter geprüft.

Für die Erstattung durch Dritte wurden durch die Personalverwaltung erstellte Personalkostenberechnungen unterschiedlichen Umfangs geprüft. Sie betrafen überwiegend Verwendungsnachweise verschiedener Ämter.

Feststellungen

Es ergaben sich keine Beanstandungen.

9.2 Energie, Reinigung, Bauunterhaltung (BU)

Wie in den Vorjahren wurden auch die Budgets für Bauunterhaltung sowie Energie und Reinigung geprüft. Schlussberichtsrelevante Feststellungen hat diese Prüfung nicht ergeben.

10 Teilhaushalte der Ämter

10.1 Haushaltsrechtliche Prüfung

Wir haben der Prüfung der Teilhaushalte bzw. der Teilergebnisrechnungen folgende Prüfungsschwerpunkte zu Grunde gelegt:

- Einhaltung des Haushaltsplanes
- Periodengerechte Zuordnung von Aufwendungen und Erträgen
- Ordnungsmäßiger Ausweis von Aufwendungen und Erträgen
- Angaben im Anhang
- Angaben im Rechenschaftsbericht

Die stichprobenartige Prüfung im Rahmen des risikoorientierten Prüfungsansatzes hat zu keinen wesentlichen Prüfungsfeststellungen geführt.

10.2 Prüfung von Verwendungsnachweisen

Zu den Aufgaben des Revisionsamtes gehört die Prüfung von Verwendungsnachweisen. Diese Prüfungsaufgabe ergibt sich unter anderem aus den Vorgaben der Zuwendungsgeber (Land, Bund und EU). In den Verwaltungsvorschriften zu § 44 Landeshaushaltsordnung „Allgemeine Nebenbestimmungen für Zuwendungen zur Projektförderung an Gebietskörperschaften und Zusammenschlüsse von Gebietskörperschaften (ANBest-Gk)“ ist unter Ziff. 7.2 festgelegt:

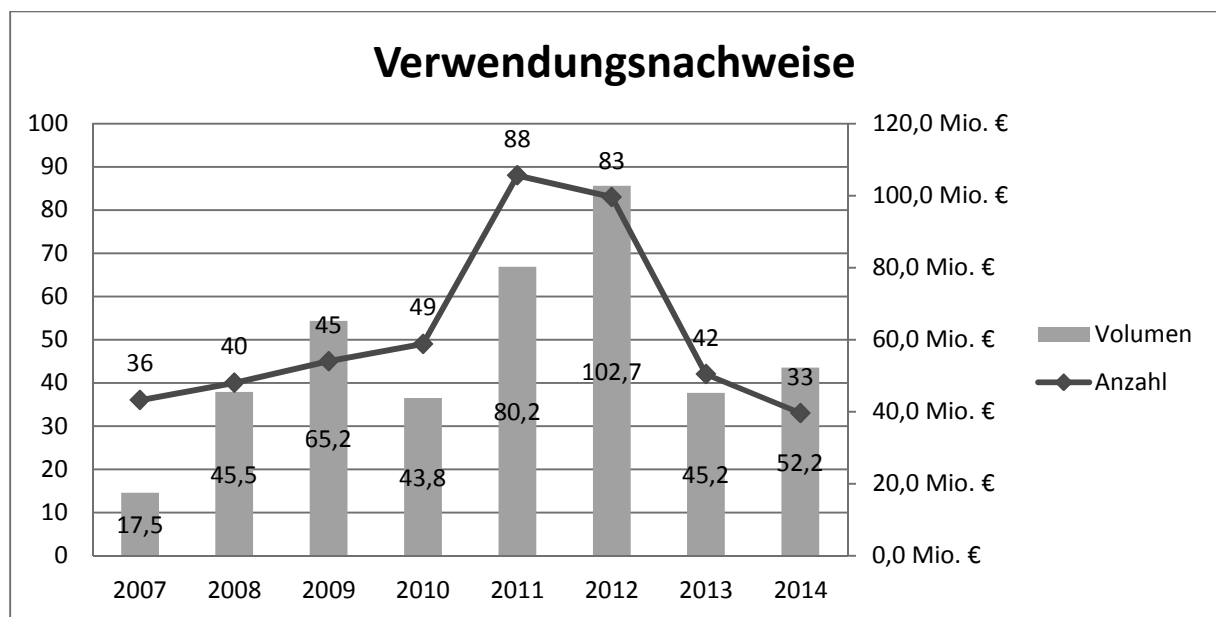
„Unterhält der Zuwendungsempfänger eine eigene Prüfungseinrichtung, ist von dieser der Verwendungsnachweis vorher zu prüfen und die Prüfung unter Angabe ihres Ergebnisses zu bescheinigen.“

Noch weitergehende Anforderungen an die Prüfung stellen die Richtlinien des Landes Hessen zur Förderung der nachhaltigen Stadtentwicklung (RiLiSE), die am 1. Juli 2008 in Kraft getreten sind und Umfang und Inhalt der geforderten Prüfung dezidiert vorschreiben.

Im Jahr 2014 ist die Zahl der zu prüfenden Verwendungsnachweise im Vergleich zum Vorjahr leicht gesunken. Dies ist darauf zurückzuführen, dass die Sonderinvestitionsprogramme abgeschlossen sind. Das geprüfte Investitionsvolumen hingegen ist gestiegen.

Bei insgesamt 33 geprüften Verwendungsnachweisen mit einem Volumen von 52,2 Mio € im Jahr 2014 bewegen wir uns bei der Prüfung der Verwendungsnachweise wieder in Bereichen wie vor den Sonderinvestitionsprogrammen.

Die Entwicklung der letzten Jahre ist in der nachstehenden Grafik dargestellt:



Das Volumen der zu prüfenden Verwendungsnachweise lag im Jahr 2014 zwischen 3 T € und 23,7 Mio € bei einem Durchschnitt von 1,59 Mio €.

Je nach Umfang des Prüfauftrages nahm die Prüfung der Verwendungsnachweise bis zu mehreren Wochen in Anspruch. Da die Zuwendungsgeber die Zahlung laufender Abschläge für Projekte davon abhängig machen, dass geprüfte Verwendungsnachweise über die vorherige Periode vorliegen, müssen die Verwendungsnachweise im Revisionsamt vorrangig bearbeitet werden. Das bedeutet, dass bewilligte Auszahlungen an die Stadt Kassel erst erfolgen, wenn die Prüfung durch die Revision erfolgt ist. Die geprüften Verwendungsnachweise müssen daher fristgerecht beim Zuwendungsgeber vorliegen, damit die folgenden Auszahlungen ebenfalls fristgerecht erfolgen und der Stadt keine finanziellen Nachteile entstehen.

Diese Entwicklung belastet auch die beteiligten Fachämter, deren Aufgabe darin besteht, die umfangreichen und teils sehr detaillierten Verwendungsnachweise zu erstellen und mit allen für die Prüfung erforderlichen Anlagen und Nachweisen dem Revisionsamt zeitnah vorzulegen. Wir werden die Entwicklung der Verwendungsnachweise weiter beobachten und berichten.

10.3 Personal- und Organisationsamt

Beschreibung

Geprüft wurden u. a. die Bearbeitung der Beihilfen und der Versorgungsleistungen in der Personalabteilung.

Außerdem wurden die Erträge und Aufwendungen des Teilhaushaltes des Amtes – ohne Teilhaushalt 11002 – stichprobenartig auf die Einhaltung der haushaltsrechtlichen Bestimmungen geprüft.

Feststellung

Die Prüfungen führten zu keinen wesentlichen Beanstandungen.

Empfehlungen zur Kontierung von Aufwendungen nach Maßgabe des KVKR wurden vom Personal- und Organisationsamt und dem Amt Kämmerei und Steuern zeitnah umgesetzt.

Dienstwohnungen

Im Schlussbericht 2010 berichteten wir über festgestellte Mängel bei der Bearbeitung der Dienstwohnungsangelegenheiten. Aufgrund der seinerzeitigen Feststellungen erfolgte im Berichtsjahr eine neue Prüfung, die schwerpunktmäßig die Abrechnung der Mieten und Nebenkosten und die Verrechnungen zwischen dem Personal- und Organisationsamt und dem Amt Hochbau und Gebäudebewirtschaftung umfasste.

Feststellung

Die Bearbeitung erfolgt seit dem Jahr 2011 nach den in den „Richtlinien zur Regelung von Dienstwohnungsangelegenheiten der Stadt Kassel“ festgelegten Zuständigkeiten durch das Personal- und Organisationsamt bzw. das Amt Hochbau und Gebäudebewirtschaftung. Die genannten Richtlinien wurden im Jahr 2013 überarbeitet. Die Arbeitsanleitung für die in der Personalabteilung wahrzunehmenden Aufgaben wurde ebenfalls neu gefasst.

Die Abrechnung der Dienstwohnungsvergütungen und der Nebenkosten sowie die haushaltsmäßige Abwicklung erfolgt nunmehr nach den rechtlichen Grundlagen.

Die Prüfung ergab keine Beanstandungen.

10.4 Schulverwaltungsamt

Hardwarefehlbestände in den Schulverwaltungen

Sachverhalt

Im Juni 2014 wurde dem Revisionsamt vom Personal- und Organisationsamt mitgeteilt, dass man im Bereich der Schulverwaltungen beim Schulverwaltungsamt erhebliche Fehlbestände bei der IT-Ausstattung festgestellt hat.

Nachforschungen ergaben, dass insgesamt 53 PCs, 99 Monitore und 84 Drucker nicht mehr auffindbar waren. Das Personal- und Organisationsamt hatte nach eigenem Bekunden seit 2006 Kenntnis darüber, dass das Hard- und Softwarekataster (HASOKA), mit welchem die Ämter nach den Rahmenrichtlinien-Tul sämtliche Hard- und Software zu inventarisieren haben, vom Schulverwaltungsamt nur „*oberflächlich*“ geführt wurde und, dass das HASOKA den IT-Bestand des Schulverwaltungsamtes nur unvollständig darstellte.

Die lückenhafte Dokumentation der IT-Bestände erschwerte es, den tatsächlichen Bestand an PCs, Monitoren und Druckern im Bereich der Schulverwaltungen abschließend festzustellen. Erst im Rahmen des Anschlusses der Schulverwaltungen an das Schulträgernetz wurde im Jahr 2013 das Ausmaß der Fehlbestände erkannt.

In einer gemeinsamen Stellungnahme des Personal- und Organisationsamtes und des Schulverwaltungsamtes vom 2. Oktober 2014 wird der Korrekturbedarf der nachzuholenden Abschreibung mit insgesamt 983 € beziffert. Die Summe ist deshalb so gering, weil ein Großteil der Geräte nur noch einen buchhalterischen Erinnerungswert von 1,00 € besaß.

In der gemeinsamen Stellungnahme wird weiterhin als wesentlicher Grund für die Fehlbestände angeführt, dass für die korrekte Führung des HASOKA und die erforderlichen Kontrollen der IT-Bestände Personal gefehlt habe.

Im Jahr 2013 wurde nach der Mitteilung der beteiligten Ämter eine „Nutzungsordnung für das Schulträgernetz“ erlassen, die Verpflichtungen für die Nutzungsberechtigten zur Behandlung der vom Schulträger eingesetzten Hardware enthält. Weiterhin wurden nach Auskunft des Personal- und Organisationsamtes im Rahmen der inzwischen abgeschlossenen Einführung des Schulträgernetzes technische Möglichkeiten geschaffen, mit denen auf unzulässige Veränderungen aufmerksam gemacht wird.

Feststellung

Im vorliegenden Sachverhalt wurden die Vorgaben des § 92 Abs. 2 HGO („*die Haushaltsführung der Gemeinde ist sparsam und wirtschaftlich zu führen*“) und die Rahmenrichtlinien-Tul (Führung des HASOKA) nicht hinreichend beachtet. Weiterhin wurde Ziff. 820 der ADGA I nicht beachtet (die am Arbeitsplatz zur Verfügung gestellten technischen Geräte sind auf ihre Vollzähligkeit hin zu überprüfen).

Die geringe Höhe des Korrekturbetrages beruht auf der Annahme, dass die fehlenden Geräte zumeist erst nach Ablauf der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer verloren gegangen sind, so dass jeweils nur ein Restwert i. H. v. 1 € / Gerät erfolgswirksam wurde.

Die von den geprüften Stellen ergriffenen Maßnahmen erscheinen geeignet, künftig einen nicht nachvollziehbaren Verlust an IT- Ausstattung und technischen Geräten zu verhindern. Das Revisionsamt behält sich eine Nachschauprüfung vor und empfiehlt neben den getroffenen technischen Änderungen die regelmäßige Inventur der Hardwareausstattung.

11 Prüfungen von Baumaßnahmen

11.1 Technische Prüfung

Die technische Prüfung ist Bestandteil der kommunalen Rechnungsprüfung. Das Revisionsamt der Stadt Kassel führt diese Prüfung baubegleitend durch.

Schwerpunkt der Prüfung in allen Bereichen der Bauverwaltung und der Eigenbetriebe (KASSELWASSER, Die Stadtreiniger Kassel) ist die technische Prüfung von Baumaßnahmen. Sie umfasst die Prüfung einzelner Maßnahmen von der Ausschreibung bis zur Fertigstellung, Abnahme und Abrechnung.

Die Legitimation der technischen Prüfung hat ihren Ursprung in den städtischen Vergaberichtlinien für Bauleistungen (VRB) sowie der Verfügung des Oberbürgermeisters vom 26. März 1999. Hiernach sind die entsprechenden Fachämter verpflichtet, dem Revisionsamt alle Vergaben, Teil- und Schlussrechnungen für Bauleistungen über 25 T € im Hochbaubereich und über 50 T € im Tiefbaubereich zur Prüfung vorzulegen.

Die Schwerpunkte der Prüfung liegen in der Anwendung technischer Vorschriften und allgemein anerkannter Regeln der Technik unter Beachtung der Grundsätze der Wirtschaftlichkeit, Ordnungsmäßigkeit und Zweckmäßigkeit.

Der Einhaltung der Vergabe- und Vertragsordnung für Bauleistungen (VOB), der Vergabe- und Vertragsordnung für Leistungen (VOL), der haushaltsrechtlichen Vorschriften und der durch Erlass des Hessischen Ministeriums des Innern und für Sport vom 15. Dezember 2008 zur „Korruptionsprävention und Korruptionsbekämpfung“ vorgegebenen Maßnahmen wird besondere Bedeutung beigemessen.

Neben dem wirtschaftlichen Effekt für die Stadt Kassel als Auftraggeber können auch die Bieter darauf vertrauen, dass bei der Wertung der Angebote gleiche Maßstäbe zugrunde gelegt und keine unzulässige Bevorzugung erfolgt oder andere regelwidrige Vergabeentscheidungen getroffen werden.

Innerhalb des weiten Aufgabenspektrums im technischen Bereich kommt der Prüfung der Vergaben von Bauleistungen eine herauszuhebende Bedeutung zu. Fehler an dieser Nahtstelle sind nach Auftragsvergabe in der Regel irreparabel.

Die beratende Tätigkeit der technischen Prüfer gewinnt immer mehr an Bedeutung. Darüber hinaus werden festgestellte Mängel sowie Regelverletzungen mit den betreffenden Mitarbeitern der technischen Ämter und der Eigenbetriebe besprochen und in gravierenden Fällen der Amts- bzw. Betriebsleitung auch schriftlich mitgeteilt.

Die von der Stadt Kassel zu vergebenden Bauleistungen werden nach der Vergabe- und Vertragsordnung für Bauleistungen (VOB) ausgeschrieben.

Am 19. Dezember 2014 ist das Hessische Vergabe- und Tariftreuegesetz (HVTG) in Kraft getreten. Dieses ersetzt das Hessische Vergabegesetz vom 25. März 2013 und gilt für die Vergabe und Ausführung öffentlicher Aufträge des Landes Hessen sowie der Gemeinden und Gemeindeverbände und ihrer Eigenbetriebe (öffentliche Auftraggeber). In diesem Gesetz wurden die Vergabefreigrenzen aus dem Vergabebeschleunigungserlass ¹⁶ (100 T € und 1 Mio €) übernommen. Außerdem enthält es u. a. Regelungen zur Tarifvertragsbindung für öffentliche Aufträge, zur Vorschaltung von Interessenbekundungsverfahren vor beschränkten Ausschreibungen und freihändigen Vergaben ab 100 T € Auftragswert, zum Nachweis der Eignung, zur Vorlage und weiteren Behandlung der Urkalkulation, zur Vertragsstrafe und Sperre sowie zu den Zahlungsmodalitäten.

¹⁶ Gemeinsamer Runderlass des Hessischen Ministeriums des Inneren und für Sport, des Hessischen Ministeriums für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung und des Hessischen Ministeriums der Finanzen vom 18. März 2009 bzw. 20. August 2012

Im Berichtsjahr wurden dem Revisionsamt von den Ämtern Stadtplanung, Bauaufsicht und Denkmalschutz, Hochbau und Gebäudebewirtschaftung, Straßenverkehrs- und Tiefbauamt, Umwelt- und Gartenamt und den Eigenbetrieben „Die Stadtreiniger Kassel“ und „KASSELWASSER“ insgesamt 859 Vorgänge (Vergaben/Rechnungen) mit einem Gesamtvolumen von ca. 100,1 Mio € zur Prüfung vorgelegt.

Zu der begleitenden Prüfung der verschiedenen Unterlagen (Ausschreibungen, Aufträge, Rechnungen, Baudokumentationen, wie Tagesberichte, Lieferscheine, Aufmaße und Stundennachweise) gehörten auch unangemeldete Baustellenbesuche sowie die Teilnahme an Abnahmen, Besprechungen und anderen Terminen der Fachämter mit Architektur- und Ingenieurbüros sowie den bauausführenden Firmen.

11.2 Allgemeine Feststellungen

Im nachfolgenden haben wir einige Feststellungen aufgelistet, die uns im Berichtsjahr aufgefallen sind:

- Nachtragsangebote wurden uns nicht zeitnah vorgelegt, wie es die Vergaberichtlinien für Bauleistungen (VRB) vorsehen, sondern erst zusammen mit Vorlage der Schlussrechnung
- das Abnahmeprotokoll war unvollständig (es enthielt z. B. noch Mängel oder Restarbeiten, die noch zu beheben bzw. deren Erledigung noch nicht bescheinigt war)
- falsche oder fehlende Feststellungsvermerke auf den Vorgängen gemäß der Gemeindekassenverordnung (GemKVO) und den Vergaberichtlinien für Bauleistungen (VRB)

11.3 Einzelmaßnahmen

11.3.1 Ausbau Loßbergstraße

Nachtragsbeauftragung bzw. Auftragserweiterung

Im März 2013 wurde uns eine Auftragserweiterung i. H. v. 590 T € vorgelegt, die wir aus nachfolgenden Gründen beanstandet haben:

Die Bauarbeiten wurden öffentlich ausgeschrieben und mit Bestellzettel vom 29. März 2012 an eine Kasseler Bietergemeinschaft vergeben. Die Vergabesumme betrug 1,59 Mio €; in der Wertung an 2. Stelle lag das Angebot einer Firma aus den neuen Bundesländern mit 1,64 Mio €.

Bereits im Vorlagebericht hatten wir im Zuge unserer technischen Prüfung seinerzeit vermerkt, dass das Angebot der Bietergemeinschaft (Auftragnehmer) spekulativ niedrige Preise enthält, andere Positionen waren im Gegenzug hoch bepreist.

Im September 2012 wurden uns bereits 2 Nachtragsangebote (NA1 + NA2) vorgelegt, die zur Nachtragsbeauftragung von 70 T€ geführt hatten. Bei Vorlage waren die Arbeiten bereits ausgeführt.

Ein großer Teil der vorliegenden Auftragserweiterung (NA3, NA4 + NA5) resultierte aus den Bauleistungen des Nachtragsangebotes NA 5 (ca. 235 T € netto). Es erschloss sich uns nicht, warum das beauftragte Ing.-Büro für die Positionen 2.7.510 (Freilegung kreuzender Leitungen) und 2.7.511 (Freilegung längslaufender Leitungen) im Leistungsverzeichnis jeweils nur 10 lfd. Meter angesetzt hatte. Die Rücksprache mit dem Straßenverkehrs- und Tiefbauamt ergab schließlich eine deutliche Erhöhung der Massen in den v. g. Positionen auf 250 lfd. Meter bzw. 1.750 lfd. Meter.

Da es sich hier nun aus unserer Sicht um tragende Positionen handelte, lag für uns die Vermutung nahe, dass sich bei der Abrechnung eine mehr oder minder deutliche Bieterverschiebung einstellen würde. Verstärkt wurde unsere Vermutung durch die geringe Differenz von ca. 50 T € (1. zum 2. Bieter) sowie die Auswertung „Mehrkosten aus Massenmehrungen Stand 13. Dezember 2012“. Anhand der Aufstellung war bereits jetzt erkennbar, dass von der Bietergemeinschaft spekulativ niedrig bepreiste Positionen nicht bzw. im geringen Umfang, hoch bepreiste Positionen dagegen vermehrt zur Ausführung gelangten.

Nach Rücksprache mit dem zuständigen Bauleiter des Straßenverkehrs- und Tiefbauamtes waren auch die Bauleistungen dieser Auftragserweiterung bereits überwiegend ausgeführt.

Aus unserer Sicht lagen hier eklatante Ausschreibungsfehler des beauftragten Ing.-Büros vor. Wenn das Leistungsverzeichnis wirklichkeitsnäher aufgestellt worden wäre, hätten z. B. für die v. g. Positionen – und auch weitere im Leistungsverzeichnis – andere, für die Stadt Kassel günstigere Preise erzielt werden können.

Wir haben daher empfohlen, das Ing.-Büro an dem wirtschaftlichen Schaden, der noch zu beziffern sein würde, zu beteiligen und dazu einen Preisspiegel –nach Ausführung mit den Abrechnungsmassen– zu erstellen sowie bei der juristischen Aufklärung der Angelegenheit das Rechtsamt zu beteiligen.

Das Straßenverkehrs- und Tiefbauamt stimmte in seiner Stellungnahme unserer Auffassung zu und erklärte u. a.:

„Das mit der Aufstellung der Ausschreibungsunterlagen beauftragte Ingenieurbüro ist zwischenzeitlich nicht mehr im Projekt tätig. Wir nehmen Ihre Anregungen auf und stimmen das weitere Vorgehen dahingehend mit -30- ab. Über die weiteren Schritte setzen wir Sie zeitnah in Kenntnis.“

Den Preisspiegel auf Basis der Abrechnungsmassen werden wir sobald möglich erstellen.

Leistungspositionen, die in laufenden Maßnahmen als kritisch erkannt werden, werden im Musterleistungsverzeichnis für die Ausschreibung von Straßenbauarbeiten aktualisiert. Nicht zuletzt aufgrund dieser Nachtragsbeauftragung überarbeiten wir gegenwärtig u. a. die Positionen zum Thema Leitungsfreilegung und –sicherung.“

Mit Eingangsstempel vom 2. Juni 2014 ging die Schlussrechnung i. H. v. 2.849.905,13 € beim Straßenverkehrs- und Tiefbauamt ein. Sie wurde von diesem auf 2.436.096,70 € gekürzt. Da die Bietergemeinschaft erwartungsgemäß Widerspruch gegen die Rechnungsprüfung eingelegt hatte, wurde zur juristischen Klärung von beiden Vertragsparteien ein Fachanwalt eingeschaltet. Da eine mögliche gerichtliche Klärung der Angelegenheit nach Ansicht der Rechtsanwälte sowie dem Straßenverkehrs- und Tiefbauamt mit erheblichen Risiken (Zeit und Geld) verbunden gewesen wäre, hat man unter den Beteiligten einen Konsens gefunden und sich auf eine Schlussrechnungssumme i. H. v. 2.642.407,40 € geeinigt.

Die Inanspruchnahme des Ing.-Büros wegen der Ausschreibungsfehler wird nach Auskunft des Straßenverkehrs- und Tiefbauamtes weiterhin aufrechterhalten.

12 Kassenprüfungen

12.1 Gesetzliche Grundlagen

Die laufende Prüfung der Kassenvorgänge und Belege zur Vorbereitung der Prüfung des Jahresabschlusses, die dauernde Überwachung der Kassen sowie die Vornahme der regelmäßigen und unvermuteten Kassenprüfungen gehören nach § 131 Abs. 1 Ziff. 2 und 3 HGO zu den Pflichtaufgaben des Revisionsamtes.

Nach § 27 Abs. 1 GemKVO sind bei der Gemeindekasse und jeder ihrer Zahlstellen in jedem Jahr mindestens eine unvermutete Kassenprüfung und eine unvermutete Kassenbestandsaufnahme vorzunehmen. Statt der unvermuteten Kassenbestandsaufnahme kann eine zweite unvermutete Kassenprüfung vorgenommen werden. Überwacht das Revisionsamt dauernd die Kasse oder wurde eine unvermutete überörtliche Kassenprüfung vorgenommen, kann auch von der unvermuteten Kassenbestandsaufnahme abgesehen werden.

Nach § 27 Abs. 2 GemKVO ist auch beim Ausscheiden des Kassenverwalters eine Kassenprüfung vorzunehmen.

Nach § 28 Abs. 1 GemKVO ist durch die Kassenbestandsaufnahme zu ermitteln, ob der Kassenistbestand mit dem Kassensollbestand übereinstimmt.

Bei der Kassenprüfung ist nach § 28 Abs. 2 GemKVO neben der Kassenbestandsaufnahme ferner vor allem stichprobenartig festzustellen, ob

- der Zahlungsverkehr ordnungsgemäß abgewickelt wird,
- die Bücher ordnungsgemäß geführt werden,
- die erforderlichen Belege vorhanden sind und nach Form und Inhalt den Vorschriften entsprechen,
- der tägliche Bestand an Bargeld sowie auf den für den Zahlungsverkehr bei Kreditinstituten errichteten Konten den notwendigen Umfang nicht überschreitet,
- die verwahrten Wertgegenstände und die anderen Gegenstände vorhanden sind und
- im Übrigen die Kassengeschäfte ordnungsgemäß und wirtschaftlich erledigt werden.

Über jede Prüfung ist gemäß § 29 Abs. 1 GemKVO ein Prüfungsbericht zu fertigen; er ist dem Oberbürgermeister vorzulegen.

Der Prüfungsbericht muss die Art und den Umfang der Prüfung angeben sowie die wesentlichen Feststellungen der Prüfung und etwaige Erklärungen von Kassenbediensteten hierzu enthalten.

12.2 Durchführung der Prüfungen

Inhalt und Umfang

Sachverhalt

Wir haben im Rahmen der oben genannten gesetzlichen Vorgaben am 6. Januar 2014 eine Kassenprüfung wegen des Wechsels des Kassenverwalters, am 16. Juli 2014 eine unvermutete Kassenbestandsaufnahme sowie am 15. Dezember 2014 eine unvermutete Kassenprüfung durchgeführt. Bestandteil dieser Kassenprüfung war eine Kassenbestandsaufnahme.

Bei der Kassenprüfung am 6. Januar 2014 (Ausscheiden des Kassenverwalters) wurde aufgrund der am 4. Dezember 2013 vorgenommenen Kassenprüfung auf eine über die Kassenbestandsaufnahme hinausgehende Prüfung verzichtet.

Durch den Einsatz des automatischen Kassentresors (AKT) hat sich der Ablauf der Kassenprüfung verändert. Das im AKT befindliche Bargeld muss nicht vorgezählt werden, denn der durch den Kassierer zum Kassenschluss erzeugte Periodenabschluss weist den aktuellen Bargeldbestand, aufgeschlüsselt nach Banknoten- und Münzensorten aus. Vom Kassierer vorgezählt wurde nur noch das im Tresor vorhandene Wechselgeld (Rollengeld und Bündelgeld).

Die Bank-, Sparkassen- und Postbankguthaben wurden unter Berücksichtigung der Schwebeposten von den Prüfern aus den Kontoauszügen, Kontogegenbüchern und den maschinellen Tagesabschlüssen ermittelt. Es ergaben sich keine Beanstandungen.

Prüfungsfeststellungen

Bargeldhöchstbestand

Mit Verfügung des Stadtkämmerers vom 10. September 2013 wurde der Betrag des höchstzulässigen Bargeldbestandes der Barkasse der Stadtkasse zum Zeitpunkt des Kassenschlusses auf 100 T € festgesetzt.

Im Rahmen der Prüfung am 15. Dezember 2014 wurde festgestellt, dass der tägliche Kassenhöchstbestand im Prüfungszeitraum (16. Juli 2014 bis 15. Dezember 2014) nicht überschritten wurde.

Automatischer Kassentresor (AKT)

Auch im Jahr 2014 traten bei dem AKT noch einige technische Fehler auf. Laut Stellungnahme des Amtes Kämmerei und Steuern haben sich die Störfälle durch Nachbesserungen bei Hard- und Software verringert.

Verwahrgelass

Im Rahmen der Kassenprüfung am 15. Dezember 2014 wurde das Verwahrgelass stichprobenartig geprüft.

Betrachtet wurden die als Sicherheitsleistung hinterlegten Kfz-Briefe sowie die durch das Sozialamt, Abteilung Betreuungsbehörde, und das Jugendamt, Bereich Amtsvormundschaften, verwahrten Sparkassenbücher. Bei den verwahrten Sparkassenbüchern gab es keine Beanstandungen.

Bei den als Sicherheitsleistung hinterlegten Kfz-Briefen war festzustellen, dass das Erstzulassungsdatum der Fahrzeuge zwischen 1991 und 1998 lag. Somit war der Wert der Fahrzeuge fraglich. Das Amt Kämmerei und Steuern wurde auf diese Feststellungen hingewiesen und hat die für die Verwaltung der verwahrten Gegenstände zuständigen Fachämter zur Überprüfung aufgefordert.

13 Prüfung von Datenverarbeitungsverfahren (DV-Verfahren)

13.1 Grundsätzliches zum Prüfungsauftrag nach § 131 Abs. 1 Ziff. 4 HGO

Der grundsätzliche Prüfungsauftrag nach § 131 Abs. 1 Ziff. 4 HGO wurde durch die Hinweise zur Anwendung der haushaltsrechtlichen Vorschriften der Hessischen Gemeindeordnung – sechster Teil – (StAnz. 42/2013 Seite 1295 ff.) konkretisiert. Dadurch hat sich der Umfang der Verfahren, die der Prüfpflicht unterliegen, erweitert.

Beim Revisionsamt der Stadt Kassel wird seit Jahren versucht, trotz geringer personeller Ressourcen der Prüfungsverpflichtung gem. § 131 Abs. 1 Ziff. 4 HGO weitgehend gerecht zu werden. Sei es durch eigene Verfahrensprüfungen oder durch Zusammenarbeit mit anderen kommunalen Revisions- bzw. Rechnungsprüfungsämtern mittels Austausch der Prüfungsergebnisse im Sinne des Ausnahmeerlasses¹⁷.

Die Hinweise zur HGO und die wachsende Automatisierung (Kassensysteme statt Gelderheber) und Verzahnung der Fachverfahren mit dem Finanzverfahren (Einsatz von Schnittstelle zur Sollstellungen im Finanzverfahren) verursachen einen stetig anwachsenden Prüfungsaufwand.

Auch sind Verfahrensprüfungen keine einmalig vorzunehmenden Prüfungshandlungen. Jede Verfahrensänderung bewirkt eine ergänzende Prüfung bezüglich der finanzrelevanten Module und Funktionen des DV-Verfahrens.

Der Grundsatz der Prüfung vor der Anwendung nach § 131 Abs. 1 Ziff. 4 HGO ist daher längst durch die begleitende Prüfung auf Grundlage des Ausnahmeerlasses als Regel abgelöst worden.

Aktuell sind bei Stadt Kassel 21 finanzrelevante Verfahren im Einsatz. Davon befinden sich die nachfolgenden vier Verfahren im Stadium der begleitenden Prüfung:

- WebMenü, Software zur Bestellung und Abrechnung von Mittagsverpflegung in Kasseler Schulen
- HESS-Kassensystem mit neuem Kassenautomat bei der Zulassungsstelle
- Beitragsabrechnungsverfahren „KKG Kommunale Beitragssachbearbeitung“ beim Bauverwaltungsamt
- digitales Rechnungseingangsbuch – Rechnungsworkflow rw21 – im Piloteinsatz bei drei Ämtern der Stadtverwaltung

¹⁷ Erlass vom 3. Februar 1999 – StAnz. Seite 559

Weitere zehn Verfahren werden durch uns laufend geprüft. Die Prüfungen werden anlassbezogen bei bzw. nach Programmänderungen (Updates) durchgeführt, sofern die Änderungen finanzrelevante Module und Funktionen betreffen.

Das Sozialhilfeverfahren OPEN/PROSOZ prüfen wir dabei im Auftrag der ekom21 KGRZ Hessen laufend. Der Prüfungsaufwand wird der ekom21 hierbei in Rechnung gestellt.

13.2 Verfahrensprüfungen im Finanzwesen

13.2.1 DV-System für die Finanzwirtschaft newsystem® kommunal - nsk –

Sachverhalt

Das Zertifikat über die Verfahrensprüfung für die Module des doppischen Finanzwesens von new system kommunal (nsk) der Version 6.x war befristet bis zum 30. September 2014 gültig. Da sich die geprüfte Version 6.x bereits in der Ablösung durch die Version 7.x befindet und Änderungen in finanzrelevanten Modulen und Funktionen nicht mehr in die Version 6.x eingepflegt werden, haben sich die Mitglieder der Arbeitsgruppe „nsk-Zertifizierung“¹⁸ darauf verständigt, von einer Erneuerung des Zertifikats abzusehen. Für die Version 7.x liegt uns bereits ein Prüfzertifikat der TÜV Informationstechnik GmbH (TÜV-IT) vor. Die Gültigkeit dieses Zertifikates ist auf den 31. Dezember 2017 begrenzt.

Die ekom21 stellt derzeit ihre Anwender auf die neue nsk Version 7.x um. Bei uns wird die Umstellung voraussichtlich im 2. Quartal 2016 erfolgen. Ein konkreter Termin war bis Redaktionsschluss nicht bekannt.

Grundlage für das Zertifikat ist eine Prüfung unter „Laborbedingungen“, das heißt, dass sie auf Basis eines Mustermandanten in einer Musterdatenbank durchgeführt wurde. Die Anwendung des Ausnahmeerlasses zu § 131 Abs. 1 Ziff. 4 HGO des HMdLuS (Anerkennung bzw. Übernahme der Verfahrensprüfung / des Testats) ist ohne ergänzende Anwendungsprüfung deshalb nicht uneingeschränkt möglich, weil die örtliche Verfahrensumgebung und verschiedene Verfahrenseinstellungen vom Mustermandanten abweichen. Eine ergänzende Prüfung, die sogenannte Anwendungsprüfung, durch das örtlich zuständige Revisionsamt ist daher notwendig. Erst danach kann eine Freigabe des Verfahrens nach § 131 Abs. 1 Ziff. 4 HGO i. V. m. § 33 Abs. 5 Ziff. 1 GemHVO und § 5 Abs. 5 Ziff. 1 GemKVO erteilt werden.

¹⁸ Die AG setzt sich aus Vertretern von hessischen Revisionsämtern, der ekom21, dem OKKSA-Verein und der Herstellerfirma Infoma zusammen. OKKSA = „Offener Katalog Kommunalen Softwareanforderungen“

In Anbetracht der anstehenden Verfahrensumstellung auf die Version 7.x und wegen der anderweitigen, vordringlichen begleitenden Verfahrensprüfungen konnte die Anwendungsprüfung bislang nicht für alle Module aufgenommen bzw. abgeschlossen werden. Nach der erfolgten Umstellung auf die Version 7.x soll die Anwendungsprüfung wieder aufgenommen werden.

Über den weiteren Verlauf der Anwendungsprüfung werden wir im nächsten Schlussbericht berichten.

Anforderungen aus vorherigen Schlussberichten

Aufgrund der Projektarbeit zur Einführung eines Rechnungsworkflows sind einige Anforderungen aus Vorjahren seitens der Verwaltung zurückgestellt worden. Die bereits angekündigte Umstellung auf nsk 7.x ließ ebenfalls einige Maßnahmen stagnieren. In 2015 wurden daher einige der nachfolgend genannten Vorhaben zwar weiter verfolgt, konnten aber nicht abschließend umgesetzt werden:

- Internes Kontrollsystem (IKS)
- Arbeits- und Dienstanweisung
- Berechtigungskonzept /datenschutzgerechte Zugriffssteuerung

Berechtigungskonzept

Die Anforderung der Vorlage eines Berechtigungskonzeptes für den Einsatz von nsk wurde seitens vieler Revisionsämter seit Jahren gestellt. Da dies vom Hersteller nur ungenügend unterstützt wurde, hat die ekom21 für ihre Anwender eine Berechtigungsstruktur auf Basis standardisierter Rollen neu aufgestellt. Das von der ekom21 Ende des Jahres 2013 präsentierte Berechtigungskonzept stellt eine anwendbare Basis dar, auf der die Anwenderkommunen eine Rechtevergabe aufbauen können. Im Laufe des Jahres 2014 wurden die Berechtigungsprofile noch überarbeitet und verfeinert. Das Amt Kämmerei und Steuern hatte zuletzt auf Basis der rund 60 Profile 15 Anwendergruppen definiert, denen die rd. 400 Anwender zugeordnet werden können. Die Umsetzung des neuen Berechtigungskonzeptes wurde bisher nur für ausgewählte Pilotbereiche umgesetzt und befindet sich noch in der Erprobung. Mit der Umstellung auf die Version 7.x von nsk soll das Berechtigungskonzept flächendeckend eingeführt werden.

Wir werden im nächsten Schlussbericht über die weiteren Entwicklungen berichten.

14 Sondervermögen (Eigenbetriebe) und wirtschaftliche Unternehmen, an denen die Stadt beteiligt ist

Inhalt und Umfang der Prüfung

Durch Beschluss des Magistrats der Stadt Kassel vom 16. Oktober 2000 wurde dem Revisionsamt die sog. „Betätigungsprüfung“ im Sinne von § 131 Abs. 2 Ziff. 6 HGO als weitere ständige Aufgabe übertragen.

Gegenstand dieser Prüfung ist die Betätigung der Stadt bei Unternehmen in einer Rechtsform des privaten Rechts, an denen die Stadt beteiligt ist. Prüfungsgegenstand ist somit nicht das einzelne Unternehmen selbst, sondern die wirtschaftliche Betätigung der Stadt.

Es soll durch die „Betätigungsprüfung“ u. a. festgestellt werden, ob die Beteiligung der Stadt an privatrechtlichen Unternehmen rechtlich zulässig ist, ob die Anteile der Stadt ordnungsgemäß verwaltet werden und ob die Vertreter der Stadt im Überwachungsorgan ihre Möglichkeiten zur Einflussnahme im Interesse der Stadt genutzt und die Geschäftsführung ausreichend überwacht haben.

Wir haben daher in den vergangenen Jahren in unsere grundsätzlich stichprobenartige Prüfung insbesondere die Beschlussvorlagen für die städtischen Gremien und die haushaltsrechtliche Abwicklung der Zahlungen zwischen der Stadt und den Gesellschaften einbezogen. In diesem Zusammenhang wurden die Berichte über die Jahresabschlussprüfungen sowie die Protokolle der Aufsichtsratssitzungen und Gesellschafterversammlungen der unmittelbaren Kapitalbeteiligungen ausgewertet.

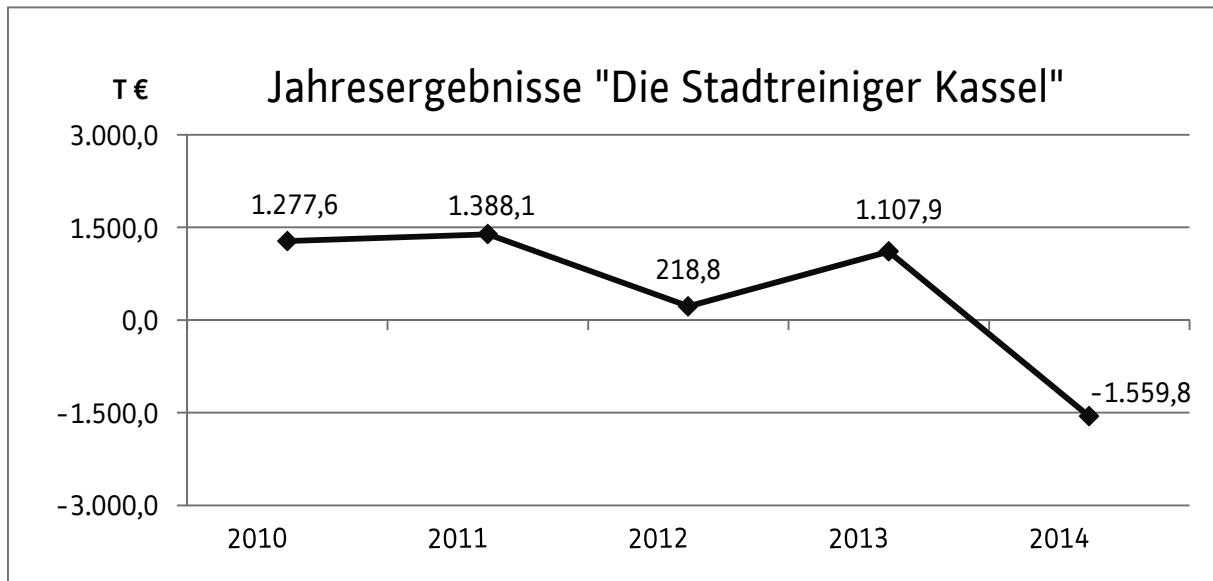
Soweit wir es für erforderlich hielten, haben wir dabei auch die mittelbaren Kapitalbeteiligungen berücksichtigt.

14.1 Eigenbetrieb „Die Stadtreiniger Kassel“

Wirtschaftliche Entwicklung des Eigenbetriebes im Berichtsjahr

Ausgehend von dem testierten Jahresabschluss des Eigenbetriebes zum 31. Dezember 2014 verschlechterte sich das Jahresergebnis im Vorjahresvergleich von 1.107,9 T € um -2.667,7 T € auf -1.559,8 T € (siehe nachfolgende Tabelle). Das Betriebsergebnis ist hierbei von 1.886,7 T € um -2.609,7 T € auf -723,0 T € zurückgegangen.

Die Entwicklung der jährlichen Geschäftsergebnisse des Eigenbetriebes ist der folgenden Übersicht zu entnehmen:



Durch das Jahresergebnis 2014 i. H. v. -1.559,8 T € reduzierte sich der Anteil des Eigenkapitals an der Bilanzsumme nur unwesentlich von 24,2 % auf 21,1 %.

Die Bilanzsumme hat sich jedoch gleichzeitig von 30.369,3 T € um -2.975,3 T € auf 27.394,0 T € vermindert.

Eigenkapitalverzinsung

Gemäß § 11 Abs. 5 Eigenbetriebsgesetz (EigBG) soll der Jahresgewinn des Eigenbetriebes in der Regel so hoch bemessen sein, dass neben angemessenen Rücklagen mindestens eine marktübliche Verzinsung des Eigenkapitals erwirtschaftet wird.

Das Regierungspräsidium hat der Stadt Kassel zur Auflage gemacht, bei den Eigenbetrieben im Sinne einer Eigenkapitalverzinsung einen entsprechenden Ertrag für den städtischen Haushalt zu erwirtschaften. Dieser Auflage wird ab dem 1. Januar 2006 durch eine Verzinsung des Eigenkapitals von jährlich 6 % nachgekommen. Im Jahr 2014 führte dies bei einem Stammkapital i. H. v. 511,3 T € zu einem Zinsertrag i. H. v. 30,7 T €, der durch den Eigenbetrieb an die Stadt Kassel abgeführt wurde.

Prüfung und Feststellung des Jahresabschlusses

Der Jahresabschluss 2014 wurde von dem beauftragten Wirtschaftsprüfer mit einem uneingeschränkten Testat versehen.

In der Stadtverordnetenversammlung vom 16. November 2015 wurde folgender Beschluss gefasst:

„Die Stadtverordnetenversammlung nimmt den Jahresabschluss, den Lagebericht und die Erfolgsübersicht für das Jahr 2014 des Eigenbetriebes „Die Stadtreiniger Kassel“, wie sie als Anlagen beigefügt sind, zur Kenntnis und stellt den Jahresabschluss fest. Der Jahresfehlbetrag von 1.559,781,25 € ist der allgemeinen Rücklage zu entnehmen.“

Finanzieller Leistungsaustausch zwischen Stadt und Eigenbetrieb

Der finanzielle Leistungsaustausch zwischen der Stadt und dem Eigenbetrieb wird über den Teilhaushalt 90003 „Eigenbetriebe“ abgerechnet.

Die Verzinsung des Anlagevermögens des Eigenbetriebes wird über den Teilhaushalt 90002 „Zinsen“ abgewickelt.

14.2 KASSELWASSER

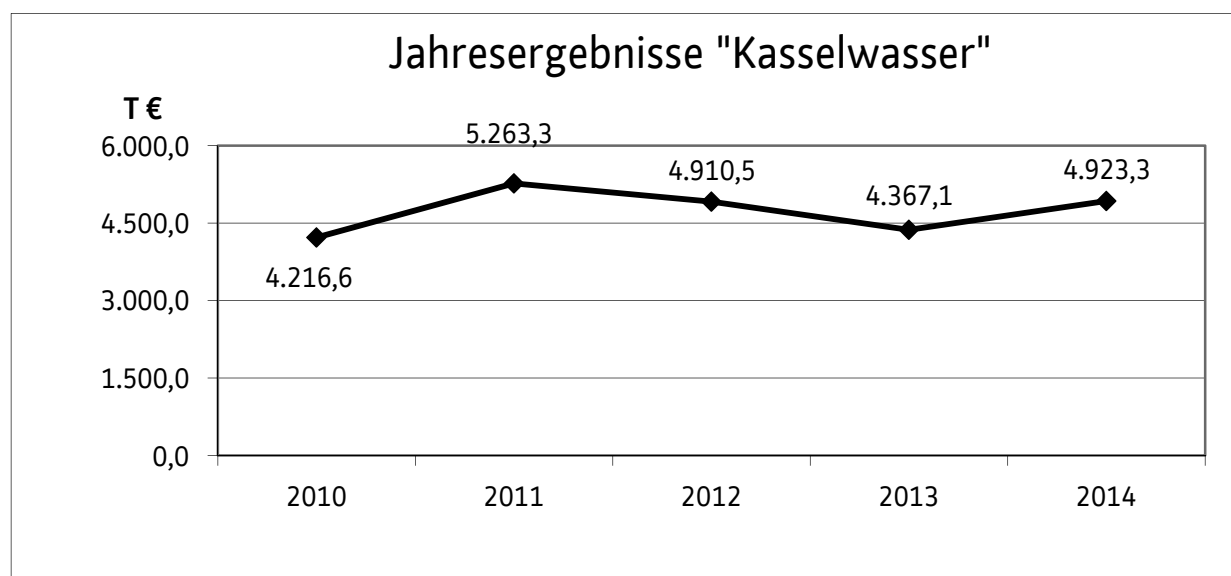
Wirtschaftliche Entwicklung des Eigenbetriebes im Berichtsjahr

Die Bilanzsumme des Eigenbetriebes hat sich um 9,5 Mio. € auf 347,5 Mio € reduziert.

Im Lagebericht wurde die Entwicklung der Bilanzsumme wie folgt dargestellt:

Im Berichtsjahr 2014 betrug der kaufmännische Jahresüberschuss 4.923,3 T €. Damit konnte der Eigenbetrieb auch im 19. Jahr seines Bestehens ein positives Betriebsergebnis vorlegen.

Die Entwicklung der jährlichen Geschäftsergebnisse des Eigenbetriebes in den letzten fünf Jahren ist der folgenden Übersicht zu entnehmen:



Mit Wirkung vom 1. April 2008 wurden die Gebühren für Schmutzwasser auf 2,43 €/m³ und die Gebühren für Regenwasser auf 0,75 €/m² festgesetzt. In 2014 erfolgte wie schon in den Vorjahren keine Gebührenanpassung.

Finanzieller Leistungsaustausch zwischen Stadt und Eigenbetrieb

Auch nach der Umstellung des Rechnungswesens der Stadt Kassel auf die doppische Haushaltswirtschaft werden im städtischen Haushalt die Erträge aus dem Gebührenaufkommen, ihre Abführung an den Eigenbetrieb und die Abwicklung des sonstigen Leistungsaustausches einschließlich der Verzinsung des Anlagevermögens zwischen den städtischen Dienststellen und dem Eigenbetrieb nachgewiesen.

Aufgrund der vollzogenen Umstellung ist nunmehr, insbesondere in Bezug auf die Rechnungsabgrenzung, eine direkte Vergleichbarkeit der jahresbezogenen städtischen Ergebnisse mit denen des Eigenbetriebes gegeben.

Eigenkapitalverzinsung

Gemäß § 11 Abs. 5 EigBG soll der Jahresgewinn des Eigenbetriebes in der Regel so hoch bemessen sein, dass neben angemessenen Rücklagen mindestens eine marktübliche Verzinsung des Eigenkapitals erwirtschaftet wird. Das Regierungspräsidium hat der Stadt Kassel zur Auflage gemacht, bei den Eigenbetrieben im Sinne einer Eigenkapitalverzinsung einen Ertrag für den städtischen Haushalt zu erwirtschaften. Dieser Auflage wird ab dem 1. Januar 2006 durch eine Verzinsung des Eigenkapitals von jährlich 6 % nachgekommen. Im Jahr 2014 führte das bei einem Stammkapital i. H. v. 13,0 Mio € zu Zinsen i. H. v. 780,0 T €, die durch den Eigenbetrieb an die Stadt Kassel abgeführt wurden.

Prüfung und Feststellung des Jahresabschlusses

Der Jahresabschluss 2014 wurde von dem beauftragten Wirtschaftsprüfer mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen und von der Stadtverordnetenversammlung am 14. September 2015 gemäß § 5 Nr. 11 EigBG festgestellt.

In der zuletzt genannten Stadtverordnetenversammlung wurde folgender Beschluss gefasst:

„Das Jahresergebnis 2014 der Sparte Abwasser i. H. v. 4.952,9 T € soll auf neue Rechnung vorgetragen (Einstellung in den Gewinnvortrag) werden. Aus dem zum 31. Dezember 2014 bestehenden Gewinnvortrag i. H. v. 4.347,4 T € soll im Geschäftsjahr 2015 die Ausschüttung der Eigenkapitalverzinsung i. H. v. 780,0 T € an die Stadt Kassel erfolgen. Das nach der Eigenkapitalverzinsung verbleibende Jahresergebnis 2013, welches mit Beschluss der Stadtverordnetenversammlung in 2014 in den Gewinnvortrag eingestellt wurde, soll i. H. v. 3.567,4 T € der zweckgebundenen Rücklage zugeführt werden.

Diese Zuführung erfolgt nach den Satzungsregelungen für den Abwasserentsorgungsbereich mit einem Gewinn von 3.643,2 T € und für den Bereich Abscheider mit einem Verlust von 75,8 T €. Bezüglich des Verlustes im Bereich Abscheider soll die bestehende, zweckgebundene Rücklage Abscheider zum Ausgleich des Verlustes verwendet werden. Das negative Jahresergebnis 2014 i. H. v. 29,6 T € der Sparte Trinkwasser soll auf neue Rechnung (Einstellung in den Verlustvortrag) vorgetragen werden. Der Gewinnvortrag zum 31. Dezember 2014 von 54,2 T € soll im Geschäftsjahr 2015 einer zweckgebundenen Rücklage zugeführt werden.“

15 Offene Prüfungsfeststellungen aus vorangegangenen Schlussberichten

Die nachfolgende Übersicht informiert über den Stand der Bearbeitung / Umsetzung von Feststellungen aus vorangegangenen Schlussberichten.

Stand Jahresabschlussprüfung für das Jahr 2014

Nr.	Prüfungsfeststellung	Ankündigung der Umsetzung durch das Amt Kämmerei und Steuern für Jahresabschluss	Sachstand
1	<u>Unbebaute Grundstücke</u>		
1.1	<p>Datenintegrität Der Mangel an Datenintegrität, der bereits beim Jahresabschluss 2008 festgestellt wurde, soll ausgeräumt werden. Dem Vorschlag des Revisionsamtes, die umfangreiche Excel-Liste durch eine Datenbanklösung zu ersetzen, die dafür Sorge trägt, dass die geschützten Daten während der Verarbeitung nicht beschädigt oder verändert werden und an allen erforderlichen Stellen einer Datenübertragung die relevanten Daten aus dem Datenstrom rekonstruierbar sind, wird entsprochen.</p> <p>Die Entwicklung einer Datenbank auf Grundlage von MS Access wurde im Herbst 2014 begonnen. Die Datenbank wird aktuell vom Liegenschaftsamt erstellt.</p>		Noch nicht vollständig erledigt

Nr.	Prüfungsfeststellung	Ankündigung der Umsetzung durch das Amt Kämmerei und Steuern für Jahresabschluss	Sachstand
1.2	<p>Buchhalterische Abwicklung von Geschäftsvorfällen Die buchhalterische Abwicklung von Geschäftsvorfällen im Bereich der unbebauten Grundstücke erfolgt nach wie vor dergestalt, dass Verkäufe in voller Höhe in Form eines Verkaufserlöses in der Finanzbuchhaltung gebucht werden. Der Abgang der Buchwerte der verkauften Grundstücke findet nicht im Zusammenhang mit dem Grundstücksverkauf unmittelbare buchhalterische Berücksichtigung. Die entsprechende Ausbuchung der Buchwerte wird nach Eingang des Kaufgeldes und somit nach Übergabe des wirtschaftlichen Eigentums auf den Erwerber (spätestens jedoch am Ende des Jahres) vorgenommen. Die Ausbuchung des Restbuchwertes findet in Form einer „Gutschrift“ gegen das Ertragskonto statt. Häufig sind Korrekturbuchungen unumgänglich, da in einer Vielzahl von Verkaufsfällen (Verkauf von Teilflächen) die exakte Ermittlung von Ertrag und Buchwert erst nach Vorlage des Messungsergebnisses vorgenommen werden kann.</p> <p>Diese Verfahrensweise der buchhalterischen Behandlung der Grundstücksverkäufe wurde in der Vergangenheit bei Einführung des neuen kommunalen Rechnungswesens zwischen dem Amt Kämmerei und Steuern, dem Liegenschaftsamt und dem Revisionsamt abgestimmt. Das Revisionsamt hatte jedoch seinerzeit auf den Übergangscharakter dieser Vorgehensweise hingewiesen und zu einem Einwirken auf den Softwareanbieter aufgefordert, damit das Finanzbuchhaltungsprogramm nsk eine ordnungsmäßige Buchung von Teilabgängen ermöglicht.</p> <p>Die von der Verwaltung gewählte Brutto-Buchung mit anschließender Korrektur des Ertrages sollte durch eine Netto-Buchung ersetzt werden. Dabei ist zu differenzieren zwischen Verkaufserlösen, die über dem Buchwert (Konto 5910, Erträge) und Verkaufserlösen, die unter dem Buchwert (Konto 7941, Verluste) liegen. Es sollte aus der Buchhaltung erkennbar sein, ob der Verkauf eines Grundstücks einen außerordentlichen Ertrag oder einen außerordentlichen Verlust ergeben hat.</p>	<p>Seitens der Ämter wurde zugesagt, gemeinsam mit dem Dienstleister ekom21 zu prüfen, ob die bislang von dem genutzten Finanzbuchhaltungsprogramm angebotene Buchungsmethode so umgestellt werden kann, dass die Abwicklung der Geschäftsvorfälle künftig den rechtlichen Anforderungen entspricht. Laut Auskunft des Liegenschaftsamtes und des Amtes Kämmerei und Steuern gibt es zurzeit keine alternative Buchungsmethode, da die Grundstücksankäufe und Grundstücksverkäufe nicht direkt über die Anlagenbuchhaltung gebucht werden. Eine Einzelerfassung aller Grundstücke in der Anlagenbuchhaltung würde zu einem nicht vertretbaren personellen sowie buchungs-technischen Aufwand führen.</p>	<p>Noch offen</p> <p>Das Revisionsamt wird weiterhin die Verwaltung bei der Suche nach einer Lösung konstruktiv begleiten.</p>

Nr.	Prüfungsfeststellung	Ankündigung der Umsetzung durch das Amt Kämmerei und Steuern für Jahresabschluss	Sachstand
2	<u>Grünanlagen</u>		
2.1	Nachzuholender Wertansatz für öffentliche Grünflächen Vermögen in einer Größenordnung von 90 Mio € wurde nachträglich zum 1. Januar 2009 aktiviert. Zum 31. Dezember 2012 erfolgten weitere Werterhöhungen von 15,6 Mio €.	Unterlagen wurden vom Umwelt- und Gartenamt vorgelegt	Prüfung abgeschlossen Nachbewertung empfohlen
3	<u>Forderungen</u>		
3.1	Werthaltigkeit Die Werthaltigkeit der Forderungen wird derzeit noch immer nicht vollends gem. der nach § 43, Tz. 10 GemHVO vorgesehenen Weise umgesetzt. Insbesondere die vorzunehmende Unterscheidung nach Risikoklassen, die Anwendung realistischer Abschreibungsquoten, sowie die daran nachweisbare Summe der pauschalen Wertberichtigung bedürfen der Anpassung.		Die Qualität der Bewertungsarbeiten hat sich weiter verbessert. Darüber hinaus sind noch Optimierungen notwendig.
3.2	Verwahrgelder Entgegen geltender Verfügungslage und entsprechenden Hinweisen des Revisionsamtes sowie des Amtes Kämmerei und Steuern hat sich die Situation gemäß einer hier vorgelegten Statistik nicht verbessert.		Keine Verbesserung/ weiterhin offen
5	<u>nsk</u>		
5.1	Fehlendes Berechtigungskonzept Im Laufe des Jahres 2014 wurde in Zusammenarbeit mit der ekom21 ein Berechtigungskonzept entwickelt. Die neuen Berechtigungsprofile und –gruppen wurden bisher nur bei ausgewählten Pilotanwendern angewandt und befinden sich noch in der Erprobung. Mit der Umstellung auf die Version 7.x von nsk im Juli 2016 soll das Berechtigungskonzept flächendeckend eingeführt werden. Eine schriftliche Dokumentation über das Konzept muss noch erstellt werden. Eine allgemeine Dienst- und Arbeitsanweisung zum Einsatz und der Nutzung von nsk steht ebenso noch aus. Einzelne Arbeitsanleitungen für unterschiedliche Vorgänge (Anlagenbuchhaltung, Aktivierung von Anlagen im Bau usw.), die im Buchungsgeschäft einheitlich angewendet werden sollen, werden sukzessive im Intranet vom Amt Kämmerei und Steuern zur Verfügung gestellt.	Umsetzung des neuen Berechtigungskonzepts ist für das Jahr 2016 beabsichtigt	Noch offen

Diese Liste erhebt grundsätzlich keinen Anspruch auf Vollständigkeit (risikoorientierter Prüfungsansatz).

16 Schlussbemerkungen und Ausblick

Auch dieser Schlussbericht zeigt – wie die Schlussberichte der letzten Jahre –, dass die Umstellung von der Kameralistik auf die Doppik kein einfacher Prozess war und ist. Der Umstellungsprozess bei der Stadt Kassel ist noch nicht vollständig abgeschlossen. Eine kontinuierliche Weiterentwicklung ist – auch im Hinblick auf den erstmals zum 31. Dezember 2015 aufzustellenden Gesamtabschluss – erforderlich.

Das Revisionsamt wird weiter den Weg gehen, in konstruktiver Kommunikation mit dem Amt Kämmerei und Steuern konsensfähige Lösungen für anstehende Fragen zu vereinbaren. Nur so kann die Ausgestaltung des doppischen Rechnungswesens nachhaltig verbessert werden.

Weiterhin steht die Prüfung der Jahresabschlüsse deutlich im Vordergrund der Prüfungstätigkeit des Revisionsamtes. Andere Prüfungen werden – soweit es möglich ist – im Sinne einer risikoorientierten Prüfung zu Gunsten der Jahresabschlussprüfung zurückgestellt. Dies wird jedoch kein dauerhafter Zustand bleiben; wenn die Jahresabschlüsse und ihre Prüfung auf dem aktuellen Stand sind, wird sich auch der Schwerpunkt der Prüfungstätigkeit des Revisionsamtes wieder verlagern.

Zukünftig kommen jedoch mit der Prüfung von Anstalten des öffentlichen Rechts und der Prüfung von Gesamtabschlüssen (sowie der Vorbereitung auf deren Prüfung) neue Aufgaben auf das Revisionsamt zu. Es ist davon auszugehen, dass dadurch erneut Ressourcen gebunden werden und somit die Erfüllung des Prüfauftrages nach der HGO erschwert wird.

Wir hoffen, dass unsere Prüfungsergebnisse und dieser Bericht von den geprüften Fachämtern als Unterstützung gesehen werden, die ordnungsgemäße und wirtschaftliche Aufgabenerledigung zu optimieren.

Das Revisionsamt wird weiterhin im Rahmen von begleitenden Prüfungen zur Führungs- und Steuerungsunterstützung mittels Beratung der geprüften Stellen beitragen. Diese Vorgehensweise hat sich in den letzten Jahren bewährt. Begleitende Prüfung und zielgerichtete Beratung ermöglichen auch eine konstruktive Zusammenarbeit mit den verschiedenen Fachämtern nicht zuletzt im Hinblick auf bestehende Risiken, Wirtschaftlichkeit und Zweckmäßigkeit.

Dass das Revisionsamt seiner Aufgabenstellung gerecht wird, wollen wir durch kontinuierliche und intensive Qualifizierungen der Prüfer des Revisionsamtes auch weiterhin sicherstellen. Dies ist Voraussetzung für eine der jeweiligen Weiterentwicklung von Recht und Verwaltung angepasste qualitativ hochwertige und für die städtischen Gremien nachvollziehbare Prüfung.

17 Prüfungsbestätigung

Der Jahresabschluss 2014 wurde vom Revisionsamt entsprechend den Vorschriften der §§ 128 und 131 HGO sowie den Vorschriften der GemHVO geprüft.

Die Prüfung des Jahresabschlusses für das Haushaltsjahr 2014 ist abgeschlossen und in diesem Schlussbericht zusammengefasst.

Der Jahresabschluss mit den vorgelegten Unterlagen entspricht unter Berücksichtigung unserer in diesem Bericht aufgeführten Prüfungsergebnisse und -feststellungen den gesetzlichen Bestimmungen.

Hinsichtlich unserer Feststellungen und Anmerkungen verweisen wir auf die Sachteile dieses Berichtes.

Eine abschließende Beurteilung bleibt nach Kenntnisnahme dieses Berichtes der Stadtverordnetenversammlung vorbehalten.

Über eine Entlastung des Magistrats für den Jahresabschluss 2014 entscheidet die Stadtverordnetenversammlung gemäß § 114 HGO in eigener Verantwortung.

Kassel, den 24. März 2016

Der Leiter des Revisionsamtes
der Stadt Kassel

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Thomas Bergmann', with a horizontal line extending to the right.

(Thomas Bergmann)

18 Anlagen

18.1 Vollständigkeitserklärung

Vorlage des Jahresabschlusses für das Haushaltsjahr 2014

Vollständigkeitserklärung

Für die Erstellung des Jahresabschlusses für das Haushaltsjahr 2014 und die Richtigkeit der gegenüber dem Revisionsamt gemachten Angaben geben die Verantwortlichen in Kenntnis dieser Verpflichtung die nachfolgende Erklärung nach bestem Wissen und Gewissen ab:

Aufklärung und Nachweise

Die Aufklärung und Nachweise, die das Revisionsamt für die Prüfung gemäß § 128 HGO verlangt hat bzw. die für die Beurteilung des Jahresabschlusses erforderlich waren, wurden vollständig übergeben. Als Auskunftspersonen waren folgende Personen benannt:

Herr Schäfer
Herr Rios
Herr Lühne
Herr Busch
Herr Zaun

Diese Personen sind angewiesen worden, dem Revisionsamt alle gewünschten Auskünfte und Nachweise richtig und vollständig zu erteilen bzw. auszuhändigen.

Bücher und Schriften

Die Bücher und Schriften einschließlich der zum Verständnis der Buchführung erforderlichen Unterlagen und Belege wurden vollständig vorgelegt. In den Unterlagen der Finanzbuchhaltung sind alle Geschäftsvorfälle, die für das Haushaltsjahr buchungspflichtig waren, erfasst.

Die nach der Gemeindehaushaltsverordnung erforderliche Beachtung der Grundsätze ordnungsgemäßer DV-gestützter Buchführungssysteme wurde sichergestellt.

Bei der Inventur sind die Grundsätze ordnungsgemäßer Inventur beachtet und alle im wirtschaftlichen Eigentum stehenden Vermögensgegenstände und Schulden erfasst worden.

Jahresabschluss bzw. Rechenschaftsbericht

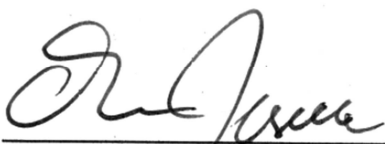
Der Jahresabschluss beinhaltet alle bilanzierungspflichtigen Vermögenswerte, Verpflichtungen, Rückstellungen, Wagnisse und Abgrenzungen, sämtliche Aufwendungen und Erträge und sämtliche Ein- und Auszahlungen. Der Anhang enthält nach meiner Überzeugung alle erforderlichen Angaben.

Im Rechenschaftsbericht sind alle Vorgänge von besonderer Bedeutung erläutert worden, insbesondere sind die Risiken und Chancen der künftigen Entwicklung, wie sie vom Magistrat eingeschätzt werden, dargestellt.

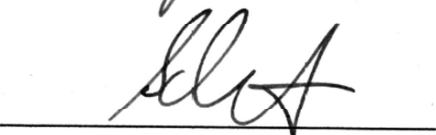
Es sind keine Täuschungen oder Vermögensschädigungen bekannt oder werden vermutet, die wesentliche Auswirkungen auf den Jahresabschluss und den Rechenschaftsbericht haben könnten.

Die am Schluss des Rechenschaftsberichtes gemachten Angaben gemäß den Regelungen der HGO sind vollständig und zutreffend.

Kassel, den 02. März 2016



Christian Geselle, Stadtkämmerer



Wolfram Schäfer, Kämmerei und Steuern

18.2 Dezernatsverteilungsplan mit Bezeichnung der städtischen Ämter

Stand: 1. Januar 2014

Dezernat I Oberbürgermeister Bertram Hilgen	Dezernat II Finanzen, Beteiligungen und Soziales Stadtkämmerer Dr. Jürgen Barthel
IG Geschäftsbereich des Oberbürgermeisters ²⁾ 10 Hauptamt 11 Personal- und Organisationsamt 14 Revisionsamt 16 Büro der Stadtverordnetenversammlung 30 Rechtsamt 41 Kulturamt	20 Kämmerei und Steuern 23 Liegenschaftsamt 50 Sozialamt 56 Jobcenter Stadt Kassel ³⁾
Dezernat III Sport, Ordnung und Sicherheit Bürgermeister Jürgen Kaiser	Dezernat IV unbesetzt
32 Ordnungsamt 33 Bürgeramt 37 Feuerwehr 52 Sportamt 70 Die Stadtreiniger Kassel ¹⁾	
Dezernat V Jugend, Schule, Frauen, Gesundheit Stadträtin Anne Janz	Dezernat VI Verkehr, Umwelt, Stadtentwicklung und Bauen Stadtrat Christof Nolda
40 Schulverwaltungsamt 51 Jugendamt 53 Gesundheitsamt Region Kassel VF Frauenbüro ⁴⁾	60 Bauverwaltungsamt 62 Vermessung und Geoinformation 63 Stadtplanung, Bauaufsicht und Denkmalschutz 65 Hochbau und Gebäudebewirtschaftung 66 Straßenverkehrs- und Tiefbauamt 67 Umwelt- und Gartenamt 71 KASSELWASSER ¹⁾

1) Eigenbetrieb

2) Die Geschäftsstelle der Beiräte ist dem Geschäftsbereich des Oberbürgermeisters zugeordnet

3) Übertragene Aufgaben nach SGB II

4) Bei Angelegenheiten des städtischen Personals nach dem HGIG ist -I- der zuständige Dezernent

Stand: 1. September 2014

<p>Dezernat I</p> <p>Oberbürgermeister Bertram Hilgen</p>	<p>Dezernat II</p> <p>Finanzen, Beteiligungen und Soziales</p> <p>Stadtkämmerer Dr. Jürgen Barthel</p>
<p>10 Hauptamt</p> <p>11 Personal- und Organisationsamt</p> <p>14 Revisionsamt</p> <p>16 Büro der Stadtverordnetenversammlung</p> <p>30 Rechtsamt</p> <p>41 Kulturamt</p>	<p>20 Kämmerei und Steuern</p> <p>23 Liegenschaftsamt</p> <p>50 Sozialamt</p> <p>56 Jobcenter Stadt Kassel ²⁾</p>
<p>Dezernat III</p> <p>Sport, Ordnung und Sicherheit</p> <p>Bürgermeister Jürgen Kaiser</p>	<p>Dezernat IV</p> <p>unbesetzt</p>
<p>32 Ordnungsamt</p> <p>33 Bürgeramt</p> <p>36 Lebensmittelüberwachung und Tiergesundheit</p> <p>37 Feuerwehr</p> <p>52 Sportamt</p> <p>70 Die Stadtreiniger Kassel ¹⁾</p>	
<p>Dezernat V</p> <p>Jugend, Schule, Frauen, Gesundheit</p> <p>Stadträtin Anne Janz</p>	<p>Dezernat VI</p> <p>Verkehr, Umwelt, Stadtentwicklung und Bauen</p> <p>Stadtrat Christof Nolda</p>
<p>40 Schulverwaltungsamt</p> <p>51 Jugendamt</p> <p>53 Gesundheitsamt Region Kassel</p> <p>VF Frauenbüro ³⁾</p>	<p>60 Bauverwaltungsamt</p> <p>62 Vermessung und Geoinformation</p> <p>63 Stadtplanung, Bauaufsicht und Denkmalschutz</p> <p>65 Hochbau und Gebäudebewirtschaftung</p> <p>66 Straßenverkehrs- und Tiefbauamt</p> <p>67 Umwelt- und Gartenamt</p> <p>71 KASSELWASSER¹⁾</p>

1) Eigenbetrieb

2) Übertragene Aufgaben nach SGB II

3) Bei Angelegenheiten des städtischen Personals nach dem HGIG ist -I- der zuständige Dezernent

18.3 Abkürzungen

A

ADV	automatisierte Datenverarbeitung
AKT	Automatischer Kassentresor

B

BU	Bauunterhaltung
----	-----------------

D

DV	Datenverarbeitung
----	-------------------

E

EDV	elektronische Datenverarbeitung
EigBG	Eigenbetriebsgesetz
ekom21	ekom21-Kommunales Gebietsrechenzentrum Hessen

G

GemHVO	Gemeindehaushaltsverordnung
GemKVO	Gemeinekassenverordnung
GDPdU	Grundsätze zum Datumzugriff und zur Prüfbarkeit digitaler Unterlagen
GVBl	Gesetz- und Verordnungsblatt

H

HASOKA	Hardware- und Softwarekataster
HGIG	Hessisches Gleichberechtigungsgesetz
HGO	Hessische Gemeindeordnung
HMdlus	Hess. Ministerium des Inneren und Sport

I

IDR	Institut der Rechnungsprüfer
IDR-L	Prüfungsleitlinie des Instituts der Rechnungsprüfer
IKS	Internes Kontrollsystem
IT	Informationstechnologie

K

KGRZ	Kommunales Gebietsrechenzentrum
Kita	Kindertagesstätte
KVKR	Kommunaler Verwaltungskontenrahmen

M

Mio € Millionen Euro

N

nsk newsystem@kommunal (DV-System für die Finanzwirtschaft)

O

OKKSA Offener Katalog Kommunaler Softwareanforderung

R

rd. rund

S

SEPA Single Euro Payments Area (Einheitlicher Euro-Zahlungsverkehrsraum)

SGB Sozialgesetzbuch

StAnz Staatsanzeiger

T

TVöD Tarifvertrag für den öffentlichen Dienst

T € Tausend Euro

Tul Technikunterstützte Informationsverarbeitung

Tz Textziffer

V

VOB Vergabe- und Vertragsordnung für Bauleistungen

VOB/B Vergabe- und Vertragsordnung für Bauleistungen / Teil B

VOL Verdingungsordnung für Leistungen

VRB Vergaberichtlinien für Bauleistungen für die Stadtverwaltung Kassel

Vorlage Nr. 101.18.154

27. Juni 2016
1 von 1

Gestalterische Aufwertung der Wilhelmshöher Allee

Berichtersteller/-in: Stadtbaurat Christof Nolda

Antrag

Die Stadtverordnetenversammlung wird gebeten, folgenden Beschluss zu fassen:

- „1. Die Stadtverordnetenversammlung stimmt der Planung für die gestalterische Aufwertung der Wilhelmshöher Allee gemäß Zuwendungsbescheid vom 4. November 2015 (Nationale Projekte des Städtebaus) zu.
2. Der Magistrat wird in der weiteren Planung beauftragt, ohne die Förderfähigkeit des Projektes in Frage zu stellen, den Verlust der Stellplätze durch dieses Projekt auf unter 36 Stellplätze zu minimieren.“

Begründung:

Die Begründung der Vorlage sowie eine unmaßstäbliche Verkleinerung des Entwurfsplanes, ein Schnitt des Straßenraumes, sowie zwei Entwurfsperspektiven sind als Anlagen beigefügt.

Den Ortsbeiräten Mitte, Wehlheiden, Vorderer Westen und Bad Wilhelmshöhe wurde die Vorlage in einer gemeinsamen Sitzung am 2. Juni 2016 vorgestellt. Das Projekt wurde einstimmig von den Ortsbeiräten Vorderer Westen, Wehlheiden und Bad Wilhelmshöhe beschlossen. Der nicht beschlussfähige Ortsbeirat Mitte votierte ebenfalls für das Projekt.

Der Magistrat hat die Vorlage in seiner Sitzung am 27. Juni 2016 beschlossen.

Bertram Hilgen
Oberbürgermeister

Projekte des Nationalen Städtebaus „Gestalterische Aufwertung der Wilhelmshöher Allee“

Begründung der Vorlage

Die Stadt Kassel hatte sich am 19. Mai 2015 mit einem umfangreichen Maßnahmenpaket (Fördervolumen von 6,7 Mio. Euro) um die Aufnahme in das Bundesprogramm „Nationale Projekte des Städtebaus“ beworben. Mit dem Schreiben vom 16. Juli 2015 teilt die Bundesministerin für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit mit, dass das Projekt als Premium-Projekt in die Förderung aufgenommen wird. Aus dem Zukunftsinvestitionspakt soll die städtebauliche Aufwertung der Wilhelmshöher Allee mit 1,9 Mio. Euro (90% Förderquote) gefördert werden, vorbehaltlich eines Zuwendungsantrages und dessen Genehmigung.

Der gekürzte Förderrahmen von 1,9 Mio. Euro hat zur Folge, dass der Fokus nun auf die grüngestalterischen Kernelemente gerichtet ist, die auf die Stärkung der gesamten Linienführung der 4,6 km langen Allee zielen. Das vorgelegte Begrünungskonzept wird, bezogen auf die gesamte Länge der Allee, der Stärkung der axialen Wirkung in städtebaulicher, denkmalpflegerischer wie grüngestalterischer Hinsicht dienen. In einem ersten Koordinierungsgespräch mit dem Zuwendungsgeber am 30. Juli 2015 wurde den Maßnahmen zugestimmt.

Am 28.09.2015 wurden der entsprechende Zuwendungsantrag und die darin formulierten Projektziele zusammen mit dem Magistratsbeschluss vom 28.09.2015 als vorläufige Beschlusslage an den Fördergeber versendet. Aufgrund der terminlich festgelegten Gremienabläufe konnte der Beschluss der Stadtverordnetenversammlung vom 12.10.2015 nachgereicht werden. Der Zuwendungsbescheid erging am 04.11.2015. Die Fördermittel wurden für die Jahre 2016 bis 2018 zur Verfügung gestellt. Die Finanzmittel stehen unter der Investitionsnummer (630 6300 107) zur Verfügung.

Anlass und Ziel der Planung

Die Wilhelmshöher Allee verlängert die Linie der Wasserkünste im Bergpark bis in die Innenstadt, eine einmalige Situation, die durch die vorhandene Topografie in besonderer Weise Präsenz zeigt. Sie ist nicht nur als identitätsstiftende, 4,6 km lange, markante Straße, sondern auch als verlängertes und verbindendes grünes Band in das Bewusstsein der Stadtbewohner und der Gäste Kassels zu rücken, ist ein wichtiges Ziel des Projektes.

Ziel aller Maßnahmen ist es, der Allee auf ihrer gesamten Länge und auf der Grundlage eines durchgängigen Gestaltungsprinzips einen einheitlichen Charakter zu verleihen und die axiale Wirkung im städtebaulichen Kontext zu stärken.

Wesentliche Maßnahmen im Planungsbereich

Die folgenden Maßnahmen, die zusammen das Begrünungskonzept darstellen und in einen gesamt-konzeptionellen Rahmen eingebunden sind, sollen in den Jahren 2016 bis 2018 umgesetzt werden:

1. Neupflanzung von ca. 225 Linden
2. Sanierung des Baumbestandes (ca. 450 Bäume)
3. Anpassung der Geh- und Fahrflächen im Zusammenhang mit Baumpflanzungen und –sanierungen
4. Begrünung des Rasengleises
5. Begrünung der Stahlmasten
6. Möblierung und Ausstattung im öffentlichen Raum

Realisierung

Das Projekt wird von einer Arbeitsgruppe aus -67-, -63-, -66- und KVG gesteuert. Mit der Planung des Projektes wurde das Kasseler Planungsbüro „Planungsgemeinschaft Landschaft und Freiraum“ (PLF) beauftragt.

Die Realisierung erfolgt parallel in Trägerschaft der Stadtverwaltung und der KVG.

Die Gesamtinvestition für die umzusetzenden Maßnahmen beträgt 2,11 Mio. Euro. Unter der Investitionsnummer 630 6300 107 sind für die Jahre 2016 - 2019 entsprechende Mittel in die Haushaltsplanung eingebracht.

Um die Begrünungsmaßnahmen nachhaltig zu entwickeln ist eine dauerhafte Pflege erforderlich, die zukünftig zu höheren Pflegekosten führen wird.

Entwurfsbeschreibung

Der vorgelegte Entwurf sieht die Neupflanzung von ca. 225 Linden, die Sanierung des Baumbestandes in der Allee, die Begrünung des Rasengleises sowie die seitliche Pflanzung von Hainbuchenhecken, Ranker an den Straßenbahnmasten sowie die Erneuerung von Teilen der Möblierung vor. Das eigentliche Straßenprofil bleibt dabei unberührt.

Entsprechend ihrer Historie wird die Allee durch Linden ergänzt (bereits ab 1762 wurden ca. 1.000 Linden von der Kasseler Esplanade und den abgetragenen Wällen der Stadtbefestigung an die neu entstandene Allee verpflanzt). Entsprechend heutigen Ansprüchen sind drei Lindensorten für die Neupflanzung vorgesehen:

Tilia cordata ‚Greenspire‘, Stadt-Linde (10-12 m breit)

Tilia cordata ‚Rancho‘, Winter-Linde (4-6 m breit)

Tilia platyphyllos ‚Örebro‘, Schmale Sommer-Linde (schmal-kegelkronig, später breit-eiförmig)

Die Linden wurden in Abschnitten nach dem zur Verfügung stehenden Platzangebot verteilt. Die Pflanzung von drei Lindenarten verringert das Risiko, dass bei einem späteren Ausfall einer Sorte die gesamte Allee davon betroffen wäre. Zusätzlich werden die Lindenbäume aus dem Bestand erneuert, die laut Kartierung des Umwelt- und Gartenamtes der Stadt Kassel starke Schäden aufweisen. Durch die Vergrößerung der vorhandenen Baumscheiben werden die Lebensbedingungen auch für die beizubehaltenden Alleebäume verbessert. Die Einfassungen aller Baumscheiben werden dazu erneuert und so gesetzt, dass der wasser- und luftdurchlässige Bereich die vorgegebene Mindestgröße von 8 m² überschreitet. Zusätzlich werden versiegelte Stellplätze zwischen den Baumscheiben entsiegelt und mit Natursteinpflaster entsprechend den umliegenden Flächen aus Basalt- oder Granitkleinpflaster befestigt. Das Pflaster besitzt wasser- und luftdurchlässige Fugen, wodurch die Lebensbedingungen der Bäume zusätzlich verbessert werden.

Wesentlicher weiterer Bestandteil des Projektes ist die Begrünung des Gleiskörpers mit Rasen bzw. dessen Sanierung. Die Maßnahme bezieht sich auf zwei Abschnitte zwischen Humboldtstraße und Kirchweg Höhe Germaniastraße (mit automatischem Bewässerungssystem, 1,6 km) und zwischen Kirchweg und Graf-Bernadotte-Platz (ohne automatisches Bewässerungssystem, 1 km).

Da die KVG in einem Turnus von 30 Jahren die Gleise erneuert, fallen im zweiten Abschnitt erst in den nächsten zehn Jahren Sanierungsarbeiten an. Ziel ist es, in diesem Rahmen ebenfalls ein automatisches Bewässerungssystem zu installieren. Der technische Aufbau des Rasengleises mit Bewässerungssystem sieht dabei wie folgt aus: Der Rollrasen wird auf Höhe des Gleises verlegt. Der Unterbau besteht aus dem Substrat in das der Rasen wurzelt, einem Geotextilvlies mit Bewässerungsrohr, einem Ausgleichsvlies und der Schottertragschicht. Bezüglich der Unterhaltung wurden Erfahrungen aus Dresden eingeholt, da hier seit rund zehn Jahren sowohl automatisch als auch manuell bewässerte Rasengleise bestehen. In diesem Zeitraum gab es bei dem automatischen Bewässerungssystem keinerlei Probleme. Offenkundig waren jedoch zum einen die deutliche Wasserersparnis gegenüber einer manuellen Bewässerung sowie zum anderen der deutliche Ausfall der Rasenarten im Bereich ohne automatisches Bewässerungssystem. Dies hatte ein augenscheinlich unansehnliches Gesamterscheinungsbild des Gleiskörpers zur Folge.

Des Weiteren sollen an den Gleisnebenflächen Hainbuchenhecken gepflanzt werden, um die Linearität der Allee zu unterstützen. Diese werden regelmäßig auf eine Höhe von 70 cm geschnitten, bei einer durchschnittlichen Breite von 50–60 cm. Hier wurde darauf geachtet, dass bei Linksabbiegern keine Heckenpflanzungen bestehen. Zudem gibt es in regelmäßigen Abständen Durchlässe für Fußgänger.

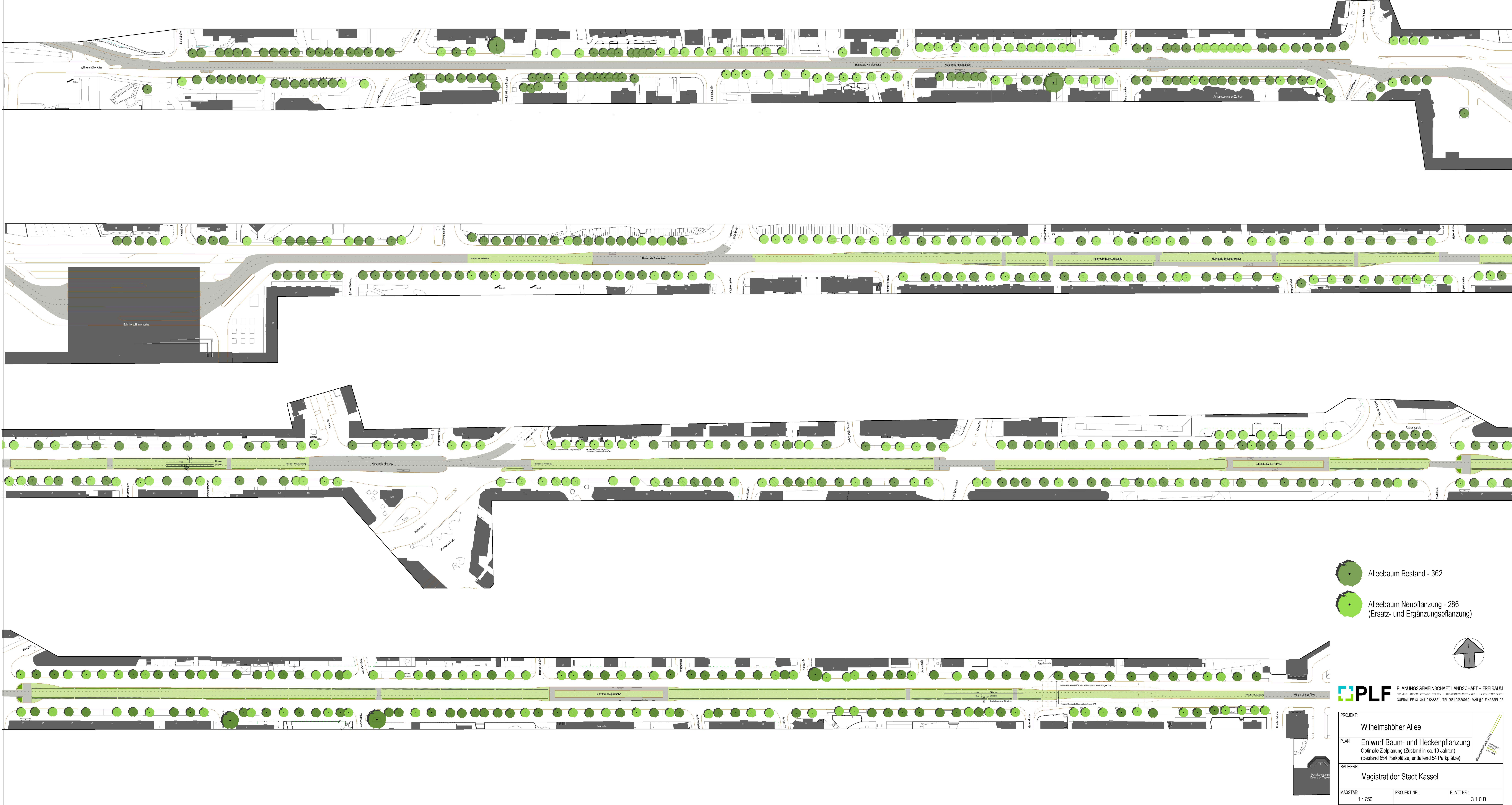
Insgesamt würden bei Umsetzung des vorliegenden Plans entlang der Wilhelmshöher voraussichtlich insgesamt 54 Stellplätze von insgesamt 654 Stellplätzen (ca. 8%) entfallen. Allerdings würden sich die realen Wirkungen entlang der über 4,5 km langen Straße lokal voneinander unterscheiden. Im Rahmen der Planung wurde deshalb ein Ingenieurbüro beauftragt, die Parkplatzsituation entlang der Wilhelmshöher Allee zu erfassen und die Auswirkungen des Projekts auf die Anzahl der Stellplätze herauszuarbeiten. Dafür wurden zu vier Zeitpunkten (10, 15, 20, 24 Uhr) im April 2016 Zählungen durchgeführt. Zur lokalen Differenzierung der Wirkungen wurden 36 Abschnitte definiert (jeweils durch einmündende Seitenstraßen begrenzt).

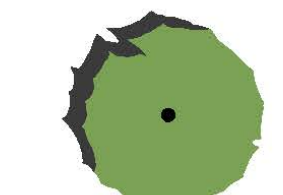
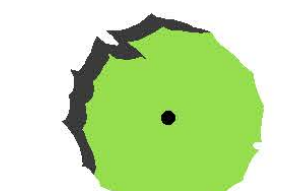
Im Ergebnis kann aufgezeigt werden, dass lediglich im Abschnitt Nr. 19 (südliche Straßenseite, östlich vom Wehlheider Platz bis zur Fröbelstraße) ein solcher Parkdruck vorherrscht, dass tatsächlich eine planerische und politische Entscheidung (Allee-Charakter, Wohn- und Aufenthaltsqualität versus Parkplätze) getroffen werden müsste. Bei allen anderen Abschnitten ist das aus verkehrsplanerischer Sicht nicht unbedingt nötig: Von den 36 Abschnitten sind in 21 Abschnitten auch mit der Maßnahme ausreichend Stellplätze vorhanden. An drei Abschnitten kann ein Ausgleich durch gegenüberliegende bzw. benachbarte Abschnitte mit Reserven erreicht werden. An sieben Abschnitten sind die Stellplätze nur zu einem bzw. zwei der vier Zeitpunkte voll belegt. An drei Abschnitten könnte der Parkdruck durch regulatorische Maßnahmen (freies Parken z.B. durch Kurzzeitparken ersetzen) beeinflusst werden. Der Abschnitt 20 (nördliche Straßenseite, zwischen Kirchweg und Pestalozzistr.) würde bei Sicherung nur eines weiteren Stellplatzes (sechs statt fünf) nur noch zu einem der vier Zeitpunkte voll belegt sein.

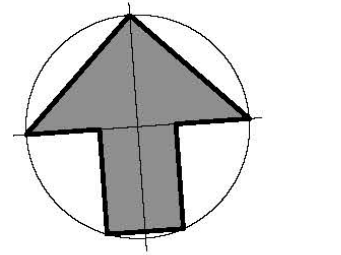
Diese Maßnahmen stellen in der Gesamtheit sicher, dass die Wilhelmshöher Allee in Zukunft wieder zu einer solchen markanten, grünen Verbindungsachse wird, die sie in der Vergangenheit war. Insbesondere durch die Pflanzenverwendung sowie die Neupflanzung und Sanierung von Alleebäumen kann gewährleistet werden, dass die Allee auch deutlich als solche wahrnehmbar ist und bleibt.

gez.
Siebert

Kassel, 03. Juni 2016



-  Alleebaum Bestand - 362
-  Alleebaum Neupflanzung - 286
(Ersatz- und Ergänzungspflanzung)



PLF PLANUNGSGEMEINSCHAFT LANDSCHAFT + FREIRAUM
 DLR-IBS LANDSCAPEARCHITECTS ARCHITECTS & PARTNERS
 QUERALLEE 43 · 34119 KASSEL · TEL 0561-696676-0 · MAIL@PLF-KASSEL.DE

PROJEKT: Wilhelmshöher Allee		
PLAN: Entwurf Baum- und Heckenpflanzung Optimale Zielplanung (Zustand in ca. 10 Jahren) (Bestand 654 Parkplätze, entfallend 54 Parkplätze)		
BAUHERR: Magistrat der Stadt Kassel		
MASSTAB: 1 : 750	PROJEKT NR.:	BLATT NR.:
DATUM: 11.05.2016	UNTERSCHRIFT:	DATUM: UNTERSCHRIFT BAUHERR:

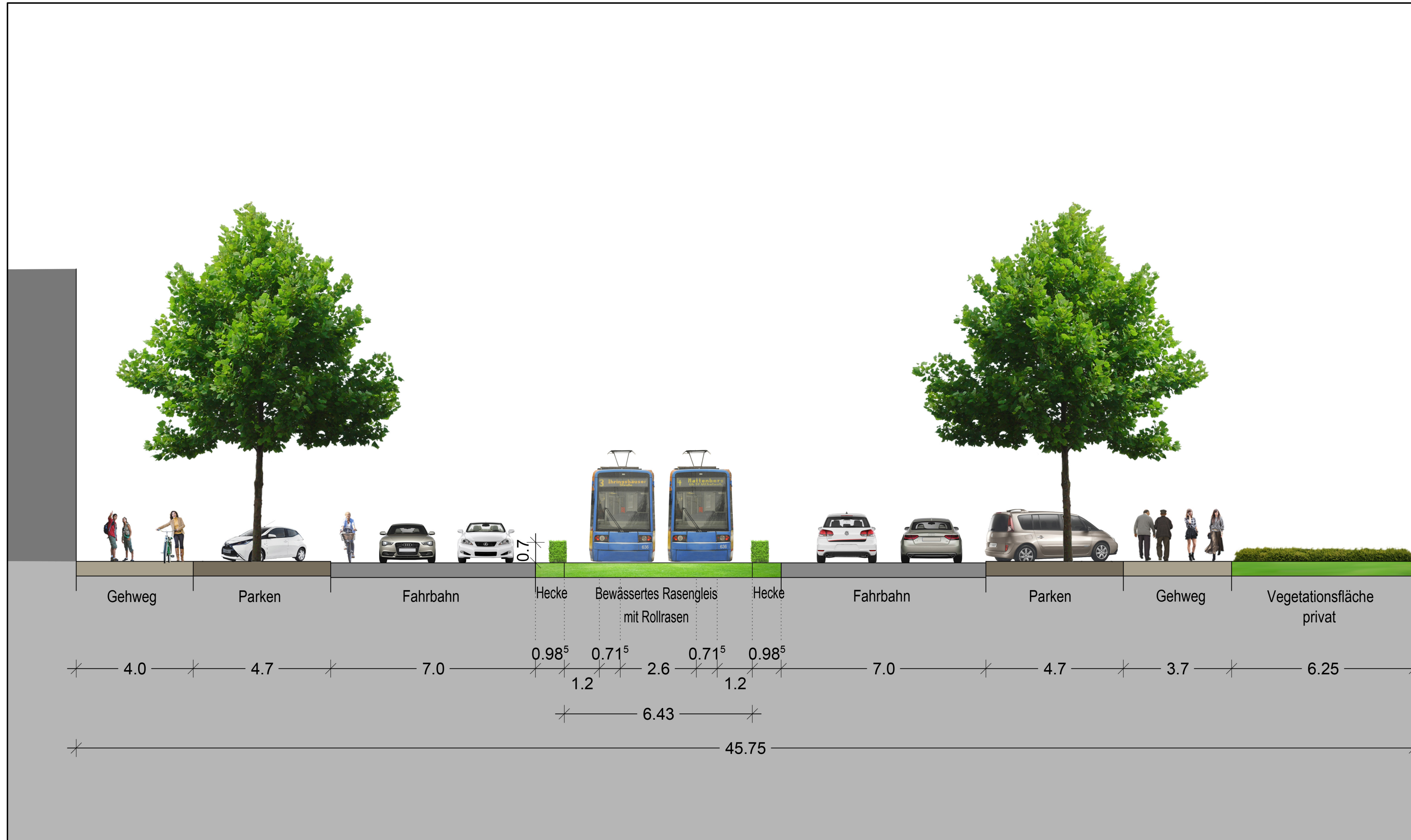
-  befestigte Oberfläche
-  Rasengleis
-  Hainbuchenhecke
-  Gebäude











PROJEKT: Wilhelmshöher Allee		
PLAN: Regelprofil A - A' bewässertes Rasengleis / Hecke		
BAUHERR: Magistrat der Stadt Kassel		
MASSTAB: 1 : 100	PROJEKT NR.:	BLATT NR.: 3.2.0
DATUM: 12.05.2016 UNTERSCHRIFT:		DATUM: UNTERSCHRIFT BAUHERR:

Fraktion in der Stadtverordnetenversammlung

KASSELER LINKE

Rathaus, 34112 Kassel
Telefon 0561 787 1266
Telefax 0561 787 7130
fraktion@Kasseler-Linke.de

Vorlage Nr. 101.18.34

18. April 2016
1 von 1

ÖPNV finanziell besser ausstatten

Antrag

zur Überweisung in den Ausschuss für Finanzen, Wirtschaft und Grundsatzfragen

Die Stadtverordnetenversammlung möge beschließen:

Die Kasseler Stadtverordnetenversammlung stattet die KVG finanziell besser aus, damit das öffentliche Nahverkehrsnetz in seiner Qualität gehalten und verbessert werden kann.

Begründung:

„Der ÖPNV hat eine besondere Bedeutung für die Versorgung der Bürgerinnen und Bürger in der Stadt und im Umland. Mobilität ist ein wichtiger Bestandteil des täglichen Lebens, nicht nur für den Weg zur Arbeit, zur Schule, Ausbildung oder Universität, sondern auch für die Freizeit und Naherholung. Der ÖPNV leistet einen wichtigen Beitrag zum Umweltschutz und zur Reduzierung von schädlichen Abgasen. Daher ist eine ausreichende finanzielle Ausstattung des ÖPNV und damit verbunden eine finanzielle Entlastung der Fahrgäste unbedingt notwendig.“
Mit einem entsprechenden Beschluss in seiner letzten Sitzung fordert der KVG-Fahrgastbeirat die politischen Gremien der Stadt Kassel auf für den ÖPNV aktiv zu werden.

Berichtersteller/-in: Stadtverordneter Lutz Getzschmann

gez. Lutz Getzschmann
Fraktionsvorsitzender

Fraktion in der Stadtverordnetenversammlung

KASSELER LINKE

Rathaus, 34112 Kassel
Telefon 0561 787 1266
Telefax 0561 787 7130
fraktion@Kasseler-Linke.de

Vorlage Nr. 101.18.35

18. April 2016
1 von 2

KVG-Netzreform grundsätzlich überarbeiten

Antrag

zur Überweisung in den Ausschuss für Finanzen, Wirtschaft und Grundsatzfragen und in den Ausschuss für Stadtentwicklung, Mobilität und Verkehr

Die Stadtverordnetenversammlung möge beschließen:

Die Kasseler Stadtverordnetenversammlung beauftragt die KVG mit der Aufstellung eines neuen Entwurfs, indem der Ausbau des Nahverkehrs oberste Priorität hat.

Dieser Entwurf

- wird erneut der Öffentlichkeit vorgelegt, sowohl auf Stadtteilebene als auch in stadtweiten Gremien, wie Umweltverbänden, Schulgremien, Sozialverbänden etc.
- folgt den Zielen des Verkehrsentwicklungsplan (VEP).
- hält die Mindestanforderungen des Nahverkehrsplan ein.
- beinhaltet keine Anrufsammeltaxen (AST), um Regelverkehr zu ersetzen.
- lotet Möglichkeiten in Zusammenarbeit mit dem NVV aus, um die Fahrpreise zu senken.

Begründung:

Zahlreiche Ortsbeiräte haben den Entwurf für ein neues Liniennetz kritisiert. Initiativen und Schulelternbeiräte haben Unterschriften zu einzelnen Buslinien und gegen die gesamte Netzreform gesammelt und damit deutlich gemacht, dass der neue Entwurf nicht positiv angenommen wird. Die KVG hat mit einer Pressemitteilung reagiert, in der sie auf die Einhaltung des Zeitplans bestand und sich überrascht zeigte über die Anzahl an Zuschriften. Dies macht deutlich, dass die Diskussion nun auch in der Bevölkerung angekommen ist und es dort große Unzufriedenheit mit den Plänen gibt.

Der jetzige Netzentwurf kann also nur als erster Entwurf gesehen werden. Auch für die Überarbeitung sollte daher der Öffentlichkeit die Chance gegeben werden sich dazu zu äußern, statt den Entwurf direkt in die Gremien zu verweisen. Dieser neue Entwurf kann jedoch keine reine Überarbeitung des bisherigen sein, sondern muss grundsätzlich neu aufgebaut werden, um oben genannte Ziele einzuhalten.

2 von 2

Berichterstatter/-in: Stadtverordnete Violetta Bock

gez. Lutz Getzschmann
Fraktionsvorsitzender

Vorlage Nr. 101.18.37

15. April 2016
1 von 2

Polizeieinsatz zur konstituierenden Stadtverordnetenversammlung

Anfrage

Die konstituierende Stadtverordnetenversammlung am 11.4.2016 wurde durch ein massives Polizeiaufgebot vor und im Rathaus begleitet. Während der Sitzung wurden außerdem Zuschauer*innen von der Besucherempore mit Gewalt von der Polizei entfernt.

Wir fragen den Magistrat:

- 1) Was waren die Gründe für den Polizeieinsatz vor und im Rathaus?
- 2) Rechtfertigen die in Frage 1 genannten Gründe ein erhöhtes Polizeiaufkommen bei zukünftigen Stadtverordnetensitzungen?
- 3) Sind dem Magistrat Fälle bekannt, bei denen Zuhörer*innen der Zugang zu der Besucherempore trotz vorliegender Einlasskarte verweigert wurde?
- 4) Wie beurteilt der Magistrat, das Freibleiben von Plätzen auf der Besucherempore während der Sitzung?
- 5) Auf welcher Grundlage wurden mehrere Besucher*innen auf der Empore von der Polizei festgenommen?
- 6) Nach §35 Abs 2 der Geschäftsordnung der Stadtverordnetenversammlung obliegt der/dem Stadtverordnetenvorsteher*in die Entfernung von Besucher*innen aus dem Zuhörerraum nach entsprechender Sitzungsunterbrechung. Warum und auf wessen Veranlassung wurde von dieser geltenden Regelung Abstand genommen?
- 7) Wer gab im Zusammenhang mit den Festnahmen eine entsprechende Anweisung?
- 8) In welcher Höhe sind der Stadt Kassel und dem Land Hessen Kosten durch den Polizeieinsatz sowie den bereitgestellten privaten Sicherheitsdienst entstanden?

- 9) Gibt es eine Liste von Personen, die generell von der Teilnahme an den öffentlichen Sitzungen ausgeschlossen werden, weil sie in der Vergangenheit durch Störungen aufgefallen sind? Wenn ja: Wer führt diese Liste und welche rechtliche Form und welche Befristung gibt es für diese Maßnahme? Werden die genannten Personen über diese gegen sie verhängte Maßnahme informiert?

Fragesteller/-in: Stadtverordneter Mirko Düsterdieck

gez. Lutz Getzschmann
Fraktionsvorsitzender

Kommunale Willkommenskultur stärken

Gemeinsamer Antrag

Die Stadtverordnetenversammlung wird gebeten, folgenden Beschluss zu fassen:

Die Kasseler Stadtverordnetenversammlung unterstützt das dreijährige Projekt einer Einbürgerungsinitiative und begrüßt gleichzeitig die Bewerbung zur Teilnahme am Integrationsprogramm „Wir“ der Hessischen Landesregierung.

Begründung:

Kassel ist eine weltoffene und multikulturelle Stadt. Seit jeher bietet Kassel Menschen unterschiedlicher Herkunft, Religionen und Weltanschauungen eine neue Heimat. In jüngster Vergangenheit hat die Kasseler Stadtgesellschaft erneut bewiesen, dass in unserer Stadt der Begriff Willkommenskultur gelebt wird. Viele Menschen waren und sind bereit, den zu uns geflüchteten Menschen den Start in Kassel zu erleichtern.

Die Kasseler Stadtverordnetenversammlung bewertet die als ein wichtiges Instrument der Integration von Migrantinnen und Migranten mit ausländischer Staatsbürgerschaft. Insgesamt erfüllen 17.000 Menschen die wesentlichen Voraussetzungen zur Einbürgerung. Die Einbürgerungsinitiative steht für die gelebte Willkommenskultur in unserer Stadt und würdigt gleichzeitig den Beitrag der hier lebenden Menschen mit ausländischer Staatsbürgerschaft am Erfolg der aufstrebenden Stadt Kassel.

Die Stadtverordnetenversammlung der Stadt Kassel sieht in der Einbürgerungsinitiative einen wichtigen Beitrag zur Integration der hier lebenden Menschen. Sie ist ein weiterer Baustein des Integrationskonzeptes der Stadt Kassel, da durch die Einbürgerung die Bindung an die neue Heimat verstärkt und Teilhabe ermöglicht wird.

Die Bewerbung um die Teilnahme am Hessischen Integrationsprogramm „Wir“ bietet der Stadt Kassel die einmalige Chance, einen Zuschuss für die Projektkosten zu erhalten. Darüber hinaus knüpft das Projekt an die guten Erfahrungen mit dem

Einsatz ehrenamtlicher Helferinnen und Helfer an, die Kontakthemmnisse minimieren.

2 von 2

Die Kasseler Stadtverordnetenversammlung bekennt sich deshalb zu dem Vorhaben, die kommunale Willkommenskultur zu stärken.

Berichterstatter/-in: Stadtverordneter Dr. Günther Schnell

Dr. Günther Schnell
Fraktionsvorsitzender
SPD

Dr. Norbert Wett
Fraktionsvorsitzender
CDU

Dieter Beig
Fraktionsvorsitzender
B90/Grüne

Lutz Getzschmann
Fraktionsvorsitzender
Kasseler Linke

Matthias Nölke
Fraktionsvorsitzender
FDP

Dr. Bernd Hoppe
Fraktionsvorsitzender
FREIE WÄHLER + Piraten

Vorlage Nr. 101.18.38

21. April 2016
1 von 2**Mandate der Stadtverordnetenversammlung****Antrag**

Die Stadtverordnetenversammlung möge beschließen:

Die Stadtverordnetenversammlung beschließt die Reduzierung ihrer Mandate auf 59 Mandate. Die Reduzierung gilt ab der nächsten Wahlperiode 2021.

Begründung:

Gemäß §38 Abs. 2 der HGO kann die Gemeindevertretung die Anzahl der Gemeindevertreter bis zur nächstmöglichen, niedrigeren Stufe selbst bestimmen.

Da Kassels Stadtverordnetenversammlung 71 Mitglieder hat, ist also eine ungerade Zahl an Gemeindevertreter bis 59 Vertreter möglich.

Kleinere Parlamente sind in aller Regel arbeitsfähiger, mit ihnen können insbesondere auch Kosten eingespart werden. In Hessen sind sie jedoch ohne freiwillige Verkleinerung in den meisten Größenklassen wesentlich größer als in allen anderen Bundesländern.

Wenn es die Politik in eigener Sache mit dem Sparen ernst nimmt, dann wächst auch bei den Bürgern das Verständnis für notwendige Einsparungen.

Trotz der Reduzierung ändern sich die Mehrheitsverhältnisse nicht. Durch die Komprimierung ist es nicht ausgeschlossen, dass eine Effizienzsteigerung in der politischen Arbeit stattfindet. Wir gehen auch davon aus, dass die Qualität der parlamentarischen Beschlüsse sich verbessern würde.

Durch die Einsparung von 12 Vertretern wird allein durch Wegfall der Aufwandsentschädigung eine Einsparung von 252.000,00 € je Wahlperiode erreicht, die sozialen Zwecken zugeführt werden können.

2 von 2

Berichtersteller/-in: Stadtverordneter Peter Marggraff

gez. Dieter Gratzner
Fraktionsvorsitzender



Fraktion in der
Stadtverordnetenversammlung

Kassel documenta Stadt

Rathaus, 34112 Kassel
Telefon 0561 787 1266
Telefax 0561 787 7130
buero@spd-fraktion-kassel.de

Vorlage Nr. 101.18.41

25. April 2016
1 von 1

Überprüfung der Parkgebührenordnung

Antrag

zur Überweisung in den Ausschuss für Stadtentwicklung, Mobilität und Verkehr

Die Stadtverordnetenversammlung wird gebeten, folgenden Beschluss zu fassen:

Der Magistrat wird gebeten, über die Auswirkungen der neuen Parkgebührenordnung zu berichten und die Möglichkeiten für eine moderate Senkung der Parkgebühren, der Einführung einer Brötchentaste und eines Handwerkerparkausweises zu überprüfen. Insbesondere wird darum gebeten, die Auswirkung einer Anpassung des gebührenpflichtigen Zeitraums zu überprüfen.

Begründung:

Erfolgt mündlich.

Berichterstatter/-in: Stadtverordneter Patrick Hartmann

gez. Dr. Günther Schnell
Fraktionsvorsitzender

Vorlage Nr. 101.18.51

4. Mai 2016
1 von 2

Überarbeitung der Parkgebührenordnung

Antrag

zur Überweisung in den Ausschuss für Stadtentwicklung, Mobilität und Verkehr

Die Stadtverordnetenversammlung möge beschließen:

Der Magistrat wird aufgefordert, die Parkgebührenordnung der Stadt Kassel wird überarbeitet mit dem Ziel, die durch die letzte Neufassung hervorgerufenen Negativauswirkungen auf den innerstädtischen Einzelhandel zu beseitigen. Dazu sollen

1. die verschiedenen Ausweitungen der Parkgebührenzonen rückgängig gemacht werden, die zu teilweise drastischen Gebührenerhöhungen geführt haben (400 % an der Markthalle),
2. die Höhe der Parkgebühren in allen Parkzonen so abgesenkt werden, dass zukünftig keine über die im Schutzschirmvertrag vereinbarten 1,2 Mio. € hinausgehenden Einnahmen zu erwarten sind,
3. die gebührenpflichtigen Parkzeiten auf Mo.-Fr. 9-18 Uhr u. Sa. 9-16 Uhr reduziert und
4. zur Stärkung von Einzelhandelsgeschäften und Dienstleistern im Zentrum und in den Stadtteilzentren die Möglichkeit des kostenlosen Kurzzeitparkens bis 30 Minuten (sog. Brötchentaste) eingeführt sowie
5. für Handwerker und Dienstleistungsbetriebe ein Jahresparkausweis zu einer Gebühr analog der Anwohnerparkausweise eingeführt werden, der auf Antrag erteilt wird und die Parkscheinblöcke, die über die Kreishandwerkerschaft bezogen werden können, ersetzt.

Begründung:

Berichterstatter/-in: Stadtverordneter Dominique Kalb

Fraktion in der Stadtverordnetenversammlung

KASSELER LINKE

Rathaus, 34112 Kassel
Telefon 0561 787 1266
Telefax 0561 787 7130
fraktion@Kasseler-Linke.de

Vorlage Nr. 101.18.44

26. April 2016
1 von 2

Gute Löhne für städtische Beschäftigte

Antrag

➤ Geänderter Antrag

Die Stadtverordnetenversammlung möge beschließen:

Der Magistrat wird beauftragt, sich in der Vereinigung kommunaler Arbeitgeberverbände dafür einzusetzen, dass Lohnerhöhungen nicht mehr prozentual erfolgen, sondern in Form eines einheitlichen Festbetrages pro Beschäftigter bzw. pro Beschäftigten.

Darüber hinaus wird der Magistrat der Stadt Kassel beauftragt, sich für eine Aufwertung durch Höhergruppierung der Sozial- und Erziehungsberufe einzusetzen.

Begründung:

Die Forderung nach einem Festbetrag als „soziale Komponente“ zielt darauf, dass Beschäftigte mit einem niedrigeren Entgelt relativ stärker von Tarifabschlüssen profitieren.

Beschäftigte mit niedrigen Tarifvergütungen sind von der laufenden Preissteigerung besonders stark betroffen, da diese in der Regel einen deutlich höheren Anteil ihres verfügbaren Einkommens für den alltäglichen Lebensunterhalt ausgeben. Davon sind vor allem Frauen betroffen, die häufig niedrigeren Tarif- und Besoldungsgruppen zugeordnet sind.

Exemplarisch zeigt sich dies im Bereich des Sozial- und Erziehungsdienstes, wo mehrheitlich Frauen belastenden Arbeitsbedingungen ausgesetzt sind. Ihr niedriger Lohn ist Ausdruck mangelnder gesellschaftlicher Anerkennung und Wertschätzung ihrer Tätigkeiten. Eine höhere Eingruppierung würde das Einkommen der

Beschäftigten in diesem Bereich steigern. Gesamtgesellschaftlich würde damit ein Beitrag zur Verringerung der Entgeltlücke zwischen Männern und Frauen geleistet.

2 von 2

Berichterstatter/-in: Stadtverordneter Simon Aulepp

gez. Lutz Getzschmann
Fraktionsvorsitzender

Fraktion in der Stadtverordnetenversammlung

KASSELER LINKE

Rathaus, 34112 Kassel
Telefon 0561 787 1266
Telefax 0561 787 7130
fraktion@Kasseler-Linke.de

Vorlage Nr. 101.18.120

2. Juni 2016
1 von 1

Einstellung von kommunalen Betriebsprüfer*innen

Antrag

zur Überweisung in den Ausschuss für Finanzen, Wirtschaft und Grundsatzfragen

Die Stadtverordnetenversammlung möge beschließen:

Die Stadt Kassel nimmt ihre gesetzlichen Mitwirkungsrechte im Steuerermittlungs- verfahren (§ 21 Abs. 3 FVG) zur Gewerbesteuer wahr und richtet zwei Stellen zur kommunalen Betriebsprüfung ein. Die Ergebnisse und Erfahrungen werden nach zwei Jahren im Ausschuss für Finanzen, Wirtschaft und Grundsatzfragen vorgestellt.

Begründung:

Die Gewerbesteuer Prüfzyklen betragen bei den meisten Unternehmen mehr als zehn Jahre. Bei nahezu allen Betriebsprüfungen werden Steuernachforderungen festgesetzt. Die Stadt Kassel kann aber auf Grundlage der Abgabenordnung (Bundesrecht) nur vier Jahre rückwirkend Steuernachforderungen realisieren. Bisher gehen der Stadt Kassel dadurch Gewerbesteuerereinnahmen verloren. Der Einsatz von kommunalen Betriebsprüfern, die die Stadt Kassel anstellt und sie im Rahmen eines öffentlich-rechtlichen Vertrages dem zuständigen Finanzamt zuordnet, sorgt für wesentlich kürzere Prüfzyklen und die Einnahmeausfälle werden reduziert. Die zusätzlichen Prüfer*innen finanzieren sich durch die Gewerbesteuerermehreinnahmen selbst. In der Vergangenheit konnten z.B. Köln, Nürnberg und Erlangen mit Hilfe dieses Verfahrens, erhebliche Gewerbesteuerermehreinnahmen verzeichnen.

Berichterstatter/-in: Stadtverordneter Mirko Düsterdieck

gez. Lutz Getzschmann
Fraktionsvorsitzender

AfD

Fraktion in der Stadtverordnetenversammlung

Rathaus, 34112 Kassel
Telefon 0561 787 3265
Telefax 0561 787 3266
stadtverordnete@ks.afd-hessen.de

13. Juni 2016
1 von 1

Vorlage Nr. 101.18.130

Sicherheitskonzept für Frauen vor sexuellen Übergriffen

Antrag

zur Überweisung in den Ausschuss für Recht, Sicherheit, Integration und Gleichstellung

Die Stadtverordnetenversammlung möge beschließen:

Der Magistrat wird beauftragt sicherzustellen, dass von den zuständigen Landespolizeibehörden unter Einbeziehung des Kasseler Magistrats, der Flüchtlingsverwaltung, des Ordnungsamt der ÖPNV-Verantwortlichen schnellstmöglich ein Konzept erarbeitet und vorgestellt wird, wie die öffentliche Sicherheit, insbesondere für Frauen und Mädchen vor sexuellen Übergriffen in Kassel binnen kürzester Frist verbessert werden kann.

Begründung:

Nach Jahrzehnten freiheitlicher Entfaltung der Persönlichkeit haben Frauen heute vermehrt Angst, sich zu bestimmten Zeiten an bestimmten Orten aufzuhalten oder öffentliche Verkehrsmittel zu benutzen.

Diese Entwicklung ist hoch gefährlich. Sie gefährdet neben der Sicherheit von Frauen und Mädchen die innere Sicherheit insgesamt, da sie die Grundlagen des friedlichen Zusammenlebens und das Gewaltmonopol des Staates infrage stellt.

Berichterstatter/-in: Stadtverordneter Dieter Gratzner

gez. Dieter Gratzner
Fraktionsvorsitzender

Vorlage Nr. 101.18.159

21. Juni 2016
1 von 1

Maßnahmen zur Erhöhung der Sicherheit in Kassel

Antrag

zur Überweisung in den Ausschuss für Recht, Sicherheit, Integration und Gleichstellung

Die Stadtverordnetenversammlung wird gebeten, folgenden Beschluss zu fassen:

Der Magistrat wird aufgefordert, mit allen zulässigen Mitteln und in Zusammenarbeit mit dem Land Hessen Sorge dafür zu tragen, dass die Sicherheit aller Kasseler Bürgerinnen und Bürger im gesamten Stadtgebiet spürbar verbessert wird.

Hierzu gehören unter anderem der verstärkte Einsatz von Fußstreifen, der Ausbau der zum Teil bereits heute vorhandenen Videoüberwachung und der Einsatz von weiterem Sicherheitspersonal an entsprechend gefährdeten Bereichen.

Außerdem soll an den Schulen der Stadt ein entsprechendes Angebot zur Ausbildung in Selbstverteidigung eingerichtet werden.

Begründung:

Berichterstatter/-in: Stadtverordneter Stefan Kortmann

gez. Dr. Norbert Wett
Fraktionsvorsitzender

Vorlage Nr. 101.18.160

21. Juni 2016

1 von 3

Kassel lässt keinen Raum für sexuelle Gewalt an Frauen**Gemeinsamer Antrag****zur Überweisung in den Ausschuss für Recht, Sicherheit, Integration und Gleichstellung**

Die Stadtverordnetenversammlung wird gebeten, folgenden Beschluss zu fassen:

Die Stadt Kassel ist eine offene und bunte Stadt, in der sich besonders auch die Einwohnerinnen ohne Angst selbstbestimmt und frei bewegen können. Die Stadt Kassel hat zahlreiche Maßnahmen ergriffen, um Angsträume und potentielle Gefahren von sexuellen Übergriffen zu reduzieren. In einem Netzwerk von Akteurinnen und Akteuren wird beständig über sexuelle Gewalt an Frauen beraten und an der Vermeidung solcher Taten gearbeitet. Dennoch kommt es immer wieder zu sexuellen Übergriffen, die uns mit großer Sorge beschäftigen. Daher stellen wir erneut entschlossen fest: Jeder sexuelle Übergriff ist einer zu viel. Die Stadtverordnetenversammlung wird die Opfer sexueller Gewalt nicht alleine lassen. Kassel ist kein Ort für sexuelle Übergriffe auf Frauen. Mit dieser Botschaft bekräftigt die Stadt Kassel erneut ihre Aktivitäten, sexuelle Gewalt an Frauen nach Kräften zu bekämpfen.

1. Die Stadt Kassel unterstützt die Kampagne „Nein heißt Nein!“, mit der der Bundesgesetzgeber aufgefordert wird, eine Neufassung und Verschärfung des Sexualstrafrechtes bundesweit einheitlich vorzunehmen. Die Bereitschaft der Bundesregierung, diesen Grundsatz in das Strafrecht aufzunehmen, begrüßen wir ausdrücklich. Auch für vermeintlich geringfügigere Tatbestände wie verbale Übergriffe oder „Grapschen“ braucht es eindeutige gesetzliche Regelungen zum Schutz der Frauen. Das Strafrecht ist Teil der rechtsstaatlichen Ordnung, die in Deutschland für alle Menschen gilt.
2. Das Land Hessen ist für die Verfolgung von Straftaten zuständig. Die Polizei und die Staatsanwaltschaft ermitteln regelmäßig und gründlich beim Anfangsverdacht sexueller Gewalt – unabhängig von der Herkunft des Täters, des sozialen Status, des familiären Hintergrundes oder sonstiger Merkmale. Wir fordern das Land Hessen auf, in diesem Bemühen nicht nachzulassen und danken für die bisherige Zusammenarbeit und den Informationsaustausch.

3. Die Stadt Kassel ermutigt Frauen, die Opfer von sexueller Gewalt wurden, sich den staatlichen Stellen anzuvertrauen. Durch die Möglichkeit zur verfahrensunabhängigen Spurensicherung im Klinikum besteht in Kassel zusätzlich die Möglichkeit, dass Frauen sich vertrauensvoll und anonym an medizinische Fachkräfte wenden können. Und selbst entscheiden können, wann die strafrechtliche Verfolgung eingeleitet wird. Diese Aufklärungsarbeit fördert die Stadt Kassel in Zusammenarbeit mit dem Klinikum Kassel weiterhin.
4. Die Stadt Kassel wird weiterhin den jährlichen Präventionstag organisieren, um die Kasseler Bevölkerung über Möglichkeiten des zivilen Engagements gegen Gewalt zu informieren und gerade auch gegen sexuelle Gewalt an Frauen entschlossen vorzugehen. Das Motto „Gewalt – Sehen – Helfen“ steht seit vielen Jahren für die präventive Arbeit der Stadt Kassel.
5. Den fortlaufenden Austausch mit den Sicherheitsorganen wie Polizei und Staatsanwaltschaft sowie engagierter Vereine und Verbände mit der Stadt Kassel wollen wir über Runde Tische zum Beispiel auch im Austausch mit dem Landkreis Kassel weiterführen. Unabhängig von der medialen Darstellung und der subjektiven Empfindung muss der fachliche Austausch von Informationen zum Beispiel der Kriminalstatistik oder für aktuelle Phänomene Vorrang haben vor unsachlichem Aktionismus.
6. Die Stadt Kassel hat die Ereignisse von Köln zum Anlass genommen, innerhalb der Stadtgrenzen ähnliche Ereignisse verstärkt zu ermitteln, um im Vorfeld von Veranstaltungen mit den Sicherheitsbehörden geeignete Maßnahmen zu ergreifen. Dazu gehört auch, Frauen über die Vorgehensweise potentieller Täter und Tätergruppen zu informieren und so auch zu schützen. Das systematische und organisierte Vorgehen von mehreren Personen gegen eine Frau ist ein krimineller Ablauf, der nicht unbemerkt erfolgt. Gerade im öffentlichen Raum oder bei Großveranstaltungen werden wir in der Stadt Kassel genau hinschauen. Wir rufen die Kasseler Bevölkerung auf, diese Art von Vorgängen bei den zuständigen Stellen zu melden.
7. Die Stadt Kassel wird weiterhin die Arbeit von Einrichtungen wie dem Autonomen Frauenhaus, dem Mädchenhaus, der Anlaufstelle für Mädchen Malala in der Kasseler Innenstadt sowie dem Verein Frauen informieren Frauen – FIFe.V. und der Kasseler Hilfe und zahlreichen weiteren Einrichtungen unterstützen und mit ihnen und den staatlichen Organen über Sicherheitsfragen beraten. Bei diesen Akteuren besteht eine hohe konzeptionelle Erfahrungen und Kompetenz, die in der Stadt Kassel seit den frühen 1980er Jahren eine sehr gute Arbeit für den Schutz von Frauen vor sexuellen Übergriffen leisten.

Begründung:

3 von 3

Berichterstatter/-in: Stadtverordnete Awet Tesfaiesus

Anke Bergmann

Stellv.

Fraktionsvorsitzende SPD

Dr. Norbert Wett

Fraktionsvorsitzender

CDU

Eva Koch

Stellv.

Fraktionsvorsitzende

B90/Grüne

Matthias Nölke

Fraktionsvorsitzender

FDP

Vorlage Nr. 101.18.143

10. Mai 2016
1 von 1

Konzept Abfallgebühren

Antrag

Die Stadtverordnetenversammlung möge beschließen:

Der Magistrat wird aufgefordert, bis zum Ende des Jahres 2016 ein Konzept zur angemessenen Reduzierung der von den Bürgerinnen und Bürgern Kassels wegen der aktuellen Situation des Müllheizkraftwerks zu zahlenden Abfallgebühren vorzulegen. Dabei ist insbesondere die Frage der anstehenden Fortschreibung des Entsorgungsvertrages zu prüfen. Ziel muss es sein, die in Kassel besonders hohen Abfallgebühren zu reduzieren. Die Höhe der von den Kasseler Bürgern zu zahlenden Gebühren muss sich künftig auf jeden Fall im Rahmen der Höhe der Gebühren der vergleichbaren Städte Hessens bewegen.

Begründung:

Berichterstatter/-in: Stadtverordneter Stefan Kortmann

gez. Dr. Norbert Wett
Fraktionsvorsitzender

Vorlage Nr. 101.18.92

4. Mai 2016
1 von 1

Schwerpunkte der Schulentwicklungsplanung

Antrag

zur Überweisung in den Ausschuss für Schule, Jugend und Bildung

Die Stadtverordnetenversammlung wird gebeten, folgenden Beschluss zu fassen:

Der Magistrat wird aufgefordert, künftig im Halbjahresrhythmus im Ausschuss für Schule, Jugend und Bildung über die Schwerpunkte der Schulentwicklungsplanung zu berichten.

Berichterstatter/-in: Stadtverordneter Dr. Michael von Rüden

gez. Dr. Norbert Wett
Fraktionsvorsitzender

AfD

Fraktion in der Stadtverordnetenversammlung

Rathaus, 34112 Kassel
Telefon 0561 787 3265
Telefax 0561 787 3266
stadtverordnete@ks.afd-hessen.de

30. Mai 2016
1 von 1

Vorlage Nr. 101.18.104

Unterneustadt - Hinweisschilder Waldauer Wiesen

Antrag

zur Überweisung in den Ausschuss für Stadtentwicklung, Mobilität und Verkehr

Die Stadtverordnetenversammlung wird gebeten, folgenden Beschluss zu fassen:

Der Magistrat wird gebeten in der Unterneustadt:

- 4 zusätzliche Hinweisschilder zu den Sportstätten und dem Kleingartenverein „Waldauer Wiesen“ anzubringen und
- die Verbesserung der Stadtplan-Daten: Südlicher Teil des Schwanenwegs westlich der B 83 in die Daten einpflegen.

Begründung:

Sportstätten, Kleingartenverein und dortige Gastronomie sind außer von „Eingeweihten“ nicht zu finden, evtl. auch nicht von Fahrern der Rettungsdienste.

Berichterstatter/-in: Stadtverordneter Sven Dreyer

gez. Dieter Gratzner
Fraktionsvorsitzender

AfD

Fraktion in der Stadtverordnetenversammlung

Rathaus, 34112 Kassel
Telefon 0561 787 3265
Telefax 0561 787 3266
stadtverordnete@ks.afd-hessen.de

30. Mai 2016
1 von 2

Vorlage Nr. 101.18.105

Unterneustadt - Zufahrt Lidl

Antrag

zur Überweisung in den Ausschuss für Stadtentwicklung, Mobilität und Verkehr

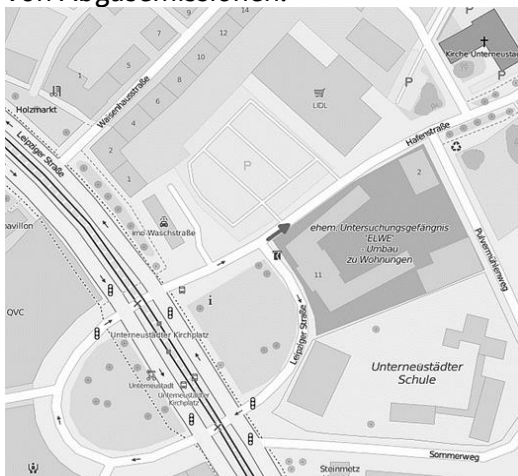
Die Stadtverordnetenversammlung wird gebeten, folgenden Beschluss zu fassen:

Der Magistrat wird gebeten,

in der Hafenstraße - Richtung Hafenbrücke - nach der Abzweigung der Ringstraße des „Unterneustädter Kirchplatzes“ vor dem Lidl-Parkplatz an der 1. Zufahrt durch Gebotsschild und Pfeil auf der Fahrbahn das Linksabbiegen in den Lidl-Parkplatz zu untersagen.

Begründung:

Verhinderung von Rückstau in die Ringstraße, Verkehrsbehinderung, Vermeidung von Abgasemissionen.



Berichterstatter/-in:

Stadtverordneter Sven Dreyer

gez. Dieter Gratzner
Fraktionsvorsitzender



Fraktion in der
Stadtverordnetenversammlung

Kassel documenta Stadt

Rathaus, 34112 Kassel
Telefon 0561 787 1266
Telefax 0561 787 7130
buero@spd-fraktion-kassel.de

Vorlage Nr. 101.18.110

27. Mai 2016
1 von 1

Steuerung der Lichtsignalanlage Loßbergstraße

Antrag

zur Überweisung in den Ausschuss für Stadtentwicklung, Mobilität und Verkehr

Die Stadtverordnetenversammlung wird gebeten, folgenden Beschluss zu fassen:

Der Magistrat wird gebeten zu prüfen, ob die Steuerung der Lichtsignalanlage Loßbergstraße so angepasst werden kann, damit ausrückende Rettungswagen eine sichere Ausfahrt erhalten.

Begründung:

Erfolgt mündlich

Berichterstatter/-in: Stadtverordneter Patrick Hartmann

gez. Dr. Günther Schnell
Fraktionsvorsitzender

Vorlage Nr. 101.18.111

6. Juni 2016
1 von 2

Verlängerung Zukunftssicherungstarifvertrag (ZuSi) Gesundheit Nordhessen Holding AG

Berichterstatter/-in: Stadtkämmerer Christian Geselle

Antrag

Die Stadtverordnetenversammlung wird gebeten, folgenden Beschluss zu fassen:

1. „Die Stadt Kassel, als Mehrheitsaktionärin der Gesundheit Nordhessen Holding AG (GNH) erklärt, dass sie bis zum 31. Dezember 2017 die Aktienmehrheit an der GNH halten wird, soweit der im Nachtrag zur bestehenden Vereinbarung –ohne Datum– vom 1. Februar 2007 bzw. 22. Februar 2007 vereinbarte Basiswert des bilanzierten Eigenkapitals der Gesundheit Nordhessen Holding AG (unter Berücksichtigung der Anwendung des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes) nicht unterschritten wird und der Zukunftssicherungstarifvertrag rechtsverbindlich zwischen der GNH incl. ihrer Tochtergesellschaften und der Gewerkschaft ver.di mit einer Laufzeit bis zum 31. Dezember 2016 geschlossen wird.
2. Der Magistrat wird ermächtigt, die zur Umsetzung des Beschlusses erforderlichen Erklärungen in der jeweils rechtlich gebotenen Form abzugeben. Die Ermächtigung umfasst auch die Vornahme etwaiger redaktioneller Ergänzungen, Änderungen oder Streichungen.“

Begründung:

Die Stadt Kassel ist mit 92,5 % Aktienanteil Mehrheitsaktionärin der Gesundheit Nordhessen Holding AG. Im Rahmen der Gründung der AG wurde im Jahr 2002 zwischen der Stadt Kassel und der Gewerkschaft ver.di eine Vereinbarung –ohne Datum– (Anlage 1) getroffen, in der sich die Stadt Kassel verpflichtet, nicht mehr als 49 % der Geschäftsanteile der Klinikum Kassel GmbH, der ökomed GmbH, der SWA GmbH, der REHA-Zentrum GmbH und der geplanten Holding AG zu veräußern, soweit bestimmte Kennzahlen des Eigenkapitals der Klinikum Kassel GmbH nicht unterschritten wurden. Diese Vereinbarung wurde durch den Nachtrag zur Vereinbarung –ohne Datum– (Anlage 2) überarbeitet bzw. konkretisiert auf die nun bestehende Konzernstruktur der GNH Holding AG angepasst. In diesem Nachtrag, wurde der Stadt Kassel ein Sonderkündigungsrecht eingeräumt, soweit bestimmte Basiswerte des Eigenkapitals der GNH AG unterschritten würden.

Für den Fall, dass die Vereinbarung –ohne Datum- bis zum Ablauf des 31. Dezember 2015 nicht gekündigt wird, wurde eine Nachwirkung von maximal einem Jahr vereinbart.

2 von 2

Das Ziel der Vereinbarung –ohne Datum- und des Nachtrages war die Sicherung der Interessen aller bei der GNH AG und ihrer Konzerngesellschaften beschäftigten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer im Rahmen der vorgesehenen Neubau- bzw. Umbaumaßnahmen am Klinikum Kassel und bildeten die Grundlage für den Besonderen Tarifvertrag (Anlage 3) für die GNH AG und deren Tochtergesellschaften.

In diesem Besonderen Tarifvertrag (Zukunftssicherungstarifvertrag ZuSi) wurde unter anderen eine Absenkung der Bezüge der Beschäftigten für die Jahre 2007 bis 2015 von im Durchschnitt 5,3 % vereinbart. Weiterhin wurde vereinbart, dass ein etwaiger auf Konzernebene erwirtschafteter und testierter Jahresüberschuss, als variabler Anteil, an die Beschäftigten, bis zur Höhe des Einbehalts, ausgezahlt wird. Die durchschnittliche Rückzahlungsquote, berechnet auf das Gehalt und die Rückzahlung sowie auf die Laufzeit von 2007 bis 2015 betrug Konzernweit 83,3 %. Im Gegenzug verzichteten die beteiligten Arbeitgeber für die Dauer der Laufzeit dieses Tarifvertrages unter anderem auf betriebsbedingte Kündigungen.

Am 12. November 2015 wurden die Eckpunkte zur Verlängerung des Zukunftssicherungstarifvertrages für die GNH AG und ihrer Tochtergesellschaften mit Ausnahme der SWA GmbH und der Kassel School of Medicine gGmbH paraphiert. Die Gewerkschaft ver.di hat die Bereitschaft zum Abschluss dieser Verlängerungsvereinbarung neben der Vorlage eines plausiblen Zukunftskonzeptes der GNH AG auch an die Verlängerung der Vereinbarung zwischen ihr und der Stadt Kassel als Mehrheitsaktionärin geknüpft.

Es wird daher angestrebt, die in der Vereinbarung-ohne Datum- und im Nachtrag zu dieser Vereinbarung festgelegten Kriterien bzgl. der Berechnung des maßgeblichen Eigenkapitals und dem damit verbundenen Garantieverprechen des Haltens der Aktienmehrheit an der GNH bis zum 31. Dezember 2017 zu verlängern. Eine Nachwirkung von einem Jahr wie im Nachtrag zur Vereinbarung –ohne Datum-, ist nicht vorgesehen.

Der Magistrat hat diese Vorlage in seiner Sitzung am 30. Mai 2016 beschlossen.

Bertram Hilgen
Oberbürgermeister

Die Stadt Kassel, vertreten durch den Magistrat, Rathaus, 34117 Kassel,
- im folgenden Stadt Kassel genannt -

und

der Vereinten Dienstleistungsgewerkschaft ver.di, Landesbezirksleitung Hessen,
- im folgenden Gewerkschaft ver.di genannt -

schließen zur Sicherung der Interessen der Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen bei der vorgesehenen Umstrukturierung der Klinikum Kassel gGmbH und deren Tochtergesellschaften sowie der Gründung einer „Gesundheit Nordhessen Holding AG“ (Arbeitstitel) die nachstehende

Vereinbarung

Präambel

Im Rahmen des Konzepts der Schaffung einer regionalen Partnerschaft mit anderen Leistungsträgern des Gesundheitsmarktes in Nordhessen und dem geplanten Betriebsübergang der Klinikum Kassel gGmbH und deren gemeinnütziger Tochterunternehmen sowie der Gründung der Gesundheit Nordhessen Holding AG verfolgen die Stadt Kassel und die Gewerkschaft ver.di das gemeinsame Ziel, das vorhandene Leistungsspektrum in der Krankenhausversorgung der nordhessischen Region dauerhaft zu sichern und zu verbessern und darüber hinaus bei Aufnahme kommunaler, gemeinnütziger oder privater strategischer Partner die kommunale Mehrheit an der Gesundheit Nordhessen Holding AG aufrecht zu erhalten. Die Inhalte dieser Vereinbarung sollen dazu beitragen, unter Sicherung und Ausbau der vorhandenen Arbeitsplätze und der Erfüllung der mit den Arbeitnehmern und deren Organisationen abgeschlossenen Verträge dieses Ziel zu erreichen.

§ 1 Unternehmensstandorte

Die vorhandenen Betriebs- und Unternehmensstandorte bleiben erhalten und gewährleisten damit die wohnortnahe, qualitativ hochwertige medizinische und pflegerische Versorgung.

§ 2 Verbindliche sonstige Vereinbarungen

(1) Neben den Festlegungen in dieser Vereinbarung werden folgende als Anlage beigefügte Vereinbarungen bzw. Verträge als verbindlich für beide Vertragspartner betrachtet:

- Personalüberleitungsvertrag für das Klinikum Kassel (Anlage 1a)
- Personalüberleitungsvertrag für die Seniorenwohnanlagen SWA Kassel (Anlage 1b)
- Personalüberleitungsvertrag für das REHA-Zentrum (Anlage 1 c)
- Dienstleistungsüberlassungsvertrag für die Klinikum Kassel (Anlage 2)
- Vereinbarung über das Weitergelten von Betriebsvereinbarungen im Klinikum Kassel (Anlage 3a)

- Vereinbarung über das Weitergelten von Betriebsvereinbarungen in den Seniorenwohnanlagen (SWA Kassel (Anlage 3 b))
- Vereinbarung über das Weitergelten von Betriebsvereinbarungen im REHA-Zentrum (Anlage 3c).
- Vereinbarung über die Geltung von Betriebsvereinbarungen in der geplanten Gesundheit Nordhessen Holding AG (Anlage 3 d)
- Berechnungsmethode der in § 3 Abs. 2 festgelegten Kennzahlen (Anlage 4)

§ 3 Geschäftsanteile

(1) Die Stadt Kassel verpflichtet sich bis zum 30.06.2012, nicht mehr als 49 % der Geschäftsanteile des Klinikums Kassel GmbH, der ökomed GmbH, der SWA GmbH, der REHA-Zentrum GmbH und der geplanten Holding AG zu veräußern. Dies gilt nicht für mögliche Beteiligungen öffentlich-rechtlich organisierter Körperschaften, soweit diese bereit sind, eine den Regelungen des § 3 entsprechende Vereinbarung abzuschließen.

(2) Für den Fall der Feststellung, dass von den nachstehend genannten Kriterien zwei in zwei der drei Perioden Vorjahr, lfd. Jahr (Quartalsabschluss September) und Planjahr (Basis: Wirtschaftsplan) für die Einzelgesellschaft Klinikum Kassel GmbH erfüllt sind, besteht für die Vertragspartner die Verpflichtung, innerhalb von drei Monaten nach Erfüllung dieser Kriterien über sämtliche Möglichkeiten der Sicherung bzw. Wiederherstellung der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit der Gesellschaft mit dem Ziel und der Verpflichtung zur Problemlösung zu verhandeln. Dabei wird vereinbart, die Ergebnisse der Jahre 2003 und 2004 nicht zur Bewertung heranzuziehen:

- a) Vermögen aus Liquidität und Wertpapieren unterschreitet 10,0 Mio. EURO
- b) Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA) unterschreitet 2,5 Mio. EURO
- c) Cash Flow unterschreitet 3,0 Mio. EURO
- d) Investitionsvolumen liegt unter der Summe der Abschreibungen.

In der Anlage 4 zu dieser Vereinbarung wird die Berechnungsmethode dieser vier Kennzahlen, die keine Ziel-, sondern Grenzwerte sind, verbindlich festgelegt.

Beiden Parteien ist bewusst, dass die Feststellung nach Absatz (2) auch von Faktoren abhängig ist, auf die die Parteien keinen Einfluss haben. Sollte von einer Seite die getroffene Feststellung bestritten werden, werden die Parteien unverzüglich gemeinsam einen Sachverständigen beauftragen, in einer gutachterlichen Stellungnahme verbindlich für beide Seiten das Vorliegen der in Abs. (2) genannten Kriterien zu prüfen. Dem Ergebnis des Gutachtens unterwerfen sich schon jetzt beide Parteien.

(3) Ein anderes Kriterium im Sinne des Abs. 2 ist - ab dem Geschäftsjahr 2007 -, dass aus dem Ergebnis der Organgesellschaft Klinikum Kassel eine Dividendenzahlung der Gesundheit Nordhessen Holding AG rechtlich unzulässig ist.

(4) Zur Beurteilung der wirtschaftlichen Entwicklung sind dem Wirtschaftsausschuss des Betriebsrates des Klinikums Kassel die in Abs. (2) genannten Zahlen vierteljährlich vorzulegen.

(5) Können in den Verhandlungen nach Abs. (2) die Ursachen für die getroffene Feststellung nicht beseitigt werden und werden die Verhandlungen von einem der Verhandlungspartner für gescheitert erklärt, besteht seitens der Stadt Kassel hinsichtlich der Verpflichtung nach Abs. (1) Satz 1 ein Kündigungsrecht.

(6) Das Kündigungsrecht besteht nach Abgabe der Erklärung nach Abs. (5) und frühestens am 31.12.2006 zum Ablauf des 30.06.2007. Die Kündigungsfrist beträgt 6 Monate zu Ende eines Kalenderhalbjahres“.

(7) Sollte es zu einem Verkauf von mehr als 49 % der Geschäftsanteile kommen, verpflichtet sich die Stadt Kassel gegenüber dem Erwerber, die Arbeitnehmerrechte im Sinne des § 4 dieser Vereinbarung bis zum Ende des Jahres 2012 abzusichern.

§ 4 Besitzstandsregelungen

(1) Die bisher in den einzelnen zum Unternehmensverbund Klinikum Kassel gehörenden Gesellschaften geltenden Tarifverträge sowie die geltenden bezirklichen und örtlichen Zusatztarifverträge einschließlich weiterer geltender Rechtsnormen werden weiterhin angewendet.

(2) Die bestehenden Mitgliedschaften im Hessischen Arbeitgeberverband der Gemeinden und Gemeindeverbände und der Zusatzversorgungskasse für den Regierungsbezirk Kassel bleiben unberührt und dauerhaft erhalten. Soweit Mitgliedschaften durch die Umstrukturierung der Klinikum Kassel gGmbH und deren Tochtergesellschaften sowie die Gründung der „Gesundheit Nordhessen Holding AG“ neu beantragt werden müssen, besteht hierzu eine entsprechende Verpflichtung. Dies gilt auch für die geplante Holding AG.

(3) In der geplanten Holding AG und deren Gesellschaften gelten die bisher in den einzelnen zum Unternehmensverbund Klinikum Kassel gGmbH gehörenden Gesellschaften abgeschlossenen Betriebs- und Dienstvereinbarungen so lange unverändert weiter, bis sie durch Betriebsvereinbarungen mit gleichem Regelungsinhalt ersetzt worden sind. Ein Sonderkündigungsrecht wird ausgeschlossen. Hierzu sind entsprechende besondere Vereinbarungen (Anlagen 3 a – 3 c) abzuschließen.

(4) Die in den einzelnen zum Unternehmensverbund Klinikum Kassel gehörenden Gesellschaften bestehenden Verpflichtungen zur Versorgung ausgeschiedener Mitarbeiter/innen und deren Hinterbliebenen werden auf den jeweiligen Rechtsnachfolger übertragen.

(5) Betriebsbedingte Kündigungen und Rückgruppierungen von Beschäftigten als Folge von Betriebsübergängen und Rationalisierungen, die in unmittelbarem zeitlichen oder sachlichen Zusammenhang mit den geplanten Rechtsformänderungen stehen, werden ausgeschlossen. Sollten aufgrund der Realisierung von Synergie- oder Verbundpotentialen Arbeitsplätze überzählig werden, werden den Betroffenen gleich- oder höherwertige Arbeitsplätze innerhalb der geplanten Holding AG angeboten. Hierzu sind ggf. die notwendigen Qualifizierungen anzubieten. Ein damit verbundener Arbeitsplatzwechsel, der mit einem Wechsel des Arbeitsplatzes in eine andere politische Gemeinde verbunden ist, darf nur mit Zustimmung der/s Betroffenen vollzogen werden.

(6) Abs. (5) gilt nicht für den Fall des Widerspruchs einer/r Beschäftigten gegen den Übergang des Arbeitsverhältnisses auf die entsprechende neue Gesellschaft.

§ 5 Aufsichtsrat

(1) Die Bildung von Aufsichtsräten für die geplante Holding AG oder für die zu ihr gehörenden Gesellschaften richtet sich nach den gesetzlichen Vorschriften. Sie ist in den entsprechenden Gesellschaftsverträgen festzulegen.

(2) Sollten in den einzelnen zur Holding AG gehörenden Gesellschaften eigene Aufsichtsräte gebildet werden, wird hinsichtlich der Unternehmensmitbestimmung die Arbeitnehmerbeteiligung zu mindestens einem Drittel der Mitglieder des Aufsichtsrats festgelegt.

(3) Bei der nach dem Mitbestimmungsgesetz vorzunehmenden Beteiligung der Arbeitnehmer im Aufsichtsrat der geplanten Holding AG sollen bei der Besetzung die Arbeitnehmer der einzelnen Gesellschaften entsprechend deren Größenordnung berücksichtigt werden.

§ 6 Arbeitnehmervertretung

(1) Die im bisherigen Unternehmensverbund Klinikum Kassel gGmbH geltende Betriebsratsstruktur (Anlage 5) wird beibehalten.

(2) Für die Tätigkeit im Konzernbetriebsrat ist ab der Aufnahme des Betriebes der geplanten Holding AG ein Mitglied des Konzernbetriebsrates von der Arbeit freizustellen.

§ 7 Abschlussklausel

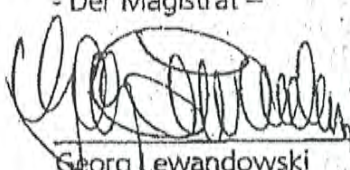
(1) Diese Vereinbarung tritt mit dem Tag der Gründung der geplanten Gesundheit Nordhessen Holding AG in Kraft.

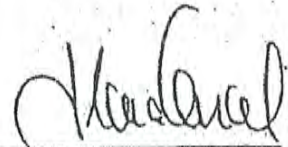
(2) Sie ist nur hinsichtlich des § 3 bei Vorliegen der dort genannten Kriterien kündbar. Ansonsten sehen die Parteien diese Vereinbarung als bindend an und werden sie weder als Ganzes noch in Teilen anfechten.

(3) Die Rechte der Betriebsräte nach dem BetrVG bleiben von dieser Vereinbarung unberührt.

Kassel, den

Stadt Kassel
- Der Magistrat -

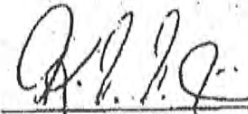

Georg Lewandowski

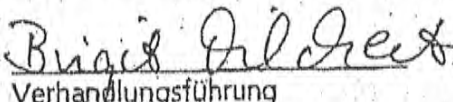

Ilona Caroli

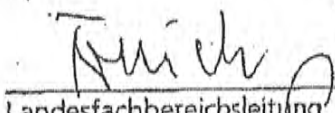


Frankfurt, den

Gewerkschaft ver.di


Landesbezirksleitung


Verhandlungsführung


Landesfachbereichsleitung

Die Stadt Kassel,
vertreten durch den Magistrat, Rathaus, 34117 Kassel
- im folgenden Stadt Kassel genannt -

und

die Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft ver.di,
Landesbezirksleitung Hessen
- im folgenden Gewerkschaft ver.di genannt -

schließen zur Sicherung der Interessen aller bei der Gesundheit Nordhessen Holding AG und allen Konzerngesellschaften beschäftigten Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen im Rahmen der vorgesehenen Neubau bzw. Umbaumaßnahmen am Klinikum Kassel den nachstehenden

Nachtrag

zur bestehenden Vereinbarung - ohne Datum -

- 1) Die Stadt Kassel verpflichtet sich bis zum Ende der auf den 31.12.2015 verlängerten Laufzeit der Vereinbarung zwischen der Gesundheit Nordhessen Holding AG (nachfolgend GNH genannt) und der Gewerkschaft ver.di mindestens 50,1 % der Gesellschaftsanteile an der GNH als kommunale Gesellschafterin zu halten. Für den Fall, dass die Vereinbarung - ohne Datum - bis zum Ablauf 31.12.2015 nicht gekündigt wird, soll die vorstehende Verpflichtung noch maximal ein Jahr Nachwirkung haben.
- 2) Unter Aufhebung der bisher in § 3 Ziffer 2 lit a - d der Vereinbarung - ohne Datum - genannten Kennzahlen wird vereinbart, dass die Stadt Kassel ein Sonderkündigungsrecht jeweils zum 31.12. eines jeden Jahres für den Fall hat, dass das bilanzierte Eigenkapital der Gesundheit Nordhessen Holding AG unter Beibehaltung der bisherigen Bilanzierungsgrundsätze folgenden Basiswert unterschreitet:

Eigenkapital per 31.12.2006
abzgl. Firmenwertabschreibung
zzgl. EK-Zuführung Landkreis Kassel
abzgl. 2,5 Mio. €

Die Kündigung kann nur innerhalb von drei Monaten nach Beschlussfassung über den maßgeblichen testierten Jahresabschluss durch die zuständigen Gremien mit Wirkung zum 31.12. dieses Jahres ausgesprochen werden. Entscheidend für die Rechtzeitigkeit ist der Zeitpunkt des Eingangs einer schriftlichen Kündigungserklärung bei der anderen Vertragspartei. Eine Kündigung durch Fax oder Email wird ausgeschlossen.

- 3) Die Gewerkschaft ver.di wird mit der GNH für die Konzerngesellschaften eine gestaffelte Absenkung der Bezüge der Beschäftigten im Rahmen eines besonderen Tarifvertrages vereinbaren. Ferner wird in einer Sondereinbarung, die Bestandteil dieses Tarifvertrages werden wird, geregelt werden, dass ab 2007 im Konzernjahresabschluss ausgewiesene Jahresüberschüsse an die Beschäftigten als variable Bezüge ausgezahlt werden. Es besteht Einigkeit darüber, dass diese Auszahlungsbeträge vorab um etwaige ab dem Jahr 2007 festgestellte, um Firmenwertabschreibungen bereinigte Jahresverluste (ggf. kumuliert ab 2007) gekürzt werden. Berechnungsgrundlage sind jeweils die testierten und von den zuständigen Gremien festgestellten Jahresergebnisse.
- 4) Die Vertragsparteien haben in § 4 i.V.m. § 3 Abs. 7. der Vereinbarung - ohne Datum - eine Besitzstandsregelung bis zum Ende des Jahres 2012 abgeschlossen. Bei einer Kündigung nach diesem Zeitpunkt wird nunmehr eine einjährige Nachwirkung dieser Besitzstandsregelung vereinbart.
- 5) Die Vereinbarung - ohne Datum - einschließlich dieses Nachtrages endet ohne Kündigung, wenn die Vereinbarung zwischen der GNH und der Gewerkschaft ver.di endet.
- 6) Dieser Nachtrag bedarf der Genehmigung des Regierungspräsidiums Kassel.

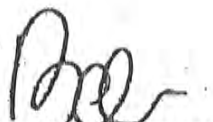
Kassel, den 1.2.07

Frankfurt, den 22.02.07

Stadt Kassel
- Beirat/Registrierung -


Bertram Hilgen
Oberbürgermeister




Dr. Jürgen Barthel
Stadtkämmerer

Gewerkschaft ver.di


Landesbezirksleitung


Verhandlungsführung


Landesfachbereichsleitung

➤ Ausfertigung für Gesundheit Nordhessen Holding AG (nachrichtlich)

Eckpunkte

eines Besonderen Tarifvertrages für den Konzern Gesundheit Nordhessen Holding mit folgenden Gesellschaften: Gesundheit Nordhessen Holding AG, Klinikum Kassel GmbH, Seniorenwohnanlagen SWA Kassel GmbH, Kinderkrankenhaus Park Schönfeld GmbH, Reha-Zentrum im Klinikum Kassel GmbH, Krankenhaus Bad Arolsen GmbH, Kreiskliniken Kassel GmbH und ökomed GmbH (im Folgenden: beteiligte Arbeitgeber)

Präambel

Die Tarifvertragsparteien schließen die nachstehende besondere Tarifvereinbarung mit dem Ziel, Arbeitsplätze und öffentliche Trägerschaft der im Rubrum aufgeführten Unternehmen langfristig zu sichern. Zu diesem Zweck vereinbaren die Parteien, befristet für die Laufzeit dieses besonderen Tarifvertrages von einzelnen Regelungen der für sie geltenden Tarifverträge im nachfolgend festgelegten Umfang abzuweichen, um betriebsbedingte Beendigungskündigungen auszuschließen und erforderliche Investitionen zum langfristigen Erhalt der Arbeitsplätze in den einzelnen Unternehmen zu ermöglichen.

Im Einzelnen verständigen sich die Tarifvertragsparteien dazu auf die folgenden Eckpunkte:

1. Geltungsbereich: Beschäftigte (Angestellte und Arbeiterinnen/Arbeiter), Auszubildende im Sinne des § 1 TVAöD – Allgemeiner Teil – sowie Praktikantinnen und Praktikanten im Sinne des Tarifvertrages über die vorläufige Weitergeltung der Regelungen für die Praktikantinnen und Praktikanten der beteiligten Arbeitgeber.
Ausgenommen sind Beschäftigte, die am 1. September 2006 bereits einen gültigen Altersteilzeitvertrag abgeschlossen haben.
2. Die beteiligten Arbeitgeber, die bereits Mitglied im Kommunalen Arbeitgeberverband Hessen e.V. sind, verpflichten sich für die Dauer der Laufzeit dieses Tarifvertrages, ihre Mitgliedschaft im KAV Hessen e.V. und in der ZVK nicht zu kündigen.
3. Die ökomed GmbH wird die Mitgliedschaft im KAV Hessen e.V. zum 1. Januar 2007 beantragen. Voraussetzung für diese Verpflichtung ist, dass bis zu diesem Zeitpunkt ein Tarifvertrag zustande gekommen ist, der inhaltsgleich die Regelungen der Lohnvereinbarung vom 16./21.04.1999 in der am 1. Oktober 2006 gültigen Fassung übernimmt.
Satz 1 gilt entsprechend für die Reha-Zentrum im Klinikum Kassel GmbH. Nach Beitritt der beiden Unternehmen gelten für diese die Regelungen unter Ziff. 2 entsprechend.
4. Zwischen den Parteien besteht Einigkeit, über eine befristete Abweichung von den für sie vereinbarten Tarifverträgen folgende maximale Absenkung der Bezüge der Beschäftigten in den einzelnen Jahren zu erreichen:

2007 = 4 %
 2008 = 5 %
 2009 = 6 %
 2010 = 6 %
 2011 = 6 %
 2012 = 6 %
 2013 = 6 %
 2014 = 5 %
 2015 = 4 %.

Die vorstehenden Prozentsätze beziehen sich auf die jeweils tariflich zustehenden Bezüge.

Yo

Hierauf angerechnet werden evtl. vereinbarte Ersparnisse für die beteiligten Arbeitgeber aus einer Absenkung des zusatzversorgungspflichtigen Entgelts nach § 15 Abs. 3 ATV-K sowie ggf. aus der Herausnahme bestimmter Zahlungen aus dem zusatzversorgungspflichtigen Entgelt.

Die Parteien werden bis zum 30. November 2006 in einer Sondervereinbarung regeln, in welcher Art und Weise die Absenkungen umgesetzt werden. Diese wird Bestandteil des Tarifvertrages.

1. Protokollnotiz:

Es besteht Einvernehmen zwischen den Parteien, dass Auszubildende und Praktikantinnen/Praktikanten bei der Anwendung von Ziffer 4. unberücksichtigt bleiben.

2. Protokollnotiz:

Sollte der KAV Hessen oder die GNH AG mit einer anderen Gewerkschaft einen Tarifvertrag abschließen, der zu einer geringeren Absenkung der tariflichen Bezüge der Beschäftigten als in Ziffer 4. Unterabs. 1 vereinbart ist, führt, besteht Einvernehmen zwischen den Parteien darüber, dass die Differenz zwischen den Lohnabsenkungen der beiden Tarifverträge durch entsprechende bezahlte Arbeitszeitverkürzungen ausgeglichen wird.

5. Zwischen den Parteien wird vereinbart, dass ein etwaiger auf Konzernebene erwirtschafteter und testierter Jahresüberschuss nach den nachstehenden Kriterien als variabler Anteil an die Beschäftigten ausgezahlt wird. Die Auszahlung erfolgt bis zur Höhe des sich aus Ziffer 4. errechneten Kürzungsbetrages. Dieses Sonderentgelt ist nicht zusatzversorgungspflichtig. Die näheren Einzelheiten der Umsetzung werden in einer Sondervereinbarung geregelt. Diese wird Bestandteil des Tarifvertrages.

In der Sondervereinbarung werden die Parteien vereinbaren, dass der in den einzelnen Tochterunternehmen auszahlende Betrag sich zur Hälfte nach dem Konzernergebnis und zur Hälfte nach dem Jahresergebnis der Einzelgesellschaft berechnet. Das für diese Berechnung herangezogene Konzernergebnis berücksichtigt nur die zum Zeitpunkt der Vertragsunterschrift zur GNH AG gehörenden Gesellschaften.

6. Die beteiligten Arbeitgeber verzichten für die Dauer der Laufzeit dieses Tarifvertrages auf betriebsbedingte Beendigungskündigungen. Satz 1 findet entsprechende Anwendung auf Änderungskündigungen mit dem Ziel der Absenkung der arbeitsvertraglichen Arbeitszeit ohne Lohnausgleich, es sei denn, die/der Beschäftigte lehnt die Annahme eines anderen ihr/ihm angebotenen zumutbaren Arbeitsplatzes beim jeweiligen Arbeitgeber ab. Änderungskündigungen sind im übrigen möglich.
7. Die beteiligten Arbeitgeber verzichten für die Dauer der Laufzeit dieses Tarifvertrages auf Aus-, Um- und Neugründungen mit dem Ziel der Anwendung eines anderen Tarifrechts.
In neu erworbenen Gesellschaften erfolgen keine Einstellungen zu Lasten des Beschäftigtenbestandes in den unter diesen Tarifvertrag fallenden Gesellschaften.
8. Die beteiligten Arbeitgeber verpflichten sich, die auf sie entfallende Umlage für die ZVK bis zu einem Betrag von 146,00 Euro monatlich pauschal zu versteuern, solange die Pauschalversteuerung rechtlich möglich ist.
9. Die Regelungen des Besonderen Teils Krankenhäuser des TVÖD werden in ihrer jeweils geltenden Fassung auf die Beschäftigten, Auszubildenden und Praktikantinnen/Praktikanten aller beteiligten Arbeitgeber angewendet.

0

10. Der Anspruch nach § 2 Abs. 2 TV-ATZ auf Vereinbarung eines Altersteilzeitarbeitsverhältnisses besteht für Beschäftigte des jeweiligen Unternehmens bereits ab Vollendung des 55. Lebensjahres. Die Gesamtdauer der Altersteilzeitvereinbarung im Rahmen eines Blockmodells kann maximal sechs Jahre betragen. Eine Altersteilzeitvereinbarung kann nur abgeschlossen werden, wenn insgesamt nicht bereits mehr als 5 % der Beschäftigten des beteiligten Unternehmens Altersteilzeitvereinbarungen abgeschlossen haben. Die näheren Einzelheiten werden von den Betriebsparteien in einer besonderen Vereinbarung bis zum 30. November 2006 geregelt.
11. Grundlage dieses Tarifvertrages ist die tarifliche Festlegung der Wochenarbeitszeit für nichtärztlich tariflich Beschäftigte auf maximal 38,5 Stunden. Für den Fall, dass die Tarifvertragsparteien auf Bundes- oder Landesebene eine Erhöhung der wöchentlichen Arbeitszeit in Verbindung mit einer Entgelterhöhung für nichtärztlich Beschäftigte vereinbaren, wird diese Entgelterhöhung an die Beschäftigten, Auszubildenden und Praktikantinnen/Praktikanten der beteiligten Arbeitgeber nur in dem Umfang weitergegeben, wie sie die vom Statistischen Bundesamt festgesetzte Inflationsrate zum Zeitpunkt des Tarifabschlusses nicht übersteigt. Bei einer Laufzeit bis zur ersten Kündigungsmöglichkeit des Tarifabschlusses von mehr oder weniger als zwölf Monaten wird der nach dem vorstehenden Satz errechnete Steigerungssatz entsprechend angepasst. Werden im Zusammenhang mit allgemeinen linearen Erhöhungen Pauschalzahlungen, Einmalzahlungen oder ähnliche Leistungen (z.B. Sockelbeträge) vereinbart, sind diese in die Berechnung der Entgelterhöhung mit einzubeziehen.
12. Die Parteien werden bei wesentlichen positiven Veränderungen der Jahresergebnisse im Vergleich zu den diesem Tarifabschluss zugrundeliegenden Annahmen, die zu einem Jahresüberschuss in einer Höhe von mehr als 1,5 v.H. des Jahresaufwandes für Personalkosten führen, Verhandlungen über eine mögliche Anpassung dieses Tarifvertrages aufnehmen. Soweit Veränderungen in Höhe des v.H.-Satzes nach Satz 1 bereits vor der Vorlage des geprüften Jahresabschlusses absehbar sind, gilt das Verfahren entsprechend. Für den Fall einer Nichteinigung werden die Parteien bis zum 30. November 2006 in einer Sondervereinbarung ein Schiedsverfahren regeln.

Unabhängig von Unterabsatz 1 werden die Parteien in der Zeit zwischen Dezember 2006 und Februar 2007 eine Bewertung dieses Tarifvertrages vornehmen. Die Parteien verpflichten sich, in dieser Neubewertung die nach Ziff. 4 vereinbarten Prozentsätze entsprechend zu vermindern, soweit wesentliche Eckdaten der Planungen (Entwicklung der SV-Aufwendungen, Entwicklung der Erlöse, Höhe eines evtl. „Notopfers“ aus der Gesundheitsreform) geringer ausfallen, als dies in der Planungsrechnung enthalten ist.

Sofern ein sich ergebender Jahresüberschuss unter zusätzlicher Verwendung öffentlicher Fördermittel die Umsetzung des zweiten Bauabschnittes des Projektes „C 3“ erlaubt, wird vereinbart, dass der Jahresüberschuss, soweit er für diesen zweiten Bauabschnitt benötigt wird, hierfür eingesetzt werden kann.

13. Die beteiligten Arbeitgeber werden eine Absenkung des Aufwands der beteiligten Gesellschaften für Löhne und Gehälter und sonstige Zahlungen bei den von diesem Tarifvertrag nicht erfassten Beschäftigten in wirtschaftlich gleicher Höhe herbeiführen. Hierbei handelt es sich um eine Geschäftsgrundlage dieses Tarifvertrages.

Lo

14. Die beteiligten Arbeitgeber vereinbaren Informationsrechte für die Gewerkschaft ver.di in Form monatlicher Vorlage der Geschäftsberichte; über die sich aus Ziffer 13 ergebende Verpflichtung der beteiligten Arbeitgeber werden diese die Gewerkschaft ver.di jährlich spätestens 4 Wochen nach Vorliegen der festierten Jahresabschlüsse unterrichten. Daneben soll ein Wirtschaftsausschuss auf Konzernebene eingerichtet werden.
15. Wirksamkeitsvoraussetzung des Tarifvertrages ist das Zustandekommen einer schriftlichen Vereinbarung zwischen den Anteilseignern der beteiligten Unternehmen und der Gewerkschaft ver.di. zur Sicherung der Interessen der Beschäftigten.
16. Dieser Tarifvertrag tritt, soweit nachstehend nichts anderes geregelt ist, am 1. Januar 2007 in Kraft.

Für die Krankenhaus Bad Arolsen GmbH und die Kinderkrankenhaus Park Schönfeld GmbH tritt dieser Tarifvertrag am 1. Januar 2008 in Kraft.

Dieser Tarifvertrag endet am 31. Dezember 2015, ohne dass es einer Kündigung bedarf. Eine vorherige Kündigung ist ausgeschlossen.

Ein Sonderkündigungsrecht der Vertragspartner besteht, wenn die schriftliche Vereinbarung gemäß Ziffer 15. vor dem 31.12.2015 außer Kraft tritt, und zwar zum Zeitpunkt des Außerkrafttretens der Vereinbarung.

Die Gewerkschaft ver.di kann diesen Tarifvertrag ohne Einhaltung einer Frist kündigen, wenn der Kommunale Arbeitgeberverband Hessen e.V. einen Tarifvertrag mit einer anderen Gewerkschaft abschließt, der zu Kostenmehrbelastungen für die beteiligten Arbeitgeber führt, es sei denn, dass mit der Gewerkschaft ver.di eine entsprechende Regelung zustande kommt.

Eine Nachwirkung findet nicht statt.

Unter Gremienvorbehalt

Kassel, den 11.10.2006

Kommunaler Arbeitgeberverband Hessen e.V.
(KAV Hessen e.V.)
für die
Gesundheit Nordhessen Holding AG,
die Klinikum Kassel GmbH,
die Seniorenwohnanlagen SWA Kassel GmbH,
die Krankenhaus Bad Arolsen GmbH,
die Kreiskliniken Kassel GmbH

ver.di – Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft,



Oldreit Im

Gesundheit Nordhessen Holding AG

Schönberg HegeSe-Flare

Klinikum Kassel GmbH

Seniorenwohnanlagen SWA Kassel GmbH

Kinderkrankenhaus Park Schönfeld GmbH

Reha-Zentrum im Klinikum Kassel GmbH

Krankenhaus Bad Arolsen GmbH

Kreiskliniken Kassel GmbH

ökomed GmbH

Yo

Niederschrift

1. In den Verhandlungen am 27.09.2006 haben die Parteien Einigung über das als Anlage beigefügte Eckpunktepapier erzielt.
2. Zwischen den Parteien besteht Einvernehmen, dass die sonstigen geltenden Verträge zwischen ihnen unverändert Anwendung finden.
3. Es wird vereinbart, die Betriebsvereinbarung „Beteiligungsrechte“ vom 16./21.04.1999 für die Krankenhaus Bad Arolsen GmbH abzuschließen.
4. Mit Abschluss dieser besonderen Vereinbarung werden zwischen den Betriebsparteien Verhandlungen über einen Interessenausgleich zur Begleitung der strukturellen Veränderungen, dem geplanten Personalabbau und der daraus resultierenden Veränderung der Arbeitsbelastung der Beschäftigten aufgenommen.

Yo

Eckpunkte

Verlängerung ZUSI, Gesundheit Nordhessen Holding AG

Die Tarifvertragsparteien vereinbaren die folgenden Eckpunkte:

Die Landesbezirkstarifverträge (LBZTV) Nrn. 39/2006 und 40/2006 in der Fassung der LBZTV Nrn. 38/2010 und 25/2012 werden zum 30. November 2015 aufgehoben. Ab dem 1. Dezember 2015 treten die folgenden tariflichen Regelungen in Kraft:

1. Auf Grundlage der LBZTV Nrn. 39/2006 und 40/2006 in der Fassung der LBZTV Nrn. 38/2010 und 25/2012 schließen die Tarifvertragsparteien eine Anwendungsvereinbarung zum TV ZUSI für alle bislang hieran beteiligten Konzerngesellschaften mit Ausnahme der Seniorenwohnanlagen SWA Kassel GmbH (SWA) mit den nachfolgenden Maßgaben für die Laufzeit vom 1. Dezember 2015 bis zum 31. Dezember 2016 ab:
 - a.) Bei der Ermittlung des Sonderentgeltes, das an die Beschäftigten der Gesundheit Nordhessen Holding AG ausbezahlt wird, werden bei der Berechnung zur Ermittlung der Rückzahlungsbeträge die Jahresüberschüsse/Jahresfehlbeträge aller Tochtergesellschaften der Gesundheit Nordhessen Holding AG berücksichtigt, mit denen diese einen Ergebnisabführungsvertrag geschlossen hat und die zum Zeitpunkt des Abschlusses der LBZTV Nrn. 39/2006 und 40/2006 zum Konzern gehört haben. Der Jahresfehlbetrag 2016 der SWA wird bis maximal zur Höhe von 1,185 Mio. Euro berücksichtigt.
 - b.) Für das Jahr 2015 bleibt es bei den bisherigen Regelungen. Beschäftigte der SWA haben zudem im Jahr 2016 in Anwendung der Regelungen der LBZTV Nrn. 39/2006 und 40/2006 in der Fassung der LBZTV Nrn. 38/2010 und 25/2012 für das Jahr 2015 gemäß § 3 Abs. 3 LBZTV Nr. 40/2006 noch Anspruch auf den Rückzahlungsbetrag gemäß § 6 LBZTV Nr. 39/2006.
 - c.) Der Tarifvertrag findet keine Anwendung auf Beschäftigte der beteiligten Arbeitgeber, die am 11. November 2015 bereits einen gültigen Altersteilzeitvertrag abgeschlossen haben.
 - d.) Legt die GNH bis zum Ablauf des 30. Juni 2016 kein Konzept zur Weiterentwicklung der Konzerngesellschaften vor oder ist dieses nach Feststellung eines von ver.di gegenüber der GNH zu benennenden Wirtschaftsprüfers unplausibel, kann die Anwendungsvereinbarung schriftlich sofort und ohne Nachwirkung gekündigt werden. Im Falle der Kündigung werden die zwischenzeitlichen individuellen Arbeitnehmerbeiträge in einer Summe zum Zahltag des übernächsten Kalendermonats zur Rückzahlung fällig.
2. Das Konzept nach Ziff. 1 d) ist eine Grundlage für die Aufnahme von Tarifverhandlungen für die Zeit ab dem 1. Januar 2017.

Vorbehaltlich der Zustimmung der Gremien!

Frankfurt am Main, den 12. November 2015

.....
 Kommunalen Arbeitgeberverband Hessen e.V. Gesundheit Nordhessen Holding AG ver.di Hessen

Als Grundlage für die vorstehend unter Ziffer 2 beschriebenen Verhandlungen schließen die GNH und ver.di Hessen eine Prozessvereinbarung, nach der die GNH

1. Maßnahmen zur wirtschaftlichen Weiterentwicklung des Konzerns vorlegen wird,
2. sich um eine Erklärung ihrer Mehrheitsaktionärin Stadt Kassel bemühen wird, die öffentliche Trägerschaft der GNH bis zum 31. Dezember 2017 zu erhalten, und
3. die Konzernvereinbarung zur Demografie für die Dauer der Anwendungsvereinbarung vom 12. November 2015 zum TV ZUSI verlängert.

Vorbehaltlich des Zustandekommens des Tarifvertrages!

Frankfurt am Main, den 12. November 2015

.....
 Gesundheit Nordhessen Holding AG

.....
 ver.di Hessen

Vorlage Nr. 101.18.115

3. Juni 2016
1 von 1

Berichterstattung über städtische Baumaßnahmen

Antrag

zur Überweisung in den Ausschuss für Stadtentwicklung, Mobilität und Verkehr

Die Stadtverordnetenversammlung wird gebeten, folgenden Beschluss zu fassen:

Der Magistrat wird aufgefordert, halbjährlich die Mitglieder des Ausschusses für Stadtentwicklung, Mobilität und Verkehr schriftlich über alle begonnenen bzw. geplanten städtischen Baumaßnahmen zu informieren. Der Bericht soll mindestens folgende Informationen enthalten:

- Bezeichnung Baumaßnahme
- Im Haushalt bereitgestellte Mittel
- Summe der bis zum 30.6. bzw. 31.12. d. J. getätigten Ausgaben
- voraussichtlich zu erwartende Mehr- bzw. Minderausgaben
- geplanter bzw. erfolgter Baubeginn
- geplantes bzw. erfolgtes Bauende
- kurze Sachstandsbeschreibung

Begründung:

Zur Erfüllung der in der Hessischen Gemeindeordnung (HGO) festgelegten Aufgaben der Stadtverordneten sind diese Informationen im Bereich des Ausschusses für Stadtentwicklung, Mobilität und Verkehr notwendig. Da diese Informationen intern bereits vorliegen, entsteht kein wesentlicher zusätzlicher Arbeitsaufwand für die Verwaltung.

Berichtersteller/-in: Stadtverordneter Dominique Kalb

gez. Dr. Norbert Wett
Fraktionsvorsitzender

Vorlage Nr. 101.18.116

3. Juni 2016
1 von 2

Planungen zur Unterhaltung der Verkehrsinfrastruktur

Antrag

zur Überweisung in den Ausschuss für Stadtentwicklung, Mobilität und Verkehr

Die Stadtverordnetenversammlung wird gebeten, folgenden Beschluss zu fassen:

Der Magistrat wird aufgefordert, im Ausschuss für Stadtentwicklung und Verkehr seine aktuellen und mittelfristigen Planungen hinsichtlich der städtischen Investitionsvorhaben im Bereich Straßeninfrastruktur darzulegen, bestehende Probleme aufzuzeigen, eine Einschätzung über die zukünftige Entwicklung des Zustandes der Verkehrswege in Kassel abzugeben sowie die tatsächlich erforderlichen und die zur Verfügung stehenden Investitionsvolumina zu benennen.

Begründung:

Straßen, Geh- und Radwege stellen ein elementares Anlagegut einer Kommune dar. Es gilt, die in den Straßen investierten Vermögenswerte in ihrer Substanz verlässlich zu bewahren, da eine gut ausgebaute und erhaltene Infrastruktur unabdingbare Voraussetzung für eine positive Entwicklung unserer Stadt ist und eine leistungsfähige Flächenerschließung direkten Einfluss auf die der Stadt zufließende Gewerbesteuer hat.

Eine mangelhaft unterhaltene Straßeninfrastruktur wird immer von einem exponentiell steigenden Substanzverlust begleitet, der durch eine Kostenexplosion bei den zu einem späteren Zeitpunkt zwingend durchzuführenden aufwändigeren Erneuerungsmaßnahmen gekennzeichnet wird. Die Unterlassung von frühzeitigen, kostengünstigeren Unterhaltungs- und Instandsetzungsmaßnahmen führt zudem dazu, dass grundhafte Erneuerungen frühzeitiger notwendig werden und dadurch betroffene Bürgerinnen und Bürger auch früher durch Umlagen nach dem Kommunalen Abgabengesetz (KAG) belastet werden.

Auch im Sinne einer wirtschaftlich optimierten Mittelverwendung und unter Berücksichtigung der gesamtwirtschaftlichen Kosten sollte der Magistrat eine klare Vorstellung davon haben, wie er gegen den zunehmenden Wertverfall der städtischen Infrastruktur vorgeht, um auch in Zeiten begrenzter Haushaltsmittel dem Straßen- Geh- und Radwegenutzer jederzeit einen verkehrssicheren Zustand der Straßeninfrastruktur zu gewährleisten.

Berichterstatter/-in: Stadtverordneter Dominique Kalb

gez. Dr. Norbert Wett
Fraktionsvorsitzender

Vorlage Nr. 101.18.117

3. Juni 2016
1 von 1

Unzureichende Dokumentation von Vergabevorgängen in der Bauverwaltung

Antrag

zur Überweisung in den Ausschuss für Stadtentwicklung, Mobilität und Verkehr

Die Stadtverordnetenversammlung wird gebeten, folgenden Beschluss zu fassen:

Der Magistrat wird aufgefordert, dafür Sorge zu tragen, dass über das eingesetzte elektronische Vergabemanagementsystem (VMS) zukünftig alle wesentlichen Angaben über alle Vergabevorgänge der Bauverwaltung so erfasst und dargestellt werden, dass frühzeitig Verflechtungen und eventuelle Auftragshäufungen erkennbar sind.

Begründung:

Im Rahmen der 184. Vergleichenden Prüfung "Haushaltsstruktur 2015: Großstädte" wurde durch die Prüfer festgestellt, dass in der Bauverwaltung der Stadt Kassel Vergabevorgänge nicht, wie im Erlass zur Korruptionsvermeidung in hessischen Kommunalverwaltungen des hessischen Ministeriums des Inneren und für Sport (StAnz. 6/2015, S. 630) gefordert, vollumfänglich erfasst und dargestellt wurden. So fehlten z.B. Angaben wie Auftragswerte, Auftragsnehmer und Mitbieter.

Berichterstatter/-in: Stadtverordneter Dominique Kalb

gez. Dr. Norbert Wett
Fraktionsvorsitzender

Fraktion in der Stadtverordnetenversammlung

KASSELER LINKE

Rathaus, 34112 Kassel
Telefon 0561 787 1266
Telefax 0561 787 7130
fraktion@Kasseler-Linke.de

Vorlage Nr. 101.18.119

2. Juni 2016
1 von 1

Haushaltshoheit bewahren – Bewirtschaftungsgrundsätze aufheben

Antrag

zur Überweisung in den Ausschuss für Finanzen, Wirtschaft und Grundsatzfragen

Die Stadtverordnetenversammlung möge beschließen:

Die Bewirtschaftungsgrundsätze des Magistrats für den Haushalt 2016 werden aufgehoben.

Begründung:

Das Recht der eigenen Haushaltshoheit ist nach der Hessischen Gemeindeordnung ureigenes Privileg der Stadtverordnetenversammlung, das nicht übertragen werden darf (HGO §51 Abs.7.). Die im Magistrat beschlossenen Bewirtschaftungsgrundsätze für den Haushalt 2016 entsprechen einer Hauswirtschaftlichen Sperre nach §107 der HGO. In den vom Hessischen Innenministerium herausgegebenen Hinweisen zur HGO werden Bedingungen gestellt, die eine Anordnung zur Durchführung selbiger rechtfertigen. Dazu muss sich entweder im Verlauf des Haushaltsvollzugs eine Gefährdung des Haushaltsausgleichs ergeben oder der in der Beschlussfassung über den Haushalt erwartete Fehlbedarf höher ausfallen. Bei einem – inzwischen aufsichtsbehördlich genehmigten – Haushaltsplan für das Jahr 2016 mit einem Überschuss von über 13,7 Mio.€ ist damit nicht zu rechnen.

In der Vorlage 121/2016 des Magistrats fehlt eine solche stichhaltige Begründung.

Quelle: Hessisches Ministerium des Inneren und für Sport, Kommunales Haushaltswesen:

https://verwaltung.hessen.de/irj/servlet/prt/portal/prtroot/slimp.CMReader/HMdl_15/HMdl_Internet/med/59d/59d1031f-7a17-b141-79cd-aa2b417c0cf4,22222222-2222-2222-2222-222222222222,true

Berichterstatter/-in: Stadtverordneter Lutz Getzschmann

gez. Lutz Getzschmann
Fraktionsvorsitzender

Vorlage Nr. 101.18.123

13. Juni 2016
1 von 5

**Kompetenzen entwickeln – Perspektiven eröffnen – Arbeitsplätze für
Langzeitarbeitslose schaffen**

Berichterstatter/-in: Stadtkämmerer Christian Geselle

Antrag

Die Stadtverordnetenversammlung wird gebeten, folgenden Beschluss zu fassen:

1. „Die Stadt Kassel schafft zusätzliche Arbeitsplätze im Rahmen des Hessischen innovativen Förderinstruments für die Integration in den Arbeitsmarkt „Kompetenzen entwickeln – Perspektiven eröffnen“. Es wird angestrebt, zur Integration von Langzeitarbeitslosen (erwerbsfähigen Hilfebedürftigen / SGB II) in den Arbeitsmarkt 22 tariflich entlohnte, befristete und sozialversicherungspflichtige Arbeitsverhältnisse einzurichten und zu fördern.
2. Die Stadt Kassel übernimmt die Kofinanzierung für die innerstädtischen Arbeitsplätze, soweit sie nicht durch das ESF-Bundesprogramm zur Eingliederung langzeitarbeitsloser Leistungsberechtigter nach dem Zweiten Buch Sozialgesetzbuch (SGB II) auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt sichergestellt ist.

Voraussichtlich 15 Arbeitsverhältnisse werden bei den Stadtreinigern, bei der freien Wohlfahrtspflege und bei Kasseler Unternehmen eingerichtet. Hier ist eine städtische Kofinanzierung voraussichtlich nicht erforderlich. Es werden die Landesmittel aus dem oben genannten Programm als Lohnkostenzuschüsse weitergeleitet.

3. Für die Projektumsetzung sind im städtischen Haushalt für die Haushaltsjahre 2016 bis 2018 602.578 € erforderlich. Für 2016 sind keine kommunalen Eigenmittel erforderlich. Die nach politischer Beschlussfassung zu beantragenden zusätzlichen Ausgabeermächtigungen (ÜPL) sind durch Drittmittel gegenfinanziert. Für 2017 werden städtische Eigenmittel in Höhe von voraussichtlich 17.028 € und für 2018 städtische Haushaltsmittel von voraussichtlich 69.310 € bei der Kostenstelle 500 00 607 benötigt.

Für die Jahre 2017 und 2018 werden die erforderlichen zusätzlichen Finanzmittel bei der Haushaltsplanung berücksichtigt.“

Begründung:

Die Stadt Kassel und der Landkreis Kassel haben für das Hessische innovative Förderinstrument für die Integration in den Arbeitsmarkt „Kompetenzen entwickeln – Perspektiven eröffnen“ einen gemeinsamen Antrag gestellt. Es sollen in der Region Kassel bis zu 50 Arbeitsplätze, davon werden bis zu 22 bei der Stadtverwaltung bzw. im Stadtgebiet, neu geschaffen und mit Langzeitarbeitslosen besetzt werden. Der Antrag wurde mit Förderbescheid vom 31. Dezember 2015 und Änderungsbescheid vom 9. Mai 2016 bewilligt. Die Stadt erhält 374.965 € zur Mitfinanzierung der 22 geplanten Arbeitsplätze.

Zielsetzungen:

- Das Projekt trägt, wenn auch in überschaubarem Umfang, zur Verringerung des Langzeitleistungsbezugs und zur Verbesserung des arbeitsmarkt- und beschäftigungspolitischen Angebotes für die Zielgruppe der langzeitleistungsbeziehenden Frauen und Männer in der Region bei.
- Im Projekt werden sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze -ohne Beiträge zur Arbeitslosenversicherung- angeboten. Die Arbeitsplätze sind im öffentlichen Interesse. Es werden z.B. zusätzliche Sonderreinigungen durch die Stadtreiniger Kassel durchgeführt. Durch die geplanten Arbeitsverhältnisse werden gesellschaftlich sinnvolle Tätigkeiten z.B. im Bereich haushaltsnaher Dienstleistungen für ältere und behinderte Menschen oder durch das Projekt „Gesundes Pausenbrot“ an Schulen des Landkreises wahrgenommen.
- Um die Integrationschancen für den ersten Arbeitsmarkt nachhaltig zu unterstützen, wird arbeitsplatzbezogen der Erwerb von Arbeits- bzw. Berufserfahrung, Coaching, Beratung und Qualifizierung verknüpft. Qualifizierungsangebote erfolgen einzelfallbezogen. Dies kann bei Bedarf auch Sprachförderung einschließen. Die Leistungen nach § 16a SGB II (Unterstützung Kinderbetreuung, verschiedene Beratungsangebote) sind selbstverständlich ein wichtiger Bestandteil der Beratung und sozialpädagogischen Begleitung der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. Die Projektteilnahme dient der „Aktivierung und Hebung der Potentiale von erwerbsfähigen Langzeitleistungsbeziehenden, insbesondere der Mobilisierung der Talentreserven dieser Zielgruppe, und damit der Deckung des Fachkräftebedarfs in Hessen.“ (Siehe: Hessisches Innovatives Förderinstrument)
- Die Arbeitsverhältnisse sind inklusiv und diskriminierungsfrei. Das bedeutet, dass qualifikations- und eignungsabhängig Personen mit Migrationshintergrund und behinderte Menschen bevorzugt eingestellt werden.

Die „Gleichstellung von Frauen und Männer“ ist Grundlage, aber auch Herausforderung für die Umsetzung des Beschäftigungsprojektes. Durch das Angebot von möglichst wohnortnaher Teilzeitbeschäftigung soll die Vereinbarkeit von Familie und Beruf gefördert werden.

- Im Projekt werden unterschiedliche Förderinstrumente zur Finanzierung der Arbeitsplätze, zur Projektorganisation und –abwicklung und für arbeitsbegleitendes Coaching und Qualifizierung gekoppelt. Diese sind im Einzelnen: Das ESF-Bundesprogramm zur Eingliederung langzeitarbeitsloser Leistungsberechtigter nach dem SGB II auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt, das hessische innovative Förderinstrument für die Integration in den Arbeitsmarkt „Kompetenzen entwickeln – Perspektiven eröffnen“, Eigenmittel des Landkreises und der Stadt sowie Eigenmittel der kooperierenden Arbeitgeber.

Zielgruppe:

Das Beschäftigungsprojekt richtet sich an erwerbsfähige Langzeitleistungsbeziehende, die sich seit mindestens zwei Jahren im Leistungsbezug nach dem SGB II befinden und aufgrund ihrer individuellen Probleme, wie beispielsweise Sucht, psychosoziale Schwierigkeiten, gesundheitliche Beeinträchtigungen, Schulden oder fehlende Berufsabschlüsse, nicht mehr verwertbarer bzw. auf dem Arbeitsmarkt nachgefragter Berufsqualifikationen oder –erfahrungen als voraussichtlich nicht vermittelbar gelten. Es sollen bevorzugt Personen mit Erziehungsverantwortung, die in einer Bedarfsgemeinschaft ALG II erhalten, gefördert werden.

Bei der Projektzielgruppe sind die Kriterien des ESF-Bundesprogramms zu berücksichtigen, da die Arbeitsplätze aus diesem Programm komplementär finanziert werden.

Arbeitsverhältnisse:

Die geplanten Arbeitsverhältnisse sind bis zu 24 Monaten befristet. Eine Übernahme in Dauerarbeitsverhältnisse bzw. die Vermittlung im ersten Arbeitsmarkt, wenn möglich auch vorzeitig, ist ausdrücklich gewünscht. Es findet das jeweils geltende Tarifrecht Anwendung. Betriebs- und Personalräte werden über die personenbezogene Mitbestimmung hinaus bei der Einrichtung und Gestaltung der Arbeitsplätze einbezogen.

Im Einzelnen sind in der Stadt Kassel folgende Projekte geplant:

- Voraussichtlich bis zu 7 Arbeitsplätze bei der Stadtverwaltung:

„Ökologischer Garten- und Landschaftsbau“

3 SV-pflichtige Arbeitsverhältnisse, bis TVöD 3 – „Hofhelfer“ für das Umwelt- u. Gartenamt,

4 von 5

2 Mitarbeiter für das Projekt „Ö-Kost“, bzw. Garten- und Landschaftsbauprojekte u. a. in Zusammenarbeit mit dem Umwelt- und Gartenamt.

Zielgruppe: Langzeitarbeitslose Frauen und Männer mit Motivation für den Garten- und Landschaftsbau. Der Arbeitsmarkt in diesem Bereich wird weiterhin als sehr aufnahmefähig eingeschätzt.

Weitere Tätigkeitsfelder sind: Unterstützung bei der Aktenarchivierung, Zuarbeit für die Neuauflage des Kasseler Behindertenführers, handwerkliche Hilfstätigkeiten und Unterstützung der Verwaltung.

- Voraussichtlich bis zu 15 Arbeitsplätze bei den Stadtreinigern, bei der freien Wohlfahrtspflege und bei Kasseler Unternehmen:

„Saubere Stadt“

Bis zu 6 SV-pflichtige Arbeitsverhältnisse bei den Stadtreinigern, 30 Std./Woche, TVöD 2 Stufe 2,

Zielgruppe: Langzeitarbeitslose Frauen und Männer, wenn möglich mit Führerschein.

Tätigkeit: Straßenreinigung, Freiflächenreinigung, Winterdienst, zusätzliche „Stadtreinigungsarbeiten“ z.B. bei Großveranstaltungen wie z.B. documenta, Sportveranstaltungen, Stadtfest u.a.

Es können Qualifikationen für den schonenden Umgang mit Ressourcen und in der Wert-stoffverwertung erworben werden. Bei entsprechender Eignung und Bedarf sind Übernahmen durch die Stadtreiniger möglich.

Weitere Tätigkeitsfelder: Kinderbetreuung, Hausmeistertätigkeiten, handwerkliche Hilfstätigkeiten, zusätzliche niedrigschwellige Unterstützung von Älteren sowie behinderten Menschen.

Finanzierung

Die Arbeitsplätze werden aus dem ESF-Bundesprogramm, aus dem Landesprogramm „Kompetenzen entwickeln – Perspektiven eröffnen“ finanziert. Die restlichen Aufwendungen werden aus Mitteln der jeweiligen Arbeitgeber finanziert. Für Arbeitsplätze in der Stadtverwaltung werden die Restkosten aus Mitteln der „Hilfe zur Arbeit“ übernommen.

Mittel für Coaching, Beratung und Qualifizierung müssen, soweit sie nicht aus dem ESF-Bundesprogramm bzw. aus Eingliederungsmitteln des Jobcenters finanziert werden, durch Ressourcen der jeweiligen Arbeitgeber sichergestellt werden.

Ausgaben / Finanzierung - städtischer Haushalt	Summen	2016	2017	2018
Aufwendungen	602.578	89.187	315.076	198.315
Arbeitgeberbrutto - 7 städtische Arbeitsplätze	346.920	57.820	173.460	115.640
Zuschüsse - 15 Arbeitsplätze: Stadtreiniger u. Dritte	255.658	31.367	141.616	82.675
Erträge - Finanzierungsplan				
Bewilligte Landesmittel -	374.965	46.005	207.704	121.256
Kofinanzierung	227.613	43.182	107.372	77.059
davon kommunale Mittel - "Hilfe zur Arbeit"	86.338		17.028	69.310
davon sonstige öffentliche ESF-Mittel	141.275	43.182	90.344	7.749
Summe der Erträge Finanzierungsplan	602.578	89.187	315.076	198.315

Der Magistrat hat die Vorlage in seiner Sitzung am 13. Juni 2016 beschlossen.

Bertram Hilgen
Oberbürgermeister

Vorlage Nr. 101.18.127

10. Mai 2016
1 von 1

Information über Umgang mit Gelben Säcken

Antrag

zur Überweisung in den Ausschuss für Umwelt und Energie

Die Stadtverordnetenversammlung möge beschließen:

Der Magistrat wird aufgefordert, in Zusammenarbeit mit dem Eigenbetrieb "Die Stadtreiniger" dafür Sorge zu tragen, dass die Bevölkerung mit geeigneten Maßnahmen besser und ausreichend über den Umgang mit zu entsorgenden Gelben Säcken informiert wird.

Berichterstatter/-in: Stadtverordneter Stefan Kortmann

gez. Dr. Norbert Wett
Fraktionsvorsitzender

Vorlage Nr. 101.18.140

13. Juni 2016

1 von 2

Straßenbahnhaltestelle Friedenskirche (Karl-Marx-Platz)

Antrag

zur Überweisung in den Ausschuss für Stadtentwicklung, Mobilität und Verkehr

Die Stadtverordnetenversammlung wird gebeten, folgenden Beschluss zu fassen:

Der Magistrat wird gebeten,

1. im Bereich der Straßenbahnhaltestelle "Friedenskirche" (Karl-Marx-Platz) die Einrichtung einer sicheren Quermöglichkeit mittels Signallichtanlage der Friedrich-Ebert-Straße vorzunehmen.
2. Wegen der dringend gebotenen Sicherheit der Fußgänger ist für die Dauer der Planungs- und Bauzeit eine Bedarfsampel aufzustellen.

Begründung:

Seit August des Jahres 2013 stellt sich die Situation an der Haltestelle „Friedenskirche“ hinsichtlich der Querung durch Menschen mit Behinderung anders dar.

Im August 2013 hat der „Verein zur Förderung der Autonomie Behinderter (fab e.V.)“ – eine der größten Behinderteneinrichtungen in Kassel – seinen neuen Standort in der Samuel-Beckett-Anlage bezogen. Beim fab e.V. arbeiten viele Menschen mit Behinderungen. Außerdem bietet der Verein eine Vielzahl von Beratungs- und Begegnungsmöglichkeiten an. Im Oktober 2013 ist das Stadtteilzentrum Friedenskirche in der Elfbuchenstraße 3 als barrierearme Einrichtung eröffnet worden. Auch hier finden Aktivitäten für und von Menschen mit Behinderung statt, ggf. in Kooperation mit dem fab e.V.

Neben den Tram- und Bushaltestellen „Querallee“ und „Achenbach-/Breitscheidstraße“ ist die Nutzung der Haltestelle „Friedenskirche“ die verkehrsanbindungs- und wegezeitfreundlichste Haltestelle. Vor etlichen Jahren wurde der Zebrastreifen, der eine sichere Querung der Friedrich-Ebert-Straße ermöglichte, aufgrund straßenverkehrsrechtlicher Vorgaben entfernt. Gleichzeitig ist die Nutzung der Haltestelle durch Menschen mit Behinderungen in den letzten beiden Jahren erheblich angestiegen. Insofern ist eine gefahrlose Querung der Friedrich-Ebert- und der Elfbuchenstraße für Menschen mit Behinderung kaum mehr möglich.

Eine Vielzahl von Menschen mit Behinderungen äußert sich negativ über die Situation.

2 von 2

Berichtersteller/-in: Helmut Ernst

Helmut Ernst
Vorsitzender des Behindertenbeirates

Vorlage Nr. 101.18.141

6. Juni 2016
1 von 2

Wohnbebauung neben dem Gerichtsstandort Goethestraße

Antrag

zur Überweisung in den Ausschuss für Stadtentwicklung, Mobilität und Verkehr

Die Stadtverordnetenversammlung möge beschließen:

Der Magistrat wird beauftragt, ein Bauleitplanverfahren nach § 30 BauGB für das an das Grundstück des ehemaligen Finanzamts in der Goethestraße angrenzende Grundstück Richtung Germaniastraße einzuleiten und per Bebauungsplan folgende städtebaulichen Ziele und Vorstellungen, die es von Seiten der Stadt gegenüber dem Land weiter zu entwickeln gilt, klar und präzise festzulegen:

- Eingeschränkte Schaffung von ebenerdigen Parkplätzen oder Parkgaragen
- Ermöglichung von Wohnbebauung

Begründung:

Für den geplanten Umbau des ehemaligen Finanzamtes zu einem weiteren Justizzentrum in der Goethestraße ist bei der Abarbeitung des Stellplatzproblems auf dem angrenzenden un bebauten Grundstück eine verträgliche, angemessene städtebauliche Lösung anzustreben. Eine große Anzahl ebenerdiger Parkplätze sind ebenso wie Hoch- und Tiefgaragenlösungen mit baurechtlichen Mitteln unter allen Umständen zu unterbinden. Vielmehr ist sicherzustellen, dass sowohl in Bezug auf die Architekturqualität als auch auf die zukünftige Nutzung dieses Grundstücks städtische Interessen entsprechend Berücksichtigung finden. Der Plan soll die hohen städtebaulichen Ansprüche in Bezug auf das sensible Umfeld sicherstellen, er soll eine innovative, angepasste Lösung für den (minimierten) ruhenden Verkehr garantieren und gleichzeitig eine Wohnbebauung ermöglichen, die dem Bedarf an günstigem Wohnraum nachkommt.

Die verständlichen Interessen des Bauherrn (Land Hessen), an dieser Stelle Stellplätzen zu errichten, sind auf das absolut unerlässliche Minimum (Stellplätze für Behinderte und für Dienstwagen) zu beschränken. Für die Arbeitnehmer*innen sind Jobticket-Lösungen vorzusehen.

2 von 2

Berichterstatter/-in: Stadtverordnete Violetta Bock

gez. Lutz Getzschmann
Fraktionsvorsitzender



Fraktion in der
Stadtverordnetenversammlung

Kassel documenta Stadt

Rathaus, 34112 Kassel
Telefon 0561 787 1294
Telefax 0561 787 2104
info@gruene-kassel.de
www.GRUENE-Fraktion-Kassel.de

Vorlage Nr. 101.18.142

14. Juni 2016
1 von 1

Aktueller Stand der Luftreinhalteplanung

Antrag

zur Überweisung in den Ausschuss für Umwelt und Energie

Die Stadtverordnetenversammlung wird gebeten, folgenden Beschluss zu fassen:

Der Magistrat wird gebeten, den aktuellen Stand der Luftreinhalteplanung in einer der nächsten Sitzungen des Ausschusses für Umwelt und Energie darzustellen. Dabei sollen die Gründe für die Luftverschmutzung und die möglichen Maßnahmen zur Qualitätsverbesserung aufgeführt werden.

Begründung:

Erfolgt mündlich

Berichterstatter/-in: Stadtverordnete Christine Hesse

gez. Dieter Beig
Fraktionsvorsitzender

Vorlage Nr. 101.18.145

27. Juni 2016
1 von 5

**Hessische Arbeitsmarktförderung -
Umsetzung des Ausbildungs- und Qualifizierungsbudgets 2016**

Berichtersteller/-in: Stadtkämmerer Christian Geselle

Antrag

Die Stadtverordnetenversammlung wird gebeten, folgenden Beschluss zu fassen:

1. „Die Stadt Kassel beteiligt sich an der Umsetzung des Ausbildungs- und Qualifizierungsbudgets 2016 (AQB) des Landes Hessen.
2. Mit dem Ausbildungs- und Qualifizierungsbudget 2016 werden:
 - Zwölf Ausbildungsplätze, davon vier Plätze mit ausbildungsbegleitendem Coaching, Schwerpunkt Alleinerziehende,
 - 110 Berufsvorbereitungsplätze, davon 60 Plätze für benachteiligte junge Menschen mit besonderem Förderbedarf, 35 für junge Menschen mit Migrationshintergrund und 15 Plätze für Alleinerziehende zur Vorbereitung einer Teilzeitausbildung,
 - 203 Plätze für Flüchtlinge im Asylverfahren, davon 64 Plätze in einem integrierten Beschäftigungsprojekt mit Sprachkurs sowie 139 Sprachkursplätze zur langfristigen Integration in Arbeit bzw. Ausbildung im ersten Arbeitsmarktneu geschaffen bzw. weitergeführt und finanziell unterstützt.
3. Das Sozialamt wird mit der Steuerung und Verwaltung der Budgetumsetzung beauftragt.
4. Das Personal- und Organisationsamt wird ermächtigt das für die Projektumsetzung erforderliche Personal einzustellen und zu beschäftigen.
5. Die Stadt Kassel übernimmt die Kofinanzierung der Ausbildungsplätze, der Personalkosten für die Projektsteuerung, Anleitung und sozialpädagogische Begleitung, soweit sie nicht durch Dritte oder durch Eigenmittel der Träger / Kooperationspartner sichergestellt wird.

Die erforderlichen Haushaltsmittel stehen im Haushaltsplan 2016 für das Haushaltsjahr 2016 zur Verfügung. Die voraussichtlichen Projektaufwendungen für die Haushaltsjahre 2017 bis 2020 wurden bei der Haushaltsplanung für 2017 und bei der mittelfristigen Finanzplanung für 2018 bis 2020 berücksichtigt.“

2 von 5

Begründung:

Die weiterhin positive wirtschaftliche Entwicklung in der Region, das Engagement der Arbeitsmarktakteure sowie die Eingliederungs- und Aktivierungsmaßnahmen der Agentur für Arbeit Kassel (BA), des Jobcenters Stadt Kassel (JC) und der Stadt Kassel haben auch in den letzten Jahren zu spürbaren Entlastungen auf dem regionalen Arbeitsmarkt geführt.

Der demografische Wandel sowie sich ändernde Wirtschaftsstrukturen und Rahmenbedingungen in Kassel sind weitere Faktoren, die zur Entlastung beitragen. Die Nachfrage nach Arbeitskräften, insbesondere nach Fachkräften, wird in 2016 und den Folgejahren weiter anhalten.

Trotz der positiven wirtschaftlichen Entwicklung der Region Kassel und der sich daraus ergebenden Impulse für den Arbeitsmarkt sind benachteiligte junge Menschen mit besonderem Förderbedarf, Langzeitarbeitslose mit multiplen Vermittlungshemmnissen sowie Menschen mit einem Migrationshintergrund weiterhin überproportional von Arbeitslosigkeit betroffen. Seit Sommer 2015 hat die Zahl der Flüchtlinge im Asylverfahren, die eine Unterstützung bei der Integration in den Arbeitsmarkt brauchen, massiv zugenommen.

Mit dem AQB 2016 wollen das Land Hessen und die Stadt Kassel gemeinsam in Kooperation mit den Arbeitsmarktakteuren -wie in den Vorjahren - zusätzliche Angebote für die oben genannten Zielgruppen neu schaffen, weiterführen und finanziell unterstützen. Oberstes Ziel ist die langfristige Integration in den ersten Arbeitsmarkt.

Alle über das Budget umzusetzenden und finanzierten Maßnahmen und Angebote orientieren sich sowohl an den individuellen Bedarfen als auch an den regionalen Erfordernissen, die im Konsens der Arbeitsmarktakteure festgestellt werden.

Das Land Hessen stellt der Stadt Kassel mit Bescheid vom 10. Juni 2016 ein Ausbildungs- und Qualifizierungsbudget von 1.046.800 € für die Jahre 2016 bis 2020 zur Verfügung. Hierin sind Sondermittel zur Integration von Flüchtlingen in Höhe von 398.600 € enthalten. Die Stadt bringt in die geplanten Projekte Eigenmittel in Höhe von voraussichtlich 229.376 € ein, so dass für voraussichtlich 325 Integrationsangebote insgesamt 1.276.176 € zur Verfügung stehen.

Zielgruppen

3 von 5

In Projekten und Maßnahmen geförderte Teilnehmerinnen und Teilnehmer müssen selbst oder als Teil einer Bedarfsgemeinschaft Anspruch auf Leistungen nach dem SGB II, SGB III, SGB VIII, SGB XII oder dem AsylbLG haben. Eingeschlossen sind Personen der sogenannten „stillen Reserve“ im Zusammenhang mit dem beruflichen Wiedereinstieg, wie auch Geringqualifizierte und Beschäftigte mit ergänzendem Leistungsbezug nach den Sozialgesetzbüchern.

Projekte

Es sind folgende Angebote, Maßnahmen bzw. Projekte geplant:

- Im Jahr 2016 sollen zwölf zusätzliche Ausbildungsverhältnisse für benachteiligte, ausbildungsreife Ausbildungsstellensuchende bzw. Ausbildungsabbrecherinnen und Ausbildungsabbrecher mit besonders hohem Förderbedarf unterstützt werden. Acht junge Menschen erhalten ein außerbetriebliches Ausbildungsverhältnis, davon fünf in integrativer und drei in kooperativer Form. Sie erhalten ergänzend zur Berufsschule Zusatzunterricht und werden sozialpädagogisch begleitet.

Weiterhin werden bis zu vier ausbildungsbegleitende Coachingplätze, für alleinerziehende Männer und Frauen in Teilzeitausbildungsverhältnissen, angeboten. Die Alleinerziehenden haben an einem individuellen Vorbereitungscoaching teilgenommen.

- Auch in diesem Jahr werden die erfolgreichen Projekte „Berufsorientiert in Ausbildung“ (BoA) sowie „berufliche Integrationsmaßnahme für Migrantinnen und Migranten (InMigra) gemeinsam mit dem Übergangsmanagement „Schule / Beruf“ bei der StadtBild gemeinnützige GmbH fortgesetzt. Es sind mindestens 95 Projektplätze geplant.
- Das Coaching für voraussichtlich 15 alleinerziehende junge Männer und Frauen zur Vorbereitung einer Teilzeitausbildung für Alleinerziehende wird ebenfalls fortgesetzt.
- Im AQB 2016 sind folgende neue Qualifizierungsprojekte zur Arbeitsmarktintegration / Fachkräftesicherung geplant:

„GaLaMa für Flüchtlinge 2016 - 2018“

4 von 5

Das Beschäftigungsprojekt im Garten- und Landschaftsbau (GaLaMa) bietet für mehr als 60 Personen qualifizierende Arbeitsgelegenheiten gemäß § 5 Asylbewerberleistungsgesetz im Zeitraum zwischen dem 1. August 2016 und dem 31. Juli 2018. Der praktische Teil im Rahmen dieser Maßnahme umfasst je 15 Wochenstunden pro Person, in weiteren 15 Wochenstunden erhalten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer einen Sprach-, Integrations- und Orientierungskurs. Es handelt sich um einen niedrigschwelligen Ansatz, der eine berufliche Arbeitserprobung mit Spracherwerb im alltäglichen Umgang ermöglicht.

Das Projekt beinhaltet auch die Option von Betriebspraktika und betrieblicher Arbeitserprobung mit dem Ziel einer umgehenden Arbeitsmarktintegration. Die Teilnehmenden werden durchgängig sozialpädagogisch begleitet. Geplante Tätigkeitsfelder finden sich in der Recycling und Abfallwirtschaft sowie in zusätzlichen Projekten im Garten- und Landschaftsbau.

„Spoke - Sprach- und Orientierungskurse für erwachsene Flüchtlinge 2016“

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Maßnahme sind neu in Deutschland und verfügen in der Regel nicht mal über fundamentale Kenntnisse der deutschen Sprache. Bei dieser Personengruppe ist neben den Sprachbarrieren von weiteren Hindernissen auf dem Weg zur Integration auszugehen, z. B. Analphabetismus, mangelnde Schul- und/ oder Berufsausbildung bzw. eine nicht unter deutschen Arbeitsmarktbedingungen verwertbare Berufserfahrung, gesundheitliche Einschränkungen, Traumatisierung. Im Ausland erworbene Kenntnisse, Erfahrungen und erbrachte berufliche Leistungen müssen unter den Bedingungen des deutschen Arbeitsmarktes völlig neu bewertet werden und erfordern in der Regel eine aufwändige Nach- bzw. Neuqualifizierung.

Langfristiges Ziel ist die berufliche und soziale Integration und die individuelle Entwicklung einer existenzsichernden Lebensperspektive. Es sollen Arbeitslosigkeit und der Bezug von Transferleistungen verhindert werden.

Finanzielle Auswirkungen:

Bezogen auf das Ausbildungsbudget mit dem Förderzeitraum 2016 bis 2020 wird für die Jahre 2016 bis 2020 unter Berücksichtigung der o. g. Rahmenbedingungen sowie der geplanten Projekte von folgenden Kosten bzw. Fördermitteln und Eigenmitteln der Stadt Kassel ausgegangen:

	2016	2017	2018	2019	2020
Kosten insgesamt pro Hh. Jahr	571.700	441.815	178.369	79.892	4.400
110 Ausbildungsvorbereitungsplätze	109.051	182.761	0	0	0
12 Ausbildungs-, Coachingplätze	39.300	112.912	112.920	79.892	4.400
203 Plätze Integration	423.349	146.142	65.449	0	0

	2016	2017	2018	2019	2020
Finanzierung pro Hh. Jahr	571.700	441.815	178.369	79.892	4.400
Zuschüsse Land Hessen	561.300	332.000	98.000	51.100	4.400
Aufwand - Personal- Organisationsamt	0	35.840	46.620	28.792	0
Aufwand - Sozialamt	10.400	73.975	33.749	0	0

Die erforderlichen Haushaltsmittel stehen im Haushaltsplan 2016 für das Haushaltsjahr 2016 im Teilhaushalt 50004 Sozialamt zur Verfügung. Haushaltsmittel des Personal- und Organisationsamtes werden erst ab 2017 benötigt. Sie werden im Teilhaushalt 11004 Personal- und Organisationsamt und im Teilhaushalt 50004 Sozialamt bei der Haushaltsplanung für 2017 und bei der mittelfristigen Finanzplanung 2018 bis 2020 berücksichtigt.

Der Magistrat hat die Vorlage in seiner Sitzung am 27. Juni 2016 beschlossen.

Bertram Hilgen
Oberbürgermeister



Fraktion in der
Stadtverordnetenversammlung

Kassel documenta Stadt

Rathaus, 34112 Kassel
Telefon 0561 787 1294
Telefax 0561 787 2104
info@gruene-kassel.de
www.GRUENE-Fraktion-Kassel.de

Vorlage Nr. 101.18.153

16. Juni 2016
1 von 1

Fahrradvermietsystem Konrad

Antrag

zur Überweisung in den Ausschuss für Stadtentwicklung, Mobilität und Verkehr

Die Stadtverordnetenversammlung wird gebeten, folgenden Beschluss zu fassen:

Der Magistrat wird gebeten, mit den Verhandlungspartnern DB Rent, AStA Kassel, KVG / NVV sowie ggf. weiteren Partnern Gespräche zu führen, mit dem Ziel, das Fahrradvermietsystem Konrad in den nächsten Jahren weiterzuführen.

Begründung:

Konrad hat sich innerhalb kurzer Zeit zu einem Wahrzeichen Kassels entwickelt und weist im bundesweiten Vergleich sehr positive Zahlen hinsichtlich Ausleihvorgängen und Nutzerzahlen auf. Im Vorfeld der documenta 2017 und um den Zielsetzungen des Verkehrsentwicklungsplans gerecht zu werden, sollte sichergestellt sein, dass dieses erfolgreiche System weitergeführt wird.

Berichterstatter/-in: Stadtverordnete Eva Koch

gez. Dieter Beig
Fraktionsvorsitzender



Fraktion in der
Stadtverordnetenversammlung

Die Liberalen im Rathaus

Kassel documenta Stadt

Rathaus, 34112 Kassel
Telefon 0561 787 3310
Telefax 0561 787 3312
info@fdp-fraktion-kassel.de
www.FDP-Fraktion-Kassel.de

Vorlage Nr. 101.18.156

21. Juni 2016
1 von 1

Schuldenuhr

Antrag

**zur Überweisung in den Ausschuss für Finanzen, Wirtschaft und
Grundsatzfragen**

Die Stadtverordnetenversammlung möge beschließen:

Der Magistrat wird aufgefordert, im Eingangsbereich des Rathauses sowie auf der Internetseite der Stadt Kassel eine Schuldenuhr vergleichbar mit der des Bundes der Steuerzahler zu installieren. Dort soll der aktuelle Schuldenstand der Stadt, die Pro-Kopf-Verschuldung je Bürger sowie die Summe, um die sich der Schuldenstand pro Sekunde erhöht oder verringert, angezeigt werden.

Begründung:

Erfolgt mündlich

Berichterstatter: Stadtverordneter Matthias Nölke

gez. Matthias Nölke
Fraktionsvorsitzender



Die Liberalen im Rathaus

Fraktion in der
Stadtverordnetenversammlung

Kassel documenta Stadt

Rathaus, 34112 Kassel
Telefon 0561 787 3310
Telefax 0561 787 3312
info@fdp-fraktion-kassel.de
www.FDP-Fraktion-Kassel.de

Vorlage Nr. 101.18.158

21. Juni 2016
1 von 1

RegioTrams in der Königsstraße

Antrag

zur Überweisung in den Ausschuss für Stadtentwicklung, Mobilität und Verkehr

Die Stadtverordnetenversammlung wird gebeten, folgenden Beschluss zu fassen:

Der Magistrat wird aufgefordert, die KVG zu veranlassen, dass mit dem nächsten regulären Fahrplanwechsel künftig keine RegioTrams mehr durch die Königsstraße fahren.

Begründung:

Erfolgt mündlich.

Berichterstatter: Stadtverordneter Matthias Nölke

gez. Matthias Nölke
Fraktionsvorsitzender

Vorlage Nr. 101.18.162

22. Juni 2016
1 von 2

Modernes Sexualstrafrecht schaffen und anonyme Spurensicherung sicherstellen

Antrag

zur Überweisung in den Ausschuss für Recht, Sicherheit, Integration und Gleichstellung

Die Stadtverordnetenversammlung wird gebeten, folgenden Beschluss zu fassen:

Die Stadtverordnetenversammlung Kassel begrüßt die geplante Reform des Sexualstrafrechts und fordert den Magistrat auf über die Gremien des Deutschen Städtetages auf die Bundesregierung, den Bundestag und den Bundesrat einzuwirken, damit

- 1) die gesetzlichen Regelungen so verändert werden, dass alle nicht einvernehmlichen sexuellen Handlungen unter Strafe gestellt werden.
- 2) eine flächendeckende Infrastruktur zur anonymen Spurensicherung geschaffen wird und die dafür benötigten finanziellen Mittel bereitgestellt werden.
- 3) über das Bildungssystem und Informationskampagnen dafür sensibilisiert wird, dass Frauen und Kindern ein Recht auf sexuelle Selbstbestimmung zusteht und sexuelle Übergriffe strafbar sind.
- 4) für alle Opfer von (Sexual-)Straftaten ein schneller und kostenloser Zugang zu den benötigten Hilfsangeboten sichergestellt wird.

Begründung:

Derzeit ist sexuelle Belästigung nicht strafbar. Vergewaltigung bleibt oftmals straffrei, weil nach dem bisher geltenden Recht sexuelle Handlungen, die gegen den Willen einer/eines Beteiligten erfolgen, nicht per se unter Strafe gestellt sind. In der Regel wird als Voraussetzung für eine Strafbarkeit verlangt, dass das Opfer sexueller Übergriffe sich massiv gewehrt haben muss – was bei überraschenden Angriffen oft gar nicht möglich ist.

Weitere Informationen finden sich auf der Internetseite des Bundesverbandes der Frauenberatungsstellen und Frauennotrufe (bff). Dort sind zur Kampagne "Nein heißt Nein! - Für ein modernes Sexualstrafrecht" umfangreiche Infomaterialien verfügbar: <https://www.frauen-gegen-gewalt.de/> Neben einem besseren rechtlichen Schutz durch ein Sexualstrafrecht, dass alle nicht einvernehmlichen sexuellen Handlungen unter Strafe stellt, bedarf es auch einer besseren Unterstützung der Opfer von Straftaten. Außerdem sollte über das Bildungssystem und Informationskampagnen klar gestellt werden, dass sexuelle Übergriffe kein Kavaliersdelikt sind.

Berichterstatter/-in: Stadtverordnete Vera Kaufmann

gez. Lutz Getzschmann
Fraktionsvorsitzender